

MONATSBERICHT

**JANUAR
2009**

FEBRUAR

MÄRZ

APRIL

MAI

61. Jahrgang
Nr. 1

Deutsche Bundesbank
Wilhelm-Epstein-Straße 14
60431 Frankfurt am Main

Postfach 10 06 02
60006 Frankfurt am Main

Fernruf 069 9566-0
Durchwahlnummer 069 9566-
und anschließend die gewünschte
Hausrufnummer wählen.

Telex Inland 41 227, Ausland 4 14 431
Telefax 069 9566-3077

Internet <http://www.bundesbank.de>

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

ISSN 0012-0006 (Druckversion)
ISSN 1861-5872 (Internetversion)

Abgeschlossen am:
16. Januar 2009, 11.00 Uhr.

Ein jährlicher und ein wöchentlicher Veröffentlichungskalender für ausgewählte Statistiken der Deutschen Bundesbank liegen vor und können unter der nebenstehenden Internetadresse abgerufen werden. Die entsprechenden Daten werden ebenfalls im Internet publiziert.

Der Monatsbericht erscheint im Selbstverlag der Deutschen Bundesbank, Frankfurt am Main, und wird aufgrund von § 18 des Gesetzes über die Deutsche Bundesbank veröffentlicht. Er wird an Interessenten kostenlos abgegeben.

Inhalt

Kurzberichte	5
--------------	---

Konjunkturlage	5
Öffentliche Finanzen	8
Wertpapiermärkte	10
Zahlungsbilanz	12

Bank Lending Survey: eine Zwischenbilanz und aktuelle Entwicklungen	15
---	----

<i>Zur Anpassung der deutschen Bank-Lending-Survey-Stichprobe</i>	17
<i>Zum Erklärungsgehalt der BLS-Variablen für die Entwicklung der Unternehmenskredite</i>	24

Ertragslage und Finanzierungsver- hältnisse deutscher Unternehmen im Jahr 2007	33
--	----

<i>Bilanzstrukturen deutscher Unternehmen unter dem Einfluss zunehmender Verflechtung</i>	46
---	----

Das Baseler Regelwerk in der Praxis – Zur Umsetzung der fortgeschrittenen Baseler Ansätze in Deutschland	59
--	----

<i>Methodik von Ratingmodellen</i>	65
<i>Regulatorische Änderungen</i>	71
<i>AMA-Konzeption</i>	73

Statistischer Teil 1*

Wichtige Wirtschaftsdaten für die Europäische Währungsunion	5*
Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion	8*
Konsolidierter Ausweis des Eurosystems	16*
Banken	20*
Mindestreserven	42*
Zinssätze	43*
Kapitalmarkt	48*
Finanzierungsrechnung	52*
Öffentliche Finanzen in Deutschland	54*
Konjunkturlage in Deutschland	61*
Außenwirtschaft	68*

Übersicht über Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank 77*

Abkürzungen und Zeichen

- p** vorläufige Zahl
- r** berichtigte Zahl
- s** geschätzte Zahl
- ts** teilweise geschätzte Zahl
- ... Angabe fällt später an
- . Zahlenwert unbekannt, geheim zu halten oder nicht sinnvoll
- 0** weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
- nichts vorhanden

Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen.

Kurzberichte

Konjunkturlage

Industrie

Als Reaktion auf die stark verschlechterte Auftragslage hat die Industrie nunmehr ihre Produktionsleistung deutlich gedrosselt. So sank die Erzeugung im November saisonbereinigt um 3,5 %, nachdem sie bereits im September und Oktober eingeschränkt worden war. In den Monaten Oktober und November zusammen genommen, reduzierte sich der industrielle Ausstoß um 5,1 % gegenüber dem Durchschnitt des Sommerquartals. Der konjunkturellen Abwärtstendenz konnte sich zuletzt kein größerer Industriezweig mehr entziehen. Besonders kräftige Produktionseinbußen meldeten die Hersteller von Vorleistungs- und Investitionsgütern, während der Konsumgüterbereich, der zyklischen Schwankungen erfahrungsgemäß in geringerem Umfang ausgesetzt ist, weniger stark betroffen war. Im November unterschritt die Industrieproduktion den Vorjahrsstand kalenderbereinigt um 7,0 %.

Produktion

Die Auftragslage in der Industrie hat sich im November weiter deutlich verschlechtert. So sank die Nachfrage nach Industrieerzeugnissen saisonbereinigt mit 6,0 % kaum weniger stark als zu Herbstbeginn. Insgesamt verzeichnete die Industrie im Durchschnitt der Monate Oktober und November ein Auftragsminus von 13,3 % gegenüber dem Niveau der Sommermonate. Im Vergleich zum Vorjahr hat sich das Bestellvolumen im November kalenderbereinigt fast um ein Viertel reduziert. Von den Nachfragerückgängen war das Auslands- und Inlandsgeschäft in ähnlich star-

*Auftrags-
eingang*

Zur Wirtschaftslage in Deutschland *)

saisonbereinigt

Zeit	Auftragseingang (Volumen); 2000 = 100			
	Industrie			Bau- haupt- gewerbe
	insgesamt	davon:		
		Inland	Ausland	
2008 1. Vj.	133,2	115,3	155,5	80,1
2. Vj.	129,1	113,4	148,8	74,4
3. Vj.	124,0	109,9	141,6	73,6
Sept.	118,3	107,4	132,0	72,5
Okt.	110,8	100,5	123,7	70,3
Nov.	104,1	92,9	118,2	...
Produktion; 2000 = 100				
Industrie				
darunter:				
		Vorleis- tungs- güter- produ- zenten	Investi- tions- güter- produ- zenten	Bau- haupt- gewerbe
insgesamt				
2008 1. Vj.	125,2	128,3	135,1	88,4
2. Vj.	124,0	127,3	134,6	81,0
3. Vj.	122,7	126,4	131,9	80,6
Sept.	121,0	123,6	130,7	80,6
Okt.	118,5	120,7	127,1	79,9
Nov.	114,3	113,5	124,3	79,9
Außenhandel; Mrd €				
	Ausfuhr	Einfuhr	Saldo	nachr.: Leis- tungs- bilanz- saldo; Mrd €
2008 1. Vj.	253,76	205,51	48,25	45,69
2. Vj.	253,39	204,13	49,26	44,10
3. Vj.	253,50	214,13	39,37	39,77
Sept.	84,88	71,19	13,69	14,63
Okt.	84,40	68,57	15,83	13,88
Nov.	75,44	64,71	10,73	8,06
Arbeitsmarkt				
	Erwerbs- tätige	Offene Stellen	Arbeits- lose	Arbeits- losen- quote in %
Anzahl in 1 000				
2008 2. Vj.	40 300	568	3 295	7,9
3. Vj.	40 393	565	3 215	7,7
4. Vj.	...	557	3 170	7,6
Okt.	40 453	564	3 167	7,6
Nov.	40 476	558	3 163	7,6
Dez.	...	549	3 181	7,6
	Einfuhr- preise	Erzeu- ger- preise gewerb- licher Pro- dukte	Bau- preise 1)	Ver- braucher- preise
2000 = 100			2005 = 100	
2008 2. Vj.	115,7	125,6	112,5	106,5
3. Vj.	117,2	129,2	114,0	107,2
4. Vj.	...	...	114,0	106,9
Okt.	112,2	129,1	.	107,1
Nov.	108,9	127,6	.	106,9
Dez.	...	...	.	106,6

* Erläuterungen siehe: Statistischer Teil, X, und Statisches Beiheft Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen. — 1 Nicht saisonbereinigt.

Deutsche Bundesbank

kem Umfang betroffen. Sektoral betrachtet gingen die Bestellungen von Vorleistungs- und Investitionsgütern kräftig zurück, während sich die Verluste bei den Konsumgüterherstellern in Grenzen hielten.

In den Herbstmonaten dämpfte die starke konjunkturelle Eintrübung auch die Umsätze der Industrie empfindlich. Im Oktober und November wurde durchschnittlich 4 ½ % weniger Erlöst als im Mittel der Sommermonate. Während der Inlandsabsatz schon seit September spürbar nachgab, kam es zuletzt im Auslandsgeschäft zu drastischen Einschnitten. So sind die nominalen Warenausfuhren im November saisonbereinigt um mehr als 10 % gegenüber dem Vormonat gesunken, nachdem sie sich bis dahin auf hohem Niveau gehalten hatten. Die Importe gingen mit 5 ½ % weniger stark zurück, sodass sich der Außenhandelsüberschuss im Berichtszeitraum auf 10 ¾ Mrd € reduzierte, nach 15 ¾ Mrd € im Monat zuvor.

*Inlandsabsatz
und
Außenhandel*

Bauhauptgewerbe

Die Produktion im Bauhauptgewerbe verharnte im November saisonbereinigt auf dem niedrigen Vormonatsniveau. Im Durchschnitt der Monate Oktober und November lag die Bautätigkeit um 1,0 % unter dem Stand des Sommerquartals. Dabei ging die Erzeugung im Tiefbau stärker zurück als im Hochbau. Impulse für die Bauwirtschaft sind gegenwärtig kaum angelegt, nachdem die Baunachfrage im Oktober – neuere Zahlen liegen derzeit nicht vor – saisonbereinigt wieder auf das gedrückte Auftragsniveau vom August zurückgefallen ist.

*Bauproduktion
und Bau-
nachfrage*

Gesamtwirtschaft

*Einschätzung
der gesamtwirt-
schaftlichen
Erzeugung im
vierten Quartal*

Im vierten Quartal 2008 ist es wohl saison- und kalenderbereinigt zu einem kräftigen Rückgang des realen Bruttoinlandsprodukts (BIP) gekommen. Ausschlaggebend dürfte hierfür gewesen sein, dass das Verarbeitende Gewerbe als Reaktion auf die erheblichen Nachfrageausfälle im In- und Ausland die Produktion stark gedrosselt hat. Zusätzlich dämpfend wirkte dabei, dass eine Vielzahl von Unternehmen die üblichen Werksferien um die Weihnachtsfeiertage ausgeweitet hat. Der Bausektor litt darunter, dass bei anhaltend gedrückter Nachfrage nach Wohnungsbauten nunmehr konjunkturell bedingt auch die gewerblichen Bauinvestitionen zur Schwäche neigten und öffentliche Impulse aus dem im November beschlossenen Konjunkturprogramm noch nicht wirksam werden konnten. Die rückläufige Aktivität im Produzierenden Gewerbe zog auch die Wertschöpfung in den Dienstleistungsbereichen in Mitleidenschaft. Die ungünstigen Konjunkturperspektiven belasteten zudem den privaten Konsum, wenngleich sich der Einzelhandel mit den Erlösen aus dem Weihnachtsgeschäft 2008 insgesamt zufrieden zeigte und es im Dezember zu einer starken Zunahme von Kfz-Neuzulassungen gekommen ist.

*Jahresergebnis
2008*

Trotz der markanten Abschwächung der Konjunktur im Verlauf der zweiten Jahreshälfte ist das reale BIP im Jahresdurchschnitt 2008 der ersten vorläufigen Meldung des Statistischen Bundesamtes zufolge noch um 1,3 % beziehungsweise arbeitstäglich bereinigt um 1,0 % gestiegen. In zyklischer Hinsicht zeigte das

Jahr allerdings ein kontrastreiches Bild; dem dynamischen Jahresauftakt folgte eine konjunkturelle Abschwächung, die gegen Jahresende in einen scharfen Produktionseinbruch übergegangen ist.

Arbeitsmarkt

Die rasche konjunkturelle Eintrübung strahlt zunehmend auf den Arbeitsmarkt aus. Im Versicherungssystem nahm die Zahl der Arbeitslosen im Dezember saisonbereinigt den zweiten Monat in Folge zu. Anders als noch im November war der Anstieg zudem stärker als der Rückgang im Grundsicherungssystem. Der Gesamtumfang der Arbeitslosigkeit stieg erstmals seit drei Jahren wieder leicht an, und zwar um 18 000 auf 3,18 Millionen. Die Arbeitslosenquote belief sich rundungsbedingt unverändert auf 7,6 %. Mit 7,8 % lag sie im Jahresdurchschnitt 2008 um 1,2 Prozentpunkte niedriger als 2007.

Arbeitslosigkeit

Dass der Anstieg der Arbeitslosigkeit nicht stärker ausgefallen ist, dürfte auch damit zu tun haben, dass die Unternehmen vermehrt Kurzarbeit in Anspruch nehmen. Jedenfalls haben die entsprechenden Anmeldungen bis Dezember kräftig zugenommen. Die Zahl der Erwerbstätigen ist der ersten Schätzung des Statistischen Bundesamtes zufolge im November saisonbereinigt nochmals leicht gestiegen, und zwar auf 40,48 Millionen. Das waren 483 000 beziehungsweise 1,2 % mehr als ein Jahr zuvor. Die Einstellungsbereitschaft der Unternehmen hat allerdings weiter nachgelassen. Das ifo Beschäftigungsbarometer zeigte im Dezember nochmals einen erheblichen Rückgang an. Auch die Zahl der an die

Beschäftigung

Bundesagentur für Arbeit gemeldeten normalen sozialversicherungspflichtigen offenen Stellen verringerte sich deutlich.

Preise

Internationale Rohölpreise

Die Preise an den internationalen Rohstoffmärkten sind im Dezember vor dem Hintergrund der sich weiter eintrübenden globalen Wachstumsaussichten nochmals kräftig gesunken. Im Monatsdurchschnitt notierte der Kassakurs für die Sorte Brent mit 44 US-\$ um 11 US-\$ unter dem Novemberwert. Seit Ende Dezember tendierten die Preise jedoch wieder nach oben. Dabei dürften auch die Verschärfung geopolitischer Spannungen und die Förderkürzungen seitens der OPEC-Länder eine Rolle gespielt haben. Bei Abschluss dieses Berichts lag der Kassapreis bei 46 ½ US-\$. An den Terminmärkten waren die Aufschläge weiterhin sehr hoch; bei Lieferung in sechs Monaten betragen sie 9 ¾ US-\$ und bei Lieferung in 18 Monaten 18 ¼ US-\$.

Einfuhr- und Erzeugerpreise

Die Einfuhrpreise ermäßigten sich im November gegenüber Oktober saisonbereinigt um durchschnittlich 2,9 %. Im Vorjahresvergleich ergab sich ein Rückgang um 1,3 %. Ausschlaggebend hierfür waren vor allem die rückläufigen Rohölnotierungen. Aber auch Vorleistungen verbilligten sich deutlich. Deshalb sind die Importpreise auch ohne Energie gerechnet im Vormonatsvergleich zurückgegangen. Die Preise für inländische Industrieerzeugnisse gaben saisonbereinigt ebenfalls nach, und zwar um 1,2 %. Ähnlich wie bei den Importen fiel der Rückgang in der Energiekomponente deutlich stärker aus als bei den anderen Waren. Der Vorjahrsabstand be-

trug bei den industriellen Erzeugerpreisen allerdings noch + 5,3 %.

Im Dezember haben sich die Verbraucherpreise weiter reduziert. Für die Konsumenten verbilligten sich Waren und Dienstleistungen insgesamt im Vergleich zum Vormonat saisonbereinigt um 0,3 %. Die Preise für Kraftstoffe gaben binnen Monatsfrist um 7,3 %, die für Heizöl sogar um gut 20 % nach. Für Obst und Gemüse musste witterungsbedingt jedoch deutlich mehr bezahlt werden. Dagegen waren bei anderen Lebensmitteln Preiskürzungen zu beobachten. Die Preise für gewerbliche Waren und Dienstleistungen stiegen saisonbereinigt leicht an. Die Vorjahrsrate des Gesamtindex hat sich – in nationaler Abgrenzung (VPI) ebenso wie nach dem harmonisierten Konzept (HVPI) – von 1,4 % im November auf 1,1 % im Dezember verringert. Im Jahresmittel 2008 belief sich die Teuerungsrate laut VPI auf 2,6 % und laut HVPI auf 2,8 %. Dies war der stärkste Anstieg seit 1994.

Verbraucherpreise

Öffentliche Finanzen¹⁾

Kommunalfinanzen

Die Gemeindehaushalte wiesen nach den neuesten Ergebnissen des Statistischen Bundesamtes im dritten Quartal 2008 wie schon

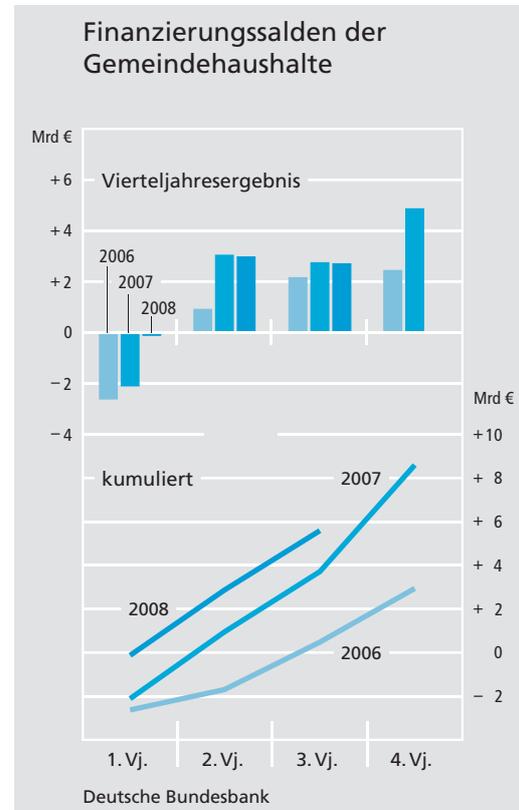
¹ Im Rahmen der Kurzberichte werden aktuelle Ergebnisse der öffentlichen Finanzen erläutert. In den Vierteljahresberichten (Februar, Mai, August, November) erfolgt eine umfassende Darstellung der Entwicklung der öffentlichen Haushalte im jeweils vorangegangenen Quartal. Detaillierte statistische Angaben zur Haushaltsentwicklung und zur Verschuldung finden sich im Statistischen Teil dieses Berichts.

Hoher Überschuss im dritten Quartal 2008 dank kräftigem Zuwachs der Steuereinnahmen...

vor Jahresfrist einen hohen Überschuss aus (2 ¾ Mrd €). Die Einnahmen wuchsen um gut 3 % (+ 1 ½ Mrd €), womit sich die Vorjahrsrate im Vergleich zur ersten Jahreshälfte verringerte. Dabei beschleunigte sich die Zunahme des Steueraufkommens (+ 10 ½ % bzw. gut 1 ½ Mrd €) noch – wobei der Zuwachs in den neuen Ländern erneut wesentlich stärker ausfiel. Ausschlaggebend war vor allem die günstige Entwicklung der Gewerbesteuer, deren Aufkommen sich trotz der infolge der Unternehmensteuerreform erwarteten Ausfälle und der eingetrübten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen nochmals verstärkte (+ 13 ½ % nach Abzug der Gewerbesteuerumlage). Aber auch die Zuflüsse aus den Einkommensteueranteilen wuchsen weiter deutlich (+ 12 %). Daneben setzte sich der starke Auftrieb der grundsätzlich an die Steuerentwicklung gekoppelten Schlüsselzuweisungen der Länder fort (+ 8 %). Demgegenüber verharrten die Gebührenerlöse auf dem Vorjahrsniveau, und die Einnahmen aus Vermögensverwertungen gingen sogar – nach dem Aktienverkauf der Stadt Düsseldorf im Vorjahr – ebenso wie die übrigen Verwaltungs- und Betriebseinnahmen – vor allem infolge einer entfallenen umfangreichen Sonderausschüttung der Stadtwerke München – deutlich zurück. Bereinigt um diese Einmal-effekte hat sich die kommunale Finanzlage noch einmal spürbar verbessert.

... und moderater Ausgabenentwicklung

Nach dem sehr kräftigen – möglicherweise durch Nachbuchungen aus dem ersten Jahresviertel überzeichneten – Anstieg im Vorquartal nahmen die Gesamtausgaben wieder etwas moderater um 3 ½ % (1 ½ Mrd €) zu. Ausschlaggebend war die verhaltenere Ent-



wicklung der Aufwendungen für Personal und den laufenden Sachaufwand, die um jeweils 3 ½ % (bzw. knapp ½ Mrd €) anstiegen. Dabei legten die Personalausgaben in den neuen Ländern nach der inzwischen bis in die mittleren Tarifgruppen vollzogenen Angleichung der Entgelte an das Westniveau mehr als doppelt so stark zu. Bei den Sozialleistungen fiel der Zuwachs insgesamt noch etwas geringer aus (+ 1 ½ %), wobei die Unterkunftskosten für Langzeitarbeitslose weiter rückläufig waren. Die Zunahme bei den Sachinvestitionen setzte sich schließlich in etwas abgeschwächter Form fort (+ 4 ½ %). Nachdem in den beiden Vorquartalen im Zusammenhang mit der Einführung des doppischen Rechnungswesens in zahlreichen Gemeinden die Zuwachsraten bei einigen Ausgabenkategorien verzerrt schienen, dürfte die Daten-

qualität inzwischen wieder deutlich verbessert sein. Gleichwohl äußert das Statistische Bundesamt für die Summe der ersten drei Quartale noch immer Vorbehalte gegenüber den Angaben für bestimmte Ausgabenpositionen.²⁾

*Überschuss im
Gesamtjahr
könnte
Vorjahrsniveau
sogar noch
übertreffen, ...*

In den ersten drei Quartalen entwickelten sich die kommunalen Haushalte insgesamt sehr günstig. Die Unternehmensteuerreform mit erwarteten Steuereinnahmefällen von 1 Mrd € und die deutlichen Tarifierhebungen für das Personal wurden bislang durch die insgesamt positive Entwicklung des Steueraufkommens und die stark gestiegenen Schlüsselzuweisungen der Länder überkompensiert. Selbst bei einer möglichen merklichen Abschwächung im letzten Quartal könnte der Überschuss im Gesamtjahr den Stand des Vorjahres (8 ½ Mrd €) noch etwas übertreffen. Bislang beläuft sich der Überschuss in den drei Quartalen zusammen genommen bereits auf 5 ½ Mrd € und liegt damit um knapp 2 Mrd € höher als vor Jahresfrist.

*... aber
zahlreiche
Kommunen mit
nur geringen
Handlungs-
spielräumen*

Die Überschüsse wurden aber nur teilweise zum Abbau von Kreditmarktschulden und Verbindlichkeiten gegenüber anderen öffentlichen Haushalten (nunmehr 81 Mrd € nach 84 Mrd € zum Jahresende 2007) eingesetzt. Der Bestand an Kassenkrediten hat sich dagegen in dieser Zeit sogar noch weiter erhöht (um ½ Mrd € auf 29 Mrd € Ende September), worin sich eine fortschreitende Differenzierung der Haushaltssituation der einzelnen Gemeinden widerspiegelt. Aggregierte Ergebnisse nach Bundesländern belegen eine anhaltende Konzentration von Problemfällen insbesondere im Saarland, Rheinland-Pfalz und

Nordrhein-Westfalen. Grundsätzlich sieht das kommunale Haushaltsrecht der Länder nur einen kurzfristigen Einsatz von Kassenkrediten vor. Kommunen, deren Haushalte ohne diese Finanzierungsquelle nicht auszugleichen sind, müssten sich strengen Ausgabenbegrenzungen unterwerfen. Die inzwischen erwartete deutliche Wachstumsschwäche im laufenden Jahr und Mindereinnahmen im Zusammenhang mit den bereits in Kraft getretenen und den weiteren konjunkturpolitischen Maßnahmen werden die Verschuldungsprobleme zahlreicher Gemeinden weiter verschärfen. Eine Einbindung auch solcher Kommunen in Investitionsprogramme zur Überwindung der gegenwärtigen gesamtwirtschaftlichen Wachstumsschwäche setzt letztlich voraus, dass diese Gemeinden zugleich in die Lage gebracht werden, auch etwaige Folgekosten zu tragen.

Wertpapiermärkte

Rentenmarkt

Das Emissionsvolumen am deutschen Rentenmarkt lag im November 2008 mit (brutto) 161,9 Mrd € über dem Vormonatswert (149,9 Mrd €). Aufgrund der niedrigeren Tilgungen und unter Berücksichtigung der Eigenbestandsveränderungen der Emittenten erreichte der Netto-Absatz inländischer Schuldverschreibungen 49,2 Mrd €, verglichen mit Nettotilgungen in Höhe von 18,1 Mrd € im Oktober. Zugleich verringerte sich, wie schon in den Vormonaten, der Umlauf ausländischer

*Absatz von
Rentenpapieren*

² Vgl.: Statistisches Bundesamt, Pressemitteilung Nr. 493 vom 18. Dezember 2008.

Schuldverschreibungen am deutschen Markt (– 12,5 Mrd €), wobei der Rückgang überwiegend auf Euro lautende Titel betraf (– 7,5 Mrd €).

Bankschuldverschreibungen

Unter den deutschen Schuldnern nahmen die heimischen Kreditinstitute den Rentenmarkt im November mit 25,2 Mrd € am stärksten in Anspruch. Im Vordergrund stand dabei der Mittelzufluss in den flexibel gestaltbaren Sonstigen Bankschuldverschreibungen (36,0 Mrd €). In diesem Mittelaufkommen sind allerdings Emissionen kurz laufender Papiere enthalten, die zum Teil staatlich garantiert wurden. Zudem wurden in geringem Umfang Hypothekendarlehen abgesetzt. Der Umlauf Öffentlicher Pfandbriefe und von Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten reduzierte sich um 4,8 Mrd € beziehungsweise 6,3 Mrd €.

Öffentliche Anleihen

Die öffentliche Hand platzierte im November 21,1 Mrd € am deutschen Kapitalmarkt. An erster Stelle stand der Bund mit einem Netto-Absatz von 19,4 Mrd €. Er begab insbesondere zehnjährige Anleihen (8,6 Mrd €) und fünfjährige Obligationen (6,2 Mrd €). Bubills, zweijährige Schatzanweisungen und Bundes-schatzbriefe wurden für 3,3 Mrd €, 1,4 Mrd € beziehungsweise 0,1 Mrd € emittiert. Der Umlauf 30-jähriger Anleihen reduzierte sich hingegen um 0,8 Mrd €. Der ausstehende Betrag von Finanzierungsschätzen blieb praktisch unverändert. Die Länder setzten per saldo für 1,7 Mrd € weniger Schuldverschreibungen ab als im Oktober (3,2 Mrd €).

Unternehmensanleihen

Inländische Unternehmen nahmen den Rentenmarkt im Berichtsmonat mit 2,9 Mrd €

Absatz und Erwerb von Schuldverschreibungen

Mrd €			
Position	2007	2008	
	November	Oktober	November
Absatz			
Inländische Schuldverschreibungen ¹⁾	32,3	– 18,1	49,2
darunter:			
Bankschuldverschreibungen	1,9	– 23,5	25,2
Anleihen der öffentlichen Hand	24,6	3,0	21,1
Ausländische Schuldverschreibungen ²⁾	– 1,9	– 18,8	– 12,5
Erwerb			
Inländer	– 11,3	– 23,2	30,0
Kreditinstitute ³⁾	10,8	– 20,8	11,4
Nichtbanken ⁴⁾	– 22,1	– 2,4	18,6
darunter:			
inländische Schuldverschreibungen	– 11,9	– 2,1	16,8
Ausländer ²⁾	41,8	– 13,7	6,8
Absatz bzw. Erwerb insgesamt	30,5	– 36,9	36,7

¹ Netto-Absatz zu Kurswerten plus/minus Eigenbestandsveränderungen bei den Emittenten. — ² Transaktionswerte. — ³ Buchwerte, statistisch bereinigt. — ⁴ Als Rest errechnet.

Deutsche Bundesbank

etwas stärker in Anspruch als im Vormonat (2,3 Mrd €). Dabei handelte es sich per saldo ausschließlich um Anleihen mit Ursprungslaufzeiten von über einem Jahr.

Die stärkste Erwerbergruppe waren im November heimische Nichtbanken. Sie investierten 18,6 Mrd € am Rentenmarkt, darunter weit überwiegend in deutsche Schudttitel (16,8 Mrd €). Inländische Kreditinstitute engagierten sich im Umfang von 11,4 Mrd €, wobei es sich im Ergebnis ausschließlich um inländische Rentenwerte handelte (25,6 Mrd €). Ausländische Anleger nahmen deutsche Schuldverschreibungen in Höhe von netto 6,8 Mrd € in ihren Bestand, verglichen mit Veräußerungen in Höhe von 13,7 Mrd € im Vormonat.

Erwerb von Schuldverschreibungen

Aktienmarkt

*Aktienabsatz
und -erwerb*

Am deutschen Aktienmarkt haben inländische Gesellschaften im November junge Aktien für 1,2 Mrd € begeben; dabei handelte es sich überwiegend um börsennotierte Unternehmen. Der Umlauf ausländischer Dividentitel am deutschen Markt verringerte sich dagegen wie schon in den Vormonaten deutlich (– 6,2 Mrd €). Erworben wurden Aktien ausschließlich von ausländischen Anlegern (4,1 Mrd €). Gebietsansässige Nichtbanken reduzierten ihre Aktienbestände um 5,4 Mrd €, deutsche Kreditinstitute gaben Aktien in Höhe von 3,7 Mrd € ab.

Investmentzertifikate

*Absatz und
Erwerb von
Investment-
zertifikaten*

Inländische Investmentfonds verzeichneten im Berichtsmonat einen Mittelzufluss in Höhe von netto 6,1 Mrd €, verglichen mit einem Mittelabfluss von 19,8 Mrd € im Oktober. Die zusätzlichen Gelder kamen im Ergebnis ausschließlich den Spezialfonds zugute, die institutionellen Anlegern vorbehalten sind. Hingegen mussten deutsche Publikumsfonds erneut Abzüge hinnehmen (1,2 Mrd €). Dabei wurden Anteilscheine von Geldmarktfonds (1,0 Mrd €), Offenen Immobilienfonds (0,7 Mrd €), Rentenfonds (0,4 Mrd €) und Gemischten Wertpapierfonds (0,3 Mrd €) zurückgegeben. Demgegenüber konnten Aktienfonds und Gemischte Fonds leichte Zuflüsse verzeichnen (0,9 Mrd € bzw. 0,2 Mrd €). Auch von den am deutschen Markt vertriebenen ausländischen Fonds wurden im November erneut Kundengelder abgezogen (– 0,3 Mrd €), allerdings in schwächerem Umfang als im Vormonat (– 19,5 Mrd €).

Unter den Erwerbern von Investmentfonds dominierten die heimischen Nichtbanken, die Anteile in Höhe von 6,8 Mrd € in den Bestand nahmen. Ausländische Investoren erhöhten ihr Portefeuille an deutschen Fondsanleihen nur geringfügig um 0,1 Mrd €. Heimische Kreditinstitute trennten sich dagegen per saldo von Investmentzertifikaten in Höhe von 1,2 Mrd €.

Zahlungsbilanz

Der Überschuss in der deutschen Leistungsbilanz ist im November – gemessen an den Ursprungsdaten – mit 8,6 Mrd € um 5,7 Mrd € niedriger ausgefallen als im Vormonat. Ausschlaggebend dafür war der starke Rückgang des Aktivsaldos in der Handelsbilanz. Demgegenüber wurde im Bereich der „unsichtbaren“ Leistungstransaktionen, welche Dienstleistungen, Erwerbs- und Vermögenseinkommen sowie laufende Übertragungen umfassen, ein Umschwung zu einem positiven Saldo verzeichnet.

Leistungsbilanz

Nach vorläufigen Berechnungen des Statistischen Bundesamtes verminderte sich der Überschuss im Außenhandel im November gegenüber dem Vormonat um 6,7 Mrd € auf 9,7 Mrd €. Nach Ausschaltung von Saison- und Kalendereinflüssen nahm er um 5,1 Mrd € auf 10,7 Mrd € ab. Dabei gaben die wertmäßigen Ausfuhren (– 10,6 %) stärker nach als die Einfuhren (– 5,6 %). Im Mittel der Monate Oktober/November lagen die nominalen Exporte saisonbereinigt um 5,4 % und die Importe um 6,6 % unter dem Durchschnitt des dritten Quartals. Die Rückgänge

Außenhandel

waren bei den Ausfuhren zu einem Viertel und bei den Einfuhren – aufgrund der anhaltend starken Verbilligung von Energieträgern und anderen Rohstoffen – ganz überwiegend preisbedingt.

„Unsichtbare“
Leistungs-
transaktionen

Die „unsichtbaren“ Leistungstransaktionen wiesen im November einen Überschuss von 0,1 Mrd € auf, nach einem Defizit von 1,1 Mrd € im Oktober. Dieser Umschwung hing mit der Verringerung des Passivsaldo in der Dienstleistungsbilanz um 1,5 Mrd € auf 0,4 Mrd € zusammen. Demgegenüber fielen die Netto-Einnahmen aus grenzüberschreitenden Faktorentgelten mit 4,2 Mrd € um 0,3 Mrd € niedriger aus. Das Defizit bei den laufenden Übertragungen hielt mit 3,7 Mrd € das Niveau des Vormonats.

Wertpapier-
verkehr

Im grenzüberschreitenden Wertpapierverkehr kam es im November zu hohen Netto-Kapitalimporten (30,2 Mrd €, nach 32,5 Mrd € im Oktober). Dabei verringerten inländische Kapitalanleger ihr Engagement in ausländischen Wertpapieren um 19,3 Mrd €, nach 47,4 Mrd € im Monat zuvor. Sie veräußerten in erster Linie Schuldverschreibungen (12,5 Mrd €), und zwar hauptsächlich Geldmarktpapiere (11,8 Mrd €). Ferner trennten sie sich von ausländischen Aktien (6,4 Mrd €). Zugleich investierten ausländische Anleger wieder in hiesige Wertpapiere (10,9 Mrd €), nach Verkäufen von 15,0 Mrd € im Oktober. Sie fragten dabei Schuldverschreibungen nach (6,8 Mrd €), und hier vor allem Anleihen (5,8 Mrd €). Zudem erwarben sie hiesige Aktien für 4,1 Mrd €.

Wichtige Posten der Zahlungsbilanz

Mrd €	2008		
	2007	2008	2008
Position	Nov.	Okt. r)	Nov.
I. Leistungsbilanz			
1. Außenhandel 1)			
Ausfuhr (fob)	87,4	89,7	77,1
Einfuhr (cif)	68,0	73,2	67,4
Saldo	+ 19,4	+ 16,4	+ 9,7
nachrichtlich: Saisonbereinigte Werte			
Ausfuhr (fob)	82,9	84,4	75,4
Einfuhr (cif)	63,6	68,6	64,7
2. Ergänzungen zum Außenhandel 2)	- 0,7	- 1,0	- 1,2
3. Dienstleistungen			
Einnahmen	13,0	14,4	12,9
Ausgaben	13,4	16,3	13,3
Saldo	- 0,3	- 1,9	- 0,4
4. Erwerbs- und Vermögens- einkommen (Saldo)	+ 4,6	+ 4,5	+ 4,2
5. Laufende Übertragungen			
Fremde Leistungen	r) 0,5	0,5	0,4
Eigene Leistungen	r) 3,8	4,3	4,1
Saldo	- 3,3	- 3,7	- 3,7
Saldo der Leistungsbilanz	+ 19,7	+ 14,3	+ 8,6
II. Vermögensübertragungen (Saldo) 3)	- 0,2	- 0,2	- 0,1
III. Kapitalbilanz (Netto-Kapitalexport: -)			
1. Direktinvestitionen	- 9,7	- 9,4	- 7,7
Deutsche Anlagen im Ausland	- 7,9	- 9,9	- 14,7
Ausländische Anlagen im Inland	- 1,8	+ 0,5	+ 7,0
2. Wertpapiere	+ 46,4	+ 32,5	+ 30,2
Deutsche Anlagen im Ausland	+ 1,1	+ 47,4	+ 19,3
darunter:			
Aktien	+ 0,4	+ 9,1	+ 6,4
Anleihen 4)	+ 4,5	+ 15,0	+ 0,7
Ausländische Anlagen im Inland	+ 45,4	- 15,0	+ 10,9
darunter:			
Aktien	+ 3,2	+ 3,0	+ 4,1
Anleihen 4)	+ 31,2	- 17,8	+ 5,8
3. Finanzderivate	- 7,7	+ 5,7	- 1,2
4. Übriger Kapitalverkehr 5)	- 52,4	- 44,2	- 10,3
Monetäre Finanz- institute 6)	- 34,4	- 98,4	+ 13,9
darunter: kurzfristig	- 20,7	- 92,1	+ 13,1
Unternehmen und Privatpersonen	- 4,3	+ 10,3	+ 12,9
Staat	- 9,6	+ 3,4	- 9,1
Bundesbank	- 4,2	+ 40,5	- 28,1
5. Veränderung der Währungsreserven zu Transaktionswerten (Zunahme: -) 7)	+ 0,3	- 3,4	- 0,3
Saldo der Kapitalbilanz 8)	- 23,1	- 18,8	+ 10,7
IV. Saldo der statistisch nicht aufgliederbaren Trans- aktionen (Restposten)	+ 3,6	+ 4,7	- 19,2

1 Spezialhandel nach der amtlichen Außenhandelsstatistik (Quelle: Statistisches Bundesamt). — 2 Unter anderem Lagerverkehr auf inländische Rechnung und Absetzung der Rückwaren. — 3 Einschl. Kauf/Verkauf von immateriellen nichtproduzierten Vermögensgütern. — 4 Ursprungslaufzeit über ein Jahr. — 5 Enthält Finanz- und Handelskredite, Bankguthaben und sonstige Anlagen. — 6 Ohne Bundesbank. — 7 Ohne SZR-Zuteilung und bewertungsbedingte Veränderungen. — 8 Saldo der Kapitalbilanz einschl. Veränderung der Währungsreserven.

Deutsche Bundesbank

*Direkt-
investitionen*

Im Bereich der Direktinvestitionen wurden im November Netto-Kapitalexporte verzeichnet, und zwar in Höhe von 7,7 Mrd € (nach 9,4 Mrd € im Oktober). Ausschlaggebend war, dass deutsche Firmen ihren Niederlassungen im Ausland verstärkt Finanzmittel zuführten (14,7 Mrd €, nach 9,9 Mrd € im Oktober). Sie stellten diesen für 7,0 Mrd € Beteiligungskapital und für 5,1 Mrd € zusätzliche Kredite zur Verfügung. Ausländische Eigner engagierten sich in hiesigen verbundenen Unternehmen mit 7,0 Mrd €. Dies geschah vorrangig über konzerninterne Kredite (5,9 Mrd €).

*Übriger Kapital-
verkehr der
Nichtbanken
und...*

Der übrige statistisch erfasste Kapitalverkehr, der sowohl Finanz- und Handelskredite (so weit diese nicht zu den Direktinvestitionen zählen) als auch Bankguthaben und sonstige Anlagen umfasst, wies im November Netto-Kapitalabflüsse in Höhe von 10,3 Mrd € auf. Bei den Nichtbanken kamen allerdings Gelder im Umfang von 3,9 Mrd € auf. Ausschlaggebend waren Mittelzuflüsse aus dem Ausland bei Unternehmen und Privatpersonen in Höhe von 12,9 Mrd €. Diese reduzierten ins-

besondere ihre Guthaben bei ausländischen Banken, nahmen aber auch kurzfristige Finanzkredite im Ausland auf. Die grenzüberschreitenden Dispositionen öffentlicher Haushalte führten hingegen zu Mittelabflüssen (9,1 Mrd €), und zwar in erster Line durch den Aufbau kurzfristiger Bankguthaben im Ausland. Das Bankensystem insgesamt verzeichnete im November Kapitalexporte in Höhe von netto 14,2 Mrd €. Ausschlaggebend waren Transaktionen über die Konten der Bundesbank (28,1 Mrd €). Ein großer Teil davon entfiel auf einen Forderungsaufbau im Rahmen des Großbetragszahlungsverkehrsystems TARGET2, der üblicherweise nur transitorischen Charakter hat. Dagegen kamen bei Kreditinstituten 13,9 Mrd € auf, die vor allem auf die Tilgung kurzfristiger Kredite durch ihre ausländischen Geschäftspartner zurückzuführen waren.

Die Währungsreserven der Bundesbank sind im November – zu Transaktionswerten gerechnet – leicht gestiegen (0,3 Mrd €).

*... des Banken-
systems*

*Währungs-
reserven*

Bank Lending Survey: eine Zwischenbilanz und aktuelle Entwicklungen

Vor nunmehr sechs Jahren hat das Eurosystem mit der vierteljährlichen Umfrage zum Kreditgeschäft der Banken (Bank Lending Survey: BLS) im Euro-Raum begonnen. Die Angaben der beteiligten deutschen Institute werden von der Bundesbank zu einem nationalen Ergebnis zusammengefasst und publiziert. Ziel der Umfrage ist es, qualitative Informationen insbesondere über das Kreditvergabeverhalten der befragten Banken zu gewinnen. Entsprechend steht die Veränderung der Kreditstandards oder -richtlinien für Ausleihungen an den privaten Sektor im Mittelpunkt des Interesses. Mittlerweile ist der Zeitraum, für den diese Daten zur Verfügung stehen, ausreichend lang geworden, um eine erste Zwischenbilanz zu ziehen.

In Deutschland folgte auf die Verschärfung der Kreditrichtlinien zu Beginn der Umfrage eine längere Phase der Lockerung, die bis Mitte 2007 anhielt. Vor dem Hintergrund der seitdem angespannten Situation an den Finanzmärkten haben die befragten deutschen Institute mittlerweile vor allem im Kreditgeschäft mit Unternehmen teilweise merkliche Verschärfungen ihrer Angebotskonditionen vorgenommen, die jedoch hinter diejenigen für den gesamten Euro-Raum zurückblieben. Eine angebotsseitige Kreditverknappung in der Breite des Bankensystems lässt sich aus den BLS-Angaben für Deutschland aber derzeit nicht ableiten.

Umfrage zum Kreditgeschäft

*Einführung der
Umfrage zum
Kreditgeschäft
im Jahr 2003*

Anfang 2003 hat das Eurosystem mit dem Bank Lending Survey eine qualitative Umfrage unter hochrangigen Kreditmanagern eingeführt, in der diese quartalsweise ihre Einschätzung vor allem des Kreditangebotsverhaltens ihres Hauses abgeben.¹⁾ Angesichts der dominanten Rolle, die den Banken für die Finanzierung des privaten Sektors im Euro-Raum zukommt, dient der BLS dem Ziel eines besseren Verständnisses des geldpolitischen Transmissionsprozesses und damit letztlich der Unterstützung geldpolitischer Entscheidungen.²⁾ Die Umfrage liefert detaillierte Informationen über Entwicklungen des Angebotsverhaltens der befragten Institute. So werden wichtige Bestimmungsfaktoren der Kreditvergabeentscheidung erfragt; hierzu gehören neben der Risikoeinschätzung seitens der befragten Institute auch der Einfluss der – aktuell besonders bedeutsamen – Refinanzierungskosten am Geld- oder Anleihemarkt und möglicher bilanzieller Restriktionen sowie Angaben zur Wettbewerbsintensität. Daneben machen die Umfrageteilnehmer Angaben zu dem von ihnen beobachteten Mittelbedarf privater Haushalte und nichtfinanzieller Unternehmen. Der BLS trägt damit zu einer besseren Einschätzung des isolierten Einflusses der Angebots- und der Nachfrage-seite des Bankkreditmarkts auf die beobachteten Zins- und Mengenbewegungen bei.

*Kreditstandards
als zentrale
BLS-Variable*

Dabei spielt die Entwicklung der Kreditrichtlinien (Kreditstandards) im BLS eine zentrale Rolle für das Verständnis des Kreditangebotsverhaltens der beteiligten Banken.³⁾ Mit den Richtlinien und ihren Bestimmungsfaktoren

beschäftigen sich daher auch sieben der im Fragebogen enthaltenen 18 Fragen. Zum einen wird dabei zwischen den Standards für Ausleihungen an Unternehmen und an private Haushalte unterschieden, wobei letztere noch in Wohnungsbau- sowie Konsumentenkredite unterteilt sind. Zum anderen werden von den Banken zwei Bezugszeiträume erfragt: ihre im Berichtsquartal vorgenommene Entwicklung der Kreditstandards und ihre Einschätzung der erwarteten Veränderung im jeweils darauffolgenden Vierteljahr. Ergänzend zu diesen Angaben erteilen die BLS-Banken Auskunft über ihre Kreditbedingungen (u. a. ihre Margen⁴⁾) sowie über die institutsspezifische Kreditnachfrage und deren vermutliche Bestimmungsfaktoren.

An der Umfrage zum Kreditgeschäft im Euro-Raum nahmen von Beginn an auch deutsche Banken teil, deren Angaben im Rahmen von

*Deutsche
BLS-Ergebnisse*

1 Dabei werden die befragten Kreditmanager um Tendenzsagen entlang einer fünfstufigen Skala gebeten.

2 Für eine ausführliche Darstellung des Hintergrunds und der Ziele des Bank Lending Survey vgl.: Deutsche Bundesbank, Deutsche Ergebnisse der Umfrage zum Kreditgeschäft im Euro-Währungsgebiet, Monatsbericht, Juni 2003, S. 69 ff.

3 Die Kreditrichtlinien sind definiert als interne Richtlinien oder Kriterien, die die Kreditpolitik einer Bank widerspiegeln. Sie umfassen die schriftlich fixierten und die ungeschriebenen Kriterien oder sonstigen Gepflogenheiten im Zusammenhang mit dieser Politik, die festlegen, welche Art von Krediten eine Bank als wünschenswert erachtet und welche nicht, welche geografischen Prioritäten vorgesehen sind, welche Sicherheiten als akzeptabel gelten und welche nicht und so weiter. In der Umfrage sollten Änderungen der schriftlich fixierten Kreditpolitik zusammen mit Änderungen in ihrer Anwendung betrachtet werden.

4 Die anderen Bedingungen umfassen die Kreditnebenkosten (verschiedene Arten von Gebühren, beispielsweise Bereitstellungsprovisionen für revolving Kredite, Verwaltungsgebühren, sowie Kosten für Nachforschungen, Garantien und Kreditversicherungen), die Höhe des Kredits, Sicherheitserfordernisse, Zusatz- oder Nebenvereinbarungen und die Fristigkeit des Kredits sowie bei Wohnungsbaukrediten noch zusätzlich die Beleihungsquote.

Zur Anpassung der deutschen Bank-Lending-Survey-Stichprobe

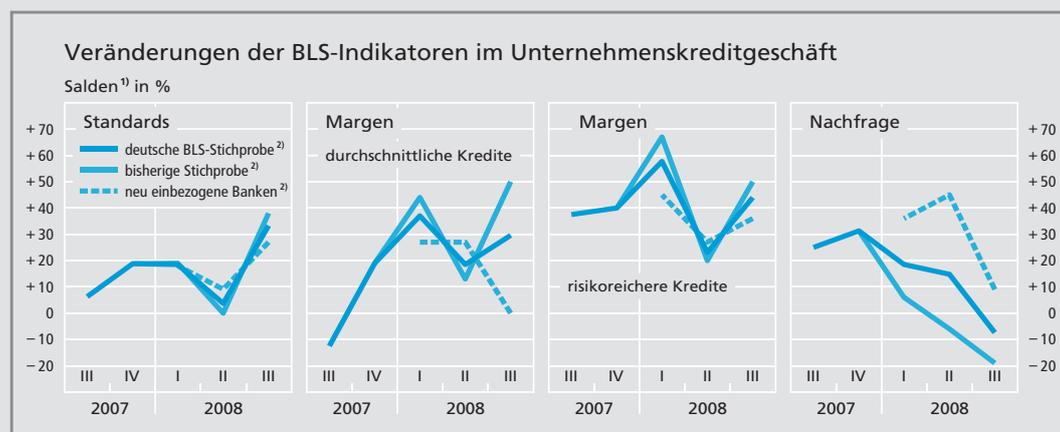
Am Bank Lending Survey (BLS) für den Euro-Raum nahmen zu Beginn 17 deutsche Banken teil. Ihre Auswahl hatte sich nicht nur an ihrem eigenen Marktanteil, sondern auch an dem ihrer jeweiligen Bankengruppe orientiert. In Anbetracht der Entwicklungen in der deutschen Kreditwirtschaft in den vergangenen Jahren schien eine Erweiterung der Stichprobe geboten, um auch künftig ein hohes Maß an Repräsentativität der BLS-Antworten zu gewährleisten. Sie wurde mit der April-Umfragerunde 2008 vorgenommen; seitdem nehmen 30 deutsche Institute an der vierteljährlichen Umfrage teil.

Bei der Stichprobenausweitung wurde zum einen berücksichtigt, dass in den vergangenen Jahren neue „Typen“ von Banken stark gewachsen sind. Sie haben Marktanteile gewonnen, weil sie – beispielsweise durch neue Vertriebswege oder eine stärkere Spezialisierung auf bestimmte Kreditarten – innovative Geschäftsmodelle verfolgt haben. Ihre mittlerweile erreichte Größe lässt vermuten, dass sie das Angebotsverhalten am deutschen Kreditmarkt spürbar mitbestimmen. Zum anderen kann durch die Ausweitung der Stichprobe aber auch die Struktur des deutschen Bankensystems stärker als bisher Berücksichtigung finden. So sind in Deutschland viele der im Massengeschäft tätigen Kreditinstitute – nicht zuletzt aufgrund des Regionalprinzips – relativ klein.

Am Beispiel der Angaben zu den Konditionen für Unternehmenskredite soll im Folgenden gezeigt werden, wie sich die Erweiterung der Stichprobe auf die seit April 2008 ausgewiesenen deutschen BLS-Ergeb-

nisse ausgewirkt hat beziehungsweise inwieweit sich die neuen BLS-Banken im Vergleich zu den bereits zuvor befragten Instituten abweichend verhalten.

So unterschieden sich die in den ersten drei Quartalen 2008 von den neu einbezogenen Banken vorgenommenen Veränderungen der Standards nur geringfügig von denen der bisherigen Stichprobe. Die Banken der alten Stichprobe gaben leicht stärkere Verschärfungen ihrer Kreditstandards im Unternehmensgeschäft an. Gleichzeitig erklärten die 13 neu einbezogenen Institute, dass ihre Standards relativ zu der 17er Gruppe insbesondere von den Refinanzierungsbedingungen auf den Geld- und Anleihemärkten weniger stark beeinflusst waren. Dies lässt vermuten, dass vor allem die neu einbezogenen kleineren Banken, die sich weniger an den Kapitalmärkten, sondern zu einem Gutteil über Depositen refinanzieren, die Unterschiede zwischen den Gruppenergebnissen bestimmt haben. Angebotsseitig zeigten sich die größten Verhaltensunterschiede in der Margenentwicklung für durchschnittliche Ausleihungen im dritten Vierteljahr 2008. Während die Banken der bisherigen Stichprobe ihre Margen kräftig ausweiteten, nahmen die neu einbezogenen Institute keine Veränderung dieses Indikators vor. Hinsichtlich der Entwicklung des Risikobewusstseins, wie es in der Margenpolitik für riskantere Kredite zum Ausdruck kommt, gab es demgegenüber kaum Unterschiede zwischen den beiden Gruppen. Schließlich entwickelte sich die von den neuen Banken beobachtete Nachfrage nach Bankfinanzierungen über alle drei Quartale hinweg positiver, als dies in der alten Stichprobe der Fall war.



1 Für angebotsbezogene Fragen bedeutet ein positiver Wert, dass die Summe des Prozentsatzes der restriktiven Antworten die Summe des Prozentsatzes der expansiven Antworten übersteigt. Bei den nachfragebezogenen Fragen steht ein

positiver Wert für einen höheren Anteil der expansiven Antworten. — 2 Deutsche BLS-Stichprobe: bis 4. Vj. 2007 17 Banken, ab 1. Vj. 2008 30 Banken, bisherige Stichprobe: 17 Banken, neu einbezogen: 13 Banken.

Interviews erhoben werden und Eingang in die entsprechenden europäischen Aggregate finden.⁵⁾ Daneben werden ihre Antworten auch zu einem deutschen Ergebnis zusammengefasst und von der Bundesbank regelmäßig publiziert und analysiert.⁶⁾ Nach annähernd sechs Jahren Erfahrung mit dem BLS liegen nunmehr ausreichend viele Daten vor, um eine Zwischenbilanz aus deutscher Sicht zu ziehen.

Zur längerfristigen Entwicklung der Angebotspolitik deutscher Banken

*Interpretation
der
BLS-Angaben*

Bei der Interpretation der aggregierten deutschen BLS-Angaben im längerfristigen Vergleich ist zu beachten, dass in der Umfrage lediglich Änderungen im Vergleich zum Vorquartal erhoben werden. Insofern erlauben die Ergebnisse keine Rückschlüsse auf das jeweilige Niveau der Standards und Margen, sondern nur auf dessen Veränderung. Dies ist insbesondere für Vergleiche der Ergebnisse über einzelne Produktkategorien (Unternehmens-, Wohnungsbau-, Konsumentenkredite) hinweg von großer Bedeutung, da nicht notwendigerweise davon ausgegangen werden kann, dass das Ausgangsniveau der betrachteten Größen zu Beginn des Jahres 2003 in allen erfragten Geschäftsfeldern identisch war. Aber auch Vergleiche von deutschen und europäischen Angaben sind hiervon betroffen, da sich beispielsweise die binnenwirtschaftliche Situation, aber auch die Ertragslage deutscher Banken zu Beginn des BLS im Jahr 2003 merklich vom EWU-Durchschnitt unterschieden.

Bezüglich der Veränderung ihrer Standards für Unternehmenskredite und für Ausleihungen an private Haushalte gaben die deutschen BLS-Institute zu Beginn der Umfrage im Jahr 2003 und in den darauf folgenden Quartalen an, per saldo ihre Standards für alle erfragten Kreditarten verschärft zu haben (vgl. Schaubild auf S. 19).⁷⁾ Seit 2005 kam es dann aber mit wenigen Ausnahmen zu einem – gemessen an den Kreditstandards – kontinuierlichen angebotsseitigen Lockerungsprozess, der bis Mitte 2007 anhielt und für die Konsumentenkredite auch darüber hinausging. Seit Beginn der Turbulenzen an den Finanzmärkten gaben die befragten deutschen Institute jedoch an, im Kreditgeschäft mit Unternehmen teilweise merkliche Verschärfungen ihrer Standards vorgenommen und die Lockerung der Richtlinien für Kredite an private Haushalte nicht weiter fortgesetzt zu haben.

*Anpassungen
der Kredit-
standards seit
2003...*

Parallel zur Entwicklung der Kreditstandards veränderte sich der Einfluss ihrer verschiedenen Bestimmungsfaktoren. Während Refinanzierungskosten und bilanzielle Restriktionen

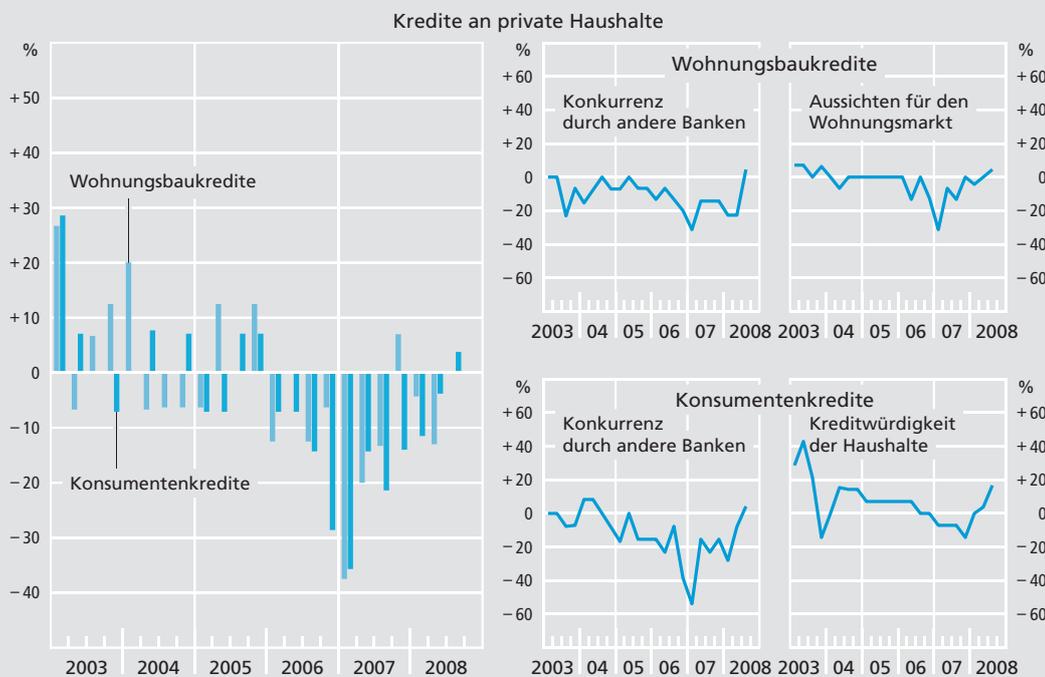
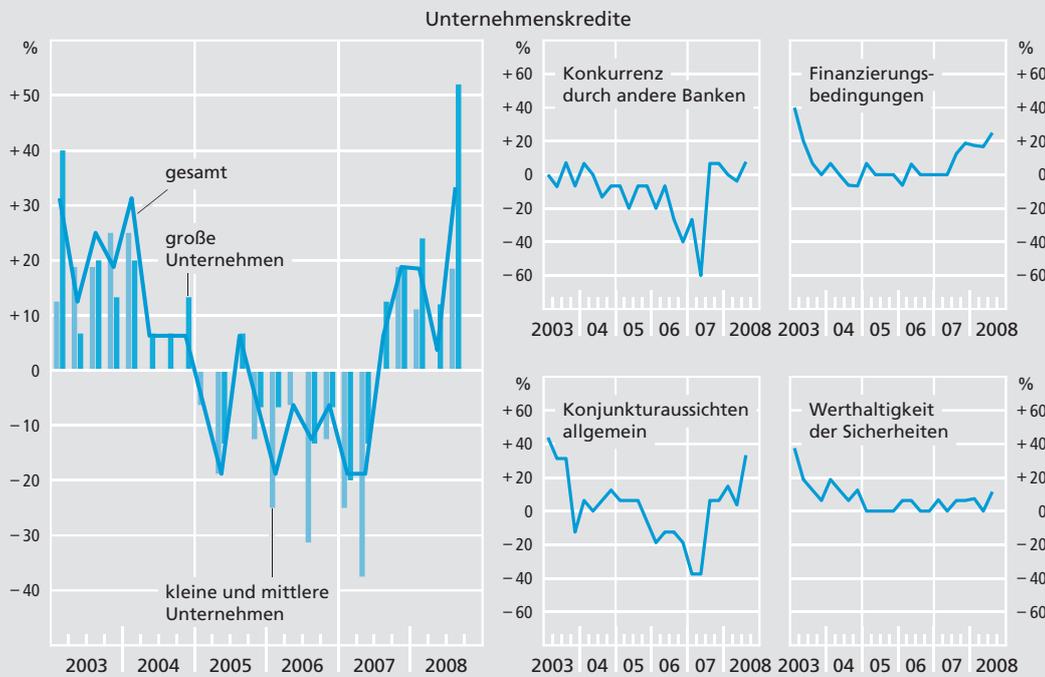
*... und ihre
Bestimmungsfaktoren im
Unternehmens-
kreditgeschäft...*

5 Dabei waren zunächst 17 deutsche Institute am BLS beteiligt. Mit der Umfragerunde für das erste Quartal 2008 wurde die Anzahl der befragten deutschen Banken auf 30 erhöht. Die Stichprobenänderung war einerseits aufgrund von Entwicklungen im deutschen Bankensystem notwendig geworden. Andererseits berücksichtigt die neue Stichprobe stärker als zuvor die Bedeutung kleinerer Banken gerade im Kreditgeschäft mit kleinen und mittleren Unternehmen. Vgl. hierzu die Erläuterungen auf S. 17.

6 Die aggregierten Umfrageergebnisse für Deutschland finden sich im Einzelnen unter http://www.bundesbank.de/volkswirtschaft/vo_veroeffentlichungen.php.

7 Zur Auswertung der auf einer fünfstufigen Skala erfassten Tendenzaussagen werden prozentuale (Netto-)Salden gebildet. Für die Angaben zum Kreditangebot entsprechen dabei positive Werte restriktiveren Konditionen, wohingegen negative Werte eine Lockerung der Angebotsbedingungen anzeigen.

Veränderungen der Kreditstandards*)
und ausgewählter erklärender Faktoren **)



* Saldo aus der Summe der Angaben „deutlich verschärft“ und „leicht verschärft“ und der Summe der Angaben „etwas gelockert“ und „deutlich gelockert“ in % der gegebenen Antworten. — ** Saldo aus der Summe der Angaben „trug deutlich zur Verschärfung der Kreditrichtlinien bei“ und „trug leicht zur Verschärfung der Kreditrichtlinien bei“ und der Summe der Angaben „trug leicht zur Lockerung der Kreditrichtlinien bei“ und „trug deutlich zur Lockerung der Kreditrichtlinien bei“ in % der gegebenen Antworten.



in den beiden Zeitabschnitten, in denen die deutschen BLS-Banken tendenziell ein strengeres Kreditangebotsverhalten meldeten – also zu Beginn des BLS und in der jüngeren Vergangenheit –, die Kreditrichtlinien im Geschäft mit Unternehmen merklich restriktiv beeinflusst hatten, spielten sie in der dazwischen liegenden Zeit eine weitaus geringere Rolle. Gleiches gilt für die Bedeutung der Liquiditätsposition der Banken sowie zum Teil für die von ihnen vorgenommene Risikoeinschätzung, die im BLS in die Faktoren „allgemeine Konjunkturaussichten“, „branchen- und firmenspezifische Faktoren“ und „Werthaltigkeit der Sicherheiten“ unterteilt ist. Einzig die Sicherheitenunterlegung der Kredite spielte den befragten Banken zufolge in den letzten vorliegenden Quartalen keine zunehmende Rolle als restriktiver Faktor.

Auch im Kreditgeschäft mit privaten Haushalten zu Konsum- oder Wohnungsbauzwecken haben Faktoren, die mit dem Risiko der Ausleihungen in engem Zusammenhang stehen, zuletzt an Einfluss auf die Standards gewonnen. Neben den allgemeinen Konjunkturaussichten sind dies in erster Linie die Kreditwürdigkeit der Haushalte (für Konsumentenkredite) sowie die Aussichten auf dem Wohnungsmarkt (für Wohnungsbaukredite). Diese hatten noch im Jahr 2007 zu einer Lockerung der Angebotsbedingungen beigetragen, bevor sie zuletzt tendenziell einen verschärfenden Einfluss ausübten. Bemerkenswert ist, dass auch im Fall der Konsumentenkredite der Einfluss der Sicherheiten auf die Kreditrichtlinien im vergangenen Jahr nicht zugenommen hat. Für alle drei im BLS erfragten Kreditarten gilt, wenngleich in unterschiedlichem Ausmaß, dass in den Jahren 2005 bis 2007 – und im Fall der Kredite an private Haushalte auch darüber hinaus – ein zunehmender Wettbewerbsdruck am deutschen Markt spürbar zu einer Lockerung der Kreditstandards beitrug.

... und für Ausleihungen an private Haushalte

In Hinblick auf ihr Angebotsverhalten im Unternehmenskreditgeschäft werden die im BLS befragten Banken auch um nach Firmengröße differenzierte Angaben gebeten. So liegen die Änderungen der Kreditstandards einerseits für die Gruppe der kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) und andererseits für große Unternehmen vor.⁸⁾ Zudem werden seit der April-Umfragerunde 2008

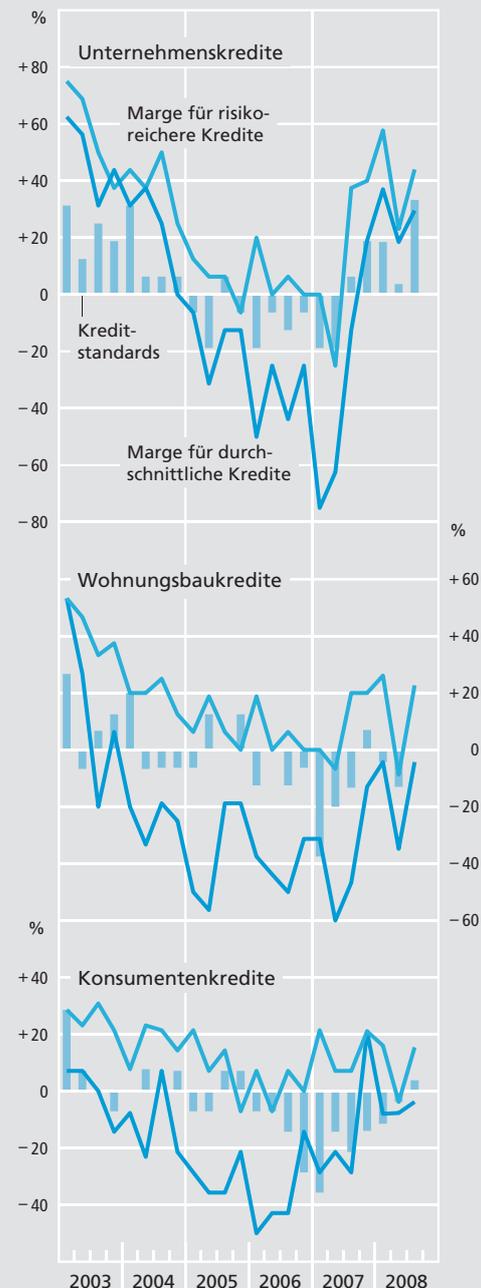
Unterscheidung nach Unternehmensgröße

⁸ Dabei erfolgt die Unterscheidung zwischen großen sowie mittleren und kleinen Unternehmen anhand des Jahresumsatzes. Ein Unternehmen gilt als groß, wenn sein Netto-Jahresumsatz über 50 Mio € beträgt.

die Angaben zu den Bestimmungsfaktoren von Änderungen der Kreditrichtlinien auch getrennt nach KMU und großen Unternehmen erhoben. Für Deutschland zeigen die kumulierten Veränderungen der Kreditstandards nach Unternehmensgröße für Ausleihungen an KMU ein seit spätestens Mitte 2004 deutlich entspannteres Kreditangebotsverhalten der befragten Banken (vgl. Schaubild auf S. 20):⁹⁾ So wurden die Standards merklich kräftiger gelockert beziehungsweise seit Mitte 2007 in geringerem Maße verschärft als für große Unternehmen. Die für die ersten drei Quartale 2008 vorliegenden getrennten Angaben zu den Bestimmungsfaktoren der Kreditrichtlinien zeigen dabei, dass im Kreditgeschäft mit KMU sowohl die Risikoeinschätzung als auch Refinanzierungskosten und bilanzielle Restriktionen einen geringeren restriktiven Einfluss auf die Vergabekonditionen hatten. Letzteres dürfte auch damit zusammenhängen, dass das Kreditgeschäft mit KMU stärker von Kreditinstituten betrieben wird, die sich weniger auf den Geld- und Kapitalmärkten als vielmehr über Einlagen refinanzieren und daher in geringerem Maße von Refinanzierungsproblemen durch die Finanzmarktkrise betroffen sind. Hierauf deutet auch eine getrennte Auswertung der

⁹⁾ Bei der Betrachtung kumulierter Änderungen sind einige methodische Probleme zu bedenken: Zum einen werden – wie bereits erwähnt – im BLS lediglich Quartalsänderungen erfragt. Insofern erlauben die Ergebnisse keine unmittelbaren Rückschlüsse auf das jeweilige Restriktionsniveau, sondern nur auf dessen Veränderung. Dies gilt auch für über mehrere Quartale kumulierte Werte. Darüber hinaus ist nicht bekannt, welchen „Aufsatzpunkt“ diese kumulierten Veränderungen zu Beginn des BLS nehmen. Dieser wird zwangsweise gleich null gesetzt. Weiterhin sind die über die Zeit kumulierten Prozentwerte nicht ohne Weiteres interpretierbar. Pro Meldezeitpunkt ist ein Saldo von maximal 100% möglich, sodass sich durch die Kumulation Prozentwerte weit über 100% ergeben können.

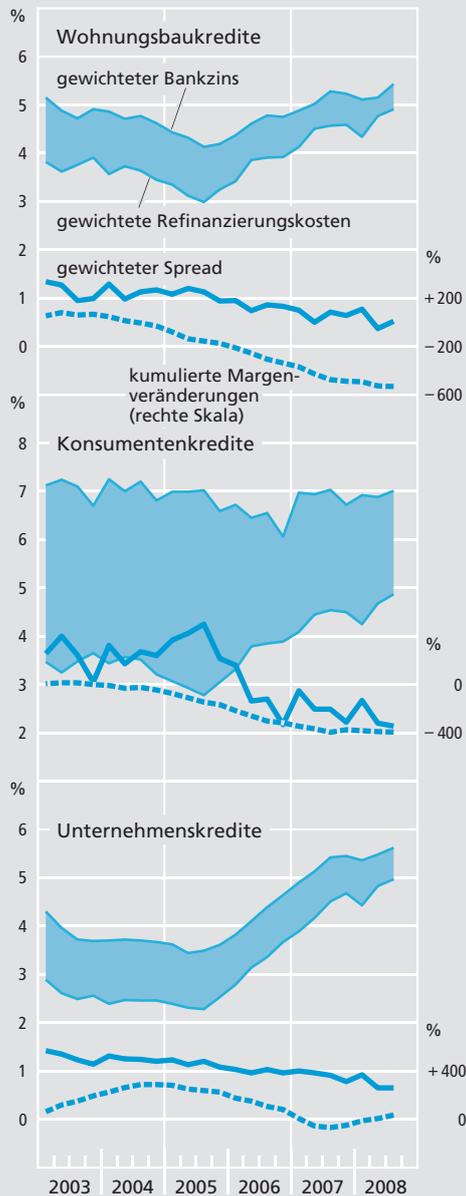
Veränderung der Standards und der Margen im Kreditgeschäft deutscher Banken *)



* Saldo aus der Summe der Angaben „deutlich verschärft“ und „leicht verschärft“ und der Summe der Angaben „etwas gelockert“ und „deutlich gelockert“ in % der gegebenen Antworten.

Deutsche Bundesbank

Margen aus dem BLS und Zinsen^{*)}



^{*)} Der gewichtete Spread ergibt sich in jedem Kreditsegment aus der Differenz des jeweiligen durchschnittlichen Bankzinses für das Neugeschäft und den entsprechenden durchschnittlichen Refinanzierungskosten (Geldmarktsätze bzw. Zinssätze für Bankschuldverschreibungen). Die Durchschnittsbildung bei Bankzinsen und Refinanzierungskosten erfolgt mit Hilfe der Gewichte der Neugeschäftsvolumina der Bankzinsen in den einzelnen Fristenbändern. Bankkreditzinsen gemäß harmonisierter EWU-Zinsstatistik.

Deutsche Bundesbank

deutschen BLS-Ergebnisse im Anschluss an die im April 2008 vorgenommene Änderung der Stichprobe hin (vgl. Erläuterungen auf S. 17).

Von der Einführung des BLS bis etwa Mitte 2005 gaben die deutschen Umfrageteilnehmer an, die Margen für riskantere Ausleihungen bei allen Kreditarten zum Teil spürbar ausgeweitet zu haben (vgl. Schaubild auf S. 21). In der darauf folgenden Zeit kam es bei den beteiligten deutschen Banken jedoch kaum noch zu weiteren Anpassungen, bevor seit etwa einem Jahr ein im Zuge der Finanzmarktkrise gestiegenes Risikobewusstsein zu erneuten und teilweise kräftigen Margenausweitungen für risikoreichere Kredite beigetragen hat. Die Margen für durchschnittliche Ausleihungen wurden über nahezu den gesamten hier betrachteten Zeitraum hinweg und für alle erfragten Kreditarten weniger stark ausgeweitet beziehungsweise deutlicher verengt; im Kreditgeschäft deutscher Banken mit dem privaten Sektor kam es mit hin zu einer spürbaren Spreizung der Margen. Die seit der Aprilrunde 2008 vorliegenden, nach Unternehmensgröße differenzierten Angaben deuten dabei darauf hin, dass die deutschen BLS-Institute ihre Margen je nach Geschäftsbereich in unterschiedlichem Maße angepasst haben. Ähnlich wie bei der Entwicklung der Kreditstandards waren die KMU im Vergleich zu den großen Unternehmen insbesondere bei durchschnittlich riskanten Krediten zuletzt weniger stark von Margenausweitungen betroffen.

Margenentwicklung bei deutschen BLS-Instituten...

Die qualitativen Angaben der befragten Institute zu ihrer Margenpolitik sollten ihren

*... überwiegend
im Einklang mit
Angaben der
Zinsstatistik*

Niederschlag in den tatsächlich gemessenen, quantitativen Zinsspreads der Banken, also der Differenz aus Refinanzierungskosten und Bankkreditzinsen, finden. Ein Vergleich dieser beiden Maße zeigt für Deutschland einen weitgehenden Gleichlauf im Fall der Kredite an private Haushalte zu Konsum- oder Wohnungsbauzwecken (vgl. Schaubild auf S. 22). Für die Unternehmenskredite ergibt sich kein ähnlich systematischer Zusammenhang.

Zum Erklärungshalt des BLS für die Kreditentwicklung an nichtfinanzielle Unternehmen

*Erste empirische
Ergebnisse für
Deutschland*

Da der BLS eine vergleichsweise junge Statistik ist, wurden seine Angaben bisher lediglich in deskriptiver Form für die Analyse der Kreditentwicklung in Deutschland genutzt. Mittlerweile dürfte die Zahl der Beobachtungen jedoch ausreichen, um den Informationsgehalt der BLS-Angaben auch mit quantitativen Methoden zu untersuchen.¹⁰⁾ Für die USA sind solche Analysen bereits erfolgt und der Erklärungsgehalt der dortigen Umfrage konnte nachgewiesen werden.¹¹⁾ Die dabei verwendeten Daten des Senior Loan Officers Opinion Survey der amerikanischen Notenbank liegen seit fast 40 Jahren vor, was eine deutlich größere Bandbreite an empirischen Analyseverfahren zulässt als im Falle des europäischen BLS.

*Korrelations-
analyse deutet
darauf hin, dass
Angebots-
bedingungen
den Krediten
vorlaufen*

Wegen des vergleichsweise kurzen Beobachtungszeitraums und der damit verbundenen geringen Datenmenge sind die Möglichkeiten für die Analyse der deutschen BLS-Daten stark eingeschränkt. In einfachen Korrelati-

onsanalysen lässt sich zunächst ein Vorlauf der Kreditangebotsbedingungen aus dem BLS für die Kreditentwicklung feststellen (vgl. Erläuterungen auf S. 24 f.). Für die von den BLS-Teilnehmern beobachtete Nachfrage ist hingegen kein eindeutiger Vorlauf zu erkennen. Vielmehr kann nicht ausgeschlossen werden, dass die BLS-Angaben zur Nachfrageentwicklung dem Kreditaggregat nachlaufen. Allerdings ist bei der Interpretation dieser Ergebnisse zu berücksichtigen, dass noch kein vollständiger Zins- oder Konjunkturzyklus in den Daten enthalten ist.

In einem weiteren Schritt wird untersucht, inwieweit BLS-Angaben zu Kreditangebot und -nachfrage in einem einfachen Regressionsmodell in der Lage sind, die Kreditentwicklung in Deutschland zu erklären.¹²⁾ Dabei kann die in der Korrelationsanalyse festgestellte Vorlaufeigenschaft der Kreditangebotsbedingungen des BLS gegenüber der tatsächlichen Kreditentwicklung jedoch in Anbetracht des kurzen Beobachtungszeitraums nicht berücksichtigt werden. Die fehlende Signifikanz der (gleichzeitigen) BLS-Angebotsvariablen überrascht angesichts der mangelnden kontemporären Korrelation nicht. Demgegenüber leistet im Fall der langfristigen Unter-

*Regressions-
analyse weist
auf Bedeutung
der Nachfrage
für die Entwick-
lung der lang-
fristigen Kredite
hin*

¹⁰ Aufgrund der großen Bedeutung für die Gesamtwirtschaft beschränkt sich die vorgestellte Analyse auf die Kreditvergabe deutscher Banken an nichtfinanzielle Unternehmen.

¹¹ Siehe unter anderem: C. S. Lown, D. P. Morgan und S. Rohatgi (2000), Listening to Loan Officers: The Impact of Commercial Credit Standards on Lending and Output, FRBNY Economic Policy Review, 6, 2, S. 1–16 oder C. S. Lown und D. P. Morgan (2006), The Credit Cycle and the Business Cycle: New Findings using the Loan Officer Opinion Survey, Journal of Money, Credit and Banking, 38, 6, S. 1575–1597.

¹² Für die Vor- und Nachteile der verwendeten Analyseverfahren siehe Erläuterungen auf S. 24 f.

Zum Erklärungsgehalt der BLS-Variablen für die Entwicklung der Unternehmenskredite

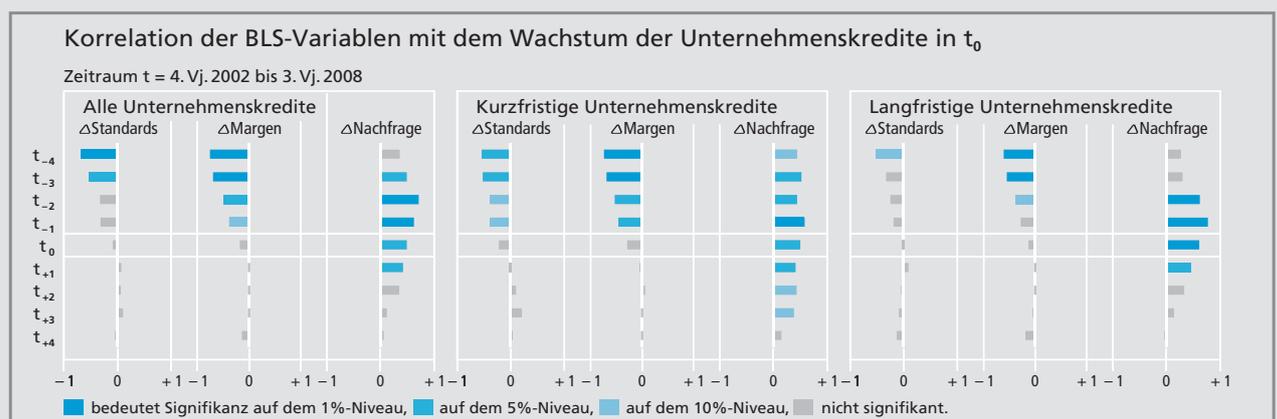
Nicht nur vor dem Hintergrund der aktuellen Entwicklung ist es für die geldpolitische Einschätzung von besonderer Bedeutung, inwieweit die beobachtete Kreditentwicklung angebots- oder nachfrageseitig getrieben wird. Da eine trennscharfe Abgrenzung von Nachfrage- und Angebotsvariablen mittels makroökonomischer Messgrößen nur eingeschränkt möglich ist, werden in Kreditgleichungen typischerweise Näherungsgrößen wie das Bruttoinlandsprodukt beziehungsweise die Investitionsquote für die Nachfrageseite sowie eine Zinsdifferenz zur Erfassung der Angebotsfaktoren herangezogen.¹⁾ Diese Zuordnung ist jedoch nicht immer eindeutig, beispielsweise dann, wenn sowohl die Kreditangebots- als auch die Kreditnachfragebedingungen konjunkturabhängig sind. Der Bank Lending Survey (BLS) kann hier wertvolle Informationen für eine separate Berücksichtigung der Kreditnachfrage und des Kreditangebots als Determinanten in einer Kreditgleichung liefern.

Beim BLS werden die Institute unter anderem danach gefragt, inwieweit sie in den letzten drei Monaten ihre Richtlinien für Unternehmens-, Wohnungsbau- und Konsumentenkredite verändert haben, ob sie ihre Margen ausgeweitet oder verengt haben und wie sich die Nachfrage nach den verschiedenen Kreditarten entwickelt hat. Die entsprechenden Nettosalde können als alternative Indikatoren für eine Veränderung des Kreditangebots ($\Delta\text{Angebot}_t$) beziehungsweise für eine Anpassung der Kreditnachfrage ($\Delta\text{Nachfrage}_t$) verwendet werden.²⁾ Als weiterer Bestimmungsfaktor für die nominale Kreditentwicklung wird die Investitionsquote ($Quote_t$) in die zu schätzenden Gleichungen einbezogen:

$$\Delta \ln K_t = \beta_0 + \beta_1 \Delta \text{Nachfrage}_t + \beta_2 \text{Quote}_t + \beta_3 \Delta \text{Angebot}_t + u_t$$

Die Schätzung erfolgt auf Basis von Quartalsdaten für den Zeitraum 2002 Q4 bis 2008 Q3 und bezieht sich ausschließlich auf Unternehmenskredite. Um Strukturbrüche zu vermeiden, werden nur die BLS-Angaben der 17 Banken aus der ursprünglichen Stichprobe verwendet. Als abhängige Variable wird die Wachstumsrate der Kreditbestände $\Delta \ln K_t$ deutscher Banken mit nichtfinanziellen Unternehmen im Euro-Raum gewählt. Die Investitionsquote $Quote_t$ ist das Verhältnis zwischen den nominalen Bruttoanlageinvestitionen und dem nominalen Bruttoinlandsprodukt. Es liegt nahe, für die Angebotsseite anstelle eines Zinsspreads den Nettosaldo der Antworten auf die BLS-Frage nach der Veränderung der Margen für Unternehmenskredite ($\Delta\text{Angebot}_t = \Delta\text{Marge}_t$) in die Schätzung einzubeziehen. Darüber hinaus wird in einer alternativen Spezifikation der Nettosaldo der Antworten auf die Frage nach der Änderung der Kreditrichtlinien ($\Delta\text{Angebot}_t = \Delta\text{Standards}_t$) als weiter gefasstes Maß für die Angebotsbedingungen berücksichtigt. Aufgrund der hohen Korrelation zwischen diesen beiden Angebotsvariablen und der damit verbundenen Gefahr von Multikollinearität werden zwei getrennte Gleichungen mit jeweils nur einer der beiden angebotsbezogenen Variablen geschätzt.

Die Schätzungen werden für den gesamten Kreditmarkt³⁾ sowie separat für kurz- und langfristige Kredite durchgeführt. Die Variablen $\Delta\text{Nachfrage}_t$ und $\Delta\text{Standards}_t$ werden im Rahmen des BLS für jeden Teilmarkt einzeln sowie für den Gesamtmarkt erfragt und in den jeweiligen Schätzungen dementsprechend berücksichtigt. Da die Veränderung der Margen nur separat für durchschnittliche und für risikoreichere Kredite, nicht aber für unterschiedliche Fristigkeiten erhoben wird, wird in allen drei



1 Vgl. z.B.: Deutsche Bundesbank, Zur Schätzung von Kreditgleichungen für Deutschland, Monatsbericht, Juli 2006. — 2 Positive Werte bei den Nettosalde bedeuten eine Ausweitung der Nachfrage bzw. Verschärfung des Angebots. Alternativ zu den Nettosalde können die Mittelwerte der quantifizierten BLS-Angaben verwendet werden. Die Angaben zu Kreditangebot und -nachfrage werden auf einer fünfstu-

figen Skala erhoben, wobei der Wert „1“ eine deutliche Verschärfung des Angebots bzw. eine deutlich gesunkene Nachfrage abbildet und der Wert „5“ eine deutliche Lockerung des Angebots bzw. eine deutlich gestiegene Nachfrage. Der Wert „3“ drückt aus, dass keine Veränderung vorgenommen bzw. beobachtet worden ist. Während die Nettosalde Auskunft über den Anteil der Banken geben, die verschärft

Schätzungen die Margenänderung für durchschnittliche Kredite als ΔMarge_t einbezogen.

Um sich vorab ein Bild über den Zusammenhang zwischen jeweils einer einzelnen BLS-Variablen und dem Kreditwachstum zu machen, werden Korrelationskoeffizienten für verschiedene Verzögerungen und Vorlaufzeiten berechnet. Es zeigt sich, dass in allen drei Teilmärkten die Veränderung der Kreditstandards dem Kreditwachstum zum Teil deutlich vorausläuft. Eine signifikante gleichzeitige Korrelation dieser beiden Variablen ist in keinem der drei Fälle auszumachen. Bezüglich der Veränderung der Margen ergibt sich ein ähnliches Bild: Die jeweils höchsten Korrelationen ergeben sich zwischen der Margenveränderung und dem vier Quartale darauf beobachteten Kreditwachstum. Bei den gesamten sowie bei den kurzfristigen Krediten zeigt sich für die Nachfrage kein eindeutiger zeitlicher Vorlauf: Die Nachfrageänderung läuft dem Kreditwachstum sowohl vor als auch nach, wobei sich der höchste Korrelationskoeffizient je nach betrachtetem Kreditaggregat bei einem Vorlauf der Nachfrageänderung von zwei Quartalen beziehungsweise einem Quartal ergibt. Im Fall der langfristigen Kredite hingegen ist die Nachfrageänderung offenbar nahezu kontemporär und zudem relativ stark mit dem Kreditwachstum korreliert. Die genannten Ergebnisse zeigen, dass zum Teil starke Zusammenhänge zwischen den BLS-Variablen und dem Kreditwachstum bestehen. Die Aussagekraft von Korrelationskoeffizienten ist jedoch grundsätzlich begrenzt: So geben sie keinen Hinweis auf einen

ursächlichen Zusammenhang. Darüber hinaus können mit dieser Analyseverfahren lediglich zwei Variable gleichzeitig betrachtet werden. Die Korrelationsanalyse ermöglicht es also nicht, die Wirkung einer erklärenden Größe auf eine zu erklärende zu isolieren, indem um die von anderen Größen ausgehenden Effekte bereinigt wird. Dies kann nur eine Regressionsanalyse leisten.

Aufgrund des kurzen Beobachtungszeitraums können in den Regressionsgleichungen, die mittels der Kleinste-Quadrate-Methode geschätzt werden, jedoch keine verzögerten endogenen oder exogenen Variablen berücksichtigt werden. Dennoch können erste Schätzungen möglicherweise schon Hinweise darüber liefern, wie die Kreditentwicklung von den BLS-Variablen abhängt. Sobald eine genügend große Stichprobe vorliegt, die eine Anreicherung der Gleichungen mit verzögerten Variablen ermöglicht, dürfte sich die Qualität der Schätzungen noch verbessern lassen. Der Erklärungsgehalt aller Gleichungen ist dennoch schon jetzt vergleichsweise hoch und die ausgewiesenen Tests deuten nicht auf Fehlspezifikationen hin. Alle signifikanten erklärenden Variablen weisen das erwartete Vorzeichen auf. In allen Schätzungen ist der Koeffizient für die Investitionsquote statistisch signifikant von null verschieden. Sie beeinflusst das Kreditwachstum positiv. Das Wachstum der langfristigen Unternehmenskredite ist zusätzlich signifikant positiv von der BLS-Kreditnachfrage zum selben Zeitpunkt abhängig, was auch schon aufgrund der Korrelationsanalyse vermutet werden konnte.⁴⁾

Bestimmungsfaktoren des Wachstums der Unternehmenskredite ⁵⁾

Zeitraum 4. Vj. 2002 bis 3. Vj. 2008

Variable	alle Unternehmenskredite		kurzfristige Unternehmenskredite		langfristige Unternehmenskredite	
Konstante	-0,23976*** (0,06026)	-0,23697*** (0,05944)	-0,49694*** (0,15328)	-0,47093*** (0,14649)	-0,07280* (0,04104)	-0,07781* (0,04182)
$\Delta\text{Nachfrage}_t$	0,00011 (0,00009)	0,00011 (0,00009)	0,00011 (0,00042)	0,00016 (0,00039)	0,00014** (0,00006)	0,00013** (0,00006)
Quote _t	1,25257*** (0,33228)	1,33579*** (0,32696)	2,73087*** (0,84621)	2,58186*** (0,80696)	0,45656* (0,22682)	0,45656* (0,23065)
$\Delta\text{Standards}_t$	-0,00005 (0,00011)		-0,00041 (0,00031)		0,00008 (0,00008)	
ΔMarge_t		-0,00002 (0,00006)		-0,00017 (0,00012)		0,00002 (0,00004)
\bar{R}^2	0,59	0,59	0,51	0,51	0,51	0,49
LM(1)	0,26	0,22	0,22	0,16	0,79	0,83
DW	1,53	1,51	1,50	1,45	1,96	1,91
White	0,79	0,90	0,18	0,19	0,85	0,59
Anzahl der Beobachtungen	24	24	24	24	24	24

bzw. gelockert haben, berücksichtigen die Mittelwerte die tatsächliche Streubreite der Angaben. — 3 Das Gesamttaggregat umfasst kurz-, mittel- und langfristige Kredite. — 4 Werden in den Schätzungen die jeweiligen Nettosalen durch die entsprechenden Mittelwerte ersetzt, ergeben sich sehr ähnliche Resultate. — 5 *** bedeutet Signifikanz auf

dem 1%-Niveau, ** auf dem 5%-Niveau, * auf dem 10%-Niveau, Standardfehler in Klammern. \bar{R}^2 =korrigiertes Bestimmtheitsmaß; LM(1)-Test auf serielle Korrelation (p-Wert); Durbin Watson (DW)-Test auf serielle Korrelation (DW-Statistik); White-Test auf Heteroskedastizität (p-Wert).

nehmenskredite die BLS-Nachfrage einen robust signifikanten Erklärungsbeitrag. Dies deutet darauf hin, dass in den letzten knapp sechs Jahren das Wachstum der langfristigen Unternehmenskredite in Deutschland zu einem Gutteil durch nachfrageseitige Faktoren bestimmt war. Für die kurzfristigen Unternehmenskredite konnten keine signifikanten Abhängigkeiten von den Umfragedaten festgestellt werden. Aufgrund der nach wie vor großen Bedeutung von Hausbankbeziehungen in Deutschland dürften sich jedoch gerade die kurzfristigen Kredite zumindest in Teilen an den Liquiditätsbedürfnissen langjähriger Kundenverbindungen orientieren und insofern vielleicht weniger von vorher festgelegten Konditionen abhängen.

Sonderfragen zum isolierten Einfluss der Finanzmarktkrise

*Ad-hoc-Fragen
seit Herbst
2007*

Nach Beginn der Finanzmarkturbulenzen im Sommer 2007 wurden erstmals in der darauf folgenden BLS-Herbstrunde zusätzliche Fragen zum isolierten direkten oder indirekten Einfluss der Finanzmarktkrise auf die Kreditvergabe der Banken gestellt. So wurden die Bankmanager im Rahmen dieser sogenannten Ad-hoc-Fragen auch gefragt, in welchem Maße sich die Lage an den Finanzmärkten auf ihre Kreditrichtlinien ausgewirkt hat. Anhand dieser Angaben lässt sich erkennen, inwieweit die Finanzmarktkrise zur Verschärfung der Kreditrichtlinien beigetragen beziehungsweise ihre Lockerung gedämpft hat.

Die Richtlinien für Kredite an Unternehmen haben über den gesamten hier betrachteten

Zeitraum bei den befragten Instituten im Durchschnitt etwas angezogen, wobei im dritten Quartal 2008 – in dem sich die Finanzmarktkrise im Zuge der Insolvenz der US-amerikanischen Bank Lehman Brothers drastisch zuspitzte – eine besonders deutliche Verschärfung zu beobachten war (vgl. Schaubild auf S. 27). Bis zur Jahresmitte 2008 verliefen die Entwicklung der Richtlinien und der entsprechende Beitrag aus der Finanzmarktkrise parallel. Somit dürften sich die vorgenommenen Verschärfungen zu einem großen Teil aus den Finanzmarkturbulenzen erklären lassen. Die stärker angepassten Richtlinien für Kredite an große Unternehmen wurden dabei auch deutlicher von der Lage an den Finanzmärkten beeinflusst. Im dritten Quartal 2008 hingegen war die tatsächliche Verschärfung in beiden Kreditkategorien um einiges stärker, als der isolierte Einfluss der Finanzmarktkrise nahelegte. Dies lässt den Schluss zu, dass diese kräftigen Anpassungen im dritten Quartal 2008 zu einem beträchtlichen Teil auf Faktoren zurückzuführen waren, die nicht unmittelbar im Zusammenhang mit den Finanzmarkturbulenzen standen. So wurde von den Banken insbesondere der restriktive Einfluss der Konjunkturaussichten sowie branchen- oder firmenspezifischer Faktoren betont. Allerdings dürfte mit zunehmender Dauer der Krise und angesichts von unübersehbaren Ausstrahlungseffekten auf die Realwirtschaft ein isolierter Einfluss der Finanzmarktentwicklungen immer schwieriger identifizierbar sein.

Für die Veränderung der Richtlinien für Wohnungsbau- und Konsumentenkredite wurde nur im zweiten und im dritten Quartal 2008

Einfluss der Lage an den Finanzmärkten auf die Richtlinienverschärfung bei Unternehmenskrediten spürbar...

... und bei Krediten an private Haushalte schwächer

ein leicht restriktiver Einfluss der Entwicklungen an den Finanzmärkten berichtet. Dennoch blieben im dritten Quartal 2008 die entsprechenden Kreditstandards weitgehend unverändert, nachdem sie im zweiten Quartal sogar noch etwas gelockert worden waren.

Probleme bei der großvolumigen Marktrefinanzierung

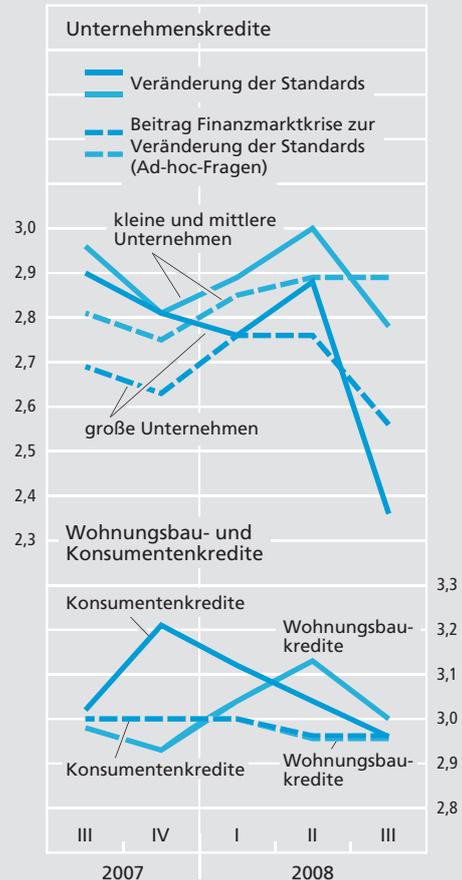
Seit Herbst 2007 berichteten die Umfrageteilnehmer im Rahmen der Zusatzfragen von anhaltenden Problemen bei ihrer großvolumigen Marktrefinanzierung, das heißt ihrer Mittelaufnahme jenseits der laufenden Refinanzierung über Kundeneinlagen. So waren die Refinanzierungsmöglichkeiten über den unbesicherten Interbankengeldmarkt, über die Emission von Schuldverschreibungen oder über sonstige Märkte beeinträchtigt. Knapp zwei Drittel der deutschen BLS-Banken nutzen diese Refinanzierungsquellen üblicherweise. Davon berichteten 50 % bis 60 %, dass die Beeinträchtigungen sich deutlich oder leicht auf den Umfang der von ihnen herausgereichten Mittel auswirkten (vgl. Schaubild auf S. 28).¹³ Bei dem größten Teil der Banken, die diese Fragen beantwortet haben, waren allerdings nur leichte Auswirkungen auf Umfang und Marge festzustellen.

Insbesondere Beeinträchtigung bei Verbriefung und Risikoübertragung

Vor allem aber waren die Verbriefung von Krediten und die Verwendung von Instrumenten des Kreditrisikotransfers offenbar nur sehr eingeschränkt möglich. Bei fast allen Banken, die diese Refinanzierungsquellen nutzen, waren deutliche Beeinträchtigungen zu spüren, die sich zumeist ebenso stark im Umfang der herausgereichten Kredite wie in den Margen niederschlugen. Hierbei ist jedoch zu berücksichtigen, dass der Anteil der Banken, die diese stark in Mitleidenschaft ge-

Finanzmarktkrise und Kreditstandards

Mittelwerte¹⁾



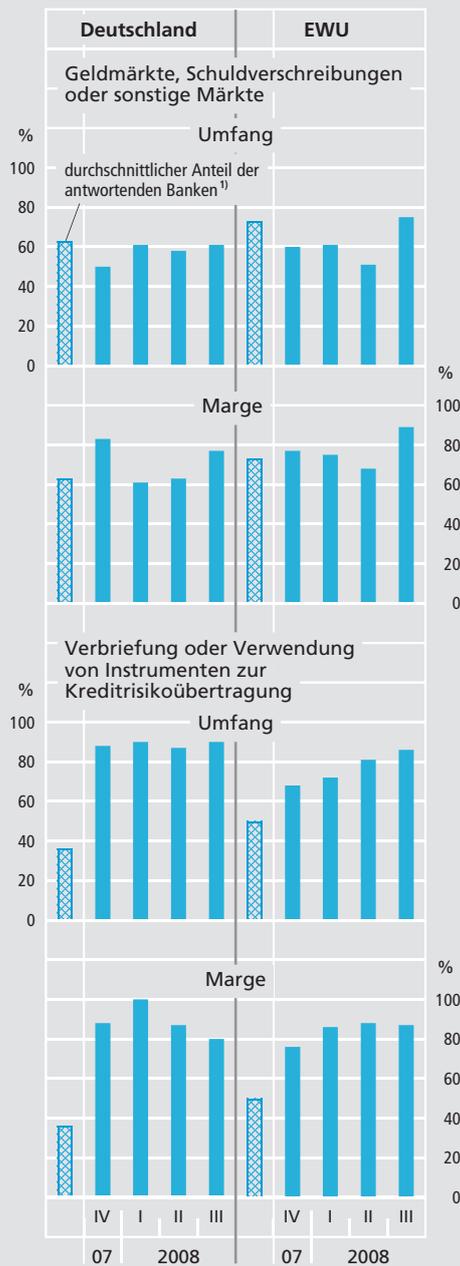
¹⁾ Die Merkmalswerte zur Veränderung der Standards reichen von „1 = deutlich verschärft“ bis „5 = deutlich gelockert“. Die Merkmalswerte der Ad-hoc-Fragen reichen von „1 = trug deutlich zur Verschärfung der Kreditrichtlinien bei“ bis „5 = trug deutlich zur Lockerung der Kreditrichtlinien bei“.

Deutsche Bundesbank

zogenen Refinanzierungsinstrumente überhaupt nutzen, nur bei gut einem Drittel der BLS-Stichprobe liegt. Insofern darf nicht die Schlussfolgerung gezogen werden, dass das deutsche Bankensystem von den zuletzt be-

¹³ Die Zusatzfrage, inwieweit sich die Refinanzierungsprobleme auf Umfang und Marge ausgewirkt haben, wird seit dem vierten Quartal 2007 unverändert gestellt.

Refinanzierungsmöglichkeiten und Kreditvergabe während der Finanzmarktkrise *)



*) Anteil der Banken, die deutliche oder leichte Auswirkungen der Finanzmarktkrise berichten, an den Banken, die angeben, am jeweiligen Markt aktiv zu sein. — 1 Anteil der Banken, die angeben, am jeweiligen Markt aktiv zu sein, an allen deutschen BLS-Banken; Durchschnitt über den Zeitraum 4. Vj. 2007 bis 3. Vj. 2008.

Deutsche Bundesbank

schriebenen Refinanzierungsproblemen in der Breite besonders stark betroffen wäre.¹⁴⁾

Kreditangebotspolitik deutscher Banken im europäischen Vergleich

Ein Vergleich der deutschen BLS-Daten mit den Angaben für den gesamten Euro-Raum (inklusive Deutschland) zeigt teilweise deutliche Unterschiede in der Entwicklung der Kreditkonditionen auf. Für die Unternehmenskredite gaben zunächst sowohl die deutschen als auch die europäischen BLS-Banken an, ihre Standards im Firmenkundengeschäft insgesamt bis ins Jahr 2004 per saldo verschärft zu haben, wobei die Angebotsrestriktionen in Deutschland schwächer ausfielen (vgl. Schaubild auf S. 29). Während der Lockerungsprozess bei den Banken des Euro-Raums insgesamt jedoch bereits Mitte 2004 einsetzte, folgten die deutschen Banken mit etwa einjähriger Verzögerung. Im Gefolge verliefen die kumulierten Veränderungen der Kreditstandards für Deutschland ab Ende 2004 oberhalb der Angaben für den gesamten Euro-Raum. Da die Kreditrichtlinien in Deutschland jedoch anschließend etwas kräftiger gelockert wurden, lagen ihre kumulierten Werte seit Anfang 2006 wieder niedriger als die entsprechenden europäischen Angaben. Im Zuge der Finanzmarkturbulenzen seit Mitte 2007 hat sich diese Schere deutlich geöffnet, da die deutschen BLS-Institute vor allem zu Beginn der Krise angaben, hiervon weniger stark negativ betroffen gewesen zu sein als die BLS-Banken des Euro-Raums. Zu-

Standards in Deutschland zuletzt weniger verschärft als im gesamten Euro-Raum: für Unternehmenskredite...

¹⁴ Für eine weiterführende Gegenüberstellung mit den Ergebnissen im Euro-Raum vgl. S. 29f.

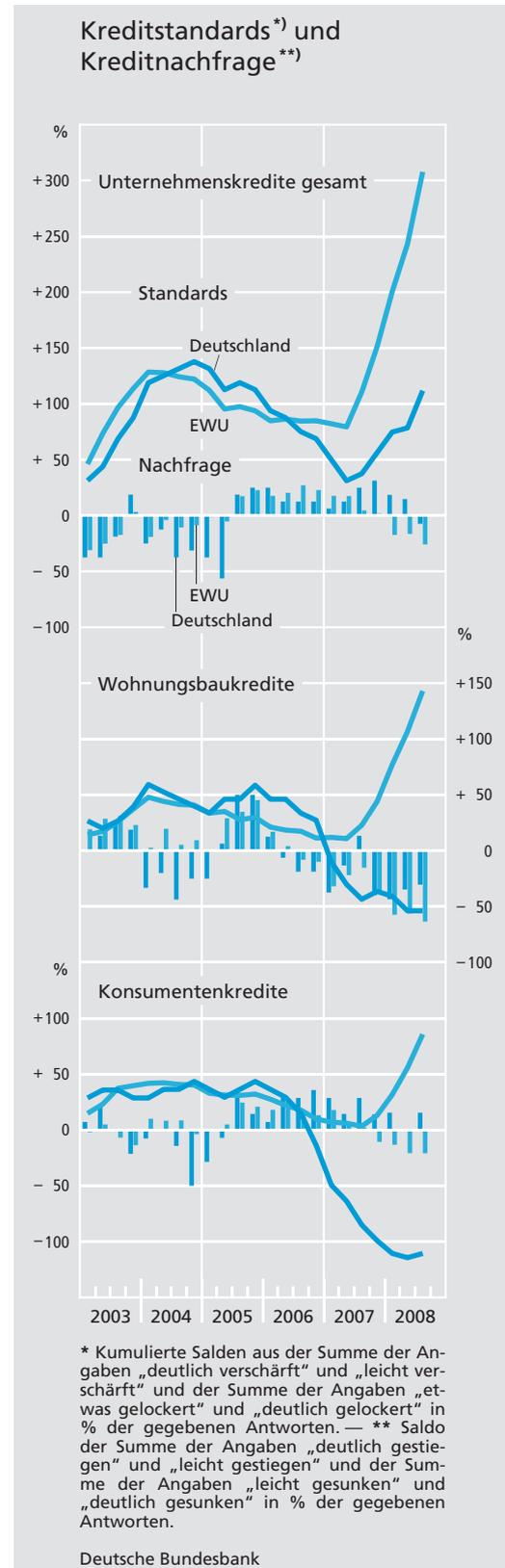
dem sahen sich die deutschen Banken noch bis Mitte 2008 einem wachsenden Mittelbedarf gegenüber, während sich die Nachfrage im Euro-Raum seit Beginn des Jahres 2008 rückläufig entwickelte.

... und für
Kredite an
private
Haushalte

Ein ähnliches Bild ergibt sich für die Kredite an private Haushalte zu Wohnungsbau- oder Konsumzwecken. Auch hier liefen die europäischen und deutschen kumulierten Kreditrichtlinien in der jüngeren Vergangenheit auseinander. Deutsche Kreditkunden waren von Verschärfungen der Angebotsbedingungen weniger betroffen beziehungsweise konnten von weiteren Lockerungen profitieren. In beiden Kreditsegmenten übertrafen die kumulierten deutschen Werte jedoch noch bis etwa Mitte beziehungsweise Ende 2006 die entsprechenden europäischen Angaben. Für die Wohnungsbaukredite gilt dies sogar seit Bestehen des BLS. Dabei sahen sich die deutschen BLS-Banken bis etwa vor Jahresfrist einer mit wenigen Ausnahmen durchweg schwächeren Nachfrageentwicklung gegenüber; seitdem zeigte sich der Mittelbedarf zu Wohnungsbauzwecken bei den deutschen Banken allerdings etwas robuster. Dies gilt auch für die Nachfrage nach Konsumentenkrediten bei den deutschen Instituten, die sich bis zum dritten Quartal 2008 überwiegend positiv entwickelte.

Im Euro-Raum
stärkerer
restriktiver
Einfluss der
Finanzmarkt-
krise...

Ein Vergleich der Ergebnisse der Zusatzfragen zum Einfluss der Lage an den Finanzmärkten für Deutschland und den Euro-Raum zeigt, dass die Auswirkungen auf die Kreditrichtlinien in der EWU deutlicher waren als in Deutschland. Im Euro-Raum berichtete ein höherer Anteil der Bankmanager als in



Deutschland insbesondere im dritten Quartal 2008, dass die Situation an den Finanzmärkten deutlich oder leicht zur Verschärfung der Standards für Unternehmenskredite beigetragen habe. Auf die Richtlinien für Kredite an private Haushalte hatte die Finanzmarktkrise in beiden Berichtskreisen einen geringeren Einfluss; die Auswirkungen waren jedoch auch in diesem Kreditsegment im Euro-Raum stärker als in Deutschland.

... und weiter verbreitete Schwierigkeiten bei der Refinanzierung als in Deutschland

Die Einschränkung der großvolumigen Refinanzierungsmöglichkeiten betraf die BLS-Banken im Euro-Raum ebenfalls etwas stärker als die deutschen (vgl. Schaubild auf S. 28). Der Anteil der befragten Banken, die den unbesicherten Interbankengeldmarkt, Schuldverschreibungen oder sonstige Märkte zur Refinanzierung nutzen, liegt in der EWU mit rund 75 % etwas höher als in Deutschland. Hinzu kommt, dass insbesondere zuletzt die negativen Auswirkungen der Refinanzierungsschwierigkeiten auf Umfang der Ausleihungen und auf Margen stärker waren als in Deutschland. In den Quartalen zuvor konnte hier kein nennenswerter Unterschied zwischen den beiden Gebieten festgestellt werden. Die Auswirkungen der eingeschränkten Möglichkeiten der Verbriefung und der Kreditrisikoübertragung waren in der Vergangenheit in Deutschland bei den Banken, die diese Instrumente nutzten, stärker als im Euro-Raum, zuletzt hat sich das Niveau aber etwas angeglichen. Dennoch dürften diese Probleme im Euro-Raum deutlichere Spuren hinterlassen haben als in Deutschland, da im Gesamttaggregat rund die Hälfte der befragten Banken sich über Verbriefungen und Kre-

ditrisikoübertragung refinanziert, während dies in Deutschland nur ein Drittel tut.

Schlussfolgerungen

Die deutschen Angaben zum BLS haben in den vergangenen sechs Jahren einen wichtigen Erklärungsbeitrag zum Kreditangebotsverhalten in Deutschland, aber auch zur Entwicklung der Nachfrage nach Bankfinanzierungen geleistet und zu einem besseren Verständnis der Gesamtentwicklung der Kredite deutscher Banken beigetragen.

Derzeit liefert der BLS gewisse Hinweise auf angebotsseitige restriktive Effekte auf die Kreditentwicklung. So spielten Refinanzierungskosten und bilanzielle Restriktionen eine wichtige Rolle für die Entwicklung der Kreditstandards seit Beginn der Finanzmarktkrise. Hinzu kamen jedoch in der letzten vorliegenden Umfragerunde, in der die Vergabebedingungen besonders kräftig angepasst wurden, der Einfluss der verschlechterten allgemeinen konjunkturellen Situation sowie die zunehmende Bedeutung branchen- und firmenspezifischer Entwicklungen. Eine Verschärfung der Kreditstandards in konjunkturellen Schwächephasen stellt jedoch keine untypische Reaktion des Angebotsverhaltens dar. Darüber hinaus ist zu berücksichtigen, dass die genannten Einflussfaktoren und damit auch die beobachteten Anpassungen der Angebotspolitik selbst keineswegs in gleichem Maße bei allen Banken zutage traten. Alles in allem ist derzeit auf Basis der BLS-Angaben keine allgemeine Kreditverknappung zu konstatieren.

Derzeit keine allgemeine Kreditverknappung durch die Banken

*Leicht
rückläufiger
Mittelbedarf*

Nachfrageseitig beobachteten die Umfrageteilnehmer im dritten Quartal 2008 erstmals seit etwa drei Jahren einen leicht rückläufigen Mittelbedarf seitens der Unternehmen, der in erster Linie auf eine geringere Nachfrage nach Bankfinanzierungen für Investitionszwecke zurückgeführt wurde. Dieser Nachfragerückgang fiel bei den deutschen BLS-Instituten für Ausleihungen an kleine und mittlere Unternehmen besonders ausgeprägt aus. Gleichzeitig waren diese Firmen im Vergleich zu großen Unternehmen weniger von Verschärfungen der Angebotskonditio-

nen betroffen. Hier ist jedoch zu beachten, dass die derzeit verfügbaren Angaben bereits Ende September/Anfang Oktober 2008 erhoben wurden. Jüngere Umfragen unter Kreditnehmern, insbesondere unter kleineren und mittleren Unternehmen in Deutschland, bestätigen aber im Wesentlichen diese Einschätzung.¹⁵⁾

¹⁵ Siehe unter anderem: DIHK (2008), Die Auswirkungen der Finanzmarktkrise aus Sicht der Unternehmen, Blitzumfrage vom November 2008, www.dihk.de; ifo (2008), Die Kredithürde, Ergebnisse des ifo Konjunkturtests im Dezember 2008, www.ifo.de; BDI (2008), BDI-Mittelstandspanel, Ergebnisse der Online-Mittelstandsbefragung Herbst 2008, www.bdi.eu.

Ertragslage und Finanzierungsverhältnisse deutscher Unternehmen im Jahr 2007

Die Gewinne im Unternehmenssektor haben sich – nach den Angaben der Unternehmensbilanzstatistik der Deutschen Bundesbank – im Jahr 2007 bei schwungvollem Geschäftsverlauf nochmals deutlich verbessert. Die Brutto-Umsatzrendite erreichte mit 5 ½ % einen neuen Höchstwert. An der positiven Ertragsentwicklung nahmen alle hier untersuchten Wirtschaftsbereiche mit Ausnahme des Einzelhandels teil, der 2007 unter dem Kaufkraftverlust der Verbraucher durch die Anhebung der Regelsätze der Mehrwert- und Versicherungsteuer und Vorzieheffekten im Jahr 2006 zu leiden hatte. Besonders gut schnitten erneut die stärker exportorientierten Unternehmen ab.

Das höhere Jahresergebnis wurde wie schon in den Vorjahren auch zur Aufstockung der haftenden Basis genutzt. Hinzu kam eine vermehrte Eigenkapitalzuführung von Außen. Die Eigenmittelquote legte deshalb erneut kräftig zu und erreichte mit 25 ½ % ebenfalls einen neuen Höchststand.

Alles in allem haben die deutschen Unternehmen in den zurückliegenden guten Konjunkturjahren ihre finanzielle Widerstandsfähigkeit erheblich verstärkt. Dieses Polster bietet jetzt Schutz gegen die zuletzt immer deutlicher gewordenen Belastungen aus dem scharfen globalen Abschwung und der anhaltenden Finanzmarktkrise.

Gesamtwirtschaftliches Umfeld

*Weiterhin
solides
Wachstum...*

Die deutsche Wirtschaft wuchs 2007 erneut mit hohem Tempo. Der Anstieg des realen Bruttoinlandsprodukts (BIP) blieb zwar mit 2 ½ % um einen halben Prozentpunkt unter dem Ergebnis für 2006. Dies war jedoch maßgeblich auf Sonderfaktoren zurückzuführen, insbesondere auf die kräftige Erhöhung der Mehrwertsteuer, die zu einem spürbaren Dämpfer beim privaten Verbrauch geführt hat. Wie schon 2006 nahm die gesamtwirtschaftliche Produktion stärker zu als das Produktionspotenzial. Damit erhöhte sich der Nutzungsgrad weiter und überschritt zum ersten Mal seit der Boomphase zu Beginn des Jahrzehnts wieder den Korridor der Normalauslastung. Der Aufschwung zeigte sich 2007 auch in einer recht kräftigen Belebung des Arbeitsmarktes. Getrübt wurde das positive Konjunkturbild allerdings durch den verstärkten Preisauftrieb. Ausschlaggebend dafür waren zum einen die fiskalischen Einflüsse, insbesondere die erwähnte Anhebung der Regelsätze der Mehrwert- und der Versicherungsteuer. Zum anderen verteuerten sich in der zweiten Jahreshälfte Energie und Nahrungsmittel aufgrund von Weltmarkteinflüssen deutlich.

*... mit Nach-
teilen für die
konsumnahen
Wirtschafts-
bereiche, ...*

Die kräftige BIP-Zunahme wurde vor allem durch die lebhafte Produktionstätigkeit im Produzierenden Gewerbe getragen, dessen reale Bruttowertschöpfung 2007 um 4 ¾ % expandierte und einen Wachstumsbeitrag von 1 ¼ Prozentpunkten lieferte. Dabei legte die Leistung des Verarbeitenden Gewerbes um 6 % und die der Bauwirtschaft um 2 ½ % zu. Die Wertschöpfung des Dienstleistungs-

sektors stieg um 2 %. Dahinter stand eine sehr schwungvolle Entwicklung im Bereich der unternehmensnahen Dienstleistungen, die einen Prozentpunkt zur BIP-Ausweitung beitrug. Im Gegensatz dazu wuchs die Leistung des Bereichs Handel, Gaststätten und Verkehr nur um ½ %. Die reale Bruttowertschöpfung der in der Unternehmensbilanzstatistik erfassten Wirtschaftszweige ist 2007 um 3 ½ % gestiegen, verglichen mit ebenfalls 3 ½ % in der gewerblichen Wirtschaft insgesamt¹⁾ und 3 % in der Gesamtwirtschaft. Der Wachstumsvorsprung der gewerblichen Wirtschaft gegenüber der Gesamtwirtschaft ist auf die vergleichsweise moderate Zunahme im Bereich der öffentlichen und privaten Dienstleister (+ 1 ¼ %) zurückzuführen.

Die zusätzlichen fiskalischen Belastungen, insbesondere durch die Mehrwertsteuererhöhung, die auch in größerem Umfang zu Nachfrageverschiebungen in das Jahr 2006 geführt hatte, ließen im Verein mit dem verstärkten Kaufkraftentzug durch die im späteren Jahresverlauf gestiegenen Energie- und Nahrungsmittelpreise sowie der höheren Sparquote den realen privaten Konsum um ½ % sinken. Diese Bremseffekte haben die positiven Impulse überlagert, die von der günstigen Arbeitsmarktentwicklung auf das verfügbare Einkommen ausgingen. Die Expansion der Ausrüstungsinvestitionen setzte sich jedoch mit beachtlicher Dynamik (+ 7 %) fort. Dabei hat die hohe Auslastung die Unternehmen vielfach zu Kapazitätserweiterun-

*... vor allem
aufgrund der
Mehrwertsteuer-
erhöhung*

¹ Diese enthält zusätzlich noch die Energie- und Wasserversorgung, das Gastgewerbe, die Nachrichtenübermittlung, das Kredit- und Versicherungsgewerbe, das Grundstücks- und Wohnungswesen sowie die Vermietung beweglicher Sachen ohne Bedienungspersonal.

gen veranlasst. Zudem dürften die günstigen Finanzierungsbedingungen sowie die vorteilhaften steuerlichen Abschreibungsregelungen für bewegliche Anlagegüter, die zum Jahresende 2007 ausliefen, eine Rolle gespielt haben. Auch die Bauinvestitionen leisteten 2007 einen positiven Beitrag zum BIP-Wachstum; insgesamt stiegen sie aber mit 1¾ % deutlich langsamer als ein Jahr zuvor.

*Weiterhin
hoher außen-
wirtschaftlicher
Wachstums-
beitrag*

Wichtige expansive Impulse kamen 2007 erneut von der Ausfuhr, die mit 7½ % allerdings nicht mehr so dynamisch zunahm wie im Jahr 2006. Ausschlaggebend dafür waren das moderatere Wachstum der deutschen Auslandsmärkte und die kräftige Euro-Aufwertung, die zu einer Verminderung der preislichen Wettbewerbsfähigkeit im Handel mit den Ländern außerhalb des Euro-Raums um 6 % (berechnet auf der Basis der Deflatoren des Gesamtabsatzes) führte. Die Wettbewerbsposition der deutschen Wirtschaft innerhalb der EWU hat sich dagegen aufgrund der nach wie vor vergleichsweise günstigen Preis- und Kostenentwicklung hierzulande weiter leicht verbessert (+ 1¼ %). Wegen der dämpfenden Einflüsse auf die Inlandsnachfrage, die von den verschiedenen Sonderfaktoren ausgingen, legten die realen Importe mit 5 % weniger stark zu als die Ausfuhr, sodass der Außenhandel rein rechnerisch 1½ Prozentpunkte zum BIP-Wachstum beitrug, verglichen mit einem Prozentpunkt im Jahr 2006.

*Trotz höherer
Tarifabschlüsse
erneuter
Rückgang der
Lohnquote*

Angesichts der sinkenden Arbeitslosigkeit und kräftiger Gewinnzuwächse bei den Unternehmen kam es 2007 zu deutlich höheren Lohnsteigerungen, wobei die Abschlüsse im

Dienstleistungsbereich zumeist spürbar moderater waren als in der Industrie. Ein Teil der Tarifvereinbarungen wurde jedoch erst im späteren Verlauf des Jahres 2007 oder im Jahr 2008 wirksam, sodass die Tarifverdienste (auf Monatsbasis) im Jahresdurchschnitt mit knapp 1½ % kaum stärker stiegen als 2006. Das Wachstum der Löhne und Gehälter je Arbeitnehmer beschleunigte sich dagegen deutlich von knapp 1 % auf gut 1½ %. Darin spiegelt sich ein Richtungswechsel in der Lohndrift wider, die 2007 um ¼ % zunahm, nachdem sie im Jahr davor noch um knapp ½ % rückläufig gewesen war. Die Lohnstückkosten zogen erstmals seit 2003 wieder an, die Erhöhung war aber mit knapp ½ % noch mäßig. Der Zuwachs beim gesamten Arbeitnehmerentgelt (+ 3 %) blieb erneut hinter dem des Volkseinkommens (+ 3½ %) zurück, sodass die (unbereinigte) Lohnquote weiter leicht auf 64¾ % gedrückt wurde.

In das gute Konjunkturbild des Jahres 2007 passt auch, dass sich der Rückgang der Unternehmensinsolvenzen nochmals verstärkt hat, und zwar auf – 14½ %.²⁾ Damit ist seit dem letzten Höchststand im Jahr 2003 eine Abnahme um ein Viertel zu verzeichnen. Die veranschlagten Forderungen der Gläubiger beliefen sich auf 31½ Mrd €, verglichen mit 61½ Mrd € im Jahr 2002 und 38½ Mrd € im Durchschnitt der Jahre 2003 bis 2006. Die nach unten gerichtete Tendenz bei den Insolvenzen konnte in allen Wirtschaftsbereichen beobachtet werden, am stärksten war sie im Verarbeitenden Gewerbe mit – 23½ %. Nach Rechtsformen betrachtet waren ebenfalls

*Unternehmens-
insolvenzen
weiter
rückläufig*

² Vgl.: J. Angele, Insolvenzen 2007, Wirtschaft und Statistik, April 2008, S. 302 ff.

durchweg Rückgänge zu verzeichnen, mit Ausnahme der Private Companies Limited by Shares (Ltd.), bei denen 44 % mehr Insolvenzen gezählt wurden. Diese Rechtsform ist in den vergangenen Jahren bei Unternehmensgründungen wegen ihrer geringen Mindestkapitalanforderungen im Vergleich zur GmbH vielfach bevorzugt worden. Über alle Rechtsformen gerechnet war die Insolvenzhäufigkeit im Dienstleistungssektor mit 71 Fällen je 10 000 Unternehmen am niedrigsten, etwas darüber lag sie im Handel (87) und im Verarbeitenden Gewerbe (88). Am höchsten war sie erneut im Baugewerbe (160).

Ertragslage

*Dynamische
Gewinnent-
wicklung...*

Das kräftige Wirtschaftswachstum im Jahr 2007 hat im Verein mit der moderaten Lohnentwicklung die Gewinne beträchtlich expandieren lassen. Das in der Unternehmensbilanzstatistik für die Firmen des Produzierenden Gewerbes, des Handels, des Verkehrs und des unternehmensnahen Dienstleistungssektors ausgewiesene Jahresergebnis vor Gewinnsteuern³⁾ erhöhte sich – den aktuellen Schätzungen⁴⁾ zufolge – um nicht weniger als 23 ½ %, nachdem es in den beiden Vorjahren bereits mit zweistelligen Raten gestiegen war. Die Zunahme seit dem zyklischen Tiefstand im Jahr 2003 beläuft sich auf 85 ½ %. Damit wuchsen die Gewinne in den letzten Jahren beträchtlich stärker als in der Expansionsphase 1998 bis 2001, in der sie um 22 % zugelegt hatten.

Der Anstieg des Jahresergebnisses vor Gewinnsteuern im Jahr 2007 erweist sich auch dann noch als sehr kräftig, wenn man das Geschäftswachstum mit ins Bild nimmt. Die sogenannte Brutto-Umsatzrendite erhöhte sich im Jahr 2007 um drei viertel Prozentpunkte auf 5 ½ % und erreichte damit den höchsten Wert seit Beginn der auf dem Jahresabschlussdatenpool basierenden Reihe im Jahr 1997. Die von 1987 bis 1996 verfügbaren Vergleichswerte für Westdeutschland wurden ebenfalls deutlich übertroffen. Die Netto-Umsatzrendite, die vom Jahresergebnis nach Berücksichtigung der Ertragsteuern abgeleitet wird, legte 2007 um drei viertel Prozentpunkte auf 4 ½ % zu, womit für die Jahre ab 1987 ebenfalls eine neue Bestmarke erzielt wurde. Dieser Befund gilt auch für den Zeitraum 1971 bis 1986, für den eine Kennziffer aus dem Jahresüberschuss und dem Umsatz berechnet werden kann, die nur geringfügig von der hier zugrunde gelegten Netto-Umsatzrendite abweicht. Ihr Niveau

*... und neuer
Höchststand
bei Umsatz-
renditen*

³ Das Jahresergebnis entspricht dem Jahresüberschuss laut HGB vor Ergebniszuflüssen bzw. -abflüssen. Es gibt einen besseren Aufschluss über die erwirtschafteten Erträge der hier analysierten Unternehmen, da zahlreiche Firmen aufgrund von Gewinn- oder Teilgewinnabführungsverträgen mit nicht in der Unternehmensbilanzstatistik erfassten Unternehmen (z. B. Holdinggesellschaften) verbunden sind, an die sie Gewinne bzw. Verluste abführen.

⁴ Die folgende Untersuchung basiert auf 24 000 Jahresabschlüssen für 2007. Der Umfang des Zahlenmaterials entspricht damit knapp einem Drittel des Endbestandes in den beiden Vorjahren. Die Daten aus den Jahresabschlüssen wurden anhand von Angaben aus der Umsatzsteuerstatistik schätzungsweise hochgerechnet. Die Tabellen in diesem Aufsatz bilden die Ertrags- und Finanzierungsverhältnisse der Unternehmen in den untersuchten Wirtschaftsbereichen insgesamt für die Jahre 2005 bis 2007 ab. Die Anhangtabellen enthalten detailliertere Informationen für einzelne Wirtschaftszweige für die Jahre 2005 und 2006. Lange Reihen mit hochgerechneten Angaben aus Jahresabschlüssen deutscher Unternehmen stehen im Internet (http://www.bundesbank.de/statistik/statistik_wirtschaftsdaten_jahresabschluss.php) zur Verfügung.

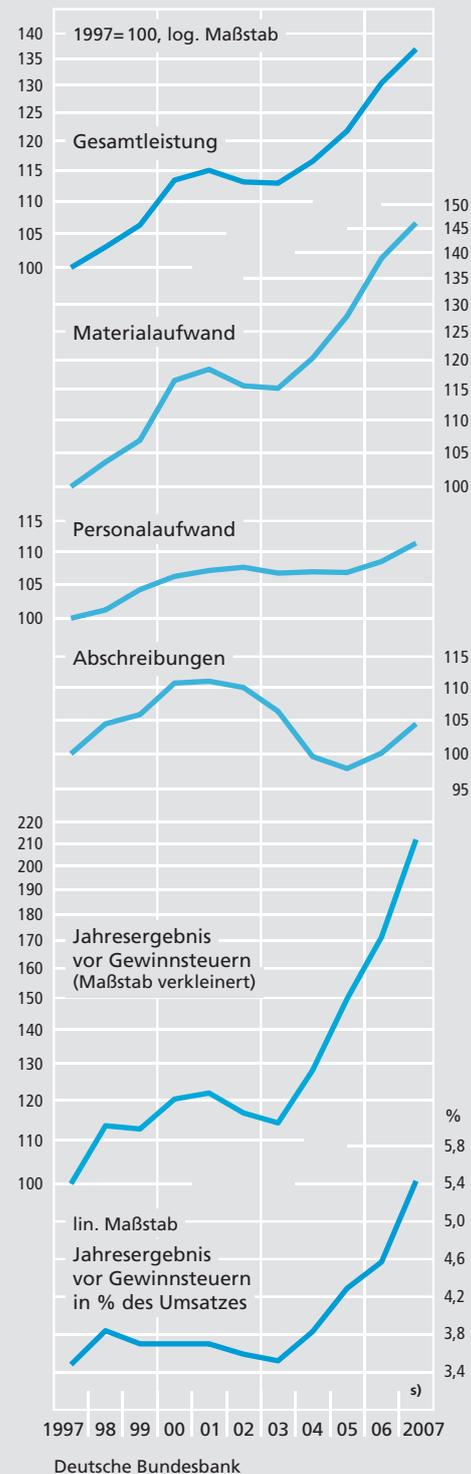
war in den Jahren 1971 und 1972 mit 3 ¼ % am höchsten gewesen.⁵⁾

Günstige Ertragsentwicklung im Verarbeitenden Gewerbe...

Bis auf den Einzelhandel, der stark unter dem Kaufkraftentzug bei den privaten Haushalten zu leiden hatte, haben alle hier untersuchten Wirtschaftsbereiche an der günstigen Ertragsentwicklung im Jahr 2007 teilgenommen. Besonders hervorzuheben ist das Verarbeitende Gewerbe, dessen Jahresergebnis vor Gewinnsteuern zum dritten Mal in Folge mit einer zweistelligen Rate wuchs (+ 34 ½ %) und sich seit dem Tief im Jahr 2003 verdoppelt hat. Die Brutto-Umsatzrendite erhöhte sich in dieser Zeit um 2 ¼ Prozentpunkte auf 6 %. Für die einzelnen Industriebranchen innerhalb des Verarbeitenden Gewerbes ergibt sich dabei ein recht heterogenes Bild. Unterdurchschnittliche Gewinnzuwächse wiesen aus den oben genannten Gründen die konsumnahen Bereiche auf, während die Hersteller von Investitionsgütern und Vorleistungsprodukten wegen des schwungvollen Exportwachstums und der lebhaften Investitionskonjunktur im Inland außergewöhnlich gut abschnitten. Dies gilt auch für die Autohersteller, die zwar erheblich weniger Fahrzeuge an die privaten Haushalte in Deutschland verkaufen konnten, aber aufgrund nochmals gestiegener Exporte und eines höheren Umsatzes mit heimischen Firmenkunden ein sehr gutes Ergebnis erwirt-

5 Die hier ausgewiesene Netto-Umsatzrendite eignet sich allerdings nur, um die Entwicklung der Ertragskraft nach Steuern darzustellen; ihr Niveau ist jedoch insofern überhöht, als der ertragsteuerliche Aufwand neben der Gewerbeertragsteuer nur die Körperschaftsteuer (einschl. Solidarzuschlag) der Kapitalgesellschaften enthält. Die Jahresergebnisse der Personengesellschaften und Einzelunternehmen werden dagegen in der „Privatsphäre“ der Unternehmer versteuert, sodass ihre Einkommensteuerzahlungen nicht in den Erfolgsrechnungen der jeweiligen Firmen ausgewiesen werden.

Ausgewählte Indikatoren aus den Erfolgsrechnungen deutscher Unternehmen



schafteten. So legte die Pkw-Produktion – gemessen an der Stückzahl – im Jahr 2007 um knapp 6 % und die von Lkw um nicht weniger als ein Fünftel zu.

... sowie im Verkehr und bei unternehmensnahen Dienstleistungen

Die anhaltend lebhaftere Industriekonjunktur im Jahr 2007 hat auch die Geschäftsentwicklung in den Wirtschaftsbereichen „Verkehr“ sowie „unternehmensnahe Dienstleistungen“ beflügelt und dort die Gewinne nach oben getrieben. Die Verkehrsunternehmen (ohne Eisenbahnen) konnten ihr Jahresergebnis vor Steuern gegenüber dem gedrückten Vorjahresniveau um rund vier Zehntel und ihre Brutto-Umsatzrendite um knapp 1½ Prozentpunkte auf 5 % ausweiten. Dies hängt auch damit zusammen, dass die Treibstoffpreise, die in diesem Wirtschaftszweig stark ins Gewicht fallen, im Berichtsjahr deutlich langsamer stiegen als in den Vorjahren. Ausschlaggebend dafür war wiederum die Seitwärtsbewegung der Euro-Preise für Rohöl (Sorte Brent) im Jahresmittel nach Steigerungsraten von durchschnittlich 28 % in den drei Jahren zuvor (von der Anhebung der Mehrwertsteuersätze war die gewerbliche Wirtschaft wegen des Vorsteuerabzugs nicht direkt betroffen). Bei den unternehmensnahen Dienstleistungen fielen die Gewinnzuwächse mit gut einem Fünftel ebenfalls kräftig aus. Der Anteil am Umsatz erhöhte sich weiter auf 10½ %, womit erneut das mit Abstand beste Ergebnis im Branchenvergleich realisiert wurde.

Handel und Bauwirtschaft im Hintertreffen

Üblicherweise wird auch die Geschäfts- und Ertragsentwicklung im Großhandel stark durch die Konjunktur in der Industrie geprägt. Im Jahr 2007 wurden die expansiven Impulse aus der Industrie aber von einem Rückgang

im Bereich „Feste Brennstoffe und Mineralöl-erzeugnisse“ überlagert. Dazu trugen neben der ruhigeren Preisentwicklung auch bei, dass die privaten Haushalte in großem Umfang Heizölkäufe in das Jahr 2006 vorgezogen hatten. Die Brutto-Umsatzrendite blieb mit 3 % praktisch unverändert. Die Geschäfte des Einzelhandels waren – wie bereits erwähnt – von den steuerbedingten Kaufkraftverlusten und Nachfrageverschiebungen betroffen. So folgte dem starken Wachstum Ende 2006 der erwartete Einbruch Anfang 2007, der bei den langlebigen Gütern wie Autos und Möbeln besonders ausgeprägt war. Im weiteren Verlauf des Jahres belastete der zunehmende energie- und agrarpreisbedingte Kaufkraftverlust die Nachfrage beim Einzelhandel. In der Folge gab der Bruttogewinn zwar um 1 % nach, sein Anteil am Umsatz, der im Gleichschritt nach unten tendierte, war aber mit 3½ % nicht geringer als im Vorjahr. Die Entwicklung der Erträge in der Bauwirtschaft wurde 2007 ebenfalls durch fiskalische Faktoren beeinflusst. So waren viele Bauleistungen für neue Wohnungen und für Renovierungen wegen der Mehrwertsteuererhöhung in das Jahr 2006 vorgezogen und abgerechnet worden. Die Folge davon war ein Auftragsloch im Jahr darauf. Dem stand jedoch eine spürbare Zunahme der Aktivitäten im gewerblichen und im öffentlichen Bau gegenüber. Das Jahresergebnis vor Gewinnsteuern erhöhte sich mit 7½ % unterdurchschnittlich. Die Brutto-Umsatzrendite erreichte mit 5¾ % gleichwohl einen neuen Höchststand.

Die Umsatzrenditen der einzelnen Wirtschaftsbereiche lassen sich wegen der unterschiedlichen Materialeinsatzquoten bezie-

Das Brutto-Jahresergebnis in Relation zum Rohertrag

hungsweise Wertschöpfungstiefe nur bedingt miteinander vergleichen. Deshalb empfiehlt es sich für eine solche Gegenüberstellung, das Brutto-Jahresergebnis in Beziehung zum Rohertrag zu setzen, welcher der Gesamtleistung abzüglich des Materialaufwands entspricht und der Wertschöpfung in der Abgrenzung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen recht nahe kommt. Diese Quote ist für die Produktionsunternehmen insgesamt von knapp 13 % im Jahr 2006 auf 15 % im Berichtsjahr gestiegen, was der relativen Erhöhung der Brutto-Umsatzrendite entspricht. Bei dieser Betrachtung ändert sich jedoch die sektorale Renditehierarchie recht deutlich. An der Spitze rangiert der Großhandel mit 18 %, gefolgt von den unternehmensnahen Dienstleistungen sowie vom Verarbeitenden Gewerbe. Alle anderen Branchen liegen unter dem Durchschnitt, wobei der Verkehr mit 9 ½ % das untere Ende markiert.

Erträge und Aufwendungen im Einzelnen

Gesamtleistung

Zu der kräftigen Gewinnsteigerung im Jahr 2007 hat das lebhaftes Wachstum der Geschäftstätigkeit erneut wesentlich beigetragen. Allerdings stieg die Gesamtleistung, die neben dem Umsatz die Bestandsveränderungen an Erzeugnissen sowie aktivierte Eigenleistungen enthält, in den untersuchten Wirtschaftsbereichen mit 5 % nicht ganz so dynamisch wie im Jahr davor (+ 7 %). Ausschlaggebend dafür waren das geringe Wachstum im Baugewerbe und im Großhandel sowie der leichte Rückgang im Einzelhandel. Die übrigen Bereiche wiesen recht kräftige Steigerungsraten auf. So expandierte die

Erfolgsrechnung der Unternehmen *)

Position	2005	2006	2007 s)	2006	2007 s)
	Mrd €			Veränderung gegenüber Vorjahr in %	
Erträge					
Umsatz	3 735,2	4 011,4	4 173,5	7,4	4
Bestandsveränderung an Erzeugnissen 1)	11,2	2,0	41	- 81,9	1 906
Gesamtleistung	3 746,4	4 013,5	4 214,5	7,1	5
Zinserträge	16,0	18,9	24	18,1	28
Übrige Erträge 2)	161,9	168,1	189	3,8	12,5
darunter:					
Erträge aus Beteiligungen	18,0	24,9	26	38,3	5
Gesamte Erträge	3 924,3	4 200,4	4 428	7,0	5,5
Aufwendungen					
Materialaufwand	2 376,0	2 581,2	2 715	8,6	5
Personalaufwand	648,8	659,0	676,5	1,6	2,5
Abschreibungen auf Sachanlagen 3)	107,2	109,6	114,5	2,3	4
sonstige 4)	97,4	98,2	104,5	0,8	6,5
sonstige 4)	9,8	11,5	9,5	17,1	- 16,5
Zinsaufwendungen	36,6	38,9	44,5	6,4	14,5
Betriebssteuern	59,5	63,1	62	6,0	- 2
darunter:					
Verbrauchssteuern	56,2	59,2	59,5	5,3	0,5
Übrige Aufwendungen 5)	536,1	565,3	589	5,4	4
Gesamte Aufwendungen vor Gewinnsteuern	3 764,2	4 017,2	4 201	6,7	4,5
Jahresergebnis vor Gewinnsteuern	160,1	183,2	226,5	14,4	23,5
Steuern vom Einkommen und Ertrag 6)	34,2	35,7	43,5	4,5	22
Jahresergebnis	125,9	147,4	183	17,1	24
Nachrichtlich:					
Cash Flow (Eigenwirtschaftete Mittel) 7)	248,1	271,9	308,5	9,6	13,5
Nettozinsaufwand	20,6	20,0	20,5	- 2,7	2
	in % des Umsatzes			Veränderung gegenüber Vorjahr in Prozentpunkten	
Rohertrag 8)	36,7	35,7	35,9	- 1,0	0,2
Jahresergebnis	3,4	3,7	4,4	0,3	0,7
Jahresergebnis vor Gewinnsteuern	4,3	4,6	5,4	0,3	0,9
Nettozinsaufwand	0,6	0,5	0,5	- 0,1	0,0

* Hochgerechnete Ergebnisse; Differenzen in den Angaben durch Runden der Zahlen. — 1 Einschl. anderer aktivierter Eigenleistungen. — 2 Ohne Erträge aus Gewinnübernahmen (Mutter) sowie aus Verlustabführungen (Tochter). — 3 Einschl. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände. — 4 Überwiegend Abschreibungen auf Forderungen, Wertpapiere und Beteiligungen. — 5 Ohne Aufwendungen aus Verlustübernahmen (Mutter) sowie aus Gewinnabführungen (Tochter). — 6 Bei Personengesellschaften und Einzelunternehmen nur Gewerbeertragsteuer. — 7 Jahresergebnis, Abschreibungen, Veränderung der Rückstellungen, des Sonderpostens mit Rücklageanteil und der Rechnungsabgrenzungsposten. — 8 Gesamtleistung abzüglich Materialaufwand.

Deutsche Bundesbank

Gesamtleistung des Verarbeitenden Gewerbes um 8%. Dabei nahmen nach der amtlichen Umsatzstatistik für die Industrie die Geschäfte mit Unternehmen im Ausland um 9% zu, verglichen mit 6% im Inland. Das Wachstumsgefälle war zwar auch bei den Vorleistungs- und Investitionsgüterproduzenten zu beobachten, am stärksten war es jedoch aus den genannten Gründen im Konsumgüterbereich. Die hierzu zählenden Gebrauchsgüterproduzenten mussten 2007 in Deutschland sogar einen leichten Umsatzrückgang hinnehmen, während sie im Exportgeschäft einen Anstieg von 7% erzielen konnten.

Zinserträge und übrige Erträge

Erneut deutlich dynamischer als die Gesamtleistung legten die Zinserträge zu (+ 28%). Seit ihrem letzten Tiefstand im Jahr 2004 sind sie um 65% gestiegen, ihr Anteil an den Erträgen insgesamt lag aber 2007 weiterhin nur bei 1/2%. Zu dem kräftigen Wachstum im Berichtsjahr hat zum einen der verstärkte Aufbau von zinswirksamen Forderungen (+ 8 1/2% im Jahresdurchschnitt) beigetragen. Zum anderen nahm die durchschnittliche Verzinsung wegen höherer Marktsätze um einen halben Prozentpunkt auf 3 1/2% zu. Die übrigen Erträge, die sich aus einer Vielzahl von sehr unterschiedlichen Komponenten, darunter die Beteiligungserträge, zusammensetzen, wuchsen um 12 1/2%. Wegen der schwungvollen Entwicklung dieser beiden Positionen expandierten die Erträge insgesamt mit 5 1/2% etwas stärker als die eigentlichen Geschäftsaktivitäten.

Gesamtaufwand

Die gesamten Aufwendungen (ohne die Gewinnsteuern der Kapitalgesellschaften) er-

höhten sich mit 4 1/2% spürbar langsamer als die Erträge, sodass Raum für die deutliche Verbesserung des Brutto-Jahresergebnisses blieb. Ausschlaggebend dafür war, dass der Anstieg der Personalkosten weiterhin merklich hinter dem Geschäftswachstum zurückblieb, worauf im Folgenden noch näher eingegangen wird. Die übrigen Aufwendungen, die als Sammelposition ein Siebtel der Gesamtleistung ausmachen und unter anderem Miet- und Pacht aufwendungen, Forschungs- und Entwicklungskosten sowie Aufwendungen für Werbung enthalten, nahmen mit 4% ebenfalls moderater zu als die Erträge.

Der Materialaufwand, auf den etwa zwei Drittel der gesamten Aufwendungen entfallen, stieg dagegen praktisch im Gleichschritt mit der Gesamtleistung, nachdem er 2006 noch erheblich kräftiger expandiert hatte. Dies ist zum guten Teil darauf zurückzuführen, dass die Notierungen an den Rohstoffmärkten in US-Dollar langsamer nach oben gingen als in den Jahren zuvor und diese Verteuerung durch die kräftige Euro-Aufwertung gegenüber dem US-Dollar für die Abnehmer in Deutschland beträchtlich abgefedert wurde. So stiegen die Importpreise 2007 lediglich um 1,2%, nachdem sie in den beiden Vorjahren noch um 4,3% beziehungsweise 5,2% angezogen hatten.

Die Personalkosten sind 2007 mit 2 1/2% zwar stärker gewachsen als im Vorjahr (+ 1 1/2%), aber deutlich langsamer als die Aufwendungen insgesamt. Ausschlaggebend dafür war, dass der Anstieg der Tarifverdienste mit weniger als 1 1/2% auf Monats- wie auf Stundenbasis gerechnet erneut recht moderat war.

Materialkosten

Aufwendungen für Personal, ...

Hinzu kam die Absenkung des Beitragssatzes der Bundesagentur für Arbeit von 6,5 % auf 4,2 % mit Wirkung zum 1. Januar 2007, die zur Hälfte den Arbeitgebern zugute kam. Dem standen zwar eine Anhebung des Beitragssatzes zur gesetzlichen Rentenversicherung und eine Erhöhung des durchschnittlichen Beitragssatzes der gesetzlichen Krankenkassen um jeweils rund einen halben Prozentpunkt gegenüber, per saldo blieb aber noch eine spürbare Entlastung für die Unternehmen. Darüber hinaus spielte hier eine Rolle, dass einige große Unternehmen ihre Aufwendungen für die betriebliche Altersversorgung reduziert haben und in geringerem Umfang Abfindungen im Rahmen von Personalanpassungsmaßnahmen geleistet wurden. Der insgesamt mäßige Anstieg der Personalkosten je Arbeitsstunde ging aber im Hinblick auf die Gesamtposition der Personalaufwendungen mit einer deutlichen Ausweitung des Arbeitsvolumens einher, die sich zum einen in entsprechend höheren Lohnzahlungen je Arbeitnehmer niederschlug. Zum anderen nahm die Zahl der Beschäftigten merklich zu, und zwar in der sektoralen Abgrenzung der Unternehmensbilanzstatistik um 2 %.

... Abschreibungen und...

Vergleichsweise kräftig (+ 6 ½ %) erhöhten sich dagegen die Abschreibungen auf Sachanlagen (einschl. immaterieller Vermögensgegenstände). Dies ist sowohl auf das starke Wachstum der Investitionen in neue Anlagen als auch auf die befristete Anhebung der degressiven Abschreibung für bewegliche Anlagegüter für die Jahre 2006 und 2007 zurückzuführen. Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang, dass im Verarbeitenden Gewerbe zwar knapp 60 % der gesamten

Abschreibungen auf Sachanlagen anfielen, gemessen an der Gesamtleistung rangierte dieser Bereich mit 3 ½ % aber noch hinter dem Verkehr (5 ½ %). Hier spielt der hohe Anteil der Fahrzeuge an den Ausrüstungsgütern eine Rolle, die relativ rasch abgeschrieben werden können. Gleichauf mit der Quote im Verarbeitenden Gewerbe lag der Wert für die unternehmensnahen Dienstleistungen, zu denen auch der recht kapitalintensive Wirtschaftszweig „Datenverarbeitung und Datenbanken“ zählt. In den übrigen Bereichen kommt den Abschreibungen auf Sachanlagen ein eher geringes Gewicht zu; die entsprechenden Anteile an der Gesamtleistung bewegten sich hier zwischen 1 % im Großhandel und 3 % im Baugewerbe. Eine spürbare Entlastung kam von den Abschreibungen auf Finanzanlagen und Wertpapiere, sodass die Abschreibungen insgesamt nur um 4 % höher waren als ein Jahr zuvor.

Die Aufwendungen für Zinsen zogen 2007 mit 14 ½ % erneut kräftig an, nachdem sie 2006 bereits um 6 ½ % zugelegt hatten. Zum einen stand dahinter ein verstärkter Anstieg der zinswirksamen Verbindlichkeiten um 5 ½ % im Jahresdurchschnitt. Zum anderen erhöhte sich der durchschnittliche Kreditzins – den Marktzinsen folgend – weiter auf knapp 5 %. Wegen des außerordentlich starken Zuwachses bei den Zinserträgen, die mit gut der Hälfte der entsprechenden Aufwendungen in der hochgerechneten Erfolgsrechnung der Unternehmen zu Buche schlugen, wuchs der Nettozinsaufwand nur um 2 %. Sein Anteil an der Gesamtleistung blieb mit ½ % unverändert gering.

... Zinsen

Mittelaufkommen und Mittelverwendung

*Weiterhin kräftige
Mittelzuflüsse...*

Die Unternehmen in den hier untersuchten Wirtschaftsbereichen weiteten ihr gesamtes Mittelaufkommen im Berichtsjahr um ein Fünftel auf 279 Mrd € aus.⁶⁾ Damit wurde der Tiefstand von 2004 um das Eineinhalbfache übertroffen und zugleich ein neuer Höchstwert erreicht. Der Anstieg gegenüber dem Vorjahr speiste sich zu einem Siebtel aus der Innenfinanzierung. Der übrige, weitaus größere Teil stammte aus der Außenfinanzierung, was in Phasen guter Ertrags- und Umsatzentwicklung nicht ungewöhnlich ist. In den diesbezüglich schwierigen Jahren 2002 bis 2004 waren von außen entweder keine Mittel mehr zugeflossen (2002), oder sie waren negativ (2003 und 2004), da per saldo Verbindlichkeiten getilgt worden waren. Das Aufkommen an internen Mitteln, die mit 60 % der Gesamtgröße immer noch am stärksten ins Gewicht fielen, nahm 2007 um 4 ½ % zu. Dabei stammte der höchste Wachstumsbeitrag mit drei Prozentpunkten von den „verdienten“ Abschreibungen, die jedoch prozentual nur unterdurchschnittlich wuchsen. Die Kapitalzuführungen aus Gewinnen (einschl. der Einlagen bei Nichtkapitalgesellschaften) sowie die Zuführungen zu den Rückstellungen trugen die „restlichen“ 1 ½ Prozentpunkte zum Anstieg der Innenfinanzierungsmittel bei.

... bei wachsendem Anteil der Außenfinanzierungsmittel

Aus Quellen der Außenfinanzierung erhielten die Unternehmen 111 Mrd €; das waren 42 Mrd € (bzw. + 62 %) mehr als 2006. Dahinter standen ein Anstieg der Kapitalzuführungen an Kapitalgesellschaften um die Hälfte und eine Ausweitung der Verbindlich-

keiten um fast zwei Drittel. Bemerkenswert ist, dass sich ausschließlich die neu eingegangenen kurzfristigen finanziellen Verpflichtungen (um 47 ½ Mrd €) erhöht haben, was eine Verdoppelung gegenüber dem Vorjahr bedeutet. Dieser Anstieg ist vor allem auf die deutlich stärkere Kreditaufnahme bei Banken zurückzuführen, die 2006 noch sehr gering ausgefallen war. In den Jahren 2002 bis 2005 hatten sogar die Tilgungen überwogen. Aus erhaltenen Anzahlungen entstanden 2007 zusätzliche Verbindlichkeiten von 34 ½ Mrd €, nachdem im Jahr davor auch hier ein Rückgang zu beobachten war. Der deutliche Umschwung dürfte insofern mit der Erhöhung der Mehrwertsteuer zusammenhängen, als Ende 2006 vor allem im Baugewerbe ein steuerlicher Anreiz zur frühzeitigen Abrechnung von Leistungen bestand. Dies ging damals buchungstechnisch auch zulasten der erhaltenen Anzahlungen. Angesichts der lebhaften Expansion der Geschäftstätigkeit sind die Unternehmen zudem neue Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen eingegangen, allerdings war die Zunahme geringer als im Jahr davor; das gilt auch für die entsprechenden Forderungen. Des Weiteren hat sich der Anstieg der kurzfristigen Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Firmen, in denen auch die aus Lieferungen und Leistungen enthalten sind, erheblich verlangsamt. Langfristige Verpflichtungen wurden per saldo getilgt. Damit hat sich eine Tendenz fortgesetzt, die bereits 2000 begann und nur 2006 unterbrochen wurde.

⁶ Die Angaben zum Mittelaufkommen und zur Mittelverwendung sind mit deutlich größeren Unsicherheiten behaftet als die zur Erfolgsrechnung und zur Bilanz.

Hohe Sachvermögensbildung von Sonderfaktoren beeinflusst

Vom gesamten Mittelaufkommen wurden fast zwei Drittel für die Sachvermögensbildung verwandt. Diese war damit um fast 60 % höher als im Jahr 2006, in dem der Aufbau von Geldvermögen noch im Vordergrund gestanden hatte. Die deutliche Aufstockung der Bruttoinvestitionen hing vor allem mit dem kräftigen Lageraufbau zusammen. Dies ist zum einen auf das anhaltende Wachstum der Geschäftstätigkeit im Verarbeitenden Gewerbe zurückzuführen, womit üblicherweise eine umfangreichere Lagerhaltung einhergeht. Ferner zogen im Verlauf von 2007 die Preise für Energie sowie für agrarische Rohstoffe deutlich an, sodass Ende 2007 bei der Bilanzierung isoliert betrachtet höhere Werte anzusetzen waren als ein Jahr zuvor. Zum anderen hat sich der Vorratsbestand im Baugewerbe wieder normalisiert, nachdem es Ende 2006 – analog zu den Anzahlungen – aufgrund der umfangreichen vorgezogenen Abrechnungen von Leistungen aus steuerlichen Gründen zu einem beträchtlichen Abbau gekommen war. Diesem Vorgang ist die Hälfte des Zuwachses bei den Vorratsinvestitionen der untersuchten Wirtschaftsbereiche insgesamt zuzurechnen. Die Mittel für neue Ausrüstungen und Bauten wurden dem Wert nach um 15 ½ % erhöht, was eine Verdoppelung des Netto-Sachanlagenzugangs bedeutet.

Geringere Geldvermögensbildung

Für die Geldvermögensbildung wurden zwar weniger Mittel zur Verfügung gestellt als 2006, vom Betrag her war es jedoch beträchtlich mehr als im Durchschnitt der Jahre 1998 bis 2005. Der Rückgang gegenüber dem Vorjahr ist teils auf einen deutlich schwächeren Aufbau im Bereich der kurzfristigen

Mittelaufkommen und Mittelverwendung der Unternehmen *)

Position	Mrd €			Veränderung gegenüber Vorjahr	
	2005	2006	2007 s)	2006	2007 s)
Mittelaufkommen					
Kapitalerhöhung aus Gewinnen sowie Einlagen bei Nichtkapitalgesellschaften 1)	33,8	37,0	39,5	3,1	2,5
Abschreibungen (insgesamt)	107,2	109,6	114,5	2,5	4,5
Zuführung zu Rückstellungen 2)	15,6	14,5	14,5	- 1,1	0
Innenfinanzierung	156,6	161,1	168	4,5	7
Kapitalzuführung bei Kapitalgesellschaften 3)	3,1	12,5	19	9,4	6,5
Veränderung der Verbindlichkeiten kurzfristige	19,1	56,2	91,5	37,1	35,5
langfristige	26,9	46,5	94	19,6	47,5
	- 7,9	9,7	- 2	17,6	- 12
Außenfinanzierung	22,2	68,7	111	46,6	42
Insgesamt	178,8	229,8	279	51,0	49,5
Mittelverwendung					
Brutto-Sachanlagenzugang 4)	102,8	108,1	125	5,4	16,5
Nachrichtlich: Netto-Sachanlagenzugang 4)	5,4	10,0	20	4,6	10
Abschreibungen auf Sachanlagen 4)	97,4	98,2	104,5	0,8	6,5
Vorratsveränderung	10,5	5,0	55,5	- 5,6	50,5
Sachvermögensbildung (Bruttoinvestitionen)	113,3	113,1	180,5	- 0,2	67,5
Veränderung von Kasse und Bankguthaben	9,3	3,3	12,5	- 6,0	9,5
Veränderung von Forderungen 5)	29,5	82,6	55	53,1	- 27,5
kurzfristige	27,1	80,3	45	53,3	- 35,5
langfristige	2,4	2,3	10	- 0,2	7,5
Erwerb von Wertpapieren	- 2,7	12,9	- 7	15,6	- 20
Erwerb von Beteiligungen	29,4	17,9	38	- 11,5	20
Geldvermögensbildung	65,5	116,7	99	51,2	- 18
Insgesamt	178,8	229,8	279	51,0	49,5
Nachrichtlich: Innenfinanzierung in % der Bruttoinvestitionen	138,2	142,4	93,5	.	.

* Hochgerechnete Ergebnisse; Differenzen in den Angaben durch Runden der Zahlen. — 1 Einschl. GmbH und Co KG und ähnlicher Rechtsformen. — 2 Einschl. Veränderung des Saldos der Rechnungsabgrenzungsposten. — 3 Erhöhung des Nominalkapitals durch Ausgabe von Aktien und GmbH-Anteilen sowie Zuführungen zur Kapitalrücklage. — 4 Einschl. immaterieller Vermögensgegenstände. — 5 Einschl. unüblicher Abschreibungen auf Vermögensgegenstände des Umlaufvermögens.

Deutsche Bundesbank

Bilanz der Unternehmen *)

Position	2005	2006	2007 s)	2006	2007 s)
	Mrd €			Veränderung gegenüber Vorjahr in %	
Vermögen					
Immaterielle Vermögensgegenstände	43,0	41,8	42,5	- 2,7	1,5
Sachanlagen	449,0	460,2	479,5	2,5	4
Vorräte	404,9	409,9	465,5	1,2	13,5
Sachvermögen	896,9	911,9	987,5	1,7	8,5
Kasse und Bankguthaben	151,9	155,2	168	2,1	8
Forderungen	702,6	781,1	832,5	11,2	6,5
darunter: aus Lieferungen und Leistungen gegen verbundene Unternehmen	275,6	306,0	313,5	11,0	2,5
Wertpapiere	316,4	354,9	385,5	12,2	8,5
Beteiligungen 1)	51,3	64,2	57,5	25,2	- 10,5
Rechnungsabgrenzungsposten	289,6	300,1	332	3,7	10,5
	10,8	10,9	12	0,9	12
Forderungsvermögen	1 206,2	1 311,6	1 402	8,7	7
Aktiva insgesamt 2)	2 103,1	2 223,4	2 389,5	5,7	7,5
Kapital					
Eigenmittel 2) 3)	500,2	549,8	608,5	9,9	10,5
Verbindlichkeiten	1 183,7	1 239,9	1 331,5	4,7	7,5
darunter: gegenüber Kreditinstituten	300,9	303,8	321,5	1,0	6
aus Lieferungen und Leistungen gegenüber verbundenen Unternehmen	223,2	243,5	254	9,1	4,5
erhaltene Anzahlungen	381,3	420,9	440,5	10,4	4,5
Rückstellungen 3)	111,5	99,7	134	- 10,6	34,5
darunter: Pensionsrückstellungen	411,0	425,5	441	3,5	3,5
Rechnungsabgrenzungsposten	169,6	169,9	173,5	0,2	2
	8,1	8,3	8,5	2,0	1,5
Fremdmittel	1 602,9	1 673,7	1 781	4,4	6,5
Passiva insgesamt 2)	2 103,1	2 223,4	2 389,5	5,7	7,5
Nachrichtlich: Umsatz	3 735,2	4 011,4	4 173,5	7,4	4
desgl. in % der Bilanzsumme	177,6	180,4	174,5	.	.

* Hochgerechnete Ergebnisse; Differenzen in den Angaben durch Runden der Zahlen. — 1 Einschl. Anteile an verbundenen Unternehmen. — 2 Abzüglich Berichtigungsposten zum Eigenkapital. — 3 Einschl. anteiliger Sonderposten mit Rücklageanteil.

Deutsche Bundesbank

Forderungen, teils auf die Veräußerung von Wertpapieren (per saldo) zurückzuführen. Demgegenüber haben sich die Zunahme der langfristigen Forderungen und der Erwerb von Beteiligungen wieder erheblich verstärkt. Das Budget für neue Beteiligungen war jedoch mit 13 ½ % des Mittelaufkommens nur geringfügig höher als im Durchschnitt der Jahre 2001 bis 2006.

Bilanzentwicklung und Bilanzrelationen

Die günstige Konjunktur und die anhaltend kräftige Ertragssteigerung haben zusammen mit verschiedenen Sonderfaktoren die Entwicklung der Unternehmensbilanzen im Jahr 2007 geprägt. Die Bilanzsumme wuchs mit 7 ½ % nochmals stärker als im Vorjahr, in dem sie schon um 5 ½ % expandiert hatte. Dies war der kräftigste Anstieg seit Beginn der Reihe im Jahr 1997. Im Zeitraum 2001 bis 2005 hatte sich die durchschnittliche Zuwachsrates nur auf 1 ½ % belaufen. Die Bilanzsumme tendierte in allen hier untersuchten Wirtschaftsbereichen nach oben, wenn auch in unterschiedlicher Stärke. So erhöhten sich die Aktiva beziehungsweise Passiva im Bereich der unternehmensnahen Dienstleistungen um 14 ½ % und im Baugewerbe um 13 ½ %, wobei hier die bereits erwähnte Normalisierung im Abrechnungsverhalten eine Rolle spielte. Die Zuwachsrates im Verarbeitenden Gewerbe entsprach dem durchschnittlichen Anstieg, und die im Verkehr lag nur wenig darunter. Deutlich geringer war dagegen das Bilanzwachstum bei den Unternehmen des Groß- und Einzelhandels mit 4 % beziehungsweise 3 %.

Kräftiges Bilanzwachstum

*Verschiebungen
in der Aktiva-
struktur*

Erstmals seit Langem ist 2007 das Sachvermögen mit 8 ½ % wieder stärker gestiegen als die Finanzaktiva. Ausschlaggebend dafür war der starke durch Sonderfaktoren geprägte Lageraufbau, der zu einer beträchtlichen Ausweitung der Vorratsbestände geführt hat. Darüber hinaus nahmen auch die Sachanlagen kräftiger zu als ein Jahr zuvor. Die Steigerungsrate blieb mit 4 % aber merklich hinter dem Wachstum der Bilanzsumme zurück, sodass sich ihr Anteil weiter auf 20 % verminderte. Beim Forderungsvermögen wurden alle Positionen aufgestockt mit Ausnahme der Wertpapiere. Besonders hohe Zuwächse gab es zum einen bei den langfristigen Forderungen, darunter auch bei denen an verbundene Unternehmen. Zum anderen wuchsen die Beteiligungen mit 10 ½ % ausgesprochen dynamisch. Ihr Anteil an der Bilanzsumme erreichte mit 14 % einen neuen Höchstwert. Nach Wirtschaftsbereichen betrachtet ergab sich hier aber eine große Bandbreite von 2 ½ % im Baugewerbe bis zu 18 ½ % in der Industrie. Insgesamt zeigt sich, dass die Entwicklung und vor allem die Struktur der Bilanz sowie von Mittelaufkommen und -verwendung immer mehr von den zunehmenden Unternehmensverflechtungen geprägt werden (vgl. dazu die weiteren Erläuterungen auf S. 46 f.).

*Weitere
Erhöhung der
Eigenmittel-
quote zulasten
des Anteils der
Fremdmittel*

Auf der Passivseite der Bilanz hat sich die günstige Entwicklung der Eigenkapitalbasis 2007 mit einem Zuwachs von 10 ½ % fortgesetzt. Ihr Anteil an der Bilanzsumme, die Eigenmittelquote, erhöhte sich um drei Viertel Prozentpunkte auf 25 ½ %. Dies bedeutet gegenüber dem Tiefpunkt der neuen Datenreihe im Jahr 1997 einen Anstieg um neun

Bilanzielle Kennziffern *)

Position	2005	2006	2007 a)
	in % der Bilanzsumme 1)		
Immaterielle Vermögensgegenstände	2,0	1,9	2
Sachanlagen	21,3	20,7	20
Vorräte	19,3	18,4	19,5
Kurzfristige Forderungen	31,0	32,8	32
Langfristig verfügbares Kapital 2)	45,0	45,3	44,5
darunter:			
Eigenmittel 1)	23,8	24,7	25,5
Langfristige Verbindlichkeiten	12,7	12,4	11,5
Kurzfristige Verbindlichkeiten	43,6	43,4	44,5
	in % der Sachanlagen 3)		
Eigenmittel 1)	101,7	109,5	116,5
Langfristig verfügbares Kapital 2)	192,6	200,6	204
	in % des Anlagevermögens 4)		
Langfristig verfügbares Kapital 2)	111,4	114,6	113
	in % der kurzfristigen Verbindlichkeiten		
Liquide Mittel 5) und kurzfristige Forderungen	91,2	95,8	92
	in % der Fremdmittel 6)		
Cash Flow (Eigenerwirtschaftete Mittel) 7)	17,1	17,9	19

* Hochgerechnete Ergebnisse. — 1 Abzüglich Berichtigungsposten zum Eigenkapital. — 2 Eigenmittel, Pensionsrückstellungen, langfristige Verbindlichkeiten und Sonderposten mit Rücklageanteil. — 3 Einschl. immaterielle Vermögensgegenstände, Beteiligungen, langfristige Forderungen und Wertpapiere des Anlagevermögens. — 4 Sachanlagen, immaterielle Vermögensgegenstände, Beteiligungen, langfristige Forderungen und Wertpapiere des Umlaufvermögens. — 5 Kasse und Bankguthaben sowie Wertpapiere des Umlaufvermögens. — 6 Verbindlichkeiten, Rückstellungen, passivischer Rechnungsabgrenzungsposten und anteiliger Sonderposten mit Rücklageanteil, vermindert um Kasse und Bankguthaben. — 7 Jahresergebnis, Abschreibungen, Veränderung der Rückstellungen, des Sonderpostens mit Rücklageanteil und der Rechnungsabgrenzungsposten.

Deutsche Bundesbank

Bilanzstrukturen deutscher Unternehmen unter dem Einfluss zunehmender Verflechtungen

Entwicklung seit Mitte der neunziger Jahre

Seit Mitte des vorangegangenen Jahrzehnts hat sich das bilanzielle Erscheinungsbild der deutschen Unternehmen stark gewandelt. Betrachtet man die Entwicklung der wichtigsten Positionen der Aktiv- und Passivseite auf der Basis hochgerechneter Angaben aus der Unternehmensbilanzstatistik der Deutschen Bundesbank, so fällt die kräftige Zunahme der Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen ins Auge. Ihr Anteil an der Bilanzsumme nahm von 1997 bis 2007 um jeweils 4 ½ Prozentpunkte auf 16 % beziehungsweise 18 ½ % zu. Darin kommt die zunehmende intrasektorale Verflechtung zum Ausdruck. In dieses Bild passt, dass sich die Beteiligungen um ebenfalls 4 ½ Prozentpunkte auf 14 % erhöht haben. Der Bedeutungsgewinn der Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen und der Beteiligungen auf der Aktivseite ging zulasten des Sachvermögens, das im Bilanzzusammenhang um 7 ½ Prozentpunkte auf 41 ½ % abfiel. Auf der Passivseite ist ein beträchtlicher Anteilsverlust der Verbindlichkeiten gegenüber Banken zu konstatieren; ihr Anteil an der Bilanzsumme machte 2007 nur noch 13 ½ % aus, nach 21 ½ % im Jahr 1997.

Diese Veränderungen in der Bilanzstruktur waren bei den Großunternehmen besonders ausgeprägt. Die Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen stellten hier im Jahr 2006, bis zu dem belastbare Angaben verfügbar sind, mit fast 22 % der Bilanzsumme neben dem Eigenkapital und den Rückstellungen die dritt wichtigste Säule der Finanzierung dar. In der Vergleichsgruppe der kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) hat diese Position zwar ebenfalls an Bedeutung gewonnen, sie machte 2006 aber nur 13 ½ % der Passiva aus. Zudem ist bei den Großunternehmen das Gewicht der Bankverbindlichkeiten an der Unternehmensfinanzierung, die dort wegen der breiteren Finanzierungspalette (hohe Bestände an Rückstellungen) schon immer eine vergleichsweise untergeordnete Rolle spielten, noch weiter auf rund 6 ½ % gesunken. Dagegen war bei den KMU der Stellenwert der Bankkredite zuletzt mit 26 ½ % der Passiva deutlich höher. Die großen Unternehmen hielten 2006 Beteiligungen im Umfang von 19 ½ % der Bilanzsumme, verglichen mit 2 ½ % seitens der KMU.

Die geschilderten Veränderungen in der Bilanzstruktur lassen sich zu einem Gutteil auf die intensiver gewordene Arbeitsteilung zwischen Konzernteilen zurückführen, die mit einer zunehmenden Zahl rechtlich selbständiger Tochtergesellschaften einherging. Dabei spiegelt der höhere Anteil der Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen sowohl konzerninterne Finanzierungsver-

gänge als auch Lieferungen und Leistungen im Unternehmensverbund wider.¹⁾ Eine besondere Rolle spielen in diesem Zusammenhang die ausländischen Finanzierungsgesellschaften deutscher Großkonzerne, die gegründet wurden, um günstige Finanzmittel für den Gesamtkonzern zu beschaffen, etwa über die Emission von Unternehmensanleihen.

Diese Strukturveränderungen in den Bilanzen sind seit Mitte der neunziger Jahre noch durch andere Einflüsse verstärkt worden. So ging der Gewichtsrückgang der Bankkredite in diesem Zeitraum nicht nur mit höheren Verbindlichkeiten bei verbundenen Unternehmen, sondern auch mit einem kräftigen Anstieg der Eigenmittelquote um neun Prozentpunkte auf 25 ½ % einher. Dazu hat beigetragen, dass Firmen mit schwacher Eigenmittelausstattung schon vor dem Inkrafttreten der neuen Regelungen zur Kapitalunterlegung im Rahmen der BaselII-Vereinbarungen vermehrt unter Druck geraten sind, ihre haftende Basis zu verstärken.

Ausgewählte Kennzahlen aus Jahresabschlüssen von Konzernmuttergesellschaften und nicht verbundenen Unternehmen im Verarbeitenden Gewerbe

Verhältniszahlen	Konzernmuttergesellschaften		Nicht verbundene Unternehmen	
	1997	2006	1997	2006
	in % der Bilanzsumme			
Sachanlagen	16,8	11,5	34,4	32,8
Beteiligungen	25,8	33,7	0,0	0,0
Eigenmittel (wertberichtigt)	31,6	28,6	17,2	31,6
Verbindlichkeiten	32,3	42,1	70,3	54,7
darunter:				
aus Lieferungen und Leistungen	6,0	5,1	16,1	13,0
gegenüber verbundenen Unternehmen	9,1	22,9	0,0	0,0
Rückstellungen	35,8	29,2	12,3	13,6
	in % der Gesamtleistung			
Materialaufwand	55,7	68,6	51,4	54,8
Nachrichtlich:				
Anzahl	880	603	5 340	4 423

nicht in Ansatz gebracht wurden, keine Quellensteuer auf die Zins-einnahmen der Finanzierungsgesellschaft anfiel und ihre Gewinne nicht der relativ hohen Belastung in Deutschland unterlagen. — 3 Der Konzernabschluss dient als Ersatzinformation, da der Einzelabschluss

Vergleich von Konzernmuttergesellschaften mit nicht verbundenen Unternehmen

Um den Effekt der zunehmenden Verflechtung besser von anderen Einflüssen isolieren zu können, werden im Folgenden zunächst die Bilanzen von Konzernmüttern mit denen nicht verbundener Unternehmen verglichen. In einem weiteren Schritt werden die Kapitalstrukturen ausgewählter deutscher Großunternehmen mit ausländischen Finanzierungstöchtern näher betrachtet.

Die Gegenüberstellung der Jahresabschlüsse von Konzernmüttern und nicht verbundenen Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes zeigt deutliche Unterschiede in der Entwicklung wichtiger Bilanzpositionen auf. Während das Gewicht der Verbindlichkeiten bei den nicht verbundenen Unternehmen stark rückläufig war, hat es bei den Konzernmüttern zugenommen, und zwar hauptsächlich, weil sich die finanziellen Verpflichtungen gegenüber verbundenen Unternehmen von 1997 bis 2006 auf 23 % mehr als verdoppelt haben. Gewissermaßen als Reflex der dadurch bedingten erheblichen Bilanzverlängerung ging die Eigenmittelquote der Konzernmütter um drei Prozentpunkte zurück, während sie bei den unverbundenen Unternehmen kräftig um 14 ½ Prozentpunkte auf 31 ½ % zunahm.

Bei den Sachanlagen zeigt sich zwar in beiden Gruppen eine nach unten gerichtete Tendenz. Die Niveauunterschiede sind jedoch insofern beträchtlich, als der Anteil an der Bilanzsumme bei den nicht verbundenen Firmen mit 33 % im Jahr 2006 fast dreimal so hoch war wie bei den Konzernmüttern. Neben dem Aspekt der Bilanzverlängerung durch die Zunahme der finanziellen Beziehungen im Firmenverbund dürfte hier auch eine Rolle gespielt haben, dass Investitionen in Sachanlagen vielfach durch den Erwerb von Beteiligungen substituiert worden sind. In dieses Bild passt, dass in der Gewinn- und Verlustrechnung der vermehrte Bezug von Vorleistungen aus verbundenen Unternehmen den Materialaufwand erheblich nach oben getrieben hat. Dessen Anteil an der Gesamtleistung nahm von 1997 bis 2006 um 13 Prozentpunkte auf 68 ½ % zu, während sich die entsprechende Quote für die nicht verbundenen Firmen lediglich um 3 ½ Prozentpunkte auf 55 % erhöhte.

Konzernfinanzierung über Finanzierungsgesellschaften im Ausland

Unter den großen multinational operierenden deutschen Konzernen haben viele in den achtziger und neunziger Jahren selbständige Finanzierungsgesellschaften gegründet,

der Finanzierungstochter in der Regel nicht veröffentlicht wird. Bei den Einzelabschlüssen der übrigen Konzernunternehmen werden nur die Angaben der Konzernmuttergesellschaft herangezogen, da die Abschlüsse der Tochtergesellschaften nur lückenhaft zur Verfügung

und zwar vorwiegend aus steuerlichen Gründen mit Sitz in den Niederlanden.²⁾ Deren Aufgabe ist es, gegen Sicherheiten oder Patronatserklärungen der Konzernmutter Finanzmittel, vor allem durch Emission von Anleihen auf internationalen Kapitalmärkten zu beschaffen und im Konzern an die Mutter- und Tochtergesellschaften sowie Beteiligungsunternehmen weiterzuleiten.

Die Auswirkungen einer solchen grenzüberschreitenden Konzernfinanzierung über ausländische Finanzierungstochter auf den Einzelabschluss der inländischen Muttergesellschaften lassen sich anhand der nachfolgenden Übersicht exemplarisch verdeutlichen. Es wurden 12 deutsche Großunternehmen, die eine niederländische Finanzierungstochter besitzen, ausgewählt und deren Kapitalstruktur auf der Basis des konsolidierten Abschlusses der Konzernobergesellschaft sowie des Einzelabschlusses der Konzernmuttergesellschaft verglichen.³⁾

Dabei zeigt sich, dass in den Einzelabschlüssen der Konzernmütter die Bankverbindlichkeiten mit 1 % der Bilanzsumme nur noch eine sehr geringe Bedeutung aufweisen. Die Finanzierung dieser Unternehmen erfolgt also ganz überwiegend konzernintern. Die Verbindlichkeiten aus Anleihen machen im Konzernabschluss 20 % der Bilanzsumme aus. Die konzerninterne Weiterleitung dieser Mittel schlägt sich vor allem in den Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen der Konzernmütter nieder, die mit 37 ½ % der Bilanzsumme das Gewicht des Eigenkapitals (28 %) und der Rückstellungen (22 %) deutlich übertreffen.

Finanzierungsstrukturen ausgewählter deutscher Großunternehmen⁴⁾

Angaben für 2007

Verhältniszahlen	Konzern-	Einzelab-
	abschlüsse	schlüsse der
	in % der Bilanzsumme	
Eigenmittel	26,1	28,0
Rückstellungen	20,8	22,0
Verbindlichkeiten	51,5	49,9
darunter:		
Anleihen	19,8	3,0
gegenüber Banken	4,8	1,1
aus Lieferungen und Leistungen	7,9	2,2
gegenüber verbundenen Unternehmen	0,0	37,3

stehen. Vor allem fehlen die Angaben der Auslandstochter, die bei den hier betrachteten weltweit tätigen Unternehmen von erheblicher Bedeutung sind. — 4 12 nichtfinanzielle Unternehmen, die eine niederländische Finanzierungstochter besitzen.

Prozentpunkte. Unter den verschiedenen Wirtschaftsbereichen hatte weiterhin das Verarbeitende Gewerbe mit 28 ½ % die Spitzenposition inne, gefolgt vom Großhandel (25 %), den unternehmensnahen Dienstleistern (24 %), dem Verkehr (21 %) und dem Einzelhandel (18 %). Am unteren Rand rangierte zwar weiterhin das Baugewerbe mit 11 ½ %. Mittelfristig hat sich hier jedoch die Eigenkapitalsituation relativ gesehen am meisten verbessert, schließlich hatte die Quote 2001 noch bei 4 % gelegen. Entsprechend verringerte sich das Gewicht der Fremdmittel nochmals, und zwar bei den Unternehmen insgesamt auf 74 ½ %. Dabei haben die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten nur noch im langfristigen Bereich an Bedeutung verloren, wohingegen jene mit kurzer Laufzeit ihre Position erstmals seit Langem (bei 6 ½ % der Bilanzsumme) stabilisieren konnten. Vergleichsweise moderat wurden die Rückstellungen aufgestockt. Dazu hat auch die bereits erwähnte schwächere Dotierung der Pensionsrückstellungen beigetragen.

Während die Eigenmittelquote 2007 weiter nach oben tendierte, deuten andere Bilanzkennziffern eher auf eine Konsolidierung der Finanzierungsverhältnisse auf hohem Niveau hin. So erreichte das langfristig zur Verfügung stehende Kapital mit 44 ½ % der Bilanzsumme einen im langfristigen Vergleich immer noch guten Wert. Zudem übertraf es das Anlagevermögen mit 13 % weiterhin recht

deutlich. Die Finanzierungssituation im kurzfristigen Bereich blieb entspannt: Die liquiden Mittel und Forderungen lagen mit 92 % der kurzfristigen Verbindlichkeiten zwar unter der Quote im Vorjahr, aber spürbar über dem Durchschnitt seit Reihenbeginn im Jahr 1997 von 87 ½ %. Hinzu kommt, dass der Anteil des Cash Flow an den Fremdmitteln – eine Kennziffer, welche die Tilgungsfähigkeit anzeigt – sich weiter auf 19 % erhöhte. Die Vergleichswerte zu Beginn des Jahrzehnts hatten bei gut 15 % gelegen.

Alles in allem zeigen die Bilanzen für 2007 eine bemerkenswerte finanzielle Bestandsfestigkeit der deutschen Unternehmen in den hier untersuchten Wirtschaftsbereichen. Dieses Polster erweist sich jetzt angesichts der zuletzt deutlich verschlechterten Konjunkturperspektiven und der anhaltenden Krise an den Finanzmärkten als sehr hilfreich. Für manche Unternehmen könnte es sogar die Existenzsicherung bedeuten. Zudem wirkt es dämpfend auf den Wertberichtigungsbedarf des Bankensektors. So gesehen haben die deutschen Unternehmen die guten Konjunkturjahre in diesem Jahrzehnt erfolgreich zur Stärkung ihrer Widerstandsfähigkeit genutzt. Dies gilt insbesondere im Vergleich zum vorangegangenen Zyklus, als sie sich nach dem Platzen der New-Economy-Blase sowohl mit zyklischen Belastungen als auch mit erheblichen bilanziellen Problemen konfrontiert sahen.

*Solide
Finanzierungs-
verhältnisse als
Krisenpolster*

*Nach wie vor
günstige
Finanzierungs-
kennziffern*

Der Tabellenanhang zu dem vorstehenden Aufsatz ist auf den folgenden Seiten abgedruckt.

Bilanz und Erfolgsrechnung deutscher Unternehmen nach Wirtschaftsbereichen *)

Mrd €

Position	Insgesamt 1)		Verarbeitendes Gewerbe 2)		darunter:						
	2005	2006	2005	2006	Ernährungs- gewerbe		Textil- und Bekleidungs- gewerbe		Holzgewerbe (ohne Herstellung von Möbeln)		
					2005	2006	2005	2006	2005	2006	
Bilanz											
Vermögen											
Immaterielle Vermögensgegenstände	43,0	41,8	25,4	24,9	2,1	1,6	0,2	0,2	0,1	0,1	
Sachanlagen	449,0	460,2	257,2	262,6	27,6	28,8	3,2	3,0	5,1	5,7	
darunter: Grundstücke und Gebäude	189,7	190,7	100,6	100,3	13,7	14,4	1,7	1,5	2,5	2,7	
Vorräte	404,9	409,9	209,5	222,0	11,7	12,6	5,0	4,9	3,5	3,3	
darunter:											
unfertige Erzeugnisse und Leistungen	119,5	109,3	66,0	67,9	1,2	1,3	0,8	0,7	1,0	0,7	
fertige Erzeugnisse und Waren	208,0	216,6	79,0	84,1	6,4	6,8	2,8	2,8	1,4	1,5	
Kasse und Bankguthaben	151,9	155,2	75,8	75,5	4,0	4,4	1,1	1,1	0,8	1,0	
Forderungen	702,6	781,1	397,2	447,6	26,9	29,3	5,5	5,5	4,1	4,6	
kurzfristige	652,4	728,6	363,8	412,4	24,2	26,7	5,1	5,0	3,8	4,3	
darunter:											
aus Lieferungen und Leistungen	275,6	306,0	126,2	137,1	12,3	12,8	2,7	2,6	1,8	2,2	
gegen verbundene Unternehmen	291,9	329,0	199,6	230,1	9,2	10,5	1,8	1,7	1,5	1,6	
langfristige	50,2	52,4	33,3	35,2	2,7	2,6	0,4	0,5	0,3	0,3	
darunter: gegen verbundene Unter- nehmen	24,5	25,9	17,3	18,2	1,0	1,0	0,2	0,3	0,2	0,2	
Wertpapiere	51,3	64,2	36,8	48,5	1,6	1,6	0,2	0,2	0,1	0,1	
Beteiligungen 4)	289,6	300,1	245,4	245,6	7,6	7,4	0,9	0,9	0,4	0,4	
Rechnungsabgrenzungsposten	10,8	10,9	4,1	4,1	0,3	0,4	0,1	0,1	0,1	0,1	
Bilanzsumme (berichtigt)	2 103,1	2 223,4	1 251,3	1 330,8	81,8	86,1	16,1	15,9	14,3	15,3	
Kapital											
Eigenmittel 5) (berichtigt)	500,2	549,8	343,2	372,4	21,2	23,1	5,0	4,9	2,9	3,2	
Verbindlichkeiten	1 183,7	1 239,9	613,6	656,5	48,1	50,3	9,2	9,1	9,9	10,7	
kurzfristige	917,5	964,0	479,4	517,8	33,3	34,2	6,8	6,7	6,8	6,7	
darunter:											
gegenüber Kreditinstituten	141,2	141,7	52,2	53,7	8,6	7,8	1,6	1,4	1,8	1,6	
aus Lieferungen und Leistungen	223,2	243,5	93,8	103,2	9,2	10,1	1,7	1,7	1,5	1,7	
gegenüber verbundenen Unternehmen	311,5	349,3	213,6	239,9	11,0	11,9	2,6	2,7	1,8	2,0	
erhaltene Anzahlungen	111,5	99,7	59,2	59,8	0,0	0,1	0,0	0,0	0,7	0,4	
langfristige	266,2	275,9	134,2	138,7	14,8	16,1	2,3	2,4	3,1	3,9	
darunter:											
gegenüber Kreditinstituten	159,7	162,0	67,3	66,7	10,2	10,8	1,1	1,1	2,3	2,7	
gegenüber verbundenen Unternehmen	69,7	71,6	44,0	45,1	2,9	3,6	0,7	0,8	0,6	1,0	
Rückstellungen 5)	411,0	425,5	291,8	299,3	12,5	12,7	1,9	1,9	1,4	1,4	
darunter: Pensionsrückstellungen	169,6	169,9	134,1	133,1	4,7	4,8	0,8	0,8	0,3	0,3	
Rechnungsabgrenzungsposten	8,1	8,3	2,7	2,7	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	
Bilanzsumme (berichtigt)	2 103,1	2 223,4	1 251,3	1 330,8	81,8	86,1	16,1	15,9	14,3	15,3	
Erfolgsrechnung											
Umsatz	3 735,2	4 011,4	1 699,4	1 826,8	168,2	174,1	28,7	28,4	23,6	26,4	
Bestandsveränderung an Erzeugnissen 6)	11,2	2,0	7,2	8,1	0,3	0,1	0,0	0,0	0,1	-0,1	
Gesamtleistung	3 746,4	4 013,5	1 706,6	1 835,0	168,4	174,2	28,6	28,4	23,7	26,2	
Zinserträge	16,0	18,9	10,2	12,5	0,5	0,5	0,1	0,1	0,1	0,1	
Übrige Erträge 7)	161,9	168,1	89,4	96,9	6,3	6,4	1,1	1,1	0,9	1,0	
darunter: aus Beteiligungen	18,0	24,9	13,5	19,9	0,8	0,7	0,1	0,1	0,0	0,0	
Gesamte Erträge	3 924,3	4 200,4	1 806,2	1 944,3	175,2	181,2	29,9	29,6	24,6	27,3	
Materialaufwand	2 376,0	2 581,2	1 019,8	1 116,6	107,4	113,9	16,8	16,9	13,4	15,5	
Personalaufwand	648,8	659,0	332,5	336,7	23,6	23,1	5,7	5,5	5,0	5,0	
Abschreibungen	107,2	109,6	63,7	66,4	5,4	5,7	0,7	0,7	0,9	1,0	
darunter: auf Sachanlagen 8)	97,4	98,2	57,5	58,2	5,1	5,3	0,6	0,6	0,8	0,9	
Zinsaufwendungen	36,6	38,9	19,4	20,8	1,6	1,7	0,4	0,4	0,4	0,4	
Betriebssteuern	59,5	63,1	45,2	49,2	1,4	1,5	0,0	0,0	0,0	0,0	
darunter: Verbrauchsteuern	56,2	59,2	43,7	47,4	0,9	0,7	0,0	0,0	0,0	0,0	
Übrige Aufwendungen 9)	536,1	565,3	249,1	265,4	29,1	28,9	5,0	5,0	4,0	4,3	
Gesamte Aufwendungen vor Gewinn- steuern	3 764,2	4 017,2	1 729,8	1 855,1	168,5	174,8	28,7	28,6	23,7	26,2	
Jahresergebnis vor Gewinnsteuern	160,1	183,2	76,4	89,2	6,7	6,3	1,2	1,0	0,9	1,2	
Steuern vom Einkommen und Ertrag 10)	34,2	35,7	19,4	19,7	1,3	1,3	0,3	0,2	0,2	0,2	
Jahresergebnis	125,9	147,4	57,0	69,5	5,4	5,1	0,9	0,8	0,8	1,0	
Cash Flow (Eigenerwirtschaftete Mittel) 11)	248,1	271,9	131,4	143,5	10,9	10,9	1,3	1,5	1,9	1,9	

* Hochrechnungsergebnisse auf Basis teilweise geschätzter Werte nach Angaben der Umsatzsteuerstatistik des Statistischen Bundesamtes. — 1 Verarbeitendes Gewerbe (einschl. Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden), Baugewerbe, Handel und Verkehr (ohne Eisenbahnen) sowie unternehmensnahe Dienstleistungen. —

2 Einschl. Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden. — 3 Vergleichbarkeit mit Vorjahrsergebnissen durch Umstrukturierungen von Unternehmen eingeschränkt. — 4 Einschl. Anteile an verbundenen Unternehmen. — 5 Einschl. anteiliger Sonderposten mit Rücklageanteil. — 6 Einschl. anderer aktivierter Eigenleistungen. — 7 Ohne

Papier-, Verlags- und Druckgewerbe		Herstellung von chemischen Erzeugnissen 3)		Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren		Glasgewerbe, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden		Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallerzeugnissen		Position
2005	2006	2005	2006	2005	2006	2005	2006	2005	2006	
1,6	1,2	5,5	4,9	0,6	0,5	0,4	0,5	1,7	2,1	Bilanz
23,5	23,5	29,8	30,6	10,3	10,1	9,9	10,3	32,9	33,9	Vermögen
8,5	8,2	10,6	10,6	4,2	4,0	4,8	5,0	12,9	12,8	Immaterielle Vermögensgegenstände
8,5	8,4	18,7	18,3	6,5	7,2	5,6	5,8	28,5	30,7	Sachanlagen
										darunter: Grundstücke und Gebäude
										Vorräte
										darunter:
1,3	1,2	3,7	3,5	1,3	1,4	1,4	1,4	10,6	11,4	unfertige Erzeugnisse und Leistungen
3,9	4,0	10,1	9,9	3,1	3,5	2,7	2,7	9,3	9,8	fertige Erzeugnisse und Waren
4,7	5,1	11,1	7,9	2,6	1,9	2,0	1,9	7,0	7,8	Kasse und Bankguthaben
20,3	21,9	62,9	79,5	12,4	14,3	9,5	11,1	35,2	39,6	Forderungen
19,4	20,8	56,2	73,8	11,5	13,2	8,8	10,4	33,7	37,9	kurzfristige
										darunter:
8,3	8,5	13,1	13,6	5,0	5,4	2,8	3,2	16,8	20,1	aus Lieferungen und Leistungen
9,0	9,6	38,5	55,4	5,4	6,3	5,1	6,0	13,7	12,6	gegen verbundene Unternehmen
0,9	1,1	6,7	5,8	0,9	1,2	0,6	0,7	1,5	1,7	langfristige
										darunter: gegen verbundene Unter-
0,5	0,5	5,9	4,9	0,4	0,5	0,5	0,5	0,8	0,9	nehmen
1,1	1,3	3,9	7,2	0,2	0,4	0,6	0,6	1,0	1,1	Wertpapiere
4,9	5,9	75,1	70,2	4,9	6,4	4,4	5,4	7,0	7,5	Beteiligungen 4)
0,3	0,3	0,5	0,6	0,1	0,1	0,3	0,1	0,4	0,4	Rechnungsabgrenzungsposten
64,8	67,6	207,6	219,2	37,7	41,0	32,8	35,8	113,7	123,1	Bilanzsumme (berichtigt)
										Kapital
18,2	18,6	67,1	74,0	10,5	11,3	10,4	11,9	31,2	34,0	Eigenmittel 5) (berichtigt)
35,3	36,7	98,6	102,5	21,1	23,5	15,4	16,5	62,3	66,9	Verbindlichkeiten
23,4	24,3	71,7	75,6	15,0	16,8	10,7	12,1	45,8	48,7	kurzfristige
										darunter:
4,5	4,4	3,7	3,3	3,0	3,6	2,0	2,0	8,0	7,8	gegenüber Kreditinstituten
5,8	6,1	8,0	8,6	3,3	3,8	2,0	2,3	11,7	14,3	aus Lieferungen und Leistungen
9,1	10,0	50,6	53,3	6,1	7,0	4,5	5,2	15,1	15,7	gegenüber verbundenen Unternehmen
0,3	0,5	2,7	0,8	0,3	0,4	0,7	0,8	4,5	4,8	erhaltene Anzahlungen
11,9	12,4	26,9	26,9	6,1	6,6	4,7	4,4	16,5	18,1	langfristige
										darunter:
6,9	7,4	8,6	7,4	3,5	3,4	2,4	2,1	9,9	10,4	gegenüber Kreditinstituten
4,0	4,0	6,9	6,0	1,8	2,4	2,1	1,9	5,2	5,9	gegenüber verbundenen Unternehmen
11,0	12,0	41,6	42,3	6,1	6,2	7,0	7,4	20,1	22,2	Rückstellungen 5)
5,4	5,8	24,2	24,6	2,3	2,3	3,2	3,1	8,5	9,1	darunter: Pensionsrückstellungen
0,3	0,3	0,3	0,3	0,0	0,0	0,0	0,0	0,2	0,2	Rechnungsabgrenzungsposten
64,8	67,6	207,6	219,2	37,7	41,0	32,8	35,8	113,7	123,1	Bilanzsumme (berichtigt)
										Erfolgsrechnung
96,5	98,8	164,7	174,8	60,0	65,5	38,2	41,8	194,8	224,9	Umsatz
0,2	0,2	0,5	0,5	0,3	0,4	0,1	0,0	1,4	1,6	Bestandsveränderung an Erzeugnissen 6)
96,7	99,0	165,2	175,3	60,3	65,9	38,3	41,8	196,2	226,6	Gesamtleistung
0,4	0,5	2,0	2,6	0,2	0,3	0,2	0,2	0,5	0,7	Zinserträge
4,8	5,2	16,1	20,1	2,4	2,8	2,8	2,5	6,7	7,5	Übrige Erträge 7)
0,7	0,6	3,9	5,7	0,3	0,5	0,4	0,3	0,7	0,8	darunter: aus Beteiligungen
101,9	104,7	183,4	198,0	62,8	68,9	41,3	44,5	203,4	234,7	Gesamte Erträge
47,7	50,0	90,9	99,6	33,2	37,6	19,1	20,9	115,0	137,9	Materialaufwand
22,4	22,0	31,4	30,4	13,6	13,8	9,5	9,7	43,3	45,4	Personalaufwand
4,8	4,6	8,7	9,1	2,5	2,4	2,0	1,9	7,1	7,2	Abschreibungen
4,6	4,4	6,9	7,1	2,3	2,1	1,8	1,8	6,6	6,7	darunter: auf Sachanlagen 8)
1,3	1,3	4,0	4,2	0,8	0,8	0,6	0,6	2,0	2,1	Zinsaufwendungen
0,1	0,1	0,2	0,2	0,0	0,0	0,0	0,1	0,1	0,2	Betriebssteuern
0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	darunter: Verbrauchsteuern
20,0	20,8	35,6	38,0	9,6	10,4	8,0	8,7	25,0	28,0	Übrige Aufwendungen 9)
96,3	98,9	170,8	181,5	59,7	65,1	39,2	41,8	192,4	220,8	Gesamte Aufwendungen vor Gewinnsteuern
5,6	5,8	12,6	16,5	3,1	3,8	2,1	2,7	11,0	13,9	Jahresergebnis vor Gewinnsteuern
1,1	0,9	3,1	3,7	0,9	0,9	0,3	0,4	2,5	3,1	Steuern vom Einkommen und Ertrag 10)
4,5	4,8	9,5	12,8	2,2	2,9	1,8	2,3	8,5	10,8	Jahresergebnis
9,5	10,4	19,8	22,5	4,9	5,4	4,0	4,7	16,8	20,2	Cash Flow (Eigenerwirtschaftete Mittel) 11)

Erträge aus Gewinnübernahmen (Mutter) sowie aus Verlustabführungen (Tochter). — 8 Einschl. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände. — 9 Ohne Aufwendungen aus Verlustübernahmen (Mutter) sowie aus Gewinnabführungen (Tochter). — 10 Bei Per-

sonengesellschaften und Einzelunternehmen nur Gewerbeertragsteuer. — 11 Jahresergebnis nach Gewinnsteuern zuzüglich Abschreibungen, Veränderung der Rückstellungen sowie des Sonderpostens mit Rücklageanteil und der Rechnungsabgrenzungsposten.

noch: Bilanz und Erfolgsrechnung deutscher Unternehmen nach Wirtschaftsbereichen *)

Mrd €

Position	noch Verarbeitendes Gewerbe, darunter:									
	Maschinenbau		Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen und Elektrotechnik		Medizin-, Mess-, Steuer- und Regelungstechnik, Optik		Fahrzeugbau		Baugewerbe	
	2005	2006	2005	2006	2005	2006	2005	2006	2005	2006
Bilanz										
Vermögen										
Immaterielle Vermögensgegenstände	2,6	2,6	2,1	2,6	2,0	1,2	3,1	4,5	0,6	0,7
Sachanlagen	21,8	22,4	17,2	18,5	6,5	6,6	43,6	41,3	22,3	23,4
darunter: Grundstücke und Gebäude	10,1	10,1	5,2	5,3	3,3	3,2	10,6	10,0	11,4	11,5
Vorräte	38,0	49,5	21,6	23,6	8,0	8,7	40,0	34,6	42,7	31,2
darunter:										
unfertige Erzeugnisse und Leistungen	20,2	22,9	6,9	6,4	2,9	3,2	11,9	11,3	35,2	23,9
fertige Erzeugnisse und Waren	7,3	7,9	8,6	11,7	2,8	2,8	14,4	14,4	4,6	4,4
Kasse und Bankguthaben	11,0	12,3	10,7	11,7	2,7	2,8	14,2	13,5	10,2	10,2
Forderungen	45,3	49,5	47,2	53,7	14,6	15,3	73,5	84,0	32,3	38,4
kurzfristige	43,0	47,4	44,8	51,5	13,5	14,0	62,3	71,1	30,9	37,0
darunter:										
aus Lieferungen und Leistungen	19,4	22,0	13,0	14,3	4,6	5,1	13,8	14,3	18,4	23,7
gegen verbundene Unternehmen	20,1	20,6	28,2	32,8	7,8	7,8	41,3	48,8	7,7	8,1
langfristige	2,4	2,1	2,4	2,2	1,2	1,3	11,2	12,9	1,4	1,4
darunter: gegen verbundene Unternehmen	1,2	1,2	2,0	1,7	0,8	0,9	2,1	3,1	0,6	0,6
Wertpapiere	3,3	3,4	10,2	16,5	0,8	0,8	10,4	14,0	1,5	1,4
Beteiligungen 4)	12,9	14,0	52,1	46,2	4,3	4,1	57,7	64,2	2,5	2,8
Rechnungsabgrenzungsposten	0,5	0,4	0,5	0,5	0,1	0,1	0,4	0,4	1,3	1,1
Bilanzsumme (berichtigt)	135,3	154,2	161,5	173,2	39,1	39,4	242,9	256,4	113,3	109,0
Kapital										
Eigenmittel 5) (berichtigt)	34,8	38,5	46,8	51,1	12,4	12,1	54,6	60,6	9,6	12,0
Verbindlichkeiten	70,6	84,5	74,0	82,7	17,2	17,7	104,8	108,7	90,1	82,2
kurzfristige	58,0	71,4	63,4	72,3	12,7	13,4	93,5	97,6	74,3	66,0
darunter:										
gegenüber Kreditinstituten	6,6	7,2	2,9	3,3	1,9	2,0	3,0	5,0	11,1	10,8
aus Lieferungen und Leistungen	11,3	13,7	9,0	9,4	2,3	2,5	20,4	20,5	13,9	15,8
gegenüber verbundenen Unternehmen	15,1	17,9	33,7	41,8	4,5	4,8	40,7	48,9	5,6	6,4
erhaltene Anzahlungen	18,5	26,1	10,0	11,1	2,1	2,3	18,3	11,8	32,9	22,0
langfristige	12,6	13,1	10,6	10,4	4,5	4,3	11,3	11,1	15,8	16,2
darunter:										
gegenüber Kreditinstituten	6,7	6,2	3,1	3,5	3,2	2,6	4,3	4,3	11,6	11,7
gegenüber verbundenen Unternehmen	4,6	5,2	6,4	5,4	0,9	1,3	4,9	4,5	2,6	2,7
Rückstellungen 5)	29,7	31,0	40,0	38,6	9,3	9,3	83,2	86,7	13,5	14,7
darunter: Pensionsrückstellungen	11,4	11,4	20,4	18,0	4,7	4,5	37,4	38,3	3,0	2,9
Rechnungsabgrenzungsposten	0,2	0,2	0,7	0,8	0,2	0,2	0,3	0,3	0,1	0,1
Bilanzsumme (berichtigt)	135,3	154,2	161,5	173,2	39,1	39,4	242,9	256,4	113,3	109,0
Erfolgsrechnung										
Umsatz	186,5	204,8	157,7	168,6	47,6	50,2	321,5	341,6	167,6	188,0
Bestandsveränderung an Erzeugnissen 6)	2,0	3,1	0,9	0,6	0,2	0,4	0,5	1,1	2,2	-6,4
Gesamtleistung	188,5	207,9	158,7	169,2	47,8	50,6	322,0	342,7	169,8	181,6
Zinserträge	0,8	1,0	1,4	1,7	0,3	0,3	3,2	3,8	0,5	0,5
Übrige Erträge 7)	9,0	8,7	10,7	12,6	3,2	2,5	17,9	19,6	6,4	6,4
darunter: aus Beteiligungen	1,1	1,0	2,5	4,3	0,3	0,2	2,1	4,7	0,2	0,3
Gesamte Erträge	198,3	217,6	170,8	183,5	51,3	53,4	343,1	366,1	176,7	188,5
Materialaufwand	103,7	116,1	100,1	109,5	21,4	23,0	231,8	245,8	85,9	92,4
Personalaufwand	49,4	50,8	35,3	37,6	15,0	15,2	58,1	58,2	49,8	49,7
Abschreibungen	5,4	5,4	6,1	6,4	1,7	1,7	13,6	15,1	5,1	5,3
darunter: auf Sachanlagen 8)	4,7	4,7	5,4	5,5	1,6	1,5	12,6	12,7	4,5	4,8
Zinsaufwendungen	1,8	2,0	2,3	2,6	0,5	0,5	2,6	3,0	2,2	2,2
Betriebssteuern	0,1	0,1	0,1	0,1	0,0	0,0	0,1	0,1	0,2	0,3
darunter: Verbrauchsteuern	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Übrige Aufwendungen 9)	27,5	30,0	19,6	21,8	9,1	9,2	34,5	38,1	25,8	28,3
Gesamte Aufwendungen vor Gewinnsteuern	187,9	204,4	163,5	178,0	47,9	49,6	340,8	360,2	169,0	178,2
Jahresergebnis vor Gewinnsteuern	10,4	13,2	7,3	5,5	3,4	3,8	2,3	5,8	7,6	10,4
Steuern vom Einkommen und Ertrag 10)	2,5	3,0	1,8	0,6	0,7	0,9	2,4	2,2	1,1	1,3
Jahresergebnis	7,8	10,2	5,4	4,9	2,6	2,9	-0,1	3,6	6,6	9,0
Cash Flow (Eigenerwirtschaftete Mittel) 11)	13,8	16,9	11,8	10,1	3,1	4,6	20,5	22,3	10,9	16,1

* Hochrechnungsergebnisse auf Basis teilweise geschätzter Werte nach Angaben der Umsatzsteuerstatistik des Statistischen Bundesamtes. — 1 Einschl. Tankstellen. — 2 Einschl. Reparatur von Gebrauchsgütern. — 3 Datenverarbeitung und Datenbanken, Forschung

und Entwicklung sowie Erbringung von wirtschaftlichen Dienstleistungen (ohne Holdinggesellschaften). — 4 Einschl. Anteile an verbundenen Unternehmen. — 5 Einschl. anteiliger Sonderposten mit Rücklageanteil. — 6 Einschl. anderer aktivierter Eigenleistungen. —

Deutsche Bundesbank

Handel und Reparatur von Kraftfahr- zeugen 1)		Großhandel und Handels- vermittlung		Einzelhandel 2)		Verkehr (ohne Eisenbahnen)		Unternehmens- nahe Dienst- leistungen 3)		Position
2005	2006	2005	2006	2005	2006	2005	2006	2005	2006	
0,5	0,5	5,0	4,5	3,3	3,1	1,2	1,4	7,0	6,7	Bilanz
18,1	19,5	34,3	35,8	31,6	31,6	49,3	49,0	36,2	38,3	Vermögen
10,4	10,7	19,2	19,6	18,1	17,6	13,4	14,1	16,5	16,9	Immaterielle Vermögensgegenstände
25,0	23,0	55,9	61,1	50,2	51,3	1,9	2,3	19,6	19,0	Sachanlagen
										darunter: Grundstücke und Gebäude
										Vorräte
										darunter:
0,3	0,3	3,6	3,1	1,1	1,6	0,5	0,5	12,8	11,9	unfertige Erzeugnisse und Leistungen
23,8	21,8	47,8	52,7	47,7	48,2	0,4	0,6	4,8	4,8	fertige Erzeugnisse und Waren
3,5	4,1	17,2	19,3	12,9	14,3	7,1	6,8	25,3	24,9	Kasse und Bankguthaben
20,1	21,0	102,3	115,8	47,4	47,0	30,6	32,4	72,7	79,0	Forderungen
19,5	20,4	98,5	111,6	45,8	45,2	27,5	29,4	66,4	72,7	kurzfristige
										darunter:
10,6	11,6	59,2	66,7	16,0	16,7	13,3	14,2	31,9	35,9	aus Lieferungen und Leistungen
5,4	5,0	27,0	31,8	19,4	17,8	9,6	10,7	23,2	25,6	gegen verbundene Unternehmen
0,5	0,6	3,9	4,2	1,6	1,8	3,1	2,9	6,4	6,3	langfristige
										darunter: gegen verbundene Unter-
0,2	0,2	1,8	2,2	0,5	0,7	2,2	1,5	2,1	2,4	nehmen
0,2	0,2	2,0	2,3	1,4	1,2	3,3	3,4	6,2	7,2	Wertpapiere
1,0	1,1	13,5	16,5	11,2	15,1	7,1	7,9	8,9	11,0	Beteiligungen 4)
0,3	0,3	0,9	1,0	1,0	1,0	0,9	1,0	2,3	2,5	Rechnungsabgrenzungsposten
68,7	69,8	231,2	256,3	159,0	164,6	101,4	104,3	178,2	188,7	Bilanzsumme (berichtigt)
										Kapital
8,4	9,7	54,6	62,7	29,1	31,2	19,2	21,4	36,2	40,5	Eigenmittel 5) (berichtigt)
53,8	53,4	149,1	162,9	112,1	116,4	64,3	63,9	100,6	104,7	Verbindlichkeiten
41,6	40,8	124,3	136,2	80,7	85,2	39,1	37,0	78,1	81,0	kurzfristige
										darunter:
17,0	16,4	23,1	24,7	14,9	14,8	10,0	9,5	12,9	11,9	gegenüber Kreditinstituten
11,7	12,1	43,7	47,3	33,8	34,6	10,2	11,4	16,1	19,2	aus Lieferungen und Leistungen
7,8	7,1	38,3	45,1	17,6	21,7	10,5	8,7	18,2	20,4	gegenüber verbundenen Unternehmen
0,3	0,4	3,1	2,4	1,5	1,6	1,1	1,1	13,5	12,4	erhaltene Anzahlungen
12,2	12,5	24,9	26,7	31,5	31,3	25,1	26,9	22,5	23,7	langfristige
										darunter:
9,2	9,6	13,7	15,4	23,5	22,5	19,1	20,9	15,3	15,3	gegenüber Kreditinstituten
2,0	1,9	8,7	8,5	4,2	4,7	3,6	3,2	4,6	5,5	gegenüber verbundenen Unternehmen
6,2	6,4	26,7	30,2	16,9	16,0	17,2	18,3	38,7	40,6	Rückstellungen 5)
1,2	1,2	8,9	9,8	4,7	4,0	5,4	5,8	12,3	13,0	darunter: Pensionsrückstellungen
0,2	0,3	0,8	0,6	0,9	1,0	0,7	0,8	2,7	3,0	Rechnungsabgrenzungsposten
68,7	69,8	231,2	256,3	159,0	164,6	101,4	104,3	178,2	188,7	Bilanzsumme (berichtigt)
										Erfolgsrechnung
189,7	203,5	791,0	867,8	446,7	458,5	150,2	162,1	290,7	304,8	Umsatz
0,0	-0,1	0,5	0,1	0,2	0,1	0,5	0,6	0,7	-0,4	Bestandsveränderung an Erzeugnissen 6)
189,6	203,4	791,5	868,0	446,9	458,6	150,7	162,7	291,4	304,4	Gesamtleistung
0,3	0,3	1,8	1,7	1,2	1,3	0,7	0,7	1,4	1,8	Zinserträge
4,7	5,0	17,9	18,0	14,3	12,8	10,7	10,7	18,5	18,3	Übrige Erträge 7)
0,1	0,1	1,4	1,7	0,8	0,8	0,6	0,5	1,5	1,5	darunter: aus Beteiligungen
194,6	208,7	811,1	887,6	462,3	472,7	162,0	174,1	311,3	324,4	Gesamte Erträge
144,3	156,4	650,0	713,9	303,6	311,6	70,8	80,2	101,6	110,0	Materialaufwand
20,2	20,6	54,8	56,6	57,5	57,7	33,5	34,5	100,4	103,3	Personalaufwand
2,9	3,1	8,2	8,3	7,1	6,6	9,1	8,9	11,0	11,0	Abschreibungen
2,7	2,9	7,0	7,0	6,6	6,3	8,7	8,6	10,4	10,2	darunter: auf Sachanlagen 8)
2,0	2,1	3,9	4,4	3,9	3,9	2,2	2,3	3,0	3,3	Zinsaufwendungen
0,1	0,1	12,8	12,2	0,6	0,6	0,4	0,5	0,2	0,3	Betriebssteuern
0,0	0,0	12,2	11,6	0,3	0,2	0,0	0,0	0,0	0,0	darunter: Verbrauchsteuern
20,7	21,2	61,8	67,5	71,5	73,2	39,7	41,9	67,6	67,8	Übrige Aufwendungen 9)
190,2	203,5	791,5	862,9	444,2	453,7	155,7	168,2	283,8	295,7	Gesamte Aufwendungen vor Gewinnsteuern
4,4	5,2	19,7	24,8	18,1	19,0	6,3	5,9	27,6	28,8	Jahresergebnis vor Gewinnsteuern
0,8	0,9	4,5	5,1	2,7	2,9	1,1	1,2	4,5	4,5	Steuern vom Einkommen und Ertrag 10)
3,6	4,2	15,2	19,6	15,4	16,1	5,2	4,7	23,0	24,2	Jahresergebnis
6,8	7,6	23,2	31,1	23,3	21,7	15,8	14,6	36,7	37,2	Cash Flow (Eigenerwirtschaftete Mittel) 11)

7 Ohne Erträge aus Gewinnübernahmen (Mutter) sowie aus Verlustabführungen (Tochter). — 8 Einschl. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände. — 9 Ohne Aufwendungen aus Verlustübernahmen (Mutter) sowie aus Gewinnabführungen (Tochter). — 10 Bei

Personengesellschaften und Einzelunternehmen nur Gewerbebeitragssteuer. — 11 Jahresergebnis nach Gewinnsteuern zuzüglich Abschreibungen, Veränderung der Rückstellungen sowie des Sonderpostens mit Rücklageanteil und der Rechnungsabgrenzungsposten.

Ausgewählte Verhältniszahlen *)

Position	Insgesamt 1)		Verarbeitendes Gewerbe 2)		darunter:					
					Ernährungs- gewerbe		Textil- und Bekleidungs- gewerbe		Holzgewerbe (ohne Herstellung von Möbeln)	
	2005	2006	2005	2006	2005	2006	2005	2006	2005	2006
Bilanzstrukturzahlen	% der Bilanzsumme (berichtigt)									
Vermögen										
Immaterielle Vermögensgegenstände	2,0	1,9	2,0	1,9	2,6	1,9	1,4	1,2	0,9	0,6
Sachanlagen	21,3	20,7	20,6	19,7	33,7	33,5	19,7	18,6	35,7	37,2
Vorräte	19,3	18,4	16,7	16,7	14,3	14,6	30,7	30,7	24,7	21,9
Kasse und Bankguthaben	7,2	7,0	6,1	5,7	4,9	5,1	6,9	7,1	5,7	6,4
Forderungen	33,4	35,1	31,7	33,6	32,9	34,0	33,8	34,6	28,4	30,1
kurzfristige	31,0	32,8	29,1	31,0	29,6	31,0	31,6	31,7	26,6	28,0
langfristige	2,4	2,4	2,7	2,6	3,3	3,1	2,2	2,8	1,8	2,2
Wertpapiere	2,4	2,9	2,9	3,6	2,0	1,9	1,3	1,5	1,0	1,0
Beteiligungen 4)	13,8	13,5	19,6	18,5	9,2	8,5	5,8	6,0	3,0	2,4
Kapital										
Eigenmittel 5) (berichtigt)	23,8	24,7	27,4	28,0	25,9	26,8	31,0	30,7	20,4	20,7
Verbindlichkeiten	56,3	55,8	49,0	49,3	58,8	58,4	56,9	57,2	69,3	69,7
kurzfristige	43,6	43,4	38,3	38,9	40,7	39,7	42,4	42,2	47,4	43,9
langfristige	12,7	12,4	10,7	10,4	18,1	18,7	14,5	15,1	21,8	25,8
Rückstellungen 5)	19,5	19,1	23,3	22,5	15,2	14,8	12,0	11,9	10,1	9,4
darunter: Pensionsrückstellungen	8,1	7,6	10,7	10,0	5,8	5,5	5,2	4,8	2,4	1,8
Nachrichtlich: Umsatz	177,6	180,4	135,8	137,3	205,5	202,1	177,6	178,6	164,5	172,3
Strukturzahlen aus der Erfolgsrechnung	% der Gesamtleistung									
Umsatz	99,7	99,9	99,6	99,6	99,8	100,0	100,1	100,0	99,4	100,4
Bestandsveränderung an Erzeugnissen 6)	0,3	0,1	0,4	0,4	0,2	0,0	-0,1	0,0	0,6	-0,4
Gesamtleistung	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
Zinserträge	0,4	0,5	0,6	0,7	0,3	0,3	0,4	0,4	0,3	0,4
Übrige Erträge 7)	4,3	4,2	5,2	5,3	3,7	3,7	4,0	3,8	3,6	3,7
Gesamte Erträge	104,7	104,7	105,8	106,0	104,0	104,0	104,3	104,2	103,9	104,1
Materialaufwand	63,4	64,3	59,8	60,9	63,8	65,4	58,5	59,5	56,3	59,1
Personalaufwand	17,3	16,4	19,5	18,3	14,0	13,2	20,0	19,4	21,1	18,9
Abschreibungen	2,9	2,7	3,7	3,6	3,2	3,3	2,6	2,6	3,8	3,7
Zinsaufwendungen	1,0	1,0	1,1	1,1	1,0	1,0	1,4	1,3	1,5	1,5
Betriebssteuern	1,6	1,6	2,6	2,7	0,8	0,9	0,1	0,1	0,1	0,1
darunter: Verbrauchsteuern	1,5	1,5	2,6	2,6	0,5	0,4	0,0	0,0	0,0	0,0
Übrige Aufwendungen 8)	14,3	14,1	14,6	14,5	17,3	16,6	17,6	17,6	17,0	16,3
Gesamte Aufwendungen vor Gewinnsteuern	100,5	100,1	101,4	101,1	100,0	100,4	100,2	100,7	99,9	99,7
Jahresergebnis vor Gewinnsteuern	4,3	4,6	4,5	4,9	4,0	3,6	4,2	3,6	4,0	4,4
Steuern vom Einkommen und Ertrag 9)	0,9	0,9	1,1	1,1	0,8	0,7	1,0	0,9	0,8	0,8
Jahresergebnis	3,4	3,7	3,4	3,8	3,2	2,9	3,2	2,7	3,2	3,6
Cash Flow (Eigenerwirtschaftete Mittel) 10)	6,6	6,8	7,7	7,9	6,5	6,3	4,6	5,2	8,1	7,4
Sonstige Verhältniszahlen										
Vorräte	10,8	10,2	12,3	12,2	7,0	7,2	17,3	17,2	15,0	12,7
Kurzfristige Forderungen	17,5	18,2	21,4	22,6	14,4	15,3	17,8	17,8	16,2	16,2
Eigenmittel (berichtigt)	101,7	109,5	121,5	129,5	71,5	75,8	146,8	154,8	55,8	54,9
Langfristig verfügbares Kapital 12)	192,6	200,6	218,1	225,7	139,2	146,2	242,0	257,1	125,1	130,8
Langfristig verfügbares Kapital 12)	111,4	114,6	107,4	110,8	102,3	108,8	174,0	175,4	110,4	116,4
Liquide Mittel 14) und kurzfristige Forderungen	91,2	95,8	96,7	100,3	88,2	94,1	93,2	94,6	70,2	80,2
Liquide Mittel 14), kurzfristige Forderungen und Vorräte	135,4	138,3	140,5	143,1	123,4	131,0	165,5	167,3	122,4	130,0
Cash Flow (Eigenerwirtschaftete Mittel) 10)	17,1	17,9	15,8	16,3	19,3	18,7	13,1	14,9	18,1	17,5
Jahresergebnis und Zinsaufwendungen	7,7	8,4	6,1	6,8	8,6	7,9	8,1	7,2	7,8	8,9

* Hochrechnungsergebnisse auf Basis teilweise geschätzter Werte nach Angaben der Umsatzsteuerstatistik des Statistischen Bundesamtes. — 1 Verarbeitendes Gewerbe (einschl. Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden), Baugewerbe, Handel und Verkehr (ohne Eisenbahnen) sowie unternehmensnahe Dienstleistungen. — 2 Einschl. Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden. — 3 Vergleichbarkeit mit Vorjahrs-

ergebnissen durch Umstrukturierungen von Unternehmen eingeschränkt. — 4 Einschl. Anteile an verbundenen Unternehmen. — 5 Einschl. anteiliger Sonderposten mit Rücklageanteil. — 6 Einschl. anderer aktivierter Eigenleistungen. — 7 Ohne Erträge aus Gewinnübernahmen (Mutter) sowie aus Verlustabführungen (Tochter). — 8 Ohne Aufwendungen aus Verlustübernahmen (Mutter) sowie aus Gewinn-

Papier-, Verlags- und Druckgewerbe		Herstellung von chemischen Erzeugnissen 3)		Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren		Glasgewerbe, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden		Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallerzeugnissen		Position
2005	2006	2005	2006	2005	2006	2005	2006	2005	2006	
% der Bilanzsumme (berichtigt)										Bilanzstrukturzahlen
										Vermögen
2,4	1,7	2,6	2,2	1,6	1,3	1,3	1,3	1,5	1,7	Immaterielle Vermögensgegenstände
36,3	34,8	14,3	14,0	27,3	24,7	30,3	28,9	28,9	27,5	Sachanlagen
13,1	12,4	9,0	8,3	17,3	17,5	17,1	16,3	25,0	24,9	Vorräte
7,2	7,6	5,4	3,6	6,9	4,5	6,1	5,4	6,2	6,3	Kasse und Bankguthaben
31,3	32,4	30,3	36,3	32,9	35,0	28,8	30,9	30,9	32,2	Forderungen
29,9	30,8	27,1	33,6	30,6	32,1	26,9	29,0	29,6	30,8	kurzfristige
1,4	1,6	3,2	2,6	2,3	2,8	1,9	1,9	1,3	1,4	langfristige
1,7	2,0	1,9	3,3	0,6	1,0	2,0	1,7	0,9	0,9	Wertpapiere
7,5	8,7	36,2	32,0	13,1	15,6	13,5	15,2	6,2	6,1	Beteiligungen 4)
										Kapital
28,1	27,5	32,3	33,8	27,8	27,5	31,7	33,2	27,4	27,6	Eigenmittel 5) (berichtigt)
54,5	54,3	47,5	46,8	56,0	57,2	46,8	46,1	54,8	54,3	Verbindlichkeiten
36,1	35,9	34,5	34,5	39,8	41,0	32,6	33,8	40,3	39,6	kurzfristige
18,4	18,3	12,9	12,3	16,2	16,2	14,2	12,3	14,5	14,7	langfristige
17,0	17,7	20,0	19,3	16,1	15,2	21,4	20,6	17,6	18,0	Rückstellungen 5)
8,3	8,6	11,6	11,2	6,2	5,6	9,8	8,7	7,5	7,4	darunter: Pensionsrückstellungen
148,8	146,2	79,3	79,7	159,0	159,8	116,3	116,7	171,3	182,6	Nachrichtlich: Umsatz
% der Gesamtleistung										Strukturzahlen aus der Erfolgsrechnung
99,7	99,8	99,7	99,7	99,6	99,5	99,6	100,0	99,3	99,3	Umsatz
0,3	0,2	0,3	0,3	0,4	0,5	0,4	0,0	0,7	0,7	Bestandsveränderung an Erzeugnissen 6)
100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	Gesamtleistung
0,4	0,5	1,2	1,5	0,3	0,4	0,5	0,6	0,3	0,3	Zinserträge
5,0	5,2	9,8	11,5	3,9	4,2	7,3	6,0	3,4	3,3	Übrige Erträge 7)
105,3	105,7	111,0	113,0	104,3	104,6	107,8	106,6	103,7	103,6	Gesamte Erträge
49,4	50,5	55,0	56,8	55,1	57,2	49,9	50,1	58,6	60,8	Materialaufwand
23,1	22,3	19,0	17,4	22,5	21,0	24,8	23,2	22,0	20,0	Personalaufwand
5,0	4,7	5,3	5,2	4,1	3,6	5,1	4,6	3,6	3,2	Abschreibungen
1,3	1,4	2,4	2,4	1,3	1,3	1,4	1,4	1,0	0,9	Zinsaufwendungen
0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	Betriebssteuern
0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	darunter: Verbrauchsteuern
20,7	21,0	21,6	21,7	16,0	15,7	20,9	20,7	12,8	12,4	Übrige Aufwendungen 8)
99,5	99,9	103,4	103,5	99,1	98,8	102,3	100,2	98,1	97,5	Gesamte Aufwendungen vor Gewinnsteuern
% des Umsatzes										Sonstige Verhältniszahlen
5,8	5,8	7,6	9,4	5,2	5,8	5,5	6,4	5,6	6,2	Jahresergebnis vor Gewinnsteuern
1,1	0,9	1,9	2,1	1,5	1,4	0,9	0,8	1,3	1,4	Steuern vom Einkommen und Ertrag 9)
4,7	4,9	5,8	7,3	3,7	4,4	4,7	5,6	4,3	4,8	Jahresergebnis
9,9	10,5	12,1	12,9	8,1	8,3	10,4	11,4	8,6	9,0	Cash Flow (Eigenerwirtschaftete Mittel) 10)
8,8	8,5	11,4	10,5	10,9	10,9	14,7	14,0	14,6	13,6	Vorräte
20,1	21,1	34,1	42,2	19,2	20,1	23,1	24,9	17,3	16,9	Kurzfristige Forderungen
% der Sachanlagen 11)										Eigenmittel (berichtigt)
72,5	75,4	190,3	208,8	96,3	105,7	100,2	109,8	90,3	94,2	Langfristig verfügbares Kapital 12)
143,1	150,8	336,7	355,5	175,3	190,9	177,7	180,8	164,3	171,4	
% des Anlagevermögens 13)										Langfristig verfügbares Kapital 12)
114,3	115,3	100,6	112,4	113,8	110,5	116,8	112,7	130,2	135,0	
% der kurzfristigen Verbindlichkeiten										Liquide Mittel 14) und kurzfristige Forderungen
105,4	109,7	98,1	116,7	95,3	90,8	104,0	103,3	90,0	94,8	Liquide Mittel 14), kurzfristige Forderungen und Vorräte
141,6	144,2	124,2	140,9	138,8	133,4	156,6	151,5	152,2	157,8	
% der Fremdmittel 15) abzüglich Kasse und Bankguthaben										Cash Flow (Eigenerwirtschaftete Mittel) 10)
22,7	23,7	15,3	16,4	19,8	19,4	19,4	21,6	22,2	24,8	
% der Bilanzsumme (berichtigt)										Jahresergebnis und Zinsaufwendungen
8,9	9,1	6,5	7,8	7,9	9,1	7,1	8,1	9,2	10,5	

abführungen (Tochter). — 9 Bei Personengesellschaften und Einzelunternehmen nur Gewerbeertragsteuer. — 10 Jahresergebnis nach Gewinnsteuern zuzüglich Abschreibungen, Veränderung der Rückstellungen sowie des Sonderpostens mit Rücklageanteil und der Rechnungsabgrenzungsposten. — 11 Einschl. immaterieller Vermögensgegenstände. — 12 Eigenmittel, Pensionsrückstellungen, langfristige

Verbindlichkeiten und Sonderposten mit Rücklageanteil. — 13 Sachanlagen, immaterielle Vermögensgegenstände, Beteiligungen, langfristige Forderungen und Wertpapiere des Anlagevermögens. — 14 Kasse und Bankguthaben sowie Wertpapiere des Umlaufvermögens. — 15 Verbindlichkeiten, Rückstellungen, passivischer Rechnungsabgrenzungsposten und anteiliger Sonderposten mit Rücklageanteil.

noch: Ausgewählte Verhältniszahlen *)

Position	noch Verarbeitendes Gewerbe, darunter:									
	Maschinenbau		Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen und Elektrotechnik		Medizin-, Mess-, Steuer- und Regelungstechnik, Optik		Fahrzeugbau		Baugewerbe	
	2005	2006	2005	2006	2005	2006	2005	2006	2005	2006
Bilanzstrukturzahlen	% der Bilanzsumme (berichtigt)									
Vermögen										
Immaterielle Vermögensgegenstände	1,9	1,7	1,3	1,5	5,2	3,0	1,3	1,8	0,5	0,6
Sachanlagen	16,1	14,5	10,7	10,7	16,5	16,6	17,9	16,1	19,7	21,4
Vorräte	28,1	32,1	13,4	13,6	20,5	22,0	16,5	13,5	37,7	28,6
Kasse und Bankguthaben	8,1	8,0	6,6	6,7	6,8	7,0	5,9	5,2	9,0	9,3
Forderungen	33,5	32,1	29,2	31,0	37,4	38,8	30,3	32,8	28,5	35,2
kurzfristige	31,8	30,8	27,7	29,7	34,4	35,5	25,6	27,7	27,3	33,9
langfristige	1,7	1,3	1,5	1,3	3,0	3,3	4,6	5,0	1,2	1,3
Wertpapiere	2,5	2,2	6,3	9,5	2,1	2,0	4,3	5,5	1,3	1,3
Beteiligungen 4)	9,5	9,1	32,2	26,7	11,1	10,3	23,7	25,0	2,2	2,5
Kapital										
Eigenmittel 5) (berichtigt)	25,8	25,0	29,0	29,5	31,6	30,8	22,5	23,6	8,4	11,0
Verbindlichkeiten	52,2	54,8	45,8	47,7	44,0	45,0	43,1	42,4	79,5	75,4
kurzfristige	42,9	46,3	39,2	41,7	32,4	34,0	38,5	38,1	65,6	60,6
langfristige	9,3	8,5	6,6	6,0	11,6	11,0	4,7	4,3	13,9	14,8
Rückstellungen 5)	21,9	20,1	24,8	22,3	23,8	23,6	34,2	33,8	11,9	13,5
darunter: Pensionsrückstellungen	8,4	7,4	12,6	10,4	12,1	11,5	15,4	14,9	2,6	2,7
Nachrichtlich: Umsatz	137,8	132,8	97,7	97,3	121,7	127,5	132,3	133,2	147,9	172,5
Strukturzahlen aus der Erfolgsrechnung	% der Gesamtleistung									
Umsatz	99,0	98,5	99,4	99,6	99,7	99,2	99,9	99,7	98,7	103,5
Bestandsveränderung an Erzeugnissen 6)	1,0	1,5	0,6	0,4	0,3	0,8	0,1	0,3	1,3	-3,5
Gesamtleistung	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
Zinserträge	0,4	0,5	0,9	1,0	0,5	0,5	1,0	1,1	0,3	0,3
Übrige Erträge 7)	4,8	4,2	6,8	7,4	6,8	5,0	5,6	5,7	3,8	3,5
Gesamte Erträge	105,2	104,7	107,6	108,4	107,3	105,5	106,6	106,8	104,1	103,8
Materialaufwand	55,0	55,8	63,1	64,7	44,8	45,3	72,0	71,7	50,6	50,9
Personalaufwand	26,2	24,5	22,3	22,2	31,5	30,1	18,1	17,0	29,3	27,4
Abschreibungen	2,9	2,6	3,8	3,8	3,5	3,4	4,2	4,4	3,0	2,9
Zinsaufwendungen	1,0	1,0	1,5	1,5	1,2	1,1	0,8	0,9	1,3	1,2
Betriebssteuern	0,1	0,1	0,0	0,0	0,1	0,1	0,0	0,0	0,1	0,2
darunter: Verbrauchsteuern	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Übrige Aufwendungen 8)	14,6	14,4	12,3	12,9	19,2	18,1	10,7	11,1	15,2	15,6
Gesamte Aufwendungen vor Gewinnsteuern	99,7	98,3	103,0	105,2	100,2	98,0	105,8	105,1	99,6	98,1
Jahresergebnis vor Gewinnsteuern	5,6	6,5	4,6	3,3	7,1	7,6	0,7	1,7	4,6	5,5
Steuern vom Einkommen und Ertrag 9)	1,4	1,5	1,2	0,4	1,6	1,7	0,8	0,6	0,6	0,7
Jahresergebnis	4,2	5,0	3,5	2,9	5,5	5,9	0,0	1,1	3,9	4,8
Cash Flow (Eigenerwirtschaftete Mittel) 10)	7,4	8,3	7,5	6,0	6,5	9,2	6,4	6,5	6,5	8,5
Sonstige Verhältniszahlen										
Vorräte	20,4	24,2	13,7	14,0	16,8	17,3	12,4	10,1	25,5	16,6
Kurzfristige Forderungen	23,0	23,2	28,4	30,5	28,3	27,8	19,4	20,8	18,5	19,7
Eigenmittel (berichtigt)	143,0	154,1	242,3	242,9	145,2	157,3	117,0	132,4	41,7	49,9
Langfristig verfügbares Kapital 12)	242,9	253,6	406,1	381,4	256,0	274,7	221,9	240,6	128,1	135,0
Langfristig verfügbares Kapital 12)	143,9	149,1	102,7	103,3	154,2	160,5	87,5	87,2	108,2	113,9
Liquide Mittel 14) und kurzfristige Forderungen	96,1	86,5	99,5	98,8	132,7	129,8	90,0	97,4	56,9	73,1
Liquide Mittel 14), kurzfristige Forderungen und Vorräte	161,5	155,9	133,6	131,5	195,9	194,5	132,8	132,8	114,3	120,3
Cash Flow (Eigenerwirtschaftete Mittel) 10)	15,4	16,4	11,3	9,1	12,9	18,9	11,8	12,2	11,6	18,5
Jahresergebnis und Zinsaufwendungen	7,1	7,9	4,8	4,3	8,1	8,8	1,1	2,6	7,7	10,2

* Hochrechnungsergebnisse auf Basis teilweise geschätzter Werte nach Angaben der Umsatzsteuerstatistik des Statistischen Bundesamtes. — 1 Einschl. Tankstellen. — 2 Einschl. Reparatur von Gebrauchsgütern. — 3 Datenverarbeitung und Datenbanken, Forschung und Entwicklung sowie Erbringung von wirtschaftlichen Dienstleistungen (ohne Holdinggesellschaften). — 4 Einschl. Anteile an verbun-

denen Unternehmen. — 5 Einschl. anteiliger Sonderposten mit Rücklageanteil. — 6 Einschl. anderer aktivierter Eigenleistungen. — 7 Ohne Erträge aus Gewinnübernahmen (Mutter) sowie aus Verlustabführungen (Tochter). — 8 Ohne Aufwendungen aus Verlustübernahmen (Mutter) sowie aus Gewinnabführungen (Tochter). — 9 Bei Personengesellschaften und Einzelunternehmen nur Gewerbe-

Handel und Reparatur von Kraftfahrzeugen ¹⁾		Großhandel und Handelsvermittlung		Einzelhandel ²⁾		Verkehr (ohne Eisenbahnen)		Unternehmensnahe Dienstleistungen ³⁾		Position
2005	2006	2005	2006	2005	2006	2005	2006	2005	2006	
% der Bilanzsumme (berichtigt)										Bilanzstrukturzahlen
										Vermögen
0,8	0,7	2,2	1,8	2,0	1,9	1,2	1,4	4,0	3,6	Immaterielle Vermögensgegenstände
26,4	27,9	14,8	14,0	19,9	19,2	48,7	47,0	20,3	20,3	Sachanlagen
36,4	33,0	24,2	23,8	31,6	31,2	1,9	2,2	11,0	10,1	Vorräte
5,1	5,9	7,4	7,5	8,1	8,7	7,0	6,5	14,2	13,2	Kasse und Bankguthaben
29,2	30,1	44,3	45,2	29,8	28,5	30,1	31,0	40,8	41,8	Forderungen
28,4	29,2	42,6	43,5	28,8	27,4	27,1	28,2	37,3	38,5	kurzfristige
0,8	0,9	1,7	1,6	1,0	1,1	3,0	2,8	3,6	3,3	langfristige
0,3	0,2	0,9	0,9	0,9	0,7	3,3	3,3	3,5	3,8	Wertpapiere
1,4	1,6	5,8	6,4	7,1	9,2	7,0	7,6	5,0	5,9	Beteiligungen ⁴⁾
12,2	13,9	23,6	24,5	18,3	19,0	19,0	20,5	20,3	21,4	Kapital
78,3	76,5	64,5	63,6	70,5	70,8	63,4	61,2	56,5	55,5	Eigenmittel ⁵⁾ (berichtigt)
60,5	58,5	53,8	53,1	50,7	51,8	38,6	35,5	43,8	42,9	Verbindlichkeiten
17,8	18,0	10,8	10,4	19,8	19,0	24,8	25,8	12,6	12,6	kurzfristige
9,1	9,2	11,5	11,8	10,6	9,7	17,0	17,6	21,7	21,5	langfristige
1,7	1,7	3,9	3,8	3,0	2,4	5,3	5,6	6,9	6,9	Rückstellungen ⁵⁾
276,0	291,7	342,1	338,6	280,9	278,6	148,2	155,4	163,1	161,5	darunter: Pensionsrückstellungen
										Nachrichtlich: Umsatz
% der Gesamtleistung										Strukturzahlen aus der Erfolgsrechnung
100,0	100,0	99,9	100,0	100,0	100,0	99,7	99,7	99,8	100,1	Umsatz
0,0	0,0	0,1	0,0	0,0	0,0	0,3	0,3	0,2	-0,1	Bestandsveränderung an Erzeugnissen ⁶⁾
100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	Gesamtleistung
0,1	0,2	0,2	0,2	0,3	0,3	0,4	0,5	0,5	0,6	Zinserträge
2,5	2,5	2,3	2,1	3,2	2,8	7,1	6,6	6,3	6,0	Übrige Erträge ⁷⁾
102,6	102,6	102,5	102,3	103,5	103,1	107,5	107,0	106,8	106,6	Gesamte Erträge
76,1	76,9	82,1	82,3	67,9	68,0	47,0	49,3	34,9	36,2	Materialaufwand
10,7	10,1	6,9	6,5	12,9	12,6	22,2	21,2	34,5	33,9	Personalaufwand
1,5	1,5	1,0	1,0	1,6	1,4	6,1	5,4	3,8	3,6	Abschreibungen
1,0	1,0	0,5	0,5	0,9	0,9	1,5	1,4	1,0	1,1	Zinsaufwendungen
0,1	0,1	1,7	1,4	0,1	0,1	0,3	0,3	0,1	0,1	Betriebssteuern
0,0	0,0	1,5	1,3	0,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	darunter: Verbrauchsteuern
10,9	10,4	7,8	7,8	16,0	16,0	26,3	25,7	23,2	22,3	Übrige Aufwendungen ⁸⁾
100,3	100,1	100,0	99,4	99,4	98,9	103,4	103,4	97,4	97,2	Gesamte Aufwendungen vor Gewinnsteuern
% des Umsatzes										Sonstige Verhältniszahlen
2,3	2,5	2,5	2,9	4,1	4,1	4,2	3,7	9,5	9,4	Jahresergebnis vor Gewinnsteuern
0,4	0,4	0,6	0,6	0,6	0,6	0,8	0,8	1,6	1,5	Steuern vom Einkommen und Ertrag ⁹⁾
1,9	2,1	1,9	2,3	3,5	3,5	3,4	2,9	7,9	8,0	Jahresergebnis
3,6	3,7	2,9	3,6	5,2	4,7	10,5	9,0	12,6	12,2	Cash Flow (Eigenerwirtschaftete Mittel) ¹⁰⁾
13,2	11,3	7,1	7,0	11,2	11,2	1,3	1,4	6,7	6,2	sonstige Verhältniszahlen
10,3	10,0	12,4	12,9	10,3	9,9	18,3	18,2	22,8	23,9	Vorräte
										Kurzfristige Forderungen
% der Sachanlagen ¹¹⁾										% des Anlagevermögens ¹³⁾
45,0	48,7	138,9	155,4	83,5	90,0	38,1	42,3	83,6	89,8	Eigenmittel (berichtigt)
119,4	120,0	227,0	248,1	191,0	194,8	101,5	110,1	167,8	174,9	Langfristig verfügbares Kapital ¹²⁾
										Langfristig verfügbares Kapital ¹²⁾
% der kurzfristigen Verbindlichkeiten										% der Fremdmittel ¹⁵⁾ abzüglich Kasse und Bankguthaben
55,6	60,3	94,1	97,0	73,9	70,5	93,8	104,0	121,2	124,5	Liquide Mittel ¹⁴⁾ und kurzfristige Forderungen
115,7	116,7	139,0	141,8	136,2	130,8	98,8	110,1	146,2	148,0	Liquide Mittel ¹⁴⁾ , kurzfristige Forderungen und Vorräte
12,0	13,6	14,6	17,9	19,9	18,3	21,0	19,2	31,5	30,2	Cash Flow (Eigenerwirtschaftete Mittel) ¹⁰⁾
% der Bilanzsumme (berichtigt)										Jahresergebnis und Zinsaufwendungen
8,1	9,0	8,3	9,4	12,2	12,2	7,3	6,7	14,6	14,6	

ertragsteuer. — **10** Jahresergebnis nach Gewinnsteuern zuzüglich Abschreibungen, Veränderung der Rückstellungen sowie des Sonderpostens mit Rücklageanteil und der Rechnungsabgrenzungsposten. — **11** Einschl. immaterieller Vermögensgegenstände. — **12** Eigenmittel, Pensionsrückstellungen, langfristige Verbindlichkeiten und Sonderposten mit Rücklageanteil. — **13** Sachanlagen, immaterielle Vermö-

gensgegenstände, Beteiligungen, langfristige Forderungen und Wertpapiere des Anlagevermögens. — **14** Kasse und Bankguthaben sowie Wertpapiere des Umlaufvermögens. — **15** Verbindlichkeiten, Rückstellungen, passivischer Rechnungsabgrenzungsposten und anteiliger Sonderposten mit Rücklageanteil.

Das Baseler Regelwerk in der Praxis – Zur Umsetzung der fortgeschrittenen Baseler Ansätze in Deutschland

Seit dem 1. Januar 2008 gilt die neue Baseler Eigenmittelvereinbarung in Deutschland für alle Institute. Zur Berechnung ihrer Mindestkapitalanforderungen im Rahmen der Säule 1 des neuen Regelwerkes können die Institute nun wählen, ob sie die einfachen standardmäßig vorgegebenen oder die auf bankinternen Verfahren beruhenden fortgeschrittenen Ansätze nutzen wollen. Voraussetzung für die Nutzung bankinterner Verfahren zu regulatorischen Zwecken ist eine Genehmigung der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin).

Mittlerweile nutzen Institute aus allen Sektoren der Kreditwirtschaft eigene Verfahren für ihre Risikomessung. Es hat sich gezeigt, dass die Verwendung der fortgeschrittenen Risikomessverfahren für aufsichtliche Zwecke eine richtige Entscheidung war. Die aktuellen Entwicklungen zeigen aber auch, dass in einzelnen Bereichen des Regelwerkes noch Änderungsbedarf besteht. Dies betrifft die Kapitalanforderungen für bestimmte Verbriefungstransaktionen und die Unterlegung von Ereignis- und Ausfallrisiken im Handelsbuch mit Eigenkapital. Des Weiteren muss das Risikomanagement in den Banken konsequent für alle Risikoarten, insbesondere für das Liquiditätsrisiko verbessert werden. Zusätzlich muss noch die mit den fortgeschrittenen Baseler Ansätzen verbundene Kapitalentlastung überprüft werden.

Die Mindestkapitalanforderungen des Baseler Regelwerkes

*Baseler
Rahmen-
vereinbarung
von 2004*

Wesentliches Ziel der im Jahr 2004 verabschiedeten Baseler Rahmenvereinbarung (Basel II) ist es, die regulatorischen Kapitalanforderungen für Banken enger an die eingegangenen Risiken zu binden sowie Entwicklungen an den Finanzmärkten und im Risikomanagement der Institute zu berücksichtigen (Säule 1). Dieses international entwickelte Regelwerk wurde durch die Richtlinie 2006/48/EG in europäisches Recht übernommen, welche im Kreditwesengesetz (KWG) und durch die „Verordnung über die angemessene Eigenmittelausstattung von Instituten, Institutsgruppen und Finanzholding-Gruppen“ (Solvabilitätsverordnung: SolvV) über das „Gesetz zur Umsetzung der neugefassten Bankenrichtlinie und der neugefassten Kapitaladäquanzrichtlinie“ vom 17. November 2006 in deutsches Recht umgesetzt wurde.

Analog zu den Regeln des „Market Risk Amendment“ des Baseler Ausschusses aus dem Jahr 1996 hinsichtlich der Verwendung bankeigener Marktrisikomodelle bietet die Säule 1 nunmehr mit dem auf internen Ratings basierenden Ansatz für das Kreditrisiko sowie mit den fortgeschrittenen Messverfahren für das operationelle Risiko¹⁾ die Möglichkeit, bankinterne Verfahren zur Ermittlung der regulatorischen Eigenkapitalanforderungen auch für diese beiden Risikoarten zu nutzen.

Im Jahr 2007 konnten die Kreditinstitute zur Erleichterung des Übergangs zwischen dem

Basisansatz für interne Ratings, dem Kreditrisikostandardansatz der neuen Baseler Regelungen und dem bislang geltenden Grundsatz zur Ermittlung der regulatorischen Kapitalanforderungen wählen. Seit dem 1. Januar 2008 gelten in Deutschland – wie in allen anderen EU-Ländern, der Schweiz und Japan – die neuen Baseler Regelungen für alle Kreditinstitute.

Der auf internen Ratings basierende Ansatz (IRBA)

Struktur

Im IRBA müssen Kreditinstitute bei der Bestimmung der regulatorischen Kapitalanforderungen für Kreditrisiken für jede Transaktion eines Schuldners drei Risikoparameter verwenden: Die Ausfallwahrscheinlichkeit (Probability of Default: PD), den über Konversionsfaktoren (Credit Conversion Factor: CCF) ermittelten ausstehenden Betrag bei Ausfall (Exposure at Default: EAD) und die Verlustquote bei Ausfall (Loss Given Default: LGD). Im Basisansatz schätzen die Banken für Forderungen an Staaten, Banken und Unternehmen nur die Ausfallwahrscheinlichkeit selbst und verwenden für LGD und CCF aufsichtlich vorgegebene Werte. Im fortgeschrittenen Ansatz werden dagegen alle Parameter durch die Institute selbst geschätzt. Für die Forde-

*Regulatorische
Kapital-
anforderungen
für Kreditrisiken*

¹ Operationelles Risiko ist die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren und Systemen, Menschen oder infolge externer Ereignisse eintreten. Die Definition schließt Rechtsrisiken mit ein.

rungen des Mengengeschäfts²⁾ müssen PD, LGD und CCF immer selbst geschätzt werden.

*Verwendung
des IRBA
erfordert
Zulassung
durch die BaFin*

Um den IRBA für die regulatorische Eigenkapitalunterlegung nutzen zu können, benötigen die Kreditinstitute von der BaFin zugelassene Ratingsysteme, die die in der Solvabilitätsverordnung niedergelegten quantitativen und qualitativen Mindestanforderungen erfüllen. Während die quantitativen Mindestanforderungen vor allem die Schätzung der Risikoparameter und die dafür zu verwendenden Daten betreffen, beziehen sich die qualitativen Anforderungen auf alle mit den Ratingverfahren verbundenen Prozesse. Dazu gehören die Unternehmensführung bei Einführung, Nutzung und Weiterentwicklung der Ratingsysteme, die Rating- und die Kreditvergabe sowie die Einbindung der Ratings in das Kreditrisikomanagement. Die qualitativen Mindestanforderungen für den IRBA bauen im Grunde auf den für alle Kreditinstitute geltenden Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) auf. Sie ergänzen die MaRisk um spezielle Anforderungen an Ratingsysteme, die gewährleisten sollen, dass alle Institute, die bankinterne Verfahren für die regulatorische Kapitalunterlegung nutzen, das Risiko mit der dafür erforderlichen Sicherheit und Genauigkeit messen.

Die IRBA-Regeln für das klassische Kreditgeschäft werden noch durch besondere Vorschriften für spezifische Aspekte der Kreditrisikomessung und -steuerung ergänzt: den sogenannten Internen Einstufungsverfahren (Internal Assessment Approach: IAA) für Liquiditätslinien aus nicht von einer Rating-

agentur beurteilten Verbriefungsposition im Rahmen eines Asset-Backed-Commercial-Paper-Programms (ABCP) sowie die Interne-Modelle-Methode (IMM) für Nettingvereinbarungen. Sowohl IAA als auch IMM erfordern gesonderte Zulassungsverfahren. Mit dem IRBA wurde gegenüber der alten GrundsatzI-Regelung ein risikosensitiveres Rahmenwerk geschaffen, welches eine geeignetere Anreizstruktur für ein besseres Risikomanagement in den Kreditinstituten bietet. Fortan steigt die Eigenkapitalunterlegung mit dem Risiko der zu unterlegenden Forderungen.

Nutzung in Deutschland

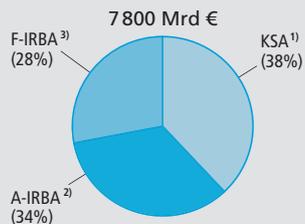
Interne Ratingverfahren werden in allen drei Säulen der Kreditwirtschaft (privater Sektor, öffentlich-rechtlicher Sektor, genossenschaftlicher Sektor) und für alle Arten des Kreditgeschäfts (Privat- und Firmenkundengeschäft, Spezialfinanzierungen, Geschäfte mit Banken und Staaten, Verbriefungen etc.) angewandt. Derzeit haben 59 Institute und Institutsgruppen einen Antrag auf Zulassung ihrer Systeme zum IRBA gestellt; davon haben 21 Institute die Anwendung des fortgeschrittenen Ansatzes beantragt. Bei den IRBA-Banken handelt es sich um zwei grundsätzlich verschiedene Gruppen: einerseits große, breit aufgestellte Banken, andererseits kleinere und mittlere, aber stark spezialisierte Institute. Dies lässt sich dadurch erklären, dass die großen Banken über die nötigen Ressourcen und Datenhistorien verfügen, um eine Vielzahl von in-

Bankengruppen

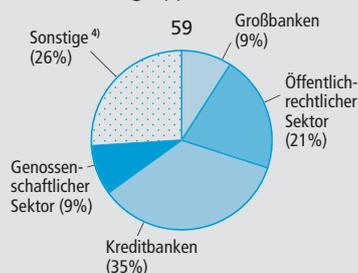
² Forderungen gegen natürliche Personen und Gemeinschaften natürlicher Personen oder gegen kleine und mittlere Unternehmen unter bestimmten Voraussetzungen.

Umsetzung der Baseler Eigenmittel-Empfehlung

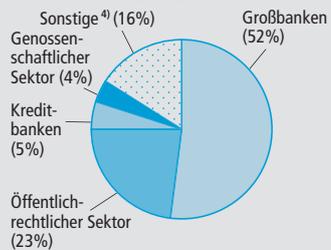
Aufteilung der Bilanzsummen aller
inländischen Banken auf die
Ansätze für das Kreditrisiko



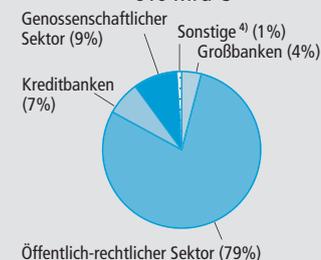
Anzahl der IRBA-Anträge
nach Bankengruppen



Risikogewichtete Aktiva im ...
... A-IRBA
803 Mrd €



... F-IRBA
610 Mrd €



1 Kreditrisikostandardansatz. — 2 Fortgeschrittener IRBA. — 3 Basis-IRBA. — 4 Real-kreditinstitute, Bausparkassen, Banken mit Sonderaufgaben.

Deutsche Bundesbank

ternen Ratingsystemen flächendeckend einzuführen. Die kleineren und mittleren Institute wie Bausparkassen, Hypothekenbanken, Auto- und Konsumentenkreditbanken sowie Spezialfinanzierer benötigen dagegen durch ihre Spezialisierung nur eine geringe Anzahl interner Ratingsysteme, um ihre Kreditnehmer vollständig abzudecken. Beide Gruppen verfügen in der Regel bereits über eine langjährige Erfahrung mit systematischen Ansätzen für die Kreditrisikobeurteilung, sodass für sie die Schwelle, die Zulassung zum IRBA zu beantragen, vergleichsweise niedrig ist.

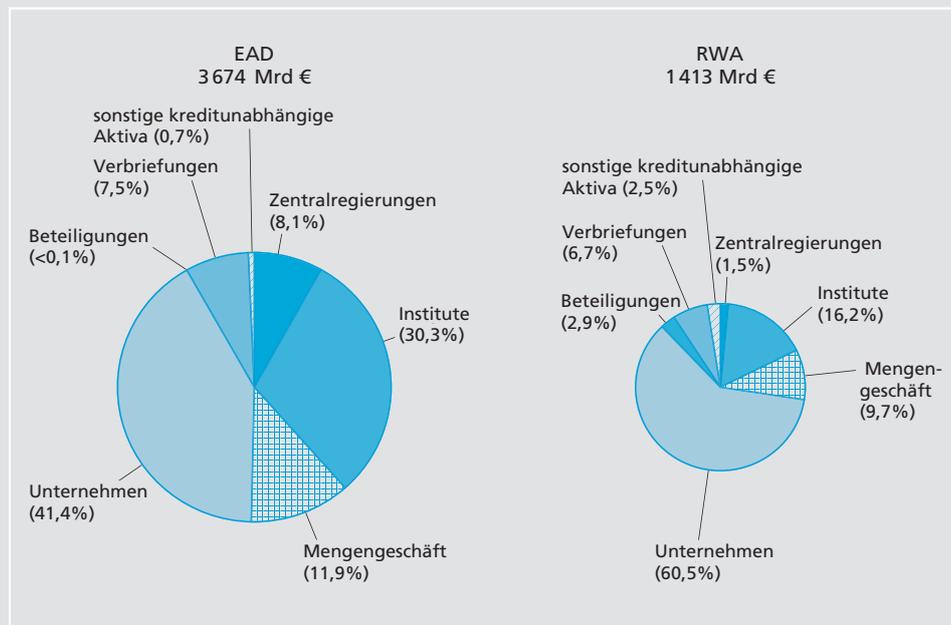
Breiter aufgestellte kleinere und mittlere Kreditinstitute schätzen dagegen zumindest derzeit die Belastungen, die mit der Nutzung des IRBA einhergehen, größer ein als die sich ergebenden Vorteile. Insgesamt erreichen die IRBA-Institute, gemessen an der Bilanzsumme aller Banken, eine Abdeckung von rund zwei Dritteln. Das nebenstehende Schaubild gibt einen Überblick über die Nutzung des IRBA in Deutschland nach Bankengruppen. Im europäischen Vergleich nimmt Deutschland hinsichtlich des Abdeckungsgrades mit IRB-Systemen im gesamten Bankensystem eine Spitzenposition ein.

Umsetzung aus Institutssicht

Die Kreditinstitute haben die Möglichkeit, den IRBA zeitlich gestreckt über einen Zeitraum von bis zu fünf Jahren einzuführen (übergangsweise Freistellung bzw. Partial Use) Damit wurde den Instituten die Möglichkeit gegeben, schrittweise geeignete Ratingsysteme

*Partial Use und
Umsetzungsdauer*

EAD^{*)} und RWA^{**)} der IRBA-Banken nach Forderungsklassen



* Exposure at Default – Ausstehender Kreditbetrag bei Ausfall. — ** Risikogewichtete Aktiva.

Deutsche Bundesbank

me zu implementieren.³⁾ Von den Instituten wird diese Gestaltungsoption sehr unterschiedlich genutzt. Im Durchschnitt liegt die Umsetzungsdauer zur vollständigen Abdeckung aller Portfolios mit IRBA-Systemen bei rund drei Jahren. Etwa ein Viertel der Institute überschreitet die Austrittsschwelle bereits innerhalb eines Jahres nach Beginn der Zulassung.

Bei Eintritt in den IRBA weisen die Institute im Durchschnitt eine Abdeckung ihrer Portfolios mit internen Ratingsystemen von 77 % gemessen an den risikogewichteten Aktiva (RWA) beziehungsweise von 82 % gemessen am ausstehenden Kreditbetrag (EAD) auf. Mit Beendigung der Umsetzungsphase werden durchschnittlich Anteile von knapp 96 % für RWA und 97 % für EAD erreicht. Abgesehen

von Kreditforderungen an die Bundesrepublik Deutschland, ihre Länder und Kommunen sowie Intergruppenforderungen nutzen die Institute die Möglichkeit, Portfolioanteile dauerhaft von der Anwendung des IRBA auszunehmen, nur in geringem Umfang, sondern streben vielmehr eine vollständige Abdeckung ihrer Portfolios mit internen Ratingsystemen an. Das oben stehende Schaubild zeigt als Gesamtüberblick die Anteile der einzelnen Forderungsklassen des IRBA – aufgliedert

³ Um den Zulassungsprozess zu beginnen, müssen die Institute mindestens 50 % ihres Kreditgeschäfts mit internen Ratingverfahren abdecken, jeweils gemessen am ausstehenden Kreditbetrag und den risikogewichteten Aktiva (Eintrittsschwelle). Nach 2 ½ Jahren muss die Abdeckung jeweils mindestens 80 % erreichen (aufsichtlicher Referenzpunkt). Nach spätestens fünf Jahren wird die Umsetzungsphase beendet und die Abdeckung muss, außer in Fällen von der BaFin genehmigter Ausnahmen, 92 % erreicht haben (Austrittsschwelle). Es dürfen also grundsätzlich maximal 8 % des Kreditgeschäfts dauerhaft von der Anwendung des IRBA ausgenommen bleiben.

nach EAD und RWA – an den Portfolios aller IRBA-Banken.

Im Mittel beantragen die Institute die Zulassung für sieben IRBA-Systeme, wobei die Bandbreite von einem einzigen System bis hin zu über 50 verschiedenen Verfahren reicht. Die Erläuterungen auf S. 65 stellen dar, welche Verfahren überwiegend in den Instituten zum Einsatz kommen.

Umsetzung aus Perspektive der Aufsicht

*Arbeitskreis
BaselII*

Im engen Dialog zwischen Instituten, Aufsicht und Verbänden wurde die Umsetzung der neuen Regelungen im Arbeitskreis BaselII vorbereitet und den betroffenen Instituten schon in einem frühen Stadium die nötige Implementierungssicherheit bei wichtigen Aspekten gewährleistet.

*Zulassungs-
prozess*

Vor der Zulassung eines Institutes zum IRBA durch die BaFin überzeugt sich die Bankenaufsicht davon, dass tatsächlich alle Anforderungen an die Verwendung des IRBA erfüllt sind. Diese Zulassungsprüfung besteht im Wesentlichen aus den Eignungsprüfungen aller Ratingsysteme vor ihrer Verwendung für die Ermittlung der regulatorischen Eigenkapitalanforderungen und der Überprüfung und Überwachung des Umsetzungsplanes während der gesamten Umsetzungsperiode. Hierzu gehört insbesondere, die Umsetzungsfortschritte sowie die Einhaltung der Anforderungen an die übergangsweise und dauerhafte Freistellung bestimmter Portfolioteile vom IRBA kontinuierlich zu beobachten.

Eignungsprüfungen sind ein wesentliches Element des Zulassungsprozesses und werden hauptsächlich durch die Bundesbank durchgeführt. Damit wird verifiziert, ob die IRBA-Anforderungen tatsächlich eingehalten werden. Da ein erheblicher Teil der IRBA-Anforderungen die institutsinternen Prozesse betrifft, finden die Eignungsprüfungen überwiegend in den Instituten statt. Die Bundesbank hat bislang in rund 220 Eignungsprüfungen die Erfüllung der Mindestanforderungen bei mehr als 360 Ratingsystemen überprüft.

*Eignungs-
prüfungen*

Die Institutsverbände haben gemeinsame Ratingprojekte initiiert, um auch kleinen und mittleren Instituten die Anwendung des IRBA bei einem angemessenen Aufwand zu eröffnen. Neben der Aufwandsreduzierung bei der Entwicklung der Systeme wird durch solche Poolprojekte die Datenbasis für die Parameterschätzungen verbreitert. Diese Projekte wurden eng von der Aufsicht begleitet. Bei der Zulassung hat sich das sogenannte Pilotbankenkonzept bewährt, bei dem in vorher festgelegten Pilotbanken die komplette Methodik sowie die Implementierung der Systeme in die institutsinternen Prozesse umfassend geprüft werden. Bei anderen an dem Poolprojekt teilnehmenden Instituten wird dann in Implementierungsprüfungen auf die Erkenntnisse aus der Pilotprüfung zurückgegriffen und so der Prüfungsaufwand erheblich reduziert. Bei allen größeren Poolprojekten haben die Pilotbanken eine Zulassung erhalten. Abgesehen vom öffentlich-rechtlichen und genossenschaftlichen Sektor ist auch die Zulassung der beteiligten Banken abgeschlossen. Vor allem Sparkassen und genossenschaftliche Institute bewerten der-

*Gemeinsame
Ratingprojekte
von Verbänden
und Banken-
gruppen*

Methodik von Ratingmodellen

Die IRBA-Banken in Deutschland setzen drei Grundverfahren von Ratingmodellen ein:

Scoringsysteme sind quantitative Entscheidungssysteme, bei denen aus quantitativen und qualitativen Kennzahlen eine Risikoeinstufung – Score genannt – abgeleitet wird. Für die Ermittlung dieses Scores werden in der Regel klassische statistische Verfahren, wie Diskriminanzanalyse und Regressionsmodelle, angewendet. Es werden hauptsächlich lineare Verfahren genutzt. Scoringsysteme kommen vor allem im Mengengeschäft mit Privatkunden oder kleinen und mittleren Unternehmen zum Einsatz. Bei diesen Portfolios ist die Anwendung rein statistischer Methoden möglich, weil genügend Daten, insbesondere Ausfalldaten, in ausreichend hoher Qualität verfügbar sind. Scoringsysteme haben oftmals einen zweistufigen Aufbau. Bei der Kreditgewährung wird ein sogenanntes Antragsscoring durchgeführt, in das umfassende Daten zur wirtschaftlichen Lage des Kreditnehmers einfließen. Daran schließt sich häufig ein sogenanntes Verhaltensscoring an, in das überwiegend Aspekte zum Zahlungsverhalten eingehen, die den Banken aus der Kontoverbindung des Kreditnehmers bekannt sind. Mit steigendem Risikogehalt oder mit zunehmender Größe der Kreditnehmer verschwinden aber die Unterschiede im Ratingverfahren bei Kreditgewährung und während der Kreditlaufzeit; es werden die gleichen Methoden eingesetzt.

Während im Firmenkundensegment die meisten Banken ausschließlich auf selbst erhobene und aufbereitete Daten zurückgreifen, nutzen fast alle Banken für das Mengengeschäft, vor allem bei der Kreditgewährung, auch Kennzahlen externer Anbieter von Kreditinformationen. Diese externen Daten repräsentieren jedoch nur einen Risikofaktor im Gesamtsystem; daneben lassen alle Banken so viele eigene Informationen wie möglich in ihre Systeme einfließen. Das Gewicht solcher externen Informationen nimmt in der Regel mit dem Übergang zum Verhaltensscoring ab.

Expertensysteme und vergleichbare wissensbasierte Methoden werden für die Risiko-

beurteilung sehr komplexer Kreditnehmer, zum Beispiel große, international aktive Unternehmen und Kreditinstitute sowie Staaten, angewendet. Neben stark qualitativ geprägten Daten werden auch individuelle Besonderheiten des zu beurteilenden Kreditnehmers innerhalb eines festgelegten Rahmens berücksichtigt. Dabei sind sowohl die Ratingkriterien als auch die Bewertungsspielräume aus Erfahrungswerten und Expertenurteilen abgeleitet. Der Vorteil dieser Verfahren liegt darin, dass einerseits das Kreditrisiko dieser Kreditnehmer einheitlich und konsistent gemessen und beurteilt wird, es andererseits aber auch möglich ist, den Besonderheiten stark heterogener Kreditnehmer Rechnung zu tragen.

Simulationsmodelle werden vor allem im Bereich der Spezial- und Projektfinanzierungen angewendet. Es handelt sich dabei um aufwendige, stark statistisch geprägte Verfahren, mit denen die zukünftigen Zahlungsströme solcher Finanzierungen prognostiziert werden. Dazu werden sehr viele – oftmals bis zu 20 000 – verschiedene Szenarien zum Projektverlauf simuliert und daraus Verteilungen der künftigen Zahlungsströme abgeleitet. Aus diesen Verteilungen kann dann das Ausfallrisiko der Finanzierung ermittelt werden. Das Ergebnis solcher Simulationsverfahren hängt sehr stark von den zugrunde liegenden Annahmen ab, die deshalb kontinuierlich überprüft werden müssen. Neben den geschilderten unvermeidbaren Nachteilen haben Simulationsmodelle den sehr großen Vorteil, dass sie eine strukturierte und innerhalb einer Bank konsistente und einheitliche Messung des der Finanzierung innewohnenden Risikos ermöglichen.

Neben diesen reinen Formen der Ratingverfahren findet man in der Praxis oftmals Hybridverfahren, bei denen Elemente aus Scoringverfahren, Expertensystemen und Simulationsmodellen kombiniert werden. Der häufigste Fall sind Verfahren, bei denen standardisierbare, quantitative Informationen über ein statistisches Verfahren aufbereitet und zusätzlich mit expertenbasierten qualitativen Beurteilungen kombiniert werden.

zeit eine Nutzung des IRBA wegen des damit verbundenen Umsetzungsaufwandes als nicht attraktiv und wenden deshalb die gemeinsam entwickelten Systeme in der überwiegenden Zahl der Fälle nur für rein interne Steuerungszwecke an.

*Internationale
Kooperation*

International tätige Bankengruppen setzen häufig länderübergreifend einheitliche Rating-systeme ein. Nach europäischem Recht entscheidet über die Zulassung einer in der EU tätigen Gruppe die Aufsichtsbehörde der Muttergesellschaft (Heimatlandaufseher). Bei ihrer Entscheidung müssen alle Tatsachen berücksichtigt werden, die aus Sicht der Aufsichtsbehörden ausländischer Tochtergesellschaften (Gastlandaufseher) für die Zulassung bedeutsam sind. Dieser Prozess erfordert die enge Abstimmung aller beteiligten Aufsichtsbehörden, um Doppelarbeit zu verhindern. Derzeit haben in Deutschland 12 Institute einen Antrag auf Zulassung zum IRBA gestellt, bei denen sich der Sitz des Mutterunternehmens im Ausland, vorwiegend in Frankreich und in den Benelux-Ländern, befindet. Daneben haben 30 deutsche Mutterinstitute die IRBA-Zulassung für ausländische Töchter, hier vor allem in Luxemburg, Irland und Großbritannien, beantragt. Für die Kooperation bei grenzüberschreitenden Zulassungsverfahren haben sich in der Praxis zwei Varianten bewährt: Entweder finden die Zulassungsprüfungen in den Banken unter direkter Beteiligung der betroffenen Aufsichtsbehörden am Prüfungsprozess statt oder die Zulassungsprüfungen werden entsprechend vereinbarter Zuständigkeiten zwischen den Gastland- und Heimatlandbehörden aufgeteilt. Die Trennung der Zuständigkeiten er-

folgt oftmals entlang der Nutzung der Systeme: Gruppenweit genutzte Systeme werden von der Heimatlandaufsicht geprüft, während lokal genutzte Systeme von der Gastlandaufsicht geprüft werden. Die deutsche Aufsicht steht sowohl als Heimatland- als auch als Gastlandaufseher im ständigen Kontakt mit den ausländischen Aufsichtsbehörden. Inzwischen funktioniert die Zusammenarbeit bei allen internationalen Kooperationen weitgehend reibungslos, weil sich durchaus international vergleichbare Standards für IRBA-Systeme herausgebildet haben.

Ergebnisse der Umsetzung in den Kreditinstituten

Der Zulassungsprozess läuft wegen der praktizierten engen Abstimmung zwischen Instituten und Aufsicht überwiegend problemlos ab. Durch die in vielen Fällen gute Dokumentation der Ratingsysteme können sich die Prüfungsteams intensiv auf die Eignungsprüfungen vorbereiten.

*Überwiegend
problemloser
Zulassungs-
prozess*

Aber auch alle zum IRBA zugelassenen Banken haben sich gründlich vorbereitet und erheblich in ihr Kreditrisikomanagement investiert. Dadurch ist das Kreditrisikomanagement nicht nur präziser, sondern auch effizienter geworden. Der IRBA hat so zu einem deutlichen Innovationsschub im Kreditrisikomanagement geführt. Bei der Bestimmung und Beurteilung des Kreditrisikos verwenden die Banken zum Teil sehr ausgefeilte und methodisch aufwendige Systeme, beispielsweise für das Rating von Spezialfinanzierungen (siehe auch Erläuterungen auf S. 65). Doch auch für andere Portfolios und Kreditnehmer

*Effizienteres
Kreditrisiko-
management in
den Banken*

hat die Einführung interner Ratingverfahren bewirkt, dass die Kreditrisikomessung und -steuerung nun strukturierter, systematischer und genauer als noch vor wenigen Jahren erfolgt.

*Quantitative
Aspekte*

Bei den quantitativen Aspekten der Kreditrisikomessung ist durch Einführung des IRBA eine deutliche Verbesserung in den Instituten zu beobachten. Hinsichtlich der Schätzung der Risikoparameter sind fast alle IRBA-Banken bei der Ermittlung der PD am weitesten fortgeschritten. Die Systeme erreichen hinsichtlich statistischer Prognosegüte und Trennfähigkeit teilweise sehr gute Ergebnisse. Gründe hierfür sind die langjährigen Erfahrungen mit einer systematischen Bonitätsbeurteilung von Kreditnehmern in den Instituten und bereits vorhandene, vergleichsweise umfangreiche historisierte Datenbasen in den Instituten.

*Daten-
problematik
bleibt Heraus-
forderung für
die Banken*

Dennoch bleibt die Datenbasis für viele Institute ein Feld auf dem die Umsetzung der IRBA-Anforderungen für die Kalibrierung der Ratingsysteme bezüglich der Risikoparameter PD, CCF beziehungsweise EAD und LGD noch deutlich verbessert werden kann. Teilweise geht die Datengrundlage kaum über die geforderte Mindesthistorienlänge hinaus. Oftmals müssen die Schätzungen aus aggregierten Größen auf Portfolioebene abgeleitet werden, weil die Daten für granularere Schätzungen, zum Beispiel auf Ratingklassen-Ebene, noch nicht vorhanden sind. Die größten Herausforderungen bei der Kalibrierung der Systeme bestehen noch bei der Bestimmung der Konversionsfaktoren zur Ermittlung

des erwarteten ausstehenden Kreditbetrages bei Ausfall.

Die Institute müssen sich jedoch auch der Grenzen einer durch komplexe Modelle geprägten Risikomessung bewusst sein. Grundsätzliche Grenzen werden durch Modellannahmen und -vereinfachungen sowie die Beschränktheit der verwendeten Daten gesetzt. Deshalb ist es mit dem Blick auf ein ordnungsgemäßes Risikomanagement wichtig, die Ratingsysteme durch qualitative und vorausschauende Elemente wie beispielsweise geeignete Stresstests und Szenarioanalysen zu ergänzen. Hier besteht eine enge Verbindung zwischen den IRBA-Mindestanforderungen und den MaRisk-Anforderungen an ein angemessenes Risikomanagement, das von den Kreditinstituten unter Säule 2 des Baseler Rahmenwerkes gefordert und aufsichtlich überprüft wird.

*Qualitative
Ergänzung
durch Säule 2*

Die IRBA-Banken haben die Einführung ihrer internen Ratingverfahren dazu genutzt, ihre gewachsene und in vielen Fällen sehr heterogene IT-Infrastruktur zu vereinheitlichen und gründlich zu renovieren. Der noch laufende Prozess schafft die Voraussetzungen für eine deutliche Verbesserung der Datenqualität in allen betroffenen Instituten. Dies lässt für die Zukunft eine bessere empirische Fundierung der internen Ratingsysteme erwarten.

*Verbesserung
der IT-Systeme
in den Banken*

Fast alle deutschen Institute verwenden bei der LGD-Schätzung einen rein sicherheitenorientierten Ansatz. Dies ist hauptsächlich auf die in Deutschland übliche Praxis, Sicherheiten nur mit weiter Zweckerklärung zu akzep-

*Sicherheiten-
orientierte
LGD-Schätzung*

tieren, zurückzuführen. Dementsprechend werden in einem ersten Schritt mit einem internen Verfahren die verschiedenen Sicherheiten eines Kreditnehmers seinen Krediten zugeordnet. Daran anknüpfend wird in einem zweiten Schritt die LGD eines jeden Kredits aus dem Grad der Besicherung und den Erlösquoten der zugeordneten Sicherheiten abgeleitet. Die deutsche Praxis unterscheidet sich damit von der in Ländern wie den USA, Kanada oder Großbritannien. Dort ist das Kreditgeschäft sehr viel stärker standardisiert: In der Regel sind Sicherheiten bereits vertraglich an einen bestimmten Kredit gebunden, und für bestimmte Kreditarten kommt nur ein fest definierter Sicherheitenkreis in Frage. Deshalb spielen in diesen Ländern transaktionsspezifische Faktoren wie die Kreditart bei der LGD-Bestimmung eine herausragende Rolle, während sie für deutsche Kreditinstitute unbedeutend sind.

Stresstests

Ein weiterer wichtiger Aspekt des IRBA sind deshalb Adressrisiko-Stresstests. Der risikosensitive Charakter des IRBA bedingt, dass die Eigenkapitalanforderungen zyklisch reagieren: Steigt das Kreditrisiko, steigen auch die Eigenkapitalanforderungen. Deshalb ist es für eine IRBA-Zulassung unerlässlich, dass die Banken zeigen können, inwieweit sie auf diesen Zusammenhang vorbereitet sind. Hierzu müssen sie in regelmäßigen Abständen Stresstests durchführen. Stresstests unter Säule 1 sollen dem Nachweis dienen, dass ein Kreditinstitut auch unter den Bedingungen konjunktureller Schwankungen seine regulatorischen Kapitalanforderungen erfüllen kann. Insofern tragen die Säule 1-Stresstests dazu bei, die einem risikosensitiven Regelwerk im-

manenten Effekte vorherzusehen und zu adressieren.

Als häufigstes Stresstestszenario unter Säule 1 wird eine pauschale Erhöhung der Risikoparameter angenommen. Nach den bisher aus den Zulassungsprüfungen vorliegenden Erkenntnissen würden die mit derartigen Stresstests unterstellten konjunkturellen Abschwünge die Eigenkapitalquote voraussichtlich um etwa ein bis zwei Prozentpunkte verringern.

Daneben müssen viele Banken die institutsinternen Prozesse weiter verbessern. Beispielsweise gibt es – anders als in den MaRisk – im IRBA nicht die Möglichkeit, einzelne Geschäfte als nicht risikorelevant zu klassifizieren. Die Vorschrift, einen Ratingprozess auch bei vollständiger Besicherung durchzuführen, wird von den Banken häufig nur zögerlich umgesetzt. Zunächst muss jedoch immer das Ausfallrisiko eines Schuldners – und damit des direkten Geschäftspartners – bestimmt werden. Die Besicherung ist lediglich nachgelagert und dient der Schadensbegrenzung bei Ausfall. Zwar mögen solche Kredite zum Zeitpunkt der Vergabe risikolos erscheinen; der Sicherungseffekt kann jedoch durch einen Verfall des Sicherheitenwertes erheblich reduziert werden. Schwierigkeiten bereitet den Instituten darüber hinaus die Ratingaktualisierung der IRBA-Positionen innerhalb eines Jahres. Diese Anforderung ist bedeutsam, weil nur sie die kontinuierliche Beobachtung der eingegangenen Kreditrisiken sicherstellt.

Insgesamt werden aufgrund der strukturierter Risikomessung und -beurteilung mit IRBA-

Weitere Verbesserung der institutsinternen Prozesse ist erforderlich

konformen Ratingverfahren unterschiedliche Risiken vergleichbar und bewertbar. Die deutschen IRBA-Banken sind mit Blick auf ihr Kreditrisikomanagement nun deutlich besser aufgestellt als noch vor einigen Jahren.

Zulassungsbescheide und Auflagen

Zulassung unter Auflagen

Bislang haben 52 Institute eine Zulassung zum IRBA erhalten, davon 20 für den fortgeschrittenen Ansatz. Eine Zulassung bedeutet allerdings nicht, dass alle Mindestanforderungen an IRBA-Systeme sofort vollständig erfüllt sind. Vielmehr haben die Zulassungsprüfungen auch Defizite zutage befördert, die einer IRBA-Zulassung jedoch nicht zwangsläufig im Wege stehen müssen. Wirken sich die festgestellten Mängel nur wenig auf die Eigenkapitalunterlegung aus und werden durch sie keine wesentlichen Mindestanforderungen gravierend verletzt, kann eine Zulassung unter Auflagen erteilt werden. Allerdings sind die Mängel zügig abzustellen. Bis auf wenige Ausnahmen wurden die Zulassungen bisher unter Auflagen erteilt. Dabei hängen die Ausgestaltung der Auflagen und der vorgegebenen Zeitrahmen für deren Abarbeitung von der Schwere der Mängel ab. Die tatsächliche Abarbeitung der Auflagen wird in Nachschauprüfungen in den Instituten durch die Bundesbank geprüft.

Bislang wurden rund 30 Ratingverfahren nach ihrer ersten Eignungsprüfung für die Benutzung im IRBA nicht zugelassen. Häufig waren die umfassende Einbindung der Systeme in die interne Steuerung nicht gegeben oder die Anforderungen an die Schätzung der Parameter nicht erfüllt.

Verbriefungen

Für Verbriefungen stehen innerhalb des IRBA drei Ansätze zur Verfügung, die einer klaren Hierarchie folgen. Der auf externen Ratings basierende Ansatz (Ratingbasierter Ansatz: RBA) ist für alle extern beurteilten Positionen beziehungsweise für solche, für die eine aus externen Ratings ableitbare Bonitätsbeurteilung existiert, zwingend anzuwenden. Liegt eine unbeurteilte Verbriefungsposition vor, kann eine aufsichtlich vorgegebene Funktion (Aufsichtlicher Formelansatz bzw. Supervisory Formula Approach: SFA) oder – für Liquiditätslinien aus ABCP-Programmen – ein aufsichtlich zuzulassendes bankinternes Verfahren (Interne Einstufungsverfahren bzw. Internal Assessment Approach: IAA) eingesetzt werden.

Derzeit verfügen 11 deutsche Institute über eine IAA-Zulassung. Die Institute verwenden dabei nicht nur ein einzelnes IAA-Verfahren. Vielmehr können je nach verbrieftem Forderungsart unterschiedliche Teilverfahren, die jeweils genehmigt werden müssen, zum Einsatz kommen. Einen Großteil des IAA-Geschäftes deutscher Institute machen die Verbriefungen von Handelsforderungen sowie von Autokrediten und Leasingforderungen aus. Daneben werden aber auch einige exotische Forderungsarten wie beispielsweise Versicherungsansprüche oder Forderungen aus Gerichtsentscheidungen verbrieft, für die wegen ihrer Risikostruktur und ihres Risikogehalts ein sehr hoher Aufwand für eine nachvollziehbare und angemessene Risikomodellierung betrieben werden muss.

Ansätze für IRBA-Verbriefungspositionen

Verbrieft Forderungsarten

*Umsetzung
des IAA in den
Instituten*

Mit dem IAA wurde erstmalig für diese Art von Geschäften die Möglichkeit einer portfolioorientierten Kreditrisikomessung auf Basis interner Modelle geschaffen. Der individuellen Modellierung ist dabei ein enger Rahmen gesetzt, da jedes bankinterne Einstufungsverfahren auf einem veröffentlichten Verfahren einer anerkannten Ratingagentur aufbauen muss. Dies ermöglicht prinzipiell eine hohe Transparenz und die Orientierung an den durch die Ratingagenturen geschaffenen Marktstandards. Allerdings erwies sich der Nachweis des Aufbaus auf den veröffentlichten Verfahren einer anerkannten Ratingagentur regelmäßig als sehr schwierig. In der Praxis hat sich gezeigt, dass die Ratingagenturen in der Vergangenheit für einige Forderungsklassen nur außerordentlich zurückhaltend konkrete Annahmen veröffentlichten. Die Eignungsprüfungen der IAA-Verfahren haben aber ergeben, dass die Banken trotzdem für verschiedene Forderungsarten sachgerechte Risikomessverfahren entwickeln konnten. Mängel in einzelnen IAA-Verfahren bezogen sich auf unklare Definitionen ihrer Anwendungsbereiche oder fehlende nachvollziehbare Abgrenzungskriterien hierfür, sowie die angemessene Berücksichtigung von Garantien in der Risikobeurteilung. In den Eignungsprüfungen wurde ein besonderes Augenmerk auf die Nachvollziehbarkeit und die marktunabhängige Kontrolle wichtiger Einstufungsparameter gelegt.

*Aktuelle
Entwicklungen*

Der in den vergangenen Jahren stetig wachsende Markt für Verbriefungen war zuletzt durch die Finanzmarktkrise besonderen Belastungen ausgesetzt, die mit einem deutlichen Rückgang des Verbriefungsvolumens einher-

gegangen sind. Gleichzeitig wurden auch erhebliche Schwächen, insbesondere beim Risikomanagement komplexer Verbriefungsstrukturen, offenbar. Das Risiko dieser Produkte wurde von allen Akteuren erheblich unterschätzt, nicht zuletzt weil sie sich in ihrer Beurteilung zu stark auf die Einschätzungen der Ratingagenturen verlassen haben. Hinzu kommt, dass viele dieser Produkte äußerst intransparent sind, was eine angemessene Risikoeinschätzung erheblich erschwert. Aus diesen Erwägungen heraus hat das Baseler Komitee die Regelungen zur Kapitalunterlegung von Verbriefungen angepasst, um eine risikogerechtere Kapitalanforderung für diese Risikopositionen sicherzustellen (siehe Erläuterungen auf S. 71). Für die Zukunft ist es deshalb wichtig, die Risikomessung für Verbriefungen mit den Säule 1-Methoden durch Stresstests und andere angemessene Analysen der verbrieften Portfolios zu ergänzen und so ein breiteres Spektrum an Verfahren für die Risikomessung einzusetzen.

Grundsätzlich stellen Verbriefungen auch weiterhin ein sinnvolles Instrument der Refinanzierung und des Risikomanagements dar. Aufgrund der oftmals komplizierten Struktur dieser Instrumente muss aber in den Instituten der Analyse möglicher Risiken ein sehr viel stärkeres Gewicht als bisher üblich beigemessen werden. Derartige Untersuchungen wurden in der Vergangenheit teilweise vernachlässigt.

Regulatorische Änderungen

Verbriefungsregeln

Als eine Lehre aus der aktuellen Finanzmarktkrise ist auf Baseler Ebene geplant, die Risikogewichte für sogenannte Wiederverbriefungen zu erhöhen. Das sind Verbriefungen, denen ihrerseits Verbriefungen zugrunde liegen einschließlich der Liquiditätslinien an ABCP-Programmen, die Verbriefungspositionen enthalten. Zur Vermeidung von Kapitalarbitrage zwischen Anlage- und Handelsbuch sollen die Kapitalanforderungen für Verbriefungen im Handelsbuch denen des Anlagebuches angeglichen werden. Ferner sind Anpassungen der Konversionsfaktoren für qualifizierte Liquiditätsfazilitäten vorgesehen, nämlich einheitlich 50 % im Kreditrisikostandardansatz sowie die Streichung der vorteilhaften Konversionsfaktoren für Marktstörungsfazilitäten. Als weitere Konsequenz werden noch operationelle Anforderungen an eine sorgfältige Kreditprüfung formuliert werden.

Auch auf EU-Ebene sind Änderungen der Verbriefungsregelungen im Rahmen der anstehenden Richtlinienänderung vorgesehen. So sollen die Konversionsfaktoren für Liquiditätsfazilitäten im Gleichklang mit dem Baseler Regelwerk angepasst werden. Auch sollen Institute (als Investor) künftig nur dann Verbriefungsrisiken übernehmen dürfen, wenn eine Bestätigung des Originators vorliegt, dass dieser einen prozentualen Anteil des Risikos zurückbehält. Das quantitative Kriterium wird durch qualitative Anforderungen ergänzt, deren Nichtbeachtung mit Sanktionen belegt wird.

Zusätzliche Kapitalanforderungen für Marktpreisrisiken im Handelsbuch (Incremental Risk Charge: IRC)

In der Vergangenheit hat die Bedeutung komplexer und wenig liquider Kreditpro-

dukte im Handelsbuch kontinuierlich zugenommen. Dies hat seine Ursachen im gestiegenen Handelsvolumen dieser Produkte und in der im Vergleich zum Anlagebuch günstigeren Eigenmittelanrechnung im Handelsbuch. Die bisher bestehende Möglichkeit, auf eine explizite Modellierung von Ereignis- und Ausfallrisiken im Handelsbuch zu verzichten, erschien vor diesem Hintergrund nicht mehr gerechtfertigt. Aus diesen Gründen wurden unter anderem die Anforderungen an das besondere Kursrisiko angepasst, indem zusätzliches Kapital für das Ausfallrisiko (Incremental Default Risk Charge: IDRC) bestehender Positionen vorzuhalten ist. Zugehörige Vorschriften wurden im Juli 2005 veröffentlicht und in das Baseler Rahmenwerk integriert.

Die in jüngster Zeit aufgetretenen Verluste sind jedoch nicht notwendigerweise auf Ausfälle zurückzuführen, sondern zum Beispiel auf deutliche bonitätsinduzierte Kursrückgänge. Die alleinige Fokussierung auf Ausfallrisiken adressiert die existierenden Probleme somit nur teilweise. Daher wurde vom Baseler Ausschuss eine Erweiterung der zusätzlichen Kapitalanforderungen auf Migrationsrisiken unter konservativen Parametervorgaben beschlossen. Für das besondere Kursrisiko von Verbriefungen müssen Risikogewichte in Anlehnung an das Anlagebuch verwendet werden. Ferner werden einige Anpassungen am Market Risk Amendment vorgenommen, insbesondere müssen Stressperioden bei der Bestimmung der Kapitalanforderungen verwendet werden.

Zugehörige Konsultationspapiere sollen im Januar 2009 veröffentlicht werden. Finalisierte Baseler Regelungen sind derzeit für Mitte 2009 zu erwarten.

Fortgeschrittene Messansätze für das operationelle Risiko

Nutzung des AMA in Deutschland

Zur Bestimmung des Anrechnungsbetrages für das operationelle Risiko (OpRisk) stehen den Instituten in Deutschland drei Verfahren zur Verfügung: der Basisindikatoransatz (BIA), der Standardansatz (STA) beziehungsweise der alternative Standardansatz (ASA) und die fortgeschrittenen Messansätze (Advanced Measurement Approaches: AMA). Bei dem als Standardverfahren vorgegebenen BIA wird der Anrechnungsbetrag auf Basis des gewichteten durchschnittlichen Bruttoertrages der letzten drei Jahre eines Instituts als Indikator für das operationelle Risiko ermittelt. Im STA/ASA wird diese Größe nach Geschäftsfeldern des Instituts differenziert und um qualitative Anforderungen an das Risikomanagement erweitert. Nur im AMA wird der Anrechnungsbetrag über ein eigens dafür entwickeltes bankinternes Modell bestimmt. Der AMA bedarf zur Nutzung einer Zulassung durch die BaFin.

Nutzung der Ansätze

Derzeit haben zehn Institute und Institutsgruppen, darunter vier deutsche Großbanken sowie vier Töchter ausländischer Institute eine Zulassung für den AMA erhalten. Knapp 70 Institute verwenden den Standardansatz bei der Bestimmung des Anrechnungsbetrages für das operationelle Risiko. Die übrigen rund 2 000 Institute greifen für die aufsichtliche Meldung auf den Basisindikatoransatz zurück. Gemessen an der Bilanzsumme aller Banken erreichen die AMA-Institute eine Abdeckung von 46 %, während auf den Stan-

dardansatz und den Basisindikatoransatz 24 % beziehungsweise 30 % entfallen.

Gemäß Solvabilitätsverordnung besteht die Möglichkeit, bei Eintritt in den AMA den Anrechnungsbetrag nur für einen Teil des Instituts mit fortgeschrittenen Methoden zu berechnen (Partial Use). Die Mehrzahl der AMA-Institute verwendet den fortgeschrittenen Messansatz jedoch schon institutsweit.

*Partial Use
kaum genutzt*

Gemessen am Gesamtanrechnungsbetrag beträgt der Anteil des AMA-Anrechnungsbetrages bei den international tätigen Großbanken zwischen 4 % und 13 %. Bei den anderen Instituten ist dieser Prozentsatz weit höher und beträgt bis zu 70 %. Dies ist auf die besondere Geschäftsstruktur dieser Institute zurückzuführen, die wegen ihrer Spezialisierung zum Beispiel auf die Wertpapierabwicklung geringe Kredit- und erhöhte operationelle Risiken birgt.

Überblick über die zugelassenen fortgeschrittenen Messansätze

Bei der konkreten Implementierung fortgeschrittener Messansätze müssen Daten, Modellierung sowie Output und Steuerung als wesentliche Ebenen betrachtet werden (vgl. Erläuterungen auf S. 73). Für die Datenebene stellen interne Schadensdaten eine unerlässliche Voraussetzung für die Modellierung operationeller Risiken dar. Deshalb sind sie ein wesentliches Element der Daten-Input-Ebene. Die internen Schadensfalldatenbanken international tätiger Großbanken umfassen ein Volumen von circa tausend bis hin zu mehreren zehntausend Datenpunkten, die

*Rückgriff auf
interne und
externe Daten*

AMA-Konzeption

Fortgeschrittene Messansätze im Bereich operationeller Risiken (Advanced Measurement Approaches: AMA) bewegen sich in der Regel auf drei Ebenen: Daten-Input, statistisches Modell, sowie Output und Steuerung.

Als Daten-Input werden vier Elemente herangezogen: interne Schadensdaten, externe Daten, Szenarioanalysen sowie Faktoren des Geschäftsumfeldes und des internen Kontrollsystems (GuF/IKF). Die internen Schadensdaten spiegeln die historischen operationellen Verluste des Instituts wider. Interne Schadensdaten müssen nach Verlustereigniskategorien (z. B. interner und externer Betrug, Sachschäden, Systemausfälle) und Geschäftsfeldern differenziert werden. Externe Daten anderer Institute, die zum Beispiel durch Zukauf oder Austausch im Rahmen eines Datenkonsortiums erworben werden können, ergänzen die Historie insbesondere um seltene, hohe Schäden. Schadensszenarien, die von Experten geschätzt werden, repräsentieren potenzielle zukünftige Risiken. Geschäftsumfeld und internes Kontrollsystem stellen das aktuelle Risikoprofil der Bank, auch im Vergleich zu anderen Instituten, dar.

Mit Hilfe eines statistischen Modells müssen diese vier Elemente angemessen kombiniert werden. Dabei wird in der Regel die Wahrscheinlichkeit für das Auftreten und die Höhe der Schäden mit Hilfe von Verteilungsfunktionen be-

stimmt. Als Ergebnis wird die Risikokennzahl Value-at-Risk (VaR) ermittelt. Der VaR wird in der Regel zunächst auf intern definierten Geschäftsfeldern und Schadensereigniskategorien berechnet und später zu einer VaR-Zahl für das gesamte Institut aggregiert. Die Granularität dieser internen Modellierung kann von den Instituten selbst gewählt werden. Vergleichbar zum Kreditrisiko ist bei der Bestimmung des regulatorischen VaR ein Konfidenzniveau von 99,9% bei einer Haltedauer von einem Jahr vorgesehen. Der VaR gilt auch als Anrechnungsbetrag für das operationelle Risiko; es können jedoch noch Versicherungsleistungen bis zu einer Summe von 20% des Anrechnungsbetrages sowie erwartete Verluste subtrahiert werden, sofern diese angemessen berücksichtigt werden.

Der Anrechnungsbetrag muss als Modell-Output in die Steuerung der operationellen Risiken eingebunden werden. Insbesondere soll der Anrechnungsbetrag den internen Geschäftsfeldern zugewiesen werden. Oftmals wird zusätzlich ein weiterer VaR auf einem anderen, in der Regel höheren Konfidenzniveau für die ökonomische Kapitalsteuerung herangezogen. Weiterhin ist die Nutzung des AMA noch an andere qualitative Anforderungen gebunden, wie etwa die Existenz einer unabhängigen Managementeinheit für operationelle Risiken, ein angemessenes Berichtswesen und die Überprüfung durch die Innenrevision.

anderer Institute teilweise nur wenige hundert Datenpunkte. In der Regel definieren die Institute jedoch eine Mindestschwelle für die Erfassung der Schadensfälle, normalerweise liegt diese zwischen 5 000 € und 10 000 €.

Die Solvabilitätsverordnung schreibt die Nutzung relevanter externer Daten bei der Modellierung vor; diese externen Schadensdaten durchlaufen bei den Instituten in der Regel einen Auswahlprozess. So verwenden einige Institute lediglich die Schäden, die in Geschäftsfeldern aufgetreten sind, die auch im eigenen Haus existieren. Andere Banken wiederum untersuchen die externen Daten einzeln auf Relevanz für das eigene Institut. In Einzelfällen wird nur etwa die Hälfte der vorhandenen externen Datenpunkte im Modell genutzt.

Anzahl und Einfluss der Szenarien im Modell variieren

Ferner gehen von Experten entwickelte Szenarien auf der Datenebene in die Verfahren ein. Das Gewicht der verwendeten Szenarien im Modell variiert dabei von unter 5 % bis hin zu 50 %. Entsprechend stark unterscheidet sich konsequenterweise auch die Anzahl der für die Modellierung relevanten Szenarien. Sie reicht von sieben bis hin zu weit über zweihundert.

Nutzung von GuF/IKF ebenfalls heterogen

Schließlich bilden Geschäftsumfeld und interne Kontrollfaktoren (GuF/IKF) ein viertes Eingangselement der Datenebene, das von den Instituten unterschiedlich genutzt wird. So spielen zwar Risikoindikatoren, wie beispielsweise die Verfügbarkeit von Mitarbeitern, eine zentrale Rolle. Oft werden diese jedoch ergänzt um Expertenschätzungen der Risikolage (Self Assessments), die im Rahmen

von Scorecards oder vergleichbaren Systemen ausgewertet werden. Die Auswirkung dieses Elements auf den AMA-Anrechnungsbetrag bewegt sich hier bei allen Instituten im Bereich von 5 % bis 20 %.

Auf Modellebene werden zumeist Eigenentwicklungen der Institute genutzt. In Deutschland hat sich der Verlustverteilungsansatz (Loss Distribution Approach: LDA) als Marktstandard entwickelt. Die Verwendung eines Verlustverteilungsansatzes setzt allerdings eine große Anzahl interner und externer Schadensdaten voraus. Der LDA wird daher insbesondere von den international tätigen Großbanken genutzt. Andere Institute setzen bei der Modellierung operationeller Risiken stärker auf Expertenschätzungen im Rahmen von Self Assessments und Szenarioanalysen. Ein rein szenariobasierter Ansatz, wie er beispielsweise in Japan häufig genutzt wird, ist in Deutschland derzeit nicht vertreten.

LDA in Deutschland weit verbreitet

Neben den Instituten mit Verlustverteilungsansatz zur Bestimmung der Schadensfrequenzen und der Schadenshöhen der operationellen Verluste berechnen auch Institute, die gemischte Ansätze nutzen, den Anrechnungsbetrag mit Hilfe von Verteilungsfunktionen. Zur Bestimmung der Wahrscheinlichkeit für das Auftreten eines operationellen Schadens (Schadensfrequenz) ziehen alle Banken die Poisson-Verteilung, teilweise noch kombiniert mit zusätzlichen Verteilungen, heran. Bei der Modellierung der Schadenshöhen ist das Bild etwas heterogener, denn fast alle Institute testen mehrere Verteilungsannahmen und wählen nach statistischen Analysen die am besten zu den Daten passende aus. Zwei

Statistische Modelle nutzen eine Vielzahl von Verteilungen

Institute verwenden zusätzlich zu den parametrischen Verteilungen eine empirische Verteilung der internen Schadensdaten.

Starke Unterschiede bei der Feinheit der Modellierung

Gemäß Solvabilitätsverordnung können Institute die Modellierung der operationellen Risiken auf intern definierten Geschäftsfeldern und Ereigniskategorien vornehmen, ohne auf die aufsichtlich vorgegebene Matrix aus acht Geschäftsfeldern und sieben Ereigniskategorien zurückgreifen zu müssen. Alle Institute haben von diesem Wahlrecht Gebrauch gemacht, da die Anzahl der internen Schadensdaten eine Verteilungsschätzung in einigen Matrixfeldern derzeit nicht unproblematisch erscheinen lässt, und verwenden im Ergebnis weniger als 56 Matrixfelder. Einige Institute modellieren Abhängigkeiten zwischen den Matrixfeldern im Modell bei der Bestimmung des Anrechnungsbetrages. Sie nutzen damit die Möglichkeit, von der Vorgabe der Solvabilitätsverordnung, dass die Anrechnungsbeträge der einzelnen Matrixfelder addiert werden müssen, abzuweichen. Die kombinierte Wahrscheinlichkeitsverteilung der zusammengefassten Matrixfelder wird überwiegend durch einen Copula-Ansatz modelliert.

Validierung gestaltet sich nach wie vor schwierig

Eine besondere Herausforderung stellt die Validierung der Datenelemente und des Modells dar. Aufgrund der geringen Datenbasis gestaltet sich eine statistische Validierung der OpRisk-Modelle schwieriger als beispielsweise im Marktrisiko. So greifen alle Institute neben statistischen Analysen und Stresstests auch auf qualitative Methoden und Expertenwissen im Bereich der Validierung zurück.

Im Bereich der Steuerung der operationellen Risiken haben alle AMA-Institute eine zentrale OpRisk-Managementeinheit etabliert. Diese hat gemeinsam mit dem Vorstand ein Rahmenwerk in Kraft gesetzt, dass die Zuständigkeiten zu Modellierung, Management und Steuerung der operationellen Risiken klar regelt. Insbesondere nutzen die Töchter ausländischer Institute hierbei die Vorgaben der Mutterkonzerne und haben deren Rahmenwerke adaptiert beziehungsweise vollständig in ihr eigenes Regelwerk integriert.

Organisatorische Einbindung

Unter bestimmten Voraussetzungen können die Institute Versicherungen und andere Risikotransfermechanismen kapitalreduzierend auf den AMA-Anrechnungsbetrag anrechnen. Derzeit nutzen sechs Institute Versicherungen im Rahmen ihrer fortgeschrittenen Messansätze. Die Reduzierung des AMA-Anrechnungsbetrages streut von 0,4 % bis hin zu 20 %. Des Weiteren können erwartete Verluste aus operationellen Ereignissen vom Anrechnungsbetrag abgezogen werden, sofern deren angemessene Berücksichtigung in der Geschäftspraxis nachgewiesen werden kann. Sechs Institute bringen erwartete Verluste in Abzug. Der AMA-Anrechnungsbetrag reduziert sich dabei um 2 % bis 10 %.

Versicherungen und erwartete Verluste werden teilweise in Abzug gebracht

Der Anrechnungsbetrag, der in der Regel zunächst für das gesamte Institut berechnet wird, muss aus Steuerungsaspekten den relevanten internen Geschäftsfeldern oder rechtlichen Einheiten zugeordnet werden. Im Gegensatz zu den Baseler Regelungen, die ausdrücklich eine Allokation zur Bestimmung des Anrechnungsbedarfs nur für nicht signifikante ausländische Töchter erlauben, ist die

Allokation auf nationaler und europäischer Ebene genutzt

Zuordnung auf europäischer Ebene grundsätzlich möglich. Allerdings spielt die Güte des verwendeten Allokationsmechanismus sowohl für Heimatland- als auch für Gastlandaufseher eine wichtige Rolle im Rahmen des Zulassungsprozesses.

Derzeit verwenden die Banken zumeist noch einfache Allokationsschlüssel wie den Bruttoertrag oder die Anzahl der Mitarbeiter. Nur wenige Institute nutzen bereits eine Kombination solcher Faktoren oder ermitteln den Allokationsschlüssel risikosensitiv im Rahmen der Modellierung, beispielsweise mit hierfür bestimmten Risikokennzahlen. Im Laufe der Zeit sollen die Institute zu risikosensitiven Allokationsschlüsseln übergehen.

Auswirkungen auf die regulatorischen Kapitalanforderungen

Kalibrierung der Kapitalanforderungen gemäß Basel III auf Basis quantitativer Auswirkungsstudien

Die Säule 1 aus Basel III wurde basierend auf den im Vorfeld durchgeführten Quantitativen Auswirkungsstudien (QIS) mit dem Ziel kalibriert, das Niveau der Kapitalanforderungen des Bankensektors insgesamt zu erhalten. Besonderes Augenmerk wurde hierbei auf die IRBA-Ansätze gerichtet. Um den Kreditinstituten einen Anreiz zu geben, risikosensitivere Verfahren zur Messung ihrer Kreditrisiken einzuführen, wurden die neuen Eigenmittelvorschriften so kalibriert, dass bei der Verwendung eines IRBA-Ansatzes im Vergleich zum KSA beziehungsweise zum Grundsatz I tendenziell eine geringere Eigenmittelanforderung erreicht wird.

Die Bundesbank hat auf Basis der Eigenkapitalmeldungen der Banken analysiert, wie sich die Eigenmittelanforderungen der Kreditinstitute gemäß Solvabilitätsverordnung von denen des Grundsatzes I unterscheiden. Ein direkter Vergleich der Eigenmittelanforderungen nach dem neuen und dem alten Regime ist aber außerordentlich schwierig, weil sich inzwischen sowohl durch die normale Geschäftsentwicklung als auch infolge der Finanzmarktkrise die Portfoliostruktur der Banken erheblich geändert hat. Zieht man für eine erste Einschätzung dieser Effekte die letzte Eigenkapitalmeldung der IRBA-Banken vor Zulassung und die Meldungen nach erfolgter Zulassung heran und versucht, die gemeldeten Werte um Effekte zu bereinigen, die nicht auf die veränderten Risikogewichte zurückzuführen sind, zeichnet sich bei vielen Instituten eine Entlastung in den Eigenmittelanforderungen ab. Zurzeit wird die Entlastung in den Eigenkapitalanforderungen durch die sogenannten „Floorregelungen“ begrenzt. In den ersten drei Jahren nach Einführung des IRBA darf danach das vorgehaltene Eigenkapital für Adressrisiken in den Banken nicht unter die Schwelle von 95 % (2007), 90 % (2008) und 80 % (2009) der vergleichbaren Grundsatz I-Anforderung fallen.

Entlastung der Eigenmittelanforderungen

Die neuen Baseler Eigenmittelanforderungen waren unter der Prämisse kalibriert worden, dass sich die Eigenmittelanforderung für das gesamte Bankensystem nicht ändert. Zusätzlich sollten durch eine Entlastung in der regulatorischen Anforderung Anreize für die Verwendung der fortgeschrittenen Ansätze gesetzt werden. Die Frage, ob die genannten Kalibrierungsziele auch in der Praxis erreicht

werden konnten, wird sowohl auf europäischer Ebene als auch auf Baseler Ebene zurzeit intensiv in zwei Arbeitsgruppen untersucht. Erste Ergebnisse hierzu sind in diesem Jahr zu erwarten. Im Lichte dieser Ergebnisse und den aus der aktuellen Finanzmarktkrise zu ziehenden Schlussfolgerungen wird dann im nächsten Jahr zu beurteilen sein, welche Anpassungsmaßnahmen ergriffen werden müssen. Hier wäre es möglich, den sogenannten Grundsatz I-Floor beizubehalten oder den aufsichtlichen Skalierungsfaktor in der Berechnungsvorschrift für die Eigenkapitalanforderung von derzeit 1,06 neu zu bestimmen.

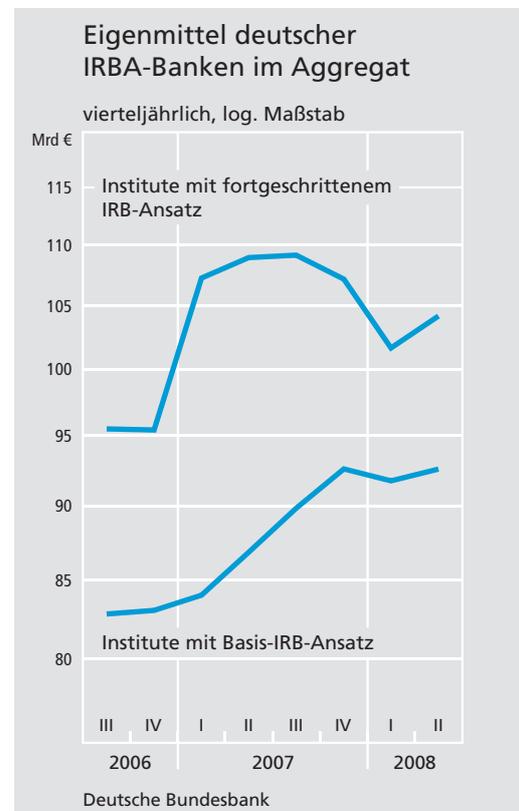
*Konstante
Eigenmittel der
Institute*

Neben der Entwicklung der Eigenmittelanforderungen ist aber auch die der in den Instituten vorhandenen Eigenmittel von Interesse. Das nebenstehende Schaubild stellt die Entwicklung der Eigenmittel für Banken, die den Basis-IRBA und solchen, die den fortgeschrittenen IRBA nutzen, für den Zeitraum September 2006 bis Juni 2008 dar. Die Summe der vorgehaltenen Eigenmittel bleibt seit dem Inkrafttreten der Solvabilitätsverordnung Ende 2006 weitgehend konstant.

Ausblick: weitere Entwicklung bei den fortgeschrittenen Baseler Ansätzen

Nachschauprüfungen und...

Insgesamt konnten sich viele Institute für die Nutzung der fortgeschrittenen Messansätze der Säule 1 bei der Bestimmung der Eigenkapitalunterlegungsbeträge für das Kredit- und das operationelle Risiko qualifizieren. Im Bereich IRBA laufen derzeit noch erstmalige Eignungsprüfungen bei acht Instituten. Wei-



terhin überführen die bereits zugelassenen Institute weitere Ratingsysteme im Rahmen der Umsetzungsphase in den IRBA. Parallel dazu finden bei vielen Banken Nachschauprüfungen zum Stand der Erfüllung der Auflagen aus den Zulassungsbescheiden statt.

Viele der bereits zugelassenen Institute haben begonnen, ihre Verfahren weiterzuentwickeln. Diese Entwicklung aufnehmend haben BaFin und Bundesbank im Dezember 2007 das „Merkblatt zur Änderung von IRBA-Systemen“ veröffentlicht. Die deutsche Aufsicht will damit den Dialog zwischen den IRBA-Banken und der Aufsicht strukturieren. Einerseits soll es den Instituten möglich sein, ihre IRBA-Systeme zügig weiterzuentwickeln und zu verbessern. Andererseits besteht ein aufsichtliches Interesse sicherzustellen, dass durch

*... Modell-
weiterentwick-
lungen*

diese Weiterentwicklungen in den Instituten auch künftig die Mindestanforderungen der Solvabilitätsverordnung erfüllt werden. Bisher hat sich der mit dem Merkblatt eingeschlagene Weg als praktikabel erwiesen.

Erhebliche Weiterentwicklung bei den AMA-Banken

Bei der Umsetzung des AMA haben die deutschen Institute in den letzten Jahren beträchtliche Fortschritte erzielt. Defizite gibt es noch bei der Umsetzung der Anforderungen in den Bereichen Validierung, Geschäftsumfeld und interne Kontrollfaktoren und Kapitalallokation. Hier wird zukünftig ein Schwerpunkt aufsichtlicher Tätigkeit liegen. Auch für den AMA wird die Aufsicht ein Merkblatt zum Umgang mit Modelländerungen veröffentlichen, das derzeit im Rahmen des Fachgremiums OpR mit der Industrie besprochen wird.

Anpassung der Regelungen für das Handelsbuch

Bei den Marktrisikomodellen hat sich gezeigt, dass pauschale Regelungen für das Handelsbuch an aktuelle Entwicklungen angepasst werden müssen.

Wachsende Bedeutung der Kreditprodukte im Handelsbuch

Seit Inkrafttreten des „Market Risk Amendment“ hat sich die Zusammensetzung der Handelsbücher bei Kreditinstituten nachhaltig verändert. Insbesondere ist die Bedeutung komplexer und wenig liquider Kreditprodukte im Handelsbuch gestiegen, sodass die bisher möglichen pauschalen Kapitalzuschläge die Ereignis- und Ausfallrisiken nicht mehr abdecken. Des Weiteren haben die Turbulenzen auf den internationalen Kreditmärkten gezeigt, dass komplexe Kreditrisiken in den Handelsbüchern der Institute zu hohen Verlusten führen können.

Durch diese beiden Entwicklungen motiviert, hat das Baseler Komitee Arbeiten an einem Regelwerk für eine zusätzliche Kapitalanforderung für Marktpreisrisiken im Handelsbuch abgeschlossen. Das Inkrafttreten dieser neuen Regelungen ist für 2010 geplant; bis dahin müssen die Institute neue Modelle konzipiert und implementiert haben, mit denen Ereignis- und Ausfallrisiken zu erfassen sind. Damit betreten sowohl die Industrie als auch die Aufsicht Neuland. Für 2009 und 2010 stellt sich die Aufsicht auf einen deutlich erhöhten Prüfungsbedarf bei den Instituten ein, die die regulatorische Kapitalunterlegung für besondere Kursrisiken im Handelsbuch mittels interner Modelle bestimmen wollen.

Mit den neuen fortgeschrittenen Ansätzen haben sich bankinterne und aufsichtliche Methoden einander angenähert. Insgesamt ist es der Aufsicht gelungen, die Regeln für die Eigenkapitalunterlegung so auszugestalten, dass sie sowohl von großen als auch von kleinen Instituten genutzt werden können. Die Investitionen in das Risikomanagement machen sich durch eine Systematisierung der Risikomessung und -beurteilung bereits mittelfristig bezahlt.

Auch vor dem Hintergrund der aktuellen Finanzmarktkrise gibt es keinen Grund, den systematischen Ansatz der Baseler Regelungen aufzugeben. Weil die Regelungen von Basel II in vollem Umfang erst nach Ausbruch der Finanzmarktkrise angewendet werden mussten, können sich die Wirkungen der neuen Eigenkapitalvorschriften erst jetzt entfalten. Einzelne Regelungen müssen jedoch im Lichte der jüngsten Erfahrungen über-

Annäherung bankinterner und aufsichtlicher Methoden

Basel II und Finanzmarktkrise

arbeitet werden. Verstärkt nachgedacht werden müsste insbesondere über Methoden, welche die Erkenntnisse der Mikroebene mit denen der Makroebene zu einer Gesamtschau auf die Stabilität des Finanzsystems verknüpfen. Die Bundesbank hat hierzu bei-

spielsweise die Einführung eines internationalen Kreditregisters vorgeschlagen, das die Kenntnisse über die Verteilung eines erheblichen Teils der Kreditrisiken sowohl für die Institute als auch die Aufsichtsinstanzen verbessern könnte.

Statistischer Teil

Inhalt

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für die Europäische Währungsunion

- | | |
|---------------------------------------|----|
| 1. Monetäre Entwicklung und Zinssätze | 5* |
| 2. Außenwirtschaft | 5* |
| 3. Allgemeine Wirtschaftsindikatoren | 6* |

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

- | | |
|--|-----|
| 1. Entwicklung der Geldbestände im Bilanzzusammenhang | 8* |
| 2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) | 10* |
| 3. Liquiditätsposition des Bankensystems | 14* |

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

- | | |
|------------|-----|
| 1. Aktiva | 16* |
| 2. Passiva | 18* |

IV. Banken

- | | |
|---|-----|
| 1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland | 20* |
| 2. Wichtige Aktiva und Passiva der Banken (MFIs) in Deutschland nach Bankengruppen | 24* |
| 3. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Inland | 26* |

4. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland	28*
5. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs)	30*
6. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Unternehmen und Privatpersonen, Wohnungsbaukredite, Wirtschaftsbereiche	32*
7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)	34*
8. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Privatpersonen und Organisationen ohne Erwerbszweck	36*
9. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen öffentlichen Haushalten nach Gläubigergruppen	36*
10. Spareinlagen und an Nichtbanken (Nicht-MFIs) abgegebene Sparbriefe der Banken (MFIs) in Deutschland	38*
11. Begebene Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere der Banken (MFIs) in Deutschland	38*
12. Bausparkassen (MFIs) in Deutschland	39*
13. Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen und Auslandstöchter deutscher Banken (MFIs)	40*

V. Mindestreserven

1. Reservesätze	42*
2. Reservehaltung in Deutschland bis Ende 1998	42*
3. Reservehaltung in der Europäischen Währungsunion	42*

VI. Zinssätze

1. EZB-Zinssätze	43*
2. Basiszinssätze	43*
3. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems (Tenderverfahren)	43*
4. Geldmarktsätze nach Monaten	43*
5. Zinssätze für die Bestände und das Neugeschäft der Banken (MFIs) in der Europäischen Währungsunion	44*
6. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs)	45*

VII. Kapitalmarkt

1. Absatz und Erwerb von festverzinslichen Wertpapieren und Aktien in Deutschland	48*
2. Absatz festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland	49*
3. Umlauf festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland	50*
4. Umlauf von Aktien in Deutschland ansässiger Emittenten	50*
5. Renditen und Indizes deutscher Wertpapiere	51*
6. Absatz und Erwerb von Anteilen an Investmentfonds in Deutschland	51*

VIII. Finanzierungsrechnung

1. Geldvermögensbildung und Finanzierung der privaten nichtfinanziellen Sektoren	52*
2. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der privaten nichtfinanziellen Sektoren	53*

IX. Öffentliche Finanzen in Deutschland

1. Gesamtstaat: Defizit und Schuldenstand in „Maastricht-Abgrenzung“	54*
2. Gesamtstaat: Einnahmen, Ausgaben und Finanzierungssaldo in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen	54*
3. Gesamtstaat: Haushaltsentwicklung (Finanzstatistik)	55*
4. Gebietskörperschaften: Haushaltsentwicklung von Bund, Ländern und Gemeinden (Finanzstatistik)	55*
5. Gebietskörperschaften: Steuereinnahmen	56*
6. Bund, Länder und EU: Steuereinnahmen nach Arten	56*
7. Bund, Länder und Gemeinden: Einzelsteuern	57*
8. Deutsche Rentenversicherung: Haushaltsentwicklung sowie Vermögen	57*
9. Bundesagentur für Arbeit: Haushaltsentwicklung	58*
10. Gesetzliche Krankenversicherung: Haushaltsentwicklung	58*
11. Soziale Pflegeversicherung: Haushaltsentwicklung	59*
12. Bund: marktmäßige Kreditaufnahme	59*
13. Gebietskörperschaften: Verschuldung nach Gläubigern	59*
14. Gebietskörperschaften: Verschuldung nach Arten	60*

X. Konjunkturlage in Deutschland

1. Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Verteilung des Volkseinkommens	61*
2. Produktion im Produzierenden Gewerbe	62*
3. Auftragseingang in der Industrie	63*
4. Auftragseingang im Bauhauptgewerbe	64*

5. Einzelhandelsumsätze	64*
6. Arbeitsmarkt	65*
7. Preise	66*
8. Einkommen der privaten Haushalte	67*
9. Tarif- und Effektivverdienste	67*

XI. Außenwirtschaft

1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz für die Europäische Währungsunion	68*
2. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland	69*
3. Außenhandel (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland nach Ländergruppen und Ländern	70*
4. Dienstleistungsverkehr der Bundesrepublik Deutschland mit dem Ausland, Erwerbs- und Vermögenseinkommen	71*
5. Laufende Übertragungen der Bundesrepublik Deutschland an das bzw. vom Ausland	71*
6. Vermögensübertragungen	71*
7. Kapitalverkehr der Bundesrepublik Deutschland mit dem Ausland	72*
8. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank	73*
9. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank in der Europäischen Währungsunion	73*
10. Forderungen und Verbindlichkeiten von Unternehmen in Deutschland (ohne Banken) gegenüber dem Ausland	74*
11. Euro-Referenzkurse der Europäischen Zentralbank für ausgewählte Währungen	75*
12. Unwiderrufliche Euro-Umrechnungskurse in der dritten Stufe der EWWU	75*
13. Effektive Wechselkurse für den Euro und Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft	76*

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für die Europäische Währungsunion

1. Monetäre Entwicklung und Zinssätze

Zeit	Geldmenge in verschiedenen Abgrenzungen 1) 2)				Bestimmungsfaktoren der Geldmengenentwicklung 1)			Zinssätze			
	M1	M2	M3 3)		MFI-Kredite insgesamt	MFI-Kredite an Unternehmen und Privatpersonen	Geldkapitalbildung 4)	EONIA 5) 7)	3-Monats-EURIBOR 6) 7)	Umlaufrendite europäischer Staatsanleihen 8)	
				gleitender Dreimonatsdurchschnitt							
	Veränderung gegenüber Vorjahr in %								% p. a. im Monatsdurchschnitt		
2007 März	7,0	9,5	11,0	10,4	7,8	10,9	9,2	3,69	3,89	4,0	
April	6,2	8,8	10,3	10,6	7,6	10,7	9,1	3,82	3,98	4,2	
Mai	5,9	9,3	10,6	10,6	8,3	10,9	8,8	3,79	4,07	4,3	
Juni	6,1	9,5	10,9	11,1	8,6	11,5	9,4	3,96	4,15	4,6	
Juli	7,0	10,5	11,7	11,4	8,7	11,5	9,3	4,06	4,22	4,6	
Aug.	6,7	10,5	11,5	11,5	8,8	11,7	9,3	4,05	4,54	4,4	
Sept.	6,1	10,2	11,4	11,7	8,7	11,6	8,9	4,03	4,74	4,3	
Okt.	6,5	11,2	12,3	12,0	9,2	12,3	9,0	3,94	4,69	4,4	
Nov.	6,2	10,9	12,3	12,0	9,1	12,1	8,4	4,02	4,64	4,2	
Dez.	3,9	10,1	11,5	11,8	10,1	12,8	9,0	3,88	4,85	4,3	
2008 Jan.	4,3	10,4	11,5	11,4	10,1	12,8	9,0	4,02	4,48	4,2	
Febr.	3,6	10,6	11,3	10,9	9,9	12,7	7,7	4,03	4,36	4,1	
März	2,8	9,8	10,0	10,6	9,8	12,3	6,4	4,09	4,60	4,1	
April	2,4	10,3	10,4	10,1	9,9	12,1	6,3	3,99	4,78	4,3	
Mai	2,2	10,1	10,0	10,0	9,5	12,0	6,4	4,01	4,86	4,4	
Juni	1,5	9,5	9,6	9,6	9,1	11,2	5,4	4,01	4,94	4,8	
Juli	0,3	9,1	9,2	9,2	9,1	11,0	5,2	4,19	4,96	4,7	
Aug.	0,2	8,9	8,8	8,9	9,3	10,8	5,2	4,30	4,97	4,5	
Sept.	1,2	8,9	8,7	8,7	8,5	10,1	5,2	4,27	5,02	4,4	
Okt.	3,7	9,3	8,7	8,4	7,4	8,7	3,2	3,82	5,11	4,3	
Nov.	2,3	8,8	7,8	...	7,2	8,2	3,5	3,15	4,24	4,1	
Dez.	...	...	...	...	...	...	2,49	3,29	3,7	3,7

1 Quelle: EZB. — 2 Saisonbereinigt. — 3 Unter Ausschaltung der von Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets gehaltenen Geldmarktfondsanteile, Geldmarktpapiere sowie Schuldverschreibungen mit einer Laufzeit bis zu 2 Jahren. — 4 Längerfristige Verbindlichkeiten der MFIs gegen-

über im Euro-Währungsgebiet ansässigen Nicht-MFIs. — 5 Euro OverNight Index Average. — 6 Euro Interbank Offered Rate. — 7 Siehe auch Anmerkungen zu Tab. VI.4, S.43*. — 8 BIP-gewichtete Rendite zehnjähriger Staatsanleihen.

2. Außenwirtschaft *)

Zeit	Ausgewählte Posten der Zahlungsbilanz der EWU							Wechselkurse des Euro 1)		
	Leistungsbilanz		Kapitalbilanz				Dollarkurs	effektiver Wechselkurs 3)		
	Saldo	darunter: Handelsbilanz	Saldo	Direktinvestitionen	Wertpapierverkehr 2)	übriger Kapitalverkehr		Währungsreserven	nominal	real 4)
	Mio €							Euro/US-\$	1. Vj. 1999=100	
2007 März	+ 11 982	+ 10 442	- 39 337	- 9 154	+ 64 723	- 96 815	+ 1 909	1,3242	106,1	106,8
April	- 2 534	+ 4 805	+ 36 719	- 7 007	- 16 886	+ 62 132	- 1 585	1,3516	107,2	107,9
Mai	- 12 405	+ 4 205	- 11 787	- 29 640	- 1 157	+ 19 740	- 729	1,3511	107,3	107,8
Juni	+ 15 561	+ 11 367	- 14 533	- 28 165	+ 68 464	- 53 299	- 1 534	1,3419	106,9	107,5
Juli	+ 8 013	+ 7 727	+ 45 005	- 213	+ 2 206	+ 46 052	- 3 040	1,3716	107,6	108,0
Aug.	+ 1 920	+ 4 006	+ 62 187	- 621	- 10 301	+ 72 136	+ 973	1,3622	107,1	107,6
Sept.	+ 7 375	+ 5 978	- 2 407	- 33 268	+ 39 468	- 6 274	- 2 333	1,3896	108,2	108,8
Okt.	+ 4 378	+ 7 339	- 46 796	+ 31 617	- 50 865	- 27 556	+ 7	1,4227	109,4	110,1
Nov.	+ 2 559	+ 5 063	- 765	+ 4 496	- 10 221	+ 4 758	+ 202	1,4684	111,0	111,8
Dez.	+ 3 664	- 2 072	- 25 627	- 11 113	- 31 219	+ 12 201	+ 4 504	1,4570	111,2	111,8
2008 Jan.	- 14 988	- 8 078	+ 5 462	- 64 168	+ 31 788	+ 44 249	- 6 407	1,4718	112,0	112,4
Febr.	+ 9 781	+ 4 764	- 25 297	- 21 383	+ 2 885	- 11 348	+ 4 548	1,4748	111,8	112,0
März	- 3 345	+ 1 774	+ 15 428	- 21 591	+ 18 177	+ 22 058	+ 3 215	1,5527	114,6	115,0
April	- 4 928	+ 5 371	+ 29 756	- 22 569	- 19 661	+ 75 245	- 3 259	1,5751	116,0	116,1
Mai	- 21 761	- 1 786	+ 43 631	- 6 990	+ 387	+ 47 511	+ 2 723	1,5557	115,5	115,5
Juni	+ 2 241	+ 2 593	+ 13 781	- 19 615	+ 44 513	- 11 647	+ 529	1,5553	115,4	115,3
Juli	+ 1 115	+ 2 261	- 5 690	- 12 260	- 6 825	+ 15 050	- 1 655	1,5770	115,8	115,3
Aug.	- 5 995	- 5 229	- 29 631	- 9 761	- 24 090	+ 1 824	+ 2 396	1,4975	113,5	113,1
Sept.	- 4 198	- 2 931	- 5 817	- 18 509	+ 47 319	- 36 070	+ 1 444	1,4370	111,6	111,2
Okt.	- 4 837	+ 2 287	+ 75 261	- 14 056	+ 145 731	- 47 802	- 8 612	1,3322	107,6	107,6
Nov.	...	...	...	...	...	...	...	1,2732	106,8	107,0
Dez.	...	...	...	...	...	...	...	1,3449	112,0	112,3

* Quelle: EZB. — 1 S. auch Tab. XI.12 und 13, S. 75*/ 76* . — 2 Einschl. Finanzderivate. — 3 Gegenüber den Währungen der EWK-22-Gruppe. — 4 Auf Basis der Verbraucherpreise.

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für die Europäische Währungsunion
3. Allgemeine Wirtschaftsindikatoren

Zeit	EWU	Belgien	Deutschland	Finnland	Frankreich	Griechenland	Irland	Italien
Reales Bruttoinlandsprodukt ¹⁾								
2005	1,7	1,7	0,8	2,8	1,9	2,9	6,4	0,6
2006	2,9	2,8	3,0	4,9	2,2	4,5	5,7	1,8
2007	2,6	2,8	2,5	4,5	2,2	4,0	6,0	1,5
2007 2.Vj.	2,6	2,6	2,5	4,9	1,6	4,0	5,9	1,8
3.Vj.	2,6	2,8	2,4	4,1	2,4	4,1	4,0	1,8
4.Vj.	2,1	2,8	1,6	4,1	2,5	3,5	5,5	0,3
2008 1.Vj.	2,1	2,0	1,9	2,3	1,7	3,2	- 1,1	0,4
2.Vj.	1,4	2,1	3,3	2,5	1,5	3,6	- 0,8	- 0,3
3.Vj.	0,6	1,7	1,3	1,3	0,8	3,1	0,1	- 0,8
Industrieproduktion ¹⁾²⁾								
2005	1,4	- 0,3	3,3	0,3	0,3	- 0,9	3,0	- 0,8
2006	4,0	5,1	5,9	9,8	0,9	0,5	5,1	2,4
2007	3,4	2,7	6,1	4,4	1,4	2,2	7,2	- 0,2
2007 2.Vj.	2,8	2,6	5,9	3,8	- 0,1	0,7	- 1,0	0,7
3.Vj.	3,9	3,2	6,2	3,8	2,3	2,4	7,5	1,0
4.Vj.	3,0	1,1	5,6	6,0	2,6	2,2	9,9	- 3,4
2008 1.Vj.	2,5	3,1	n) 5,0	3,6	1,7	- 2,9	3,2	- 1,3
2.Vj.	1,1	2,0	n) 3,3	1,6	0,0	- 1,6	4,5	- 1,2
3.Vj.	- 1,5	0,6	n) 0,0	0,5	- 2,5	- 2,0	0,0	- 4,5
Kapazitätsauslastung in der Industrie ³⁾								
2006	83,0	82,7	85,5	86,0	85,0	75,7	75,7	77,6
2007	84,3	83,2	87,5	87,3	86,6	76,9	76,6	78,2
2008	83,1	82,9	86,5	84,4	85,8	76,4	...	75,9
2007 3.Vj.	84,1	82,8	87,1	86,7	86,4	76,7	75,9	78,2
4.Vj.	84,1	83,4	87,0	86,3	87,6	77,1	76,4	77,4
2008 1.Vj.	83,9	83,8	87,2	86,3	86,8	76,7	79,4	76,7
2.Vj.	83,8	83,4	87,6	85,2	86,2	77,3	75,3	76,2
3.Vj.	82,9	82,1	86,2	84,3	85,9	76,2	...	75,6
4.Vj.	81,6	82,4	84,8	81,9	84,1	75,4	...	75,2
Arbeitslosenquote ⁴⁾								
2005	8,9	8,5	10,7	8,4	9,2	9,9	4,4	7,7
2006	8,3	8,3	9,8	7,7	9,2	8,9	4,5	6,8
2007	7,4	7,5	8,4	6,9	8,3	8,3	4,6	6,1
2008 Juni	7,4	7,0	7,4	6,4	7,7	7,5	6,0	6,8
Juli	7,4	7,2	7,3	6,4	7,7	7,5	6,3	6,7
Aug.	7,5	7,2	7,2	6,4	7,7	7,5	6,5	6,7
Sept.	7,6	7,2	7,2	6,4	7,8	7,5	6,9	6,7
Okt.	7,7	7,0	7,1	6,4	7,8	...	7,4	...
Nov.	7,8	7,0	7,1	6,4	7,9	...	7,9	...
Harmonisierter Verbraucherpreisindex ¹⁾								
2006	2,2	2,3	1,8	1,3	1,9	3,3	2,7	2,2
2007	5) 2,1	1,8	2,3	1,6	1,6	3,0	2,9	2,0
2008	6)p) 3,3	4,5	2,8	3,9	3,2	...	...	3,5
2008 Juli	6) 4,0	5,9	3,5	4,3	4,0	4,9	3,6	4,0
Aug.	3,8	5,4	3,3	4,6	3,5	4,8	3,2	4,2
Sept.	3,6	5,5	3,0	4,7	3,3	4,7	3,2	3,9
Okt.	3,2	4,8	2,5	4,4	3,0	4,0	2,7	3,6
Nov.	2,1	3,2	1,4	3,5	1,9	3,0	2,1	2,7
Dez.	p) 1,6	2,7	1,1	3,4	1,2	...	...	2,4
Staatlicher Finanzierungssaldo ⁷⁾								
2005	- 2,6	- 2,6	- 3,3	2,9	- 2,9	- 5,1	1,7	- 4,3
2006	- 1,3	0,3	- 1,5	4,1	- 2,4	- 2,8	3,0	- 3,4
2007	- 0,6	- 0,3	- 0,2	5,3	- 2,7	- 3,5	0,2	- 1,6
Staatliche Verschuldung ⁷⁾								
2005	70,2	92,1	67,8	41,3	66,4	98,8	27,3	105,9
2006	68,5	87,8	67,6	39,2	63,6	95,9	24,7	106,9
2007	66,3	83,9	65,1	35,1	63,9	94,8	24,8	104,1

Quellen: Nationale Statistiken, Europäische Kommission, Eurostat, Europäische Zentralbank. Aktuelle Angaben beruhen teilweise auf Pressemitteilungen und sind vorläufig. — 1 Veränderung gegen Vorjahrszeitraum in Pro-

zent; Bruttoinlandsprodukt Griechenlands, Portugals, Luxemburgs und der EWU aus saisonbereinigten Werten berechnet. — 2 Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Energie; arbeitstäglich bereinigt. — 3 Verarbeitendes

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für die Europäische Währungsunion

3. Allgemeine Wirtschaftsindikatoren

Luxemburg	Malta	Niederlande	Österreich	Portugal	Slowenien	Spanien	Zypern	Zeit
Reales Bruttoinlandsprodukt ¹⁾								
5,2	3,5	2,1	2,9	0,9	4,4	3,6	3,9	2005
6,4	3,2	3,4	3,4	1,4	5,9	3,9	4,1	2006
5,2	3,9	3,5	3,1	1,9	6,8	3,7	4,4	2007
5,4	3,3	2,9	3,2	1,9	6,0	3,6	4,2	2007 2.Vj.
4,9	3,7	4,0	2,7	1,8	6,4	3,6	4,6	3.Vj.
3,8	4,6	4,1	2,6	1,9	4,7	3,6	4,4	4.Vj.
0,9	3,3	3,3	2,9	0,9	5,4	2,8	4,1	2008 1.Vj.
2,4	3,5	3,0	2,4	0,7	5,5	2,0	3,9	2.Vj.
0,0	2,2	1,9	1,2	0,6	...	0,6	3,5	3.Vj.
Industrieproduktion ¹⁾²⁾								
0,9	-	0,4	4,2	0,3	4,0	0,7	0,9	2005
2,4	-	1,4	7,4	2,8	6,6	3,9	0,7	2006
0,3	-	2,3	5,5	1,8	6,2	1,9	3,1	2007
2,2	-	0,0	6,0	1,5	7,4	2,5	2,2	2007 2.Vj.
- 2,9	-	4,7	5,1	1,3	5,8	1,1	3,9	3.Vj.
- 0,7	-	8,4	3,8	0,0	3,0	- 0,2	4,3	4.Vj.
- 2,0	-	5,8	4,6	- 4,4	- 2,7	- 0,5	4,8	2008 1.Vj.
0,7	-	4,8	3,9	- 2,7	1,9	- 5,1	5,4	2.Vj.
1,5	-	0,5	2,7	- 1,6	- 1,6	- 6,1	2,2	3.Vj.
Kapazitätsauslastung in der Industrie ³⁾								
85,2	81,6	82,0	83,4	78,4	83,9	80,5	69,9	2006
87,3	80,8	83,6	85,2	81,8	85,9	81,0	70,0	2007
85,1	79,0	83,4	83,0	79,8	84,1	79,2	72,0	2008
86,5	78,7	83,8	85,2	84,3	85,9	81,4	69,2	2007 3.Vj.
86,5	76,3	83,8	84,8	81,3	86,0	80,0	71,3	4.Vj.
86,0	79,5	83,5	83,6	78,1	84,8	81,1	72,5	2008 1.Vj.
84,5	82,4	83,4	84,0	82,3	85,3	80,2	73,2	2.Vj.
85,9	78,2	83,6	82,4	79,7	83,8	79,0	72,3	3.Vj.
83,9	75,9	82,9	81,9	79,0	82,6	76,4	70,1	4.Vj.
Arbeitslosenquote ⁴⁾								
4,6	7,2	4,7	5,2	7,7	6,5	9,2	5,3	2005
4,6	7,1	3,9	4,8	7,8	6,0	8,5	4,6	2006
4,1	6,4	3,2	4,4	8,1	4,9	8,3	4,0	2007
4,4	5,9	2,7	3,6	7,7	4,5	10,9	3,7	2008 Juni
4,4	5,8	2,7	3,6	7,8	4,4	11,3	3,8	Juli
4,4	5,8	2,7	3,7	7,8	4,3	11,6	3,7	Aug.
4,5	5,6	2,7	3,8	7,8	4,2	12,1	3,8	Sept.
4,6	5,7	2,7	3,8	7,8	4,3	12,8	3,9	Okt.
4,6	5,8	2,7	3,8	7,8	4,3	13,4	3,9	Nov.
Harmonisierter Verbraucherpreisindex ¹⁾								
3,0	2,6	1,7	1,7	3,0	2,5	3,6	2,2	2006
2,7	0,7	1,6	2,2	2,4	3,8	2,8	2,2	2007
4,1	4,7	p)	3,2	...	5,5	4,1	4,4	2008
5,8	5,6	3,0	3,8	3,1	6,9	5,3	5,3	2008 Juli
4,8	5,4	3,0	3,6	3,1	6,0	4,9	5,1	Aug.
4,8	4,9	2,8	3,7	3,2	5,6	4,6	5,0	Sept.
3,9	5,7	2,5	3,0	2,5	4,8	3,6	4,8	Okt.
2,0	4,9	1,9	2,3	1,4	2,9	2,4	3,1	Nov.
0,7	5,0	p)	1,5	...	1,8	1,5	1,8	Dez.
Staatlicher Finanzierungssaldo ⁷⁾								
- 0,1	- 2,8	- 0,3	- 1,5	- 6,1	- 1,4	1,0	- 2,4	2005
1,3	- 2,3	0,6	- 1,5	- 3,9	- 1,2	2,0	- 1,2	2006
3,2	- 1,8	0,3	- 0,4	- 2,6	0,5	2,2	3,5	2007
Staatliche Verschuldung ⁷⁾								
6,1	69,9	51,8	63,7	63,6	27,0	43,0	69,1	2005
6,6	63,8	47,4	62,0	64,7	26,7	39,6	64,6	2006
7,0	62,2	45,7	59,5	63,6	23,4	36,2	59,5	2007

Gewerbe, in Prozent; saisonbereinigt; Vierteljahreswerte jeweils erster Monat im Quartal. — 4 Standardisiert, in Prozent der zivilen Erwerbspersonen; saisonbereinigt. — 5 Ab 2007 einschl. Slowenien.

— 6 Ab 2008 einschl. Malta und Zypern. — 7 In Prozent des Bruttoinlandsprodukts; EWU-Aggregat: Europäische Zentralbank (ESVG 1995), Mitgliedstaaten: Europäische Kommission (Maastricht-Definition).

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

1. Entwicklung der Geldbestände im Bilanzzusammenhang *)

a) Europäische Währungsunion¹⁾

Mrd €

Zeit	I. Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet					II. Nettoforderungen gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet			III. Geldkapitalbildung bei Monetären Finanzinstituten (MFIs) im Euro-Währungsgebiet				
	insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte		insgesamt	Forderungen an das Nicht-Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet	insgesamt	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten	Schuldverschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren (netto) ²⁾	Kapital und Rücklagen ³⁾
		zusammen	darunter Wertpapiere	zusammen	darunter Wertpapiere								
2007 April	152,7	167,5	75,0	- 14,8	- 15,4	- 42,4	149,5	191,9	24,8	12,6	0,3	17,2	- 5,3
Mai	129,9	90,1	15,5	39,8	45,4	- 13,5	77,3	90,8	14,4	16,7	- 0,2	21,2	- 23,4
Juni	97,5	115,4	- 4,7	- 17,9	- 17,5	55,6	3,4	- 52,2	83,6	19,7	0,7	31,7	31,6
Juli	86,8	107,9	7,6	- 21,2	- 22,5	8,2	66,7	58,5	47,5	14,6	0,8	7,0	25,1
Aug.	- 2,5	34,8	- 4,3	- 37,3	- 31,9	- 51,1	- 10,9	40,2	5,3	- 4,4	0,2	9,3	0,2
Sept.	124,4	136,3	23,3	- 11,9	- 11,7	- 24,4	31,1	55,5	10,6	- 3,1	1,3	0,4	12,0
Okt.	161,1	162,6	81,9	- 1,4	2,2	11,9	150,1	138,2	59,6	16,8	1,1	- 1,0	42,7
Nov.	100,0	100,4	13,3	- 0,4	- 1,2	28,6	80,9	52,3	- 2,9	2,8	0,8	- 12,0	5,4
Dez.	123,7	126,0	67,9	- 2,2	- 13,1	- 47,1	- 136,0	- 88,9	86,8	51,1	0,4	1,7	33,7
2008 Jan.	127,0	108,9	17,9	18,1	14,6	- 18,1	236,6	254,7	19,1	- 3,3	1,8	10,9	9,7
Febr.	56,8	64,1	2,4	- 7,4	2,2	- 18,3	81,3	99,6	- 11,2	- 9,1	- 1,1	- 4,2	3,2
März	152,0	138,1	26,8	14,0	7,2	- 48,2	- 55,8	- 7,6	24,1	5,3	- 2,3	12,7	8,4
April	185,8	162,8	82,2	23,0	10,8	- 72,2	82,3	154,5	18,6	3,7	- 1,5	11,0	5,4
Mai	86,0	84,6	17,7	1,3	9,0	- 70,1	- 21,5	48,7	19,9	13,6	- 1,7	15,7	- 7,7
Juni	52,0	43,8	- 24,9	8,2	- 4,0	15,4	- 133,7	- 149,1	33,8	8,4	- 0,9	16,2	10,1
Juli	96,4	91,5	36,0	4,9	3,4	- 1,3	33,1	34,5	37,8	- 1,3	- 0,7	17,1	22,8
Aug.	17,2	24,8	27,1	- 7,6	- 0,1	- 6,7	20,8	27,5	7,4	- 3,9	- 1,3	0,1	12,5
Sept.	36,1	66,0	- 22,4	- 29,9	- 39,2	36,6	23,1	- 13,5	6,9	- 14,5	- 1,3	- 11,0	33,8
Okt.	13,2	17,4	- 1,0	- 4,1	- 4,0	55,1	- 42,4	- 97,5	- 52,3	- 3,4	2,6	- 67,1	15,7
Nov.	87,6	47,4	30,6	40,1	42,0	17,0	- 83,9	- 100,9	15,0	- 1,8	3,5	- 10,5	23,9

b) Deutscher Beitrag

Zeit	I. Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet					II. Nettoforderungen gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet			III. Geldkapitalbildung bei Monetären Finanzinstituten (MFIs) im Euro-Währungsgebiet				
	insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte		insgesamt	Forderungen an das Nicht-Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet	insgesamt	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten	Schuldverschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren (netto) ²⁾	Kapital und Rücklagen ³⁾
		zusammen	darunter: Wertpapiere	zusammen	darunter: Wertpapiere								
2007 April	32,6	33,4	35,6	- 0,9	- 2,8	- 12,4	25,2	37,5	8,8	2,8	0,2	3,6	2,2
Mai	- 13,9	- 16,0	- 15,2	2,1	5,0	- 2,5	10,9	13,4	- 2,3	- 0,0	- 0,2	6,6	- 8,6
Juni	- 27,5	- 11,9	- 24,8	- 15,6	- 10,1	58,7	24,1	- 34,6	9,6	2,1	0,6	- 3,8	10,7
Juli	7,2	7,3	5,8	- 0,1	- 5,4	17,5	13,2	- 4,3	9,8	1,4	0,6	- 0,7	8,5
Aug.	- 3,9	13,9	- 3,8	- 17,8	- 11,9	- 10,1	5,6	15,7	- 10,7	- 0,0	0,2	- 9,0	- 1,8
Sept.	10,3	19,7	5,7	- 9,4	- 3,2	24,7	48,7	24,0	- 0,3	3,6	0,6	- 3,0	- 1,4
Okt.	5,7	8,9	2,5	- 3,2	- 1,9	12,0	4,1	- 7,9	4,2	- 2,8	1,1	5,9	0,0
Nov.	- 1,9	4,5	1,4	- 6,4	- 5,2	17,3	28,1	10,7	- 15,0	- 0,7	1,0	- 12,0	- 3,2
Dez.	5,8	11,7	- 0,9	- 5,9	- 4,4	21,0	- 0,9	- 21,9	- 2,1	5,1	1,0	- 10,0	1,8
2008 Jan.	35,9	36,4	16,0	- 0,5	3,2	- 41,6	- 12,1	29,6	2,3	1,1	- 0,1	1,0	0,4
Febr.	- 7,9	- 13,2	- 18,2	5,3	8,7	7,1	29,0	21,9	- 8,3	- 0,8	- 0,9	- 6,5	- 0,1
März	44,0	43,5	26,5	0,5	2,7	- 7,9	21,4	29,3	4,2	- 0,5	- 2,1	- 0,9	7,7
April	49,9	40,4	29,4	9,4	4,9	- 3,2	17,7	20,9	0,2	0,3	- 1,4	1,6	- 0,3
Mai	- 12,8	- 7,1	- 14,3	- 5,8	- 0,6	5,8	- 6,7	- 12,5	- 12,3	0,1	- 1,4	- 4,3	- 6,8
Juni	- 16,9	- 4,1	- 24,2	- 12,8	- 11,8	- 1,1	- 32,5	- 31,4	3,6	- 0,3	- 0,8	0,7	4,0
Juli	10,1	13,9	2,7	- 3,8	- 3,8	0,1	- 6,8	- 6,9	5,7	- 0,4	- 0,5	- 0,2	6,9
Aug.	25,7	30,3	25,8	- 4,6	- 4,2	- 10,2	- 5,1	5,1	- 1,5	- 1,0	- 1,1	- 1,7	2,3
Sept.	1,3	18,6	2,2	- 17,3	- 14,8	34,7	71,4	36,7	- 7,4	- 3,0	- 1,1	- 6,3	2,9
Okt.	- 9,9	- 12,8	- 10,7	3,0	1,2	23,2	- 2,8	- 26,0	- 14,2	- 3,1	3,0	- 16,8	2,8
Nov.	7,4	12,0	1,2	- 4,6	- 2,5	- 38,2	- 76,5	- 38,3	- 5,6	0,8	3,7	- 9,9	- 0,3

* Die Angaben der Übersicht beruhen auf der Konsolidierten Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) (Tab. II.2); statistische Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (s. dazu auch die „Hinweise zu den Zahlenwerten“ in den methodischen Erläuterungen im Statistischen Beihet zum Monatsbericht 1, S. 112). — 1 Quelle: EZB. — 2 Abzüglich Bestand der

MFIs. — 3 Nach Abzug der Inter-MFI-Beteiligungen. — 4 Einschl. Gegenposten für monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten. — 5 Einschl. monetärer Verbindlichkeiten der Zentralstaaten (Post, Schatzämter). — 6 In Deutschland nur Spareinlagen. — 7 Unter Ausschaltung der von Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets gehaltenen Papiere. — 8 Abzüglich

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

a) Europäische Währungsunion

IV. Einlagen von Zentralstaaten	V. Sonstige Einflüsse		VI. Geldmenge M3 (Saldo I + II - III - IV - V)											Zeit
	insgesamt 4)	darunter: Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten	insgesamt	Geldmenge M2							Repo-geschäfte	Geldmarkt-fondsanteile (netto) 2) 7) 8)	Schuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu 2 Jahren (einschl. Geldmarktpap.) (netto) 2) 7)	
				zusammen	Geldmenge M1			Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren 5)	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten 5) 6)					
					Bargeldumlauf	täglich fällige Einlagen 5)								
- 9,9	27,9	-	67,6	49,7	21,2	6,2	15,0	36,1	- 7,6	- 0,3	17,6	0,6	2007 April	
25,9	- 3,1	-	79,3	48,2	20,9	2,9	18,1	31,0	- 3,7	3,5	16,0	11,5	Mai	
21,2	- 26,4	-	74,7	95,3	67,0	7,3	59,7	34,6	- 6,3	- 4,4	- 3,1	- 13,0	Juni	
- 41,5	34,7	-	54,2	37,8	- 13,6	8,0	- 21,6	61,6	- 10,2	4,9	14,4	- 2,8	Juli	
- 6,3	- 59,8	-	7,4	- 20,4	- 82,8	- 2,3	- 80,5	70,4	- 8,0	10,5	- 6,9	- 24,1	Aug.	
22,3	- 36,5	-	103,6	105,1	77,1	- 0,2	77,3	34,4	- 6,4	1,1	- 24,5	21,9	Sept.	
- 16,5	48,2	-	81,7	56,3	- 31,6	3,1	- 34,7	103,4	- 15,5	- 1,8	12,1	15,0	Okt.	
15,5	19,1	-	96,8	61,9	40,9	5,1	35,8	27,2	- 6,3	8,4	11,7	14,9	Nov.	
- 48,8	- 70,8	-	109,5	160,7	70,7	19,9	50,8	69,2	20,8	- 18,8	- 36,5	4,1	Dez.	
15,3	46,1	-	28,4	- 31,8	- 62,2	- 16,5	- 45,7	30,0	0,3	24,2	43,8	- 7,8	2008 Jan.	
20,3	4,9	-	24,5	27,1	- 47,4	5,6	- 53,0	77,3	- 2,8	7,1	11,6	- 21,3	Febr.	
11,0	- 5,1	-	73,8	80,0	55,1	4,2	50,9	19,3	5,7	- 0,5	- 1,8	- 4,0	März	
- 2,4	4,0	-	93,4	77,7	- 16,6	8,5	- 25,1	96,1	- 1,8	14,9	9,3	- 8,5	April	
- 24,0	- 64,1	-	84,0	58,6	29,5	4,4	25,1	33,2	- 4,1	4,4	4,7	16,3	Mai	
37,2	- 28,5	-	25,0	50,5	48,8	6,3	42,5	5,5	- 3,8	- 3,0	- 23,2	0,7	Juni	
- 30,2	63,0	-	24,5	8,2	- 79,1	6,7	- 85,8	98,0	- 10,7	2,9	8,8	4,7	Juli	
5,9	- 19,8	-	17,1	0,5	- 51,9	- 2,7	- 49,2	54,9	- 2,6	9,8	14,6	- 7,8	Aug.	
4,6	1,0	-	60,2	75,6	84,8	1,1	83,7	0,7	- 9,9	2,4	- 30,9	13,2	Sept.	
66,9	- 49,0	-	102,7	102,6	55,9	41,7	14,2	51,6	- 4,9	5,1	2,5	- 7,4	Okt.	
70,5	- 31,1	-	50,2	51,1	26,3	4,8	21,5	20,7	4,2	- 12,7	11,6	0,1	Nov.	

b) Deutscher Beitrag

IV. Einlagen von Zentralstaaten	V. Sonstige Einflüsse		VI. Geldmenge M3, ab Januar 2002 ohne Bargeldumlauf (Saldo I + II - III - IV - V) 10)											Zeit
	insgesamt	darunter: Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten 9) 11)	insgesamt	Komponenten der Geldmenge							Geldmarkt-fondsanteile (netto) 7) 8)	Schuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu 2 Jahren (einschl. Geldmarktpapiere) (netto) 7)		
				Bargeldumlauf (bis Dezember 2001 in der Geldmenge M3 enthalten)	täglich fällige Einlagen	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten 6)	Repo-geschäfte						
0,3	1,3	0,0	2,2	9,8	- 2,6	17,4	- 4,1	- 0,4	- 0,0	- 0,5	2007 April			
5,2	- 29,5	2,9	0,0	10,2	8,3	6,4	- 4,2	- 1,5	0,3	0,9	Mai			
0,9	- 1,1	1,2	2,6	21,9	9,8	12,3	- 4,1	3,2	1,5	- 0,7	Juni			
- 7,3	18,7	0,5	2,3	3,5	2,7	9,3	- 5,8	- 7,0	- 0,4	4,7	Juli			
- 0,3	- 19,9	2,3	- 0,9	16,9	- 7,5	26,9	- 3,9	2,7	- 3,8	2,6	Aug.			
- 1,3	8,3	1,8	- 0,5	28,2	13,0	16,2	- 3,6	7,9	- 3,7	1,6	Sept.			
- 0,4	17,8	1,4	1,2	- 4,0	- 11,1	15,6	- 4,8	- 1,7	- 1,0	- 1,0	Okt.			
5,7	- 22,6	1,1	1,5	47,3	30,9	10,7	- 4,1	5,1	- 0,0	4,6	Nov.			
- 6,5	10,5	0,9	4,7	24,9	- 15,4	51,1	6,4	- 13,1	- 0,4	3,7	Dez.			
- 0,1	- 21,3	0,7	- 4,1	13,4	2,6	- 5,1	- 4,8	15,4	- 0,0	5,2	2008 Jan.			
- 1,3	- 7,3	2,1	1,5	16,1	- 4,2	19,7	- 2,1	3,9	0,5	1,7	Febr.			
2,3	23,9	1,4	1,4	5,7	8,8	0,7	- 1,6	0,8	- 1,5	1,4	März			
- 3,3	29,7	0,4	2,8	20,1	- 13,3	25,2	- 2,7	9,0	- 1,5	3,4	April			
2,2	- 7,5	2,1	0,4	10,6	2,8	17,4	- 2,1	0,2	- 0,6	7,1	Mai			
- 0,3	- 27,2	0,9	2,2	5,8	8,4	- 4,3	- 2,1	7,9	- 0,1	3,9	Juni			
- 2,2	5,1	0,2	2,0	1,6	- 22,4	35,6	- 5,1	- 5,8	- 0,1	0,7	Juli			
0,1	2,1	2,4	- 1,0	14,9	1,4	14,1	- 3,2	5,0	- 0,3	2,1	Aug.			
0,7	24,9	2,1	0,5	17,9	16,3	- 0,8	- 3,3	7,8	- 0,4	1,7	Sept.			
- 1,4	- 8,6	7,5	10,6	37,5	28,2	13,9	- 1,4	- 1,2	- 3,9	1,8	Okt.			
0,2	- 59,5	1,3	1,3	34,2	9,2	9,9	- 1,1	2,8	- 0,8	14,1	Nov.			

Bestände deutscher MFIs an von MFIs im Euro-Währungsgebiet emittierten Papiere. — 9 Einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten. — 10 Die deutschen Beiträge zu den monetären Aggregaten des Eurosystems sind keinesfalls als eigene nationale Geldmengenaggregate zu interpretieren und damit auch nicht mit den früheren deutschen Geldbeständen M1, M2 oder

M3 vergleichbar. — 11 Differenz zwischen den tatsächlich von der Bundesbank emittierten Euro-Banknoten und dem Ausweis des Banknotenumlaufs entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (s. dazu auch Anm. 2 zum Banknotenumlauf in der Tab. III.2).

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) *)

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Aktiva											
	Aktiva / Passiva insgesamt	Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet									Aktiva gegenüber dem Nicht-Euro- Währungs- gebiet	sonstige Aktiv- positionen
		insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen				öffentliche Haushalte					
			zusammen	Buch- kredite	Schuld- verschrei- bungen 2)	Aktien und sonstige Dividenden- werte	zusammen	Buch- kredite	Schuld- verschrei- bungen 3)			
Europäische Währungsunion (Mrd €) ¹⁾												
2006 Okt.	19 417,3	12 850,0	10 500,2	9 036,7	634,9	828,6	2 349,7	825,9	1 523,8	4 541,8	2 025,5	
Nov.	19 715,4	12 945,4	10 592,9	9 118,2	638,2	836,5	2 352,5	824,1	1 528,4	4 620,9	2 149,2	
Dez.	19 723,8	12 914,7	10 620,5	9 161,0	648,4	811,2	2 294,2	830,2	1 464,0	4 680,4	2 128,7	
2007 Jan.	20 073,5	13 066,2	10 747,1	9 276,9	647,5	822,7	2 319,1	826,1	1 493,0	4 848,5	2 158,7	
Febr.	20 254,6	13 130,5	10 808,8	9 337,1	660,6	811,1	2 321,6	823,0	1 498,6	4 935,8	2 188,3	
März	20 614,1	13 273,5	10 962,1	9 440,3	687,9	833,8	2 311,5	821,2	1 490,3	5 030,0	2 310,5	
April	20 881,0	13 419,5	11 124,5	9 525,7	709,0	889,8	2 295,0	821,6	1 473,4	5 141,8	2 319,8	
Mai	21 173,3	13 553,7	11 221,8	9 599,6	735,7	886,5	2 331,9	816,1	1 515,9	5 241,8	2 377,9	
Juni	21 379,3	13 640,0	11 327,2	9 711,7	765,1	850,4	2 312,8	816,0	1 496,8	5 236,7	2 502,6	
Juli	21 433,3	13 719,5	11 427,4	9 809,0	781,0	837,4	2 292,1	817,4	1 474,7	5 281,9	2 431,9	
Aug.	21 428,3	13 718,3	11 460,2	9 847,7	785,0	827,5	2 258,1	812,1	1 446,0	5 274,7	2 435,3	
Sept.	21 652,2	13 829,1	11 583,7	9 948,7	808,5	826,4	2 245,4	811,8	1 433,7	5 243,9	2 579,2	
Okt.	22 194,3	14 182,3	11 786,3	10 027,5	881,6	877,2	2 396,0	962,3	1 433,7	5 362,4	2 649,6	
Nov.	22 398,9	14 275,7	11 877,8	10 110,3	896,0	871,6	2 397,9	963,1	1 434,8	5 388,6	2 734,6	
Dez.	22 331,2	14 389,6	11 996,5	10 160,4	951,8	884,3	2 393,2	973,9	1 419,2	5 247,0	2 694,6	
2008 Jan.	22 836,1	14 589,7	12 158,3	10 301,0	963,8	893,5	2 431,4	980,4	1 451,0	5 490,9	2 755,4	
Febr.	22 972,2	14 638,2	12 214,4	10 357,2	984,6	872,5	2 423,8	970,8	1 453,0	5 526,8	2 807,2	
März	23 002,9	14 764,0	12 334,9	10 457,7	1 006,4	870,9	2 429,1	977,4	1 451,7	5 358,7	2 880,1	
April	23 187,3	14 942,9	12 494,3	10 534,2	1 033,9	926,2	2 448,6	989,8	1 458,9	5 451,6	2 792,8	
Mai	23 377,8	15 022,2	12 576,6	10 599,0	1 058,3	919,2	2 445,6	982,1	1 463,5	5 436,7	2 918,9	
Juni	23 320,2	15 052,7	12 604,4	10 662,1	1 081,8	860,5	2 448,2	994,2	1 454,0	5 276,5	2 991,1	
Juli	23 309,6	15 149,5	12 692,6	10 714,8	1 098,9	878,9	2 456,9	995,7	1 461,1	5 318,6	2 841,5	
Aug.	23 519,6	15 185,0	12 731,6	10 723,2	1 128,4	880,0	2 453,4	988,6	1 464,9	5 496,6	2 838,1	
Sept.	23 787,5	15 222,9	12 796,8	10 819,8	1 101,4	875,6	2 426,2	997,9	1 428,3	5 600,9	2 963,7	
Okt.	24 476,9	15 276,0	12 849,7	10 876,7	1 135,9	837,0	2 426,3	998,6	1 427,8	5 780,8	3 420,1	
Nov.	24 610,6	15 357,0	12 883,6	10 883,9	1 171,2	828,5	2 473,4	996,6	1 476,8	5 663,9	3 589,7	
Deutscher Beitrag (Mrd €)												
2006 Okt.	4 886,3	3 500,9	2 787,3	2 361,5	112,9	313,0	713,6	423,2	290,4	1 204,4	181,0	
Nov.	4 933,0	3 510,9	2 790,3	2 357,2	117,9	315,2	720,6	423,7	296,9	1 234,4	187,7	
Dez.	4 922,2	3 466,6	2 764,1	2 327,2	120,7	316,2	702,4	420,8	281,6	1 258,1	197,5	
2007 Jan.	4 972,0	3 501,3	2 788,2	2 343,3	118,1	326,9	713,1	419,4	293,6	1 279,4	191,3	
Febr.	4 987,2	3 491,8	2 786,6	2 349,6	120,5	316,5	705,2	415,0	290,2	1 300,8	194,5	
März	5 010,4	3 500,9	2 800,3	2 357,3	123,5	319,5	700,6	408,3	292,4	1 316,2	193,3	
April	5 064,5	3 530,4	2 830,8	2 353,3	130,1	347,4	699,6	410,1	289,5	1 333,0	201,1	
Mai	5 076,7	3 516,3	2 814,6	2 352,1	131,6	330,9	701,7	407,3	294,5	1 346,5	213,9	
Juni	5 070,7	3 488,8	2 801,2	2 364,9	133,7	302,6	687,6	402,2	285,3	1 368,3	213,5	
Juli	5 084,0	3 494,2	2 806,6	2 365,9	139,8	300,9	687,6	407,6	280,0	1 377,5	212,4	
Aug.	5 097,5	3 490,3	2 820,4	2 383,6	141,2	295,6	669,8	401,7	268,1	1 387,0	220,3	
Sept.	5 152,6	3 497,4	2 837,2	2 394,9	145,2	297,1	660,2	395,5	264,7	1 423,6	231,6	
Okt.	5 138,6	3 490,1	2 836,5	2 399,8	150,4	286,2	653,6	394,0	259,7	1 416,2	232,3	
Nov.	5 155,4	3 486,8	2 839,6	2 401,8	151,5	286,3	647,1	392,7	254,4	1 434,8	233,8	
Dez.	5 159,0	3 491,7	2 850,6	2 413,7	148,7	288,2	641,1	391,2	249,9	1 432,7	234,6	
2008 Jan.	5 167,5	3 535,3	2 894,6	2 438,5	145,8	310,3	640,7	387,4	253,3	1 407,0	225,2	
Febr.	5 186,3	3 525,7	2 879,9	2 442,3	144,4	293,3	645,8	383,9	261,9	1 427,6	233,0	
März	5 222,7	3 565,8	2 919,8	2 456,6	163,7	299,5	646,0	381,6	264,4	1 422,9	234,1	
April	5 300,6	3 614,0	2 958,7	2 466,4	161,4	330,8	655,4	386,3	269,0	1 441,3	245,3	
Mai	5 283,0	3 600,6	2 951,1	2 473,1	162,5	315,5	649,5	381,1	268,4	1 436,0	246,5	
Juni	5 230,1	3 581,4	2 944,7	2 491,9	162,8	290,0	636,6	380,1	256,6	1 399,5	249,2	
Juli	5 239,5	3 592,2	2 959,4	2 503,6	162,1	293,7	632,9	380,0	252,9	1 394,5	252,8	
Aug.	5 284,5	3 623,9	2 995,2	2 511,9	187,2	296,1	628,8	379,8	249,0	1 410,0	250,6	
Sept.	5 383,1	3 627,7	3 016,0	2 530,7	188,4	296,9	611,7	377,3	234,4	1 501,9	253,5	
Okt.	5 457,7	3 632,1	3 016,4	2 540,2	186,7	289,5	615,7	379,4	236,3	1 554,5	271,1	
Nov.	5 385,6	3 637,4	3 026,4	2 549,0	191,6	285,8	611,1	377,3	233,8	1 463,2	285,0	

* Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen die Banken (einschl. Bausparkassen), Geldmarktfonds sowie Europäische Zentralbank und Zentralnotenbanken (Eurosystem). — 1 Quelle: EZB. — 2 Einschl. Geldmarktpapiere von Unternehmen. — 3 Einschl. Schatzwechsel und sonstige Geldmarkt-

papiere von öffentlichen Haushalten. — 4 Euro-Bargeldumlauf (s. auch Anm. 8, S. 12*). Ohne Kassenbestände (in Euro) der MFIs. Für deutschen Beitrag: enthält den Euro-Banknotenumlauf der Bundesbank entsprechend

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

Passiva											Stand am Jahres- bzw. Monatsende
Bargeld- umlauf 4)	Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet										
	insgesamt	darunter: auf Euro 5)	Unternehmen und Privatpersonen								
			zusammen	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist 6)			
					bis zu 1 Jahr	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren	bis zu 3 Monaten	von mehr als 3 Monaten		
Europäische Währungsunion (Mrd €) 1)											
567,1	7 582,0	7 114,3	7 192,2	2 809,6	1 152,3	119,4	1 609,2	1 403,7	98,0	2006 Okt.	
571,5	7 646,2	7 176,6	7 241,4	2 838,1	1 165,4	124,6	1 617,3	1 395,4	100,7	Nov.	
592,2	7 816,5	7 375,4	7 445,8	2 961,1	1 209,4	123,8	1 640,9	1 407,8	102,7	Dez.	
575,6	7 815,2	7 354,3	7 435,5	2 909,4	1 235,7	129,6	1 647,5	1 408,0	105,4	2007 Jan.	
578,7	7 839,6	7 363,6	7 440,8	2 900,3	1 250,8	136,5	1 649,5	1 396,5	107,3	Febr.	
588,5	7 980,2	7 496,9	7 589,8	2 956,5	1 304,1	146,2	1 680,7	1 394,0	108,2	März	
594,7	8 020,8	7 543,7	7 635,5	2 964,9	1 335,1	148,0	1 692,5	1 386,6	108,5	April	
597,6	8 113,3	7 602,2	7 690,9	2 979,9	1 357,0	152,6	1 709,6	1 383,5	108,3	Mai	
604,9	8 240,5	7 710,6	7 794,7	3 038,3	1 384,1	156,8	1 729,2	1 377,4	109,0	Juni	
612,9	8 239,3	7 735,4	7 827,8	3 006,6	1 437,5	162,8	1 743,3	1 367,8	109,8	Juli	
610,6	8 212,8	7 719,6	7 808,8	2 933,5	1 498,3	168,2	1 739,2	1 359,7	110,0	Aug.	
610,4	8 329,8	7 802,5	7 895,0	3 002,6	1 524,3	169,8	1 733,6	1 353,4	111,2	Sept.	
613,5	8 545,9	8 033,4	8 114,1	2 968,2	1 619,6	181,6	1 747,8	1 484,6	112,4	Okt.	
618,6	8 615,5	8 092,5	8 158,1	2 998,0	1 625,4	193,5	1 749,2	1 478,6	113,4	Nov.	
638,5	8 753,0	8 282,4	8 346,1	3 048,0	1 687,4	198,4	1 798,6	1 499,8	114,0	Dez.	
623,1	8 808,9	8 305,6	8 388,8	3 024,0	1 741,0	204,8	1 797,4	1 506,3	115,2	2008 Jan.	
628,7	8 838,3	8 320,5	8 394,0	2 972,9	1 811,0	205,4	1 786,6	1 503,7	114,4	Febr.	
632,9	8 918,6	8 397,1	8 469,9	3 024,2	1 830,7	203,5	1 789,6	1 509,6	112,4	März	
641,3	8 993,2	8 472,1	8 543,5	3 001,4	1 919,6	208,5	1 794,8	1 508,2	111,1	April	
645,7	9 038,2	8 535,3	8 601,6	3 026,6	1 943,3	209,0	1 808,6	1 504,5	109,6	Mai	
652,0	9 122,1	8 579,1	8 641,6	3 063,2	1 936,0	215,8	1 816,6	1 501,0	109,0	Juni	
658,7	9 097,5	8 577,9	8 651,7	2 984,9	2 025,9	225,5	1 815,7	1 491,3	108,4	Juli	
656,0	9 114,9	8 579,7	8 661,9	2 941,5	2 075,9	233,8	1 814,0	1 489,4	107,3	Aug.	
657,1	9 189,1	8 646,3	8 728,4	3 025,9	2 078,8	236,8	1 801,0	1 479,8	106,2	Sept.	
698,8	9 351,6	8 739,7	8 825,0	3 050,0	2 146,7	239,0	1 802,7	1 477,6	109,0	Okt.	
703,7	9 459,6	8 791,0	8 853,7	3 060,3	2 160,2	240,7	1 797,7	1 482,0	112,7	Nov.	
Deutscher Beitrag (Mrd €)											
152,9	2 389,1	2 314,9	2 264,0	709,2	236,2	21,8	711,7	490,5	94,5	2006 Okt.	
154,7	2 423,5	2 346,4	2 286,5	733,7	235,9	22,6	712,8	484,4	97,1	Nov.	
160,1	2 449,6	2 375,2	2 311,5	735,3	249,6	23,1	716,6	487,7	99,1	Dez.	
155,7	2 445,2	2 372,5	2 313,6	737,8	252,4	24,2	716,6	481,6	100,9	2007 Jan.	
156,4	2 447,5	2 373,6	2 314,3	735,9	255,1	25,4	717,3	477,6	102,9	Febr.	
158,9	2 456,2	2 381,8	2 323,9	740,7	261,0	26,6	716,7	474,4	104,4	März	
161,1	2 470,3	2 398,3	2 336,5	737,5	276,8	27,7	719,5	470,3	104,6	April	
161,1	2 485,8	2 408,2	2 340,0	744,1	277,2	28,7	719,4	466,2	104,4	Mai	
163,7	2 507,3	2 427,9	2 359,0	755,7	284,4	30,2	721,5	462,2	105,0	Juni	
166,0	2 508,5	2 434,9	2 365,2	756,8	291,7	31,7	722,9	456,5	105,6	Juli	
165,1	2 524,3	2 451,3	2 377,6	751,4	311,8	32,7	723,2	452,7	105,8	Aug.	
164,6	2 551,8	2 476,1	2 400,8	761,4	323,9	33,7	726,2	449,1	106,4	Sept.	
165,8	2 549,0	2 474,8	2 400,1	748,5	340,1	36,2	723,3	444,4	107,5	Okt.	
167,3	2 592,5	2 509,1	2 430,6	779,5	340,4	39,4	722,4	440,4	108,5	Nov.	
172,0	2 634,0	2 554,6	2 473,5	763,6	384,6	42,7	726,2	446,8	109,5	Dez.	
167,9	2 628,9	2 548,6	2 476,2	769,4	383,1	45,0	727,3	442,1	109,4	2008 Jan.	
169,4	2 638,9	2 559,5	2 487,6	764,9	402,2	45,8	726,2	440,0	108,5	Febr.	
170,8	2 645,3	2 564,1	2 492,0	773,5	402,6	45,5	725,5	438,4	106,5	März	
173,6	2 650,1	2 574,0	2 498,9	760,6	425,8	46,0	725,6	435,7	105,1	April	
174,0	2 671,0	2 591,1	2 508,4	763,8	435,1	46,3	725,8	433,7	103,7	Mai	
176,2	2 671,2	2 589,5	2 502,9	770,0	425,7	47,4	725,3	431,6	102,9	Juni	
178,2	2 676,3	2 596,5	2 512,2	750,5	458,7	49,2	724,8	426,5	102,5	Juli	
177,2	2 688,5	2 608,0	2 522,6	751,6	472,1	50,3	724,0	423,4	101,3	Aug.	
177,7	2 698,7	2 618,7	2 532,2	768,0	471,5	51,5	720,9	420,1	100,3	Sept.	
188,3	2 742,6	2 664,9	2 580,8	798,6	489,4	52,8	718,1	418,8	103,2	Okt.	
189,6	2 760,1	2 685,4	2 592,5	804,1	492,9	54,6	716,3	417,6	106,9	Nov.	

dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (s. dazu Anm. 3 zum Banknotenumlauf in der Tab. III.2). Das von der Bundesbank tatsächlich in Umlauf gebrachte Bargeldvolumen lässt sich durch Addition mit der

Position „Intra-Eurosystem- Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten“ ermitteln (s. „sonstige Passivpositionen“). — 5 Ohne Einlagen von Zentralstaaten. — 6 In Deutschland nur Spareinlagen.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

noch: 2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) *)

noch: Passiva														
noch: Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet														
Stand am Jahres- bzw. Monatsende	öffentliche Haushalte								Repogeschäfte mit Nichtbanken im Euro-Währungsgebiet		Geldmarkt- fonds- anteile (netto) 3)		Begebene Schuld- insgesamt darunter: auf Euro	
	sonstige öffentliche Haushalte			mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist 2)								insgesamt	darunter: mit Unterneh- men und Privat- personen
	Zentral- staaten	zusammen	täglich fällig	bis zu 1 Jahr	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren	bis zu 3 Monaten	von mehr als 3 Monaten						
	Europäische Währungsunion (Mrd €) 1)													
2006 Okt.	193,1	196,7	108,8	61,2	1,7	21,6	3,0	0,4	261,3	255,8	644,6	2 554,3	1 930,0	
Nov.	193,9	210,9	116,3	67,1	1,7	22,6	2,9	0,4	260,8	256,8	636,8	2 569,7	1 949,1	
Dez.	158,0	212,8	114,5	70,4	2,1	22,6	2,7	0,4	248,0	244,8	614,6	2 587,8	1 958,4	
2007 Jan.	170,5	209,2	112,1	68,8	2,4	22,8	2,6	0,4	262,3	258,7	641,6	2 628,0	1 987,1	
Febr.	189,5	209,4	111,5	69,6	2,4	22,8	2,6	0,4	268,8	264,1	651,9	2 670,9	2 027,4	
März	183,8	206,6	107,5	71,2	2,5	22,4	2,5	0,4	282,0	277,3	666,2	2 704,3	2 056,0	
April	173,9	211,4	111,4	72,2	2,5	22,3	2,5	0,4	281,6	276,6	681,7	2 712,6	2 060,6	
Mai	199,8	222,6	117,1	77,8	2,6	22,5	2,3	0,4	285,2	280,4	702,3	2 750,4	2 082,5	
Juni	221,0	224,8	116,3	80,1	3,5	22,3	2,2	0,5	282,2	278,0	698,9	2 772,5	2 088,2	
Juli	180,1	231,4	121,9	81,1	3,6	22,2	2,1	0,5	287,1	282,5	712,4	2 773,2	2 088,9	
Aug.	173,7	230,3	116,3	85,6	3,7	22,3	2,0	0,5	297,6	292,9	705,9	2 807,4	2 121,6	
Sept.	196,0	238,8	121,7	88,3	3,7	22,8	1,9	0,5	295,4	290,5	682,2	2 811,5	2 146,0	
Okt.	184,3	247,5	127,2	84,8	3,7	22,8	1,8	7,1	293,5	288,6	684,0	2 867,8	2 207,2	
Nov.	199,8	257,6	130,0	92,1	4,0	22,8	1,8	6,9	301,8	297,1	696,7	2 862,9	2 211,8	
Dez.	151,0	255,9	125,4	93,8	4,4	24,0	1,8	6,7	283,0	278,8	660,4	2 867,1	2 223,9	
2008 Jan.	168,9	251,2	123,2	89,6	3,9	24,1	1,8	8,7	307,4	303,6	737,2	2 854,7	2 210,7	
Febr.	189,2	255,2	122,2	94,4	4,0	24,5	1,7	8,3	314,4	310,0	749,6	2 820,6	2 189,6	
März	200,0	248,7	118,7	90,9	5,0	24,3	1,7	8,1	314,0	309,9	742,5	2 826,6	2 211,8	
April	197,6	252,0	119,1	93,7	5,2	24,5	1,7	7,9	329,0	322,9	751,3	2 830,4	2 209,1	
Mai	174,0	262,7	121,0	102,7	5,3	24,5	1,6	7,6	333,4	327,3	755,8	2 863,3	2 239,5	
Juni	211,2	269,3	124,2	105,9	5,8	24,4	1,6	7,4	330,3	324,5	733,0	2 874,1	2 253,6	
Juli	180,9	264,9	119,0	107,0	5,7	24,4	1,6	7,2	333,2	329,1	743,2	2 895,5	2 272,1	
Aug.	186,8	266,2	117,9	109,4	5,8	24,4	1,6	7,1	343,1	338,3	757,9	2 906,5	2 272,9	
Sept.	191,4	269,3	121,3	109,3	5,8	24,6	1,5	6,8	345,6	341,0	727,5	2 926,6	2 281,2	
Okt.	258,4	268,3	123,0	106,7	5,7	24,8	1,5	6,6	351,0	347,5	729,7	2 908,7	2 221,1	
Nov.	328,8	277,1	129,6	109,7	5,6	24,4	1,5	6,4	336,6	333,4	741,4	2 891,4	2 222,0	
Deutscher Beitrag (Mrd €)														
2006 Okt.	46,3	78,8	19,0	37,4	1,2	19,1	1,8	0,4	32,1	32,1	29,7	896,1	657,2	
Nov.	48,4	88,6	22,1	44,0	1,2	19,2	1,7	0,4	27,5	27,5	29,5	889,7	654,0	
Dez.	45,5	92,6	24,8	45,1	1,5	19,1	1,6	0,4	17,1	17,1	29,3	888,7	646,5	
2007 Jan.	43,7	88,0	21,3	43,7	1,8	19,1	1,6	0,4	25,0	25,0	29,5	903,2	655,3	
Febr.	43,8	89,4	22,4	43,9	1,9	19,2	1,6	0,4	29,7	29,7	28,3	901,1	655,8	
März	43,4	88,9	21,3	44,8	1,9	18,9	1,6	0,4	29,8	29,8	29,5	899,9	659,5	
April	43,6	90,1	22,1	45,3	1,8	18,9	1,5	0,4	29,4	29,4	28,5	898,9	663,0	
Mai	48,9	97,0	23,9	50,3	1,9	19,0	1,4	0,4	28,0	28,0	28,8	907,9	667,6	
Juni	49,7	98,5	22,1	52,9	2,8	18,9	1,3	0,5	32,7	32,7	30,3	902,7	658,2	
Juli	43,0	100,4	23,6	53,3	2,9	18,9	1,2	0,5	25,7	25,7	29,9	906,0	665,5	
Aug.	42,6	104,1	21,6	59,0	2,9	18,9	1,2	0,5	28,4	28,4	26,0	900,4	662,5	
Sept.	41,3	109,7	24,1	61,8	2,9	19,3	1,1	0,5	36,3	36,3	22,4	889,3	655,7	
Okt.	40,9	108,1	25,7	58,7	2,9	19,3	1,1	0,4	34,6	34,6	21,4	891,6	658,3	
Nov.	46,7	115,2	25,4	65,9	3,1	19,3	1,0	0,4	39,7	39,7	21,4	881,2	655,5	
Dez.	40,1	120,3	26,1	69,1	3,5	20,3	1,0	0,4	26,6	26,6	21,1	866,9	646,7	
2008 Jan.	40,0	112,7	23,4	64,5	3,0	20,4	0,9	0,4	42,1	42,1	21,0	873,7	652,8	
Febr.	38,7	112,6	23,5	63,9	3,2	20,6	0,9	0,4	45,9	45,9	21,5	862,3	642,2	
März	40,8	112,4	23,1	63,2	4,2	20,7	0,9	0,4	46,7	46,7	20,0	854,3	648,3	
April	37,5	113,7	22,8	64,5	4,2	20,9	0,9	0,4	55,7	55,7	18,4	859,7	644,1	
Mai	39,7	122,9	24,3	72,2	4,3	20,8	0,9	0,4	56,0	56,0	17,8	848,4	630,4	
Juni	39,4	128,8	26,3	75,5	4,8	21,0	0,9	0,4	63,9	63,9	17,7	842,9	626,2	
Juli	37,3	126,9	23,4	76,7	4,5	21,1	0,8	0,3	58,1	58,1	17,7	842,4	619,3	
Aug.	37,3	128,6	24,6	77,1	4,6	21,1	0,8	0,3	63,1	63,1	17,3	846,5	619,4	
Sept.	38,0	128,4	25,0	76,4	4,6	21,3	0,8	0,3	70,9	70,9	16,9	845,5	607,4	
Okt.	36,6	125,1	25,0	73,2	4,5	21,3	0,8	0,3	69,8	69,8	13,0	853,5	600,2	
Nov.	36,7	130,8	28,7	75,7	4,4	21,0	0,8	0,3	71,0	71,0	12,3	854,6	607,1	

* Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen die Banken (einschl. Bausparkassen), Geldmarktfonds sowie die Europäische Zentralbank und die Zentralnotenbanken (Eurosystem). — 1 Quelle: EZB. — 2 In Deutschland nur Spareinlagen. — 3 Ohne Bestände der MFIs; für deutschen Beitrag: abzüglich Bestände deutscher MFIs an von MFIs im Euro-Währungsgebiet emittierten Papieren. — 4 In Deutschland zählen Bankschuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu 1 Jahr zu den Geldmarktpapieren. — 5 Ohne

Verbindlichkeiten aus begebenen Wertpapieren. — 6 Nach Abzug der Inter-MFI-Beteiligungen. — 7 Die deutschen Beiträge zu den monetären Aggregaten des Eurosystems sind keinesfalls als eigene nationale Geldmengenggregate zu interpretieren und damit auch nicht mit den früheren deutschen Geldbeständen M1, M2 oder M3 vergleichbar. — 8 Einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten (s. auch Anm. 4, S. 10*). — 9 Für deutschen Beitrag: Differenz zwischen den tatsächlich von der Bundesbank

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

verschreibungen (netto) 3)								Nachrichtlich						Stand am Jahres- bzw. Monatsende					
								mit Laufzeit		Verbind- lichkeiten gegen- über dem Nicht- Euro- Währungs- gebiet 5)	Kapital und Rück- lagen 6)	Über- schuss der Inter- MFI- Verbind- lichkeiten	sonstige Passivpositionen		Geldmengenaggregate 7) (Für deutschen Beitrag ab Januar 2002 ohne Bargeldumlauf)			Monetäre Verbind- lichkeiten der Zentral- staaten (Post, Schatz- ämter) 14)	
								bis zu 1 Jahr 4)	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren				von mehr als 2 Jahren		ins- gesamt 8)	darunter: Intra- Eurosystem- Verbindlich- keit/Forde- rung aus der Begebung von Bank- noten 9)	M1 10)		M2 11)	M3 12)	Geld- kapital- bildung 13)
Europäische Währungsunion (Mrd €) 1)																			
152,3	42,0	2 360,0	4 027,8	1 284,7	- 1,5	2 497,0	-	3 563,5	6 457,1	7 557,1	5 373,9	230,3	2006 Okt.						
160,5	38,9	2 370,2	4 046,0	1 279,9	38,1	2 666,3	-	3 609,7	6 520,5	7 617,4	5 391,1	237,7	Nov.						
151,2	47,7	2 389,0	4 026,5	1 280,8	15,6	2 541,8	-	3 756,5	6 728,4	7 789,5	5 436,5	244,4	Dez.						
166,2	54,7	2 407,0	4 218,6	1 290,7	18,3	2 623,0	-	3 681,7	6 686,5	7 811,1	5 473,8	242,2	2007 Jan.						
173,5	58,4	2 439,1	4 270,6	1 302,3	36,0	2 635,6	-	3 674,0	6 690,7	7 843,0	5 521,3	241,7	Febr.						
179,9	60,1	2 464,3	4 295,2	1 348,2	18,9	2 730,4	-	3 735,4	6 814,3	8 002,3	5 624,3	241,2	März						
174,7	67,2	2 470,7	4 451,4	1 350,0	1,2	2 786,7	-	3 755,4	6 860,3	8 065,3	5 644,5	242,4	April						
180,5	74,2	2 495,8	4 562,1	1 327,2	23,2	2 811,8	-	3 777,0	6 910,1	8 151,9	5 663,8	239,9	Mai						
167,5	74,8	2 530,1	4 502,7	1 353,6	- 2,5	2 926,3	-	3 845,2	7 005,8	8 228,6	5 744,6	242,4	Juni						
154,7	85,1	2 533,4	4 542,4	1 378,5	8,0	2 879,3	-	3 830,9	7 041,8	8 280,3	5 787,7	245,4	Juli						
174,1	86,5	2 546,8	4 585,9	1 377,9	- 18,9	2 848,8	-	3 748,4	7 022,0	8 285,4	5 796,6	244,2	Aug.						
193,2	89,0	2 529,3	4 575,8	1 394,7	- 27,9	2 979,9	-	3 822,6	7 119,9	8 378,9	5 792,1	243,7	Sept.						
212,2	86,5	2 569,1	4 684,1	1 460,6	- 16,3	3 060,8	-	3 789,6	7 205,7	8 481,2	5 919,7	120,6	Okt.						
222,2	91,1	2 549,6	4 696,6	1 458,9	- 7,3	3 154,9	-	3 829,5	7 264,3	8 575,2	5 900,8	122,3	Nov.						
221,1	96,6	2 549,5	4 599,2	1 487,6	- 41,1	3 083,3	-	3 900,5	7 425,1	8 685,1	5 980,3	127,8	Dez.						
200,4	98,0	2 556,3	4 867,1	1 515,1	- 29,7	3 152,1	-	3 850,6	7 436,5	8 778,6	6 016,8	118,9	2008 Jan.						
177,6	99,1	2 543,8	4 927,6	1 514,9	- 23,7	3 201,6	-	3 799,6	7 458,2	8 798,0	5 992,6	114,2	Febr.						
170,4	111,9	2 544,3	4 836,0	1 501,7	- 12,3	3 242,7	-	3 851,6	7 530,9	8 869,0	5 980,3	113,8	März						
160,8	113,1	2 556,5	5 011,2	1 495,1	- 25,6	3 161,3	-	3 835,7	7 610,1	8 963,3	5 989,8	111,5	April						
165,3	126,0	2 572,0	5 063,2	1 483,3	- 33,8	3 228,5	-	3 866,9	7 670,6	9 049,8	6 005,5	110,9	Mai						
156,5	132,2	2 585,5	4 889,0	1 489,5	- 52,2	3 282,0	-	3 914,5	7 717,6	9 068,2	6 032,3	112,0	Juni						
153,4	138,3	2 603,7	4 931,1	1 511,3	- 49,5	3 188,1	-	3 837,1	7 730,7	9 097,6	6 070,7	111,0	Juli						
144,7	138,1	2 623,7	5 118,3	1 522,6	- 41,7	3 141,7	-	3 789,2	7 741,3	9 123,8	6 099,0	109,9	Aug.						
152,8	141,2	2 632,7	5 169,1	1 555,9	- 58,8	3 275,0	-	3 877,2	7 825,1	9 190,9	6 127,1	108,9	Sept.						
145,9	137,2	2 625,6	5 280,6	1 563,0	- 59,9	3 653,1	-	3 944,2	7 955,3	9 318,2	6 131,7	106,3	Okt.						
146,1	137,6	2 607,7	5 151,0	1 605,5	- 64,7	3 786,0	-	3 970,1	8 003,4	9 364,4	6 154,4	110,1	Nov.						
Deutscher Beitrag (Mrd €)																			
19,5	40,0	836,7	723,2	340,0	- 118,7	594,8	86,5	728,2	1 517,1	1 638,3	2 002,4	-	2006 Okt.						
21,3	37,9	830,6	714,5	337,0	- 95,7	607,0	86,3	755,7	1 545,7	1 661,8	1 997,0	-	Nov.						
20,3	38,2	830,2	697,1	336,0	- 106,4	610,9	84,3	760,0	1 568,7	1 673,6	2 001,5	-	Dez.						
20,6	42,7	839,9	729,6	348,1	- 119,2	610,7	85,5	759,1	1 564,5	1 682,2	2 025,1	-	2007 Jan.						
20,2	44,5	836,4	745,5	353,5	- 134,7	616,3	86,5	758,3	1 563,8	1 686,6	2 029,7	-	Febr.						
22,2	47,4	830,2	748,7	350,3	- 131,7	627,7	87,5	762,0	1 572,3	1 701,4	2 021,0	-	März						
19,6	49,6	829,7	780,5	352,6	- 131,8	636,2	87,5	759,7	1 583,2	1 710,3	2 025,7	-	April						
17,2	52,9	837,7	796,4	342,6	- 149,7	636,9	90,4	768,0	1 593,7	1 720,6	2 023,6	-	Mai						
14,7	54,7	833,4	761,0	352,3	- 162,7	647,1	91,6	777,8	1 611,6	1 744,0	2 031,6	-	Juni						
14,4	60,4	831,2	753,5	361,7	- 148,8	647,6	92,1	780,4	1 617,7	1 748,0	2 040,8	-	Juli						
15,5	59,9	824,9	772,0	360,3	- 170,4	656,6	94,4	773,0	1 633,3	1 763,2	2 033,5	-	Aug.						
16,8	57,0	815,5	785,8	362,4	- 172,4	676,9	96,1	785,5	1 658,1	1 790,7	2 030,3	-	Sept.						
22,8	48,0	820,7	772,9	366,1	- 167,7	670,8	97,5	774,2	1 657,5	1 784,4	2 037,4	-	Okt.						
27,4	48,4	805,5	777,4	363,0	- 200,2	680,4	98,6	804,9	1 695,2	1 832,1	2 019,1	-	Nov.						
27,0	45,1	794,8	754,6	368,0	- 194,9	682,8	99,5	789,7	1 737,4	1 857,2	2 019,3	-	Dez.						
30,2	46,9	796,6	779,2	374,4	- 220,0	668,2	100,2	792,9	1 731,4	1 871,6	2 028,4	-	2008 Jan.						
27,2	48,2	787,0	794,7	377,0	- 228,9	674,8	102,4	788,4	1 744,4	1 887,1	2 019,8	-	Febr.						
25,0	48,8	780,6	813,3	379,8	- 212,8	676,2	103,7	796,6	1 751,3	1 891,8	2 013,5	-	März						
24,7	52,5	782,5	837,1	375,4	- 187,9	692,0	104,1	783,4	1 760,6	1 911,9	2 009,9	-	April						
19,6	51,6	777,3	824,7	369,6	- 197,6	693,0	106,3	788,1	1 780,6	1 925,6	1 997,6	-	Mai						
13,3	53,9	775,8	789,2	375,0	- 228,6	698,8	107,2	796,3	1 782,2	1 931,0	2 000,4	-	Juni						
12,2	54,3	775,9	783,7	381,7	- 223,0	702,7	107,4	773,9	1 790,4	1 932,6	2 006,2	-	Juli						
13,7	50,9	782,0	803,1	382,3	- 241,0	724,7	109,8	776,2	1 804,4	1 949,4	2 011,0	-	Aug.						
13,5	49,5	782,5	850,4	391,3	- 238,3	747,6	111,8	793,1	1 817,9	1 968,8	2 016,5	-	Sept.						
19,2	45,6	788,7	862,4	388,3	- 248,6	776,8	119,3	823,6	1 863,0	2 010,7	2 019,9	-	Okt.						
33,2	45,7	775,7	815,4	395,6	- 309,6	786,2	120,6	832,8	1 878,8	2 040,9	2 015,9	-	Nov.						

emittierten Euro-Banknoten und dem Ausweis des Banknotenumschlusses entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (s. auch Anm. 3 zum Banknotenumschlus in der Tab. III.2). — 10 Täglich fällige Einlagen (ohne Einlagen von Zentralstaaten) und (für EWU) Bargeldumschlus sowie täglich fällige monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten die in der Konsolidierten Bilanz nicht enthalten sind. — 11 M1 zuzüglich Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren und vereinbarter Kündigungsfrist bis

zu 3 Monaten (ohne Einlagen von Zentralstaaten) sowie (für EWU) monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten mit solcher Befristung. — 12 M2 zuzüglich Repogeschäfte, Geldmarktfondsanteile und Geldmarktpapiere sowie Schuldverschreibungen bis zu 2 Jahren. — 13 Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren und vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten, Schuldverschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren, Kapital und Rücklagen. — 14 Kommen in Deutschland nicht vor.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion
**3. Liquiditätsposition des Bankensystems *)
Bestände**

Mrd €. Periodendurchschnitte errechnet aus Tageswerten

Ende der Mindest- reserve- Erfüllungs- periode 1)	Liquiditätszuführende Faktoren					Liquiditätsabschöpfende Faktoren					Guthaben der Kredit- institute auf Giro- konten (einschl. Mindest- reserven) 5)	Basisgeld 6)
	Nettoaktiva in Gold und Devisen	Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems				Einlage- fazilität	Sonstige liquiditäts- ab- schöpfende Geschäfte	Bank- noten- umlauf 3)	Einlagen von Zentral- regierungen	Sonstige Faktoren (netto) 4)		
		Haupt- refinan- zierungs- geschäfte	Länger- fristige Refinan- zierungs- geschäfte	Spitzen- refinan- zierungs- fazilität	Sonstige liquiditäts- zuführende Geschäfte							
Eurosystem 2)												
2006 Juli	334,3	316,5	120,0	0,2	–	0,6	0,3	578,8	67,0	– 42,1	166,3	745,7
Aug.	327,6	329,7	120,0	0,2	–	0,1	0,6	588,2	73,0	– 51,5	167,1	755,4
Sept.	327,3	314,0	120,0	0,1	–	0,1	0,4	588,7	61,4	– 55,6	166,4	755,2
Okt.	326,7	308,7	120,0	0,1	0,3	0,2	–	588,5	59,1	– 59,1	167,0	755,7
Nov.	327,4	311,9	120,0	0,1	–	0,1	–	592,8	60,2	– 60,6	167,0	759,8
Dez.	327,0	313,1	120,0	0,1	0,1	0,1	–	598,6	54,9	– 66,4	173,2	771,8
2007 Jan.	325,8	322,3	120,0	0,1	–	0,2	1,0	619,5	45,0	– 72,7	175,3	794,9
Febr.	322,1	300,5	124,6	0,1	0,1	0,1	1,5	604,6	47,9	– 83,1	176,5	781,2
März	321,6	288,7	134,6	0,0	–	0,5	0,8	606,2	47,1	– 90,0	180,6	787,2
April	323,6	281,7	145,7	0,5	–	0,3	0,9	614,8	48,2	– 95,2	182,6	797,7
Mai	326,1	281,6	150,0	0,3	–	0,5	0,1	620,0	51,3	– 97,2	183,2	803,8
Juni	326,4	284,9	150,0	0,3	–	0,2	0,2	625,2	49,1	– 99,4	186,2	811,7
Juli	323,0	295,4	150,0	0,2	0,1	0,3	–	631,3	53,9	– 106,4	189,6	821,2
Aug.	316,7	301,7	150,0	0,1	–	0,4	–	639,7	52,3	– 115,8	192,0	832,1
Sept.	317,3	268,7	171,7	0,2	10,7	0,4	1,7	639,2	52,3	– 117,8	192,7	832,4
Okt.	321,9	194,3	262,3	0,3	–	1,6	0,9	637,3	63,7	– 118,0	193,4	832,3
Nov.	327,6	180,2	265,0	0,1	–	0,6	5,1	640,1	55,9	– 123,3	194,4	835,1
Dez.	327,5	173,0	278,6	0,3	–	0,4	2,2	644,6	61,9	– 126,6	196,8	841,9
2008 Jan.	343,8	255,7	268,8	0,3	–	1,1	68,4	668,2	46,4	– 116,4	200,9	870,2
Febr.	353,6	173,8	268,5	0,2	–	0,4	0,6	651,7	51,7	– 110,7	202,4	854,5
März	343,3	181,3	268,5	0,1	0,3	0,3	–	653,2	59,7	– 125,0	205,3	858,7
April	349,4	181,5	278,6	0,1	2,6	0,6	0,4	662,1	66,4	– 124,8	207,5	870,3
Mai	364,5	174,4	295,0	0,1	–	0,3	0,8	667,6	68,8	– 112,2	208,6	876,6
Juni	375,0	172,8	287,9	0,3	–	0,2	0,5	671,4	67,3	– 111,5	208,1	879,7
Juli	376,4	185,4	275,4	0,1	–	0,4	0,5	677,2	64,9	– 118,3	212,7	890,3
Aug.	374,5	166,3	299,3	0,1	–	0,3	0,6	686,1	61,3	– 123,0	214,8	901,2
Sept.	376,6	163,5	300,0	0,1	–	0,6	0,7	685,0	61,1	– 121,2	214,0	899,5
Okt.	417,3	174,1	334,3	7,5	5,9	19,9	45,5	684,3	55,2	– 82,6	216,8	921,0
Nov.	549,0	301,6	452,5	12,7	4,2	213,7	2,3	722,1	85,0	78,2	218,6	1 154,4
Dez.	580,5	337,3	457,2	2,7	–	200,9	4,9	731,1	107,8	114,3	218,7	1 150,7
Deutsche Bundesbank												
2006 Juli	84,0	162,4	71,6	0,1	–	0,4	0,1	157,9	0,1	118,6	41,0	199,3
Aug.	82,3	171,6	72,1	0,1	–	0,0	0,5	160,1	0,1	124,3	41,2	201,3
Sept.	82,3	156,8	73,4	0,1	–	0,0	0,2	160,9	0,0	110,2	41,2	202,2
Okt.	82,6	155,6	76,7	0,1	0,2	0,1	–	160,5	0,1	113,7	40,9	201,5
Nov.	82,8	162,6	78,9	0,1	–	0,0	–	161,1	0,1	122,4	40,8	202,0
Dez.	82,7	155,3	78,4	0,1	0,1	0,0	–	162,4	0,1	112,6	41,4	203,8
2007 Jan.	82,5	165,0	81,0	0,0	–	0,0	–	167,8	0,1	119,4	41,4	209,2
Febr.	82,2	153,7	86,6	0,0	0,0	0,0	–	164,8	0,1	115,7	41,9	206,7
März	82,0	135,0	95,7	0,0	–	0,2	–	165,3	0,1	104,5	42,8	208,2
April	82,7	128,2	103,9	0,1	–	0,1	0,2	167,1	0,1	104,2	43,2	210,4
Mai	83,4	130,6	107,1	0,2	–	0,1	0,0	168,3	0,1	109,2	43,5	212,0
Juni	83,6	124,0	108,7	0,1	–	0,0	0,0	170,6	0,1	101,4	44,1	214,8
Juli	82,7	125,1	108,8	0,1	0,0	0,1	–	171,8	0,1	99,7	45,0	216,8
Aug.	81,1	135,4	104,9	0,1	–	0,0	–	173,9	0,1	102,6	44,9	218,8
Sept.	81,1	125,0	114,2	0,2	4,1	0,3	0,6	174,1	0,1	104,4	45,2	219,6
Okt.	82,4	93,2	142,9	0,2	–	0,9	0,2	173,5	0,1	98,8	45,2	219,6
Nov.	84,6	78,3	139,0	0,0	–	0,4	1,5	174,1	0,0	80,0	45,9	220,5
Dez.	84,6	73,2	133,6	0,3	–	0,3	0,7	175,2	0,1	68,7	46,7	222,1
2008 Jan.	91,5	102,1	134,6	0,1	–	0,6	26,4	180,6	0,1	73,7	46,9	228,1
Febr.	96,0	60,8	130,6	0,0	–	0,2	0,1	176,2	0,0	63,3	47,7	224,1
März	90,8	59,8	122,5	0,0	0,1	0,2	–	177,5	0,1	46,9	48,6	226,3
April	92,9	76,7	109,9	0,0	1,5	0,5	–	179,7	0,0	52,4	48,6	228,7
Mai	99,6	75,7	112,7	0,0	–	0,2	0,2	181,0	0,0	57,9	48,6	229,8
Juni	104,4	73,5	112,8	0,1	–	0,1	0,1	182,7	0,1	58,9	49,1	231,8
Juli	102,8	79,4	107,2	0,0	–	0,1	0,1	183,6	0,1	55,9	49,5	233,2
Aug.	99,6	70,8	111,9	0,0	–	0,1	0,0	185,5	0,0	46,5	50,1	235,7
Sept.	100,6	76,7	105,2	0,1	–	0,2	0,1	185,7	0,1	46,2	50,2	236,2
Okt.	114,4	74,8	118,6	0,9	3,6	10,1	8,6	186,2	0,2	55,9	51,2	247,5
Nov.	138,6	103,6	163,2	2,7	2,0	88,8	1,1	198,9	0,3	68,7	52,3	339,9
Dez.	146,9	105,1	158,5	2,0	–	84,2	1,1	197,9	0,2	77,2	52,0	334,0

Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen. — * Die Liquiditätsposition des Bankensystems besteht aus den Euro-Guthaben auf den Girokonten der Kreditinstitute des Euro-Währungsgebiets beim Eurosystem. Die Angaben sind dem konsolidierten Ausweis des Eurosystems bzw. dem Ausweis der Bundesbank entnommen. — 1 Werte sind Tagesdurchschnitte der in dem jeweiligen Monat endenden Mindestreserve-Erfüllungsperiode. Im Februar 2004 endete aufgrund des Übergangs zum neuen geldpolitischen Hand-

lungsrahmen keine Mindestreserve-Erfüllungsperiode. — 2 Quelle: EZB. — 3 Ab 2002 Euro-Banknoten sowie noch im Umlauf befindliche, von den nationalen Zentralbanken des Eurosystems ausgegebene Banknoten. Entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren für die Ausgabe von Euro-Banknoten wird der EZB auf monatlicher Basis ein Anteil von 8% des Gesamtwerts des Euro-Banknotenumlaufs zugeteilt. Der Gegenposten dieser Berichtigung wird unter „Sonstige Faktoren“ ausgewie-

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

Veränderungen

Liquiditätszuführende Faktoren		Liquiditätsabschöpfende Faktoren								Guthaben- der Kredit- institute auf Giro- konten (einschl. Mindest- reserven) 5)	Basisgeld 6)	Ende der Mindest- reserve- Erfüllungs- periode 1)
Nettoaktiva in Gold und Devisen	Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems				Einlage- fazilität	Sonstige liquiditäts- zuführende Geschäfte	Sonstige liquiditäts- ab- schöpfende Geschäfte	Bank- noten- umlauf 3)	Einlagen von Zentral- regierungen				Sonstige Faktoren (netto) 4)
	Haupt- refinan- zierungs- geschäfte	Länger- fristige Refinan- zierungs- geschäfte	Spitzen- refinan- zierungs- fazilität	Sonstige liquiditäts- zuführende Geschäfte								
Eurosystem 2)												
- 2,6	+ 29,5	- 0,0	+ 0,1	-	+ 0,5	+ 0,2	+ 6,8	+ 21,5	- 5,1	+ 3,0	+ 10,3	2006 Juli
- 6,7	+ 13,2	+ 0,0	+ 0,0	-	- 0,5	+ 0,3	+ 9,4	+ 6,0	- 9,4	+ 0,8	+ 9,7	Aug.
- 0,3	- 15,7	+ 0,0	- 0,1	-	- 0,0	- 0,2	+ 0,5	- 11,6	- 4,1	- 0,7	- 0,2	Sept.
- 0,6	- 5,3	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,3	+ 0,1	- 0,4	- 0,2	- 2,3	- 3,5	+ 0,6	+ 0,5	Okt.
+ 0,7	+ 3,2	+ 0,0	+ 0,0	- 0,3	- 0,1	-	+ 4,3	+ 1,1	- 1,5	+ 0,0	+ 4,1	Nov.
- 0,4	+ 1,2	- 0,0	- 0,0	+ 0,1	- 0,0	-	+ 5,8	- 5,3	- 5,8	+ 6,2	+ 12,0	Dez.
- 1,2	+ 9,2	+ 0,0	- 0,0	- 0,1	+ 0,1	+ 1,0	+ 20,9	- 9,9	- 6,3	+ 2,1	+ 23,1	2007 Jan.
- 3,7	+ 21,8	+ 4,6	- 0,0	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,5	- 14,9	+ 2,9	- 10,4	+ 1,2	+ 13,7	Febr.
- 0,5	- 11,8	+ 10,0	- 0,1	- 0,1	+ 0,4	- 0,7	+ 1,6	- 0,8	- 6,9	+ 4,1	+ 6,0	März
+ 2,0	- 7,0	+ 11,1	+ 0,5	-	- 0,2	+ 0,1	+ 8,6	+ 1,1	- 5,2	+ 2,0	+ 10,5	April
+ 2,5	- 0,1	+ 4,3	- 0,2	-	+ 0,2	+ 0,8	+ 5,2	+ 3,1	- 2,0	+ 0,6	+ 6,1	Mai
+ 0,3	+ 3,3	+ 0,0	- 0,0	-	- 0,3	+ 0,1	+ 5,2	- 2,2	- 2,2	+ 3,0	+ 7,9	Juni
- 3,4	+ 10,5	+ 0,0	- 0,1	+ 0,1	+ 0,1	- 0,2	+ 6,1	+ 4,8	- 7,0	+ 3,4	+ 9,5	Juli
- 6,3	+ 6,3	+ 0,0	- 0,1	- 0,1	+ 0,1	-	+ 8,4	- 1,6	- 9,4	+ 2,4	+ 10,9	Aug.
+ 0,6	- 33,0	+ 21,7	+ 0,0	+ 10,7	+ 0,0	+ 1,7	- 0,5	- 0,0	- 2,0	+ 0,7	+ 0,3	Sept.
+ 4,6	- 74,4	+ 90,6	+ 0,1	- 10,7	+ 1,2	- 0,8	- 1,9	+ 11,4	- 0,2	+ 0,7	- 0,1	Okt.
+ 5,7	- 14,1	+ 2,7	- 0,2	-	- 1,0	+ 4,2	+ 2,8	- 7,8	- 5,3	+ 1,0	+ 2,8	Nov.
- 0,1	- 7,2	+ 13,6	+ 0,2	-	- 0,2	- 2,9	+ 4,5	+ 6,0	- 3,3	+ 2,4	+ 6,8	Dez.
+ 16,3	+ 82,7	- 9,8	- 0,0	-	+ 0,7	+ 66,2	+ 23,6	- 15,5	+ 10,2	+ 4,1	+ 28,3	2008 Jan.
+ 9,8	- 81,9	- 0,3	- 0,1	-	- 0,7	- 67,8	- 16,5	+ 5,3	+ 5,7	+ 1,5	- 15,7	Febr.
- 10,3	+ 7,5	- 0,0	- 0,1	+ 0,3	- 0,1	- 0,6	+ 1,5	+ 8,0	- 14,3	+ 2,9	+ 4,2	März
+ 6,1	+ 0,2	+ 10,1	+ 0,0	+ 2,3	+ 0,3	+ 0,4	+ 8,9	+ 6,7	+ 0,2	+ 2,2	+ 11,6	April
+ 15,1	- 7,1	+ 16,4	- 0,0	- 2,6	- 0,3	+ 0,4	+ 5,5	+ 2,4	+ 12,6	+ 1,1	+ 6,3	Mai
+ 10,5	- 1,6	- 7,1	+ 0,2	-	- 0,1	-	+ 3,8	- 1,5	+ 0,7	- 0,5	+ 3,1	Juni
+ 1,4	+ 12,6	- 12,5	- 0,2	-	+ 0,2	+ 0,0	+ 5,8	- 2,4	- 6,8	+ 4,6	+ 10,6	Juli
- 1,9	- 19,1	+ 23,9	- 0,0	-	- 0,1	+ 0,1	+ 8,9	- 3,6	- 4,7	+ 2,1	+ 10,9	Aug.
+ 2,1	- 2,8	+ 0,7	+ 0,0	-	+ 0,3	+ 0,1	- 1,1	- 0,2	+ 1,8	- 0,8	- 1,7	Sept.
+ 40,7	+ 10,6	+ 34,3	+ 7,4	+ 5,9	+ 19,3	+ 44,8	- 0,7	- 5,9	+ 38,6	+ 2,8	+ 21,5	Okt.
+ 131,7	+ 127,5	+ 118,2	+ 5,2	- 1,7	+ 193,8	- 43,2	+ 37,8	+ 29,8	+ 160,8	+ 1,8	+ 233,4	Nov.
+ 31,5	+ 35,7	+ 4,7	- 10,0	- 4,2	- 12,8	+ 2,6	+ 9,0	+ 22,8	+ 36,1	+ 0,1	- 3,7	Dez.
Deutsche Bundesbank												
- 0,9	+ 8,4	- 2,1	- 0,0	-	+ 0,3	+ 0,0	+ 1,7	+ 0,0	+ 3,1	+ 0,4	+ 2,4	2006 Juli
+ 1,7	+ 9,3	+ 0,5	+ 0,1	-	- 0,3	+ 0,4	+ 2,2	- 0,0	+ 5,7	+ 0,1	+ 2,0	Aug.
+ 0,0	- 14,8	+ 1,3	- 0,1	-	- 0,0	- 0,3	+ 0,8	- 0,0	- 14,1	+ 0,1	+ 0,8	Sept.
+ 0,3	- 1,2	+ 3,3	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,1	- 0,2	- 0,5	+ 0,0	+ 3,5	- 0,4	- 0,7	Okt.
+ 0,2	+ 7,0	+ 2,1	+ 0,0	- 0,2	- 0,1	-	+ 0,7	+ 0,0	+ 8,7	- 0,1	+ 0,5	Nov.
- 0,1	- 7,3	- 0,5	- 0,0	+ 0,1	- 0,0	-	+ 1,3	- 0,0	- 9,7	+ 0,5	+ 1,9	Dez.
- 0,2	+ 9,8	+ 2,7	- 0,0	- 0,1	+ 0,0	-	+ 5,3	+ 0,0	+ 6,8	+ 0,0	+ 5,3	2007 Jan.
- 0,4	- 11,4	+ 5,5	- 0,0	+ 0,0	- 0,0	-	- 2,9	- 0,0	- 3,7	+ 0,5	- 2,4	Febr.
- 0,1	- 18,7	+ 9,1	+ 0,0	- 0,0	+ 0,1	-	+ 0,5	+ 0,0	- 11,2	+ 0,9	+ 1,5	März
+ 0,7	- 6,8	+ 8,2	+ 0,0	-	- 0,0	+ 0,2	+ 1,8	- 0,0	- 0,3	+ 0,4	+ 2,2	April
+ 0,7	+ 2,4	+ 3,2	+ 0,1	-	- 0,0	- 0,2	+ 1,2	- 0,0	+ 5,0	+ 0,4	+ 1,6	Mai
+ 0,1	- 6,6	+ 1,6	- 0,1	-	- 0,1	- 0,0	+ 2,3	+ 0,0	- 7,8	+ 0,6	+ 2,8	Juni
- 0,8	+ 1,1	+ 0,0	- 0,1	+ 0,0	+ 0,0	- 0,0	+ 1,1	± 0,0	- 1,7	+ 0,9	+ 2,0	Juli
+ 1,6	+ 10,3	- 3,9	+ 0,0	- 0,0	- 0,0	-	+ 2,1	- 0,0	+ 2,9	- 0,1	+ 2,0	Aug.
+ 0,1	- 10,4	+ 9,3	+ 0,1	+ 4,1	+ 0,2	+ 0,6	+ 0,2	- 0,0	+ 1,9	+ 0,3	+ 0,7	Sept.
+ 1,3	- 31,9	+ 28,7	+ 0,1	- 4,1	+ 0,6	- 0,4	- 0,6	- 0,0	- 5,6	- 0,0	+ 0,1	Okt.
+ 2,2	- 14,9	- 3,8	- 0,2	-	- 0,5	+ 1,2	+ 0,6	- 0,0	- 18,8	+ 0,7	+ 0,9	Nov.
- 0,0	- 5,2	- 5,5	+ 0,2	-	- 0,1	- 0,8	+ 1,0	+ 0,0	- 11,3	+ 0,8	+ 1,6	Dez.
+ 6,9	+ 28,9	+ 1,0	- 0,1	-	+ 0,4	+ 25,6	+ 5,4	+ 0,0	+ 5,1	+ 0,2	+ 6,0	2008 Jan.
+ 4,5	- 41,3	- 4,0	- 0,1	-	- 0,4	- 26,3	- 4,4	- 0,0	- 10,5	+ 0,8	- 4,0	Febr.
- 5,2	- 1,0	- 8,1	+ 0,0	+ 0,1	- 0,0	- 0,1	+ 1,3	+ 0,0	- 16,3	+ 0,9	+ 2,2	März
+ 2,1	+ 16,9	- 12,5	+ 0,0	+ 1,4	+ 0,3	-	+ 2,2	- 0,0	+ 5,4	- 0,0	+ 2,4	April
+ 6,7	- 1,1	+ 2,7	- 0,0	- 1,5	- 0,3	+ 0,2	+ 1,3	- 0,0	+ 5,5	+ 0,0	+ 1,1	Mai
+ 4,8	- 2,1	+ 0,1	+ 0,1	-	- 0,2	-	+ 1,7	+ 0,0	+ 1,0	+ 0,5	+ 2,0	Juni
- 1,7	+ 5,9	- 5,6	- 0,1	-	+ 0,1	- 0,0	+ 0,9	+ 0,0	- 2,9	+ 0,4	+ 1,4	Juli
+ 3,2	- 8,6	+ 4,7	- 0,0	-	- 0,1	- 0,0	+ 2,0	- 0,0	- 9,4	+ 0,6	+ 2,5	Aug.
+ 1,0	+ 5,9	- 6,7	+ 0,1	-	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,0	- 0,3	+ 0,1	+ 0,4	Sept.
+ 13,8	- 1,9	+ 13,5	+ 0,8	+ 3,6	+ 10,0	+ 8,5	+ 0,5	+ 0,1	+ 9,7	+ 0,9	+ 11,4	Okt.
+ 24,2	+ 28,8	+ 44,6	+ 1,9	- 1,6	+ 78,6	- 7,5	+ 12,7	+ 0,1	+ 12,8	+ 1,1	+ 92,4	Nov.
+ 8,3	+ 1,5	- 4,6	- 0,8	- 2,0	- 4,6	+ 0,0	- 1,0	- 0,2	+ 8,5	- 0,3	- 5,9	Dez.

sen. Die verbleibenden 92% des Werts an in Umlauf befindlichen Euro-Banknoten werden ebenfalls auf monatlicher Basis auf die NZBen aufgeteilt, wobei jede NZB in ihrer Bilanz den Anteil am Euro-Banknotenumlauf ausweist, der ihrem eingezahlten Anteil am Kapital der EZB entspricht. Die Differenz zwischen dem Wert der einer NZB zugeordneten Euro-Banknoten und dem Wert der von dieser NZB in Umlauf gegebenen Euro-Banknoten wird ebenfalls unter „Sonstige Faktoren“ ausgewiesen. Ab 2003 nur noch

Euro-Banknoten. — 4 Restliche Positionen des konsolidierten Ausweises des Eurosystems bzw. des Ausweises der Bundesbank. — 5 Entspricht der Differenz zwischen der Summe der liquiditätszuführenden Faktoren und der Summe der liquiditätsabschöpfenden Faktoren. — 6 Berechnet als Summe der Positionen „Einlagefazilität“, „Banknotenumlauf“ und „Guthaben der Kreditinstitute auf Girokonten“.

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems
1. Aktiva *)

Mrd €

Stand am Ausweisstichtag/ Monatsende 1)	Aktiva insgesamt	Gold und Goldforderungen	Forderungen in Fremdwährung an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets			Forderungen in Fremdwährung an Ansässige im Euro-Währungsgebiet	Forderungen in Euro an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets		
			insgesamt	Forderungen an den IWF	Guthaben bei Banken, Wertpapieranlagen, Auslandskredite und sonstige Auslandsaktiva		insgesamt	Guthaben bei Banken, Wertpapieranlagen und Kredite	Forderungen aus der Kreditfazilität im Rahmen des WKM II
Eurosystem 2)									
2008 Mai 2.	1 399,8	209,6	138,0	8,7	129,2	39,6	16,3	16,3	-
9.	1 392,9	209,6	137,3	8,7	128,6	48,2	15,4	15,4	-
16.	1 440,9	209,6	138,4	9,4	129,0	47,8	15,3	15,3	-
23.	1 423,8	209,6	138,4	9,4	129,0	53,3	15,7	15,7	-
30.	1 423,2	209,5	136,3	9,4	126,9	54,9	15,6	15,6	-
Juni 6.	1 407,7	209,5	136,2	9,4	126,8	55,3	15,1	15,1	-
13.	1 442,6	209,4	135,7	9,4	126,3	55,5	14,8	14,8	-
20.	1 441,2	209,4	136,1	9,4	126,7	55,2	14,9	14,9	-
27.	1 462,7	209,4	135,3	9,3	125,9	56,3	14,7	14,7	-
Juli 4.	3) 1 404,9	209,0	3) 137,6	9,3	3) 128,3	55,3	15,1	15,1	-
11.	1 452,2	209,0	136,0	9,2	126,8	55,8	15,2	15,2	-
18.	1 427,3	208,9	131,8	9,2	122,5	56,6	16,7	16,7	-
25.	1 450,9	208,4	135,5	9,2	126,3	54,9	15,2	15,2	-
Aug. 1.	1 444,6	208,3	136,9	9,3	127,6	54,7	16,4	16,4	-
8.	1 441,6	208,3	137,0	9,3	127,7	54,6	17,0	17,0	-
15.	1 460,2	208,3	136,6	9,3	127,3	59,1	16,3	16,3	-
22.	1 435,0	208,3	136,0	9,3	126,7	58,4	15,8	15,8	-
29.	1 449,1	208,3	135,4	9,3	126,1	55,1	15,4	15,4	-
2008 Sept. 5.	1 441,0	208,2	135,2	9,3	125,9	55,5	15,0	15,0	-
12.	1 457,7	208,2	134,7	9,2	125,6	55,6	15,5	15,5	-
19.	1 460,6	208,1	131,2	9,2	122,0	85,5	16,1	16,1	-
26.	1 518,5	208,1	134,4	9,2	125,2	103,2	15,0	15,0	-
Okt. 3.	3) 1 758,7	3) 220,4	3) 148,6	3) 9,8	3) 138,8	3) 132,2	13,9	13,9	-
10.	1 881,9	220,2	147,0	9,8	137,2	165,1	14,2	14,2	-
17.	1 973,1	220,2	146,6	9,8	136,8	223,2	13,7	13,7	-
24.	1 958,2	220,2	153,9	9,8	144,1	198,9	13,0	13,0	-
31.	2 031,4	220,2	155,2	9,8	145,4	205,8	11,2	11,2	-
Nov. 7.	1 940,4	220,2	155,8	10,1	145,7	226,5	11,4	11,4	-
14.	1 998,7	220,2	160,2	11,8	148,5	227,5	11,6	11,6	-
21.	1 974,0	220,1	163,0	11,7	151,3	198,4	10,7	10,7	-
28.	1 979,1	220,0	159,7	12,6	147,1	208,2	10,3	10,3	-
Dez. 5.	2 036,5	220,0	162,2	12,5	149,6	248,9	10,1	10,1	-
12.	2 053,8	219,9	156,5	12,5	144,0	238,4	9,5	9,5	-
19.	2 021,5	219,8	152,8	12,5	140,2	221,4	8,9	8,9	-
26.	2 043,5	219,7	149,7	12,5	137,1	229,5	9,2	9,2	-
2009 Jan. 2.	3) 2 088,9	3) 218,4	162,1	13,2	148,8	3) 225,8	19,7	19,7	-
Deutsche Bundesbank									
2007 Febr.	365,5	53,1	31,5	2,7	28,8	-	0,3	0,3	-
März	3) 371,4	3) 54,8	31,3	2,6	28,7	-	0,3	0,3	-
April	370,9	54,8	32,5	2,6	29,9	-	0,3	0,3	-
Mai	377,2	54,8	33,2	2,7	30,5	-	0,3	0,3	-
Juni	3) 373,5	3) 52,8	3) 32,0	2,7	3) 29,4	-	0,3	0,3	-
Juli	382,1	52,8	31,9	2,6	29,3	-	0,3	0,3	-
Aug.	369,6	52,8	31,9	2,6	29,3	-	0,3	0,3	-
Sept.	3) 394,0	3) 57,2	3) 31,4	2,5	3) 28,9	-	0,3	0,3	-
Okt.	394,6	57,2	31,1	2,5	28,6	-	0,3	0,3	-
Nov.	410,3	57,2	30,8	2,5	28,3	-	0,3	0,3	-
Dez.	3) 483,7	3) 62,4	3) 30,1	2,4	3) 27,7	7,1	0,3	0,3	-
2008 Jan.	415,5	62,4	30,4	2,4	28,0	6,9	0,3	0,3	-
Febr.	432,2	62,4	30,8	2,4	28,4	-	0,3	0,3	-
März	3) 453,4	3) 65,1	3) 30,0	2,3	3) 27,6	4,5	0,3	0,3	-
April	439,6	65,1	31,1	2,3	28,7	8,1	0,3	0,3	-
Mai	439,2	65,1	30,2	2,5	27,6	14,5	0,3	0,3	-
Juni	447,2	64,9	30,3	2,5	27,8	12,2	0,3	0,3	-
Juli	435,9	64,9	29,1	2,5	26,6	9,4	0,3	0,3	-
Aug.	449,0	64,9	29,1	2,5	26,7	10,1	0,3	0,3	-
Sept.	3) 519,7	3) 68,8	3) 31,1	2,6	3) 28,5	3) 39,1	0,3	0,3	-
Okt.	591,6	68,8	34,5	2,6	31,9	50,5	0,3	0,3	-
Nov.	577,1	68,8	34,8	3,3	31,5	61,1	0,3	0,3	-
Dez.	3) 612,9	3) 68,2	3) 31,0	3,3	3) 27,7	63,3	0,3	0,3	-

*) Der konsolidierte Ausweis des Eurosystems umfasst den Ausweis der Europäischen Zentralbank (EZB) und die Ausweise der nationalen Zentralbanken

der EU-Mitgliedstaaten (NZBen) des Euro-Währungsgebiets. Die Ausweispositionen für Devisen, Wertpapiere, Gold und Finanzinstrumente werden

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

Forderungen aus geldpolitischen Operationen in Euro an Kreditinstitute im Euro-Währungsgebiet							Sonstige Forderungen in Euro an Kreditinstitute des Euro-Währungsgebiets	Wertpapiere in Euro von Ansässigen im Euro-Währungsgebiet	Forderungen an öffentliche Haushalte/Bund	Sonstige Aktiva	Stand am Ausweisstichtag/ Monatsende ¹⁾
insgesamt	Hauptfinanzierungsgeschäfte	Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte	Feinsteuerope-rationen	Struktu- relle Ope- rationen	Spitzenre- finanzie- rungs- fazilität	Forderungen aus dem Marge- nausgleich					
Eurosystem ²⁾											
465,0	170,0	295,0	-	-	0,0	0,0	32,0	110,0	38,0	351,3	2008 Mai 2.
445,0	150,0	295,0	-	-	0,0	0,0	34,6	110,6	38,0	354,1	9.
486,6	191,5	295,0	-	-	0,1	-	33,9	112,2	38,0	359,0	16.
461,9	176,5	285,0	-	-	0,4	0,0	32,5	112,4	38,0	362,1	23.
455,8	170,0	285,0	-	-	0,8	0,0	32,1	114,0	38,0	366,9	30.
438,0	153,0	285,0	-	-	-	0,0	31,4	114,9	38,0	369,3	Juni 6.
466,0	191,0	275,0	-	-	0,0	0,0	30,4	115,2	38,0	377,6	13.
463,0	188,0	275,0	-	-	0,0	0,0	30,6	115,3	38,0	378,7	20.
483,0	208,0	275,0	-	-	-	0,0	31,7	114,7	38,0	379,7	27.
429,5	154,5	275,0	-	-	0,0	-	30,9	112,6	37,5	377,4	Juli 4.
475,2	175,0	300,0	-	-	0,2	0,0	32,1	112,9	37,5	378,6	11.
455,1	155,0	300,0	-	-	-	0,0	33,9	110,2	37,5	376,7	18.
475,5	175,5	300,0	-	-	0,0	0,0	35,0	112,0	37,5	376,9	25.
466,0	166,0	300,0	-	-	-	0,0	35,2	111,7	37,5	377,9	Aug. 1.
460,0	160,0	300,0	-	-	-	0,0	35,9	110,6	37,5	380,7	8.
476,1	176,0	300,0	-	-	0,1	0,0	36,9	110,0	37,5	379,4	15.
451,0	151,0	300,0	-	-	-	0,0	37,3	109,8	37,5	380,9	22.
467,0	167,0	300,0	-	-	0,0	0,0	38,2	111,1	37,5	381,2	29.
460,0	160,0	300,0	-	-	0,0	0,0	37,6	109,7	37,5	382,2	2008 Sept. 5.
476,5	176,5	300,0	-	-	-	0,0	40,6	110,0	37,5	379,2	12.
450,3	150,0	299,0	-	-	1,3	0,0	43,5	110,3	37,5	378,2	19.
487,3	180,0	300,5	-	-	6,8	0,0	46,4	111,3	37,5	375,4	26.
635,1	190,0	420,5	-	-	24,6	0,0	75,5	113,1	37,4	382,3	Okt. 3.
739,4	250,9	447,2	24,7	-	16,6	0,0	66,1	113,6	37,4	378,9	10.
773,2	312,0	447,2	-	-	14,0	0,0	61,2	114,8	37,4	382,8	17.
767,2	306,0	447,2	-	-	14,1	0,0	64,0	116,3	37,4	387,2	24.
839,6	326,6	501,8	-	-	11,2	0,0	63,6	116,9	37,4	381,5	31.
723,4	312,8	402,2	-	-	8,4	0,0	67,4	118,7	37,4	379,6	Nov. 7.
800,7	335,2	462,8	-	-	2,7	0,0	43,6	118,8	37,4	378,7	14.
803,5	338,7	462,8	-	-	1,9	0,0	44,1	119,3	37,5	377,2	21.
794,9	335,2	455,3	-	-	4,4	0,1	49,5	120,5	37,5	378,5	28.
797,6	340,2	455,3	-	-	2,0	0,1	58,0	121,0	37,5	381,4	Dez. 5.
837,4	218,6	616,1	-	-	2,7	0,0	57,1	121,4	37,5	376,1	12.
829,6	210,4	616,9	-	-	2,2	0,1	54,8	120,8	37,5	375,9	19.
843,2	224,4	616,9	-	-	1,8	0,1	58,4	121,3	37,5	375,0	26.
857,5	239,6	616,9	-	-	0,9	0,1	58,1	282,7	37,5	227,1	2009 Jan. 2.
Deutsche Bundesbank											
235,0	143,5	91,5	-	-	0,0	-	3,1	-	4,4	38,0	2007 Febr.
237,3	130,8	106,4	-	-	0,1	-	3,1	-	4,4	40,1	März
247,4	139,6	107,5	-	-	0,4	-	3,1	-	4,4	28,3	April
236,9	126,6	110,3	-	-	0,0	-	3,2	-	4,4	44,5	Mai
243,4	136,2	107,0	-	-	0,2	-	3,2	-	4,4	37,3	Juni
248,5	146,0	102,4	-	-	-	-	3,3	-	4,4	41,0	Juli
210,4	89,9	120,5	-	-	0,0	-	3,3	-	4,4	66,5	Aug.
223,3	83,8	139,3	-	-	0,2	-	4,3	-	4,4	73,1	Sept.
202,2	62,9	139,3	-	-	0,0	-	7,0	-	4,4	92,4	Okt.
207,2	77,3	129,9	-	-	0,0	-	10,1	-	4,4	100,3	Nov.
268,0	133,1	134,8	-	-	0,1	-	13,1	-	4,4	98,4	Dez.
172,7	47,0	125,7	-	-	0,0	-	17,3	-	4,4	120,9	2008 Jan.
178,7	59,0	119,7	-	-	-	-	18,5	-	4,4	137,1	Febr.
213,1	98,4	103,5	11,2	-	0,0	-	20,6	-	4,4	115,4	März
192,5	80,1	112,4	-	-	0,0	-	19,9	-	4,4	118,1	April
184,5	71,2	113,2	-	-	0,1	-	19,9	-	4,4	120,2	Mai
192,4	86,5	105,9	-	-	0,0	-	18,4	-	4,4	124,3	Juni
184,5	75,5	109,0	-	-	0,0	-	20,3	-	4,4	122,9	Juli
180,4	76,6	103,8	-	-	0,0	-	22,9	-	4,4	136,8	Aug.
223,5	69,2	153,5	-	-	0,8	-	25,2	-	4,4	127,2	Sept.
297,1	107,2	186,4	-	-	3,5	-	38,5	-	4,4	97,4	Okt.
263,3	101,4	159,7	-	-	2,2	-	23,5	-	4,4	120,9	Nov.
277,7	75,3	201,6	-	-	0,8	-	22,0	-	4,4	146,0	Dez.

am Quartalsende zu Marktkursen und -preisen bewertet. — 1 Für Eurosystem: Ausweis für Wochenstichtage; für Bundesbank: Ausweis für

Monatsultimo. — 2 Quelle: EZB. — 3 Veränderung überwiegend aufgrund der Neubewertung zum Quartalsende.

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

2. Passiva *)

Mrd €

Stand am Ausweisstichtag/ Monatsende 1)	Passiva insgesamt	Banknoten- lauf 2)	Verbindlichkeiten in Euro aus geldpolitischen Operationen gegenüber Kreditinstituten im Euro-Währungsgebiet					Sonstige Verbindlichkeiten in Euro gegenüber Kreditinstituten des Euro- Währungs- gebiets	Verbindlichkeiten aus der Begebung von Schuldverschreibungen	Verbindlichkeiten in Euro gegenüber sonstigen Ansässigen im Euro-Währungsgebiet			
			insgesamt	Einlagen auf Giro- konten (einschl. Mindest- reserve- gut- haben)	Einlage- fazilität	Termin- einlagen	Verbind- lichkeiten aus Ge- schäften mit Rück- nahme- verein- barung			Einlagen aus dem Margen- ausgleich	insgesamt	Einlagen von öffent- lichen Haus- halten	Sonstige Verbind- lichkeiten
Eurosystem 4)													
2008 Mai 2.	1 399,8	671,7	209,3	209,1	0,1	-	-	0,2	0,2	-	65,1	57,6	7,6
9.	1 392,9	673,5	195,5	194,8	0,5	-	-	0,2	0,2	-	61,6	54,3	7,3
16.	1 440,9	671,1	233,4	233,2	0,0	-	-	0,2	0,2	-	72,9	65,4	7,5
23.	1 423,8	669,3	195,5	195,4	0,1	-	-	0,2	0,2	-	88,5	81,1	7,3
30.	1 423,2	672,0	207,6	207,5	0,1	-	-	0,0	0,2	-	71,9	64,7	7,2
Juni 6.	1 407,7	675,6	195,1	195,1	0,1	-	-	0,0	0,2	-	66,5	59,6	6,9
13.	1 442,6	675,0	225,9	225,9	0,1	-	-	0,0	0,1	-	65,8	58,8	7,1
20.	1 441,2	674,3	216,0	215,8	0,0	-	-	0,2	0,2	-	74,9	67,9	7,1
27.	1 462,7	677,4	227,2	226,5	0,7	-	-	0,0	0,2	-	81,4	74,4	7,0
Juli 4.	5) 1 404,9	683,9	179,3	179,1	0,3	-	-	0,0	0,3	-	66,9	59,9	7,0
11.	1 452,2	685,6	236,2	236,1	0,1	-	-	0,0	0,2	-	59,6	52,6	7,0
18.	1 427,3	685,1	215,7	215,6	0,1	-	-	0,0	0,2	-	56,8	49,9	6,9
25.	1 450,9	683,9	208,7	208,6	0,1	-	-	0,0	0,3	-	87,8	81,0	6,8
Aug. 1.	1 444,6	688,6	214,8	214,7	0,1	-	-	0,0	0,2	-	66,4	59,5	6,9
8.	1 441,6	690,3	211,1	211,0	0,1	-	-	0,0	0,2	-	63,5	56,8	6,7
15.	1 460,2	690,2	232,9	232,8	0,0	-	-	0,0	0,1	-	57,5	50,8	6,7
22.	1 435,0	683,7	214,4	214,3	0,1	-	-	0,0	0,1	-	58,4	51,4	7,0
29.	1 449,1	683,5	204,3	204,1	0,2	-	-	0,0	0,2	-	85,0	78,0	7,1
2008 Sept. 5.	1 441,0	684,6	210,8	210,7	0,1	-	-	0,0	0,1	-	68,5	61,5	7,0
12.	1 457,7	682,7	229,8	229,7	0,1	-	-	0,0	0,1	-	67,5	60,5	7,0
19.	1 460,6	681,3	215,1	213,3	1,8	-	-	0,0	0,1	-	54,4	46,4	8,0
26.	1 518,5	681,7	243,5	215,4	28,1	-	-	0,0	0,3	-	62,3	55,4	6,9
Okt. 3.	5) 1 758,7	693,2	386,1	153,4	38,9	193,8	-	0,1	0,2	-	79,0	71,4	7,6
10.	1 881,9	712,1	450,6	295,8	154,7	-	-	0,1	0,1	-	85,7	64,9	20,8
17.	1 973,1	721,8	470,3	230,5	239,6	-	-	0,2	0,1	-	91,9	80,0	11,9
24.	1 958,2	723,1	383,8	181,2	202,6	-	-	0,1	0,2	-	137,7	120,3	17,5
31.	2 031,4	727,7	458,9	179,4	279,4	-	-	0,1	0,2	-	109,4	95,4	14,1
Nov. 7.	1 940,4	729,3	377,9	152,4	225,5	-	-	0,0	0,3	-	86,9	75,7	11,1
14.	1 998,7	728,6	444,0	280,2	163,8	-	-	0,0	0,2	-	89,4	77,7	11,7
21.	1 974,0	726,7	429,1	204,9	224,2	-	-	0,0	0,1	-	120,1	106,6	13,4
28.	1 979,1	731,5	401,2	197,2	203,9	-	-	0,1	0,2	-	142,1	132,4	9,7
Dez. 5.	2 036,5	740,5	427,3	176,7	250,5	-	-	0,2	0,2	-	125,8	116,3	9,6
12.	2 053,8	743,5	457,8	298,5	159,2	-	-	0,1	5,2	-	123,8	112,9	10,9
19.	2 021,5	753,3	436,4	205,7	230,7	-	-	0,1	0,2	-	129,7	119,5	10,2
26.	2 043,5	765,4	455,8	225,9	229,8	-	-	0,1	0,2	-	116,1	107,9	8,2
2009 Jan. 2.	5) 2 088,9	763,7	504,3	213,3	281,7	-	9,2	0,1	0,3	1,0	93,8	85,4	8,5
Deutsche Bundesbank													
2007 Febr.	365,5	164,1	43,7	43,6	0,1	-	-	-	-	-	0,5	0,1	0,4
März	5) 371,4	166,6	47,9	47,8	0,0	-	-	-	-	-	0,4	0,1	0,3
April	370,9	169,7	43,3	43,0	0,2	-	-	-	-	-	0,4	0,1	0,3
Mai	377,2	169,9	45,1	45,1	0,0	-	-	-	-	-	0,4	0,1	0,4
Juni	5) 373,5	171,9	39,8	39,6	0,3	-	-	-	-	-	0,4	0,1	0,4
Juli	382,1	173,9	46,6	46,5	0,0	-	-	-	-	-	0,4	0,1	0,3
Aug.	369,6	173,1	31,8	31,5	0,2	-	-	-	-	-	0,3	0,0	0,3
Sept.	5) 394,0	173,1	47,0	42,2	4,8	-	-	-	-	-	0,4	0,1	0,4
Okt.	394,6	174,3	43,3	43,1	0,1	-	-	-	-	-	0,5	0,1	0,3
Nov.	410,3	175,4	52,9	52,7	0,2	-	-	-	-	-	0,4	0,1	0,4
Dez.	5) 483,7	183,8	109,5	64,0	4,9	40,6	-	-	-	-	0,4	0,0	0,4
2008 Jan.	415,5	176,2	42,6	42,4	0,2	-	-	-	-	-	0,8	0,0	0,8
Febr.	432,2	177,1	54,3	54,2	0,2	-	-	-	-	-	0,6	0,1	0,5
März	5) 453,4	179,0	70,1	69,3	0,8	-	-	-	-	-	0,6	0,1	0,5
April	439,6	181,4	53,4	53,3	0,1	-	-	-	-	-	0,7	0,0	0,7
Mai	439,2	182,0	50,5	50,4	0,0	-	-	-	-	-	0,5	0,0	0,4
Juni	447,2	183,8	56,0	55,1	0,9	-	-	-	-	-	0,5	0,0	0,4
Juli	435,9	186,0	41,2	40,9	0,4	-	-	-	-	-	0,4	0,0	0,4
Aug.	449,0	185,1	50,6	50,5	0,1	-	-	-	-	-	0,4	0,0	0,3
Sept.	5) 519,7	185,3	111,5	65,8	45,7	-	-	-	-	-	0,7	0,1	0,6
Okt.	591,6	197,1	146,4	48,4	98,0	-	-	-	-	-	7,9	0,2	7,7
Nov.	577,1	198,1	138,3	52,5	85,7	-	-	-	-	-	2,9	0,1	2,8
Dez.	5) 612,9	206,6	166,9	100,7	66,3	-	-	-	-	-	1,1	0,2	0,9

* Der konsolidierte Ausweis des Eurosystems umfasst den Ausweis der Europäischen Zentralbank (EZB) und die Ausweise der nationalen Zentralbanken der EU-Mitgliedstaaten (NZBen) des Euro-Währungsgebiets. Die Ausweispositionen für Devisen, Wertpapiere, Gold und Finanzinstrumente werden am Quartalsende zu Marktkursen und -preisen bewertet. — 1 Für Eurosystem: Ausweis für Wochentage; für Bundesbank: Ausweis für Monats-

ultimo. — 2 Entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren für die Ausgabe von Euro-Banknoten wird der EZB auf monatlicher Basis ein Anteil von 8 % des Gesamtwerts des Euro-Banknoten-Umlaufs zugeteilt. Der Gegenposten dieser Berichtigung wird als „Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit aus der Begebung von Euro-Banknoten“ ausgewiesen. Die verbleibenden 92 % des Wertes an in Umlauf befind-

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

Verbindlichkeiten in Euro gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	Verbindlichkeiten in Fremdwährung gegenüber Ansässigen im Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten in Fremdwährung gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets			Ausgleichsposten für zugeteilte Sonderziehungsrechte	Sonstige Passiva 3)	Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit aus der Begebung von Euro-Banknoten 2)	Neubewertungskonten	Grundkapital und Rücklage	Stand am Ausweisstichtag/ Monatsende 1)
		insgesamt	Einlagen, Guthaben und andere Verbindlichkeiten	Verbindlichkeiten aus der Kreditfazilität im Rahmen des WKM II						
Eurosystem 4)										
57,9	1,7	17,5	17,5	—	5,1	143,3	—	156,2	71,8	2008 Mai 2.
66,7	1,5	19,1	19,1	—	5,1	142,7	—	156,2	71,8	9.
66,0	1,9	18,4	18,4	—	5,1	143,8	—	156,2	71,9	16.
73,9	2,9	16,3	16,3	—	5,1	144,0	—	156,2	71,9	23.
73,4	2,3	16,5	16,5	—	5,1	146,1	—	156,2	71,9	30.
72,3	2,4	16,6	16,6	—	5,1	146,0	—	156,2	71,7	Juni 6.
76,9	1,6	17,1	17,1	—	5,1	147,1	—	156,2	71,7	13.
77,5	1,8	16,6	16,6	—	5,1	146,8	—	156,2	71,7	20.
77,5	3,0	15,6	15,6	—	5,1	147,4	—	156,2	71,7	27.
77,7	1,8	20,0	20,0	—	5,1	5) 145,8	—	5) 152,4	71,7	Juli 4.
76,7	2,5	18,2	18,2	—	5,1	144,0	—	152,4	71,7	11.
78,3	1,8	16,0	16,0	—	5,1	144,3	—	152,4	71,7	18.
78,0	2,9	16,3	16,3	—	5,1	144,0	—	152,4	71,7	25.
78,9	2,1	18,3	18,3	—	5,1	146,0	—	152,4	71,7	Aug. 1.
78,2	1,4	19,5	19,5	—	5,1	148,4	—	152,4	71,7	8.
81,7	1,2	19,4	19,4	—	5,1	148,0	—	152,4	71,7	15.
81,4	1,3	18,3	18,3	—	5,1	148,2	—	152,4	71,7	22.
80,1	0,9	17,3	17,3	—	5,1	148,7	—	152,4	71,7	29.
79,0	1,3	17,3	17,3	—	5,1	150,2	—	152,4	71,7	2008 Sept. 5.
78,3	1,0	17,2	17,2	—	5,1	151,9	—	152,4	71,7	12.
108,4	1,5	15,3	15,3	—	5,1	155,3	—	152,4	71,7	19.
127,5	2,1	16,1	16,1	—	5,1	156,0	—	152,4	71,7	26.
161,6	1,3	5) 25,0	5) 25,0	—	5,4	5) 166,5	—	5) 168,7	71,7	Okt. 3.
195,0	1,0	26,7	26,7	—	5,4	164,9	—	168,7	71,7	10.
255,0	1,3	19,8	19,8	—	5,4	167,1	—	168,7	71,7	17.
283,6	0,1	16,4	16,4	—	5,4	167,5	—	168,7	71,7	24.
303,4	0,7	16,7	16,7	—	5,4	168,7	—	168,7	71,7	31.
315,9	— 0,9	16,7	16,7	—	5,4	168,6	—	168,7	71,7	Nov. 7.
306,2	— 1,4	17,0	17,0	—	5,4	169,0	—	168,7	71,7	14.
268,9	— 1,6	16,8	16,8	—	5,4	168,2	—	168,7	71,7	21.
278,4	— 1,5	14,5	14,5	—	5,4	167,1	—	168,7	71,7	28.
315,1	0,5	15,8	15,8	—	5,4	165,5	—	168,7	71,7	Dez. 5.
300,8	2,3	13,1	13,1	—	5,4	161,6	—	168,7	71,7	12.
279,0	2,8	13,1	13,1	—	5,4	161,2	—	168,7	71,7	19.
286,0	2,9	10,2	10,2	—	5,4	161,2	—	168,7	71,7	26.
286,8	5) 4,5	5) 11,3	5) 11,3	—	5,4	5) 169,2	—	5) 176,6	72,0	2009 Jan. 2.
Deutsche Bundesbank										
3,7	0,0	1,2	1,2	—	1,4	13,5	86,5	45,9	5,0	2007 Febr.
3,8	0,0	1,3	1,3	—	1,4	10,1	87,5	5) 47,4	5,0	März
3,8	0,0	2,5	2,5	—	1,4	10,0	87,5	47,4	5,0	April
4,0	0,0	3,0	3,0	—	1,4	10,8	90,4	47,4	5,0	Mai
3,8	0,0	2,3	2,3	—	1,4	12,4	91,6	5) 44,9	5,0	Juni
4,1	0,0	2,2	2,2	—	1,4	11,6	92,1	44,9	5,0	Juli
4,1	0,0	2,2	2,2	—	1,4	12,6	94,4	44,9	5,0	Aug.
5,4	0,0	2,6	2,6	—	1,3	13,6	96,1	5) 49,5	5,0	Sept.
7,9	0,0	2,3	2,3	—	1,3	13,0	97,5	49,5	5,0	Okt.
11,1	0,0	2,0	2,0	—	1,3	14,1	98,6	49,5	5,0	Nov.
14,0	0,0	2,0	2,0	—	1,3	5) 13,1	99,5	5) 55,0	5,0	Dez.
18,4	0,0	2,6	2,6	—	1,3	13,3	100,2	55,0	5,0	2008 Jan.
19,4	0,0	3,0	3,0	—	1,3	14,1	102,4	55,0	5,0	Febr.
21,7	0,0	3,3	3,3	—	1,3	10,7	103,7	5) 58,1	5,0	März
21,2	0,0	4,3	4,3	—	1,3	10,2	104,1	58,1	5,0	April
21,2	0,0	3,2	3,2	—	1,3	11,3	106,3	58,1	5,0	Mai
19,6	0,0	3,9	3,9	—	1,3	12,5	107,2	5) 57,4	5,0	Juni
22,1	0,0	3,0	3,0	—	1,3	12,2	107,4	57,4	5,0	Juli
24,0	0,0	2,4	2,4	—	1,3	13,1	109,8	57,4	5,0	Aug.
24,7	0,0	2,1	2,1	—	1,3	5) 15,1	111,8	5) 62,2	5,0	Sept.
21,7	11,9	3,8	3,8	—	1,3	14,8	119,3	62,2	5,0	Okt.
16,1	13,5	3,0	3,0	—	1,3	15,9	120,6	62,2	5,0	Nov.
9,2	18,4	2,5	2,5	—	1,3	16,9	121,8	5) 63,1	5,0	Dez.

lichen Euro-Banknoten werden ebenfalls auf monatlicher Basis auf die NZBen aufgeteilt, wobei jede NZB in ihrer Bilanz den Anteil am Euro-Banknotenumlauf ausweist, der ihrem eingezahlten Anteil am Kapital der EZB entspricht. Die Differenz zwischen dem Wert der einer NZB zugeteilten Euro-Banknoten gemäß dem oben erwähnten Rechnungslegungsverfahren und dem Wert der von dieser NZB in Umlauf gegebenen

Euro-Banknoten wird ebenfalls als „Intra-Eurosystem-Forderung/Verbindlichkeit aus der Begebung von Euro-Banknoten“ ausgewiesen. — 3 Für Deutsche Bundesbank: einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten. — 4 Quelle: EZB. — 5 Veränderungen überwiegend aufgrund der Neubewertung zum Quartalsende.

IV. Banken

1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland *)
Aktiva

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd €

Zeit	Bilanz- summe	Kassen- bestand	Kredite an Banken (MFIs) im Euro-Währungsgebiet						Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im				
			insgesamt	an Banken im Inland			an Banken in anderen Mitgliedsländern			insgesamt	an Nichtbanken im Inland		
				zu- sammen	Buch- kredite	Wert- papiere von Banken	zu- sammen	Buch- kredite	Wert- papiere von Banken		zu- sammen	Unternehmen und personen	zu- sammen	Buch- kredite
Stand am Jahres- bzw. Monatsende													
1999	5 678,5	17,2	1 836,9	1 635,0	1 081,4	553,6	201,9	161,8	40,1	3 127,4	2 958,6	2 326,4	2 093,4
2000	6 083,9	16,1	1 977,4	1 724,2	1 108,9	615,3	253,2	184,5	68,6	3 249,9	3 062,6	2 445,7	2 186,6
2001	6 303,1	14,6	2 069,7	1 775,5	1 140,6	634,9	294,2	219,8	74,4	3 317,1	3 084,9	2 497,1	2 235,7
2002	6 394,2	17,9	2 118,0	1 769,1	1 164,3	604,9	348,9	271,7	77,2	3 340,2	3 092,2	2 505,8	2 240,8
2003	6 432,0	17,3	2 111,5	1 732,0	1 116,8	615,3	379,5	287,7	91,8	3 333,2	3 083,1	2 497,4	2 241,2
2004	6 617,4	15,1	2 174,3	1 750,2	1 122,9	627,3	424,2	306,3	117,9	3 358,7	3 083,4	2 479,7	2 223,8
2005	6 859,4	15,3	2 276,0	1 762,5	1 148,4	614,1	513,5	356,3	157,2	3 407,6	3 085,2	2 504,6	2 226,3
2006	7 154,4	16,4	2 314,4	1 718,6	1 138,6	580,0	595,8	376,8	219,0	3 462,1	3 085,5	2 536,1	2 241,9
2007	7 592,4	17,8	2 523,4	1 847,9	1 290,4	557,5	675,4	421,6	253,8	3 487,3	3 061,8	2 556,0	2 288,8
2007 Febr.	7 230,9	13,4	2 332,2	1 717,7	1 146,7	570,9	614,5	386,6	227,9	3 487,3	3 096,0	2 547,2	2 256,2
März	7 288,3	13,5	2 364,4	1 749,8	1 180,5	569,3	614,6	378,3	236,3	3 496,5	3 100,8	2 555,8	2 261,3
April	7 357,2	14,4	2 379,0	1 736,7	1 167,0	569,7	642,3	406,1	236,2	3 525,9	3 128,3	2 580,7	2 256,9
Mai	7 389,3	14,7	2 398,4	1 744,1	1 167,2	576,9	654,3	414,7	239,6	3 511,9	3 106,1	2 558,9	2 253,1
Juni	7 381,7	14,2	2 396,3	1 724,1	1 156,2	567,9	672,3	423,8	248,5	3 484,4	3 071,9	2 538,0	2 261,7
Juli	7 371,2	13,9	2 373,0	1 708,4	1 146,0	562,5	664,6	415,4	249,2	3 489,7	3 080,8	2 541,9	2 265,9
Aug.	7 417,4	14,1	2 405,9	1 735,3	1 178,1	557,2	670,5	419,3	251,2	3 485,8	3 071,6	2 544,4	2 271,6
Sept.	7 500,9	14,4	2 438,4	1 756,8	1 201,2	555,6	681,5	429,9	251,7	3 493,0	3 074,0	2 552,6	2 278,5
Okt.	7 500,5	14,5	2 453,6	1 770,9	1 208,5	562,4	682,7	430,2	252,5	3 485,7	3 058,5	2 543,7	2 278,4
Nov.	7 553,6	14,1	2 489,4	1 791,5	1 226,5	565,1	697,9	443,9	253,9	3 482,3	3 057,5	2 544,1	2 279,6
Dez.	7 592,4	17,8	2 523,4	1 847,9	1 290,4	557,5	675,4	421,6	253,8	3 487,3	3 061,8	2 556,0	2 288,8
2008 Jan.	7 574,1	14,1	2 506,6	1 798,8	1 240,4	558,5	707,8	454,1	253,7	3 530,9	3 084,8	2 585,0	2 297,3
Febr.	7 596,6	13,6	2 512,7	1 806,7	1 250,0	556,7	706,0	450,6	255,5	3 521,3	3 079,8	2 577,1	2 306,5
März	7 641,7	14,2	2 516,2	1 818,8	1 262,4	556,4	697,4	442,9	254,5	3 561,3	3 095,9	2 593,5	2 316,4
April	7 725,9	13,9	2 520,4	1 824,8	1 264,1	560,7	695,6	445,9	249,7	3 609,6	3 145,8	2 632,0	2 323,2
Mai	7 729,1	14,1	2 540,8	1 844,9	1 274,1	570,9	695,8	436,6	259,3	3 596,2	3 130,8	2 620,8	2 326,7
Juni	7 688,7	13,8	2 556,9	1 855,1	1 281,7	573,3	701,8	436,9	265,0	3 576,9	3 098,7	2 604,6	2 333,7
Juli	7 675,4	14,2	2 532,5	1 833,9	1 263,1	570,8	698,6	430,6	268,1	3 587,8	3 110,1	2 616,3	2 341,6
Aug.	7 744,7	14,2	2 556,0	1 860,3	1 284,2	576,2	695,7	427,4	268,3	3 619,5	3 137,0	2 645,3	2 344,2
Sept.	7 896,2	13,7	2 614,7	1 918,3	1 351,8	566,6	696,3	431,1	265,2	3 623,3	3 134,6	2 657,2	2 354,8
Okt.	8 030,2	15,4	2 670,4	1 962,1	1 399,6	562,5	708,3	453,2	255,1	3 627,7	3 135,2	2 653,3	2 357,7
Nov.	7 985,4	15,1	2 705,1	1 995,0	1 408,3	586,8	710,1	462,5	247,6	3 633,0	3 134,5	2 657,2	2 362,4
Veränderungen ¹⁾													
2000	401,5	- 1,2	143,0	91,7	28,1	63,6	51,4	22,8	28,6	123,2	105,4	116,8	89,5
2001	244,9	- 1,4	91,0	50,7	30,3	20,5	40,3	34,5	5,8	55,1	23,9	50,4	48,1
2002	165,7	3,3	63,6	6,5	23,7	- 17,1	57,1	51,9	5,2	34,1	15,7	16,5	10,4
2003	83,5	- 0,6	- 20,2	- 49,0	- 47,5	- 1,5	28,8	15,7	13,1	29,6	23,0	22,2	26,4
2004	207,5	- 2,1	68,9	22,5	9,5	13,1	46,3	15,8	30,5	44,1	17,5	- 0,4	- 1,2
2005	197,2	0,1	101,8	13,2	25,7	- 12,5	88,6	50,5	38,1	59,7	14,2	37,2	15,5
2006	349,0	1,1	76,2	- 2,4	25,2	- 27,6	78,6	17,3	61,3	56,0	1,5	32,5	13,3
2007	509,7	1,5	210,1	132,5	153,3	- 20,8	77,6	41,6	36,0	54,1	- 1,0	38,6	53,1
2007 Febr.	46,3	0,1	23,7	6,7	8,7	- 1,9	17,0	8,4	8,7	- 7,0	- 11,6	- 5,9	4,8
März	61,6	0,1	32,3	32,2	33,8	- 1,6	0,1	- 8,3	8,4	10,4	5,8	9,6	5,8
April	77,8	0,9	13,0	- 14,6	- 14,0	- 0,6	27,6	27,6	- 0,0	32,6	29,9	27,2	- 3,2
Mai	28,0	0,3	19,0	7,4	0,2	7,2	11,6	8,2	3,4	- 13,9	- 22,3	- 21,9	- 3,7
Juni	- 6,0	- 0,5	- 1,0	- 19,0	- 9,9	- 9,0	18,0	9,0	9,0	- 27,5	- 34,3	- 21,0	8,1
Juli	- 4,4	- 0,3	- 23,3	- 15,0	- 9,5	- 5,4	- 8,3	- 8,8	0,5	7,2	10,4	5,5	4,4
Aug.	42,1	0,2	32,8	26,9	32,2	- 5,3	5,9	3,9	2,0	- 3,9	- 9,3	2,4	5,8
Sept.	101,2	0,3	32,9	21,7	23,1	- 1,4	11,2	10,5	0,7	10,3	4,6	10,3	8,9
Okt.	26,7	0,2	16,8	14,7	7,2	7,5	2,1	0,4	1,8	5,7	- 5,9	- 2,6	1,0
Nov.	63,1	- 0,4	35,9	20,7	18,0	2,7	15,3	13,7	1,6	- 1,9	- 0,2	1,2	1,9
Dez.	39,4	3,7	34,3	56,7	64,0	- 7,3	- 22,4	- 22,5	0,2	5,8	4,9	12,5	9,6
2008 Jan.	- 31,3	- 3,7	- 33,0	- 63,9	- 65,9	2,0	30,9	31,6	- 0,7	35,9	26,2	32,1	10,5
Febr.	33,0	- 0,5	6,4	8,0	9,6	- 1,6	- 1,6	- 3,5	1,9	- 7,9	- 4,1	- 6,9	10,1
März	66,1	0,6	3,9	12,3	12,5	- 0,1	- 8,4	- 7,7	- 0,7	44,0	18,4	18,3	11,7
April	81,6	- 0,3	5,4	8,0	2,8	5,2	- 2,6	2,2	- 4,8	49,9	50,6	39,1	7,3
Mai	5,2	0,2	22,9	20,5	10,2	10,2	2,5	7,1	9,6	- 12,8	- 14,3	- 10,6	4,0
Juni	- 25,4	- 0,4	23,5	14,5	7,6	6,8	9,0	3,3	5,8	- 16,9	- 30,6	- 14,8	7,8
Juli	- 1,1	0,4	- 8,5	- 5,4	- 5,2	- 0,2	- 3,1	- 6,3	3,2	10,1	11,4	11,7	7,8
Aug.	52,5	- 0,0	29,2	32,1	27,0	5,1	- 2,9	3,2	0,2	25,7	24,2	26,4	0,4
Sept.	132,4	- 0,5	58,4	57,9	67,6	- 9,7	0,5	3,7	- 3,2	1,3	- 3,5	10,7	9,2
Okt.	59,4	1,7	54,7	43,3	47,9	- 4,6	11,5	22,1	- 10,6	- 9,9	- 6,9	- 11,0	- 4,6
Nov.	- 16,0	- 0,4	44,7	42,6	18,3	24,3	2,1	9,6	- 7,5	5,9	- 0,3	4,5	5,2

* Diese Übersicht dient als Ergänzung zu den Bankstatistischen Gesamtrechnungen im Abschnitt II. Abweichend von den anderen Tabellen im Abschnitt IV sind hier neben den Meldedaten der Banken (einschließlich Bauspar-
kassen) auch Angaben der Geldmarktfonds enthalten. — 1 Statistische Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (siehe

IV. Banken

Euro-Währungsgebiet											Aktiva gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet		Zeit	
an Nichtbanken in anderen Mitgliedsländern											insgesamt	darunter Buchkredite		Sonstige Aktivpositionen
Privat-			öffentliche Haushalte			Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte						
Wertpapiere	zusammen	Buchkredite	Wertpapiere 2)	zusammen	zusammen	darunter Buchkredite	zusammen	Buchkredite	Wertpapiere					
233,0	632,1	488,4	143,7	168,8	65,3	35,9	103,6	20,7	82,8	511,2	404,2	185,8	1999	
259,1	616,9	478,5	138,4	187,3	83,8	44,2	103,5	20,0	83,5	622,4	481,7	218,1	2000	
261,3	587,8	468,7	119,1	232,3	111,3	53,7	121,0	26,2	94,8	727,3	572,0	174,3	2001	
265,0	586,4	448,5	137,9	248,0	125,0	63,6	123,0	25,5	97,5	738,1	589,2	179,9	2002	
256,2	585,6	439,6	146,1	250,2	133,5	62,7	116,6	25,9	90,7	806,4	645,6	163,6	2003	
255,9	603,8	423,0	180,8	275,3	140,6	61,9	134,7	25,7	109,0	897,8	730,4	171,4	2004	
278,2	580,7	408,7	171,9	322,4	169,1	65,0	153,3	30,7	122,6	993,8	796,8	166,7	2005	
294,1	549,5	390,2	159,2	376,6	228,1	85,2	148,5	26,1	122,4	1 172,7	936,2	188,8	2006	
267,3	505,8	360,7	145,0	425,5	294,6	124,9	130,9	26,0	104,9	1 339,5	1 026,9	224,4	2007	
291,0	548,8	384,8	164,0	391,3	239,4	93,4	151,9	25,8	126,1	1 212,1	955,0	185,9	2007 Febr.	
294,5	545,0	379,2	165,8	395,7	244,5	96,0	151,2	24,7	126,5	1 229,3	969,4	184,6	März	
323,9	547,6	380,6	167,0	397,6	250,0	96,4	147,6	25,0	122,5	1 245,5	980,9	192,3	April	
305,8	547,2	378,5	168,7	405,8	255,7	99,0	150,1	24,3	125,8	1 259,2	979,3	205,1	Mai	
276,3	533,9	372,3	161,6	412,5	263,2	103,1	149,2	25,5	123,8	1 282,6	996,3	204,3	Juni	
276,1	538,9	378,0	160,9	408,9	264,6	100,0	144,3	25,2	119,1	1 291,5	1 004,7	203,1	Juli	
272,8	527,2	371,6	155,6	414,3	276,0	112,0	138,2	25,7	112,5	1 300,5	1 005,8	211,0	Aug.	
274,0	521,4	366,1	155,3	419,0	284,7	116,4	134,3	24,9	109,5	1 334,3	1 039,6	220,9	Sept.	
265,3	514,8	364,6	150,3	427,1	292,8	121,4	134,4	24,9	109,4	1 325,3	1 022,3	221,5	Okt.	
264,5	513,4	362,9	150,5	424,8	295,5	122,2	129,3	25,4	103,9	1 344,7	1 031,3	223,1	Nov.	
267,3	505,8	360,7	145,0	425,5	294,6	124,9	130,9	26,0	104,9	1 339,5	1 026,9	224,4	Dez.	
287,6	499,9	357,1	142,8	446,1	309,7	141,2	136,4	25,9	110,5	1 307,3	1 006,0	215,2	2008 Jan.	
270,6	502,7	353,4	149,3	441,5	302,8	135,7	138,7	26,1	112,7	1 326,0	1 022,5	223,1	Febr.	
277,1	502,5	350,9	151,5	465,4	326,3	140,3	139,1	26,2	112,9	1 327,0	1 035,8	223,0	März	
308,7	513,8	355,9	158,0	463,8	326,7	143,2	137,1	26,0	111,1	1 347,9	1 061,0	234,1	April	
294,2	509,9	350,7	159,3	465,4	330,3	146,5	135,1	26,0	109,1	1 342,9	1 054,7	235,2	Mai	
270,9	494,1	349,4	144,7	478,3	340,1	158,3	138,1	26,2	111,9	1 303,5	1 013,6	237,6	Juni	
274,7	493,8	349,6	144,2	477,7	343,1	161,9	134,6	26,0	108,7	1 299,8	1 011,4	241,2	Juli	
301,1	491,7	349,0	142,8	482,4	349,9	167,7	132,6	26,4	106,2	1 316,1	1 027,0	239,0	Aug.	
302,4	477,5	344,8	132,7	488,7	358,9	175,9	129,8	28,0	101,8	1 401,2	1 106,2	243,3	Sept.	
295,6	481,9	346,7	135,2	492,5	363,1	182,5	129,3	28,3	101,1	1 455,9	1 166,6	260,8	Okt.	
294,8	477,2	344,2	133,0	498,5	369,2	186,6	129,4	28,6	100,8	1 357,6	1 078,6	274,7	Nov.	
Veränderungen 1)														
27,3	- 11,4	- 6,7	- 4,6	17,8	16,8	7,2	1,0	- 0,3	1,2	103,9	71,9	32,5	2000	
2,4	- 26,5	- 9,8	- 16,7	31,3	24,3	7,7	7,0	2,2	4,8	110,1	86,6	- 9,9	2001	
6,2	- 0,8	- 20,2	19,4	18,3	15,9	12,0	2,4	- 0,6	3,0	65,7	64,1	- 0,4	2002	
- 4,3	0,8	- 8,7	9,6	6,6	13,4	2,7	- 6,8	- 0,8	- 6,0	116,2	98,5	- 41,5	2003	
0,9	17,8	- 17,0	34,9	26,6	8,2	3,1	18,4	0,0	18,4	111,4	100,5	- 14,7	2004	
21,7	- 23,0	- 14,3	- 8,6	45,5	27,4	2,1	18,2	4,6	13,5	57,7	31,6	- 22,2	2005	
19,3	- 31,0	- 18,6	- 12,4	54,5	59,6	20,9	- 5,1	- 1,3	- 3,8	205,9	165,7	9,8	2006	
- 14,6	- 39,6	- 29,3	- 10,3	55,1	73,7	41,5	- 18,6	0,0	- 18,6	222,9	136,8	21,1	2007	
- 10,7	- 5,7	- 4,3	- 1,4	4,6	6,7	3,1	- 2,1	- 0,1	- 2,0	27,4	13,5	2,2	2007 Febr.	
3,8	- 3,8	- 5,6	1,8	4,6	4,8	2,2	- 0,2	- 0,6	0,4	20,6	17,4	- 1,8	März	
30,4	2,7	1,5	1,2	2,7	6,3	1,0	- 3,5	0,4	- 4,0	23,9	18,5	7,4	April	
- 18,2	- 0,4	- 2,1	1,7	8,4	5,9	2,9	2,5	- 0,7	3,3	10,1	- 4,9	12,4	Mai	
- 29,1	- 13,2	- 6,1	- 7,1	6,8	9,2	4,8	- 2,3	0,6	- 3,0	24,6	19,4	- 1,7	Juni	
1,1	4,9	5,6	- 0,7	3,2	1,7	- 2,9	- 5,0	- 0,2	- 4,8	13,3	12,4	- 1,3	Juli	
- 3,4	- 11,7	- 6,4	- 5,3	5,4	11,5	12,0	- 6,2	0,5	- 6,6	5,4	- 2,5	7,5	Aug.	
1,4	- 5,7	- 5,4	- 0,3	5,7	9,4	5,1	- 3,7	- 0,7	- 2,9	48,4	47,0	9,3	Sept.	
- 3,6	- 3,3	- 1,5	- 1,8	11,5	11,5	5,4	0,1	0,1	- 0,1	4,3	- 9,7	- 0,3	Okt.	
- 0,7	- 1,4	- 1,7	0,3	- 1,7	3,3	1,2	- 5,0	0,5	- 5,5	28,3	16,7	1,1	Nov.	
2,9	- 7,6	- 2,1	- 5,4	0,9	- 0,8	3,0	1,7	0,6	1,0	- 0,8	- 0,9	- 3,7	Dez.	
21,6	- 5,8	- 3,6	- 2,2	9,7	4,4	9,9	5,3	- 0,1	5,4	- 12,6	- 10,3	- 17,9	2008 Jan.	
- 17,0	2,8	- 3,7	6,5	- 3,8	- 6,2	- 5,0	2,4	0,2	2,2	28,6	24,6	6,4	Febr.	
6,7	0,1	- 2,4	2,5	25,6	25,2	5,4	0,4	0,2	0,2	21,5	30,8	- 3,9	März	
31,8	11,5	4,7	6,8	- 0,7	1,3	3,8	- 2,1	- 0,2	- 1,8	16,5	20,9	10,2	April	
- 14,6	- 3,8	- 5,2	1,4	1,5	3,5	3,2	- 2,0	0,0	- 2,0	- 5,6	- 6,8	0,4	Mai	
- 22,6	- 15,8	- 1,3	- 14,6	13,7	10,7	12,3	3,0	0,2	2,8	- 33,2	- 34,6	1,6	Juni	
3,9	- 0,4	0,2	- 0,6	- 1,2	2,2	3,4	- 3,5	- 0,3	- 3,2	- 6,0	- 4,1	2,8	Juli	
26,0	- 2,2	- 0,6	- 1,6	1,5	3,9	4,0	- 2,3	0,3	- 2,6	- 4,4	- 3,1	1,9	Aug.	
1,6	- 14,2	- 4,1	- 10,1	4,8	7,8	7,2	- 3,1	1,6	- 4,7	71,0	66,2	2,1	Sept.	
- 6,4	4,0	1,8	2,3	- 2,9	- 1,9	2,5	- 1,1	- 0,0	- 1,0	- 3,0	- 7,4	15,8	Okt.	
- 0,8	- 4,7	- 2,5	- 2,2	6,2	6,1	4,1	0,1	0,4	- 0,3	- 79,4	- 69,1	13,2	Nov.	

auch Anmerkung * in Tabelle II,1). — 2 Einschließlich Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen.

IV. Banken

1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland *)
Passiva

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd €

Zeit	Einlagen von Banken (MFIs) im Euro-Währungsgebiet				Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet								
	Bilanz-summe	von Banken			ins-gesamt	Einlagen von Nichtbanken im Inland				Einlagen von Nicht-			
		ins-gesamt	im Inland	in anderen Mitglieds-ländern		zu-sammen	tätlich fällig	mit vereinbarter Laufzeit		mit vereinbarter Kündigungsfrist		zu-sammen	tätlich fällig
								darunter bis zu 2 Jahren	zu-sammen	darunter bis zu 3 Monaten	zu-sammen		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende													
1999	5 678,5	1 288,1	1 121,8	166,3	2 012,4	1 854,7	419,5	820,6	247,0	614,7	504,4	111,1	6,5
2000	6 083,9	1 379,4	1 188,9	190,5	2 051,4	1 873,6	441,4	858,8	274,3	573,5	450,5	107,9	6,9
2001	6 303,1	1 418,0	1 202,1	215,9	2 134,0	1 979,7	525,0	880,2	290,6	574,5	461,9	105,2	7,6
2002	6 394,2	1 478,7	1 236,2	242,4	2 170,0	2 034,9	574,8	884,9	279,3	575,3	472,9	87,4	8,1
2003	6 432,0	1 471,0	1 229,4	241,6	2 214,6	2 086,9	622,1	874,5	248,0	590,3	500,8	81,8	9,3
2004	6 617,4	1 528,4	1 270,8	257,6	2 264,2	2 148,5	646,2	898,9	239,9	603,5	515,5	71,9	8,8
2005	6 859,4	1 569,6	1 300,8	268,8	2 329,1	2 225,4	715,8	906,2	233,4	603,4	519,1	62,2	9,6
2006	7 154,4	1 637,7	1 348,6	289,0	2 449,2	2 341,6	745,8	1 009,3	310,1	586,5	487,4	62,0	13,9
2007	7 592,4	1 778,6	1 479,0	299,6	2 633,6	2 518,3	769,6	1 193,3	477,9	555,4	446,0	75,1	19,6
2007 Febr.	7 230,9	1 623,5	1 339,1	284,4	2 447,0	2 345,0	744,5	1 020,2	317,4	580,3	477,4	58,2	13,4
März	7 288,3	1 652,4	1 368,1	284,3	2 455,8	2 350,8	745,9	1 026,3	324,4	578,5	474,2	61,7	15,7
April	7 357,2	1 669,5	1 370,7	298,7	2 469,9	2 366,6	745,8	1 046,2	342,2	574,6	470,0	59,6	13,5
Mai	7 389,3	1 664,2	1 356,6	307,6	2 485,4	2 376,3	751,7	1 054,5	349,9	570,1	465,8	60,3	16,0
Juni	7 381,7	1 653,4	1 357,7	295,7	2 506,8	2 394,5	760,0	1 067,8	360,3	566,7	461,7	62,6	17,4
Juli	7 371,2	1 650,1	1 351,7	298,5	2 508,2	2 401,0	764,7	1 074,7	366,9	561,6	456,0	64,2	15,4
Aug.	7 417,4	1 665,0	1 359,9	305,1	2 523,9	2 418,3	759,1	1 101,4	393,4	557,8	452,1	63,0	13,6
Sept.	7 500,9	1 698,6	1 380,9	317,7	2 551,3	2 441,3	768,5	1 117,9	405,7	554,8	448,5	68,6	16,6
Okt.	7 500,5	1 714,2	1 377,3	336,9	2 548,5	2 438,7	757,6	1 129,9	420,3	551,2	443,8	68,9	16,1
Nov.	7 553,6	1 719,0	1 393,4	325,7	2 592,0	2 474,9	785,8	1 141,0	430,8	548,1	439,7	70,5	18,6
Dez.	7 592,4	1 778,6	1 479,0	299,6	2 633,6	2 518,3	769,6	1 193,3	477,9	555,4	446,0	75,1	19,6
2008 Jan.	7 574,1	1 734,4	1 393,6	340,7	2 628,1	2 514,1	770,0	1 193,6	476,6	550,5	441,2	74,1	22,1
Febr.	7 596,6	1 736,2	1 395,6	340,6	2 638,4	2 525,9	768,8	1 209,6	491,5	547,6	439,2	73,7	19,1
März	7 641,7	1 759,3	1 432,8	326,5	2 644,7	2 524,5	769,7	1 211,0	492,4	543,8	437,5	79,3	26,3
April	7 725,9	1 790,8	1 439,8	351,1	2 649,4	2 535,5	758,9	1 236,8	517,2	539,8	434,8	76,4	23,7
Mai	7 729,1	1 785,2	1 443,6	341,6	2 670,6	2 550,5	761,5	1 252,7	533,4	536,3	432,8	80,4	26,1
Juni	7 688,7	1 764,2	1 448,9	315,3	2 670,8	2 551,5	768,8	1 249,3	530,1	533,4	430,7	79,8	27,1
Juli	7 675,4	1 749,7	1 439,1	310,6	2 675,9	2 557,0	746,2	1 283,0	563,6	527,9	425,6	81,7	27,3
Aug.	7 744,7	1 753,3	1 446,9	306,3	2 688,1	2 569,2	748,7	1 296,8	577,6	523,6	422,5	81,6	27,1
Sept.	7 896,2	1 832,7	1 529,1	303,5	2 698,0	2 573,6	758,0	1 296,4	578,4	519,2	419,2	86,4	34,4
Okt.	8 030,2	1 913,9	1 642,3	271,6	2 734,7	2 620,5	786,9	1 312,8	598,0	520,8	417,8	77,6	28,8
Nov.	7 985,4	1 862,4	1 595,7	266,7	2 757,2	2 645,5	804,3	1 317,8	603,6	523,4	416,7	75,0	25,6
Veränderungen 1)													
2000	401,5	87,5	66,0	21,5	38,7	19,8	22,5	37,8	27,0	- 40,5	- 53,6	- 4,2	0,3
2001	244,9	32,4	8,4	24,0	80,6	105,2	83,0	21,2	16,2	1,1	11,4	- 4,0	0,4
2002	165,7	70,2	37,2	33,1	53,0	57,0	50,3	5,9	- 11,0	0,8	11,0	- 2,6	0,6
2003	83,5	3,8	- 3,3	7,1	44,7	50,3	48,8	- 13,6	- 31,6	15,1	28,0	- 3,8	1,4
2004	207,5	62,3	42,9	19,5	53,5	64,9	26,3	25,5	- 8,3	13,1	14,7	- 9,3	- 0,4
2005	197,2	32,8	26,9	5,9	65,0	75,5	69,4	7,3	- 6,9	- 1,2	2,9	- 8,0	0,5
2006	349,0	105,5	81,5	24,0	123,0	118,6	30,4	105,0	77,1	- 16,8	- 31,7	0,5	4,4
2007	509,7	148,4	134,8	13,6	185,2	177,3	24,5	183,9	167,8	- 31,1	- 41,4	13,7	5,6
2007 Febr.	46,3	4,9	4,9	0,1	2,6	4,2	0,2	5,9	4,4	- 1,8	- 3,8	- 1,8	- 0,8
März	61,6	29,4	29,3	0,1	9,2	5,9	1,5	6,1	7,0	- 1,8	- 3,3	3,6	2,3
April	77,8	18,6	3,2	15,4	14,0	15,6	- 0,4	20,0	17,9	- 3,9	- 4,1	- 1,9	- 2,1
Mai	28,0	- 5,8	- 14,3	8,5	15,3	9,5	5,8	8,2	7,7	- 4,5	- 4,2	0,6	2,4
Juni	- 6,0	- 9,0	2,7	- 11,7	21,5	18,3	8,4	13,4	10,5	- 3,5	- 4,1	2,4	1,5
Juli	- 4,4	- 2,7	- 5,8	3,1	1,0	6,7	4,8	7,0	6,6	- 5,1	- 5,7	1,6	- 2,0
Aug.	42,1	14,7	8,1	6,5	15,3	16,9	- 5,7	26,3	26,4	- 3,7	- 3,9	- 1,3	- 1,8
Sept.	101,2	35,8	21,9	13,9	28,3	23,7	9,8	16,9	12,6	- 3,0	- 3,6	5,9	3,1
Okt.	26,7	16,8	- 3,1	20,0	- 2,4	- 2,4	- 10,7	11,9	14,5	- 3,6	- 4,7	0,4	- 0,4
Nov.	63,1	5,9	16,5	- 10,6	43,6	36,3	28,4	11,0	10,2	- 3,1	- 4,1	1,6	2,5
Dez.	39,4	58,9	85,7	- 26,8	41,7	43,4	- 16,2	52,3	47,1	7,3	6,3	4,8	0,8
2008 Jan.	- 31,3	- 61,6	- 101,1	39,5	- 6,8	- 4,2	0,4	0,4	- 1,3	- 4,9	- 4,8	- 2,5	1,9
Febr.	33,0	3,0	2,4	0,6	10,8	12,2	- 0,9	16,1	14,9	- 2,9	- 2,1	- 0,2	- 3,0
März	66,1	26,4	38,4	- 12,0	7,6	- 0,7	1,5	1,6	1,2	- 3,7	- 1,6	5,9	7,3
April	81,6	32,6	7,9	24,8	4,7	10,6	- 11,1	25,8	24,7	- 4,1	- 2,7	- 2,6	- 2,3
Mai	5,2	- 1,2	4,0	- 5,2	19,2	15,0	2,6	15,9	16,3	- 3,5	- 2,1	2,1	0,5
Juni	- 25,4	- 18,0	5,9	- 23,9	0,6	1,3	7,4	- 3,3	- 3,2	- 2,9	- 2,1	- 0,4	1,0
Juli	- 1,1	- 1,7	3,0	- 4,7	5,1	5,4	- 22,7	33,6	33,5	- 5,6	- 5,1	1,9	0,3
Aug.	52,5	5,4	11,4	- 6,0	10,3	11,2	1,9	13,6	13,7	- 4,3	- 3,1	- 0,9	- 0,4
Sept.	132,4	76,2	80,5	- 4,2	8,4	3,7	8,8	- 0,7	0,6	- 4,4	- 3,3	4,0	7,2
Okt.	59,4	67,6	103,9	- 36,3	32,0	44,4	27,1	15,7	18,9	1,5	- 1,4	- 11,0	- 6,2
Nov.	- 16,0	- 37,3	- 30,6	- 6,6	27,8	29,8	17,5	9,8	7,7	2,6	- 1,1	- 2,2	- 3,2

*) Diese Übersicht dient als Ergänzung zu den Bankstatistischen Gesamtrechnungen im Abschnitt II. Abweichend von den anderen Tabellen im Abschnitt IV sind hier neben den Meldedaten der Banken (einschließlich Bauspar-

kassen) auch Angaben der Geldmarktfonds enthalten. — 1 Statistische Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (s. a. Anm. * in Tabelle II, 1). — 2 Ohne Einlagen von Zentralregierungen. —

IV. Banken

Banken in anderen Mitgliedsländern 2)				Einlagen von Zentralstaaten		Verbindlichkeiten aus Repogeschäften mit Nichtbanken im Euro-Währungsgebiet	Geldmarkt-fonds-anteile 3)	Begebene Schuldverschreibungen 3)		Passiva gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet	Kapital und Rücklagen	Sonstige Passiv-positionen	Zeit			
mit vereinbarter Laufzeit		mit vereinbarter Kündigungsfrist		ins-gesamt	darunter inländische Zentral-staaten			ins-gesamt	darunter mit Laufzeit bis zu 2 Jahren 3)							
zu-sammen	darunter bis zu 2 Jahren	zu-sammen	darunter bis zu 3 Monaten													
99,7	8,9	4,8	3,7	46,6	45,9	2,0	20,8	1 323,6	97,4	487,9	262,6	281,1	1999			
96,3	6,7	4,7	3,3	69,9	67,6	0,4	19,3	1 417,1	113,3	599,8	298,1	318,4	2000			
92,4	9,0	5,2	3,8	49,1	46,9	4,9	33,2	1 445,4	129,3	647,6	319,2	300,8	2001			
74,6	9,9	4,7	3,6	47,7	45,6	3,3	36,7	1 468,2	71,6	599,2	343,0	309,8	2002			
68,6	11,4	3,9	3,1	45,9	44,2	14,1	36,7	1 486,9	131,3	567,8	340,2	300,8	2003			
59,8	9,8	3,3	2,7	43,8	41,4	14,8	31,5	1 554,8	116,9	577,1	329,3	317,2	2004			
50,2	9,8	2,4	2,0	41,6	38,8	19,5	31,7	1 611,9	113,8	626,2	346,8	324,5	2005			
45,9	9,3	2,3	1,9	45,5	41,9	17,1	32,0	1 636,7	136,4	638,5	389,6	353,7	2006			
53,2	22,0	2,3	1,8	40,1	38,3	26,6	28,6	1 637,6	182,3	661,0	428,2	398,2	2007			
42,5	8,9	2,3	1,8	43,8	41,8	29,7	31,6	1 657,3	149,5	682,1	399,7	359,9	2007 Febr.			
43,6	10,0	2,3	1,9	43,4	42,2	29,8	32,7	1 659,7	158,3	681,3	405,5	371,2	März			
43,8	9,5	2,3	1,8	43,6	43,2	29,4	33,6	1 657,7	158,0	708,9	410,7	377,5	April			
42,0	8,2	2,3	1,8	48,9	46,9	28,0	33,9	1 666,3	158,4	720,2	416,8	374,6	Mai			
42,9	10,0	2,3	1,8	49,7	46,6	32,7	35,3	1 670,4	162,2	685,8	417,8	379,5	Juni			
46,6	12,6	2,3	1,8	43,0	41,8	25,7	34,9	1 673,2	168,2	675,2	426,0	378,0	Juli			
47,1	13,1	2,3	1,8	42,6	41,1	28,4	32,3	1 665,5	169,2	694,4	423,3	384,6	Aug.			
49,8	16,5	2,3	1,7	41,3	39,6	36,3	30,3	1 651,5	170,7	703,6	426,5	402,7	Sept.			
50,5	17,5	2,3	1,7	40,9	38,2	34,6	29,2	1 664,4	179,3	687,5	427,7	394,5	Okt.			
49,6	18,1	2,3	1,7	46,6	41,9	39,7	29,1	1 658,9	188,3	687,0	427,5	400,4	Nov.			
53,2	22,0	2,3	1,8	40,1	38,3	26,6	28,6	1 637,6	182,3	661,0	428,2	398,2	Dez.			
49,6	18,9	2,3	1,8	40,0	37,4	42,1	28,8	1 644,1	190,6	679,2	430,8	386,7	2008 Jan.			
52,3	23,6	2,3	1,8	38,7	37,1	45,9	29,0	1 631,9	189,7	694,5	431,8	389,0	Febr.			
50,7	23,0	2,3	1,8	40,8	37,6	46,7	27,2	1 622,3	188,1	703,1	447,5	390,9	März			
50,4	23,5	2,3	1,8	37,5	35,3	55,7	25,4	1 628,2	195,8	729,3	442,8	404,2	April			
52,0	24,6	2,3	1,8	39,7	36,7	56,0	24,6	1 629,9	201,4	716,8	444,5	401,5	Mai			
50,5	23,4	2,3	1,8	39,4	37,8	63,9	23,8	1 641,4	217,1	679,2	442,6	402,9	Juni			
52,0	25,5	2,3	1,7	37,2	35,2	58,1	23,5	1 644,8	222,2	674,8	443,6	405,0	Juli			
52,3	26,4	2,3	1,7	37,3	36,3	63,1	23,2	1 655,8	224,7	687,9	448,7	424,6	Aug.			
49,7	25,5	2,3	1,7	38,0	37,5	70,9	22,4	1 642,2	219,9	741,6	445,3	443,0	Sept.			
46,5	21,8	2,3	1,7	36,6	35,5	69,8	18,6	1 637,0	214,5	747,9	453,9	454,4	Okt.			
47,1	23,9	2,3	1,7	36,7	34,4	71,0	17,5	1 655,9	242,5	713,2	448,2	460,1	Nov.			
- 4,5	- 0,5	- 0,1	- 0,3	- 23,1	- 21,6	- 1,6	- 1,5	90,6	15,9	97,8	35,3	54,6	2000			
- 4,6	- 1,6	- 0,2	- 0,4	- 20,5	- 20,4	- 4,6	- 13,3	59,5	18,6	34,8	20,9	- 1,1	2001			
- 2,6	- 1,1	- 0,5	- 0,3	- 1,4	- 1,3	- 1,6	- 4,1	18,8	- 14,8	- 2,1	25,6	- 2,7	2002			
- 4,4	- 2,0	- 0,8	- 0,4	- 1,8	- 1,4	- 10,7	- 0,1	49,8	- 2,2	4,6	- 3,9	- 26,3	2003			
- 8,3	- 1,4	- 0,6	- 0,4	- 2,1	- 2,8	- 0,8	- 5,2	72,9	- 14,8	21,5	- 10,5	12,2	2004			
- 7,7	- 0,4	- 0,9	- 0,7	- 2,5	- 3,0	- 4,7	- 0,2	39,3	- 9,4	22,4	14,4	18,5	2005			
- 3,9	- 0,2	- 0,1	- 0,2	- 3,9	- 3,1	- 3,2	- 0,3	34,3	- 21,7	32,1	27,9	29,2	2006			
8,1	13,0	0,0	- 0,1	- 5,8	- 4,3	8,1	- 3,4	20,4	48,7	49,1	42,9	59,1	2007			
- 1,0	- 0,3	0,0	- 0,0	- 0,2	1,1	4,7	- 0,3	6,5	3,6	19,2	7,2	1,5	2007 Febr.			
1,2	1,1	0,0	0,0	- 0,3	0,4	0,1	1,0	4,2	8,9	1,5	6,0	10,2	März			
0,3	- 0,4	- 0,0	- 0,0	0,3	1,0	- 0,4	0,9	2,1	- 0,3	32,5	6,0	4,0	April			
- 1,9	- 1,3	- 0,0	- 0,0	5,2	3,7	- 1,5	0,3	7,1	0,4	9,0	5,8	- 2,2	Mai			
1,0	1,8	- 0,0	- 0,0	0,9	- 0,3	3,2	1,5	4,8	3,7	- 33,7	1,1	4,5	Juni			
3,7	2,7	- 0,0	- 0,0	- 7,3	- 5,3	- 7,0	- 0,4	3,4	5,2	- 7,7	8,4	0,6	Juli			
0,5	0,4	0,0	- 0,0	- 0,3	- 0,7	- 2,7	- 2,7	- 8,6	2,8	16,4	- 2,9	7,1	Aug.			
2,9	3,6	- 0,0	- 0,0	- 1,3	- 1,5	7,9	- 1,9	- 7,2	1,6	18,1	4,4	15,7	Sept.			
0,9	1,1	- 0,0	- 0,0	- 0,4	- 1,4	- 1,7	- 1,1	16,0	10,5	- 11,9	1,7	9,2	Okt.			
- 1,0	0,5	0,0	- 0,0	5,7	3,7	5,1	- 0,1	- 2,5	8,7	5,0	0,3	5,8	Nov.			
3,9	4,0	0,1	0,0	- 6,5	- 3,7	- 13,1	- 0,5	- 20,2	- 5,9	- 25,2	1,0	- 3,2	Dez.			
- 4,4	- 3,8	0,0	0,0	- 0,2	- 0,9	15,4	0,2	6,7	8,3	22,8	2,6	- 10,6	2008 Jan.			
2,9	4,8	- 0,0	- 0,0	- 1,3	- 0,3	3,9	0,2	- 8,9	- 0,7	21,1	1,0	1,8	Febr.			
- 1,4	- 0,4	- 0,0	0,0	2,3	0,7	0,8	- 1,8	- 3,5	- 1,5	17,9	16,9	1,9	März			
- 0,3	0,5	- 0,0	- 0,0	- 3,3	- 2,3	9,0	- 1,8	5,5	7,7	23,5	- 3,9	12,0	April			
1,6	1,1	- 0,0	- 0,0	2,2	1,4	0,2	- 0,8	1,6	4,5	- 12,8	1,8	- 2,9	Mai			
- 1,3	- 1,1	- 0,0	- 0,0	- 0,3	1,1	7,9	- 0,8	14,0	15,8	- 34,1	4,1	0,9	Juni			
1,6	2,1	- 0,0	- 0,0	- 2,2	- 2,6	- 5,8	- 0,3	4,5	5,7	- 5,8	1,5	1,4	Juli			
- 0,4	0,4	- 0,0	- 0,0	0,1	1,1	5,0	- 0,3	2,9	2,3	0,6	3,3	25,1	Aug.			
- 3,1	- 1,4	- 0,0	- 0,0	0,7	1,3	7,8	- 0,8	- 20,8	- 5,0	44,7	- 4,9	21,6	Sept.			
- 4,9	- 5,0	0,1	0,0	- 1,4	- 2,0	- 1,2	- 3,8	- 29,2	- 5,5	- 26,6	- 3,8	16,8	Okt.			
1,0	2,2	0,0	0,0	0,1	- 1,1	2,8	- 1,1	18,3	27,5	- 29,2	- 4,3	7,0	Nov.			

3 In Deutschland zählen Bankschuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu einem Jahr zu den Geldmarktpapieren; diese wurden bis Monatsbericht Januar 2002 zusammen mit den Geldmarktfondsanteilen veröffentlicht.

IV. Banken

2. Wichtige Aktiva und Passiva der Banken (MFIs) in Deutschland nach Bankengruppen *)

Mrd €

Stand am Monatsende	Anzahl der berichtenden Institute	Bilanzsumme	Kassenbestand und Guthaben bei Zentralnotenbanken	Kredite an Banken (MFIs)			Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)					Beteiligungen	Sonstige Aktivpositionen
				insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:					
					Guthaben und Buchkredite	Wertpapiere von Banken		Buchkredite mit Befristung	Wechsel	Wertpapiere von Nichtbanken			
							bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr					
Alle Bankengruppen													
2008 Juni	2 014	7 745,1	68,6	3 227,3	2 332,1	829,5	3 940,6	560,1	2 647,7	1,5	708,4	156,5	352,2
Juli	2 008	7 732,1	55,4	3 212,1	2 314,7	827,4	3 948,2	566,3	2 656,9	1,4	702,7	160,2	356,1
Aug.	2 003	7 802,4	62,4	3 230,3	2 325,6	833,2	3 995,0	568,7	2 677,6	1,4	727,0	160,1	354,6
Sept.	1 995	7 953,8	82,2	3 344,6	2 450,1	824,1	4 011,8	578,2	2 689,8	1,3	721,6	156,9	358,4
Okt.	1 988	8 093,2	66,9	3 455,7	2 576,2	812,7	4 035,2	579,5	2 720,9	1,3	714,1	157,9	377,6
Nov.	1 980	8 049,6	69,8	3 424,0	2 530,5	814,2	4 006,3	556,2	2 723,3	1,4	710,6	157,5	392,0
Kreditbanken ⁵⁾													
2008 Okt.	272	2 530,7	25,0	1 131,5	985,0	133,0	1 130,5	306,2	627,3	0,7	192,2	76,7	167,0
Nov.	272	2 487,5	26,3	1 094,1	935,9	136,5	1 116,3	295,9	627,5	0,7	189,3	76,2	174,7
Großbanken ⁶⁾													
2008 Okt.	5	1 520,7	12,7	714,1	626,0	79,0	589,3	176,5	299,2	0,5	108,5	69,8	134,8
Nov.	5	1 506,0	14,5	704,4	604,6	81,8	577,6	169,7	299,7	0,6	104,1	69,3	140,2
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken													
2008 Okt.	164	809,7	10,9	304,4	247,9	52,1	462,1	95,4	285,3	0,1	81,9	6,5	25,7
Nov.	163	796,4	9,9	292,2	235,6	53,0	459,2	91,4	285,9	0,1	82,7	6,5	28,6
Zweigstellen ausländischer Banken													
2008 Okt.	103	200,3	1,4	113,0	111,1	1,9	79,1	34,3	42,8	0,0	1,8	0,4	6,5
Nov.	104	185,1	1,8	97,5	95,7	1,8	79,5	34,8	41,9	0,0	2,5	0,4	5,9
Landesbanken													
2008 Okt.	10	1 619,6	6,4	827,6	620,9	181,8	695,1	115,3	453,4	0,1	113,2	27,7	62,9
Nov.	10	1 589,7	5,7	801,6	600,1	177,5	689,8	109,2	455,6	0,1	114,9	27,7	64,9
Sparkassen													
2008 Okt.	438	1 062,7	20,0	279,5	130,7	136,1	724,3	63,3	565,5	0,3	94,7	19,9	19,0
Nov.	438	1 071,8	20,0	287,3	134,7	138,1	724,4	62,4	566,0	0,3	95,2	19,9	20,3
Genossenschaftliche Zentralbanken													
2008 Okt.	2	290,7	0,6	185,3	130,3	53,0	76,3	23,2	20,0	0,0	33,0	14,0	14,5
Nov.	2	285,4	2,4	182,2	126,1	52,5	73,3	20,9	20,1	0,0	32,2	14,0	13,5
Kreditgenossenschaften													
2008 Okt.	1 204	662,9	12,7	195,7	99,1	89,3	423,9	36,6	338,5	0,2	48,3	10,8	19,7
Nov.	1 197	672,4	13,3	202,9	103,8	90,4	425,7	36,5	339,3	0,2	49,4	10,9	19,6
Realkreditinstitute													
2008 Okt.	20	826,6	1,2	273,4	166,4	105,1	534,1	15,6	384,1	-	133,2	1,3	16,6
Nov.	19	842,8	1,3	290,3	183,3	104,8	531,1	15,9	382,9	-	131,0	1,3	18,9
Bausparkassen													
2008 Okt.	25	189,0	0,1	54,0	40,0	12,9	120,9	1,5	108,4	.	11,1	0,3	13,7
Nov.	25	189,9	0,1	54,9	40,8	13,1	120,9	1,5	108,5	.	11,0	0,3	13,6
Banken mit Sonderaufgaben													
2008 Okt.	17	911,1	1,0	508,6	403,8	101,5	330,0	17,9	223,8	-	88,3	7,2	64,3
Nov.	17	910,1	0,7	510,8	405,7	101,3	324,9	14,0	223,3	-	87,6	7,2	66,5
Nachrichtlich: Auslandsbanken ⁷⁾													
2008 Okt.	147	904,5	7,3	410,7	338,1	65,4	442,9	92,8	278,7	0,2	68,7	6,6	36,9
Nov.	148	887,2	9,7	394,9	320,5	65,3	439,6	90,7	277,4	0,2	68,8	6,6	36,5
darunter: Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken ⁸⁾													
2008 Okt.	44	704,2	5,9	297,7	227,0	63,5	363,8	58,5	235,9	0,2	66,8	6,3	30,5
Nov.	44	702,2	7,9	297,4	224,8	63,5	360,1	55,9	235,5	0,2	66,3	6,2	30,6

* Für den Zeitraum bis Dezember 1998 werden im Abschnitt IV (mit Ausnahme der Tabelle IV. 1) Aktiva und Passiva der Banken (ohne Bausparkassen) in Deutschland gezeigt, ab Januar 1999 Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (MFIs) in Deutschland. Nicht enthalten sind Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen sowie der – ebenfalls zu den MFIs zählenden –

Geldmarktfonds und der Bundesbank. Für die Abgrenzung der Positionen s. Anm. zur Tabelle IV.3. — 1 Für „Bausparkassen“: Einschl. Bauspareinlagen; s. dazu Tab. IV.12. — 2 In den Termineinlagen enthalten. — 3 Ohne Bauspareinlagen; s. a. Anm. 2. — 4 Einschl. börsenfähiger nachrangig begebener Inhaberschuldverschreibungen; ohne nicht börsenfähige Inhaberschuld-

IV. Banken

Einlagen und aufgenommene Kredite von Banken (MFIs)			Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken (Nicht-MFIs)									Inhaberschuldverschreibungen im Umlauf 4)	Kapital einschl. offener Rücklagen, Genussrechtskapital, Fonds für allgemeine Bankrisiken	Sonstige Passivpositionen	Stand am Monatsende
insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:					insgesamt	darunter mit dreimonatiger Kündigungsfrist	Sparbriefe				
	Sichteinlagen	Termin-einlagen		Sichteinlagen	Termineinlagen mit Befristung 1)		Nachrichtlich: Verbindlichkeiten aus Repos 2)	Spareinlagen 3)							
				bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr 1)										
Alle Bankengruppen															
2 217,8	365,5	1 852,3	2 960,2	894,3	583,3	800,3	139,8	541,8	436,8	140,5	1 725,6	357,4	484,0	2008 Juni	
2 185,1	321,3	1 863,8	2 973,4	868,9	625,7	800,3	148,7	536,2	431,7	142,3	1 726,3	361,1	486,1	Juli	
2 194,5	296,2	1 898,3	2 998,0	875,7	645,0	801,9	157,2	531,9	428,5	143,5	1 742,2	361,2	506,5	Aug.	
2 343,9	409,7	1 934,2	2 999,3	885,8	640,4	800,4	143,0	527,6	425,2	145,1	1 722,0	364,6	524,1	Sept.	
2 421,9	405,5	2 016,3	3 044,5	916,4	645,6	804,0	140,9	529,3	423,9	149,2	1 723,7	366,4	536,8	Okt.	
2 347,2	411,2	1 936,0	3 056,6	936,5	634,7	802,6	132,4	532,0	422,8	150,7	1 736,7	366,5	542,5	Nov.	
Kreditbanken 5)															
941,8	246,6	695,2	996,5	442,8	282,9	143,0	87,4	106,1	81,0	21,6	250,2	120,8	221,4	2008 Okt.	
899,7	256,2	643,5	1 000,4	454,0	270,8	143,9	81,8	109,7	80,3	22,1	245,2	120,9	221,3	Nov.	
Großbanken 6)															
570,4	148,8	421,6	556,2	229,8	169,7	87,2	76,0	60,6	56,4	8,9	195,7	78,0	120,4	2008 Okt.	
554,5	164,6	389,8	558,7	237,6	164,6	86,7	72,3	60,9	55,9	8,9	192,9	79,0	121,0	Nov.	
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken															
219,4	67,4	152,0	404,1	191,2	105,3	49,4	11,4	45,5	24,5	12,6	54,5	37,4	94,3	2008 Okt.	
207,2	62,7	144,5	406,2	195,4	99,0	50,1	9,5	48,7	24,4	13,0	52,3	36,5	94,1	Nov.	
Zweigstellen ausländischer Banken															
152,1	30,5	121,6	36,3	21,8	7,9	6,4	0,0	0,0	0,0	0,2	0,0	5,3	6,6	2008 Okt.	
138,0	28,9	109,2	35,5	21,0	7,1	7,1	-	0,0	0,0	0,2	0,0	5,4	6,2	Nov.	
Landesbanken															
586,2	58,1	528,1	417,1	70,0	125,4	206,2	46,5	13,7	13,4	1,9	469,7	63,8	82,9	2008 Okt.	
556,2	57,4	498,8	417,2	66,6	128,7	206,0	46,2	13,8	13,5	2,1	468,0	63,8	84,6	Nov.	
Sparkassen															
206,3	12,5	193,8	700,4	229,3	100,1	14,8	-	261,4	201,1	94,8	45,2	56,1	54,7	2008 Okt.	
206,8	15,7	191,1	709,7	237,2	101,2	14,9	-	260,9	200,6	95,5	44,4	56,1	54,8	Nov.	
Genossenschaftliche Zentralbanken															
154,4	25,9	128,5	52,3	12,4	20,6	17,5	6,9	-	-	1,7	53,5	10,9	19,6	2008 Okt.	
153,9	28,5	125,4	48,5	12,0	17,5	17,3	4,4	-	-	1,7	54,0	10,9	18,0	Nov.	
Kreditgenossenschaften															
101,4	3,9	97,5	452,0	153,1	93,8	29,4	-	147,3	127,7	28,4	39,2	38,6	31,5	2008 Okt.	
105,4	4,4	100,9	457,8	156,9	96,1	29,5	-	146,9	127,6	28,5	38,8	38,7	31,8	Nov.	
Realkreditinstitute															
214,4	42,2	172,2	192,1	3,5	10,5	177,6	-	0,5	0,5	0,0	371,6	21,9	26,5	2008 Okt.	
200,7	33,2	167,6	191,1	3,8	10,1	176,7	-	0,5	0,5	0,0	400,6	21,9	28,4	Nov.	
Bausparkassen															
28,1	1,9	26,2	124,6	0,4	1,7	121,8	-	0,3	0,3	0,5	5,6	7,3	23,4	2008 Okt.	
28,0	2,5	25,4	124,0	0,3	1,8	121,1	-	0,3	0,3	0,5	6,9	7,3	23,7	Nov.	
Banken mit Sonderaufgaben															
189,4	14,4	175,0	109,3	4,9	10,5	93,7	0,1	-	-	0,2	488,8	46,9	76,7	2008 Okt.	
196,6	13,3	183,3	107,9	5,9	8,5	93,4	0,0	-	-	0,2	478,9	46,9	79,9	Nov.	
Nachrichtlich: Auslandsbanken 7)															
349,4	99,0	250,4	351,7	167,5	94,4	66,9	20,0	14,9	14,6	8,0	103,3	43,7	56,3	2008 Okt.	
337,4	105,7	231,7	349,4	166,7	91,6	67,7	20,5	15,1	14,8	8,4	100,4	43,8	56,3	Nov.	
darunter: Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken 8)															
197,4	68,6	128,8	315,5	145,7	86,5	60,5	20,0	14,9	14,6	7,9	103,2	38,4	49,7	2008 Okt.	
199,4	76,9	122,5	313,9	145,6	84,4	60,6	20,5	15,1	14,8	8,2	100,4	38,4	50,1	Nov.	

verschreibungen. — 5 Die Kreditbanken umfassen die Untergruppen „Großbanken“, „Regionalbanken und sonstige Kreditbanken“ und „Zweigstellen ausländischer Banken“. — 6 Deutsche Bank AG, Dresdner Bank AG, Commerzbank AG, Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG und Deutsche Postbank AG. — 7 Summe der in anderen Bankengruppen

enthaltenen Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken sowie der Gruppe (rechtlich unselbständiger) „Zweigstellen ausländischer Banken“. — 8 Ausgliederung der in anderen Bankengruppen enthaltenen rechtlich selbständigen Banken (MFIs) im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken.

IV. Banken
3. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Inland *)

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd €

Zeit	Kassenbestand an Noten und Münzen in Eurowährungen 1)	Guthaben bei der Deutschen Bundesbank	Kredite an inländische Banken (MFIs) 2) 3)						Kredite an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs) 3) 6)				
			insgesamt	Guthaben und Buchkredite	Wechsel 4)	börsenfähige Geldmarktpapiere von Banken	Wertpapiere von Banken	Nachrichtlich: Treuhandkredite 5)	insgesamt	Buchkredite	Wechsel 4)	Schatzwechsel und börsenfähige Geldmarktpapiere von Nichtbanken	Wertpapiere von Nichtbanken 7)
1998	28,5	63,6	2 738,2	1 814,7	14,6	12,2	887,7	9,1	5 379,8	4 639,7	32,8	5,0	527,8
1999	16,8	45,6	1 556,9	1 033,4	0,0	19,2	504,2	3,9	2 904,5	2 569,6	7,0	3,0	287,5
2000	15,6	50,8	1 639,6	1 056,1	0,0	26,8	556,6	3,6	3 003,7	2 657,3	6,5	2,3	304,7
2001	14,2	56,3	1 676,0	1 078,9	0,0	5,6	591,5	2,8	3 014,1	2 699,4	4,8	4,4	301,5
2002	17,5	45,6	1 691,3	1 112,3	0,0	7,8	571,2	2,7	2 997,2	2 685,0	4,1	3,3	301,9
2003	17,0	46,7	1 643,9	1 064,0	0,0	8,8	571,0	2,3	2 995,6	2 677,0	3,7	3,4	309,6
2004	14,9	41,2	1 676,3	1 075,8	0,0	7,4	592,9	2,1	3 001,3	2 644,0	2,7	2,6	351,0
2005	15,1	47,9	1 684,5	1 096,8	0,0	6,7	580,9	2,1	2 995,1	2 632,7	2,4	2,4	357,6
2006	16,0	49,4	1 637,8	1 086,3	–	9,3	542,2	1,9	3 000,7	2 630,3	1,9	2,0	366,5
2007	17,5	64,6	1 751,8	1 222,5	0,0	25,3	504,0	2,3	2 975,7	2 647,9	1,6	1,5	324,7
2007 Juni	13,7	41,3	1 651,1	1 112,2	0,0	16,7	522,2	1,9	2 986,2	2 632,4	1,7	1,7	350,5
Juli	13,4	48,4	1 629,8	1 095,7	0,0	17,2	517,0	1,8	2 993,2	2 642,2	1,6	1,3	348,1
Aug.	13,5	33,2	1 670,8	1 141,6	0,0	17,7	511,5	1,8	2 984,1	2 641,6	1,6	1,3	339,6
Sept.	14,0	42,2	1 683,5	1 155,8	0,0	18,8	508,9	1,8	2 986,2	2 643,2	1,4	1,9	339,7
Okt.	14,1	44,1	1 696,3	1 162,1	0,0	23,9	510,3	1,8	2 973,3	2 641,5	1,5	2,2	328,1
Nov.	13,6	52,0	1 708,7	1 171,8	0,0	26,0	511,0	1,7	2 971,5	2 641,0	1,5	2,2	326,9
Dez.	17,5	64,6	1 751,8	1 222,5	0,0	25,3	504,0	2,3	2 975,7	2 647,9	1,6	1,5	324,7
2008 Jan.	13,8	43,6	1 723,3	1 194,0	0,0	29,2	500,2	1,9	2 998,5	2 652,9	1,5	2,2	341,9
Febr.	13,2	52,1	1 722,2	1 194,4	–	29,3	498,5	1,9	2 993,2	2 658,6	1,3	2,1	331,1
März	13,8	69,6	1 716,3	1 189,6	–	29,7	497,0	1,9	3 009,0	2 666,0	1,3	2,5	339,3
April	13,5	53,9	1 739,3	1 207,2	–	31,3	500,8	1,9	3 058,8	2 677,9	1,2	2,0	377,7
Mai	13,7	50,2	1 763,7	1 220,9	0,0	33,2	509,5	1,9	3 043,7	2 676,2	1,2	3,2	363,2
Juni	13,3	54,7	1 773,8	1 224,3	0,0	37,2	512,3	1,9	3 011,5	2 681,9	1,1	3,6	324,8
Juli	13,6	41,2	1 766,2	1 218,9	–	37,5	509,8	1,9	3 018,8	2 690,2	1,1	2,8	324,8
Aug.	13,7	48,2	1 785,7	1 232,3	–	38,9	514,6	1,9	3 045,3	2 692,1	1,1	2,9	349,3
Sept.	13,4	68,5	1 823,5	1 279,2	0,0	38,0	506,3	1,9	3 044,8	2 698,6	1,0	2,5	342,7
Okt.	14,6	51,4	1 884,6	1 343,9	0,0	39,3	501,4	1,9	3 045,1	2 703,4	1,0	2,3	338,4
Nov.	14,4	54,7	1 914,5	1 349,3	0,0	57,6	507,6	1,9	3 044,6	2 705,5	1,1	2,0	336,1
Veränderungen *)													
1999	+ 2,2	+ 13,2	+ 122,1	+ 66,3	+ 0,0	+ 12,9	+ 42,8	– 0,7	+ 156,1	+ 136,9	+ 2,6	+ 0,4	+ 16,7
2000	– 1,1	+ 5,1	+ 83,6	+ 21,7	– 0,0	+ 7,6	+ 54,3	– 0,3	+ 100,7	+ 83,7	– 0,5	– 0,8	+ 19,0
2001	– 1,4	+ 5,5	+ 34,6	+ 20,1	– 0,0	– 21,3	+ 35,8	– 0,9	+ 11,9	+ 40,8	– 1,6	+ 1,6	+ 0,3
2002	+ 3,3	– 10,7	+ 15,0	+ 33,1	+ 0,0	+ 2,3	– 20,3	– 0,2	– 19,2	– 18,0	– 0,8	– 1,1	+ 1,7
2003	– 0,5	+ 1,1	– 47,2	– 48,2	+ 0,0	+ 1,0	+ 0,1	– 0,3	+ 0,1	– 8,0	– 0,4	+ 0,3	+ 9,3
2004	– 2,1	– 5,5	+ 35,9	+ 15,1	+ 0,0	– 1,4	+ 22,1	– 0,2	+ 3,3	– 35,0	– 1,0	+ 1,1	+ 39,2
2005	+ 0,2	+ 6,7	+ 8,4	+ 21,0	– 0,0	– 0,8	– 11,9	– 0,0	– 6,7	– 11,8	– 0,3	– 0,2	+ 6,6
2006	+ 0,9	+ 1,5	– 3,6	+ 24,5	– 0,0	+ 2,6	– 30,6	– 0,2	– 12,4	– 20,3	– 0,5	– 0,4	+ 8,8
2007	+ 1,5	+ 15,2	+ 114,8	+ 137,6	+ 0,0	+ 17,0	– 39,8	+ 0,4	– 15,9	+ 12,1	– 0,3	– 0,5	– 27,2
2007 Juni	– 0,5	– 4,3	– 16,1	– 6,4	– 0,0	+ 3,2	– 12,9	+ 0,0	– 35,8	+ 1,3	+ 0,1	+ 0,4	– 37,5
Juli	– 0,3	+ 7,1	– 20,6	– 15,9	– 0,0	+ 0,5	– 5,2	– 0,1	+ 8,1	+ 9,4	– 0,1	– 0,4	– 0,9
Aug.	+ 0,1	– 15,2	+ 41,0	+ 46,0	+ 0,0	+ 0,5	– 5,5	– 0,0	– 9,2	– 0,7	– 0,0	+ 0,0	– 8,5
Sept.	+ 0,5	+ 9,0	+ 12,7	+ 14,2	–	+ 1,0	– 2,5	– 0,0	+ 2,2	+ 1,7	– 0,1	+ 0,6	+ 0,1
Okt.	+ 0,1	+ 1,9	+ 13,4	+ 6,3	– 0,0	+ 6,1	+ 1,0	+ 0,0	– 4,4	– 1,7	+ 0,0	+ 0,3	– 3,1
Nov.	– 0,5	+ 7,9	+ 12,4	+ 9,7	– 0,0	+ 2,0	+ 0,7	– 0,1	– 1,7	– 0,5	+ 0,0	– 0,0	– 1,2
Dez.	+ 3,8	+ 12,7	+ 43,1	+ 50,7	–	– 0,6	– 7,0	+ 0,6	+ 3,4	+ 6,1	+ 0,1	– 0,7	– 2,1
2008 Jan.	– 3,7	– 21,0	– 44,3	– 44,4	+ 0,0	+ 3,8	– 3,8	– 0,8	+ 22,7	+ 5,0	– 0,1	+ 0,7	+ 17,1
Febr.	– 0,6	+ 8,5	– 1,1	+ 0,5	– 0,0	+ 0,1	– 1,7	– 0,0	– 5,3	+ 5,6	– 0,1	– 0,0	– 10,8
März	+ 0,6	+ 17,5	– 5,9	– 4,8	–	+ 0,4	– 1,5	+ 0,0	+ 15,9	+ 7,5	– 0,1	+ 0,3	+ 8,2
April	– 0,3	– 15,7	+ 24,0	+ 18,7	–	+ 1,6	+ 3,7	+ 0,0	+ 49,8	+ 11,7	– 0,1	– 0,2	+ 38,4
Mai	+ 0,2	– 3,6	+ 24,6	+ 13,9	+ 0,0	+ 1,9	+ 8,8	– 0,0	– 15,1	– 1,7	– 0,0	+ 1,2	– 14,5
Juni	– 0,4	+ 4,5	+ 10,0	+ 3,3	–	+ 4,0	+ 2,7	+ 0,0	– 32,1	+ 5,7	– 0,0	+ 0,4	– 38,1
Juli	+ 0,3	– 13,6	+ 7,6	+ 8,1	– 0,0	+ 0,6	– 1,1	– 0,0	+ 6,8	+ 7,7	– 0,0	– 0,8	– 0,0
Aug.	+ 0,1	+ 7,1	+ 25,4	+ 19,3	–	+ 1,3	+ 4,8	– 0,0	+ 26,6	+ 2,1	+ 0,0	+ 0,1	+ 24,5
Sept.	– 0,3	+ 20,2	+ 37,8	+ 46,9	+ 0,0	– 0,8	– 8,3	+ 0,0	– 0,5	+ 6,5	– 0,1	– 0,4	– 6,5
Okt.	+ 1,3	– 17,1	+ 61,1	+ 64,7	– 0,0	+ 1,3	– 4,9	– 0,0	+ 0,4	+ 4,8	+ 0,0	– 0,2	– 4,3
Nov.	– 0,2	+ 4,8	+ 38,0	+ 13,6	–	+ 18,3	+ 6,1	+ 0,1	– 0,5	+ 2,2	+ 0,0	– 0,3	– 2,4

* S. Tab. IV. 2, Anm. *; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Bis Dezember 1998: inländische Noten und Münzen. — 2 Bis Dezember 1998 ohne Kredite an inländische Bausparkassen. — 3 Bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite; s. a. Anm. 5. — 4 Bis Dezember

1998 Wechselkredite (Wechselbestand zuzüglich Indossamentsverbindlichkeiten aus rediskontierten Wechseln und aus dem Wechselbestand vor Verfall zum Einzug versandte Wechsel). — 5 Ab 1999 nicht mehr in die Kredite bzw. Einlagen einbezogen; s. a. Anm. 3. — 6 Bis Dezember 1998 einschl. Kredite an inländische Bausparkassen. — 7 Ohne Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen; s. a. Anm. 8. — 8 Einschl. Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen. —

IV. Banken

Ausgleichs- forderungen 8)	Nachrichtlich: Treuhander- kredite 5)	Beteiligungen an inlän- dischen Banken und Unter- nehmen	Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Banken (MFIs) 3) 9) 10)					Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs) 3) 15)					Zeit	
			insgesamt	Sicht- einlagen 11) 12)	Termin- ein- lagen 12) 13)	weiter- gegebene Wechsel 14)	Nach- richtlich: Treuhander- kredite 5)	insgesamt	Sicht- ein- lagen 11)	Termin- ein- lagen 13) 16)	Spar- ein- lagen 17)	Spar- briefe 18)		Nach- richtlich: Treuhander- kredite 5)
71,6	102,8	129,2	2 086,9	472,5	1 505,2	59,4	49,7	3 520,3	799,5	1 194,1	1 211,0	234,9	80,9	1998
37,5	58,0	75,6	1 122,0	114,4	1 007,3	0,3	29,8	1 905,3	420,4	759,6	614,7	110,7	42,1	1999
33,1	58,5	82,7	1 189,2	113,4	1 075,3	0,4	30,1	1 945,8	443,4	819,9	573,5	109,0	42,1	2000
4,0	57,0	95,9	1 204,9	123,1	1 081,6	0,3	27,2	2 034,0	526,4	827,0	574,5	106,0	43,3	2001
3,0	54,8	119,0	1 244,0	127,6	1 116,2	0,2	25,6	2 085,9	575,6	830,6	575,3	104,4	42,1	2002
2,0	56,8	109,2	1 229,6	116,8	1 112,6	0,2	27,8	2 140,3	624,0	825,7	590,3	100,3	40,5	2003
1,0	61,8	99,6	1 271,2	119,7	1 151,4	0,1	30,3	2 200,0	646,9	851,2	603,5	98,4	43,7	2004
-	56,6	108,5	1 300,0	120,5	1 179,4	0,1	26,5	2 276,6	717,0	864,4	603,4	91,9	42,4	2005
-	53,0	106,3	1 348,2	125,4	1 222,7	0,0	22,3	2 394,6	747,7	962,8	586,5	97,5	37,8	2006
-	51,1	109,4	1 478,6	122,1	1 356,5	0,0	20,0	2 579,1	779,9	1 125,4	555,4	118,4	36,4	2007
-	53,5	108,5	1 357,0	137,8	1 219,2	0,0	21,0	2 464,9	772,5	1 019,0	566,7	106,6	37,5	2007 Juni
-	52,2	110,3	1 351,2	131,5	1 219,7	0,0	20,6	2 464,7	775,2	1 019,2	561,6	108,7	36,6	Juli
-	52,0	110,3	1 359,0	134,5	1 224,5	0,0	20,4	2 483,3	769,5	1 045,6	557,8	110,3	36,4	Aug.
-	51,7	110,3	1 380,6	135,8	1 244,7	0,0	20,3	2 510,2	782,1	1 061,7	554,8	111,6	36,4	Sept.
-	51,7	108,0	1 376,9	133,1	1 243,8	0,0	19,8	2 506,9	770,4	1 071,5	551,2	113,8	36,5	Okt.
-	51,4	108,9	1 393,0	141,6	1 251,4	0,0	19,7	2 551,3	800,8	1 085,7	548,1	116,7	36,4	Nov.
-	51,1	109,4	1 478,6	122,1	1 356,5	0,0	20,0	2 579,1	779,9	1 125,4	555,4	118,4	36,4	Dez.
-	51,9	110,5	1 393,3	136,9	1 256,4	0,0	44,0	2 587,3	785,1	1 130,6	550,5	121,1	33,6	2008 Jan.
-	51,4	110,5	1 394,9	139,2	1 255,7	0,0	43,6	2 601,7	784,9	1 147,5	547,6	121,7	33,6	Febr.
-	50,8	111,9	1 432,6	142,8	1 289,7	0,0	42,8	2 601,9	786,3	1 150,0	543,8	121,8	33,2	März
-	50,4	111,0	1 439,6	132,6	1 306,9	0,0	42,7	2 620,8	779,4	1 178,8	539,8	122,8	33,1	April
-	50,2	110,8	1 443,2	133,5	1 309,6	0,0	42,5	2 636,4	782,6	1 193,5	536,3	124,0	33,1	Mai
-	49,2	106,7	1 448,6	134,8	1 313,8	0,0	41,6	2 646,4	793,1	1 194,4	533,5	125,4	32,9	Juni
-	49,7	110,5	1 438,6	122,5	1 316,1	0,0	41,9	2 644,7	768,2	1 221,5	527,9	127,1	32,5	Juli
-	49,3	110,2	1 446,4	124,6	1 321,8	0,0	42,3	2 660,4	771,9	1 236,7	523,6	128,1	32,5	Aug.
-	48,4	108,2	1 528,8	151,4	1 377,4	0,0	42,0	2 676,0	784,7	1 242,4	519,3	129,6	32,3	Sept.
-	48,1	108,8	1 641,8	162,0	1 479,7	0,0	43,2	2 719,2	812,8	1 252,5	520,8	133,1	32,3	Okt.
-	47,8	108,4	1 595,2	156,8	1 438,4	0,0	43,2	2 748,8	832,8	1 257,9	523,4	134,7	32,2	Nov.
Veränderungen *)														
- 0,6	+ 0,1	+ 9,3	+ 69,0	- 1,8	+ 81,8	- 11,1	- 0,4	+ 67,3	+ 32,7	+ 48,4	- 4,5	- 9,3	+ 0,7	1999
- 0,8	+ 0,5	+ 7,1	+ 64,7	- 2,3	+ 66,9	+ 0,1	+ 0,3	+ 41,3	+ 22,3	+ 61,1	- 40,5	- 1,7	- 0,0	2000
- 29,1	- 1,5	+ 13,3	+ 9,6	+ 7,4	+ 2,3	- 0,2	- 2,9	+ 88,5	+ 82,3	+ 8,1	+ 1,1	- 2,9	+ 1,0	2001
- 1,0	- 2,1	+ 24,2	+ 37,9	+ 1,7	+ 36,3	- 0,1	- 1,5	+ 51,7	+ 48,4	+ 4,1	+ 0,8	- 1,6	- 1,1	2002
- 1,0	+ 2,1	- 9,8	- 5,6	- 9,5	+ 3,9	+ 0,0	+ 2,4	+ 54,0	+ 48,4	- 4,8	+ 15,1	- 4,8	- 1,2	2003
- 1,1	+ 3,0	- 9,6	+ 41,3	+ 2,9	+ 38,5	- 0,1	+ 2,4	+ 62,0	+ 24,4	+ 25,9	+ 13,1	- 1,5	+ 1,2	2004
- 1,0	- 4,9	+ 8,9	+ 28,9	+ 0,8	+ 28,0	+ 0,0	- 3,5	+ 76,6	+ 70,7	+ 12,4	- 1,2	- 5,4	- 1,2	2005
-	- 3,7	- 2,2	+ 79,0	+ 8,6	+ 70,5	- 0,1	- 4,5	+ 118,0	+ 30,0	+ 97,7	- 16,8	+ 7,2	- 4,1	2006
-	- 2,3	+ 3,1	+ 132,0	- 3,3	+ 135,3	- 0,0	- 2,3	+ 181,1	+ 31,6	+ 160,5	- 31,1	+ 20,1	- 2,0	2007
-	- 0,4	+ 0,4	+ 2,5	- 4,4	+ 6,8	- 0,0	- 0,1	+ 18,3	+ 11,5	+ 8,6	- 3,5	+ 1,6	- 0,1	2007 Juni
-	- 0,7	+ 1,8	- 5,8	- 6,3	+ 0,5	- 0,0	- 0,4	- 0,8	+ 2,6	- 0,3	- 5,1	+ 2,0	- 0,4	Juli
-	- 0,3	+ 0,0	+ 7,8	+ 3,0	+ 4,8	-	- 0,3	+ 18,2	- 5,7	+ 26,2	- 3,7	+ 1,4	- 0,1	Aug.
-	- 0,2	+ 0,0	+ 21,6	+ 1,4	+ 20,3	-	- 0,1	+ 26,9	+ 12,6	+ 16,1	- 3,0	+ 1,2	- 0,1	Sept.
-	- 0,1	- 2,3	- 3,7	- 2,8	- 0,9	- 0,0	- 0,5	- 3,2	- 11,7	+ 9,9	- 3,6	+ 2,3	+ 0,1	Okt.
-	- 0,2	+ 0,9	+ 16,1	+ 8,5	+ 7,6	- 0,0	- 0,1	+ 44,1	+ 30,4	+ 14,2	- 3,1	+ 2,6	- 0,1	Nov.
-	- 0,3	+ 0,6	+ 85,6	- 19,5	+ 105,1	-	+ 0,3	+ 27,9	- 20,9	+ 39,7	+ 7,3	+ 1,7	+ 0,1	Dez.
-	- 0,7	+ 1,1	- 101,0	+ 14,9	- 115,9	- 0,0	- 1,1	+ 8,0	+ 5,0	+ 5,2	- 4,9	+ 2,7	- 0,1	2008 Jan.
-	- 0,5	- 0,0	+ 1,6	+ 2,2	- 0,6	- 0,0	- 0,5	+ 14,5	- 0,1	+ 16,9	- 2,9	+ 0,6	+ 0,0	Febr.
-	- 0,5	+ 1,4	+ 37,7	+ 3,7	+ 34,0	-	- 0,7	+ 0,4	+ 1,4	+ 2,7	- 3,7	+ 0,0	- 0,4	März
-	- 0,5	+ 0,1	+ 8,0	- 9,7	+ 17,8	+ 0,0	- 0,1	+ 18,7	- 7,2	+ 28,8	- 4,1	+ 1,1	- 0,1	April
-	- 0,2	- 0,1	+ 3,8	+ 1,0	+ 2,9	+ 0,0	- 0,2	+ 15,6	+ 3,1	+ 14,7	- 3,5	+ 1,2	- 0,0	Mai
-	- 1,0	+ 0,3	+ 5,5	+ 1,3	+ 4,2	+ 0,0	- 0,9	+ 9,9	+ 10,5	+ 0,9	- 2,9	+ 1,4	- 0,2	Juni
-	+ 0,5	+ 4,4	+ 3,0	- 9,7	+ 12,7	- 0,0	+ 0,3	- 1,7	- 24,9	+ 27,1	- 5,6	+ 1,7	- 0,5	Juli
-	- 0,4	- 0,3	+ 13,7	+ 2,2	+ 11,6	-	+ 0,4	+ 15,7	+ 3,8	+ 15,2	- 4,3	+ 1,0	+ 0,0	Aug.
-	- 1,0	- 2,0	+ 82,3	+ 26,8	+ 55,5	-	- 0,3	+ 15,5	+ 12,8	+ 5,7	- 4,4	+ 1,4	- 0,2	Sept.
-	- 0,3	+ 0,5	+ 113,0	+ 11,1	+ 101,9	- 0,0	+ 1,2	+ 43,2	+ 28,1	+ 10,1	+ 1,5	+ 3,5	- 0,1	Okt.
-	- 0,3	- 0,3	- 30,7	- 2,4	- 28,4	+ 0,0	+ 0,0	+ 34,3	+ 20,0	+ 10,1	+ 2,6	+ 1,7	- 0,0	Nov.

9 Einschl. Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen, Namensgeldmarktpapieren, nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen; einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten. — 10 Bis Dezember 1998 ohne Verbindlichkeiten gegenüber inländischen Bausparkassen und Geldmarktfonds. — 11 Bis Dezember 1998 einschl. Termingelder bis unter 1 Monat. — 12 Einschl. Verbindlichkeiten aus geldpolitischen Geschäften mit der Bundesbank. — 13 Bis Dezember 1998 ohne Termineinlagen bis unter 1 Monat. —

14 Eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf und bis Dezember 1998 zusätzlich Indossamentsverbindlichkeiten aus rediskontierten Wechseln. — 15 Bis Dezember 1998 einschl. Verbindlichkeiten gegenüber inländischen Bausparkassen und Geldmarktfonds. — 16 Seit Einbeziehung der Bausparkassen Januar 1999 einschl. Bauspareinlagen; s. dazu Tab. IV.12. — 17 Ohne Bauspareinlagen; s. a. Anm. 16. — 18 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

IV. Banken

4. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland *)

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd €

Zeit	Kassenbestand an Noten und Münzen in Nicht-Eurowährungen 1)	Kredite an ausländische Banken (MFIs) 2)							Kredite an ausländische Nichtbanken (Nicht-MFIs) 2)					
		insgesamt	Guthaben und Buchkredite, Wechsel 3)			börsenfähige Geldmarktpapiere von Banken	Wertpapiere von Banken	Nachrichtlich: Treuhandkredite 4)	insgesamt	Buchkredite, Wechsel 3)			Schatzwechsel und börsenfähige Geldmarktpapiere von Nichtbanken	Wertpapiere von Nichtbanken
			zusammen	kurzfristig	mittell- und langfristig					zusammen	kurzfristig	mittell- und langfristig		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
1998	1,5	774,9	706,9	533,6	173,3	0,4	58,7	9,0	610,3	364,9	93,9	270,9	11,6	211,0
1999	0,4	427,1	383,5	279,5	104,1	0,4	43,2	4,2	396,1	235,8	52,7	183,1	7,5	152,7
2000	0,4	507,7	441,4	325,4	116,0	1,3	65,0	3,6	475,8	286,8	71,1	215,7	6,5	182,5
2001	0,4	596,1	521,7	383,7	138,0	0,8	73,6	3,5	570,3	347,2	99,7	247,5	5,2	217,9
2002	0,3	690,6	615,3	468,0	147,2	0,9	74,4	2,7	558,8	332,6	92,6	240,0	9,3	216,9
2003	0,3	769,6	675,8	515,7	160,1	1,5	92,3	1,6	576,3	344,8	110,9	233,9	6,0	225,4
2004	0,2	889,4	760,2	606,5	153,7	2,8	126,3	1,5	629,5	362,5	136,6	225,9	10,9	256,1
2005	0,2	1 038,8	860,0	648,5	211,5	5,8	173,0	1,5	712,0	387,9	132,8	255,1	9,3	314,8
2006	0,4	1 266,9	1 003,2	744,5	258,7	13,3	250,4	0,8	777,0	421,0	156,0	264,9	7,2	348,9
2007	0,3	1 433,5	1 105,9	803,6	302,4	13,4	314,2	0,5	908,3	492,9	197,5	295,4	27,5	387,9
2007 Juni	0,5	1 392,2	1 077,8	799,8	278,0	18,6	295,8	0,8	872,5	470,4	192,3	278,1	9,2	392,9
Juli	0,5	1 397,0	1 081,9	802,4	279,4	19,6	295,6	0,7	865,3	463,0	184,7	278,3	6,6	395,7
Aug.	0,6	1 399,5	1 080,7	794,4	286,4	20,4	298,4	0,6	886,0	481,8	195,3	286,5	12,2	391,9
Sept.	0,4	1 444,2	1 122,4	829,1	293,3	18,8	303,0	0,6	892,6	488,0	200,0	288,0	14,6	390,0
Okt.	0,4	1 437,2	1 112,6	811,4	301,2	15,4	309,3	0,5	897,8	486,1	196,3	289,8	22,3	389,3
Nov.	0,5	1 448,2	1 119,1	817,3	301,7	15,2	313,9	0,6	919,6	503,4	212,1	291,3	27,0	389,3
Dez.	0,3	1 433,5	1 105,9	803,6	302,4	13,4	314,2	0,5	908,3	492,9	197,5	295,4	27,5	387,9
2008 Jan.	0,3	1 438,2	1 113,1	814,1	298,9	11,7	313,4	2,1	921,4	513,3	215,3	298,0	24,4	383,7
Febr.	0,4	1 436,6	1 107,9	803,7	304,3	15,8	312,9	2,0	934,3	526,3	225,5	300,8	25,2	382,8
März	0,4	1 446,0	1 116,7	810,0	306,7	18,2	311,1	2,0	940,1	527,5	226,7	300,7	19,6	393,1
April	0,4	1 466,2	1 140,2	829,7	310,6	16,7	309,3	2,0	939,4	535,3	226,2	309,1	17,7	386,5
Mai	0,4	1 457,7	1 118,4	805,0	313,5	21,5	317,8	2,1	945,1	544,8	229,9	314,8	18,5	381,8
Juni	0,5	1 453,6	1 108,0	790,9	317,1	28,3	317,2	1,9	929,1	526,2	194,2	332,0	19,3	383,6
Juli	0,6	1 445,9	1 096,0	766,6	329,5	32,2	317,7	1,9	929,5	533,3	196,0	337,3	18,2	378,0
Aug.	0,5	1 444,6	1 093,5	754,7	338,8	32,5	318,6	2,0	949,7	554,6	203,1	351,5	17,3	377,8
Sept.	0,4	1 521,0	1 171,1	814,7	356,4	32,1	317,8	2,0	967,1	569,7	203,4	366,3	18,5	378,9
Okt.	0,8	1 571,1	1 232,6	859,9	372,7	27,3	311,3	2,0	990,1	597,4	208,6	388,8	17,0	375,6
Nov.	0,7	1 509,5	1 181,4	807,5	373,9	21,5	306,6	2,0	961,7	574,4	183,8	390,5	12,8	374,5
Veränderungen *)														
1999	- 0,3	+ 17,7	+ 5,7	- 5,3	+ 11,0	+ 0,2	+ 11,7	- 0,0	+ 85,8	+ 42,8	+ 8,4	+ 34,4	+ 1,3	+ 41,8
2000	- 0,0	+ 78,9	+ 56,5	+ 44,6	+ 11,8	+ 0,9	+ 21,6	- 0,7	+ 72,0	+ 45,0	+ 17,4	+ 27,7	- 1,2	+ 28,2
2001	+ 0,0	+ 83,7	+ 75,6	+ 54,4	+ 21,2	- 0,5	+ 8,5	- 0,2	+ 88,3	+ 53,4	+ 27,0	+ 26,4	- 1,5	+ 36,3
2002	- 0,1	+ 120,3	+ 118,0	+ 99,4	+ 18,6	+ 0,1	+ 2,2	- 0,9	+ 21,2	+ 12,7	- 0,4	+ 13,2	+ 4,6	+ 3,9
2003	- 0,1	+ 103,8	+ 84,6	+ 65,2	+ 19,3	+ 0,6	+ 18,7	- 0,4	+ 46,3	+ 35,1	+ 24,0	+ 11,0	- 2,7	+ 13,9
2004	- 0,1	+ 128,3	+ 89,4	+ 95,3	- 12,8	+ 1,3	+ 37,6	- 0,1	+ 65,8	+ 29,5	+ 31,7	- 2,2	+ 5,1	+ 31,1
2005	+ 0,0	+ 127,3	+ 78,9	+ 26,3	+ 52,6	+ 2,9	+ 45,4	- 0,0	+ 59,4	+ 7,3	- 9,4	+ 16,7	- 1,8	+ 54,0
2006	+ 0,1	+ 238,3	+ 153,5	+ 109,7	+ 43,8	+ 7,5	+ 77,2	- 0,7	+ 81,4	+ 51,6	+ 25,9	+ 25,8	- 1,8	+ 31,5
2007	- 0,0	+ 190,3	+ 123,7	+ 72,9	+ 50,8	+ 7,5	+ 59,1	- 0,4	+ 167,7	+ 94,3	+ 50,1	+ 44,2	+ 20,1	+ 53,3
2007 Juni	+ 0,0	+ 38,1	+ 25,9	+ 23,2	+ 2,7	+ 2,1	+ 10,1	+ 0,0	+ 9,7	+ 7,7	+ 0,9	+ 6,8	- 1,0	+ 2,9
Juli	- 0,0	+ 3,3	+ 2,6	+ 0,9	+ 1,7	+ 1,0	- 0,3	- 0,0	- 1,0	- 1,9	- 3,5	+ 1,6	- 2,7	+ 3,6
Aug.	+ 0,1	+ 2,5	- 1,1	- 8,1	+ 7,0	+ 0,8	+ 2,9	- 0,1	+ 17,1	+ 15,3	+ 7,1	+ 8,2	+ 5,6	- 3,9
Sept.	- 0,2	+ 52,9	+ 49,4	+ 40,0	+ 9,4	- 1,6	+ 5,1	- 0,0	+ 15,5	+ 12,5	+ 7,0	+ 5,4	+ 2,7	+ 0,4
Okt.	+ 0,0	- 0,5	- 5,7	- 14,8	+ 9,1	+ 4,0	+ 1,2	- 0,1	+ 16,5	+ 1,4	- 2,5	+ 3,9	+ 8,2	+ 6,9
Nov.	+ 0,1	+ 16,2	+ 11,5	+ 9,2	+ 2,3	- 0,1	+ 4,8	+ 0,0	+ 27,2	+ 21,3	+ 17,4	+ 3,9	+ 4,9	+ 1,0
Dez.	- 0,1	- 14,0	- 12,6	- 13,4	+ 0,8	- 1,8	+ 0,4	- 0,0	- 10,7	- 10,1	- 14,5	+ 4,4	+ 0,6	- 1,1
2008 Jan.	- 0,0	+ 6,6	+ 9,1	+ 11,9	- 2,8	- 1,7	- 0,7	+ 0,2	+ 15,6	+ 21,9	+ 18,5	+ 3,4	- 2,9	- 3,4
Febr.	+ 0,0	+ 3,5	- 0,2	- 7,2	+ 7,0	+ 4,1	- 0,3	- 0,0	+ 17,9	+ 16,5	+ 11,6	+ 5,0	+ 1,0	+ 0,3
März	+ 0,1	+ 19,8	+ 18,7	+ 12,8	+ 5,8	+ 2,5	- 1,4	- 0,0	+ 15,8	+ 8,7	+ 3,9	+ 4,8	- 5,1	+ 12,2
April	- 0,0	+ 17,7	+ 20,7	+ 16,9	+ 3,8	- 1,6	- 1,4	- 0,0	- 2,9	+ 6,6	- 0,3	+ 6,8	- 2,0	- 7,4
Mai	+ 0,1	- 6,8	- 20,0	- 25,0	+ 5,0	+ 4,8	+ 8,4	+ 0,1	+ 5,4	+ 9,2	+ 3,6	+ 5,5	+ 0,8	- 4,6
Juni	+ 0,0	+ 2,8	- 3,5	- 10,7	+ 7,2	+ 6,8	- 0,5	- 0,1	- 12,4	- 14,9	- 34,8	+ 20,0	+ 0,9	+ 1,5
Juli	+ 0,2	- 9,2	- 13,5	- 25,2	+ 11,7	+ 3,9	+ 0,4	- 0,0	- 1,4	+ 5,7	+ 1,4	+ 4,3	- 1,1	- 6,0
Aug.	- 0,1	- 15,5	- 16,4	- 20,7	+ 4,3	+ 0,2	+ 0,7	+ 0,1	+ 7,0	+ 11,5	+ 4,7	+ 6,9	- 1,1	- 3,4
Sept.	- 0,1	+ 65,8	+ 67,5	+ 53,7	+ 13,7	- 0,4	- 1,3	+ 0,0	+ 9,2	+ 8,9	- 1,5	+ 10,3	+ 1,1	- 0,7
Okt.	+ 0,4	+ 9,5	+ 21,6	+ 19,2	+ 2,5	- 5,0	- 7,2	+ 0,0	- 10,3	+ 3,6	- 1,1	+ 4,7	- 2,0	- 11,8
Nov.	- 0,2	- 54,0	- 43,8	- 46,5	+ 2,8	- 5,7	- 4,5	- 0,0	- 12,4	- 7,4	- 10,3	+ 2,9	- 4,2	- 0,8

* S. Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders ange-

merkt. — 1 Bis Dezember 1998: Noten und Münzen in Fremdwährung. — 2 Bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite; s. a. Anm. 4. — 3 Bis Dezember 1998 Wechselkredite (Wechselbestand zuzüglich Indossamentverbindlichkeiten aus rediskontierten Wechseln und aus dem Wechselbestand

IV. Banken

Nachrichtlich: Treuhandkredite 4)	Beteiligungen an ausländischen Banken und Unternehmen 5)	Einlagen und aufgenommene Kredite von ausländischen Banken (MFIs) 2)						Einlagen und aufgenommene Kredite von ausländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs) 2)						Zeit
		insgesamt	Sichteinlagen 6)	Termineinlagen (einschl. Sparbriefe)			Nachrichtlich: Treuhandkredite 4)	insgesamt	Sichteinlagen 6)	Termineinlagen (einschl. Sparbriefe)			Nachrichtlich: Treuhandkredite 4)	
				zusammen 7)	kurzfristig 7)	mittel- und langfristig				zusammen 7)	kurzfristig 7)	mittel- und langfristig		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
22,9	62,9	875,7	309,5	562,5	359,1	203,4	3,7	390,3	51,3	329,6	71,8	257,8	9,5	1998
13,6	33,9	483,6	65,6	418,0	332,3	85,6	2,0	284,4	23,8	260,6	64,9	195,7	5,8	1999
13,9	47,4	586,0	113,7	472,2	382,9	89,3	1,7	314,9	35,4	279,5	62,5	217,0	5,6	2000
13,8	47,6	622,7	91,9	530,8	434,5	96,3	1,4	350,6	34,0	316,6	97,6	219,0	5,3	2001
15,6	44,8	614,2	101,6	512,7	410,4	102,3	1,1	319,2	33,5	285,7	87,0	198,7	4,5	2002
11,6	41,4	590,7	95,1	495,6	387,7	107,9	0,4	307,3	32,2	275,1	102,4	172,7	3,6	2003
9,8	39,3	603,3	87,0	516,2	403,2	113,0	0,5	311,2	36,6	274,7	123,4	151,2	0,8	2004
10,6	37,2	651,7	102,9	548,8	420,4	128,4	0,6	316,4	62,0	254,4	119,4	135,0	1,2	2005
5,8	50,4	689,7	168,1	521,6	397,3	124,3	0,4	310,1	82,1	228,0	111,5	116,5	1,5	2006
5,7	48,3	738,9	164,7	574,1	461,2	113,0	0,2	303,1	76,0	227,1	122,3	104,8	3,1	2007
5,8	45,2	727,5	210,6	516,9	390,7	126,1	0,2	329,5	107,7	221,8	111,5	110,3	3,1	2007 Juni
5,7	45,2	729,0	210,0	519,1	394,5	124,6	0,2	314,3	95,3	219,0	105,2	113,9	3,1	Juli
5,7	45,3	755,8	179,5	576,3	452,1	124,2	0,2	313,7	91,6	222,1	109,5	112,6	3,1	Aug.
5,7	45,5	785,5	220,1	565,3	443,0	122,3	0,2	313,5	94,6	218,9	108,5	110,4	3,1	Sept.
5,8	48,3	794,6	207,8	586,8	466,9	119,9	0,2	306,3	90,6	215,7	106,4	109,3	3,4	Okt.
5,7	48,0	766,8	207,0	559,8	445,8	113,9	0,2	326,6	97,5	229,1	123,1	106,0	3,2	Nov.
5,7	48,3	738,9	164,7	574,1	461,2	113,0	0,2	303,1	76,0	227,1	122,3	104,8	3,1	Dez.
25,0	50,9	784,6	205,1	579,5	465,6	113,9	0,2	318,5	100,2	218,3	115,7	102,6	3,1	2008 Jan.
25,0	50,2	787,8	200,4	587,4	473,8	113,6	0,2	330,5	94,1	236,4	135,7	100,7	3,0	Febr.
24,2	49,8	791,6	229,5	562,1	449,4	112,7	0,3	327,6	100,5	227,2	129,6	97,5	2,8	März
24,5	49,7	830,8	216,1	614,7	501,7	113,1	0,3	334,1	98,2	236,0	139,0	97,0	2,8	April
24,4	49,8	823,2	230,4	592,7	481,1	111,6	0,3	326,0	94,4	231,6	131,7	99,9	2,8	Mai
24,4	49,7	769,2	230,7	538,5	431,6	106,9	0,3	313,9	101,2	212,7	114,2	98,5	2,7	Juni
23,7	49,8	746,6	198,8	547,7	439,8	107,9	0,3	328,7	100,7	228,0	130,9	97,2	2,6	Juli
24,4	49,9	748,0	171,6	576,5	465,4	111,1	0,3	337,6	103,8	233,8	136,4	97,4	2,6	Aug.
24,7	48,6	815,2	258,3	556,9	436,1	120,8	0,3	323,3	101,1	222,2	125,6	96,6	2,5	Sept.
26,3	49,2	780,1	243,5	536,6	415,1	121,5	0,3	325,3	103,6	221,7	117,9	103,8	2,7	Okt.
26,5	49,0	752,0	254,4	497,6	369,7	127,9	0,3	307,8	103,7	204,1	101,4	102,7	2,6	Nov.
Veränderungen *)														
+ 1,1	+ 10,9	+ 37,4	- 9,2	+ 46,6	+ 47,6	- 1,0	- 0,0	+ 61,0	+ 7,2	+ 53,8	+ 15,9	+ 37,9	+ 0,1	1999
- 0,2	+ 12,8	+ 90,0	+ 47,0	+ 43,0	+ 42,9	+ 0,1	- 0,4	+ 24,4	+ 11,1	+ 13,3	- 2,9	+ 16,2	- 0,8	2000
- 0,5	- 0,5	+ 23,5	- 23,6	+ 47,0	+ 42,4	+ 4,6	- 0,4	+ 30,8	- 1,8	+ 32,6	+ 33,3	- 0,7	- 0,6	2001
+ 1,7	+ 1,6	+ 22,7	+ 14,6	+ 8,1	- 1,3	+ 9,4	- 0,3	+ 4,6	+ 0,8	+ 3,8	- 4,6	+ 8,4	- 0,9	2002
- 0,7	- 1,9	+ 5,7	- 2,0	+ 7,7	- 2,4	+ 10,0	- 0,0	+ 4,5	+ 0,4	+ 4,1	+ 20,6	- 16,5	+ 1,9	2003
+ 0,7	- 1,5	+ 19,8	- 6,1	+ 25,9	+ 21,1	+ 4,8	+ 0,1	+ 13,0	+ 5,4	+ 7,6	+ 22,8	- 15,2	- 0,3	2004
+ 0,8	- 3,5	+ 28,6	+ 12,6	+ 16,0	+ 4,9	+ 11,1	+ 0,1	- 4,9	+ 23,9	- 28,8	- 7,7	- 21,1	+ 0,4	2005
- 5,1	+ 13,8	+ 56,2	+ 68,3	- 12,1	- 13,7	+ 1,6	- 0,2	- 0,8	+ 21,2	- 22,0	- 5,1	- 17,0	- 0,2	2006
- 0,1	- 0,8	+ 67,3	+ 1,5	+ 65,8	+ 74,0	- 8,3	- 0,1	+ 4,6	- 5,5	+ 10,2	+ 16,6	- 6,4	+ 1,6	2007
+ 0,0	+ 0,5	- 29,8	+ 2,8	- 32,6	- 33,0	+ 0,4	- 0,1	- 9,2	- 3,3	- 5,9	- 5,4	- 0,6	- 0,1	2007 Juni
- 0,0	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,3	+ 1,5	- 1,2	- 0,0	- 10,6	- 12,1	+ 1,5	- 2,5	+ 4,0	+ 0,0	Juli
-	+ 0,1	+ 26,6	- 30,5	+ 57,1	+ 57,5	- 0,4	+ 0,0	- 3,4	- 5,0	+ 1,7	+ 2,9	- 1,3	- 0,0	Aug.
+ 0,0	+ 0,6	+ 36,8	+ 41,5	- 4,8	- 3,8	- 1,0	- 0,0	+ 3,1	+ 3,8	- 0,6	+ 0,1	- 0,8	- 0,0	Sept.
+ 0,1	+ 2,9	+ 12,7	- 11,4	+ 24,1	+ 26,1	- 2,0	+ 0,0	- 5,8	- 3,7	- 2,0	- 1,6	- 0,5	+ 0,3	Okt.
- 0,1	-	- 23,6	+ 0,3	- 23,9	- 18,7	- 5,2	-	+ 22,4	+ 7,3	+ 15,1	+ 17,3	- 2,2	- 0,2	Nov.
+ 0,0	+ 0,3	- 28,2	- 42,3	+ 14,1	+ 14,9	- 0,9	+ 0,0	- 23,0	- 21,7	- 1,2	- 0,6	- 0,6	- 0,1	Dez.
+ 0,1	+ 2,2	+ 46,6	+ 40,7	+ 5,9	+ 5,0	+ 1,0	+ 0,0	+ 16,0	+ 24,3	- 8,3	- 6,5	- 1,8	- 0,0	2008 Jan.
+ 0,0	- 0,4	+ 7,4	- 3,4	+ 10,7	+ 10,7	+ 0,0	-	+ 13,9	- 5,7	+ 19,5	+ 20,7	- 1,2	- 0,1	Febr.
- 0,7	+ 0,7	+ 11,5	+ 31,0	- 19,6	- 19,4	- 0,2	+ 0,0	+ 0,9	+ 7,3	- 6,4	- 4,8	- 1,6	- 0,2	März
+ 0,2	- 0,2	+ 38,2	- 14,2	+ 52,4	+ 51,3	+ 1,1	+ 0,0	+ 5,9	- 2,8	+ 8,6	+ 9,6	- 0,9	- 0,0	April
- 0,1	+ 0,0	- 3,7	+ 16,2	- 19,9	- 20,7	+ 0,8	+ 0,0	- 10,3	- 5,7	- 4,5	- 7,2	+ 2,7	- 0,0	May
+ 0,0	+ 0,2	- 48,9	+ 1,0	- 49,9	- 47,8	- 2,1	+ 0,0	- 10,8	+ 7,0	- 17,9	- 17,0	- 0,9	- 0,1	Juni
- 0,7	- 0,1	- 23,6	- 32,2	+ 8,5	+ 7,6	+ 1,0	+ 0,0	+ 14,4	- 0,6	+ 15,0	+ 16,6	- 1,6	- 0,0	Juli
+ 0,7	- 0,4	- 11,1	- 29,7	+ 18,6	+ 16,2	+ 2,4	+ 0,0	+ 6,4	+ 2,1	+ 4,2	+ 5,4	- 1,1	- 0,0	Aug.
+ 0,4	- 1,7	+ 59,5	+ 85,7	- 26,2	- 35,3	+ 9,1	- 0,0	- 17,7	- 3,1	- 14,6	- 12,7	- 1,9	- 0,1	Sept.
+ 1,6	- 0,8	- 61,4	- 22,2	- 39,2	- 40,1	+ 0,9	+ 0,0	- 13,0	+ 0,1	- 13,2	- 13,3	+ 0,1	+ 0,1	Okt.
+ 0,2	+ 0,1	- 26,4	+ 11,0	- 37,3	- 44,0	+ 6,6	- 0,0	- 10,4	+ 2,9	- 13,3	- 13,5	+ 0,2	- 0,1	Nov.

vor Verfall zum Einzug versandte Wechsel). — 4 Ab 1999 nicht mehr in die Kredite bzw. Einlagen einbezogen; s. a. Anm. 2. — 5 Bis Dezember 1998 einschl. den Auslandsfilialen zur Verfügung gestelltes Betriebskapital. —

6 Bis Dezember 1998 einschl. Termineinlagen bis unter 1 Monat. — 7 Bis Dezember 1998 ohne Termineinlagen bis unter 1 Monat.

IV. Banken

Kredite 2) 5)

nehmen und Privatpersonen 1) 2)					an öffentliche Haushalte 2)								Zeit
Buchkredite			Wert- papiere 5)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite 8)	zu- sammen	Buchkredite			Wertpa- piere 5) 9)	Aus- gleichs- forde- rungen 10)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite 8)		
zu- sammen	mittel- fristig 6)	lang- fristig 7)				zu- sammen	mittel- fristig 6)	lang- fristig 7)					
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
3 104,5	206,8	2 897,8	292,4	85,4	1 193,2	868,8	33,1	835,7	235,4	71,6	17,3	1998	
1 764,8	182,5	1 582,3	178,9	49,2	605,6	459,5	30,9	428,6	108,6	37,5	8,7	1999	
1 838,9	192,8	1 646,0	199,7	50,1	593,9	455,9	30,4	425,5	104,9	33,1	8,4	2000	
1 880,5	191,1	1 689,4	189,7	48,9	556,0	440,3	25,6	414,6	111,8	4,0	8,0	2001	
1 909,8	193,5	1 716,3	169,9	47,3	552,1	417,1	27,4	389,7	132,0	3,0	7,5	2002	
1 927,7	195,0	1 732,8	168,3	49,9	544,3	401,0	34,6	366,4	141,3	2,0	7,0	2003	
1 940,8	194,3	1 746,5	173,5	55,3	566,1	387,7	32,9	354,8	177,5	1,0	6,5	2004	
1 953,4	194,7	1 758,8	187,9	52,1	544,1	374,4	32,9	341,4	169,7	-	4,5	2005	
1 972,7	194,5	1 778,1	209,1	48,2	515,8	358,4	31,7	326,6	157,4	-	4,8	2006	
1 987,3	207,7	1 779,6	181,1	46,5	476,2	332,5	31,9	300,6	143,7	-	4,7	2007	
1 969,0	198,8	1 770,3	190,1	48,8	505,4	345,0	33,9	311,1	160,4	-	4,6	2007 Juni	
1 970,9	199,0	1 772,0	188,0	47,6	503,1	343,0	33,3	309,7	160,1	-	4,6	Juli	
1 980,2	202,7	1 777,5	184,8	47,4	497,1	342,3	33,9	308,4	154,8	-	4,6	Aug.	
1 978,7	203,2	1 775,5	186,1	47,2	492,7	339,1	33,3	305,7	153,6	-	4,6	Sept.	
1 977,0	200,5	1 776,5	179,7	47,1	482,1	333,7	32,0	301,6	148,4	-	4,6	Okt.	
1 983,5	203,1	1 780,4	178,1	46,9	480,8	332,0	32,0	300,0	148,7	-	4,6	Nov.	
1 987,3	207,7	1 779,6	181,1	46,5	476,2	332,5	31,9	300,6	143,7	-	4,7	Dez.	
1 988,3	209,5	1 778,8	200,6	47,4	467,9	326,6	31,5	295,1	141,3	-	4,5	2008 Jan.	
1 989,8	210,5	1 779,4	183,3	46,9	471,8	324,0	32,9	291,1	147,8	-	4,5	Febr.	
1 987,5	211,5	1 776,1	189,6	46,3	472,4	322,7	33,6	289,1	149,7	-	4,5	März	
1 991,6	211,9	1 779,7	221,1	45,9	479,6	323,0	34,0	289,0	156,6	-	4,5	April	
1 995,2	212,1	1 783,2	206,2	45,7	479,3	322,3	33,5	288,8	157,0	-	4,5	Mai	
1 995,9	213,3	1 782,6	182,8	44,7	461,8	319,8	32,4	287,3	142,0	-	4,5	Juni	
2 001,8	213,3	1 788,4	182,9	45,2	459,7	317,8	32,1	285,7	141,9	-	4,5	Juli	
2 009,9	215,6	1 794,3	208,8	44,9	456,7	316,2	31,7	284,6	140,5	-	4,4	Aug.	
2 009,8	215,4	1 794,4	211,9	44,0	444,6	313,7	31,0	282,8	130,9	-	4,4	Sept.	
2 020,3	218,1	1 802,1	205,3	43,6	445,0	311,9	29,8	282,1	133,2	-	4,5	Okt.	
2 021,5	218,7	1 802,8	204,9	43,3	442,4	311,3	30,0	281,3	131,2	-	4,5	Nov.	
Veränderungen *)													
+ 121,8	+ 25,1	+ 96,8	+ 24,6	+ 0,3	+ 0,0	+ 8,5	+ 6,2	+ 2,3	- 7,8	- 0,6	- 0,1	1999	
+ 71,8	+ 6,9	+ 64,9	+ 22,1	+ 0,8	- 7,7	- 3,8	- 0,4	- 3,5	- 3,1	- 0,8	- 0,3	2000	
+ 41,9	- 2,8	+ 44,7	- 9,8	- 1,2	- 35,4	- 16,5	- 5,5	- 10,9	+ 10,1	- 29,1	- 0,4	2001	
+ 26,6	- 2,1	+ 28,7	- 19,0	- 1,6	- 3,4	- 23,1	+ 1,0	- 24,1	+ 20,7	- 1,0	- 0,5	2002	
+ 17,9	+ 0,2	+ 17,8	- 1,9	+ 2,6	- 5,9	- 16,1	+ 4,9	- 21,0	+ 11,2	- 1,0	- 0,5	2003	
+ 10,7	+ 0,2	+ 10,5	+ 4,9	+ 3,6	+ 19,4	- 13,8	- 0,9	- 12,9	+ 34,3	- 1,1	- 0,6	2004	
+ 12,5	+ 1,7	+ 10,8	+ 14,3	- 3,0	- 22,1	- 13,4	+ 0,9	- 14,2	- 7,7	- 1,0	- 2,0	2005	
+ 2,3	+ 0,2	+ 2,2	+ 21,2	- 3,9	- 28,8	- 16,4	- 1,4	- 15,0	- 12,4	-	+ 0,3	2006	
+ 9,6	+ 10,1	- 0,6	- 16,7	- 2,2	- 36,3	- 25,8	+ 0,1	- 26,0	- 10,5	-	- 0,1	2007	
- 1,0	- 0,6	- 0,4	- 29,9	- 0,4	- 6,4	+ 1,2	+ 1,7	- 0,5	- 7,7	-	- 0,0	2007 Juni	
+ 1,1	+ 0,2	+ 0,9	- 0,6	- 0,7	- 2,3	- 2,0	- 0,6	- 1,4	- 0,3	-	- 0,0	Juli	
+ 9,3	+ 3,8	+ 5,5	- 3,2	- 0,2	- 6,0	- 0,7	+ 0,6	- 1,3	- 5,3	-	- 0,0	Aug.	
- 1,5	+ 0,5	- 2,0	+ 1,3	- 0,2	- 4,4	- 3,3	- 0,6	- 2,7	- 1,2	-	+ 0,0	Sept.	
- 1,7	- 2,7	+ 1,0	- 1,0	- 0,1	- 7,4	- 5,4	- 1,3	- 4,1	- 2,0	-	+ 0,0	Okt.	
+ 6,5	+ 3,1	+ 3,4	- 1,5	- 0,2	- 1,3	- 1,6	- 0,0	- 1,6	+ 0,3	-	- 0,0	Nov.	
+ 3,0	+ 4,5	- 1,5	+ 2,9	- 0,4	- 4,6	+ 0,5	- 0,1	+ 0,6	- 5,1	-	+ 0,1	Dez.	
+ 1,0	+ 1,8	- 0,9	+ 19,5	- 0,6	- 8,4	- 5,9	- 0,4	- 5,6	- 2,4	-	- 0,1	2008 Jan.	
+ 1,3	+ 0,7	+ 0,6	- 17,3	- 0,5	+ 3,9	- 2,6	+ 1,4	- 4,1	+ 6,6	-	+ 0,0	Febr.	
- 2,3	+ 1,0	- 3,3	+ 6,3	- 0,5	+ 0,7	- 1,2	+ 0,7	- 1,9	+ 1,9	-	- 0,0	März	
+ 4,0	+ 0,4	+ 3,6	+ 31,6	- 0,5	+ 7,0	+ 0,1	+ 0,2	- 0,1	+ 6,9	-	+ 0,0	April	
+ 3,7	+ 0,2	+ 3,5	- 14,9	- 0,2	- 0,2	- 0,7	- 0,5	- 0,2	+ 0,5	-	- 0,0	Mai	
+ 0,6	+ 1,2	- 0,6	- 23,3	- 1,0	- 17,4	- 2,5	- 1,0	- 1,5	- 14,8	-	- 0,0	Juni	
+ 5,5	- 0,2	+ 5,7	+ 0,1	+ 0,5	- 2,2	- 2,0	- 0,4	- 1,7	- 0,1	-	- 0,0	Juli	
+ 8,3	+ 2,4	+ 5,8	+ 25,9	- 0,3	- 2,9	- 1,5	- 0,4	- 1,1	- 1,4	-	- 0,0	Aug.	
- 0,3	- 0,2	- 0,1	+ 3,1	- 0,9	- 12,0	- 2,4	- 0,7	- 1,6	- 9,6	-	- 0,1	Sept.	
+ 9,6	+ 1,8	+ 7,8	- 6,6	- 0,4	+ 0,5	- 1,8	- 1,2	- 0,7	+ 2,3	-	+ 0,1	Okt.	
+ 1,2	+ 0,6	+ 0,7	- 0,4	- 0,3	- 2,6	- 0,6	+ 0,2	- 0,8	- 2,0	-	+ 0,0	Nov.	

der Wertpapierkredite in mittel- und langfristig nicht mehr möglich. — 6 Bis Dezember 1998: Laufzeit oder Kündigungsfrist von über 1 Jahr bis unter 4 Jahre, ab 1999: über 1 Jahr bis 5 Jahre einschl. — 7 Bis Dezember 1998: Laufzeit oder Kündigungsfrist von 4 Jahren und darüber, ab 1999: von über 5

Jahren. — 8 Ab 1999 nicht mehr in die Kredite einbezogen; s. a. Anm. 2. — 9 Ohne Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen; s. a. Anm. 10. — 10 Einschl. Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen.

IV. Banken

6. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Unternehmen und Privatpersonen, Wohnungsbaukredite, Wirtschaftsbereiche *)

Mrd €

Kredite an inländische Unternehmen und Privatpersonen (ohne Bestände an börsenfähigen Geldmarktpapieren und ohne Wertpapierbestände) 1)

Zeit	Kredite an inländische Unternehmen und Privatpersonen (ohne Bestände an börsenfähigen Geldmarktpapieren und ohne Wertpapierbestände) 1)														
	darunter:					Kredite an Unternehmen und Selbständige									
	insgesamt	Hypothekarkredite insgesamt	Kredite für den Wohnungsbau			darunter Kredite für den Wohnungsbau				Verarbeitendes Gewerbe	Energie- und Wasserversorgung, Bergbau 2)	Baugewerbe	Handel 3)	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei und Fischzucht	Verkehr und Nachrichtenübermittlung	Finanzinstitutionen (ohne MFIs) und Versicherungsgewerbe
		zusammen	Hypothekarkredite auf Wohngrundstücke	sonstige Kredite für den Wohnungsbau	zusammen	Wohnungsbau	darunter Kredit für den Wohnungsbau	Wohnungsbau							
Kredite insgesamt															
Stand am Jahres- bzw. Quartalsende *)															
2005	2 226,6	1 154,5	1 093,3	895,9	197,4	1 199,7	311,3	130,6	37,2	49,4	134,1	31,6	57,8	74,0	
2006	2 242,2	1 177,5	1 114,7	921,2	193,5	1 204,2	316,1	133,0	39,3	47,2	131,4	32,4	60,9	76,0	
2007 Sept.	2 278,8	1 172,1	1 105,7	917,6	188,2	1 246,4	309,5	141,5	40,0	47,9	131,9	33,6	63,3	106,9	
Dez.	2 289,0	1 166,7	1 101,3	914,4	186,8	1 259,7	306,2	145,4	41,3	47,0	135,7	33,2	65,4	101,4	
2008 März	2 316,5	1 158,3	1 095,0	908,0	187,0	1 293,1	303,5	152,9	41,7	47,9	134,4	33,5	65,8	126,3	
Juni	2 333,8	1 160,3	1 096,0	910,3	185,7	1 309,3	304,4	158,2	43,0	47,6	134,5	34,2	68,5	129,7	
Sept.	2 355,0	1 161,4	1 097,1	911,0	186,1	1 329,2	304,3	158,6	43,8	47,8	134,7	35,1	71,5	138,9	
Kurzfristige Kredite															
2005	273,2	-	11,2	-	11,2	230,0	6,7	38,8	3,2	9,7	49,2	3,3	6,1	32,8	
2006	269,6	-	10,5	-	10,5	228,6	6,3	39,6	3,1	8,8	48,6	3,2	5,5	35,0	
2007 Sept.	300,0	-	9,0	-	9,0	260,4	4,9	44,4	3,6	9,3	48,6	3,8	6,3	59,4	
Dez.	301,7	-	8,6	-	8,6	261,6	4,6	46,2	4,4	8,5	52,0	3,1	7,2	52,1	
2008 März	329,0	-	8,6	-	8,6	289,8	4,6	51,1	4,4	9,5	50,9	3,3	6,7	75,4	
Juni	338,0	-	8,6	-	8,6	299,0	4,8	54,9	4,8	9,3	50,6	3,8	7,9	77,2	
Sept.	345,2	-	8,6	-	8,6	305,3	4,7	53,2	5,0	9,1	50,4	3,8	6,9	85,5	
Mittelfristige Kredite															
2005	194,6	-	35,7	-	35,7	122,5	10,7	15,6	2,1	5,2	11,4	3,0	10,6	10,8	
2006	194,5	-	34,4	-	34,4	124,6	10,5	18,5	2,2	5,1	11,4	2,9	10,6	11,7	
2007 Sept.	203,2	-	32,5	-	32,5	135,8	10,3	21,1	2,2	5,5	12,7	3,0	11,8	16,9	
Dez.	207,7	-	32,2	-	32,2	141,5	10,4	22,3	2,2	5,6	13,1	2,9	12,5	17,4	
2008 März	211,5	-	31,4	-	31,4	147,0	10,3	24,1	2,0	5,6	13,2	2,9	12,7	18,9	
Juni	213,3	-	31,2	-	31,2	148,7	10,5	24,1	1,9	5,7	13,5	3,0	12,8	18,9	
Sept.	215,4	-	30,8	-	30,8	152,5	10,7	25,4	1,8	5,9	13,7	3,1	14,0	17,5	
Langfristige Kredite															
2005	1 758,8	1 154,5	1 046,3	895,9	150,4	847,2	293,9	76,2	31,8	34,5	73,5	25,2	41,1	30,4	
2006	1 778,1	1 177,5	1 069,8	921,2	148,6	850,9	299,3	74,9	34,0	33,3	71,4	26,4	44,7	29,3	
2007 Sept.	1 775,5	1 172,1	1 064,2	917,6	146,6	850,2	294,3	76,0	34,2	33,0	70,6	26,8	45,2	30,6	
Dez.	1 779,6	1 166,7	1 060,5	914,4	146,0	856,5	291,2	76,9	34,7	33,0	70,6	27,2	45,7	31,9	
2008 März	1 776,1	1 158,3	1 055,1	908,0	147,1	856,2	288,6	77,6	35,3	32,8	70,3	27,2	46,4	32,1	
Juni	1 782,6	1 160,3	1 056,2	910,3	146,0	861,6	289,1	79,2	36,3	32,6	70,3	27,5	47,8	33,6	
Sept.	1 794,4	1 161,4	1 057,7	911,0	146,7	871,3	288,8	80,1	37,0	32,9	70,5	28,1	50,7	35,9	
Kredite insgesamt															
Veränderungen im Vierteljahr *)															
2007 3.Vj.	+ 16,4	- 2,0	- 0,1	- 0,4	+ 0,3	+ 16,0	- 0,9	+ 0,3	+ 0,9	- 0,1	+ 1,3	+ 0,4	+ 0,8	+ 5,7	
4.Vj.	+ 9,4	- 4,6	- 2,9	- 2,3	+ 0,6	+ 12,5	- 1,8	+ 3,9	+ 1,3	- 1,0	+ 3,6	- 0,5	+ 2,1	- 5,6	
2008 1.Vj.	+ 27,6	- 6,6	- 6,2	- 5,2	- 1,1	+ 33,3	- 2,6	+ 7,5	+ 0,4	+ 0,9	- 1,0	+ 0,3	+ 0,4	+ 24,7	
2.Vj.	+ 17,3	+ 0,4	+ 1,1	+ 1,0	+ 0,1	+ 16,2	+ 0,9	+ 5,3	+ 1,3	- 0,2	+ 0,0	+ 0,8	+ 2,7	+ 3,3	
3.Vj.	+ 20,6	+ 1,2	+ 1,1	+ 0,8	+ 0,3	+ 19,2	- 0,3	+ 0,4	+ 0,8	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,8	+ 3,0	+ 10,8	
Kurzfristige Kredite															
2007 3.Vj.	+ 7,5	-	- 0,2	-	- 0,2	+ 7,9	- 0,1	- 1,0	+ 0,5	- 0,3	+ 1,7	- 0,1	+ 0,2	+ 4,2	
4.Vj.	+ 1,6	-	- 0,4	-	- 0,4	+ 1,2	- 0,3	+ 1,8	+ 0,8	- 0,9	+ 3,4	- 0,6	+ 1,0	- 7,3	
2008 1.Vj.	+ 27,6	-	- 0,1	-	- 0,1	+ 28,5	+ 0,0	+ 4,9	- 0,0	+ 1,0	- 0,8	+ 0,2	- 0,5	+ 23,3	
2.Vj.	+ 8,9	-	+ 0,1	-	+ 0,1	+ 9,1	+ 0,1	+ 3,7	+ 0,4	- 0,2	- 0,3	+ 0,4	+ 1,1	+ 1,8	
3.Vj.	+ 7,1	-	- 0,1	-	- 0,1	+ 6,3	- 0,1	- 1,7	+ 0,2	- 0,2	- 0,3	+ 0,1	- 1,0	+ 8,5	
Mittelfristige Kredite															
2007 3.Vj.	+ 4,5	-	- 0,6	-	- 0,6	+ 4,6	- 0,4	+ 0,8	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,7	+ 1,4	
4.Vj.	+ 4,9	-	- 0,2	-	- 0,2	+ 6,2	+ 0,4	+ 1,2	- 0,0	+ 0,1	+ 0,4	- 0,1	+ 0,7	+ 0,5	
2008 1.Vj.	+ 3,5	-	- 0,8	-	- 0,8	+ 5,2	- 0,1	+ 1,8	- 0,2	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,2	+ 1,2	
2.Vj.	+ 1,8	-	- 0,2	-	- 0,2	+ 1,7	+ 0,3	- 0,0	- 0,1	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,2	- 0,0	
3.Vj.	+ 2,0	-	- 0,3	-	- 0,3	+ 3,7	+ 0,2	+ 1,4	- 0,1	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,1	+ 1,1	- 0,7	
Langfristige Kredite															
2007 3.Vj.	+ 4,5	- 2,0	+ 0,7	- 0,4	+ 1,1	+ 3,5	- 0,4	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,0	- 0,7	+ 0,4	- 0,1	+ 0,2	
4.Vj.	+ 2,9	- 4,6	- 2,3	- 2,3	- 0,0	+ 5,0	- 1,9	+ 0,9	+ 0,5	- 0,2	- 0,1	+ 0,2	+ 0,4	+ 1,2	
2008 1.Vj.	- 3,6	- 6,6	- 5,4	- 5,2	- 0,2	- 0,4	- 2,5	+ 0,7	+ 0,6	- 0,2	- 0,2	+ 0,0	+ 0,7	+ 0,2	
2.Vj.	+ 6,5	+ 0,4	+ 1,2	+ 1,0	+ 0,2	+ 5,4	+ 0,5	+ 1,6	+ 1,0	- 0,1	- 0,0	+ 0,3	+ 1,4	+ 1,5	
3.Vj.	+ 11,5	+ 1,2	+ 1,5	+ 0,8	+ 0,7	+ 9,3	- 0,5	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,6	+ 2,9	+ 3,0	

* Ohne Kredite der Auslandsfilialen. Aufgliederung der Kredite der Bausparkassen nach Bereichen und Branchen nach Entstehung. Statistisch bedingte Veränderungen sind bei den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den

jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Ohne Treuhandkredite. —

IV. Banken

Dienstleistungsgewerbe (einschl. freier Berufe)						Kredite an wirtschaftlich unselbständige und sonstige Privatpersonen					Kredite an Organisationen ohne Erwerbszweck		Zeit		
zusammen	darunter:			nachrichtlich:		zusammen	Kredite für den Wohnungsbau	sonstige Kredite			zusammen	darunter Kredite für den Wohnungsbau			
	Wohnungsunternehmen	Beteiligungsgesellschaften	Sonstiges Grundstücks-wesen	Kredite an Selbstständige 4)	Kredite an das Handwerk			zusammen	Ratenkredite 5)	Debitsalden auf Lohn-, Gehalts-, Renten- und Pensionskonten					
Stand am Jahres- bzw. Quartalsende *)													Kredite insgesamt		
685,0	160,3	40,6	199,3	407,5	60,6	1 012,9	778,9	234,0	130,1	18,8	14,1	3,1	2005		
684,0	164,2	39,5	197,0	396,6	60,2	1 023,4	795,0	228,4	130,6	17,6	14,7	3,7	2006		
681,4	163,2	45,0	194,1	388,1	59,5	1 018,2	792,6	225,5	130,9	17,2	14,2	3,6	2007 Sept.		
690,3	165,0	46,2	197,5	386,6	58,2	1 015,2	791,6	223,7	129,3	17,2	14,0	3,5	2007 Dez.		
690,5	165,5	47,4	195,9	384,2	58,6	1 009,6	788,1	221,6	128,9	17,0	13,9	3,5	2008 März		
693,5	166,1	48,5	197,2	383,9	58,9	1 010,8	788,1	222,6	130,6	17,1	13,8	3,5	2008 Juni		
698,8	167,1	49,0	198,4	382,4	58,6	1 012,3	789,5	222,8	130,4	17,9	13,5	3,3	2008 Sept.		
Kurzfristige Kredite															
86,9	14,1	10,3	23,9	40,1	10,6	41,8	4,5	37,3	2,6	18,8	1,4	0,0	2005		
84,9	13,9	10,1	22,1	36,7	10,0	39,8	4,2	35,6	2,8	17,6	1,2	0,0	2006		
85,0	12,7	13,1	21,6	35,3	10,0	38,8	4,1	34,8	2,6	17,2	0,8	0,0	2007 Sept.		
88,0	13,0	13,0	23,3	35,7	9,4	39,2	4,0	35,2	2,5	17,2	0,8	0,0	2007 Dez.		
88,4	13,1	14,3	22,3	35,5	10,1	38,3	3,9	34,4	2,5	17,0	0,9	0,0	2008 März		
90,5	13,5	15,4	22,5	35,3	10,2	38,2	3,9	34,4	2,5	17,1	0,8	0,0	2008 Juni		
91,4	13,6	14,7	23,7	35,0	9,9	39,2	3,9	35,3	2,4	17,9	0,7	0,0	2008 Sept.		
Mittelfristige Kredite															
63,7	7,3	6,5	15,9	29,8	3,8	71,5	25,0	46,5	37,2	-	0,7	0,1	2005		
62,3	6,9	5,9	15,8	27,7	3,8	69,3	23,9	45,4	37,0	-	0,6	0,1	2006		
62,7	7,0	6,8	16,6	27,5	3,8	66,8	22,2	44,6	36,9	-	0,6	0,0	2007 Sept.		
65,7	7,4	7,5	17,7	27,4	3,7	65,4	21,7	43,6	35,8	-	0,7	0,0	2007 Dez.		
67,7	7,9	7,5	18,6	27,0	3,7	63,8	21,0	42,7	34,8	-	0,7	0,0	2008 März		
68,8	8,4	7,8	19,3	27,1	3,8	63,9	20,6	43,3	35,5	-	0,6	0,0	2008 Juni		
71,2	8,7	8,5	19,5	26,8	3,9	62,3	20,1	42,2	34,4	-	0,6	0,0	2008 Sept.		
Langfristige Kredite															
534,4	138,9	23,8	159,6	337,6	46,2	899,6	749,4	150,2	90,3	-	12,0	3,1	2005		
536,9	143,4	23,4	159,1	332,1	46,5	914,3	766,8	147,4	90,8	-	12,9	3,6	2006		
533,7	143,5	25,1	155,9	325,2	45,7	912,6	766,3	146,2	91,4	-	12,7	3,6	2007 Sept.		
536,6	144,7	25,7	156,5	323,5	45,1	910,6	765,8	144,8	90,9	-	12,5	3,4	2007 Dez.		
534,4	144,5	25,6	155,0	321,8	44,8	907,5	763,1	144,4	91,6	-	12,3	3,4	2008 März		
534,2	144,3	25,2	155,3	321,5	44,9	908,6	763,7	144,9	92,7	-	12,4	3,4	2008 Juni		
536,2	144,7	25,8	155,1	320,6	44,8	910,9	765,5	145,3	93,6	-	12,2	3,3	2008 Sept.		
Veränderungen im Vierteljahr *)													Kredite insgesamt		
+ 6,7	+ 0,8	+ 3,0	+ 0,5	- 1,7	- 0,5	+ 0,5	+ 0,8	- 0,3	+ 1,2	- 0,4	- 0,1	- 0,0	2007 3.Vj.		
+ 8,7	+ 1,5	+ 1,1	+ 3,6	- 1,5	- 1,2	- 2,9	- 0,9	- 2,0	- 1,6	- 0,0	- 0,1	- 0,1	2007 4.Vj.		
+ 0,2	+ 0,4	+ 1,2	- 1,5	- 2,4	+ 0,4	- 5,6	- 3,6	- 2,0	- 0,4	- 0,2	- 0,2	- 0,0	2008 1.Vj.		
+ 3,0	+ 0,7	+ 1,0	+ 1,3	- 0,3	+ 0,3	+ 1,2	+ 0,2	+ 1,0	+ 1,7	+ 0,1	- 0,1	+ 0,0	2008 2.Vj.		
+ 3,2	+ 1,0	+ 0,5	+ 1,0	- 1,6	- 0,3	+ 1,6	+ 1,5	+ 0,1	- 0,3	+ 0,8	- 0,3	+ 0,1	2008 3.Vj.		
Kurzfristige Kredite															
+ 2,6	+ 0,2	+ 2,1	- 0,4	- 0,9	- 0,3	- 0,3	- 0,1	- 0,2	+ 0,0	- 0,4	- 0,1	+ 0,0	2007 3.Vj.		
+ 3,0	+ 0,3	- 0,1	+ 1,7	+ 0,3	+ 0,6	+ 0,4	- 0,1	+ 0,5	- 0,0	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	2007 4.Vj.		
+ 0,4	+ 0,1	+ 1,3	- 1,0	- 0,2	+ 0,7	- 0,9	- 0,1	- 0,8	- 0,0	- 0,2	+ 0,0	-	2008 1.Vj.		
+ 2,1	+ 0,4	+ 1,1	+ 0,2	- 0,1	+ 0,0	- 0,1	- 0,1	- 0,0	- 0,0	+ 0,1	- 0,1	-	2008 2.Vj.		
+ 0,6	+ 0,1	- 0,7	+ 1,2	- 0,3	- 0,3	+ 1,0	+ 0,0	+ 1,0	- 0,1	+ 0,8	- 0,1	- 0,0	2008 3.Vj.		
Mittelfristige Kredite															
+ 1,2	+ 0,6	+ 0,0	+ 0,6	+ 0,1	- 0,0	- 0,1	- 0,3	+ 0,1	+ 0,1	-	- 0,0	- 0,0	2007 3.Vj.		
+ 3,5	+ 0,6	+ 0,7	+ 1,2	- 0,0	- 0,1	- 1,5	- 0,6	- 0,9	- 1,1	-	+ 0,1	+ 0,0	2007 4.Vj.		
+ 2,0	+ 0,5	- 0,0	+ 0,9	- 0,4	- 0,0	- 1,6	- 0,7	- 0,9	- 1,0	-	- 0,1	- 0,0	2008 1.Vj.		
+ 1,2	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,8	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2	- 0,4	+ 0,6	+ 0,7	-	- 0,0	- 0,0	2008 2.Vj.		
+ 1,7	+ 0,5	+ 0,7	+ 0,0	- 0,3	+ 0,1	- 1,7	- 0,5	- 1,2	- 1,1	-	- 0,0	- 0,0	2008 3.Vj.		
Langfristige Kredite															
+ 2,8	+ 0,1	+ 0,8	+ 0,4	- 0,9	- 0,2	+ 1,0	+ 1,1	- 0,2	+ 1,1	-	+ 0,0	- 0,0	2007 3.Vj.		
+ 2,2	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,6	- 1,8	- 0,5	- 1,9	- 0,3	- 1,6	- 0,5	-	- 0,3	- 0,1	2007 4.Vj.		
- 2,2	- 0,3	- 0,0	- 1,4	- 1,8	- 0,3	- 3,1	- 2,8	- 0,2	+ 0,6	-	- 0,1	- 0,0	2008 1.Vj.		
- 0,2	- 0,2	- 0,4	+ 0,3	- 0,3	+ 0,1	+ 1,1	+ 0,7	+ 0,4	+ 1,1	-	+ 0,0	+ 0,0	2008 2.Vj.		
+ 0,8	+ 0,5	+ 0,6	- 0,2	- 0,9	- 0,1	+ 2,4	+ 2,0	+ 0,3	+ 0,9	-	- 0,1	- 0,1	2008 3.Vj.		

2 Einschl. Gewinnung von Steinen und Erden. — 3 Zuzgl. Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern. — 4 Einschl. Einzelkaufleute. — 5 Ohne Hypothekarkredite und ohne Kredite für den

Wohnungsbau, auch wenn sie in Form von Ratenkrediten gewährt worden sind.

IV. Banken

7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)*

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen 1) 2)					Spareinlagen 3)	Sparbriefe 4)	Nachrichtlich:				
			insgesamt	mit Befristung bis 1 Jahr einschl.	mit Befristung von über 1 Jahr 2)					Treuhandkredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen)	in Termineinlagen enthalten: Verbindlichkeiten aus Repos		
					zusammen	bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre							
Inländische Nichtbanken insgesamt													Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)	
2005	2 276,6	717,0	864,4	231,3	633,1	8,2	624,9	603,4	91,9	42,4	31,6	12,6		
2006	2 394,6	747,7	962,8	289,5	673,3	11,7	661,6	586,5	97,5	37,8	30,4	11,2		
2007	2 579,1	779,9	1 125,4	418,9	706,5	22,8	683,7	555,4	118,4	36,4	35,0	22,6		
2007 Dez.	2 579,1	779,9	1 125,4	418,9	706,5	22,8	683,7	555,4	118,4	36,4	35,0	22,6		
2008 Jan.	2 587,3	785,1	1 130,6	420,3	710,3	24,0	686,3	550,5	121,1	33,6	34,9	36,1		
Febr.	2 601,7	784,9	1 147,5	434,5	713,0	25,0	688,0	547,6	121,7	33,6	35,0	38,9		
März	2 601,9	786,3	1 150,0	435,8	714,2	26,1	688,1	543,8	121,8	33,2	35,0	39,9		
April	2 620,8	779,4	1 178,8	462,5	716,3	26,5	689,8	539,8	122,8	33,1	35,6	50,1		
Mai	2 636,4	782,6	1 193,5	476,5	717,0	27,0	690,0	536,3	124,0	33,1	35,4	49,2		
Juni	2 646,4	793,1	1 194,4	475,9	718,5	28,4	690,1	533,5	125,4	32,9	35,6	57,1		
Juli	2 644,7	768,2	1 221,5	501,6	719,9	29,6	690,4	527,9	127,1	32,5	35,7	52,6		
Aug.	2 660,4	771,9	1 236,7	515,4	721,3	30,8	690,5	523,6	128,1	32,5	35,7	55,1		
Sept.	2 676,0	784,7	1 242,4	521,6	720,8	32,2	688,6	519,3	129,6	32,3	35,7	64,9		
Okt.	2 719,2	812,8	1 252,5	534,6	717,9	32,8	685,1	520,8	133,1	32,3	35,6	63,3		
Nov.	2 748,8	832,8	1 257,9	540,2	717,6	33,5	684,2	523,4	134,7	32,2	34,8	68,9		
Veränderungen *)														
2006	+ 118,0	+ 30,0	+ 97,7	+ 57,5	+ 40,2	+ 3,5	+ 36,6	- 16,8	+ 7,2	- 4,1	+ 0,1	- 2,2		
2007	+ 181,1	+ 31,6	+ 160,5	+ 127,5	+ 33,0	+ 11,0	+ 22,0	- 31,1	+ 20,1	- 2,0	+ 3,3	+ 9,9		
2007 Dez.	+ 27,9	- 20,9	+ 39,7	+ 31,9	+ 7,8	+ 2,9	+ 4,9	+ 7,3	+ 1,7	+ 0,1	+ 0,0	- 11,9		
2008 Jan.	+ 8,0	+ 5,0	+ 5,2	+ 1,4	+ 3,8	+ 1,3	+ 2,5	- 4,9	+ 2,7	- 0,1	- 0,1	+ 13,5		
Febr.	+ 14,5	- 0,1	+ 16,9	+ 14,2	+ 2,8	+ 1,0	+ 1,8	- 2,9	+ 0,6	+ 0,0	+ 0,0	+ 2,9		
März	+ 0,4	+ 1,4	+ 2,7	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,1	+ 0,2	- 3,7	+ 0,0	- 0,4	+ 0,0	+ 0,9		
April	+ 18,7	- 7,2	+ 28,8	+ 26,7	+ 2,1	+ 0,5	+ 1,7	- 4,1	+ 1,1	- 0,1	+ 0,6	+ 10,2		
Mai	+ 15,6	+ 3,1	+ 14,7	+ 14,0	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,3	- 3,5	+ 1,2	- 0,0	- 0,2	- 0,8		
Juni	+ 9,9	+ 10,5	+ 0,9	- 0,7	+ 1,6	+ 1,4	+ 0,1	- 2,9	+ 1,4	- 0,2	+ 0,2	+ 7,9		
Juli	- 1,7	- 24,9	+ 27,1	+ 25,7	+ 1,4	+ 1,2	+ 0,2	- 5,6	+ 1,7	- 0,5	+ 0,2	- 4,5		
Aug.	+ 15,7	+ 3,8	+ 15,2	+ 13,8	+ 1,4	+ 1,2	+ 0,2	- 4,3	+ 1,0	+ 0,0	- 0,1	+ 2,5		
Sept.	+ 15,5	+ 12,8	+ 5,7	+ 6,3	- 0,6	+ 1,4	- 2,0	- 4,4	+ 1,4	- 0,2	- 0,0	+ 9,8		
Okt.	+ 43,2	+ 28,1	+ 10,1	+ 13,0	- 2,9	+ 0,6	- 3,5	+ 1,5	+ 3,5	- 0,1	- 0,0	- 1,6		
Nov.	+ 34,3	+ 20,0	+ 10,1	+ 7,6	+ 2,5	+ 0,9	+ 1,7	+ 2,6	+ 1,7	- 0,0	- 0,8	+ 5,7		
Inländische öffentliche Haushalte													Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)	
2005	103,7	21,0	78,7	31,7	47,0	0,5	46,5	2,4	1,5	32,3	1,0	-		
2006	134,4	26,7	104,0	51,1	52,9	2,1	50,8	2,1	1,6	28,2	0,8	-		
2007	158,5	28,0	127,7	71,9	55,8	3,7	52,1	1,4	1,5	27,6	4,5	-		
2007 Dez.	158,5	28,0	127,7	71,9	55,8	3,7	52,1	1,4	1,5	27,6	4,5	-		
2008 Jan.	150,0	24,9	122,2	66,9	55,3	3,2	52,1	1,4	1,5	24,9	4,5	0,2		
Febr.	149,6	24,9	121,9	66,2	55,8	3,4	52,4	1,3	1,5	25,0	4,5	0,2		
März	150,0	24,6	122,7	66,7	56,0	4,4	51,6	1,3	1,4	24,7	4,5	-		
April	149,0	24,1	122,1	66,2	55,9	4,1	51,8	1,3	1,4	24,7	4,6	-		
Mai	159,5	26,4	130,5	74,5	56,0	4,2	51,8	1,2	1,4	24,7	4,4	-		
Juni	166,6	28,6	135,4	79,0	56,4	4,6	51,8	1,2	1,4	24,6	4,4	-		
Juli	162,0	25,4	134,0	77,9	56,1	4,4	51,8	1,2	1,4	24,3	4,4	-		
Aug.	164,8	26,9	135,3	78,9	56,3	4,5	51,8	1,2	1,4	24,3	4,4	-		
Sept.	165,8	27,0	136,3	80,4	55,9	4,6	51,3	1,2	1,4	24,2	4,4	-		
Okt.	160,4	27,2	130,7	75,2	55,5	4,5	51,0	1,1	1,4	24,3	4,4	-		
Nov.	164,9	30,5	131,9	77,4	54,5	4,3	50,2	1,1	1,5	24,2	3,9	-		
Veränderungen *)														
2006	+ 30,7	+ 5,7	+ 25,3	+ 19,4	+ 5,9	+ 1,6	+ 4,3	- 0,4	+ 0,1	- 4,0	- 0,1	-		
2007	+ 23,5	+ 1,2	+ 23,0	+ 20,8	+ 2,2	+ 1,6	+ 0,6	- 0,6	- 0,1	- 1,2	+ 2,6	-		
2007 Dez.	+ 1,5	+ 0,7	+ 0,9	+ 0,1	+ 0,8	+ 0,4	+ 0,4	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	- 0,0	-		
2008 Jan.	- 8,6	- 3,0	- 5,4	- 5,0	- 0,5	- 0,5	+ 0,0	- 0,1	+ 0,0	+ 0,1	- 0,0	+ 0,2		
Febr.	- 0,4	- 0,1	- 0,3	- 0,7	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,3	- 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	-		
März	+ 0,6	- 0,3	+ 0,9	+ 0,5	+ 0,4	+ 1,0	- 0,6	- 0,0	- 0,0	- 0,3	- 0,0	- 0,2		
April	- 1,0	- 0,4	- 0,5	- 0,5	- 0,1	- 0,3	+ 0,3	- 0,1	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,1	-		
Mai	+ 10,6	+ 2,2	+ 8,4	+ 8,3	+ 0,1	+ 0,1	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	+ 0,0	- 0,1	-		
Juni	+ 7,0	+ 2,2	+ 4,8	+ 4,4	+ 0,4	+ 0,4	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	- 0,1	- 0,0	-		
Juli	- 4,5	- 3,1	- 1,4	- 1,1	- 0,3	- 0,3	- 0,0	- 0,0	- 0,0	- 0,3	+ 0,0	-		
Aug.	+ 2,7	+ 1,5	+ 1,2	+ 1,0	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,0	- 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	-		
Sept.	+ 0,9	+ 0,1	+ 0,8	+ 1,5	- 0,7	+ 0,0	- 0,7	- 0,0	+ 0,0	- 0,1	+ 0,0	-		
Okt.	- 5,4	+ 0,2	- 5,6	- 5,2	- 0,4	- 0,1	- 0,3	- 0,0	+ 0,0	+ 0,0	- 0,0	-		
Nov.	+ 6,9	+ 3,3	+ 3,6	+ 3,8	- 0,2	+ 0,0	- 0,2	+ 0,0	+ 0,0	- 0,0	- 0,5	-		

* S. Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vor-

läufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders ange-

IV. Banken

noch: 7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland
von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)*)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen 1) 2)					Spareinlagen 3)	Sparbriefe 4)	Nachrichtlich:				
			insgesamt	mit Befristung bis 1 Jahr einschl.	mit Befristung von über 1 Jahr 2)					Treuhänderkredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen)	in Termineinlagen enthalten: Verbindlichkeiten aus Repos		
					zusammen	bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre							
Inländische Unternehmen und Privatpersonen													Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)	
2005	2 173,0	696,0	785,7	199,5	586,1	7,7	578,4	601,0	90,3	10,2	30,7	12,6		
2006	2 260,2	721,0	858,8	238,4	620,4	9,6	610,8	584,5	95,9	9,6	29,5	11,2		
2007	2 420,6	752,0	997,7	347,0	650,7	19,0	631,7	554,0	116,9	8,8	30,5	22,6		
2007 Dez.	2 420,6	752,0	997,7	347,0	650,7	19,0	631,7	554,0	116,9	8,8	30,5	22,6		
2008 Jan.	2 437,3	760,1	1 008,4	353,4	654,9	20,8	634,1	549,1	119,6	8,6	30,4	35,9		
Febr.	2 452,2	760,1	1 025,6	368,3	657,3	21,6	635,7	546,2	120,3	8,6	30,5	38,8		
März	2 452,0	761,8	1 027,3	369,1	658,2	21,7	636,5	542,5	120,4	8,5	30,5	39,9		
April	2 471,9	755,3	1 056,7	396,3	660,4	22,4	637,9	538,5	121,4	8,4	31,1	50,1		
Mai	2 476,8	756,2	1 063,0	402,0	660,9	22,8	638,2	535,1	122,6	8,4	31,0	49,2		
Juni	2 479,8	764,5	1 059,0	396,9	662,1	23,8	638,4	532,2	124,0	8,4	31,2	57,1		
Juli	2 482,7	742,7	1 087,5	423,7	663,8	25,2	638,6	526,7	125,7	8,2	31,3	52,6		
Aug.	2 495,7	745,0	1 101,5	436,5	665,0	26,3	638,7	522,4	126,7	8,2	31,3	55,1		
Sept.	2 510,1	757,7	1 106,2	441,3	664,9	27,7	637,3	518,1	128,1	8,1	31,2	64,9		
Okt.	2 558,8	785,6	1 121,8	459,5	662,4	28,4	634,0	519,7	131,6	8,0	31,2	63,3		
Nov.	2 583,9	802,3	1 126,0	462,9	663,1	29,2	633,9	522,2	133,3	8,0	30,9	68,9		
Veränderungen *)														
2006	+ 87,3	+ 24,3	+ 72,3	+ 38,1	+ 34,2	+ 1,9	+ 32,4	- 16,5	+ 7,1	- 0,1	+ 0,3	- 2,2		
2007	+ 157,7	+ 30,3	+ 137,6	+ 106,8	+ 30,8	+ 9,4	+ 21,4	- 30,5	+ 20,2	- 0,7	+ 0,7	+ 9,9		
2007 Dez.	+ 26,4	- 21,5	+ 38,8	+ 31,8	+ 7,1	+ 2,6	+ 4,5	+ 7,3	+ 1,7	+ 0,0	+ 0,0	- 11,9		
2008 Jan.	+ 16,6	+ 8,0	+ 10,7	+ 6,4	+ 4,3	+ 1,8	+ 2,5	- 4,8	+ 2,7	- 0,2	- 0,1	+ 13,3		
Febr.	+ 14,9	- 0,1	+ 17,2	+ 14,9	+ 2,3	+ 0,8	+ 1,5	- 2,9	+ 0,7	- 0,0	+ 0,0	+ 2,9		
März	- 0,2	+ 1,7	+ 1,7	+ 0,8	+ 0,9	+ 0,1	+ 0,9	- 3,7	+ 0,1	- 0,1	+ 0,1	+ 1,1		
April	+ 19,7	- 6,7	+ 29,4	+ 27,2	+ 2,2	+ 0,8	+ 1,4	- 4,0	+ 1,1	- 0,1	+ 0,6	+ 10,2		
Mai	+ 5,0	+ 0,9	+ 6,3	+ 5,7	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,3	- 3,4	+ 1,2	- 0,0	- 0,1	- 0,8		
Juni	+ 2,9	+ 8,3	- 3,9	- 5,1	+ 1,2	+ 1,0	+ 0,2	- 2,8	+ 1,4	- 0,0	+ 0,2	+ 7,9		
Juli	+ 2,9	- 21,8	+ 28,5	+ 26,8	+ 1,7	+ 1,5	+ 0,2	- 5,5	+ 1,7	- 0,2	+ 0,2	- 4,5		
Aug.	+ 13,0	+ 2,3	+ 13,9	+ 12,7	+ 1,2	+ 1,0	+ 0,2	- 4,2	+ 1,0	+ 0,0	- 0,1	+ 2,5		
Sept.	+ 14,7	+ 12,7	+ 4,9	+ 4,8	+ 0,1	+ 1,4	- 1,3	- 4,3	+ 1,4	- 0,1	- 0,0	+ 9,8		
Okt.	+ 48,7	+ 27,9	+ 15,7	+ 18,2	- 2,5	+ 0,7	- 3,2	+ 1,6	+ 3,5	- 0,1	- 0,0	- 1,6		
Nov.	+ 27,4	+ 16,7	+ 6,5	+ 3,8	+ 2,7	+ 0,8	+ 1,9	+ 2,6	+ 1,7	- 0,0	- 0,2	+ 5,7		
darunter: inländische Unternehmen													Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)	
2005	809,9	233,2	550,8	108,7	442,0	2,4	439,6	5,0	21,0	9,7	19,4	12,6		
2006	874,9	256,1	594,1	122,8	471,3	3,2	468,1	4,5	20,2	9,1	20,0	11,2		
2007	961,9	264,9	672,9	178,6	494,3	5,5	488,8	3,9	20,1	8,3	21,5	22,6		
2007 Dez.	961,9	264,9	672,9	178,6	494,3	5,5	488,8	3,9	20,1	8,3	21,5	22,6		
2008 Jan.	980,6	281,1	675,6	178,4	497,1	5,6	491,5	3,9	20,1	8,4	21,5	35,9		
Febr.	993,1	279,2	690,0	190,7	499,2	5,8	493,4	3,9	20,0	8,4	21,6	38,8		
März	990,1	278,8	687,5	187,6	500,0	5,7	494,3	3,9	19,9	8,2	21,7	39,9		
April	1 005,0	270,4	710,8	208,3	502,5	6,1	496,4	3,9	19,9	8,2	22,3	50,1		
Mai	1 005,7	270,7	711,5	208,1	503,3	6,3	497,0	3,8	19,8	8,1	22,3	49,2		
Juni	1 010,6	283,4	703,7	199,1	504,6	6,9	497,7	3,8	19,8	8,1	22,5	57,1		
Juli	1 011,5	262,8	725,2	219,0	506,2	7,3	498,9	3,8	19,7	7,9	22,6	52,6		
Aug.	1 018,6	264,5	731,0	224,2	506,7	7,6	499,2	3,8	19,3	7,9	22,6	55,1		
Sept.	1 039,2	280,7	735,3	226,3	509,1	8,4	500,6	3,8	19,3	7,8	22,4	64,9		
Okt.	1 049,5	293,9	732,4	225,5	506,9	8,4	498,5	3,8	19,4	7,8	22,5	63,3		
Nov.	1 052,3	292,4	736,6	229,6	507,0	8,1	498,9	3,8	19,4	7,8	22,3	68,9		
Veränderungen *)														
2006	+ 63,5	+ 22,2	+ 42,5	+ 13,4	+ 29,1	+ 0,7	+ 28,4	- 0,5	- 0,8	- 0,1	+ 0,6	- 2,2		
2007	+ 84,8	+ 8,1	+ 77,6	+ 53,9	+ 23,7	+ 2,3	+ 21,4	- 0,6	- 0,4	- 0,7	+ 1,5	+ 9,9		
2007 Dez.	- 0,7	- 23,9	+ 23,1	+ 20,4	+ 2,6	+ 0,5	+ 2,1	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,1	- 11,9		
2008 Jan.	+ 18,6	+ 16,0	+ 2,6	- 0,2	+ 2,8	+ 0,1	+ 2,7	- 0,0	- 0,1	+ 0,0	- 0,0	+ 13,3		
Febr.	+ 12,5	- 1,9	+ 14,4	+ 12,3	+ 2,1	+ 0,2	+ 1,9	+ 0,0	- 0,1	- 0,0	+ 0,1	+ 2,9		
März	- 2,9	- 0,4	- 2,4	- 3,2	+ 0,7	- 0,1	+ 0,8	- 0,0	- 0,1	- 0,1	+ 0,1	+ 1,1		
April	+ 14,9	- 8,4	+ 23,3	+ 20,7	+ 2,5	+ 0,4	+ 2,2	- 0,0	- 0,0	- 0,1	+ 0,6	+ 10,2		
Mai	+ 0,8	+ 0,2	+ 0,7	- 0,1	+ 0,8	+ 0,2	+ 0,6	- 0,0	- 0,1	- 0,0	- 0,0	- 0,8		
Juni	+ 4,8	+ 12,6	- 7,8	- 9,1	+ 1,2	+ 0,6	+ 0,6	- 0,0	- 0,0	- 0,0	+ 0,2	+ 7,9		
Juli	+ 0,9	- 20,6	+ 21,5	+ 19,9	+ 1,6	+ 0,4	+ 1,2	+ 0,0	- 0,1	- 0,2	+ 0,1	- 4,5		
Aug.	+ 7,1	+ 1,8	+ 5,8	+ 5,2	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,3	- 0,0	- 0,4	+ 0,0	- 0,1	+ 2,5		
Sept.	+ 16,5	+ 15,6	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,1	+ 0,8	- 0,7	+ 0,0	+ 0,0	- 0,2	- 0,2	+ 9,8		
Okt.	+ 10,4	+ 13,2	- 2,9	- 0,7	- 2,0	- 0,2	- 2,2	+ 0,0	+ 0,1	- 0,0	+ 0,0	- 1,6		
Nov.	+ 5,0	- 1,5	+ 6,5	+ 4,4	+ 2,2	- 0,0	+ 2,3	+ 0,0	+ 0,0	- 0,0	- 0,1	+ 5,7		

merkt. — 1 Einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen. — 2 Einschl. Bauspareinlagen; s. dazu

Tab. IV.12. — 3 Ohne Bauspareinlagen; s. a. Anm. 2. — 4 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

IV. Banken

8. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Privatpersonen und Organisationen ohne Erwerbszweck *)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Privatpersonen und Organisationen insgesamt	Sichteinlagen						Termineinlagen 1) 2)					
		insgesamt	nach Gläubigergruppen					insgesamt	nach Gläubigergruppen				
			inländische Privatpersonen						inländische Organisationen ohne Erwerbszweck				
			zusammen	Selbstständige	wirtschaftlich Unselbstständige	sonstige Privatpersonen			zusammen	Selbstständige	wirtschaftlich Unselbstständige	sonstige Privatpersonen	
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
2005	1 363,1	462,8	448,1	79,7	305,1	63,2	14,8	234,9	217,0	23,7	179,0	14,2	
2006	1 385,3	464,9	450,3	81,7	307,4	61,1	14,6	264,7	245,7	30,1	198,6	16,9	
2007	1 458,7	487,1	472,1	83,9	320,9	67,2	15,0	324,8	300,7	41,7	234,3	24,7	
2008 Juni	1 469,2	481,2	465,9	78,9	319,9	67,1	15,3	355,4	328,0	45,2	253,1	29,8	
Juli	1 471,2	480,0	465,3	80,1	318,9	66,3	14,6	362,3	335,5	47,1	257,3	31,1	
Aug.	1 477,0	480,5	465,6	80,8	318,5	66,4	14,9	370,5	343,3	48,3	262,6	32,4	
Sept.	1 470,9	477,1	462,5	79,3	316,4	66,8	14,6	370,8	347,1	48,6	265,3	33,1	
Okt.	1 509,3	491,7	476,7	84,5	323,9	68,3	15,0	389,4	365,4	52,9	276,6	35,8	
Nov.	1 531,5	509,9	495,0	85,3	339,2	70,6	14,9	389,4	365,9	52,2	277,7	36,0	
Veränderungen *)													
2006	+ 23,8	+ 2,1	+ 2,2	+ 1,9	- 0,9	+ 1,2	- 0,2	+ 29,8	+ 28,7	+ 5,8	+ 19,9	+ 3,0	
2007	+ 72,9	+ 22,2	+ 21,8	+ 2,2	+ 16,0	+ 3,6	+ 0,4	+ 60,0	+ 54,9	+ 11,6	+ 35,6	+ 7,8	
2008 Juni	- 1,9	- 4,3	- 4,2	- 2,8	- 1,2	- 0,2	- 0,1	+ 3,9	+ 3,0	+ 0,1	+ 2,2	+ 0,7	
Juli	+ 2,0	- 1,2	- 0,6	+ 1,2	- 1,2	- 0,6	- 0,6	+ 7,0	+ 7,4	+ 1,9	+ 4,2	+ 1,3	
Aug.	+ 5,8	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,6	- 0,4	+ 0,1	+ 0,2	+ 8,2	+ 7,8	+ 1,2	+ 5,2	+ 1,4	
Sept.	- 1,8	- 2,9	- 3,2	- 1,4	- 2,1	+ 0,4	+ 0,3	+ 4,1	+ 3,8	+ 0,3	+ 2,8	+ 0,7	
Okt.	+ 38,3	+ 14,7	+ 14,2	+ 5,2	+ 7,5	+ 1,5	+ 0,5	+ 18,6	+ 18,3	+ 4,3	+ 11,3	+ 2,7	
Nov.	+ 22,4	+ 18,2	+ 18,4	+ 0,7	+ 15,3	+ 2,4	- 0,2	+ 0,0	+ 0,6	- 0,8	+ 1,1	+ 0,2	

* S. Tab. IV. 2, Anm. *; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im

folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus

9. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen öffentlichen Haushalten nach Gläubigergruppen *)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite														
	inländische öffentliche Haushalte insgesamt	Bund und seine Sondervermögen 1)						Länder							
		zusammen	Sichteinlagen	Termineinlagen			Spar-einlagen und Spar-briefe 2)	Nach-richtlich: Treuhand-kredite	zusammen	Sichteinlagen	Termineinlagen			Spar-einlagen und Spar-briefe 2)	Nach-richtlich: Treuhand-kredite
				bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr						bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr			
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)															
2005	103,7	38,8	1,3	7,9	29,6	0,0	12,9	16,3	3,9	2,5	9,9	0,1	19,1		
2006	134,4	41,9	2,1	6,2	33,6	0,0	9,5	18,0	5,4	2,5	10,0	0,1	18,5		
2007	158,5	38,3	1,9	3,1	33,2	0,0	8,2	27,9	6,0	11,2	10,6	0,1	19,1		
2008 Juni	166,6	37,8	2,3	3,7	31,8	0,0	6,8	36,1	6,3	18,0	11,7	0,1	17,5		
Juli	162,0	35,2	2,0	1,4	31,7	0,0	6,6	34,8	5,2	17,5	12,0	0,1	17,4		
Aug.	164,8	36,3	2,3	2,1	31,8	0,0	6,6	32,9	4,6	16,2	12,1	0,1	17,4		
Sept.	165,8	37,5	2,1	4,3	31,1	0,0	6,6	34,6	6,1	16,4	12,0	0,1	17,3		
Okt.	160,4	35,5	2,4	2,3	30,8	0,0	6,7	31,7	6,4	13,4	11,8	0,1	17,3		
Nov.	164,9	34,4	1,9	2,2	30,3	0,0	6,7	28,0	4,7	11,4	11,8	0,1	17,3		
Veränderungen *)															
2006	+ 30,7	+ 3,1	+ 0,8	- 1,7	+ 4,0	- 0,0	- 3,4	+ 1,7	+ 1,6	+ 0,1	+ 0,1	- 0,0	- 0,6		
2007	+ 23,5	- 4,3	- 0,2	- 3,1	- 1,0	- 0,0	- 0,5	+ 9,8	+ 0,6	+ 8,6	+ 0,6	+ 0,0	- 0,8		
2008 Juni	+ 7,0	+ 1,1	+ 0,1	+ 1,1	- 0,2	-	- 0,1	+ 7,5	+ 1,8	+ 5,0	+ 0,7	+ 0,0	- 0,0		
Juli	- 4,5	- 2,6	- 0,2	- 2,3	- 0,1	+ 0,0	- 0,2	- 1,3	- 1,1	- 0,5	+ 0,3	+ 0,0	- 0,1		
Aug.	+ 2,7	+ 1,1	+ 0,3	+ 0,6	+ 0,1	-	+ 0,0	- 1,8	- 0,6	- 1,3	+ 0,1	-	+ 0,0		
Sept.	+ 0,9	+ 1,3	+ 0,3	+ 2,3	- 0,7	+ 0,0	- 0,0	+ 1,6	+ 1,4	+ 0,2	- 0,0	- 0,0	- 0,1		
Okt.	- 5,4	- 2,0	+ 0,3	- 2,0	- 0,3	+ 0,0	+ 0,0	- 2,8	+ 0,3	- 2,9	- 0,2	+ 0,0	- 0,0		
Nov.	+ 6,9	- 1,1	- 0,5	- 0,1	- 0,5	-	+ 0,0	- 3,5	- 1,7	- 1,8	+ 0,0	+ 0,0	- 0,0		

* S. Tab. IV. 2, Anm. *; ohne Einlagen und aufgenommene Kredite der Treuhandanstalt und ihrer Nachfolgeorganisationen sowie von Bundesbahn, Reichsbahn und Bundespost bzw. ab 1995 Deutsche Bahn AG, Deutsche Post AG und Deutsche Telekom AG sowie Eigen- und Regiebetriebe der öffent-

lichen Haushalte, die unter Unternehmen erfasst sind. Statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch

IV. Banken

nach Befristung					Spareinlagen 3)				Nachrichtlich:				Zeit
inländische Organisationen ohne Erwerbszweck	über 1 Jahr 2)		darunter:		insgesamt	inländische Privatpersonen	inländische Organisationen ohne Erwerbszweck	Sparbriefe 4)	Treuhandkredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen) 5)	in Termineinlagen enthalten: Verbindlichkeiten aus Repos		
	bis 1 Jahr einschl.	zusammen	bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre									
	Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)												
17,9	90,8	144,1	5,3	138,8	596,0	586,4	9,6	69,3	0,5	11,3	-	2005	
19,1	115,6	149,2	6,4	142,7	580,0	571,1	8,9	75,7	0,5	9,5	-	2006	
24,1	168,4	156,4	13,5	142,8	550,1	542,4	7,7	96,8	0,5	9,0	-	2007	
27,3	197,8	157,6	16,8	140,7	528,4	521,0	7,4	104,2	0,3	8,7	-	2008 Juni	
26,9	204,7	157,6	17,9	139,7	522,9	515,5	7,3	106,1	0,3	8,7	-	Juli	
27,2	212,2	158,3	18,7	139,6	518,6	511,3	7,3	107,4	0,3	8,7	-	Aug.	
23,8	215,0	155,9	19,2	136,6	514,3	507,1	7,2	108,8	0,3	8,8	-	Sept.	
24,1	233,9	155,5	20,0	135,6	515,9	508,7	7,2	112,2	0,3	8,8	-	Okt.	
23,4	233,3	156,1	21,0	135,1	518,4	511,5	7,0	113,9	0,3	8,7	-	Nov.	
Veränderungen *)													
+ 1,1	+ 24,7	+ 5,1	+ 1,1	+ 4,0	- 16,0	- 15,3	- 0,7	+ 7,9	+ 0,0	- 0,3	-	2006	
+ 5,0	+ 52,9	+ 7,1	+ 7,1	+ 0,0	- 29,9	- 28,7	- 1,2	+ 20,6	+ 0,0	- 0,8	-	2007	
+ 0,9	+ 4,0	- 0,1	+ 0,4	- 0,5	- 2,8	- 2,7	- 0,1	+ 1,4	- 0,0	- 0,0	-	2008 Juni	
- 0,5	+ 6,9	+ 0,1	+ 1,1	- 1,0	- 5,6	- 5,5	- 0,1	+ 1,8	-	+ 0,0	-	Juli	
+ 0,4	+ 7,5	+ 0,6	+ 0,8	- 0,1	- 4,2	- 4,2	- 0,0	+ 1,4	-	- 0,0	-	Aug.	
+ 0,3	+ 4,1	- 0,0	+ 0,6	- 0,6	- 4,4	- 4,3	- 0,1	+ 1,4	+ 0,1	+ 0,2	-	Sept.	
+ 0,3	+ 18,9	- 0,3	+ 0,7	- 1,0	+ 1,6	+ 1,6	- 0,1	+ 3,5	- 0,1	- 0,1	-	Okt.	
- 0,5	- 0,6	+ 0,6	+ 1,1	- 0,4	+ 2,6	+ 2,8	- 0,2	+ 1,6	-	- 0,1	-	Nov.	

Namenschuldverschreibungen. — 2 Einschl. Bauspareinlagen; s. dazu Tab. IV.12. — 3 Ohne Bauspareinlagen; s. a. Anm. 2. — 4 Einschl. Verbindlich-

keiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. — 5 In den Termineinlagen enthalten.

Gemeinden und Gemeindeverbände (einschl. kommunaler Zweckverbände)					Sozialversicherung								Zeit
zusammen	Sichteinlagen	Termineinlagen 3)		Spareinlagen und Sparbriefe 2) 4)	Nachrichtlich: Treuhandkredite	zusammen	Sichteinlagen	Termineinlagen		Spareinlagen und Sparbriefe 2)	Nachrichtlich: Treuhandkredite		
		bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr					bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr				
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
28,0	11,8	10,4	2,6	3,2	0,3	20,7	4,1	11,0	4,9	0,7	0,0	2005	
30,5	11,5	12,7	3,4	3,0	0,3	44,0	7,8	29,7	6,0	0,6	0,0	2006	
37,8	12,3	19,5	3,6	2,5	0,3	54,5	7,7	38,1	8,4	0,3	0,0	2007	
38,9	10,9	21,9	3,9	2,2	0,2	53,8	9,1	35,3	9,1	0,3	0,0	2008 Juni	
38,3	10,4	21,8	3,9	2,2	0,2	53,8	7,8	37,1	8,6	0,3	0,0	Juli	
43,1	11,9	25,0	4,0	2,2	0,2	52,5	8,0	35,7	8,5	0,3	0,0	Aug.	
41,6	10,6	24,6	4,1	2,2	0,2	52,2	8,2	35,1	8,6	0,3	0,0	Sept.	
40,2	10,7	23,2	4,1	2,2	0,2	53,0	7,7	36,2	8,9	0,3	0,0	Okt.	
42,1	11,8	24,2	4,0	2,2	0,2	60,4	12,1	39,5	8,5	0,3	0,0	Nov.	
Veränderungen *)													
+ 2,5	- 0,3	+ 2,3	+ 0,7	- 0,2	- 0,0	+ 23,3	+ 3,6	+ 18,7	+ 1,1	- 0,1	- 0,0	2006	
+ 7,4	+ 0,9	+ 6,8	+ 0,2	- 0,5	- 0,0	+ 10,5	- 0,1	+ 8,4	+ 2,4	- 0,2	- 0,0	2007	
- 2,1	- 0,8	- 1,4	+ 0,1	+ 0,0	-	+ 0,6	+ 1,0	- 0,3	- 0,1	- 0,0	- 0,0	2008 Juni	
- 0,6	- 0,5	- 0,1	+ 0,0	- 0,0	-	+ 0,0	- 1,3	+ 1,8	- 0,5	- 0,0	-	Juli	
+ 4,8	+ 1,6	+ 3,1	+ 0,1	+ 0,0	- 0,0	- 1,3	+ 0,2	- 1,4	- 0,1	-	-	Aug.	
- 1,6	- 1,3	- 0,3	+ 0,0	- 0,0	- 0,0	- 0,4	+ 0,2	- 0,6	+ 0,0	+ 0,0	- 0,0	Sept.	
- 1,4	+ 0,1	- 1,4	- 0,1	- 0,0	-	+ 0,8	- 0,6	+ 1,1	+ 0,3	-	-	Okt.	
+ 2,8	+ 1,1	+ 1,7	+ 0,1	+ 0,0	- 0,0	+ 8,7	+ 4,4	+ 4,0	+ 0,3	-	-	Nov.	

nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Bundeseisenbahnvermögen, Entschädigungsfonds, Erblastentilgungsfonds, ERP-Sondervermögen, Fonds

„Deutsche Einheit“, Lastenausgleichsfonds. — 2 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. — 3 Einschl. Bauspareinlagen. — 4 Ohne Bauspareinlagen; s. a. Anm. 3.

IV. Banken

10. Spareinlagen und an Nichtbanken (Nicht-MFIs) abgegebene Sparbriefe der Banken (MFIs) in Deutschland *)

Mrd €															
Spareinlagen 1)										Sparbriefe 3), abgegeben an					
Zeit	von Inländern						von Ausländern				Nachrichtlich: Zinsgutschriften auf Spar- einlagen	inländische Nichtbanken			ausländische Nicht- banken
	ins- gesamt	zu- sammen	mit dreimonatiger Kündigungsfrist		mit Kündigungsfrist von über 3 Monaten		zu- sammen	darunter mit drei- monatiger Kündi- gungs- frist	Nicht- banken ins- gesamt	darunter mit Laufzeit von über 2 Jahren					
			zu- sammen	darunter Sonder- spar- formen 2)	zu- sammen	darunter Sonder- spar- formen 2)				zu- sammen		darunter mit Laufzeit von über 2 Jahren			
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)															
2005	611,9	603,4	519,2	404,2	84,2	74,4	8,5	6,8	13,3	99,3	91,9	77,5	7,4		
2006	594,9	586,5	487,4	384,4	99,1	89,8	8,3	6,4	13,2	107,6	97,5	70,5	10,0		
2007	563,8	555,4	446,0	354,6	109,4	101,4	8,4	6,1	14,2	130,7	118,4	64,5	12,3		
2008 Juli	536,2	527,9	425,6	341,9	102,2	94,9	8,3	6,0	0,5	142,3	127,1	60,7	15,1		
Aug.	531,9	523,6	422,5	339,9	101,1	93,8	8,3	6,0	0,4	143,5	128,1	60,4	15,3		
Sept.	527,6	519,3	419,2	337,6	100,0	92,9	8,3	6,0	0,5	145,1	129,6	60,4	15,6		
Okt.	529,3	520,8	417,8	336,7	103,0	95,8	8,5	6,0	0,6	149,2	133,1	60,5	16,1		
Nov.	532,0	523,4	416,7	336,9	106,7	99,5	8,6	6,1	0,5	150,7	134,7	60,3	16,0		
Veränderungen *)															
2006	- 17,0	- 16,8	- 31,7	- 20,4	+ 14,9	+ 15,5	- 0,2	- 0,4	.	+ 7,3	+ 7,2	- 5,5	+ 0,1		
2007	- 31,0	- 31,1	- 41,4	- 28,8	+ 10,3	+ 11,6	+ 0,1	- 0,3	.	+ 22,4	+ 20,1	- 6,7	+ 2,2		
2008 Juli	- 5,6	- 5,6	- 5,1	- 3,5	- 0,5	- 0,5	- 0,1	- 0,1	.	+ 1,8	+ 1,7	- 0,2	+ 0,1		
Aug.	- 4,3	- 4,3	- 3,1	- 2,0	- 1,1	- 1,1	- 0,0	- 0,0	.	+ 1,2	+ 1,0	- 0,3	+ 0,2		
Sept.	- 4,3	- 4,4	- 3,3	- 2,4	- 1,1	- 1,1	+ 0,0	- 0,0	.	+ 1,7	+ 1,4	+ 0,0	+ 0,3		
Okt.	+ 1,7	+ 1,5	- 1,4	- 0,9	+ 2,9	+ 2,9	+ 0,2	+ 0,0	.	+ 4,0	+ 3,5	+ 0,1	+ 0,5		
Nov.	+ 2,7	+ 2,6	- 1,1	- 0,4	+ 3,7	+ 3,7	+ 0,2	+ 0,0	.	+ 1,6	+ 1,7	- 0,2	- 0,1		

* S. Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders ange-

merkt. — 1 Ohne Bauspareinlagen, die den Termineinlagen zugeordnet werden. — 2 Spareinlagen mit einer über die Mindest-/Grundverzinsung hinausgehenden Verzinsung. — 3 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

11. Begebene Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere der Banken (MFIs) in Deutschland *)

Mrd €															
Börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen und Geldmarktpapiere										Nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen und Geldmarktpapiere 5)			Nachrangig begebene		
Zeit	darunter:									ins- gesamt	darunter mit Laufzeit:			börsen- fähige Schuld- verschrei- bungen	nicht börsen- fähige Schuld- verschrei- bungen
	ins- gesamt	variabel verzins- liche Anlei- hen 1)	Null- Kupon- Anlei- hen 1) 2)	Fremd- wäh- rungs- anlei- hen 3) 4)	Certi- ficates of Deposit	mit Laufzeit:			ins- gesamt		bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre		
						bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre							
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)															
2005	1 608,7	400,7	25,3	274,5	32,0	61,8	94,8	1 452,1	1,5	0,2	0,5	0,8	45,8	2,5	
2006	1 636,2	392,5	41,1	301,5	30,9	68,3	118,3	1 449,5	1,8	0,2	0,8	0,7	51,4	1,2	
2007	1 659,1	375,7	54,2	305,1	51,2	109,6	147,5	1 402,0	1,9	0,1	1,1	0,7	53,6	1,4	
2008 Juli	1 672,7	367,7	55,3	312,4	59,7	123,0	180,3	1 369,3	2,0	0,2	1,1	0,7	53,6	1,4	
Aug.	1 688,4	371,1	57,4	322,7	64,4	131,1	179,7	1 377,6	2,0	0,2	1,1	0,7	53,8	1,4	
Sept.	1 668,3	365,1	55,3	327,1	62,9	125,4	174,2	1 368,7	2,0	0,2	1,1	0,7	53,7	1,6	
Okt.	1 670,0	366,9	52,5	349,1	66,5	132,2	168,9	1 368,8	2,3	0,2	1,3	0,8	53,8	1,7	
Nov.	1 683,5	400,5	53,0	337,9	60,3	154,8	168,5	1 360,1	2,3	0,2	1,3	0,8	53,3	1,6	
Veränderungen *)															
2006	+ 21,6	- 27,3	+ 8,2	+ 25,4	- 2,3	+ 6,0	+ 22,9	- 7,4	+ 0,2	- 0,0	+ 0,3	- 0,0	+ 4,0	+ 0,2	
2007	+ 21,7	- 17,5	+ 12,9	+ 3,6	+ 20,2	+ 40,7	+ 32,3	- 51,3	- 0,1	- 0,1	+ 0,3	- 0,2	+ 2,2	- 0,0	
2008 Juli	+ 2,2	- 0,1	+ 0,3	+ 4,0	- 1,1	- 1,7	+ 4,7	- 0,9	+ 0,0	- 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,0	
Aug.	+ 15,7	+ 3,4	+ 2,1	+ 10,4	+ 4,7	+ 8,0	+ 0,6	+ 8,3	+ 0,0	- 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,0	
Sept.	- 20,1	- 6,0	- 2,1	+ 4,4	- 1,5	- 6,0	- 5,2	- 9,0	- 0,0	-	+ 0,0	- 0,0	- 0,1	+ 0,3	
Okt.	+ 1,7	+ 1,8	- 2,8	+ 21,9	+ 3,6	+ 6,9	- 4,9	- 0,3	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,0	
Nov.	+ 13,5	+ 31,0	- 1,1	- 11,1	- 6,1	+ 22,6	- 0,4	- 8,7	- 0,0	+ 0,0	- 0,0	-	- 0,5	- 0,0	

* S. Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders ange-

merkt. — 1 Einschl. auf Fremdwährung lautender Anleihen. — 2 Emissionswert bei Auflegung. — 3 Einschl. auf Fremdwährung lautender variabel verzinslicher Anleihen und Null-Kupon-Anleihen. — 4 Anleihen auf Nicht-Eurowährungen. — 5 Nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen werden den Sparbriefen zugeordnet s. a. Tab. IV. 10, Anm. 2.

IV. Banken

12. Bausparkassen (MFIs) in Deutschland *)
Zwischenbilanzen

Mrd €

Stand am Jahres- bzw. Monats- ende	Anzahl der Insti- tute	Bilanz- summe	Kredite an Banken (MFIs)			Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)				Einlagen und aufgenommene Kredite von Banken (MFIs) 5)		Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken (Nicht-MFIs)		Inhaber- schuld- ver- schrei- bungen im Umlauf	Kapital (einschl. offener Rückla- gen) 7)	Nach- richtlich: Im Jahr bzw. Monat neu abge- schlos- sene Ver- träge 8)
			Gut- haben und Dar- lehen (ohne Baudar- lehen) 1)	Baudar- lehen 2)	Bank- schuld- ver- schrei- bun- gen 3)	Baudarlehen			Wert- papiere (einschl. Schatz- wechsel und U-Schät- ze) 4)	Bauspar- einlagen	Sicht- und Termin- gelder	Bauspar- einlagen	Sicht- und Termin- gelder 6)			
						Bauspar- darlehen	Vor- und Zwi- schen- finan- zie- rungs- kredite	sonstige Baudar- lehen								
Alle Bausparkassen																
2007	25	189,5	41,8	0,0	12,1	27,6	67,9	11,9	12,1	0,3	22,8	123,8	5,2	6,6	7,3	89,3
2008 Sept.	25	190,0	40,7	0,1	14,1	29,1	68,6	11,9	11,2	0,2	27,2	119,6	5,9	6,1	7,3	7,8
Okt.	25	189,0	40,0	0,1	14,0	29,3	68,7	11,9	11,1	0,2	27,9	118,7	6,0	5,6	7,3	8,1
Nov.	25	189,9	40,8	0,1	14,2	29,4	68,7	11,9	11,0	0,2	27,8	118,0	6,0	6,9	7,3	8,7
Private Bausparkassen																
2008 Sept.	15	138,6	26,2	0,0	9,4	18,5	53,2	11,0	6,6	0,1	22,5	79,1	5,7	6,1	4,7	5,0
Okt.	15	137,5	25,3	0,0	9,4	18,7	53,4	11,0	6,5	0,1	23,0	78,4	5,8	5,6	4,7	5,2
Nov.	15	138,6	26,2	0,0	9,6	18,7	53,5	11,0	6,4	0,1	23,1	77,8	5,8	6,9	4,7	5,5
Öffentliche Bausparkassen																
2008 Sept.	10	51,3	14,4	0,0	4,7	10,6	15,3	0,9	4,6	0,1	4,6	40,5	0,2	-	2,6	2,8
Okt.	10	51,5	14,7	0,0	4,6	10,6	15,3	0,9	4,6	0,1	4,9	40,3	0,2	-	2,6	2,9
Nov.	10	51,3	14,7	0,0	4,5	10,6	15,2	0,9	4,6	0,1	4,7	40,2	0,2	-	2,6	3,2

Entwicklung des Bauspargeschäfts

Mrd €

Zeit	Umsätze im Sparverkehr			Kapitalzusagen		Kapitalauszahlungen						Noch bestehen- de Auszahlungs- verpflichtungen am Ende des Zeitraumes		Zins- und Tilgungseingänge auf Bauspar- darlehen 10)		Nachrichtlich: Einge- gangene Wohn- bauspar- prämien 12)
	eingezahlte Bauspar- beträge 9)	Zinsgut- schriften auf Bauspar- einlagen	Rückzah- lungen von Bauspar- einlagen aus nicht zuge- teilten Ver- trägen	ins- gesamt	darunter Netto- Zutei- lungen 11)	Zuteilungen				neu ge- währte Vor- und Zwi- schen- finan- zie- rungs- kredite und sonstige Bau- darlehen	ins- gesamt	dar- unter aus Zutei- lungen	ins- gesamt	darunter Tilg- ungen im Quartal		
						Bauspareinlagen		Bauspardarlehen 9)								
						zu- sammen	darunter zur Ab- lösung von Vor- und Zwi- schen- finan- zie- rungs- kredit- en	zu- sammen	darunter zur Ab- lösung von Vor- und Zwi- schen- finan- zie- rungs- kredit- en							
Alle Bausparkassen																
2007	24,3	3,2	6,6	45,9	34,1	42,3	21,0	4,2	8,4	3,8	13,0	10,0	7,6	10,3	8,4	0,5
2008 Sept.	1,9	0,1	0,5	4,1	3,1	3,9	2,0	0,3	0,9	0,3	1,1	10,6	7,7	0,9	2,0	0,0
Okt.	1,8	0,1	0,6	4,5	3,4	4,6	2,2	0,4	0,9	0,3	1,5	10,5	7,6	0,9	0,0	0,0
Nov.	1,8	0,1	0,5	4,0	3,2	3,8	2,1	0,3	0,8	0,3	1,0	10,4	7,7	0,8	0,0	0,0
Private Bausparkassen																
2008 Sept.	1,3	0,0	0,3	2,8	2,0	2,9	1,4	0,2	0,5	0,2	1,0	6,5	4,0	0,6	1,3	0,0
Okt.	1,2	0,1	0,3	3,4	2,4	3,6	1,7	0,3	0,6	0,3	1,3	6,5	4,0	0,6	0,0	0,0
Nov.	1,2	0,1	0,3	2,9	2,2	2,8	1,5	0,2	0,5	0,2	0,8	6,4	4,0	0,5	0,0	0,0
Öffentliche Bausparkassen																
2008 Sept.	0,6	0,0	0,2	1,2	1,1	1,1	0,6	0,1	0,3	0,1	0,2	4,1	3,7	0,3	0,7	0,0
Okt.	0,7	0,0	0,3	1,2	1,0	1,1	0,6	0,1	0,3	0,1	0,2	4,0	3,6	0,3	0,0	0,0
Nov.	0,7	0,0	0,3	1,2	1,1	1,0	0,6	0,1	0,3	0,1	0,1	4,0	3,7	0,3	0,0	0,0

* Ohne Aktiva und Passiva bzw. Geschäfte der Auslandsfilialen. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Einschl. Postgiroguthaben, Forderungen an Bausparkassen, Forderungen aus Namensschuldverschreibungen und Guthaben bei Zentralnotenbanken. — 2 Bauspardarlehen sowie Vor- und Zwischenfinanzierungskredite. — 3 Einschl. Geldmarktpapiere sowie geringer Beträge anderer Wertpapiere von Banken. — 4 Einschl. Ausgleichsforderungen. — 5 Einschl. Verbindlichkeiten gegenüber Bausparkassen. — 6 Einschl. geringer Beträge von Spareinlagen. — 7 Einschl.

Genussrechtskapital und Fonds für allgemeine Bankrisiken. — 8 Bausparsumme; nur Neuabschlüsse, bei denen die Abschlussgebühr voll eingezahlt ist. Vertragserhöhungen gelten als Neuabschlüsse. — 9 Auszahlungen von Bauspareinlagen aus zuteilten Verträgen s. unter Kapitalauszahlungen. — 10 Einschl. gutgeschriebener Wohnungsbauprämien. — 11 Nur die von den Berechtigten angenommenen Zuteilungen; einschl. Zuteilungen zur Ablösung von Vor- und Zwischenfinanzierungskrediten. — 12 Soweit den Konten der Bausparer oder Darlehensnehmer bereits gutgeschrieben, auch in „Eingezahlte Bausparbeträge“ und „Zins- und Tilgungseingänge auf Bauspardarlehen“ enthalten.

IV. Banken
13. Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen und Auslandstöchter deutscher Banken (MFIs) *)

Mrd €

Zeit	Anzahl der deutschen Banken (MFIs) mit Auslandsfilialen bzw. Auslands-töchtern		Auslands-filialen 1) bzw. Auslands-töchter	Bilanz-summe	Kredite an Banken (MFIs)					Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)						Sonstige Aktiv-posi-tionen
					ins-gesamt	Guthaben und Buchkredite			Geld-markt-papiere, Wertpa-piere 2) 3)	ins-gesamt	Buchkredite			Geld-markt-papiere, Wertpa-piere 2)		
						zu-sammen	deutsche Banken	auslä-n-dische Banken			zu-sammen	an deutsche Nichtbanken			an auslä-n-dische Nicht-banken	
												darunter Unter-nehmen und Privat-personen				
Auslandsfilialen																
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)																
2005	54	211	1 626,5	713,1	640,8	180,1	460,7	72,3	805,8	587,7	22,0	21,5	565,7	218,1	107,6	
2006	53	213	1 743,7	711,6	635,5	194,1	441,4	76,1	897,7	671,8	18,5	17,9	653,3	226,0	134,3	
2007	52	218	2 042,4	813,8	743,1	238,6	504,5	70,7	1 066,8	811,4	21,6	20,7	789,8	255,3	161,8	
2008 Jan.	52	217	2 080,4	837,3	764,6	255,2	509,4	72,7	1 087,8	833,6	22,7	21,6	810,9	254,2	155,3	
Febr.	52	219	2 014,6	819,5	748,5	248,1	500,4	71,1	1 049,3	788,5	24,4	23,3	764,1	260,7	145,8	
März	52	220	1 980,6	812,8	744,6	255,0	489,6	68,2	1 025,6	777,1	25,5	24,2	751,5	248,5	142,2	
April	53	221	1 986,1	804,0	738,0	265,8	472,2	65,9	1 023,8	770,8	23,5	22,2	747,3	253,0	158,3	
Mai	53	221	2 006,1	822,1	755,3	273,4	481,9	66,8	1 031,1	777,3	23,4	22,1	753,9	253,8	152,9	
Juni	55	224	1 893,5	804,7	738,8	244,4	494,5	65,9	959,9	719,8	22,0	20,6	697,9	240,1	128,9	
Juli	55	224	1 858,5	768,1	703,2	235,9	467,3	64,8	960,2	719,9	22,7	21,3	697,1	240,4	130,2	
Aug.	55	225	1 882,8	774,3	708,1	235,0	473,1	66,2	980,2	739,5	21,3	19,9	718,1	240,8	128,2	
Sept.	55	224	1 976,4	825,2	761,1	281,5	479,6	64,1	1 027,2	788,1	21,2	19,8	766,9	239,1	124,0	
Okt.	56	228	2 103,9	868,2	804,7	274,3	530,4	63,6	1 043,8	797,6	23,1	22,1	774,5	246,1	191,9	
Veränderungen *)																
2006	- 1	+ 2	+204,9	+ 29,4	+ 23,7	+ 13,9	+ 9,8	+ 5,6	+142,8	+123,1	- 3,5	- 3,7	+126,6	+ 19,7	+ 32,8	
2007	- 1	+ 5	+406,5	+132,8	+136,4	+ 44,5	+ 91,9	- 3,6	+240,6	+196,1	+ 3,1	+ 2,9	+192,9	+ 44,5	+ 33,1	
2008 Jan.	-	- 1	+ 45,5	+ 25,8	+ 23,6	+ 16,6	+ 7,1	+ 2,2	+ 26,0	+ 26,2	+ 1,1	+ 0,8	+ 25,1	- 0,1	- 6,4	
Febr.	-	+ 2	- 46,2	- 11,6	- 10,2	- 7,1	- 3,1	- 1,4	- 26,1	- 35,2	+ 1,7	+ 1,7	- 36,9	+ 9,2	- 8,5	
März	-	+ 1	+ 5,2	+ 6,0	+ 8,2	+ 7,0	+ 1,3	- 2,2	+ 1,2	+ 7,8	+ 1,1	+ 1,0	+ 6,7	- 6,5	- 2,0	
April	+ 1	+ 1	- 5,8	- 13,1	- 10,6	+ 10,8	- 21,4	- 2,5	- 8,6	- 11,3	- 2,0	- 2,1	- 9,3	+ 2,8	+ 15,9	
Mai	-	+ 1	+ 18,1	+ 17,5	+ 16,7	+ 7,6	+ 9,1	+ 0,8	+ 5,9	+ 5,5	- 0,1	- 0,1	+ 5,5	+ 0,5	- 5,4	
Juni	+ 2	+ 3	- 97,0	- 12,3	- 11,6	- 29,0	+ 17,4	- 0,7	- 61,4	- 50,0	- 1,4	- 1,5	- 48,5	- 11,4	- 23,3	
Juli	-	-	- 41,4	- 39,0	- 37,8	- 8,5	- 29,4	- 1,1	- 3,7	- 3,0	+ 0,7	+ 0,7	- 3,7	- 0,7	+ 1,2	
Aug.	-	+ 1	- 21,0	- 10,0	- 10,8	- 0,9	- 9,8	+ 0,8	- 7,2	- 0,7	- 1,4	- 1,4	+ 0,6	- 6,5	- 3,8	
Sept.	-	- 1	+ 62,2	+ 40,1	+ 42,7	+ 46,5	- 3,8	- 2,6	+ 28,0	+ 34,0	- 0,1	- 0,1	+ 34,1	- 6,0	- 5,9	
Okt.	+ 1	+ 4	+ 15,3	+ 4,5	+ 6,6	- 7,2	+ 13,8	- 2,0	- 52,7	- 44,8	+ 2,0	+ 2,3	- 46,7	- 7,9	+ 63,4	
Auslandstöchter																
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)																
2005	43	153	713,6	320,9	249,4	119,9	129,6	71,4	324,6	224,0	39,0	35,8	185,0	100,6	68,1	
2006	40	142	761,2	341,9	262,8	124,1	138,7	79,1	347,3	218,7	38,0	36,4	180,7	128,6	72,1	
2007	39	120	590,8	267,8	202,4	104,8	97,5	65,5	263,9	176,0	37,8	36,8	138,1	87,9	59,0	
2008 Jan.	39	121	598,1	273,3	206,9	108,9	98,0	66,4	265,0	177,9	38,4	37,4	139,5	87,1	59,7	
Febr.	39	122	598,8	272,0	206,0	108,7	97,2	66,1	264,4	179,2	39,7	38,7	139,5	85,3	62,3	
März	39	121	600,7	273,9	208,4	111,9	96,5	65,6	262,9	179,8	40,5	39,5	139,2	83,1	63,8	
April	39	121	608,9	278,6	213,2	110,7	102,5	65,4	266,7	183,3	40,0	39,1	143,4	83,4	63,6	
Mai	39	121	610,9	280,2	214,2	115,2	99,0	65,9	267,8	185,7	40,4	39,5	145,3	82,1	63,0	
Juni	39	121	611,5	279,2	213,2	110,8	102,4	66,1	269,0	187,6	39,6	38,7	148,0	81,4	63,3	
Juli	39	121	602,8	268,8	203,1	98,4	104,7	65,7	271,0	190,0	40,2	39,3	149,8	81,0	63,1	
Aug.	39	121	608,6	270,4	204,9	99,5	105,4	65,5	273,8	192,2	40,3	39,5	151,9	81,7	64,3	
Sept.	39	121	619,4	275,6	211,4	105,3	106,0	64,3	277,4	199,7	39,8	39,0	159,9	77,7	66,4	
Okt.	39	119	620,2	267,2	204,1	90,5	113,6	63,1	280,6	201,8	42,3	41,7	159,5	78,7	72,4	
Veränderungen *)																
2006	- 3	- 11	+ 62,6	+ 29,7	+ 17,9	+ 4,3	+ 13,6	+ 11,8	+ 28,3	- 0,7	- 1,0	+ 0,6	+ 0,3	+ 29,0	+ 4,7	
2007	- 1	- 22	-155,7	- 64,1	- 55,8	- 19,3	- 36,5	- 8,3	- 79,1	- 38,8	- 0,2	+ 0,4	- 38,6	- 40,4	- 12,5	
2008 Jan.	-	+ 1	+ 7,8	+ 5,9	+ 4,7	+ 4,1	+ 0,6	+ 1,2	+ 1,1	+ 1,9	+ 0,6	+ 0,6	+ 1,3	- 0,8	+ 0,7	
Febr.	-	+ 1	+ 2,6	- 0,1	- 0,3	- 0,2	- 0,2	+ 0,3	+ 0,0	+ 1,8	+ 1,3	+ 1,3	+ 0,5	- 1,8	+ 2,7	
März	-	- 1	+ 6,1	+ 4,6	+ 3,8	+ 3,2	+ 0,6	+ 0,8	- 0,2	+ 1,8	+ 0,8	+ 0,8	+ 1,0	- 2,0	+ 1,7	
April	-	-	+ 8,2	+ 4,7	+ 4,8	- 1,2	+ 6,0	- 0,1	+ 3,8	+ 3,6	- 0,6	- 0,4	+ 4,1	+ 0,2	- 0,2	
Mai	-	-	+ 1,9	+ 1,4	+ 1,0	+ 4,5	- 3,5	+ 0,4	+ 1,1	+ 2,4	+ 0,4	+ 0,4	+ 2,0	- 1,3	- 0,6	
Juni	-	-	+ 1,9	- 0,0	- 0,6	- 4,5	+ 3,8	+ 0,6	+ 1,6	+ 2,3	- 0,8	- 0,8	+ 3,1	- 0,7	+ 0,3	
Juli	-	-	- 9,1	- 10,8	- 10,3	- 12,4	+ 2,1	- 0,6	+ 2,0	+ 2,4	+ 0,6	+ 0,6	+ 1,8	- 0,4	- 0,2	
Aug.	-	-	+ 0,2	- 1,7	+ 0,1	+ 1,1	- 1,0	- 1,7	+ 0,9	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,7	+ 1,0	
Sept.	-	-	+ 6,7	+ 2,9	+ 5,1	+ 5,8	- 0,7	- 2,2	+ 1,9	+ 5,9	- 0,5	- 0,4	+ 6,4	- 4,0	+ 1,9	
Okt.	-	- 2	- 14,0	- 16,4	- 11,7	- 14,8	+ 3,1	- 4,7	- 3,1	- 4,1	+ 2,5	+ 2,6	- 6,7	+ 1,0	+ 5,5	

*) „Ausland“ umfasst auch das Sitzland der Auslandsfilialen bzw. der Auslandsstöchter. Statistisch bedingte Veränderungen sind bei den Veränderungen ausgeschaltet. (Brüche auf Grund von Veränderungen des Berichts-kreises werden bei den Auslandsstöchern grundsätzlich nicht in den Verände-

rungerwerten ausgeschaltet). Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht beson-ders angemerkt. — 1 Mehrere Filialen in einem Sitzland zählen

IV. Banken

Einlagen und aufgenommene Kredite													Geldmarktpapiere und Schuldverschreibungen im Umlauf 5)	Betriebskapital bzw. Eigenkapital	Sonstige Passivpositionen 6)	Zeit	
insgesamt	von Banken (MFIs)			von Nichtbanken (Nicht-MFIs)					ausländische Nichtbanken	ausländische Nichtbanken							
	zusammen	deutsche Banken	ausländische Banken	insgesamt	deutsche Nichtbanken 4)			zusammen			darunter Unternehmen und Privatpersonen	mittel- und langfristige					darunter Unternehmen und Privatpersonen
					zusammen	kurzfristig	darunter Unternehmen und Privatpersonen										
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														Auslandsfilialen			
1 362,8	912,4	373,6	538,9	450,4	63,9	59,0	55,3	4,9	4,6	386,5	171,9	20,9	70,8	2005			
1 442,7	984,9	398,5	586,4	457,8	53,8	49,3	46,2	4,6	4,1	403,9	181,5	27,8	91,7	2006			
1 723,7	1 191,0	547,7	643,3	532,7	55,3	51,2	47,5	4,1	3,9	477,4	186,0	29,2	103,5	2007			
1 767,7	1 195,7	519,4	676,3	572,0	60,6	56,5	53,6	4,1	3,8	511,4	177,2	29,2	106,4	2008 Jan.			
1 709,0	1 161,3	504,1	657,2	547,6	57,3	53,2	50,2	4,1	3,8	490,4	166,8	31,6	107,3	Febr.			
1 692,7	1 145,9	508,3	637,5	546,8	57,2	53,1	50,0	4,1	3,9	489,6	160,9	33,8	93,2	März			
1 699,1	1 146,9	512,4	634,5	552,2	56,9	52,7	50,5	4,1	3,9	495,4	157,0	33,3	96,6	April			
1 709,6	1 158,9	517,1	641,8	550,8	53,9	49,7	46,8	4,2	3,9	496,9	168,0	34,0	94,6	Mai			
1 609,5	1 113,9	518,7	595,2	495,6	49,7	45,6	42,2	4,1	3,8	446,0	155,3	34,1	94,7	Juni			
1 574,7	1 099,8	507,0	592,7	474,9	48,1	43,7	40,9	4,4	3,9	426,8	160,0	34,0	89,8	Juli			
1 585,4	1 116,1	509,3	606,8	469,3	47,8	43,2	41,0	4,6	4,0	421,5	165,7	34,2	97,6	Aug.			
1 686,5	1 171,4	575,6	595,8	515,1	52,6	47,8	44,4	4,7	4,1	462,5	150,6	34,2	105,0	Sept.			
1 796,3	1 268,7	614,8	653,8	527,7	51,3	45,4	42,2	5,8	5,2	476,4	150,8	34,4	122,4	Okt.			
Veränderungen *)																	
+ 142,5	+ 110,0	+ 24,9	+ 85,1	+ 32,5	- 10,0	- 9,7	- 9,1	- 0,3	- 0,5	+ 42,5	+ 9,5	+ 6,9	+ 46,0	2006			
+ 359,0	+ 243,9	+ 149,2	+ 94,7	+ 115,1	+ 1,5	+ 2,0	+ 1,3	- 0,5	- 0,2	+ 113,6	+ 4,5	+ 1,3	+ 41,7	2007			
+ 49,1	+ 7,3	- 28,4	+ 35,6	+ 41,9	+ 5,2	+ 5,3	+ 6,2	- 0,0	- 0,0	+ 36,6	- 8,8	+ 0,0	+ 5,1	2008 Jan.			
- 44,1	- 26,2	- 15,3	- 10,9	- 18,0	- 3,3	- 3,3	- 3,5	+ 0,0	+ 0,0	- 14,7	- 10,4	+ 2,4	+ 5,9	Febr.			
+ 13,2	+ 1,2	+ 4,3	- 3,1	+ 12,0	- 0,0	- 0,1	- 0,2	+ 0,0	+ 0,0	+ 12,0	- 5,8	+ 2,2	- 4,3	März			
- 2,2	- 3,9	+ 4,1	- 8,0	+ 1,7	- 0,3	- 0,4	+ 0,5	+ 0,0	+ 0,0	+ 2,1	- 3,9	- 0,5	+ 0,8	April			
+ 8,9	+ 11,1	+ 4,6	+ 6,5	- 2,3	- 3,0	- 3,0	- 3,6	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,7	+ 11,0	+ 0,6	- 2,4	Mai			
- 88,5	- 38,5	+ 1,6	- 40,1	- 50,1	- 4,2	- 4,2	- 4,6	- 0,1	- 0,1	- 45,8	- 12,7	+ 0,1	+ 4,1	Juni			
- 39,7	- 16,8	- 11,7	- 5,1	- 22,9	- 1,6	- 1,9	- 1,4	+ 0,3	+ 0,0	- 21,3	+ 4,7	- 0,1	- 6,4	Juli			
- 23,3	- 4,2	+ 2,3	- 6,5	- 19,1	- 0,3	- 0,5	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,1	- 18,7	+ 5,6	+ 0,2	- 3,5	Aug.			
+ 77,4	+ 40,7	+ 66,3	- 25,7	+ 36,7	+ 4,8	+ 4,7	+ 3,3	+ 0,1	+ 0,1	+ 31,9	- 15,0	+ 0,1	- 0,2	Sept.			
+ 27,6	+ 49,1	+ 39,2	+ 9,9	- 21,5	- 1,3	- 2,4	- 2,2	+ 1,1	+ 1,0	- 20,2	+ 0,2	+ 0,1	- 12,6	Okt.			
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														Auslandstöchter			
525,4	310,6	103,3	207,3	214,8	36,0	29,1	27,1	7,0	6,8	178,8	79,7	41,0	67,5	2005			
557,3	329,4	121,5	207,9	227,9	40,8	33,0	31,6	7,8	7,7	187,1	87,9	40,0	76,0	2006			
437,3	270,1	118,2	151,9	167,2	37,1	30,3	29,5	6,8	6,7	130,1	69,5	28,6	55,4	2007			
445,3	270,6	120,5	150,2	174,7	41,1	34,1	33,8	7,0	6,9	133,6	70,2	29,2	53,3	2008 Jan.			
448,6	278,2	128,8	149,5	170,4	38,8	31,6	31,4	7,2	7,0	131,6	69,0	29,1	52,2	Febr.			
452,1	278,1	134,5	143,5	174,0	38,9	32,0	31,6	6,9	6,8	135,1	67,8	29,1	51,8	März			
458,0	283,3	127,6	155,7	174,7	37,9	30,9	30,6	7,0	6,9	136,8	67,2	29,1	54,7	April			
459,2	290,5	129,7	160,8	168,8	34,7	27,5	27,1	7,2	7,1	134,1	66,6	29,3	55,9	Mai			
461,8	286,8	125,6	161,1	175,0	33,0	26,1	25,3	6,9	6,8	142,1	66,4	29,3	54,1	Juni			
452,4	281,9	127,0	154,9	170,5	31,9	25,1	24,9	6,8	6,7	138,6	65,5	29,5	55,4	Juli			
453,6	279,0	125,3	153,7	174,6	32,1	25,3	25,1	6,8	6,8	142,5	67,9	29,7	57,3	Aug.			
465,8	275,8	126,8	149,1	190,0	33,3	26,3	25,8	7,0	6,9	156,7	66,8	29,8	56,9	Sept.			
469,6	284,8	130,9	153,9	184,8	31,5	22,4	22,2	9,1	9,0	153,3	61,6	29,9	59,1	Okt.			
Veränderungen *)																	
+ 43,8	+ 26,3	+ 18,2	+ 8,0	+ 17,6	+ 4,8	+ 3,9	+ 4,5	+ 0,9	+ 0,9	+ 12,7	+ 8,2	- 1,0	+ 11,6	2006			
- 109,3	- 53,9	- 3,4	- 50,5	- 55,4	- 3,7	- 2,6	- 2,1	- 1,1	- 1,0	- 51,7	- 18,3	- 11,4	- 16,7	2007			
+ 8,4	+ 0,6	+ 2,3	- 1,7	+ 7,8	+ 4,0	+ 3,7	+ 4,3	+ 0,2	+ 0,2	+ 3,8	+ 0,7	+ 0,6	- 2,0	2008 Jan.			
+ 4,8	+ 8,3	+ 8,3	- 0,0	- 3,5	- 2,3	- 2,4	- 2,4	+ 0,2	+ 0,1	- 1,2	- 1,3	- 0,2	- 0,7	Febr.			
+ 6,6	+ 1,4	+ 5,8	- 4,4	+ 5,2	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,2	- 0,2	- 0,1	+ 5,1	- 1,2	+ 0,0	+ 0,6	März			
+ 5,9	+ 5,2	- 6,9	+ 12,2	+ 0,7	- 1,0	- 1,1	- 1,0	+ 0,1	+ 0,1	+ 1,7	- 0,6	- 0,0	+ 2,9	April			
+ 1,1	+ 7,1	+ 2,1	+ 5,0	- 6,0	- 3,2	- 3,4	- 3,6	+ 0,1	+ 0,1	- 2,8	- 0,7	+ 0,2	+ 1,2	Mai			
+ 3,6	- 3,2	- 4,1	+ 0,9	+ 6,8	- 1,7	- 1,4	- 1,7	- 0,3	- 0,3	+ 8,5	- 0,2	+ 0,0	- 1,6	Juni			
- 9,8	- 5,0	+ 1,4	- 6,3	- 4,8	- 1,1	- 1,0	- 0,4	- 0,1	- 0,1	- 3,7	- 0,9	+ 0,3	+ 1,3	Juli			
- 3,1	- 5,2	- 1,7	- 3,5	+ 2,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1	+ 1,9	+ 2,4	+ 0,2	+ 0,7	Aug.			
+ 9,0	- 5,0	+ 1,5	- 6,5	+ 14,0	+ 1,2	+ 1,0	+ 0,7	+ 0,1	+ 0,1	+ 12,8	- 1,0	+ 0,1	- 1,3	Sept.			
- 8,0	+ 2,9	+ 4,1	- 1,2	- 10,9	- 1,9	- 4,0	- 3,6	+ 2,1	+ 2,1	- 9,0	- 5,2	+ 0,1	- 0,9	Okt.			

als eine Filiale. — 2 Schatzwechsel, U-Schätze und sonstige Geldmarktpapiere, Anleihen und Schuldverschreibungen. — 3 Einschl. eigener Schuldverschreibungen. — 4 Ohne nachrangige Verbindlichkeiten und

nicht börsenfähige Schuldverschreibungen. — 5 Begebene börsenfähige und nicht börsenfähige Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere. — 6 Einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten.

V. Mindestreserven

1. Reservesätze Deutschland

% der reservspflichtigen Verbindlichkeiten

Gültig ab:	Sicht- verbindlichkeiten	befristete Verbindlichkeiten	Spareinlagen
1995 1. August	2	2	1,5

Europäische Währungsunion

% der Reservebasis 1)

Gültig ab:	Satz
1999 1. Januar	2

1 Art. 3 der Verordnung der Europäischen Zentralbank über die Auflegung einer Mindestreservepflicht (ohne die Verbindlichkeiten, für die gemäß Art. 4 Abs. 1 ein Reservesatz von 0 % gilt).

2. Reservehaltung in Deutschland bis Ende 1998 – gemäß der Anweisung der Deutschen Bundesbank über Mindestreserven (AMR) –

Mio DM

Durchschnitt
im Monat 1)

	Reservspflichtige Verbindlichkeiten				Reserve-Soll 2)	Ist-Reserve 3)	Überschussreserven 4)		Summe der Unterschreitungen des Reserve-Solls
	insgesamt	Sichtverbind- lichkeiten	befristete Verbind- lichkeiten	Spareinlagen			Betrag	in % des Reserve-Solls	
1995 Dez.	2 066 565	579 337	519 456	967 772	36 492	37 337	845	2,3	3
1996 Dez.	2 201 464	655 483	474 342	1 071 639	38 671	39 522	851	2,2	4
1997 Dez.	2 327 879	734 986	476 417	1 116 477	40 975	41 721	745	1,8	3
1998 Dez.	2 576 889	865 444	564 878	1 146 567	45 805	46 432	627	1,4	4

1 Gemäß §§ 5 bis 7 der Anweisung der Deutschen Bundesbank über Mindestreserven (AMR). — 2 Betrag nach Anwendung der Reservesätze auf die reservspflichtigen Verbindlichkeiten (§ 5 Abs. 1 AMR). — 3 Durchschnittliche

Guthaben der reservspflichtigen Kreditinstitute auf Girokonten bei der Deutschen Bundesbank. — 4 Ist-Reserve abzüglich Reserve-Soll.

3. Reservehaltung in der Europäischen Währungsunion – ab 1999 gemäß der EZB-Verordnung über Mindestreserven nach Art. 19.1 EZB/ESZB-Statut –

Erfüllungs-
periode
beginnend
im Monat 1)

	Reservebasis 2)	Reserve-Soll vor Abzug des Freibetrages 3)	Freibetrag 4)	Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages	Guthaben der Kre- ditinstitute auf Girokonten 5)	Überschuss- reserven 6)	Summe der Unterschrei- tungen des Reserve-Solls 7)
Europäische Währungsunion (Mrd €)							
2008 April	10 416,7	208,3	0,5	207,8	208,6	0,8	0,0
Mai	10 391,9	207,8	0,5	207,3	208,1	0,7	0,0
Juni	10 618,2	212,4	0,5	211,9	212,7	0,8	0,0
Juli	10 728,4	214,6	0,5	214,1	214,8	0,7	0,0
Aug.	10 691,7	213,8	0,5	213,3	214,0	0,7	0,0
Sept.	10 763,4	215,3	0,5	214,8	216,8	2,0	0,0
Okt.	10 828,5	216,6	0,5	216,1	218,6	2,5	0,0
Nov. p) 8)	10 886,3	217,7	0,5	217,2	218,7	1,5	...
Dez. p) 9)	...	...	...	220,6	...	...	...
Darunter: Deutschland (Mio €)							
2008 April	2 425 851	48 517	196	48 321	48 581	260	1
Mai	2 453 700	49 074	196	48 878	49 075	197	2
Juni	2 476 801	49 536	196	49 340	49 520	180	1
Juli	2 506 799	50 136	195	49 941	50 106	165	0
Aug.	2 513 647	50 273	194	50 079	50 242	163	0
Sept.	2 516 227	50 325	193	50 131	51 179	1 048	3
Okt.	2 540 390	50 808	192	50 615	52 271	1 656	29
Nov.	2 594 481	51 890	192	51 697	51 978	281	39
Dez. p)	2 632 087	52 642	192	52 450	...	...	...

1 Ab März 2004 beginnt die Erfüllungsperiode am Abwicklungstag des Hauptrefinanzierungsgeschäfts, das auf auf die Sitzung des EZB-Rats folgt, in der die monatliche Erörterung der Geldpolitik vorgesehen ist. — 2 Art. 3 der Verordnung der Europäischen Zentralbank über die Auflegung einer Mindestreservepflicht (ohne die Verbindlichkeiten, für die gemäß Art. 4 Abs. 1 ein Reservesatz von 0 % gilt). — 3 Betrag nach Anwendung der Reservesätze auf die Reservebasis. — 4 Art. 5 Abs. 2 der Verordnung der Europäischen Zentralbank über die Auflegung einer Mindestreservepflicht. —

5 Durchschnittliche Guthaben der Kreditinstitute bei den nationalen Zentralbanken. — 6 Durchschnittliche Guthaben abzüglich Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages. — 7 Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages. — 8 Die Summe der Unterschreitungen des Reserve-Solls lag bei Redaktionsschluss noch nicht vor. — 9 Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages inklusive des Reserve-Solls der Slowakei in Höhe von 0,740 Mrd €. Das Reserve-Soll in der Europäischen Währungsunion bis zum 31. Dezember 2008 betrug 219,9 Mrd €.

VI. Zinssätze

1. EZB-Zinssätze

% p.a.

Gültig ab	Einlage- fazilität	Hauptrefinan- zierungsgeschäfte		Spitzen- refi- nanzie- rungs- fazilität	Gültig ab	Einlage- fazilität	Hauptrefinan- zierungsgeschäfte		Spitzen- refi- nanzie- rungs- fazilität
		Festsatz	Mindest- bietungs- satz				Festsatz	Mindest- bietungs- satz	
1999 1. Jan.	2,00	3,00	–	4,50	2003 7. März	1,50	–	2,50	3,50
4. Jan.	2,75	3,00	–	3,25	6. Juni	1,00	–	2,00	3,00
22. Jan.	2,00	3,00	–	4,50	2005 6. Dez.	1,25	–	2,25	3,25
9. April	1,50	2,50	–	3,50	2006 8. März	1,50	–	2,50	3,50
5. Nov.	2,00	3,00	–	4,00	15. Juni	1,75	–	2,75	3,75
2000 4. Febr.	2,25	3,25	–	4,25	9. Aug.	2,00	–	3,00	4,00
17. März	2,50	3,50	–	4,50	11. Okt.	2,25	–	3,25	4,25
28. April	2,75	3,75	–	4,75	13. Dez.	2,50	–	3,50	4,50
9. Juni	3,25	4,25	–	5,25	2007 14. März	2,75	–	3,75	4,75
28. Juni	3,25	–	4,25	5,25	13. Juni	3,00	–	4,00	5,00
1. Sept.	3,50	–	4,50	5,50	2008 9. Juli	3,25	–	4,25	5,25
6. Okt.	3,75	–	4,75	5,75	8. Okt.	2,75	–	3,75	4,75
2001 11. Mai	3,50	–	4,50	5,50	9. Okt.	3,25	3,75	–	4,25
31. Aug.	3,25	–	4,25	5,25	12. Nov.	2,75	3,25	–	3,75
18. Sept.	2,75	–	3,75	4,75	10. Dez.	2,00	2,50	–	3,00
9. Nov.	2,25	–	3,25	4,25					
2002 6. Dez.	1,75	–	2,75	3,75					

2. Basiszinssätze

% p.a.

Gültig ab	Basis- zins- satz gemäß DUG 1)	Gültig ab	Basis- zins- satz gemäß BGB 2)
1999 1. Jan.	2,50	2002 1. Jan.	2,57
1. Mai	1,95	1. Juli	2,47
2000 1. Jan.	2,68	2003 1. Jan.	1,97
1. Mai	3,42	1. Juli	1,22
1. Sept.	4,26	2004 1. Jan.	1,14
2001 1. Sept.	3,62	1. Juli	1,13
2002 1. Jan. bis 3. April	2,71	2005 1. Jan.	1,21
		1. Juli	1,17
		2006 1. Jan.	1,37
		1. Juli	1,95
		2007 1. Jan.	2,70
		1. Juli	3,19
		2008 1. Jan.	3,32
		1. Juli	3,19
		2009 1. Jan.	1,62

1 Gemäß Diskontsatz-Überleitungsgesetz (DÜG) i.V. mit der Basiszinssatz-
Bezugsgrößen-Verordnung. — 2 Gemäß § 247 BGB.

3. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems (Tenderverfahren) *)

Gutschriftstag	Gebote Betrag	Zuteilung Betrag	Mengtentender		Zinstender		Laufzeit
			Festsatz	% p.a.	Mindest- bietungssatz	marginaler Satz 1)		gewichteter Durchschnittssatz	Tage
Hauptrefinanzierungsgeschäfte							
2008 17. Dez.	209 721	209 721	2,50	–	–	–	6
23. Dez.	223 694	223 694	2,50	–	–	–	7
30. Dez.	238 891	238 891	2,50	–	–	–	7
2009 6. Jan.	216 122	216 122	2,50	–	–	–	8
14. Jan.	203 792	203 792	2,50	–	–	–	7
Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte							
2008 11. Dez.	38 080	38 080	2,50	–	–	–	182
11. Dez.	55 924	55 924	2,50	–	–	–	91
18. Dez.	50 793	50 793	2,50	–	–	–	98
2009 8. Jan.	9 454	9 454	2,50	–	–	–	98
8. Jan.	7 559	7 559	2,50	–	–	–	182

Quelle: EZB. — * Erweiterung des Euro-Währungsgebiets zum 1. Januar
2009 um die Slowakei. — 1 Niedrigster bzw. höchster Zinssatz, zu dem
Mittel noch zugeteilt bzw. hereingenommen werden.

4. Geldmarktsätze nach Monaten

% p.a.

Zeit	Geldmarktsätze am Frankfurter Bankplatz 1)				EURIBOR 3)						
	Tagesgeld		Dreimonatsgeld		EONIA 2)	Wochengeld	Monatsgeld	Drei- monatsgeld	Sechs- monatsgeld	Neun- monatsgeld	Zwölf- monatsgeld
	Monats- durchschnitte	Niedrigst- und Höchstsätze	Monats- durchschnitte	Niedrigst- und Höchstsätze								Monatsdurchschnitte
2008 Juni	3,98	3,65 – 4,20	4,91	4,81 – 4,97	4,01	4,20	4,47	4,94	5,09	5,23	5,36
Juli	4,17	3,65 – 4,37	4,93	4,90 – 4,97	4,19	4,34	4,47	4,96	5,15	5,25	5,39
Aug.	4,28	4,22 – 4,35	4,94	4,91 – 4,98	4,30	4,40	4,49	4,97	5,16	5,23	5,32
Sept.	4,22	3,35 – 4,55	4,99	4,90 – 5,30	4,27	4,53	4,66	5,02	5,22	5,29	5,38
Okt.	3,67	3,17 – 5,00	5,13	4,74 – 5,43	3,82	4,29	4,83	5,11	5,18	5,21	5,25
Nov.	3,04	2,70 – 3,99	4,29	3,90 – 4,83	3,15	3,35	3,84	4,24	4,29	4,33	4,35
Dez.	2,39	4) 1,95 – 3,05	3,36	2,80 – 4,00	2,49	2,57	2,99	3,29	3,37	3,42	3,45

1 Geldmarktsätze werden nicht offiziell festgesetzt oder notiert; die aus
den täglichen Angaben errechneten Monatsdurchschnitte sind ungewich-
tet. — 2 Euro OverNight Index Average: Seit 4. Januar 1999 von der Euro-
päischen Zentralbank auf der Basis effektiver Umsätze nach der Zinsmetho-
de act/360 berechneter gewichteter Durchschnittssatz für Tagesgelder im In-

terbankengeschäft, der über Moneyline Telerate veröffentlicht wird. —
3 Euro Interbank Offered Rate: Seit 30. Dezember 1998 von Moneyline
Telerate nach der Zinsmethode act/360 berechneter ungewichteter Durch-
schnittssatz. — 4 Ultimgeld 1,95%-2,20%.

VI. Zinssätze

5. Zinssätze für die Bestände und das Neugeschäft der Banken (MFIs) in der Europäischen Währungsunion *) a) Bestände ^{o)}

Effektivzinssatz % p.a. ¹⁾

Stand am Monatsende	Einlagen privater Haushalte		Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften		Kredite an private Haushalte						Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften		
					Wohnungsbaukredite			Konsumentenkredite und sonstige Kredite					
	mit vereinbarter Laufzeit				mit Ursprungslaufzeit								
	bis 2 Jahre	von über 2 Jahren	bis 2 Jahre	von über 2 Jahren	bis 1 Jahr	von über 1 Jahr bis 5 Jahre	von über 5 Jahren	bis 1 Jahr	von über 1 Jahr bis 5 Jahre	von über 5 Jahren	bis 1 Jahr	von über 1 Jahr bis 5 Jahre	von über 5 Jahren
2008 April	4,07	3,07	4,37	4,29	5,59	4,85	5,03	9,07	7,22	6,28	6,04	5,54	5,29
Mai	4,13	3,06	4,43	4,26	5,62	4,85	5,05	9,08	7,22	6,27	6,09	5,59	5,32
Juni	4,20	3,08	4,47	4,31	5,68	4,89	5,07	9,11	7,29	6,35	6,18	5,68	5,39
Juli	4,31	3,07	4,59	4,39	5,72	4,93	5,11	9,19	7,34	6,37	6,25	5,76	5,44
Aug.	4,38	3,09	4,65	4,38	5,78	4,95	5,11	9,26	7,38	6,41	6,28	5,79	5,46
Sept.	4,45	3,11	4,73	4,44	5,79	5,02	5,14	9,38	7,47	6,47	6,39	5,90	5,54
Okt.	4,54	3,08	4,68	4,45	5,81	5,05	5,17	9,45	7,48	6,48	6,43	5,99	5,58
Nov.	4,51	3,11	4,44	4,42	5,74	4,99	5,16	9,24	7,51	6,47	6,17	5,81	5,51

b) Neugeschäft ^{+))}

Effektivzinssatz % p.a. ¹⁾

Erhebungs- zeitraum	Einlagen privater Haushalte						Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften					
	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist			täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit			
		bis 1 Jahr	von über 1 Jahr bis 2 Jahre	von über 2 Jahren	bis 3 Monate	von über 3 Monaten	bis 1 Jahr		von über 1 Jahr bis 2 Jahre	von über 2 Jahren		
2008 April	1,22	4,28	4,16	3,14	2,72	3,81	2,05	4,27	4,56	4,64		
Mai	1,23	4,32	4,27	3,17	2,73	3,84	2,07	4,26	4,68	4,48		
Juni	1,24	4,43	4,62	3,28	2,74	3,88	2,06	4,28	4,72	4,01		
Juli	1,26	4,61	4,83	3,37	2,81	3,94	2,14	4,46	5,06	4,57		
Aug.	1,29	4,59	4,84	3,45	2,87	3,98	2,17	4,46	5,34	4,55		
Sept.	1,32	4,65	4,85	3,35	2,97	4,01	2,20	4,52	5,19	4,67		
Okt.	1,34	4,77	4,85	3,56	3,01	4,12	2,20	4,25	5,05	4,55		
Nov.	1,29	4,27	4,68	3,70	3,02	4,20	1,98	3,55	4,59	4,36		

Erhebungs- zeitraum	Kredite an private Haushalte												
	Über- ziehungs- kredite	Konsumentenkredite			Wohnungsbaukredite					Sonstige Kredite			
		insgesamt ²⁾	mit anfänglicher Zinsbindung		insgesamt ²⁾	mit anfänglicher Zinsbindung				variabel oder bis 1 Jahr	von über 1 Jahr bis 5 Jahre	von über 5 Jahren	
variabel oder bis 1 Jahr	von über 1 Jahr bis 5 Jahre	von über 1 Jahr bis 5 Jahre	von über 5 Jahren	von über 10 Jahren									
2008 April	10,53	8,55	8,33	7,02	8,46	5,29	5,23	4,91	4,95	5,12	5,83	5,80	5,45
Mai	10,58	8,64	8,70	7,02	8,44	5,36	5,34	4,96	4,98	5,13	5,99	5,87	5,59
Juni	10,63	8,57	8,61	6,94	8,44	5,46	5,48	5,11	5,08	5,20	6,03	6,12	5,67
Juli	10,66	8,80	8,82	7,15	8,58	5,62	5,67	5,27	5,22	5,34	6,08	6,21	5,82
Aug.	10,77	8,95	8,86	7,22	8,69	5,69	5,77	5,37	5,29	5,26	6,05	6,28	5,70
Sept.	10,80	8,86	8,77	7,20	8,70	5,71	5,80	5,43	5,29	5,37	6,24	6,36	5,77
Okt.	10,83	8,93	8,89	7,23	8,70	5,69	5,84	5,39	5,28	5,37	6,37	6,26	5,80
Nov.	10,80	8,92	9,00	7,17	8,68	5,60	5,62	5,33	5,22	5,27	5,85	6,16	5,60

Erhebungs- zeitraum	Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften						
	Überziehungs- kredite	Kredite bis 1 Mio € mit anfänglicher Zinsbindung			Kredite von über 1 Mio € mit anfänglicher Zinsbindung		
		variabel oder bis 1 Jahr	von über 1 Jahr bis 5 Jahre	von über 5 Jahren	variabel oder bis 1 Jahr	von über 1 Jahr bis 5 Jahre	von über 5 Jahren
2008 April	6,54	6,03	5,77	5,20	5,30	5,42	5,39
Mai	6,57	6,10	5,93	5,25	5,27	5,70	5,38
Juni	6,67	6,16	6,09	5,43	5,35	5,68	5,52
Juli	6,74	6,26	6,29	5,53	5,45	5,82	5,55
Aug.	6,77	6,27	6,34	5,49	5,45	5,60	5,56
Sept.	6,92	6,34	6,37	5,64	5,62	5,84	5,63
Okt.	6,89	6,52	6,35	5,57	5,59	5,75	5,07
Nov.	6,66	6,04	6,10	5,39	4,87	5,05	5,01

Quelle: EZB. — Anmerkungen *, o und 1 s. S. 45; Anmerkung + s. S. 46. — ²⁾ Effektiver Jahreszinssatz gemäß der Richtlinie 87/102/EWG, der die eventu-
tuell anfallenden sonstigen Kosten, wie z.B. für Anfragen, Verwaltung, Erstellung der Dokumente, Garantien und Kreditversicherungen, beinhaltet.

VI. Zinssätze

6. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)
a) Bestände ^{o)}

Stand am Monatsende	Einlagen privater Haushalte				Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften			
	mit vereinbarter Laufzeit							
	bis 2 Jahre		von über 2 Jahren		bis 2 Jahre		von über 2 Jahren	
	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2007 Nov.	3,95	218 591	2,53	185 967	4,26	110 367	4,30	22 552
Dez.	4,06	233 913	2,52	187 966	4,42	114 005	4,31	22 016
2008 Jan.	4,04	245 906	2,52	186 950	4,29	112 840	4,30	21 881
Febr.	4,01	250 408	2,51	185 966	4,19	123 009	4,33	22 040
März	4,03	255 183	2,50	185 527	4,26	116 191	4,32	21 716
April	4,11	263 482	2,49	184 344	4,32	121 637	4,34	21 730
Mai	4,17	271 299	2,49	183 531	4,40	122 362	4,34	21 803
Juni	4,23	277 318	2,48	182 724	4,47	118 160	4,38	21 713
Juli	4,33	287 196	2,48	181 642	4,56	121 536	4,41	21 919
Aug.	4,40	296 615	2,49	181 577	4,60	121 183	4,44	21 860
Sept.	4,46	301 246	2,45	178 637	4,69	123 174	4,44	23 230
Okt.	4,51	324 343	2,45	177 619	4,63	123 846	4,46	23 132
Nov.	4,42	326 660	2,45	177 052	4,24	123 000	4,51	23 011

Stand am Monatsende	Wohnungsbaukredite an private Haushalte ³⁾						Konsumentenkredite und sonstige Kredite an private Haushalte ^{4) 5)}					
	mit Ursprungslaufzeit											
	bis 1 Jahr ⁶⁾		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		bis 1 Jahr ⁶⁾		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2007 Nov.	6,00	5 580	4,59	27 097	5,11	928 247	10,21	67 118	5,64	66 285	6,16	315 737
Dez.	5,98	5 715	4,61	26 823	5,10	926 998	10,39	69 974	5,64	66 288	6,17	313 792
2008 Jan.	6,19	5 548	4,62	26 524	5,09	924 788	10,37	67 113	5,64	66 119	6,17	313 350
Febr.	6,16	5 524	4,65	26 171	5,09	924 251	10,27	66 879	5,69	64 854	6,16	313 645
März	6,18	5 643	4,66	26 002	5,08	922 828	10,39	68 853	5,69	64 918	6,16	312 385
April	6,12	5 625	4,67	25 743	5,07	922 724	10,32	66 962	5,68	65 354	6,16	313 135
Mai	6,18	5 397	4,69	25 587	5,07	923 312	10,33	66 248	5,70	65 268	6,16	313 410
Juni	6,22	5 493	4,71	25 544	5,07	923 192	10,43	68 794	5,70	65 599	6,18	313 464
Juli	6,21	5 519	4,76	25 308	5,06	924 208	10,47	66 689	5,73	65 200	6,20	313 990
Aug.	6,31	5 477	4,78	25 164	5,06	924 666	10,50	65 485	5,74	65 213	6,21	314 367
Sept.	6,28	5 536	4,82	24 989	5,06	924 467	10,60	69 363	5,79	64 216	6,23	313 147
Okt.	6,31	5 429	4,86	24 654	5,07	923 312	10,64	68 244	5,84	64 177	6,24	313 766
Nov.	6,31	5 431	4,87	24 458	5,06	923 869	10,33	66 374	5,87	64 203	6,24	313 792

Stand am Monatsende	Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften mit Ursprungslaufzeit					
	bis 1 Jahr ⁶⁾		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2007 Nov.	6,12	168 960	5,25	102 768	5,13	514 169
Dez.	6,22	175 804	5,39	109 222	5,17	517 706
2008 Jan.	6,15	176 696	5,35	112 568	5,15	519 188
Febr.	6,04	181 249	5,30	114 577	5,15	523 115
März	6,17	185 006	5,32	116 463	5,14	523 232
April	6,18	183 319	5,37	119 193	5,15	526 831
Mai	6,20	183 855	5,42	120 527	5,16	530 746
Juni	6,24	188 257	5,47	122 714	5,20	531 783
Juli	6,30	184 191	5,58	124 690	5,22	533 931
Aug.	6,34	183 359	5,62	128 090	5,24	537 289
Sept.	6,46	187 397	5,70	130 018	5,26	538 193
Okt.	6,36	185 410	5,78	133 883	5,30	540 775
Nov.	6,00	186 435	5,57	135 687	5,24	541 932

* Gegenstand der EWU-Zinsstatistik sind die von monetären Finanzinstituten (MFIs) angewandten Zinssätze sowie die dazugehörigen Volumina für auf Euro lautende Einlagen und Kredite gegenüber in den Mitgliedstaaten der EWU gebietsansässigen privaten Haushalten und nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften. Der Sektor private Haushalte umfasst Privatpersonen (einschl. Einzelkaufleute) sowie private Organisationen ohne Erwerbszweck. Zu den nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften zählen sämtliche Unternehmen (einschl. Personengesellschaften) außer Versicherungen, Banken und sonstigen Finanzierungsinstitutionen. Die auf harmonisierter Basis im Euro-Währungsgebiet ab Januar 2003 erhobene Zinsstatistik wird in Deutschland als Stichprobenerhebung durchgeführt. Die Ergebnisse für den jeweils aktuellen Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. Weitere Informationen zur EWU-Zinsstatistik lassen sich der Bundesbank-Homepage (Rubrik: Statistik / Meldewesen / Bankenstatistik / EWU-Zinsstatistik) entnehmen. — ^o Die Bestände werden zeitpunkt-

bezogen zum Monatsultimo erhoben. — ¹ Die Effektivzinssätze können grundsätzlich als annualisierte vereinbarte Jahreszinssätze (AVJ) oder als eng definierte Effektivzinssätze ermittelt werden. Beide Berechnungsmethoden umfassen sämtliche Zinszahlungen auf Einlagen und Kredite, jedoch keine eventuell anfallenden sonstigen Kosten, wie z.B. für Anfragen, Verwaltung, Erstellung der Dokumente, Garantien und Kreditversicherungen. — ² Angaben basieren auf der monatlichen Bilanzstatistik. — ³ Besicherte und unbesicherte Kredite, die für die Beschaffung von Wohnraum, einschl. Wohnungsbau und -modernisierung gewährt werden; einschl. Bauspardarlehen und Bauzwischenfinanzierungen sowie Weiterleitungskredite, die die Meldepflichtigen im eigenen Namen und auf eigene Rechnung ausgereicht haben. — ⁴ Konsumentenkredite sind Kredite, die zum Zwecke der persönlichen Nutzung für den Konsum von Gütern und Dienstleistungen gewährt werden. — ⁵ Sonstige Kredite im Sinne der Statistik sind Kredite, die für sonstige Zwecke, z.B. Geschäftszwecke, Schuldenkonsolidierung, Ausbildung usw. gewährt werden. — ⁶ Einschl. Überziehungskredite.

VI. Zinssätze

noch: 6. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)
b) Neugeschäft *)

Einlagen privater Haushalte												
täglich fällig		mit vereinbarter Laufzeit						mit vereinbarter Kündigungsfrist 8)				
		bis 1 Jahr		von über 1 Jahr bis 2 Jahre		von über 2 Jahren		bis 3 Monate		von über 3 Monaten		
Erhebungs- zeitraum	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2007 Nov.	1,84	485 275	4,03	46 651	4,33	4 358	3,26	2 594	2,40	440 239	3,64	108 404
Dez.	1,83	487 616	4,22	51 117	4,45	4 997	3,20	2 517	2,46	446 616	3,68	109 427
2008 Jan.	1,89	479 559	4,08	67 098	4,38	5 178	3,56	2 096	2,44	441 880	3,76	109 322
Febr.	1,89	480 976	3,91	51 891	4,14	2 051	3,22	1 201	2,43	439 835	3,78	108 445
März	1,90	483 442	4,01	49 509	4,18	1 308	2,85	1 033	2,44	438 185	3,79	106 376
April	1,91	485 248	4,13	59 292	4,27	1 456	3,02	1 226	2,52	435 524	3,82	105 021
Mai	1,90	485 688	4,18	50 180	4,37	1 359	2,83	845	2,51	433 505	3,85	103 615
Juni	1,91	481 446	4,27	52 717	4,80	2 511	3,17	1 019	2,53	431 428	3,89	102 836
Juli	1,95	480 219	4,43	62 011	4,97	3 507	3,24	1 324	2,57	426 345	3,95	102 337
Aug.	1,99	480 303	4,51	50 968	5,00	2 914	3,63	1 292	2,58	423 199	4,00	101 222
Sept.	2,05	476 817	4,48	53 916	4,98	2 022	3,39	1 391	2,59	419 923	4,03	100 148
Okt.	2,09	491 911	4,49	74 919	4,85	2 624	3,66	1 760	2,64	418 584	4,13	103 108
Nov.	2,02	510 121	3,89	50 889	4,88	2 623	3,87	1 873	2,54	417 459	4,22	106 825

Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften								
täglich fällig		mit vereinbarter Laufzeit						
		bis 1 Jahr		von über 1 Jahr bis 2 Jahre		von über 2 Jahren		
Erhebungs- zeitraum	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
2007 Nov.	2,34	181 448	4,10	56 793	4,54	615	4,30	606
Dez.	2,20	182 148	4,25	58 222	4,71	661	4,70	724
2008 Jan.	2,38	175 501	4,08	60 058	4,51	437	5,29	696
Febr.	2,41	173 993	4,02	59 230	3,83	202	4,70	550
März	2,41	173 778	4,13	66 136	4,51	161	4,57	181
April	2,41	172 497	4,20	55 504	4,66	306	5,20	404
Mai	2,42	171 111	4,21	46 331	4,91	288	5,00	234
Juni	2,36	173 952	4,30	50 477	5,04	304	5,12	336
Juli	2,50	172 252	4,41	53 057	5,15	267	5,22	382
Aug.	2,47	175 575	4,42	46 256	6,08	460	5,27	201
Sept.	2,58	183 927	4,47	52 263	5,39	899	5,27	290
Okt.	2,41	193 441	4,17	60 137	4,87	205	4,88	396
Nov.	2,14	193 041	3,41	54 043	4,59	422	5,04	271

Kredite an private Haushalte													
Konsumentenkredite mit anfänglicher Zinsbindung 4)								Sonstige Kredite mit anfänglicher Zinsbindung 5)					
Erhebungs- zeitraum	insgesamt	variabel oder bis 1 Jahr 10)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		variabel oder bis 1 Jahr 10)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
		effektiver Jahreszinssatz 9) % p.a.	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
2007 Nov.	7,40	6,19	1 229	5,50	3 131	8,65	2 348	5,15	18 337	5,94	1 296	5,39	2 356
Dez.	6,96	5,51	1 472	5,46	2 585	8,27	2 039	5,32	19 696	5,75	2 239	5,33	2 926
2008 Jan.	7,58	5,99	1 683	5,73	3 199	8,71	2 631	5,22	17 306	5,91	1 745	5,42	2 866
Febr.	7,81	6,36	864	5,84	2 394	8,69	2 143	5,08	10 092	5,78	1 102	5,33	1 752
März	7,58	6,17	1 005	5,69	2 523	8,59	2 167	5,26	11 416	5,68	1 041	5,30	1 838
April	7,56	5,70	1 087	5,68	2 933	8,66	2 657	5,39	8 433	5,71	1 274	5,25	2 565
Mai	7,53	6,33	843	5,66	2 634	8,61	2 237	5,41	6 766	5,77	1 081	5,39	1 850
Juni	7,48	6,25	974	5,52	2 841	8,63	2 412	5,56	6 864	6,09	1 165	5,54	2 628
Juli	7,71	6,47	1 090	5,67	2 864	8,78	2 616	5,64	10 020	6,19	1 227	5,68	2 802
Aug.	7,74	6,24	1 218	5,80	2 322	8,79	2 141	5,62	6 914	6,30	883	5,74	2 164
Sept.	7,60	6,08	1 064	5,71	2 555	8,80	2 219	5,72	6 795	6,24	994	5,64	1 934
Okt.	7,66	5,86	1 181	5,76	2 656	8,70	2 285	5,88	7 576	6,05	1 337	5,61	2 171
Nov.	7,55	5,43	922	5,66	2 289	8,63	2 049	5,19	5 288	5,90	972	5,52	1 420

Anmerkungen * und 1 bis 6 s. S. 45*. — + Für Einlagen mit vereinbarter Laufzeit und sämtliche Kredite außer Überziehungskrediten gilt: Das Neugeschäft umfasst alle zwischen privaten Haushalten oder nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften und dem berichtspflichtigen MFI neu getroffenen Vereinbarungen. Die Zinssätze werden als volumengewichtete Durchschnittssätze über alle im Laufe des Berichtsmonats abgeschlossenen Neuvereinbarungen berechnet. Für täglich fällige Einlagen, Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist und Überziehungskrediten gilt: Das Neugeschäft wird aus Vereinfachungsgründen wie die Bestände zeitpunktbezogen erfasst. Das bedeutet,

das sämtliche Einlagen- und Kreditgeschäfte, die am letzten Tag des Meldemonats bestehen, in die Berechnung der Durchschnittszinsen einbezogen werden. — 7 Geschätzt. Das von den Berichtspflichtigen gemeldete Neugeschäftsvolumen wird mittels des Horvitz-Thompson-Schätzers auf die Grundgesamtheit hochgerechnet. — 8 Einschl. Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften; einschl. Treue- und Wachstumsprämien. — 9 Effektivzinssatz nach PANGV, der die eventuell anfallenden sonstigen Kosten, wie z.B. für Anfragen, Verwaltung, Erstellung der Dokumente, Garantien und Kreditversicherungen, beinhaltet. — 10 Ohne Überziehungskredite.

VI. Zinssätze

noch: 6. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)
b) Neugeschäft +)

noch: Kredite an private Haushalte											
Wohnungsbaukredite mit anfänglicher Zinsbindung 3)											
Überziehungskredite 11)		insgesamt	variabel oder bis 1 Jahr 10)			von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren bis 10 Jahre		von über 10 Jahren	
Erhebungszeitraum	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 12) Mio €	effektiver Jahreszinssatz 9) % p.a.	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
2007 Nov.	11,76	44 575	5,27	5,91	1 933	5,30	2 248	5,08	4 964	5,02	4 478
Dez.	11,88	47 501	5,28	5,97	2 127	5,33	2 094	5,03	4 842	5,01	4 025
2008 Jan.	11,87	46 057	5,28	5,99	2 759	5,17	2 776	5,04	5 863	5,06	4 813
Febr.	11,81	44 772	5,15	5,80	1 926	5,11	2 085	4,94	4 520	4,89	3 734
März	11,84	46 975	5,09	5,73	1 647	5,01	2 181	4,89	4 701	4,88	3 915
April	11,81	45 118	5,13	5,86	2 388	4,99	2 966	4,90	6 576	4,97	4 787
Mai	11,82	44 544	5,19	6,00	1 946	5,06	2 510	4,96	5 480	4,97	4 197
Juni	11,83	47 209	5,30	6,05	2 173	5,24	2 634	5,06	6 229	5,09	4 703
Juli	11,91	44 887	5,47	6,18	2 701	5,43	2 829	5,21	6 747	5,28	5 113
Aug.	11,94	44 184	5,54	6,28	1 998	5,57	1 932	5,27	4 920	5,30	4 213
Sept.	11,98	48 076	5,45	6,24	2 129	5,50	1 979	5,17	5 610	5,21	4 418
Okt.	12,01	46 486	5,42	6,34	2 488	5,43	2 431	5,15	6 336	5,12	4 437
Nov.	11,88	43 667	5,27	6,07	1 995	5,20	2 363	5,03	5 064	5,01	4 024

Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften								
Kredite bis 1 Mio € mit anfänglicher Zinsbindung 13)								
Überziehungskredite 11)		variabel oder bis 1 Jahr 10)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		
Erhebungszeitraum	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 12) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
2007 Nov.	7,06	67 908	6,40	8 483	5,71	1 380	5,35	1 975
Dez.	7,15	71 200	6,55	9 614	5,80	1 289	5,38	2 274
2008 Jan.	7,13	70 142	6,31	9 604	5,74	1 248	5,33	2 693
Febr.	7,03	75 934	6,27	7 819	5,72	1 138	5,12	1 250
März	7,11	80 965	6,24	9 491	5,65	1 079	5,11	1 354
April	6,97	80 182	6,26	9 762	5,65	1 297	5,10	1 673
Mai	6,98	80 154	6,26	9 173	5,81	1 051	5,15	1 444
Juni	7,07	85 801	6,34	10 794	5,97	1 280	5,38	1 734
Juli	7,12	82 949	6,36	10 066	6,18	1 313	5,50	1 837
Aug.	7,15	82 270	6,35	8 096	6,27	995	5,65	1 298
Sept.	7,26	85 079	6,46	10 688	6,12	1 091	5,54	1 557
Okt.	7,01	83 629	6,46	10 578	5,96	1 131	5,36	1 487
Nov.	6,68	85 607	5,95	8 719	5,78	989	5,14	1 435

noch: Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften						
Kredite von über 1 Mio € mit anfänglicher Zinsbindung 13)						
variabel oder bis 1 Jahr 10)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		
Erhebungszeitraum	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
2007 Nov.	5,12	49 167	5,39	3 453	5,44	6 819
Dez.	5,47	73 727	5,67	7 580	5,53	9 629
2008 Jan.	5,21	59 934	5,39	5 274	5,06	6 876
Febr.	5,09	57 309	5,84	3 873	5,08	4 127
März	5,36	67 678	5,58	3 106	5,43	4 907
April	5,44	68 988	5,59	3 842	5,40	6 057
Mai	5,25	66 639	5,74	3 571	5,53	4 224
Juni	5,36	80 148	6,09	3 254	5,82	6 699
Juli	5,38	90 571	5,97	3 511	5,66	6 703
Aug.	5,46	73 515	5,91	2 956	5,73	3 836
Sept.	5,70	87 137	5,63	3 353	5,73	4 378
Okt.	5,65	87 732	6,10	3 297	5,45	4 254
Nov.	4,91	65 357	5,40	2 226	5,04	3 060

Anmerkungen * und 1 bis 6 s. S. 45*; Anmerkungen +, 7 bis 10 s. S. 46*. — 11 Überziehungskredite sind als Sollsalden auf laufenden Konten definiert. Zu den Überziehungskrediten zählen eingeräumte und nicht eingeräumte Dispositions-kredite sowie Kontokorrentkredite. — 12 Geschätzt. Der von

den Berichtspflichtigen gemeldete Gesamtbestand zum Monatsende wird mittels des Horvitz-Thompson-Schätzers auf die Grundgesamtheit hochgerechnet. — 13 Der Betrag bezieht sich jeweils auf die einzelne, als Neugeschäft geltende Kreditaufnahme.

VII. Kapitalmarkt

1. Absatz und Erwerb von festverzinslichen Wertpapieren und Aktien in Deutschland *)

Festverzinsliche Wertpapiere												
Zeit	Absatz						Erwerb					
	Absatz = Erwerb insgesamt	inländische Schuldverschreibungen 1)				aus- ländische Schuldver- schrei- bungen 3)	Inländer				Aus- länder 7)	
		zu- sammen	Bank- schuld- ver- schrei- bungen	Indus- trie- obliga- tionen	Anleihen der öffent- lichen Hand 2)		zu- sammen 4)	Kredit- institute einschließ- lich Bauspar- kassen 5)	Nicht- banken 6)	Offen- markt- operati- onen der Bundes- bank 5)		
Mio DM												
1995	227 099	203 029	162 538	- 350	40 839	24 070	141 282	49 193	94 409	- 2 320	85 815	
1996	254 359	233 519	191 341	649	41 529	20 840	148 250	117 352	31 751	- 853	106 109	
1997	332 655	250 688	184 911	1 563	64 214	81 967	204 378	144 177	60 201	-	128 276	
1998	418 841	308 201	254 367	3 143	50 691	110 640	245 802	203 342	42 460	-	173 038	
Mio €												
1999	292 663	198 068	156 399	2 184	39 485	94 595	155 766	74 728	81 038	-	136 898	
2000	226 393	157 994	120 154	12 605	25 234	68 399	151 568	91 447	60 121	-	74 825	
2001	180 227	86 656	55 918	14 473	16 262	93 571	111 281	35 848	75 433	-	68 946	
2002	175 396	124 035	47 296	14 506	62 235	51 361	60 476	13 536	46 940	-	114 920	
2003	184 679	134 455	31 404	30 262	72 788	50 224	105 557	35 748	69 809	-	79 122	
2004	233 890	133 711	64 231	10 778	58 703	100 179	108 119	121 841	- 13 723	-	125 772	
2005	252 003	110 542	39 898	2 682	67 965	141 461	95 826	61 740	34 086	-	156 177	
2006	247 261	102 379	40 995	8 943	52 446	144 882	125 329	68 893	56 436	-	121 932	
2007	204 638	90 270	42 034	20 123	28 111	114 368	- 53 354	96 476	- 149 830	-	257 992	
2008 Sept.	- 35 652	- 20 054	- 24 760	1 844	2 862	- 15 598	- 35 025	- 23 358	- 11 667	-	627	
Okt.	- 36 926	- 18 114	- 23 491	2 334	3 043	- 18 812	- 23 191	- 20 782	- 2 409	-	13 735	
Nov.	36 701	49 213	25 232	2 928	21 053	- 12 512	29 950	11 366	18 584	-	6 751	

Aktien									
Zeit	Absatz				Erwerb				
	Absatz = Erwerb insgesamt	inländische Aktien 8)	ausländische Aktien 9)	ausländische Schuldver- schrei- bungen 3)	Inländer			Ausländer 12)	
					zu- sammen 10)	Kredit- institute 5) 11)	Nicht- banken 6)		
Mio DM									
1995	46 422	23 600	22 822	49 354	11 945	37 409	-	2 932	
1996	72 491	34 212	38 280	55 962	12 627	43 335	-	16 529	
1997	119 522	22 239	97 280	96 844	8 547	88 297	-	22 678	
1998	249 504	48 796	200 708	149 151	20 252	128 899	-	100 353	
Mio €									
1999	150 013	36 010	114 003	103 136	18 637	84 499	-	46 877	
2000	140 461	22 733	117 729	164 654	23 293	141 361	-	24 194	
2001	82 665	17 575	65 091	2 252	14 714	12 462	-	84 918	
2002	39 338	9 232	30 106	18 398	23 236	41 634	-	20 941	
2003	11 896	16 838	4 946	15 121	7 056	22 177	-	27 016	
2004	- 3 317	10 157	13 474	7 432	5 045	2 387	-	10 748	
2005	31 734	13 766	17 969	451	10 208	9 757	-	31 283	
2006	25 886	9 061	16 825	133	11 323	11 190	-	25 752	
2007	- 2 271	10 053	12 325	15 897	6 702	9 195	-	13 626	
2008 Sept.	5 151	4 961	190	10 168	6 386	3 782	-	5 017	
Okt.	7 121	1 460	8 581	10 224	9 621	603	-	3 103	
Nov.	4 990	1 181	6 171	9 072	3 715	5 357	-	4 082	

* Festverzinsliche Wertpapiere umfassen bis Ende 1999 Rentenwerte und Geldmarktpapiere inländischer Banken, ab Januar 2000 alle Schuldverschreibungen. Anteile an Investmentfonds s. Tabelle VII. 6. — 1 Netto-Absatz zu Kurswerten plus/minus Eigenbestandsveränderungen bei den Emittenten. — 2 Einschl. Bundeseisenbahnvermögen, Bundespost und Treuhandanstalt. — 3 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Schuldverschreibungen durch Inländer; Transaktionswerte. — 4 In- und ausländische Schuldverschreibungen. — 5 Buchwerte; statistisch bereinigt. — 6 Als Rest errechnet; enthält auch den Erwerb in- und ausländischer Wertpapiere durch inländische Investmentfonds. — 7 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräuße-

rung (-) inländischer Schuldverschreibungen durch Ausländer; Transaktionswerte. — 8 Ohne Aktien der Investmentaktiengesellschaften; zu Emissionskursen. — 9 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Aktien (einschl. Direktinvestitionen) durch Inländer; Transaktionswerte. — 10 In- und ausländische Aktien. — 11 Bis einschl. 1998 ohne Aktien mit Konsortialbindung. — 12 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) inländischer Aktien (einschl. Direktinvestitionen) durch Ausländer; Transaktionswerte. — Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

VII. Kapitalmarkt

2. Absatz festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland *)

Bis Ende 1998 Mio DM, ab 1999 Mio € Nominalwert

Zeit	Bankschuldverschreibungen 1)						Industrieobligationen 2)	Anleihen der öffentlichen Hand 3)	Nachrichtlich: DM-/Euro-Auslandsanleihen unter inländ. Konsortialführung begeben
	Insgesamt	zusammen	Hypothekendarlehen	Öffentliche Pfandbriefe	Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten	Sonstige Bankschuldverschreibungen			
Brutto-Absatz 4)									
1995	620 120	470 583	43 287	208 844	41 571	176 877	200	149 338	102 719
1996	731 992	563 076	41 439	246 546	53 508	221 582	1 742	167 173	112 370
1997	846 567	621 683	53 168	276 755	54 829	236 933	1 915	222 972	114 813
1998	1 030 827	789 035	71 371	344 609	72 140	300 920	3 392	238 400	149 542
Mio €									
1999	571 269	448 216	27 597	187 661	59 760	173 200	2 570	120 483	57 202
2000	659 148	500 895	34 528	143 107	94 556	228 703	8 114	150 137	31 597
2001	687 988	505 646	34 782	112 594	106 166	252 103	11 328	171 012	10 605
2002	818 725	569 232	41 496	119 880	117 506	290 353	17 574	231 923	10 313
2003	958 917	668 002	47 828	107 918	140 398	371 858	22 510	268 406	2 850
2004	990 399	688 844	33 774	90 815	162 353	401 904	31 517	270 040	12 344
2005	988 911	692 182	28 217	103 984	160 010	399 969	24 352	272 380	600
2006	925 863	622 055	24 483	99 628	139 193	358 750	29 975	273 834	69
2007	1 021 533	743 616	19 211	82 720	195 722	445 963	15 043	262 872	–
2008 Aug.	103 236	56 251	3 072	5 005	23 002	25 171	28 782	18 204	–
Sept.	101 894	72 681	3 819	8 612	32 405	27 844	2 650	26 562	–
Okt.	118 419	87 349	4 867	3 588	36 670	42 224	3 306	27 764	–
Nov.	130 575	103 058	6 423	1 606	27 667	67 361	3 557	23 961	–
darunter: Schuldverschreibungen mit Laufzeit von über 4 Jahren 5)									
1995	409 469	271 763	30 454	141 629	28 711	70 972	200	137 503	85 221
1996	473 560	322 720	27 901	167 811	35 522	91 487	1 702	149 139	92 582
1997	563 333	380 470	41 189	211 007	41 053	87 220	1 820	181 047	98 413
1998	694 414	496 444	59 893	288 619	54 385	93 551	2 847	195 122	139 645
Mio €									
1999	324 888	226 993	16 715	124 067	37 778	48 435	2 565	95 331	44 013
2000	319 330	209 187	20 724	102 664	25 753	60 049	6 727	103 418	27 008
2001	299 751	202 337	16 619	76 341	42 277	67 099	7 479	89 933	6 480
2002	309 157	176 486	16 338	59 459	34 795	65 892	12 149	120 527	9 213
2003	369 336	220 103	23 210	55 165	49 518	92 209	10 977	138 256	2 850
2004	424 769	275 808	20 060	48 249	54 075	153 423	20 286	128 676	4 320
2005	425 523	277 686	20 862	63 851	49 842	143 129	16 360	131 479	400
2006	337 969	190 836	17 267	47 814	47 000	78 756	14 422	132 711	69
2007	315 418	183 660	10 183	31 331	50 563	91 586	13 100	118 659	–
2008 Aug.	43 870	7 273	1 715	1 350	955	3 253	27 964	8 632	–
Sept.	31 196	20 970	796	5 239	6 012	8 924	2 482	7 744	–
Okt.	21 344	10 880	680	1 259	933	8 008	1 513	8 951	–
Nov.	23 434	9 068	1 230	738	1 801	5 299	3 231	11 135	–
Netto-Absatz 6)									
1995	205 482	173 797	18 260	96 125	3 072	56 342	– 354	32 039	61 020
1996	238 427	195 058	11 909	121 929	6 020	55 199	585	42 788	69 951
1997	257 521	188 525	16 471	115 970	12 476	43 607	1 560	67 437	63 181
1998	327 991	264 627	22 538	162 519	18 461	61 111	3 118	60 243	84 308
Mio €									
1999	209 096	170 069	2 845	80 230	31 754	55 238	2 185	36 840	22 728
2000	155 615	122 774	5 937	29 999	30 089	56 751	7 320	25 522	– 16 705
2001	84 122	60 905	6 932	– 9 254	28 808	34 416	8 739	14 479	– 30 657
2002	131 976	56 393	7 936	– 26 806	20 707	54 561	14 306	61 277	– 44 546
2003	124 556	40 873	2 700	– 42 521	44 173	36 519	18 431	65 253	– 54 990
2004	167 233	81 860	1 039	– 52 615	50 142	83 293	18 768	66 605	– 22 124
2005	141 715	65 798	– 2 151	– 34 255	37 242	64 962	10 099	65 819	– 35 963
2006	129 423	58 336	– 12 811	– 20 150	44 890	46 410	15 605	55 482	– 19 208
2007	86 579	58 168	– 10 896	– 46 629	42 567	73 127	– 3 683	32 093	– 29 750
2008 Aug.	42 747	4 078	2 237	– 2 707	768	3 780	28 053	10 616	– 769
Sept.	– 12 995	– 19 006	– 60	– 10 401	1 413	– 9 958	2 185	3 826	– 1 235
Okt.	10 871	5 575	3 575	– 9 530	7 111	4 419	3 040	2 256	– 1 784
Nov.	40 293	21 675	2 171	– 6 018	– 4 918	30 440	3 310	15 308	– 3 278

* Begriffsabgrenzungen s. Erläuterungen im Statistischen Beiheft 2 Kapitalmarktstatistik, S. 63 ff. — 1 Ohne Bank-Namenschuldverschreibungen. — 2 Schuldverschreibungen von Wirtschaftsunternehmen. — 3 Einschl. Bundes-

eisenbahnvermögen, Bundespost und Treuhandanstalt. — 4 Brutto-Absatz ist nur der Erstsatz neu aufgelegter Wertpapiere. — 5 Längste Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen. — 6 Brutto-Absatz minus Tilgung.

VII. Kapitalmarkt

3. Umlauf festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland *)

Bis Ende 1998 Mio DM, ab 1999 Mio € Nominalwert

Stand am Jahres- bzw. Monatsende/ Laufzeit in Jahren	Bankschuldverschreibungen 1)						Industrieobligationen	Anleihen der öffentlichen Hand	Nachrichtlich: DM-/Euro-Auslandsanleihen unter inländ. Konsortialführung begeben
	Insgesamt	zusammen	Hypothekendarlehen	Öffentliche Pfandbriefe	Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten	Sonstige Bankschuldverschreibungen			
Mio DM									
1996	3 108 724	1 801 517	226 711	845 710	228 306	500 790	3 331	1 303 877	472 180
1997	3 366 245	1 990 041	243 183	961 679	240 782	544 397	4 891	1 371 313	535 359
1998	3 694 234	2 254 668	265 721	1 124 198	259 243	605 507	8 009	1 431 558	619 668
Mio €									
1999	2 097 926	1 322 863	134 814	655 024	163 284	369 741	6 280	768 783	339 560
2000	2 265 121	1 445 736	140 751	685 122	157 374	462 488	13 599	805 786	322 856
2001	2 349 243	1 506 640	147 684	675 868	201 721	481 366	22 339	820 264	292 199
2002	2 481 220	1 563 034	155 620	649 061	222 427	535 925	36 646	881 541	247 655
2003	2 605 775	1 603 906	158 321	606 541	266 602	572 442	55 076	946 793	192 666
2004	2 773 007	1 685 766	159 360	553 927	316 745	655 734	73 844	1 013 397	170 543
2005	2 914 723	1 751 563	157 209	519 674	323 587	751 093	83 942	1 079 218	134 580
2006	3 044 145	1 809 899	144 397	499 525	368 476	797 502	99 545	1 134 701	115 373
2007	3 130 723	1 868 066	133 501	452 896	411 041	870 629	95 863	1 166 794	85 623
2008 Sept.	3 196 163	1 881 726	141 856	403 373	495 156	841 341	132 969	1 181 468	61 131
Okt.	3 207 033	1 887 301	147 182	393 843	502 267	844 009	136 009	1 183 723	59 347
Nov.	3 247 326	1 908 975	149 352	387 826	497 349	874 449	139 319	1 199 032	56 069
Aufgliederung nach Restlaufzeiten 2)									
Stand Ende November 2008									
bis unter 2	1 333 712	910 244	62 827	201 850	222 957	422 610	25 002	398 467	33 563
2 bis unter 4	669 266	414 569	44 241	96 823	104 627	168 877	20 356	234 340	8 908
4 bis unter 6	420 802	221 999	27 035	45 566	58 566	90 833	22 181	176 621	5 448
6 bis unter 8	331 598	184 530	11 400	23 882	27 746	121 502	12 569	134 500	2 902
8 bis unter 10	166 125	63 181	3 239	11 816	30 848	17 276	2 055	100 889	1 567
10 bis unter 15	45 512	31 690	564	4 052	19 520	7 556	1 705	12 116	894
15 bis unter 20	65 019	13 691	49	1 971	7 454	4 218	1 318	50 009	1 704
20 und darüber	215 293	69 071	-	1 865	25 631	41 574	54 134	92 088	1 084

* Einschl. der zeitweilig im Bestand der Emittenten befindlichen Schuldverschreibungen. — 1 Ohne dem Treuhänder zur zeitweiligen Verwahrung übergebene Stücke. — 2 Gerechnet vom Berichtsmonat bis zur Endfälligkeit bei ge-

samtständigen Schuldverschreibungen, bis zur mittleren Fälligkeit des restlichen Umlaufbetrages bei nicht gesamtständigen Schuldverschreibungen.

4. Umlauf von Aktien in Deutschland ansässiger Emittenten *)

Bis Ende 1998 Mio DM, ab 1999 Mio € Nominalwert

Zeit	Aktienkapital = Umlauf Stand am Ende des Berichtszeitraums	Nettozugang bzw. Nettoabgang (-) im Berichtszeitraum	Veränderung des Kapitals inländischer Aktiengesellschaften aufgrund von							Nachrichtlich: Umlauf zu Kurswerten (Marktkapitalisierung) Stand am Ende des Berichtszeitraums 2)
			Bareinzahlung und Umtausch von Wandelschuldverschreibungen 1)	Ausgabe von Kapitalberichtigungsaktien	Einbringung von Forderungen und sonstigen Sachwerten	Einbringung von Aktien, Kuxen, GmbH-Anteilen u.Ä.	Verschmelzung und Vermögensübertragung	Umwandlung in eine oder aus einer anderen Rechtsform	Kapitalherabsetzung und Auflösung	
Mio DM										
1996	216 461	7 131	8 353	1 355	396	1 684	- 3 056	833	- 2 432	723 077
1997	221 575	5 115	4 164	2 722	370	1 767	- 2 423	197	- 1 678	1 040 769
1998	238 156	16 578	6 086	2 566	658	8 607	- 4 055	3 905	- 1 188	1 258 042
Mio €										
1999	133 513	11 747	5 519	2 008	190	1 075	2 099	1 560	- 708	1 603 304
2000	147 629	14 115	3 620	3 694	618	8 089	- 1 986	1 827	- 1 745	1 353 000
2001	166 187	18 561	7 987	4 057	1 106	8 448	- 1 018	905	- 3 152	1 205 613
2002	168 716	2 528	4 307	1 291	486	1 690	- 868	- 2 152	- 2 224	647 492
2003	162 131	- 6 585	4 482	923	211	513	- 322	- 10 806	- 1 584	851 001
2004	164 802	2 669	3 960	1 566	276	696	220	- 1 760	- 2 286	887 217
2005	163 071	- 1 733	2 470	1 040	694	268	- 1 443	- 3 060	- 1 703	1 058 532
2006	163 764	695	2 670	3 347	604	954	- 1 868	- 1 256	- 3 761	1 279 638
2007	164 560	799	3 164	1 322	200	269	- 682	- 1 847	- 1 636	1 481 930
2008 Sept.	167 134	1 642	1 792	160	-	-	- 214	84	- 181	1 070 775
Okt.	168 249	1 115	1 342	24	3	-	- 61	- 136	- 56	901 251
Nov.	168 117	- 132	237	4	40	-	- 94	- 203	- 117	810 124

* Ohne Aktien der Investmentaktiengesellschaften. — 1 Einschl. der Ausgabe von Aktien aus Gesellschaftsgewinn. — 2 Einbezogen sind Gesellschaften, deren Aktien zum Regulierten Markt (mit dessen Einführung wurde am 1. November 2007 die Unterteilung der organisierten Zulassungssegmente in den Amtlichen und Geregelteten Markt aufgehoben) oder zum Neuen Markt

(Börsensegment wurde am 24. März 2003 eingestellt) zugelassen sind; ferner auch Gesellschaften, deren Aktien im Open Market (Freiverkehr) gehandelt werden. Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben der Herausgebergemeinschaft Wertpapier-Mitteilungen und der Deutsche Börse AG. — 3 Durch Revision um 1 902 Mio DM reduziert.

VII. Kapitalmarkt

5. Renditen und Indizes deutscher Wertpapiere

Zeit	Umlaufrenditen festverzinslicher Wertpapiere inländischer Emittenten 1)										Indizes 2) 3)			
	Anleihen der öffentlichen Hand				Bank-schuldverschreibungen			nach-richtlich: DM-/Euro-Auslandsanl. unter inländ. Konsortial-führung begeben 1) 5)	Renten		Aktien			
	insgesamt	zusammen	börsennotierte Bundeswertpapiere		zusammen	mit Restlaufzeit über 9 bis 10 Jahre 4)	Indus-trieobli-gationen		Deutscher Renten-index (REX)	iBoxx-€-Deutschland-Kursindex	CDAX-Kursindex	Deutscher Aktien-index (DAX)		
			mit Restlaufzeit über 9 bis 10 Jahre 4)	mit Restlaufzeit über 9 bis 10 Jahre 4)										
% p.a.											Tagesdurchschnittskurs	Ende 1998=100	Ende 1987=100	Ende 1987=1000
1997	5,1	5,1	5,1	5,6	5,0	5,9	5,2	5,5	111,01		301,47	4 249,69		
1998	4,5	4,4	4,4	4,6	4,5	4,9	5,0	5,3	118,18	100,00	343,64	5 002,39		
1999	4,3	4,3	4,3	4,5	4,3	4,9	5,0	5,4	110,60	92,52	445,95	6 958,14		
2000	5,4	5,3	5,2	5,3	5,6	5,8	6,2	6,3	112,48	94,11	396,59	6 433,61		
2001	4,8	4,7	4,7	4,8	4,9	5,3	5,9	6,2	113,12	94,16	319,38	5 160,10		
2002	4,7	4,6	4,6	4,8	4,7	5,1	6,0	5,6	117,56	97,80	188,46	2 892,63		
2003	3,7	3,8	3,8	4,1	3,7	4,3	5,0	4,5	117,36	97,09	252,48	3 965,16		
2004	3,7	3,7	3,7	4,0	3,6	4,2	4,0	4,0	120,19	99,89	268,32	4 256,08		
2005	3,1	3,2	3,2	3,4	3,1	3,5	3,7	3,2	120,92	101,09	335,59	5 408,26		
2006	3,8	3,7	3,7	3,8	3,8	4,0	4,2	4,0	116,78	96,69	407,16	6 596,92		
2007	4,3	4,3	4,2	4,2	4,4	4,5	5,0	4,6	114,85	94,62	478,65	8 067,32		
2008	4,2	4,0	4,0	4,0	4,5	4,7	6,3	4,9	121,68	102,06	266,33	4 810,20		
2008 Sept.	4,4	4,2	4,2	4,1	4,8	4,8	6,4	5,2	116,87	95,63	332,07	5 831,02		
Okt.	4,2	3,9	3,8	3,9	4,8	4,8	7,6	5,4	118,57	97,12	279,51	4 987,97		
Nov.	3,7	3,5	3,4	3,6	4,3	4,6	7,2	5,0	120,91	100,64	257,34	4 669,44		
Dez.	3,3	3,1	3,0	3,1	4,0	4,3	6,9	4,6	121,68	102,06	266,33	4 810,20		

1 Inhaberschuldverschreibungen mit einer längsten Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen von über 4 Jahren, soweit ihre mittlere Restlaufzeit mehr als 3 Jahre beträgt. Außer Betracht bleiben Wandelschuldverschreibungen u.Ä., Schuldverschreibungen mit unplanmäßiger Tilgung, Null-Kupon-Anleihen, variabel verzinsliche Anleihen und Anleihen, die nicht in DM oder Euro denominated sind. Die Gruppenrenditen für die Wertpapierarten sind gewogen mit den Umlaufbeträgen der in die Berechnung einbezogenen Schuld-

verschreibungen. Die Monatszahlen werden aus den Renditen aller Geschäftstage eines Monats errechnet. Die Jahreszahlen sind ungewogene Mittel der Monatszahlen. — 2 Stand am Jahres- bzw. Monatsende. — 3 Quelle: Deutsche Börse AG. — 4 Einbezogen sind nur futurefähige Anleihen; als ungewogener Durchschnitt ermittelt. 5 Soweit an deutschen Börsen notiert.

6. Absatz und Erwerb von Anteilen an Investmentfonds in Deutschland

Zeit	Absatz								Erwerb						
	inländische Fonds 1) (Mittelaufkommen)								Inländer						
	Absatz = Erwerb insgesamt	Publikumsfonds		darunter			Spezial-fonds	aus-ländi-sche Fonds 4)	zu-sammen	Kreditinstitute 2) einschl. Bausparkassen		Nichtbanken 3)		Aus-länder 5)	
		zu-sammen	zu-sammen	Geldmarkt-fonds	Wertpapier-fonds	Offene Immo-bilien-fonds				zu-sammen	darunter ausländische Anteile	zu-sammen	darunter ausländische Anteile		
Mio DM															
1996	83 386	79 110	16 517	- 4 706	7 273	13 950	62 592	4 276	85 704	19 924	1 685	65 780	2 591	- 2 318	
1997	145 805	138 945	31 501	- 5 001	30 066	6 436	107 445	6 860	149 977	35 924	340	114 053	6 520	- 4 172	
1998	187 641	169 748	38 998	- 5 772	27 814	4 690	130 750	17 893	190 416	43 937	961	146 479	16 507	- 2 775	
Mio €															
1999	111 282	97 197	37 684	- 3 347	23 269	7 395	59 513	14 086	105 521	19 862	- 637	85 659	14 722	5 761	
2000	118 021	85 160	39 712	- 2 188	36 818	- 2 824	45 448	32 861	107 019	14 454	92	92 565	32 769	11 002	
2001	97 077	76 811	35 522	- 12 410	9 195	10 159	41 289	20 266	96 127	10 251	2 703	85 876	17 563	951	
2002	66 571	59 482	25 907	- 3 682	7 247	14 916	33 575	7 089	67 251	2 100	3 007	65 151	4 082	- 680	
2003	47 754	43 943	20 079	- 924	7 408	14 166	23 864	3 811	49 547	- 2 658	734	52 205	3 077	- 1 793	
2004	14 435	1 453	- 3 978	- 6 160	- 1 246	3 245	5 431	12 982	10 267	8 446	3 796	1 821	9 186	4 168	
2005	85 256	41 718	6 400	- 124	7 001	- 3 186	35 317	43 538	79 242	21 290	7 761	57 952	35 777	6 014	
2006	42 974	19 535	- 14 257	- 490	- 9 362	- 8 814	33 791	23 439	34 593	14 676	5 221	19 917	18 218	8 381	
2007	55 141	13 436	- 7 872	- 4 839	- 12 848	6 840	21 307	41 705	51 456	- 229	4 240	51 685	37 465	3 685	
2008 Sept.	2 033	1 471	- 1 995	- 635	- 1 429	- 206	3 467	562	2 791	- 378	1 165	3 169	- 603	- 758	
Okt.	- 39 333	- 19 842	- 15 209	- 3 946	- 5 749	- 5 075	- 4 633	- 19 491	- 35 091	- 3 687	- 2 352	- 31 404	- 17 139	- 4 242	
Nov.	5 775	6 896	- 1 150	- 978	153	- 715	7 246	- 321	5 661	- 1 170	- 175	6 831	- 146	114	

1 Einschl. Investmentaktiengesellschaften. — 2 Buchwerte. — 3 Als Rest errechnet. — 4 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Investmentfondsanteile durch Inländer; Transaktionswerte. — 5 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) inländischer Investmentfondsanteile durch

Ausländer; Transaktionswerte (bis einschl. 1988 unter Aktien erfasst). — Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

VIII. Finanzierungsrechnung
1. Geldvermögensbildung und Finanzierung der privaten nichtfinanziellen Sektoren

Mrd €

Position	2005	2006	2007	2006		2007				2008	
				3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.
Private Haushalte 1)											
I. Geldvermögensbildung											
Bargeld und Einlagen	43,9	42,5	85,9	1,3	19,6	8,9	22,1	16,5	38,4	7,0	15,5
Geldmarktpapiere	0,1	1,0	- 0,3	0,4	0,2	0,1	- 0,1	- 0,1	- 0,1	- 0,1	- 0,1
Rentenwerte	17,7	37,6	- 33,7	19,6	- 10,0	8,9	- 16,5	- 6,8	- 19,2	12,4	- 3,6
Aktien	- 4,0	- 5,0	- 16,5	- 1,0	- 1,0	- 1,0	- 1,0	- 2,5	- 12,0	- 1,0	- 2,5
Sonstige Beteiligungen	3,0	2,9	2,9	0,7	0,8	0,8	0,7	0,8	0,7	0,8	0,8
Investmentzertifikate	17,7	- 7,0	25,6	- 8,2	0,3	11,4	9,9	- 4,5	8,8	10,8	5,7
Ansprüche gegenüber Versicherungen 2)	59,3	55,0	53,8	13,5	14,0	15,2	12,4	13,8	12,4	15,0	12,3
Kurzfristige Ansprüche	2,7	3,0	2,9	0,8	0,7	0,8	0,7	0,7	0,7	0,7	0,7
Längerfristige Ansprüche	56,6	52,1	50,9	12,7	13,3	14,4	11,7	13,1	11,7	14,3	11,6
Ansprüche aus Pensionsrückstellungen	7,3	10,3	4,3	2,6	2,7	1,0	1,1	1,1	1,1	1,4	1,4
Sonstige Forderungen 3)	- 6,2	- 4,9	- 4,8	- 1,2	- 1,2	- 1,2	- 1,2	- 1,2	- 1,1	- 1,2	- 1,2
Insgesamt	138,7	132,5	117,3	27,7	25,3	44,0	27,4	17,0	28,8	44,9	28,3
II. Finanzierung											
Kredite	- 3,4	- 7,2	- 19,0	6,0	- 6,2	- 10,1	- 1,1	- 4,5	- 3,4	- 9,8	0,8
Kurzfristige Kredite	- 5,1	- 5,4	- 1,2	- 0,2	- 2,6	- 2,0	0,7	- 0,9	1,0	- 0,7	- 0,0
Längerfristige Kredite	1,7	- 1,7	- 17,8	6,1	- 3,6	- 8,0	- 1,8	- 3,6	- 4,4	- 9,0	0,8
Sonstige Verbindlichkeiten	- 2,6	0,4	0,7	- 0,1	0,0	0,1	0,2	0,2	0,2	- 0,2	0,1
Insgesamt	- 6,0	- 6,8	- 18,3	5,9	- 6,2	- 10,0	- 0,9	- 4,3	- 3,2	- 10,0	0,9
Unternehmen											
I. Geldvermögensbildung											
Bargeld und Einlagen	41,7	27,8	69,7	7,4	15,8	16,2	6,8	20,2	26,5	4,9	- 6,9
Geldmarktpapiere	2,6	9,6	- 23,0	3,3	1,9	3,9	- 1,0	- 12,5	- 13,3	13,8	- 29,0
Rentenwerte	- 18,9	- 27,6	- 138,2	- 27,4	- 3,3	- 24,9	- 10,7	- 52,1	- 50,5	- 33,9	- 13,7
Finanzderivate	3,8	1,5	37,9	1,3	0,7	5,1	4,8	13,7	14,3	10,0	7,6
Aktien	10,7	- 7,6	79,0	13,9	- 36,8	1,6	43,6	19,7	14,1	31,7	73,1
Sonstige Beteiligungen	- 4,8	34,4	24,2	15,2	10,2	4,3	0,4	20,9	- 1,4	8,4	22,2
Investmentzertifikate	4,9	- 8,1	- 3,2	- 6,0	0,0	- 1,5	- 5,3	2,0	1,7	- 3,6	- 2,5
Kredite	53,7	26,0	- 6,9	- 5,6	32,7	- 18,6	14,1	1,8	- 4,2	- 19,0	12,0
Kurzfristige Kredite	49,1	18,4	- 10,4	- 6,0	25,0	- 18,6	8,6	- 1,8	1,4	- 25,3	12,2
Längerfristige Kredite	4,7	7,5	3,5	0,3	7,8	0,0	5,5	3,6	- 5,6	6,3	- 0,1
Ansprüche gegenüber Versicherungen 2)	1,7	1,5	1,5	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4
Kurzfristige Ansprüche	1,7	1,5	1,5	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4
Längerfristige Ansprüche	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Sonstige Forderungen	- 11,0	37,1	110,8	5,2	5,3	21,0	- 9,5	20,7	78,6	15,6	- 19,4
Insgesamt	84,3	94,7	151,8	7,6	26,9	7,5	43,4	34,8	66,1	28,3	43,8
II. Finanzierung											
Geldmarktpapiere	- 6,9	1,8	18,2	- 3,8	- 4,1	6,1	4,1	- 0,5	8,5	10,3	- 5,1
Rentenwerte	10,1	15,6	- 3,7	8,0	- 2,4	- 1,8	- 1,0	0,8	- 1,7	0,9	4,5
Finanzderivate	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Aktien	6,0	4,7	6,8	2,8	0,3	1,9	2,6	0,8	1,5	0,9	1,4
Sonstige Beteiligungen	1,2	22,6	18,9	8,6	10,4	6,0	1,2	6,9	4,8	5,7	2,7
Kredite	9,5	62,8	49,8	13,3	43,2	- 0,3	14,2	13,3	22,6	- 3,0	5,5
Kurzfristige Kredite	13,3	33,8	23,2	10,1	18,1	6,4	11,8	5,1	- 0,1	- 0,3	14,6
Längerfristige Kredite	- 3,8	29,0	26,6	3,2	25,1	- 6,7	2,4	8,2	22,7	- 2,7	- 9,1
Ansprüche aus Pensionsrückstellungen	5,5	8,2	1,3	2,1	2,0	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3
Sonstige Verbindlichkeiten	7,9	- 1,1	17,3	- 2,5	- 3,3	14,3	- 4,4	4,9	2,5	9,6	4,4
Insgesamt	33,2	114,5	108,6	28,4	46,1	26,6	17,0	26,4	38,6	24,7	13,8

1 Einschl. private Organisationen ohne Erwerbszweck. — 2 Einschl. Pensionskassen und -fonds, Sterbekassen sowie berufsständische

Versorgungswerke und Zusatzversorgungseinrichtungen. — 3 Einschl. verzinslich angesammelte Überschussanteile bei Versicherungen.

VIII. Finanzierungsrechnung

2. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der privaten nichtfinanziellen Sektoren

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende; Mrd €

Position	2005	2006	2007	2006		2007				2008	
				3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.
Private Haushalte 1)											
I. Geldvermögen											
Bargeld und Einlagen	1 492,3	1 534,8	1 620,8	1 515,2	1 534,8	1 543,7	1 565,8	1 582,4	1 620,8	1 627,8	1 643,5
Geldmarktpapiere	1,0	2,0	1,7	1,8	2,0	2,0	1,9	1,8	1,7	1,6	1,5
Rentenwerte	320,0	396,4	394,4	389,6	396,4	414,6	393,7	400,3	394,4	413,2	396,5
Aktien	326,8	361,0	384,7	342,9	361,0	388,1	401,4	383,9	384,7	329,6	302,0
Sonstige Beteiligungen	201,8	206,0	190,9	210,6	206,0	206,8	205,6	203,7	190,9	194,4	196,9
Investmentzertifikate	515,1	514,4	545,1	506,0	514,4	524,3	543,1	538,7	545,1	533,4	536,0
Ansprüche gegenüber Versicherungen 2)	1 053,2	1 107,8	1 164,6	1 094,0	1 107,8	1 122,9	1 135,2	1 149,0	1 164,6	1 179,6	1 191,8
Kurzfristige Ansprüche	77,6	80,6	82,6	79,9	80,6	81,3	82,1	82,8	82,6	83,3	84,0
Längerfristige Ansprüche	975,6	1 027,2	1 082,0	1 014,1	1 027,2	1 041,5	1 053,2	1 066,2	1 082,0	1 096,3	1 107,8
Ansprüche aus Pensionsrückstellungen	240,5	250,8	255,1	248,1	250,8	251,8	252,9	254,0	255,1	256,5	257,9
Sonstige Forderungen 3)	51,6	46,7	40,3	48,0	46,7	45,5	44,3	43,0	40,3	39,1	37,8
Insgesamt	4 202,3	4 420,0	4 597,5	4 356,2	4 420,0	4 499,8	4 544,0	4 557,0	4 597,5	4 575,1	4 563,9
II. Verbindlichkeiten											
Kredite	1 555,9	1 556,1	1 537,6	1 562,8	1 556,1	1 546,7	1 545,6	1 541,0	1 537,6	1 526,5	1 527,3
Kurzfristige Kredite	85,6	80,2	78,9	82,8	80,2	78,5	79,2	77,9	78,9	78,1	78,1
Längerfristige Kredite	1 470,3	1 475,9	1 458,7	1 480,0	1 475,9	1 468,2	1 466,4	1 463,1	1 458,7	1 448,4	1 449,2
Sonstige Verbindlichkeiten	12,8	9,9	9,1	11,3	9,9	11,2	11,3	11,2	9,1	10,2	9,9
Insgesamt	1 568,7	1 566,0	1 546,7	1 574,1	1 566,0	1 557,9	1 556,9	1 552,2	1 546,7	1 536,7	1 537,2
Unternehmen											
I. Geldvermögen											
Bargeld und Einlagen	396,1	438,7	507,9	443,3	438,7	474,4	474,8	492,7	507,9	531,9	539,3
Geldmarktpapiere	31,2	38,6	31,1	36,4	38,6	43,7	45,6	30,1	31,1	35,9	12,3
Rentenwerte	134,5	120,8	38,6	118,9	120,8	98,8	87,0	37,9	38,6	24,5	12,3
Finanzderivate	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Aktien	848,6	915,1	1 098,7	912,8	915,1	994,9	1 062,6	1 038,3	1 098,7	983,1	982,4
Sonstige Beteiligungen	257,3	293,0	289,9	290,1	293,0	297,3	294,9	312,0	289,9	302,5	327,3
Investmentzertifikate	108,8	106,5	109,5	106,6	106,5	108,2	104,9	107,6	109,5	103,9	98,9
Kredite	213,0	241,7	244,4	208,8	241,7	228,3	244,3	245,6	244,4	230,0	243,9
Kurzfristige Kredite	174,5	198,1	203,6	172,2	198,1	188,7	200,4	198,0	203,6	181,5	193,3
Längerfristige Kredite	38,6	43,6	40,9	36,6	43,6	39,5	43,9	47,6	40,9	48,5	50,6
Ansprüche gegenüber Versicherungen 2)	41,4	42,8	44,2	42,5	42,8	43,2	43,6	44,0	44,2	44,6	45,0
Kurzfristige Ansprüche	41,4	42,8	44,2	42,5	42,8	43,2	43,6	44,0	44,2	44,6	45,0
Längerfristige Ansprüche	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Sonstige Forderungen	399,5	446,4	501,6	428,6	446,4	464,0	468,7	488,2	501,6	522,3	539,3
Insgesamt	2 430,4	2 643,6	2 865,9	2 587,9	2 643,6	2 752,7	2 826,3	2 796,5	2 865,9	2 778,8	2 800,7
II. Verbindlichkeiten											
Geldmarktpapiere	17,1	18,9	37,1	23,0	18,9	25,0	29,1	28,6	37,1	47,4	42,3
Rentenwerte	89,6	93,7	92,5	94,7	93,7	92,4	89,5	93,0	92,5	96,1	95,5
Finanzderivate	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Aktien	1 137,4	1 359,8	1 620,6	1 251,8	1 359,8	1 439,5	1 597,1	1 600,6	1 620,6	1 369,3	1 312,5
Sonstige Beteiligungen	600,6	623,2	642,1	612,8	623,2	629,2	630,4	637,3	642,1	647,8	650,5
Kredite	1 357,0	1 432,8	1 502,1	1 415,3	1 432,8	1 445,8	1 467,1	1 484,1	1 502,1	1 522,5	1 550,3
Kurzfristige Kredite	417,9	451,5	486,4	436,9	451,5	459,3	476,0	480,8	486,4	480,7	496,4
Längerfristige Kredite	939,1	981,2	1 015,7	978,4	981,2	986,5	991,1	1 003,3	1 015,7	1 041,8	1 054,0
Ansprüche aus Pensionsrückstellungen	206,1	214,2	215,5	212,2	214,2	214,5	214,9	215,2	215,5	215,8	216,1
Sonstige Verbindlichkeiten	358,7	388,8	441,0	369,4	388,8	399,5	410,8	431,0	441,0	448,4	463,5
Insgesamt	3 766,4	4 131,5	4 550,9	3 979,3	4 131,5	4 246,0	4 438,9	4 489,9	4 550,9	4 347,3	4 330,9

1 Einschl. private Organisationen ohne Erwerbszweck. — 2 Einschl. Pensionskassen und -fonds, Sterbekassen sowie berufsständische

Versorgungswerke und Zusatzversorgungseinrichtungen. — 3 Einschl. verzinslich angesammelte Überschussanteile bei Versicherungen.

IX. Öffentliche Finanzen in Deutschland

1. Gesamtstaat: Defizit und Schuldenstand in „Maastricht-Abgrenzung“

Zeit	Gesamtstaat					in % des BIP				
	Bund	Länder	Gemeinden	Sozialver- sicherungen		Bund	Länder	Gemeinden	Sozialver- sicherungen	
	Mrd €									
	Finanzierungssaldo ¹⁾									
2002	- 78,3	- 36,0	- 30,6	- 5,0	- 6,8	- 3,7	- 1,7	- 1,4	- 0,2	- 0,3
2003	- 87,2	- 39,6	- 32,7	- 7,1	- 7,7	- 4,0	- 1,8	- 1,5	- 0,3	- 0,4
2004	- 83,5	- 52,0	- 27,9	- 2,4	- 1,2	- 3,8	- 2,4	- 1,3	- 0,1	- 0,1
2005 p)	- 74,1	- 47,5	- 22,6	+ 0,1	- 4,1	- 3,3	- 2,1	- 1,0	+ 0,0	- 0,2
2006 p)	- 35,6	- 34,3	- 10,3	+ 4,0	+ 5,0	- 1,5	- 1,5	- 0,4	+ 0,2	+ 0,2
2007 p)	- 4,0	- 26,0	+ 3,4	+ 8,3	+ 10,4	- 0,2	- 1,1	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,4
2006 1.Hj. p)	- 21,9	- 20,5	- 5,5	+ 1,5	+ 2,7	- 1,9	- 1,8	- 0,5	+ 0,1	+ 0,2
2.Hj. p)	- 14,0	- 14,1	- 4,8	+ 2,6	+ 2,3	- 1,2	- 1,2	- 0,4	+ 0,2	+ 0,2
2007 1.Hj. p)	+ 4,2	- 10,2	+ 3,7	+ 4,0	+ 6,7	+ 0,4	- 0,9	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,6
2.Hj. p)	- 8,4	- 16,0	- 0,4	+ 4,3	+ 3,7	- 0,7	- 1,3	- 0,0	+ 0,3	+ 0,3
2008 1.Hj. ts)	+ 6,9	- 7,8	+ 4,1	+ 5,9	+ 4,8	+ 0,6	- 0,6	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,4
	Schuldenstand ²⁾									
	Stand am Jahres- bzw. Quartalsende									
2002	1 293,0	798,1	404,1	104,3	3,0	60,3	37,2	18,9	4,9	0,1
2003	1 381,0	845,4	435,3	111,4	5,3	63,8	39,1	20,1	5,1	0,2
2004	1 451,1	887,1	459,7	116,1	4,2	65,6	40,1	20,8	5,3	0,2
2005	1 521,5	933,0	481,9	119,7	2,7	67,8	41,6	21,5	5,3	0,1
2006	1 569,0	968,6	491,8	122,2	1,7	67,6	41,7	21,2	5,3	0,1
2007 ts)	1 577,2	977,0	493,5	120,1	1,6	65,1	40,3	20,4	5,0	0,1
2007 1.Vj. ts)	1 573,7	973,0	492,7	121,4	1,4	66,9	41,4	21,0	5,2	0,1
2.Vj. ts)	1 592,5	995,7	488,9	121,4	1,5	67,0	41,9	20,6	5,1	0,1
3.Vj. ts)	1 573,9	978,1	489,2	119,9	1,6	65,5	40,7	20,4	5,0	0,1
4.Vj. ts)	1 577,2	977,0	493,5	120,1	1,6	65,1	40,3	20,4	5,0	0,1
2008 1.Vj. ts)	1 596,2	987,3	503,9	118,2	1,6	65,4	40,4	20,6	4,8	0,1
2.Vj. ts)	1 632,1	995,3	531,2	118,5	1,6	66,1	40,3	21,5	4,8	0,1
3.Vj. ts)	1 627,2	994,2	527,9	117,6	2,0	65,5	40,0	21,2	4,7	0,1

Quelle: Statistisches Bundesamt und eigene Berechnungen. — 1 Im Unterschied zum Finanzierungssaldo in den VGR wird das Maastricht-Defizit unter Berücksichtigung der Zinsströme aufgrund von Swapvereinbarungen und Forward Rate Agreements berechnet. Die Angaben zu den Halbjahren entsprechen dem Finanzierungssaldo gemäß VGR. Im Zusammenhang mit der

Bekanntgabe der Jahreswerte für 2008 wurden keine revidierten Werte für das erste Halbjahr veröffentlicht. Deshalb sind die ausgewiesenen Halbjahreswerte für 2008 nicht direkt mit den Jahreswerten vergleichbar. — 2 Vierteljahresangaben in % des BIP sind auf die Wirtschaftsleistung der vier vorangegangenen Quartale bezogen.

2. Gesamtstaat: Einnahmen, Ausgaben und Finanzierungssaldo in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen ^{*})

Zeit	Einnahmen				Ausgaben					Finanzierungs- saldo	Nachrichtl.: Fiskalische Belastung insgesamt ¹⁾	
	insgesamt	davon: Steuern	Sozial- beiträge	sonstige	insgesamt	davon: Sozial- leistungen	Arbeit- nehmer- entgelte	Zinsen	Brutto- investi- tionen			sonstige
	Mrd €											
2002	952,5	477,5	390,7	84,3	1 030,8	579,8	168,7	62,7	36,1	183,6	- 78,3	879,2
2003	961,9	481,8	396,3	83,9	1 049,2	594,2	169,2	64,3	33,9	187,6	- 87,3	889,3
2004	957,7	481,3	396,5	79,9	1 041,2	592,0	169,6	62,4	31,7	185,5	- 83,5	888,0
2005 p)	976,2	493,2	396,5	86,6	1 050,5	597,2	168,7	62,3	31,0	191,3	- 74,3	900,5
2006 p)	1 016,4	530,5	399,9	86,0	1 052,3	597,9	167,5	65,3	32,6	189,1	- 35,9	941,7
2007 p)	1 065,9	576,3	399,9	89,8	1 070,1	596,7	168,0	67,4	35,6	202,5	- 4,2	988,2
2008 ts)	1 093,5	594,1	407,7	91,7	1 095,1	606,3	171,4	69,2	38,1	210,2	- 1,6	1 014,4
	in % des BIP											
2002	44,4	22,3	18,2	3,9	48,1	27,1	7,9	2,9	1,7	8,6	- 3,7	41,0
2003	44,5	22,3	18,3	3,9	48,5	27,5	7,8	3,0	1,6	8,7	- 4,0	41,1
2004	43,3	21,8	17,9	3,6	47,1	26,8	7,7	2,8	1,4	8,4	- 3,8	40,2
2005 p)	43,5	22,0	17,7	3,9	46,8	26,6	7,5	2,8	1,4	8,5	- 3,3	40,1
2006 p)	43,8	22,9	17,2	3,7	45,3	25,8	7,2	2,8	1,4	8,1	- 1,5	40,6
2007 p)	44,0	23,8	16,5	3,7	44,2	24,6	6,9	2,8	1,5	8,4	- 0,2	40,8
2008 ts)	43,9	23,9	16,4	3,7	44,0	24,4	6,9	2,8	1,5	8,4	- 0,1	40,7
	Zuwachsraten in %											
2002	+ 0,7	- 0,1	+ 1,8	+ 0,3	+ 2,6	+ 5,2	+ 1,5	- 2,8	- 2,1	- 1,5	.	+ 0,5
2003	+ 1,0	+ 0,9	+ 1,4	- 0,5	+ 1,8	+ 2,5	+ 0,3	+ 2,6	- 6,1	+ 2,2	.	+ 1,1
2004	- 0,4	- 0,1	+ 0,1	- 4,8	- 0,8	- 0,4	+ 0,2	- 3,0	- 6,4	- 1,1	.	- 0,1
2005 p)	+ 1,9	+ 2,5	- 0,0	+ 8,3	+ 0,9	+ 0,9	- 0,5	- 0,1	- 2,3	+ 3,1	.	+ 1,4
2006 p)	+ 4,1	+ 7,6	+ 0,9	- 0,7	+ 0,2	+ 0,1	- 0,7	+ 4,7	+ 5,3	- 1,2	.	+ 4,6
2007 p)	+ 4,9	+ 8,6	+ 0,0	+ 4,4	+ 1,7	- 0,2	+ 0,3	+ 3,2	+ 9,2	+ 7,1	.	+ 4,9
2008 ts)	+ 2,6	+ 3,1	+ 2,0	+ 2,2	+ 2,3	+ 1,6	+ 2,0	+ 2,7	+ 6,9	+ 3,8	.	+ 2,7

Quelle: Statistisches Bundesamt. — * Ergebnisse gemäß ESVG 1995. In den Monatsberichten bis Dezember 2006 wurden die Zölle, der Mehrwertsteueranteil und die Subventionen der EU in die VGR-Daten mit eingerechnet (ohne Einfluss auf den Finanzierungssaldo). Entsprechende Angaben werden

auf den Internetseiten der Deutschen Bundesbank weiterhin zur Verfügung gestellt. — 1 Steuern und Sozialbeiträge zzgl. Zöllen und Mehrwertsteueranteil der EU.

IX. Öffentliche Finanzen in Deutschland

3. Gesamtstaat: Haushaltsentwicklung (Finanzstatistik)

Mrd €

Zeit	Gebietskörperschaften 1)									Sozialversicherungen 2)			Öffentliche Haushalte insgesamt			
	Einnahmen			Ausgaben						Saldo	Einnahmen 6)	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo
	insgesamt 4)	darunter:		insgesamt 4)	darunter: 3)											
		Steuern	Finanzielle Transaktionen 5)		Personal-ausgaben	Laufende Zuschüsse	Zinsausgaben	Sachinvestitionen	Finanzielle Transaktionen 5)							
2001	555,5	446,2	23,5	599,6	169,9	213,9	66,6	40,1	16,7	- 44,2	445,1	449,1	- 4,0	923,3	971,5	- 48,2
2002 p)	554,7	441,7	20,5	610,9	173,3	226,8	66,1	38,7	11,3	- 56,2	457,7	466,0	- 8,3	927,7	992,2	- 64,5
2003 ts)	547,0	442,2	21,5	614,3	174,0	235,0	65,6	36,3	10,0	- 67,3	467,6	474,4	- 6,8	925,2	999,3	- 74,1
2004 ts)	545,9	442,8	24,1	610,7	173,4	236,9	64,8	34,3	9,6	- 64,8	469,7	468,5	+ 1,2	926,8	990,4	- 63,6
2005 ts)	568,9	452,1	31,3	621,1	172,1	245,3	64,0	33,0	14,3	- 52,2	467,8	471,0	- 3,2	947,4	1 002,7	- 55,3
2006 ts)	589,1	488,4	18,1	625,1	169,4	252,1	64,4	33,5	11,7	- 36,1	486,3	466,3	+ 20,0	986,3	1 002,4	- 16,0
2007 ts)	644,6	538,2	17,7	643,5	181,4	250,7	66,1	34,1	9,6	+ 1,1	474,9	465,7	+ 9,2	1 025,1	1 014,8	+ 10,2
2006 1.Vj. p)	131,4	106,3	3,8	160,4	40,6	65,6	25,1	4,8	2,9	- 29,0	120,5	116,6	+ 3,9	229,0	254,1	- 25,1
2.Vj. p)	144,3	121,8	4,1	139,9	40,7	59,9	9,5	6,4	2,5	+ 4,5	122,2	117,1	+ 5,0	245,1	235,6	+ 9,5
3.Vj. p)	146,4	121,8	5,9	156,0	40,6	61,2	20,5	8,4	2,6	- 9,5	117,0	115,2	+ 1,7	241,4	249,2	- 7,8
4.Vj. p)	166,0	138,7	4,0	167,8	46,1	64,1	9,0	12,9	3,5	- 1,8	127,2	117,2	+ 10,0	271,1	263,0	+ 8,1
2007 1.Vj. p)	149,4	122,3	2,8	164,5	42,7	64,9	25,5	5,3	3,4	- 15,1	112,2	115,6	- 3,4	238,4	256,9	- 18,5
2.Vj. p)	158,5	136,9	3,0	144,5	43,9	58,4	10,0	6,7	2,5	+ 14,0	119,0	116,3	+ 2,7	253,8	237,0	+ 16,7
3.Vj. p)	155,4	131,6	3,6	160,5	44,2	59,8	21,3	8,6	1,6	- 5,1	116,2	115,6	+ 0,6	248,2	252,8	- 4,6
4.Vj. p)	180,5	147,6	7,9	172,9	49,2	66,1	9,2	12,5	1,9	+ 7,5	126,9	117,8	+ 9,1	283,9	267,3	+ 16,6
2008 1.Vj. p)	160,0	130,9	3,0	164,7	43,7	65,5	24,7	5,3	2,0	- 4,6	114,1	119,4	- 5,3	250,4	260,3	- 10,0
2.Vj. p)	165,9	143,5	2,1	151,5	44,9	61,4	11,1	7,2	1,7	+ 14,3	120,6	120,1	+ 0,5	262,7	247,9	+ 14,8

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — 1 Einschl. Nebenhaushalte, aber ohne Postpensionskasse. Die Vierteljahresdaten enthalten im Gegensatz zu den auf den jährlichen Rechnungsergebnissen des Statistischen Bundesamtes basierenden Jahreszahlen nicht die kommunalen Zweckverbände und verschiedene Sonderrechnungen. — 2 Die Jahresergebnisse weichen von der Summe der Vierteljahreszahlen ab, da es sich bei diesen stets um vorläufige Angaben handelt. Vierteljahresangaben bei einzelnen Versicherungszweigen geschätzt. —

3 Die Entwicklungen bei den ausgewiesenen Ausgabenarten werden teilweise durch statistische Umstellungen beeinflusst. — 4 Einschl. Differenzen im Verrechnungsverkehr zwischen den Gebietskörperschaften. — 5 Auf der Einnahmenseite beinhaltet dies als Beteiligungserlöse und als Darlehensrückflüsse verbuchte Erlöse, auf der Ausgabenseite Beteiligungserwerbe und Darlehensvergaben. — 6 Einschl. der Liquiditätshilfen des Bundes an die Bundesagentur für Arbeit.

4. Gebietskörperschaften: Haushaltsentwicklung von Bund, Ländern und Gemeinden (Finanzstatistik)

Mrd €

Zeit	Bund			Länder 2) 3)			Gemeinden 3)		
	Einnahmen 1)	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo
2001	240,6	261,3	- 20,7	230,9	255,5	- 24,6	144,2	148,3	- 4,1
2002	240,8	273,5	- 32,7	228,8	258,0	- 29,2	147,0	150,4	- 3,5
2003	239,6	278,8	- 39,2	229,2	259,7	- 30,5	142,1	150,1	- 8,0
2004	233,9	273,6	- 39,7	233,5	257,1	- 23,6	147,0	150,4	- 3,4
2005	250,0	281,5	- 31,5	237,4	259,5	- 22,1	151,2	153,7	- 2,4
2006 ts)	254,7	282,9	- 28,2	249,1	259,5	- 10,4	158,8	156,2	+ 2,6
2007 ts)	277,4	292,1	- 14,7	276,1	266,7	+ 9,4	169,0	161,2	+ 7,8
2006 1.Vj. p)	52,7	74,1	- 21,4	57,3	64,9	- 7,6	33,8	36,4	- 2,6
2.Vj. p)	63,0	61,6	+ 1,5	60,6	60,1	+ 0,4	37,7	36,8	+ 0,9
3.Vj. p)	64,6	73,7	- 9,1	60,5	62,5	- 2,1	40,3	38,1	+ 2,2
4.Vj. p)	74,3	73,5	+ 0,8	70,5	71,2	- 0,7	46,9	44,5	+ 2,5
2007 1.Vj. p)	61,1	74,6	- 13,6	63,5	66,5	- 3,0	35,4	37,6	- 2,1
2.Vj. p)	69,7	64,4	+ 5,3	67,6	61,9	+ 5,7	40,4	37,3	+ 3,1
3.Vj. p)	68,3	76,8	- 8,5	66,2	64,1	+ 2,1	42,5	39,7	+ 2,8
4.Vj. p)	78,3	76,3	+ 2,0	77,9	73,4	+ 4,5	50,5	46,1	+ 4,4
2008 1.Vj. p)	64,1	75,6	- 11,5	67,7	67,7	- 0,1	37,3	37,4	- 0,1
2.Vj. p)	73,0	68,3	+ 4,7	70,7	64,2	+ 6,5	42,7	39,7	+ 3,0
3.Vj. p)	71,2	82,7	- 11,4	67,3	66,3	+ 1,0	43,8	41,1	+ 2,7

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — 1 Die Gewinnabführung der Bundesbank ist nur bis zu dem maximal an den Kernhaushalt abzuführenden Betrag von 3,5 Mrd € berücksichtigt. Höhere Einnahmen fließen direkt dem Erblastentilgungs-

fonds zu. — 2 Einschl. der Kommunalebene der Stadtstaaten. — 3 Die Vierteljahresdaten enthalten im Gegensatz zu den auf den jährlichen Rechnungsergebnissen des Statistischen Bundesamtes basierenden Jahreszahlen keine Sonderrechnungen und Zweckverbände.

IX. Öffentliche Finanzen in Deutschland

5. Gebietskörperschaften: Steuereinnahmen

Mio €

Zeit	Bund, Länder und Europäische Union					Gemeinden 3)	Saldo nicht verrechneter Steueranteile 4)		Nachrichtlich: BEZ, Energie- steueranteil der Länder
	Insgesamt	zusammen	Bund 1)	Länder	Europäische Union 2)				
2001	446 248	392 189	213 342	159 115	19 732	54 047	+	12	19 576
2002	441 703	389 162	214 371	156 231	18 560	52 490	+	51	22 321
2003	442 238	390 438	214 002	155 510	20 926	51 673	+	127	22 067
2004	442 838	386 459	208 920	157 898	19 640	56 237	+	142	21 967
2005	452 078	392 313	211 779	158 823	21 711	59 750	+	16	21 634
2006	488 444	421 151	225 634	173 374	22 142	67 316	-	22	21 742
2007	538 243	465 554	251 747	191 558	22 249	72 551	+	138	21 643
2006 1.Vj.	106 907	90 827	45 203	38 733	6 892	12 391	+	3 689	5 491
2.Vj.	121 891	104 964	57 521	43 338	4 105	16 120	+	807	5 433
3.Vj.	121 711	104 015	55 601	42 798	5 616	17 594	+	103	5 448
4.Vj.	137 935	121 345	67 310	48 505	5 529	21 211	-	4 620	5 370
2007 1.Vj.	122 550	104 537	53 928	43 916	6 693	13 313	+	4 700	5 362
2.Vj.	136 963	118 090	65 298	49 069	3 724	18 217	+	655	5 408
3.Vj.	131 495	113 712	61 592	46 875	5 246	17 882	-	99	5 524
4.Vj.	147 236	129 215	70 929	51 699	6 587	23 138	-	5 117	5 348
2008 1.Vj.	131 507	111 845	56 179	47 660	8 006	14 148	+	5 513	5 272
2.Vj.	143 006	122 931	66 952	51 585	4 394	19 614	+	461	5 324
3.Vj.	...	117 861	65 380	48 667	3 814	...	...	...	5 503
2007 Okt.	.	32 049	16 992	13 080	1 977	.	.	.	1 783
Nov.	.	32 775	17 740	13 079	1 956	.	.	.	1 783
2008 Okt.	.	32 442	16 830	13 236	2 377	.	.	.	1 826
Nov.	.	34 680	19 092	13 574	2 013	.	.	.	1 804

Quelle: Bundesministerium der Finanzen, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. — 1 Vor Abzug der an die Länder überwiesenen Bundesergänzungszuweisungen (BEZ) und Anteile am Energiesteueraufkommen. — 2 Zölle sowie die zu Lasten der Steuereinnahmen des Bundes verbuchten Mehrwertsteuer- und Bruttonationaleinkommen-Eigenmittel. — 3 Einschl. Ge-

meindesteuern der Stadtstaaten. — 4 Differenz zwischen dem in der betreffenden Periode bei den Länderkassen eingegangenen Gemeindeanteil an den gemeinschaftlichen Steuern (s. hierzu Tab. IX. 6) und den im gleichen Zeitraum an die Gemeinden weitergeleiteten Beträgen.

6. Bund, Länder und EU: Steuereinnahmen nach Arten

Mio €

Zeit	Gemeinschaftliche Steuern										Bundessteuern 7)	Ländersteuern 7)	EU-Zölle	Nachrichtlich: Gemeindeanteil an den gemein- schaftlichen Steuern	
	Insgesamt 1)	Einkommensteuern 2)					Steuern vom Umsatz 5)								Gewerbesteuerumlagen 6)
		zu- sammen	Lohn- steuer 3)	Ver- anlagte Ein- kommen- steuer	Körpers- chaft- steuer	Kapital- ertrag- steuern 4)	zu- sammen	Umsatz- steuer	Einfuhr- umsatz- steuer	Bundessteuern 7)					
2001	417 358	170 817	132 626	8 771	- 426	29 845	138 935	104 463	34 472	5 510	79 277	19 628	3 191	25 169	
2002	414 008	165 096	132 190	7 541	2 864	22 502	138 195	105 463	32 732	5 752	83 494	18 576	2 896	24 846	
2003	414 846	162 567	133 090	4 568	8 275	16 633	136 996	103 162	33 834	7 085	86 609	18 713	2 877	24 409	
2004	409 517	159 104	123 896	5 394	13 123	16 691	137 366	104 715	32 651	5 661	84 554	19 774	3 059	23 058	
2005	415 355	161 960	118 919	9 766	16 333	16 943	139 713	108 440	31 273	6 218	83 508	20 579	3 378	23 042	
2006	446 139	182 614	122 612	17 567	22 898	19 537	146 688	111 318	35 370	7 013	84 215	21 729	3 880	24 988	
2007	493 817	204 698	131 774	25 027	22 929	24 969	169 636	127 522	42 114	6 975	85 690	22 836	3 983	28 263	
2006 1.Vj.	95 851	36 593	28 095	- 2 104	5 184	5 418	35 873	27 508	8 364	313	15 897	6 258	916	5 024	
2.Vj.	111 206	47 844	29 772	5 856	5 173	7 042	35 236	26 345	8 891	1 611	20 438	5 130	948	6 242	
3.Vj.	110 282	44 951	29 229	6 266	6 079	3 376	37 051	28 063	8 988	1 686	20 448	5 158	989	6 267	
4.Vj.	128 800	53 227	35 516	7 549	6 461	3 701	38 529	29 402	9 127	3 403	27 432	5 183	1 026	7 455	
2007 1.Vj.	110 577	43 694	30 464	829	5 434	6 966	42 037	32 624	9 413	153	17 377	6 354	962	6 040	
2.Vj.	125 236	55 351	32 244	8 191	6 224	8 693	41 001	30 642	10 359	1 705	20 694	5 493	992	7 145	
3.Vj.	120 644	48 742	31 416	7 299	5 571	4 456	42 612	31 724	10 888	1 850	20 750	5 671	1 019	6 932	
4.Vj.	137 361	56 912	37 649	8 709	5 700	4 854	43 986	32 532	11 454	3 267	26 868	5 318	1 010	8 146	
2008 1.Vj.	118 847	49 649	32 793	3 668	4 727	8 462	44 294	33 488	10 806	297	17 515	6 114	980	7 002	
2.Vj.	130 829	60 000	34 700	10 398	4 822	10 081	41 890	30 645	11 244	1 636	20 700	5 677	927	7 898	
3.Vj.	125 510	52 135	34 063	8 878	4 086	5 109	44 339	32 705	11 633	1 690	20 888	5 442	1 017	7 648	
2007 Okt.	33 867	10 460	9 925	- 212	- 428	1 175	13 511	10 028	3 483	1 147	6 523	1 863	362	1 818	
Nov.	34 601	9 943	9 786	- 450	- 762	1 370	15 318	11 201	4 117	525	6 579	1 860	375	1 826	
2008 Okt.	34 458	10 905	10 680	160	- 1 428	1 491	14 022	10 035	3 987	1 131	6 370	1 645	385	2 016	
Nov.	36 698	11 039	10 805	- 352	- 935	1 521	16 351	12 288	4 063	504	6 982	1 456	366	2 018	

Quelle: Bundesministerium der Finanzen, eigene Berechnungen. — 1 Im Gegensatz zur Summe in Tab. IX. 5 sind hier die Einnahmen aus der Gewerbesteuer (abzüglich der Umlagen), aus den Grundsteuern und aus sonstigen Gemeindesteuern sowie der Saldo nicht verrechneter Steueranteile nicht enthalten. — 2 Aufkommensanteile von Bund/Ländern/Gemeinden (in Prozent): Lohn- und veranlagte Einkommensteuer 42,5/42,5/15, Körperschaftsteuer und nicht veranlagte Steuern vom Ertrag 50/50/-, Zinsabschlag 44/44/12. —

3 Nach Abzug von Kindergeld und Altersvorsorgezulage. — 4 Nicht veranlagte Steuern vom Ertrag und Zinsabschlag. — 5 Die häufiger angepasste Verteilung des Aufkommens auf Bund, Länder und Gemeinden ist in § 1 FAG geregelt. Aufkommensanteile von Bund/Ländern/Gemeinden (in Prozent) für 2007: 53,1/44,9/2 (Bund zuzüglich 2,7 Mrd. €, Länder abzüglich dieses Betrags). Der EU-Anteil geht vom Bundesanteil ab. — 6 Anteile von Bund/Ländern (in Prozent) für 2007: 23,2/76,8. — 7 Aufgliederung s. Tab. IX. 7.

IX. Öffentliche Finanzen in Deutschland

7. Bund, Länder und Gemeinden: Einzelsteuern

Mio €

Zeit	Bundessteuern 1)							Ländersteuern 1)				Gemeindesteuern		
	Energie- steuer	Tabak- steuer	Soli- daritäts- zuschlag	Versi- cherung- steuer	Strom- steuer	Brannt- wein- abgaben	sonstige	Kraftfahr- zeug- steuer	Grund- erwerb- steuer	Erb- schaft- steuer	sonstige 2)	ins- gesamt	darunter:	
													Gewerbe- steuer	Grund- steuern
2001	40 690	12 072	11 069	7 427	4 322	2 143	1 554	8 376	4 853	3 069	3 330	34 399	24 534	9 076
2002	42 192	13 778	10 403	8 327	5 097	2 149	1 548	7 592	4 763	3 021	3 200	33 447	23 489	9 261
2003	43 188	14 094	10 280	8 870	6 531	2 204	1 442	7 336	4 800	3 373	3 205	34 477	24 139	9 658
2004	41 782	13 630	10 108	8 751	6 597	2 195	1 492	7 740	4 646	4 284	3 105	38 982	28 373	9 939
2005	40 101	14 273	10 315	8 750	6 462	2 142	1 465	8 674	4 791	4 097	3 018	42 941	32 129	10 247
2006	39 916	14 387	11 277	8 775	6 273	2 160	1 428	8 937	6 125	3 763	2 904	49 319	38 370	10 399
2007	38 955	14 254	12 349	10 331	6 355	1 959	1 488	8 898	6 952	4 203	2 783	51 401	40 116	10 713
2006 1.Vj.	4 480	2 786	2 628	3 792	1 492	399	320	2 718	1 681	1 049	811	11 370	8 874	2 321
2.Vj.	9 727	3 604	2 879	1 662	1 720	505	341	2 258	1 350	881	641	12 296	9 365	2 801
3.Vj.	10 045	3 700	2 665	1 705	1 468	536	329	2 020	1 501	904	733	13 115	9 948	3 026
4.Vj.	15 665	4 296	3 105	1 615	1 593	720	438	1 942	1 593	928	719	12 538	10 182	2 250
2007 1.Vj.	4 540	2 916	2 949	4 504	1 647	416	406	2 636	1 828	1 150	740	12 126	9 541	2 408
2.Vj.	9 230	3 462	3 249	1 912	1 997	493	352	2 206	1 606	1 006	675	13 432	10 457	2 841
3.Vj.	9 904	3 774	2 875	2 049	1 319	509	322	2 098	1 860	1 043	670	12 701	9 404	3 147
4.Vj.	15 281	4 103	3 277	1 866	1 392	541	408	1 958	1 659	1 004	698	13 142	10 714	2 317
2008 1.Vj.	4 668	2 547	3 192	4 540	1 547	626	394	2 590	1 676	1 087	761	12 956	10 330	2 444
2.Vj.	9 570	3 267	3 502	1 950	1 594	479	338	2 290	1 461	1 301	625	13 813	10 850	2 815
3.Vj.	9 807	3 649	3 059	2 078	1 464	488	343	2 050	1 398	1 361	632	...	...	...
2007 Okt.	3 645	1 138	631	478	329	177	126	677	636	345	205	.	.	.
Nov.	3 253	1 222	624	656	524	165	134	676	572	375	238	.	.	.
2008 Okt.	3 172	1 231	679	482	524	162	120	668	425	354	198	.	.	.
Nov.	3 536	1 197	680	674	579	179	136	579	373	295	209	.	.	.

Quelle: Bundesministerium der Finanzen, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. — 1 Für die Summe siehe Tabelle IX. 6. — 2 Insbesondere Rennwett- und Lotteriesteuer sowie Biersteuer.

8. Deutsche Rentenversicherung: Haushaltsentwicklung sowie Vermögen *)

Mio €

Zeit	Einnahmen 1)			Ausgaben 1)			Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Vermögen 4)					
	ins- gesamt	darunter:		ins- gesamt	darunter:			insgesamt	Ein- lagen 5)	Wertpa- piere	Beteili- gungen, Darlehen und Hypo- theken 6)	Grund- stücke	Nach- richtlich: Verwal- tungsver- mögen
		Beiträge 2)	Zahlun- gen des Bundes		Renten	Kranken- versiche- rung der Rentner 3)							
2001 7)	216 927	152 048	63 093	217 497	184 730	13 762	- 570	13 973	10 646	1 517	1 699	111	4 917
2002	221 563	152 810	66 958	225 689	191 133	14 498	- 4 126	9 826	6 943	1 072	1 685	126	4 878
2003	229 371	156 510	71 447	231 362	196 038	15 178	- 1 991	7 641	5 017	816	1 682	126	4 862
2004 8)	231 684	156 535	71 680	233 011	198 587	14 258	- 1 327	5 158	4 980	19	41	118	4 834
2005	229 428	156 264	71 917	233 357	199 873	13 437	- 3 929	1 976	1 794	16	42	123	4 888
2006	241 231	168 083	71 773	233 668	200 459	13 053	+ 7 563	10 047	9 777	115	46	109	4 912
2007	236 642	162 225	72 928	235 459	201 642	13 665	+ 1 183	12 196	11 270	765	46	115	4 819
2006 1.Vj.	60 801	42 622	17 908	57 965	50 110	3 247	+ 2 836	4 452	4 293	16	43	101	4 924
2.Vj.	60 537	42 351	17 877	58 328	50 143	3 257	+ 2 209	7 406	7 241	16	45	105	4 956
3.Vj.	57 950	39 741	17 839	58 521	50 297	3 266	- 571	6 845	6 681	16	45	104	4 959
4.Vj.	61 369	43 351	17 755	58 459	50 140	3 274	+ 2 910	10 047	9 777	115	46	109	4 912
2007 1.Vj.	56 177	37 771	18 118	58 275	50 369	3 279	- 2 098	7 955	7 585	215	46	108	4 889
2.Vj.	59 068	40 501	18 180	58 595	50 282	3 432	+ 473	8 890	8 573	165	48	103	4 881
3.Vj.	57 996	39 494	18 115	59 054	50 633	3 470	- 1 058	8 025	7 598	265	45	117	4 868
4.Vj.	62 926	44 452	18 136	59 159	50 638	3 475	+ 3 767	12 196	11 270	765	46	115	4 819
2008 1.Vj.	57 611	39 028	18 241	58 952	50 795	3 473	- 1 341	10 730	9 459	1 095	46	130	4 792
2.Vj.	60 574	41 958	18 241	59 346	50 714	3 482	+ 1 228	11 923	10 267	1 466	61	128	4 704
3.Vj.	59 525	40 769	18 215	60 124	51 418	3 539	- 599	11 727	10 421	1 128	50	127	4 690

Quelle: Bundesministerium für Arbeit und Soziales sowie Deutsche Rentenversicherung. — * Ohne „Deutsche Rentenversicherung Knappschaft-Bahn-See“ — 1 Die Jahresergebnisse weichen von der Summe der Vierteljahreswerte ab, da es sich bei diesen stets um vorläufige Angaben handelt. Einschl. Finanzausgleichsleistungen. Ohne Ergebnisse der Kapitalrechnung. — 2 Einschl. Beiträge für Empfänger öffentlicher Geldleistungen. —

3 Bis 1.Vj. 2004 einschl. Pflegeversicherung der Rentner. — 4 Entspricht im Wesentlichen der Nachhaltigkeitsrücklage. Stand am Jahres- bzw. Vierteljahresende. — 5 Einschl. Barmittel. — 6 Ohne Darlehen an andere Sozialversicherungsträger. — 7 Ohne die mit der Höherbewertung von Beteiligungen verbuchten Einnahmen. — 8 Einnahmen einschl. Erlös aus Beteiligungsverkauf.

IX. Öffentliche Finanzen in Deutschland

9. Bundesagentur für Arbeit: Haushaltsentwicklung

Mio €

Zeit	Einnahmen			Ausgaben								Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Zuschuss bzw. Betriebsmittel-darlehen des Bundes
	insgesamt 1)	darunter:		insgesamt 3)	Arbeitslosen-unterstützungen 4) 5)	davon:			Umlagen-finanzierte Maßnahmen 7)				
		Beiträge	Um-lagen 2)			West-deutsch-land	Ost-deutsch-land	beruf-liche Förde-rung 5) 6)		davon:			
										West-deutsch-land	Ost-deutsch-land		
2001	50 682	47 337	1 640	52 613	25 036	16 743	8 294	20 713	11 094	9 619	1 660	- 1 931	1 931
2002	50 885	47 405	2 088	56 508	27 610	19 751	7 860	21 011	11 568	9 443	2 215	- 5 623	5 623
2003	50 635	47 337	2 081	56 850	29 735	21 528	8 207	19 155	10 564	8 591	1 948	- 6 215	6 215
2004	50 314	47 211	1 674	54 490	29 746	21 821	7 925	16 843	9 831	7 011	1 641	- 4 176	4 175
2005	52 692	46 989	1 436	53 089	27 654	20 332	7 322	11 590	7 421	4 169	1 450	- 397	397
2006	55 384	51 176	1 123	44 162	23 249	17 348	5 901	9 259	6 185	3 074	1 089	+ 11 221	0
2007	42 838	32 264	971	36 196	17 356	13 075	4 282	8 370	5 748	2 623	949	+ 6 643	-
2006 1.Vj.	14 041	13 057	42	12 320	7 155	5 260	1 894	2 306	1 526	780	388	+ 1 721	538
2.Vj.	13 827	12 848	275	11 742	6 362	4 691	1 670	2 266	1 505	761	300	+ 2 084	- 538
3.Vj.	12 860	11 950	302	10 142	5 117	3 879	1 239	2 232	1 486	746	183	+ 2 718	-
4.Vj.	14 656	13 321	504	9 958	4 616	3 518	1 098	2 455	1 669	787	218	+ 4 698	-
2007 1.Vj.	9 932	7 738	78	10 044	5 321	3 971	1 350	2 032	1 370	662	408	- 113	-
2.Vj.	10 837	7 910	303	9 383	4 598	3 440	1 157	2 089	1 423	666	259	+ 1 454	-
3.Vj.	10 366	7 765	232	8 357	3 910	2 979	931	1 985	1 363	622	160	+ 2 010	-
4.Vj.	11 703	8 851	357	8 412	3 528	2 684	843	2 264	1 591	674	122	+ 3 292	-
2008 1.Vj.	8 714	5 955	83	11 295	4 299	3 183	1 116	2 088	1 473	615	327	- 2 581	-
2.Vj.	9 690	6 931	211	10 367	3 739	2 761	978	2 182	1 556	626	255	- 677	-
3.Vj.	9 330	6 317	272	8 648	3 245	2 442	804	2 053	1 462	592	149	+ 683	-

Quelle: Bundesagentur für Arbeit. — 1 Ohne Liquiditätshilfen des Bundes. — 2 Umlagen für die Winterbauförderung und für das Insolvenzgeld. — 3 Ab 2005 einschl. Aussteuerungsbetrag bzw. Eingliederungsbeitrag an den Bund. — 4 Arbeitslosengeld und Kurzarbeitergeld. — 5 Einschl. Kran-

ken-, Renten- und Pflegeversicherungsbeiträge. — 6 Berufliche Bildung, Förderung der Arbeitsaufnahme, Rehabilitation, Maßnahmen zur Arbeitsbeschaffung, Zuschüsse an Personal-Service-Agenturen, Entgeltssicherung und Existenzgründungszuschüsse. — 7 Winterbauförderung und Insolvenzgeld.

10. Gesetzliche Krankenversicherung: Haushaltsentwicklung

Mio €

Zeit	Einnahmen 1)			Ausgaben 1)								Saldo der Einnahmen und Ausgaben 5)							
	insgesamt	darunter:		insgesamt	Krankenhaus-behandlung	Ärztliche und zahn-ärztliche Behandlung 3)	Arznei-mittel	Heil- und Hilfsmittel	Kranken-geld	sonstige Leistungs-ausgaben	Ver-waltungs-ausgaben 4)								
		Beiträge 2)	Bundes-zuschuss										Krankenhaus-behandlung	Ärztliche und zahn-ärztliche Behandlung 3)	Arznei-mittel	Heil- und Hilfsmittel	Kranken-geld	sonstige Leistungs-ausgaben	Ver-waltungs-ausgaben 4)
2001	135 790	131 886	.	138 811	44 980	33 495	22 331	9 760	7 717	2 779	7 642	- 3 021							
2002	139 707	136 208	.	143 026	46 308	34 899	23 449	9 304	7 561	2 998	8 019	- 3 320							
2003	141 654	138 383	.	145 095	46 800	36 120	24 218	9 409	6 973	2 984	8 206	- 3 441							
2004	144 279	140 120	1 000	140 178	47 594	34 218	21 811	8 281	6 367	3 731	8 114	+ 4 102							
2005	145 742	140 250	2 500	143 809	48 959	33 024	25 358	8 284	5 868	3 847	8 155	+ 1 933							
2006	149 929	142 184	4 200	147 973	50 327	34 260	25 835	8 303	5 708	4 526	8 110	+ 1 956							
2007 p)	155 678	149 966	2 500	153 616	51 102	35 545	27 759	8 655	6 012	2 274	8 132	+ 2 062							
2006 1.Vj.	34 744	34 034	-	35 968	12 834	8 483	6 384	1 881	1 477	283	1 836	- 1 224							
2.Vj.	38 004	35 279	2 100	36 830	12 658	8 588	6 450	2 071	1 439	574	1 910	+ 1 174							
3.Vj.	36 001	35 156	-	36 226	12 551	8 254	6 301	2 048	1 363	515	1 931	- 225							
4.Vj.	40 770	37 745	2 100	38 538	12 332	8 888	6 739	2 290	1 412	881	2 384	+ 2 232							
2007 1.Vj.	36 437	35 693	-	37 147	12 948	8 793	6 687	1 918	1 525	347	1 879	- 710							
2.Vj.	39 316	37 306	1 250	38 299	12 893	8 860	6 862	2 160	1 510	599	1 930	+ 1 017							
3.Vj.	37 939	37 138	-	38 068	12 750	8 614	6 897	2 199	1 451	510	1 987	- 129							
4.Vj.	41 987	39 829	1 250	40 103	12 512	9 278	7 313	2 378	1 527	818	2 337	+ 1 883							
2008 1.Vj.	37 937	37 136	-	39 010	13 410	9 119	7 084	2 011	1 643	322	1 898	- 1 073							
2.Vj.	40 361	38 491	1 250	40 232	13 387	9 162	7 339	2 292	1 644	715	2 021	+ 129							
3.Vj.	39 185	38 338	-	39 733	13 012	9 075	7 215	2 271	1 602	596	2 045	- 548							

Quelle: Bundesministerium für Gesundheit. — 1 Die Jahresergebnisse weichen von der Summe der Vierteljahreswerte ab, da es sich bei diesen stets um vorläufige Angaben handelt. — 2 Einschl. Beiträge aus geringfügigen Beschäftigungen. — 3 Einschl. Zahnersatz. — 4 Netto, d. h. nach Abzug der Kos-

tenerstattungen für den Beitragseinzug durch andere Sozialversicherungsträger. — 5 Ohne Einnahmen und Ausgaben im Rahmen des Risikostrukturausgleichs.

IX. Öffentliche Finanzen in Deutschland

11. Soziale Pflegeversicherung: Haushaltsentwicklung

Mio €

Zeit	Einnahmen 1)		Ausgaben 1)					Saldo der Einnahmen und Ausgaben		
	insgesamt	darunter: Beiträge 2)	insgesamt	darunter:						
				Pflegesachleistung	Vollstationäre Pflege	Pflegegeld	Beiträge zur Rentenversicherung 3)		Verwaltungsausgaben	
2001	16 843	16 581	16 890	2 301	7 744	4 134	979	816	-	47
2002	16 917	16 714	17 346	2 363	8 014	4 151	962	837	-	428
2003	16 844	16 665	17 468	2 361	8 183	4 090	951	853	-	624
2004	16 817	16 654	17 605	2 365	8 349	4 049	925	851	-	788
2005	17 526	17 385	17 891	2 409	8 516	4 050	890	875	-	366
2006	17 749	17 611	18 064	2 437	8 671	4 017	862	886	-	315
2007	18 036	17 858	18 385	2 475	8 831	4 050	861	896	-	350
2006 1.Vj.	4 660	4 631	4 511	611	2 152	998	213	246	+	150
2.Vj.	4 655	4 629	4 447	582	2 158	994	214	222	+	208
3.Vj.	4 471	4 441	4 551	617	2 171	1 014	213	222	-	80
4.Vj.	4 699	4 657	4 526	611	2 191	1 009	218	200	+	173
2007 1.Vj.	4 301	4 265	4 591	624	2 191	1 014	212	238	-	290
2.Vj.	4 469	4 432	4 528	595	2 192	993	213	231	-	59
3.Vj.	4 440	4 403	4 617	623	2 226	1 012	216	213	-	177
4.Vj.	4 813	4 761	4 608	626	2 218	1 015	217	209	+	204
2008 1.Vj.	4 421	4 381	4 681	641	2 229	1 022	210	255	-	261
2.Vj.	4 597	4 563	4 703	634	2 251	1 025	221	230	-	106
3.Vj.	5 167	5 133	4 872	665	2 280	1 089	218	234	+	295

Quelle: Bundesministerium für Gesundheit. — 1 Die Jahresergebnisse weichen von der Summe der Vierteljahreswerte ab, da es sich bei diesen stets um vorläufige Angaben handelt. — 2 Seit 2005: Einschl. Sonderbeitrag Kin-

derloser (0,25 % des beitragspflichtigen Einkommens). — 3 Für nicht erwerbsmäßige Pflegepersonen.

12. Bund: marktmäßige Kreditaufnahme

Mio €

Zeit	Neuverschuldung, gesamt		darunter: Veränderung der Geldmarktkredite	Veränderung der Geldmarkteinlagen
	brutto 1)	netto		
2001	+ 135 018	- 14 719	+ 3 595	- 1 495
2002	+ 178 203	+ 24 327	+ 2 221	+ 22
2003	+ 227 483	+ 42 270	+ 1 236	+ 7 218
2004	+ 227 441	+ 44 410	+ 1 844	+ 802
2005	+ 224 922	+ 35 479	+ 4 511	+ 6 041
2006	+ 221 873	+ 32 656	+ 3 258	+ 6 308
2007	+ 214 995	+ 6 996	+ 1 086	- 4 900
2006 1.Vj.	+ 75 788	+ 12 526	+ 8 174	- 7 296
2.Vj.	+ 56 445	+ 14 238	+ 8 228	+ 14 649
3.Vj.	+ 66 689	+ 16 579	+ 4 181	+ 8 913
4.Vj.	+ 22 952	- 10 686	- 17 326	- 9 958
2007 1.Vj.	+ 68 285	+ 4 600	+ 12 649	- 11 200
2.Vj.	+ 54 415	+ 22 020	+ 5 792	+ 27 209
3.Vj.	+ 51 413	- 20 291	- 4 783	- 27 450
4.Vj.	+ 40 882	+ 667	- 12 571	+ 6 541
2008 1.Vj.	+ 69 510	+ 10 443	+ 12 306	- 705
2.Vj.	+ 52 618	+ 7 478	+ 4 872	+ 10 289
3.Vj.	+ 53 933	- 2 231	- 10 736	- 12 088

Quelle: Bundesrepublik Deutschland – Finanzagentur GmbH. — 1 Nach Abzug der Rückkäufe.

13. Gebietskörperschaften: Verschuldung nach Gläubigern *)

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	insgesamt	Bankensystem		Inländische Nichtbanken		Ausland ts)
		Bundesbank	Kreditinstitute	Sozialversicherungen	sonstige 1)	
2002	1 277 667	4 440	536 900	137	238 390	497 800
2003	1 358 137	4 440	530 700	341	301 956	520 700
2004	1 430 582	4 440	544 200	430	306 912	574 600
2005	1 489 029	4 440	518 500	488	312 401	653 200
2006	1 533 697	4 440	496 900	480	329 577	702 300
2007	1 540 381	4 440	457 000	476	313 065	765 400
2006 1.Vj.	1 508 932	4 440	522 400	486	308 906	672 700
2.Vj.	1 525 012	4 440	528 500	485	320 887	670 700
3.Vj.	1 540 523	4 440	519 300	485	331 598	684 700
4.Vj.	1 533 697	4 440	496 900	480	329 577	702 300
2007 1.Vj.	1 538 621	4 440	513 900	480	321 201	698 600
2.Vj.	1 556 684	4 440	504 600	480	320 564	726 600
3.Vj.	1 535 253	4 440	489 000	480	308 433	732 900
4.Vj.	1 540 381	4 440	457 000	476	313 065	765 400
2008 1.Vj. p)	1 541 759	4 440	467 300	475	306 744	762 800
2.Vj. p)	1 554 151	4 440	462 200	506	291 806	795 200
3.Vj. p)	1 547 527	4 440	432 100	506	295 981	814 500

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — * Ohne direkte Verschuldung der Haushalte untereinander. — 1 Als Differenz ermittelt.

IX. Öffentliche Finanzen in Deutschland

14. Gebietskörperschaften: Verschuldung nach Arten *)

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	Ins- gesamt	Unver- zinsliche Schatz- anwei- sungen 1)	Obliga- tionen/ Schatz- anwei- sungen 2) 3)	Bundes- obliga- tionen 2)	Bundes- schatz- briefe	Anleihen 2)	Tages- anleihe	Direkt- auslei- hungen der Kredit- institute 4)	Darlehen von Nichtbanken		Altschulden	
									Sozial- versiche- rungen	sonstige 4)	Aus- gleichs- forde- rungen 5)	sonstige 5) 6)
Gebietskörperschaften												
2002	1 277 667	30 815	203 951	137 669	17 898	456 300	.	404 046	137	18 844	7 845	164
2003	1 358 137	36 022	246 414	153 611	12 810	471 115	.	396 832	341	34 163	6 711	119
2004	1 430 582	35 722	279 796	168 958	10 817	495 547	.	379 984	430	53 672	5 572	84
2005	1 489 029	36 945	310 044	174 423	11 055	521 801	.	366 978	488	62 765	4 443	88
2006	1 533 697	37 834	320 288	179 940	10 199	552 028	.	356 514	480	71 889	4 443	82
2007 2.Vj.	1 556 684	38 577	326 230	175 567	10 114	567 582	.	362 911	480	70 700	4 443	81
3.Vj.	1 535 253	39 550	324 981	162 292	10 344	569 273	.	354 554	480	69 258	4 443	79
4.Vj.	1 540 381	39 510	329 108	177 394	10 287	574 512	.	329 588	476	74 988	4 443	76
2008 1.Vj. p)	1 541 759	39 467	325 481	173 295	9 885	579 072	.	336 845	475	72 726	4 443	72
2.Vj. p)	1 554 151	39 655	328 980	168 938	9 816	586 050	.	343 931	506	71 761	4 443	72
3.Vj. p)	1 547 527	42 816	332 792	177 594	9 415	579 969	701	326 773	506	72 445	4 443	74
Bund 7) 8) 9)												
2002	725 443	30 227	78 584	127 484	17 898	422 558	.	39 517	0	1 167	7 845	163
2003	767 713	35 235	87 538	143 425	12 810	436 181	.	38 146	223	7 326	6 711	118
2004	812 123	34 440	95 638	159 272	10 817	460 380	.	34 835	333	10 751	5 572	83
2005	886 254	36 098	108 899	174 371	11 055	510 866	.	29 318	408	10 710	4 443	87
2006	918 911	37 798	103 624	179 889	10 199	541 404	.	30 030	408	11 036	4 443	82
2007 2.Vj.	945 531	38 497	103 219	175 516	10 114	557 055	.	45 104	408	11 096	4 443	80
3.Vj.	939 321	37 725	102 103	162 292	10 344	568 917	.	41 833	408	11 177	4 443	78
4.Vj.	939 988	37 385	102 083	177 394	10 287	574 156	.	22 829	408	10 828	4 443	75
2008 1.Vj. p)	950 431	37 774	101 205	173 295	9 885	578 816	.	33 649	408	10 886	4 443	71
2.Vj. p)	1 554 151	37 136	101 932	168 938	9 816	585 794	.	38 496	438	10 845	4 443	71
3.Vj. p)	955 678	40 316	105 361	177 594	9 415	579 713	701	26 980	438	10 644	4 443	74
Länder												
2002	392 172	588	121 394	.	.	913	.	255 072	5	15 113	.	1
2003	423 737	787	154 189	.	.	734	.	244 902	4	23 854	.	1
2004	448 672	1 282	179 620	.	.	812	.	228 644	3	39 122	.	1
2005	471 375	847	201 146	.	.	466	.	221 163	3	48 216	.	1
2006	481 850	36	216 665	.	.	256	.	209 270	2	55 876	.	1
2007 2.Vj.	479 658	80	223 011	.	.	256	.	201 938	2	54 627	.	1
3.Vj.	480 050	1 825	222 879	.	.	256	.	202 054	2	53 290	.	1
4.Vj.	484 373	2 125	227 025	.	.	256	.	194 956	2	60 264	.	1
2008 1.Vj. p)	477 396	1 693	224 276	.	.	256	.	193 385	2	58 039	.	1
2.Vj. p)	481 875	2 519	227 048	.	.	256	.	195 189	3	57 116	.	1
3.Vj. p)	478 495	2 500	227 430	.	.	256	.	190 560	3	58 001	.	1
Gemeinden 10)												
2002	100 842	.	153	.	.	913	.	97 624	124	2 027	.	.
2003	107 857	.	77	.	.	734	.	104 469	106	2 471	.	.
2004	112 538	.	.	.	.	812	.	108 231	86	3 410	.	.
2005	116 033	.	.	.	.	466	.	111 889	77	3 601	.	.
2006	118 380	.	.	.	.	256	.	113 265	70	4 789	.	.
2007 2.Vj.	117 312	.	.	.	.	256	.	112 196	70	4 790	.	.
3.Vj.	115 782	.	.	.	.	256	.	110 666	70	4 790	.	.
4.Vj.	115 920	.	.	.	.	256	.	111 803	66	3 796	.	.
2008 1.Vj. p)	113 932	.	.	.	.	256	.	109 811	65	3 800	.	.
2.Vj. p)	114 367	.	.	.	.	256	.	110 246	65	3 800	.	.
3.Vj. p)	113 354	.	.	.	.	256	.	109 233	65	3 800	.	.
Sondervermögen 7) 8) 9) 11)												
2002	59 210	-	3 820	10 185	.	32 828	.	11 832	8	537	.	.
2003	58 830	-	4 610	10 185	.	34 201	.	9 315	8	512	.	.
2004	57 250	-	4 538	9 685	.	34 355	.	8 274	8	389	.	.
2005	15 367	.	.	51	.	10 469	.	4 609	-	238	.	.
2006	14 556	.	.	51	.	10 368	.	3 950	-	188	.	.
2007 2.Vj.	14 183	.	.	51	.	10 271	.	3 674	-	188	.	.
3.Vj.	100	.	.	.	.	100	.	-	-	-	.	.
4.Vj.	100	.	.	.	.	100	.	-	-	-	.	.
2008 1.Vj.	-	.	.	.	.	-	.	-	-	-	.	.
2.Vj.	-	.	.	.	.	-	.	-	-	-	.	.
3.Vj.	-	.	.	.	.	-	.	-	-	-	.	.

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — * Ohne direkte Verschuldung der Haushalte untereinander. — 1 Einschl. Finanzierungsschätze. — 2 Ohne den Eigenbestand der Emittenten. — 3 Die Länderschatzanweisungen decken auch den langfristigen Laufzeitbereich ab. — 4 Im Wesentlichen Schuldscheindarlehen und Kassenkredite. Einschl. der bei ausländischen Stellen aufgenommenen Darlehen. Sonstige Darlehen von Nichtbanken einschl. Darlehen von öffentlichen Zusatzversorgungskassen und der Verbindlichkeiten aus der Investitionshilfeabgabe. — 5 Ohne Gegenrechnung offener Forderungen. — 6 Hauptsächlich auf fremde Währung lautende Altschulden gemäß Londoner Schuldenabkommen, Wohnungsbau-Altverbindlichkeiten sowie NVA- und WGS-Wohnungsbauverbindlichkeiten; ohne im eigenen Bestand befindliche Stücke. —

7 Die durch die gemeinsame Emission von Bundeswertpapieren aufgenommenen Schulden sind hier – im Gegensatz zur Kapitalmarktstatistik – entsprechend dem vereinbarten Aufteilungsverhältnis beim Bund und den Sondervermögen nachgewiesen. — 8 Zum 1. Jan. 2005 erfolgte eine Mitübernahme der Schulden des Fonds „Deutsche Einheit“ durch den Bund. Das genannte Sondervermögen wird danach nur noch beim Bund ausgewiesen. — 9 Zum 1. Juli 2007 erfolgte eine Mitübernahme der Schulden des ERP-Sondervermögens durch den Bund. Das genannte Sondervermögen wird danach nur noch beim Bund ausgewiesen. — 10 Einschl. Verschuldung der kommunalen Zweckverbände, Angaben für andere Termine als Jahresende geschätzt. — 11 ERP-Sondervermögen (bis einschl. Juni 2007), Fonds „Deutsche Einheit“ (bis einschl. 2004) und Entschädigungsfonds.

X. Konjunkturlage in Deutschland

1. Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Verteilung des Volkseinkommens

Position	2007			2008			2007				2008		
	2006	2007	2008	2006	2007	2008	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.
	Index 2000=100			Veränderung gegen Vorjahr in %									
Preisbereinigt, verkettet													
I. Entstehung des Inlandsprodukts													
Produzierendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)	114,0	119,9	120,7	5,9	5,2	0,7	5,3	5,4	5,4	4,7	2,6	6,3	0,9
Baugewerbe	77,4	79,4	82,0	- 2,3	2,6	3,3	16,3	0,2	- 1,4	- 1,7	2,3	6,9	4,4
Handel, Gastgewerbe und Verkehr 1)	110,5	111,0	113,2	4,2	0,5	1,9	1,8	0,8	0,6	- 1,1	2,5	3,8	1,7
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister 2)	108,2	112,2	114,1	2,1	3,6	1,7	4,2	4,1	3,2	3,0	2,2	2,5	1,8
Öffentliche und private Dienstleister 3)	103,7	105,1	106,0	0,7	1,3	0,9	0,9	1,3	1,3	1,7	0,7	1,2	1,1
Bruttowertschöpfung	107,3	110,4	111,9	2,9	2,9	1,4	3,7	3,1	2,7	2,3	2,0	3,6	1,5
Bruttoinlandsprodukt 4)	106,1	108,7	110,1	3,0	2,5	1,3	3,4	2,5	2,4	1,6	1,9	3,3	1,3
II. Verwendung des Inlandsprodukts													
Private Konsumausgaben 5)	102,5	102,1	102,1	1,0	- 0,4	0,0	- 0,2	- 0,2	0,0	- 1,0	- 0,0	0,1	- 0,3
Konsumausgaben des Staates	102,7	105,0	107,3	0,6	2,2	2,2	2,1	2,5	2,3	1,8	1,6	2,5	2,8
Ausrüstungen	111,0	118,7	124,9	11,1	6,9	5,3	8,6	5,3	6,5	7,5	6,2	11,2	6,9
Bauten	86,5	88,0	90,5	5,0	1,8	2,7	14,1	- 0,0	- 1,0	- 2,8	1,8	6,3	3,7
Sonstige Anlagen 6)	126,6	136,7	145,8	8,0	8,0	6,6	4,3	8,9	9,6	8,8	8,4	6,2	6,5
Vorratsveränderungen 7) 8)	.	.	.	0,0	0,1	0,3	- 0,1	- 0,5	0,0	0,9	- 0,2	0,0	0,4
Inländische Verwendung	100,0	101,1	102,8	2,1	1,1	1,6	2,0	0,4	1,0	1,2	0,9	2,3	1,9
Außenbeitrag 8)	.	.	.	1,0	1,4	- 0,3	1,6	2,1	1,5	0,5	1,1	1,2	- 0,5
Exporte	152,2	163,5	169,9	12,7	7,5	3,9	10,1	9,3	8,3	2,8	5,8	7,3	3,9
Importe	134,4	141,1	148,4	11,9	5,0	5,2	7,5	5,2	5,5	2,2	4,1	5,6	5,7
Bruttoinlandsprodukt 4)	106,1	108,7	110,1	3,0	2,5	1,3	3,4	2,5	2,4	1,6	1,9	3,3	1,3
In jeweiligen Preisen (Mrd €)													
III. Verwendung des Inlandsprodukts													
Private Konsumausgaben 5)	1 355,1	1 373,7	1 404,1	2,3	1,4	2,2	1,0	1,4	1,9	1,2	2,3	2,5	2,3
Konsumausgaben des Staates	425,4	435,6	453,2	1,3	2,4	4,0	2,3	2,6	2,6	2,2	3,0	4,2	4,1
Ausrüstungen	178,1	189,4	197,7	9,8	6,3	4,4	7,9	4,9	5,9	6,7	5,1	9,9	5,9
Bauten	218,6	236,4	251,0	7,5	8,1	6,2	21,9	7,0	4,9	2,5	4,7	9,4	7,5
Sonstige Anlagen 6)	26,4	27,7	28,4	3,9	5,1	2,6	4,2	5,3	5,4	5,3	3,0	3,1	3,0
Vorratsveränderungen 7)	- 13,7	- 10,9	- 2,9	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Inländische Verwendung	2 190,0	2 251,9	2 331,6	3,1	2,8	3,5	3,2	2,1	2,6	3,4	2,7	4,2	4,3
Außenbeitrag	131,5	171,0	157,9	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Exporte	1 052,7	1 137,2	1 191,0	14,3	8,0	4,7	11,4	9,9	8,5	2,9	6,4	8,1	5,4
Importe	921,2	966,2	1 033,1	14,9	4,9	6,9	7,4	5,1	4,8	2,6	5,9	8,2	9,5
Bruttoinlandsprodukt 4)	2 321,5	2 422,9	2 489,4	3,5	4,4	2,7	5,2	4,4	4,4	3,5	3,1	4,5	2,7
IV. Preise (2000 = 100)													
Privater Konsum	108,9	110,8	113,3	1,3	1,7	2,2	1,3	1,6	1,8	2,3	2,3	2,4	2,6
Bruttoinlandsprodukt	106,1	108,1	109,7	0,5	1,9	1,5	1,7	1,9	2,0	1,9	1,2	1,2	1,4
Terms of Trade	99,9	100,5	99,7	- 1,3	0,7	- 0,9	1,3	0,6	1,0	- 0,2	- 1,2	- 1,7	- 2,1
V. Verteilung des Volkseinkommens													
Arbeitnehmerentgelt	1 149,5	1 183,6	1 225,6	1,7	3,0	3,6	3,1	3,3	2,6	2,9	3,5	3,3	3,6
Unternehmens- und Vermögenseinkommen	616,1	643,5	654,6	8,7	4,5	1,7	7,5	0,3	6,8	2,8	3,8	8,7	1,7
Volkseinkommen	1 765,6	1 827,1	1 880,2	4,1	3,5	2,9	4,7	2,2	4,1	2,9	3,6	5,1	2,9
Nachr.: Bruttonationaleinkommen	2 362,4	2 464,2	2 529,8	4,0	4,3	2,7	5,7	3,6	4,5	3,5	2,9	4,1	2,7

Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: November 2008. Erste Jahsergebnisse für 2008; Rechenstand Januar 2009. — 1 Einschl. Nachrichtenübermittlung. — 2 Kredit- und Versicherungsgewerbe, Grundstückswesen, Vermietung und Unternehmensdienstleister. — 3 Einschl. Häusliche Dienste. — 4 Bruttowertschöpfung zuzüglich Gütersteuern (saldiert mit Gütersubven-

tionen). — 5 Einschl. Private Organisationen ohne Erwerbszweck. — 6 Immaterielle Anlageinvestitionen (u. a. EDV-Software, Urheberrechte) sowie Nutztiere und -pflanzen. — 7 Einschl. Nettozugang an Wertsachen. — 8 Wachstumsbeitrag zum BIP.

X. Konjunkturlage in Deutschland

2. Produktion im Produzierenden Gewerbe *)

Arbeitstäglich bereinigt ^{o)}

Zeit	davon:											
	Produzierendes Gewerbe	Bauhauptgewerbe ²⁾	Energie ³⁾	Industrie ¹⁾				darunter: ausgewählte Wirtschaftszweige				
				zusammen	Vorleistungsgüterproduzenten ⁴⁾	Investitionsgüterproduzenten ⁵⁾	Gebrauchsgüterproduzenten	Verbrauchsgüterproduzenten ⁶⁾	Chemische Industrie	Metallerzeugung und -bearbeitung	Maschinenbau	Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen
2000 = 100												
2003	98,4	84,9	99,8	99,5	99,5	102,0	87,2	97,4	102,0	99,9	97,8	107,6
2004	100,8	80,5	102,7	102,5	103,3	105,7	87,5	97,9	104,5	103,6	101,2	111,9
2005	103,6	76,1	102,9	106,3	106,5	111,0	87,8	100,9	110,0	104,5	106,1	116,8
2006	109,8	80,9	102,9	113,2	115,1	118,9	94,0	102,6	114,4	111,7	114,9	120,2
2007	116,3	83,2	100,5	121,1	123,9	128,8	95,3	105,7	120,5	118,0	126,1	129,3
2007 März	121,4	79,7	105,3	127,0	129,3	136,2	103,9	109,4	126,3	128,1	133,0	143,3
April	113,1	86,4	97,0	117,3	121,2	122,7	90,1	104,7	121,8	117,7	117,6	129,4
Mai	114,0	88,0	95,5	118,4	123,1	123,7	90,1	104,7	122,3	118,2	120,4	128,8
Juni	118,7	92,5	94,3	123,8	127,8	133,5	94,6	102,7	118,3	121,3	130,7	137,9
Juli	118,4	96,6	95,4	122,9	131,1	131,1	89,7	104,3	123,0	117,3	127,8	132,2
Aug.	109,4	88,9	94,0	113,0	120,3	112,9	81,1	104,7	121,3	108,4	114,4	100,1
Sept.	124,5	97,5	96,4	130,1	132,4	139,4	108,1	112,1	122,7	122,3	137,2	143,1
Okt.	125,2	96,2	104,5	130,1	132,0	139,1	105,4	113,8	123,2	125,3	132,3	140,4
Nov.	125,6	90,3	107,9	130,7	130,1	143,8	105,4	111,9	120,5	123,9	136,9	142,9
Dez.	112,3	66,9	111,0	116,6	110,4	133,5	89,5	102,9	109,8	97,4	147,3	108,1
2008 Jan.	^{r)} 111,1	^{r)} 60,1	^{r)} 107,1	^{r)} 116,2	^{r)} 121,2	^{r)} 121,5	^{r)} 89,4	^{r)} 101,2	^{r)} 122,9	^{r)} 119,9	^{r)} 112,1	^{r)} 123,8
Febr.	^{r)} 113,9	^{r)} 65,3	^{r)} 101,1	^{r)} 119,7	^{r)} 123,1	^{r)} 129,4	^{r)} 94,4	^{r)} 99,0	^{r)} 117,2	^{r)} 122,3	^{r)} 121,7	^{r)} 136,8
März ^{r)}	126,1	75,7	108,2	132,7	136,9	143,3	103,7	109,6	130,2	130,8	140,8	146,2
April ^{r)}	119,3	84,0	102,3	124,4	129,1	134,3	94,3	101,7	120,1	125,2	131,1	137,2
Mai ^{r)}	115,9	87,3	95,7	120,8	126,6	128,2	86,3	101,6	119,3	121,6	126,0	125,3
Juni ^{r)}	121,2	92,2	89,7	127,3	130,7	140,4	94,6	102,0	120,8	126,4	142,3	135,0
Juli ^{r)}	118,6	93,6	92,6	123,7	129,6	132,4	84,8	103,2	124,0	115,4	134,0	123,7
Aug. ^{r)}	111,1	89,9	89,6	115,4	124,0	116,5	79,6	103,0	120,7	111,1	121,0	99,7
Sept. ^{r)}	122,3	95,6	92,1	128,0	129,7	139,5	101,7	107,8	117,5	121,6	140,5	133,5
Okt. ^{r)}	120,6	94,1	100,9	125,2	127,4	133,2	98,6	111,1	120,3	118,1	132,6	122,1
Nov. ^{r)}	117,6	88,6	105,0	121,6	118,4	134,2	96,8	109,4	106,4	110,9	135,5	117,7
Veränderung gegenüber Vorjahr in %												
2003	+ 0,1	- 4,3	+ 2,6	+ 0,2	+ 0,6	+ 0,9	- 5,2	- 0,9	+ 0,2	- 2,0	- 1,7	+ 2,1
2004	+ 2,4	- 5,2	+ 2,9	+ 3,0	+ 3,8	+ 3,6	+ 0,3	+ 0,5	+ 2,5	+ 3,7	+ 3,5	+ 4,0
2005	+ 2,8	- 5,5	+ 0,2	+ 3,7	+ 3,1	+ 5,0	+ 0,3	+ 3,1	+ 5,3	+ 0,9	+ 4,8	+ 4,4
2006	+ 6,0	+ 6,3	+ 0,0	+ 6,5	+ 8,1	+ 7,1	+ 7,1	+ 1,7	+ 4,0	+ 6,9	+ 8,3	+ 2,9
2007	+ 5,9	+ 2,8	- 2,3	+ 7,0	+ 7,6	+ 8,3	+ 1,4	+ 3,0	+ 5,3	+ 5,6	+ 9,7	+ 7,6
2007 März	+ 8,6	+ 26,1	- 6,5	+ 9,3	+ 11,0	+ 9,5	+ 5,7	+ 5,8	+ 6,6	+ 9,4	+ 13,7	+ 8,8
April	+ 4,9	+ 0,6	- 4,7	+ 6,2	+ 7,1	+ 7,3	- 2,6	+ 3,4	+ 7,4	+ 6,5	+ 7,8	+ 7,5
Mai	+ 5,8	- 1,0	+ 0,1	+ 6,9	+ 7,9	+ 7,6	+ 0,9	+ 4,0	+ 8,2	+ 5,2	+ 9,5	+ 5,1
Juni	+ 5,6	- 1,6	+ 0,0	+ 6,7	+ 7,6	+ 8,4	+ 2,0	+ 1,3	+ 3,4	+ 3,5	+ 9,5	+ 9,4
Juli	+ 5,1	- 2,6	- 1,8	+ 6,3	+ 7,3	+ 8,1	- 0,7	+ 1,1	+ 3,5	+ 4,8	+ 10,9	+ 3,8
Aug.	+ 5,7	- 2,0	+ 1,3	+ 6,7	+ 6,5	+ 8,8	+ 2,4	+ 3,8	+ 6,8	+ 3,5	+ 8,5	+ 8,3
Sept.	+ 6,0	- 1,5	+ 3,1	+ 7,0	+ 7,6	+ 7,8	+ 1,4	+ 5,3	+ 8,5	+ 3,1	+ 9,1	+ 8,4
Okt.	+ 6,2	- 1,5	+ 3,8	+ 7,0	+ 5,7	+ 10,7	+ 1,0	+ 3,1	+ 2,8	+ 3,7	+ 10,3	+ 10,6
Nov.	+ 4,1	- 5,8	+ 1,3	+ 4,9	+ 4,6	+ 7,5	- 2,2	+ 1,2	+ 1,3	+ 2,3	+ 6,7	+ 7,2
Dez.	+ 4,9	- 3,9	+ 0,3	+ 5,8	+ 6,6	+ 7,0	- 2,0	+ 2,6	+ 4,1	+ 3,6	+ 7,8	+ 7,5
2008 Jan.	^{r)} + 5,8	^{r)} + 7,1	^{r)} + 2,0	^{r)} + 6,1	^{r)} + 4,8	^{r)} + 10,0	^{r)} ± 0,0	^{r)} + 2,5	^{r)} + 3,4	^{r)} + 1,7	^{r)} + 8,8	^{r)} + 5,1
Febr.	^{r)} + 5,3	^{r)} + 9,7	^{r)} + 1,9	^{r)} + 5,4	^{r)} + 5,1	^{r)} + 8,4	^{r)} + 1,5	^{r)} + 0,4	^{r)} + 3,8	^{r)} + 3,8	^{r)} + 7,6	^{r)} + 7,0
März ^{r)}	+ 3,9	- 5,0	+ 2,8	+ 4,5	+ 5,9	+ 5,2	- 0,2	+ 0,2	+ 3,1	+ 2,1	+ 5,9	+ 2,0
April ^{r)}	+ 5,5	- 2,8	+ 5,5	+ 6,1	+ 6,5	+ 9,5	+ 4,7	- 2,9	- 1,4	+ 6,4	+ 11,5	+ 6,0
Mai ^{r)}	+ 1,7	- 0,8	+ 0,2	+ 2,0	+ 2,8	+ 3,6	- 4,2	- 3,0	- 2,5	+ 2,9	+ 4,7	- 2,7
Juni ^{r)}	+ 2,1	- 0,3	- 4,9	+ 2,8	+ 2,3	+ 5,2	± 0,0	- 0,7	+ 2,1	+ 4,2	+ 8,9	- 2,1
Juli ^{r)}	+ 0,2	- 3,1	- 2,9	+ 0,7	+ 1,5	+ 1,0	- 5,5	- 1,1	+ 0,8	- 1,6	+ 4,9	- 6,4
Aug. ^{r)}	+ 1,6	+ 1,1	- 4,7	+ 2,1	+ 3,1	+ 3,2	- 1,8	- 1,6	- 0,5	+ 2,5	+ 5,8	- 0,4
Sept. ^{r)}	- 1,8	- 1,9	- 4,5	- 1,6	- 2,0	+ 0,1	- 5,9	- 3,8	- 4,2	- 0,6	+ 2,4	- 6,7
Okt. ^{r)}	- 3,7	- 2,2	- 3,4	- 3,8	- 3,5	- 4,2	- 6,5	- 2,4	- 2,4	- 5,7	+ 0,2	- 13,0
Nov. ^{r)}	- 6,4	- 1,9	- 2,7	- 7,0	- 9,0	- 6,7	- 8,2	- 2,2	- 11,7	- 10,5	- 1,0	- 17,6

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. — * Jahres- und Vierteljahreswerte auf Basis von Meldungen der Betriebe von Unternehmen mit mindestens 20 Beschäftigten, monatliche Aufteilung ab Januar 2007 auf Basis von Angaben der Betriebe mit mindestens 50 Beschäftigten, davor eines kleineren Berichtskreises. — ^{o)} Mit Hilfe des Verfahrens Census X-12-ARIMA, Version 0.2.8. — ¹⁾ Verarbeitendes Gewerbe, soweit nicht der Hauptgruppe Energie zugeordnet, sowie Erzebergbau, Gewinnung von Steinen und Erden. — ²⁾ Die Ergebnisse beziehen sich auf die Wirtschaftszweige „Vorberei-

tende Baustellenarbeiten“ sowie „Hoch- und Tiefbau“. — ³⁾ Energieversorgung sowie insbesondere Kohlenbergbau, Gewinnung von Erdöl und Erdgas, Mineralölverarbeitung. — ⁴⁾ Einschl. Erzebergbau, Gewinnung von Steinen und Erden. — ⁵⁾ Einschl. Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen. — ⁶⁾ Einschl. Druckgewerbe. — + Vorläufig; vom Statistischen Bundesamt schätzungsweise vorab angepasst an die Ergebnisse der Vierteljährlichen Produktionserhebung für das IV. Quartal 2008.

X. Konjunkturlage in Deutschland

3. Auftragseingang in der Industrie *)

Arbeitstäglich bereinigt 0)

Zeit	Industrie		davon:									
	2000=100	Veränderung gegen Vorjahr %	Vorleistungsgüterproduzenten		Investitionsgüterproduzenten 1)		Konsumgüterproduzenten 2)		davon:			
			2000=100	Veränderung gegen Vorjahr %	2000=100	Veränderung gegen Vorjahr %	2000=100	Veränderung gegen Vorjahr %	2000=100	Veränderung gegen Vorjahr %	2000=100	Veränderung gegen Vorjahr %
insgesamt												
2003	99,0	+ 0,8	97,8	+ 1,5	100,7	+ 1,2	95,6	- 3,4	90,4	- 5,5	98,9	- 2,1
2004	105,1	+ 6,2	105,0	+ 7,4	107,6	+ 6,9	95,1	- 0,5	89,3	- 1,2	98,7	- 0,2
2005	111,8	+ 6,4	110,0	+ 4,8	116,2	+ 8,0	99,7	+ 4,8	91,4	+ 2,4	104,9	+ 6,3
2006	123,8	+ 10,7	124,8	+ 13,5	127,5	+ 9,7	105,7	+ 6,0	98,9	+ 8,2	109,9	+ 4,8
2007	137,5	+ 11,1	135,9	+ 8,9	145,0	+ 13,7	111,6	+ 5,6	103,0	+ 4,1	116,9	+ 6,4
2007 Nov.	148,2	+ 13,4	145,3	+ 7,7	158,8	+ 20,7	114,5	+ 0,7	109,3	+ 1,4	117,8	+ 2,0
2007 Dez.	137,9	+ 11,7	123,9	+ 7,1	158,4	+ 16,0	99,3	+ 3,8	91,6	+ 5,2	104,1	+ 3,2
2008 Jan.	139,5	+ 8,2	139,6	+ 4,9	146,5	+ 12,0	111,3	+ 4,0	104,5	+ 5,2	115,5	+ 3,3
2008 Febr.	140,6	+ 5,5	137,0	+ 4,4	149,3	+ 7,1	117,1	+ 2,1	101,7	+ 2,5	126,7	+ 1,8
2008 März	152,6	+ 5,1	151,0	+ 4,2	162,2	+ 7,0	119,3	- 0,6	111,7	+ 2,9	124,1	- 2,4
2008 April	137,4	+ 4,9	138,8	+ 4,3	144,0	+ 6,0	105,8	+ 0,8	103,4	+ 6,2	107,3	- 2,3
2008 Mai	135,1	+ 0,2	140,0	+ 3,2	139,1	- 1,3	102,7	- 3,9	97,4	- 3,4	106,0	- 4,2
2008 Juni	136,3	- 7,3	140,5	- 0,9	140,7	- 12,8	105,4	- 1,6	102,6	+ 0,8	107,2	- 2,8
2008 Juli	132,8	- 2,1	138,8	+ 1,7	134,4	- 4,5	107,2	- 3,7	93,2	- 4,8	115,9	- 3,0
2008 Aug.	125,4	+ 0,2	128,9	+ 1,7	126,6	- 0,5	108,7	- 2,4	91,5	- 0,7	119,4	- 3,2
2008 Sept.	128,4	- 7,4	134,0	- 3,4	127,4	- 11,2	114,1	- 3,9	106,1	- 3,8	119,0	- 3,9
2008 Okt.	119,9	- 16,6	126,5	- 9,5	116,7	- 23,2	111,9	- 9,2	105,7	- 17,5	115,8	- 3,7
2008 Nov. p)	112,0	- 24,4	111,8	- 23,1	113,0	- 28,8	108,3	- 5,4	99,6	- 8,9	113,7	- 3,5
aus dem Inland												
2003	94,6	+ 0,0	95,0	+ 0,4	96,0	+ 1,4	89,9	- 5,0	86,3	- 6,2	92,1	- 4,4
2004	98,3	+ 3,9	100,4	+ 5,7	100,1	+ 4,3	87,2	- 3,0	83,0	- 3,8	89,8	- 2,5
2005	101,4	+ 3,2	103,6	+ 3,2	102,8	+ 2,7	91,1	+ 4,5	85,2	+ 2,7	94,7	+ 5,5
2006	110,9	+ 9,4	116,9	+ 12,8	110,5	+ 7,5	95,0	+ 4,3	92,2	+ 8,2	96,6	+ 2,0
2007	120,1	+ 8,3	127,2	+ 8,8	120,9	+ 9,4	97,7	+ 2,8	93,2	+ 1,1	100,4	+ 3,9
2007 Nov.	128,9	+ 8,5	139,7	+ 9,7	127,2	+ 9,8	102,8	- 0,3	102,4	- 3,5	103,1	+ 1,8
2007 Dez.	115,9	+ 8,5	114,9	+ 6,9	126,8	+ 12,5	87,6	- 0,2	83,1	+ 1,3	90,3	- 1,1
2008 Jan.	119,7	+ 4,2	129,4	+ 4,5	117,7	+ 3,8	98,0	+ 4,6	97,4	+ 6,1	98,4	+ 3,7
2008 Febr.	121,1	+ 4,8	128,7	+ 6,3	120,3	+ 4,1	101,9	+ 2,1	95,3	+ 3,9	106,0	+ 1,1
2008 März	132,5	+ 3,6	140,8	+ 5,9	133,5	+ 2,5	105,9	- 0,7	103,8	+ 2,2	107,2	- 2,3
2008 April	122,8	+ 5,4	131,1	+ 5,6	124,8	+ 6,8	93,2	- 0,1	95,4	+ 7,3	91,8	- 4,4
2008 Mai	117,7	- 0,3	130,6	+ 2,3	114,9	- 2,0	88,9	- 4,1	88,1	- 1,5	89,4	- 5,6
2008 Juni	122,3	- 1,1	133,3	+ 1,3	121,6	- 4,2	93,1	+ 0,6	93,8	+ 2,4	92,7	- 0,3
2008 Juli	119,2	- 2,1	132,6	+ 2,4	115,0	- 6,3	92,8	- 3,9	86,4	- 3,7	96,8	- 4,0
2008 Aug.	115,2	+ 1,8	124,4	+ 2,2	112,5	+ 2,0	96,6	- 0,3	84,7	+ 1,2	103,9	- 1,0
2008 Sept.	117,6	- 2,6	127,2	- 0,4	113,6	- 4,6	101,7	- 3,6	99,6	- 2,2	103,0	- 4,4
2008 Okt.	110,7	- 10,9	119,5	- 9,1	105,7	- 14,9	100,1	- 3,7	99,7	- 2,7	100,3	- 4,2
2008 Nov. p)	100,9	- 21,7	106,1	- 24,1	96,9	- 23,8	97,2	- 5,4	94,7	- 7,5	98,7	- 4,3
aus dem Ausland												
2003	104,4	+ 1,7	102,3	+ 3,2	105,1	+ 1,0	108,2	- 0,4	99,2	- 4,5	113,8	+ 2,2
2004	113,6	+ 8,8	112,2	+ 9,7	114,5	+ 8,9	112,5	+ 4,0	103,1	+ 3,9	118,4	+ 4,0
2005	124,7	+ 9,8	120,0	+ 7,0	128,5	+ 12,2	119,0	+ 5,8	105,0	+ 1,8	127,6	+ 7,8
2006	140,0	+ 12,3	137,3	+ 14,4	143,2	+ 11,4	129,4	+ 8,7	113,6	+ 8,2	139,3	+ 9,2
2007	159,1	+ 13,6	149,5	+ 8,9	167,3	+ 16,8	142,5	+ 10,1	124,6	+ 9,7	153,6	+ 10,3
2007 Nov.	172,4	+ 18,5	154,0	+ 5,1	187,9	+ 28,5	140,4	+ 2,3	124,3	+ 2,4	150,5	+ 2,4
2007 Dez.	165,3	+ 14,5	138,0	+ 7,4	187,5	+ 18,4	125,3	+ 10,8	110,2	+ 12,1	134,8	+ 10,2
2008 Jan.	164,3	+ 12,3	155,5	+ 5,3	173,0	+ 17,8	140,7	+ 3,1	120,1	+ 3,8	153,6	+ 2,7
2008 Febr.	165,0	+ 6,2	150,0	+ 2,1	176,0	+ 9,0	150,8	+ 2,0	115,6	- 0,1	172,8	+ 2,9
2008 März	177,8	+ 6,5	166,9	+ 2,1	188,6	+ 10,0	149,1	- 0,4	128,9	+ 4,2	161,7	- 2,5
2008 April	155,7	+ 4,4	150,9	+ 2,6	161,7	+ 5,5	133,8	+ 2,1	120,9	+ 4,3	141,9	+ 1,1
2008 Mai	156,9	+ 0,8	154,8	+ 4,5	161,5	- 0,8	133,1	- 3,8	117,7	- 6,4	142,8	- 2,3
2008 Juni	153,9	- 12,8	151,8	- 3,8	158,3	- 18,0	132,6	- 4,9	121,9	- 1,9	139,4	- 6,4
2008 Juli	149,9	- 2,0	148,4	+ 0,6	152,3	- 3,3	139,2	- 3,1	108,2	- 6,7	158,5	- 1,6
2008 Aug.	138,1	- 1,3	136,0	+ 1,2	139,7	- 2,1	135,6	- 5,4	106,5	- 3,5	153,7	- 6,3
2008 Sept.	141,8	- 11,9	144,7	- 7,2	140,2	- 15,5	141,4	- 4,4	120,3	- 6,7	154,5	- 3,2
2008 Okt.	131,5	- 21,9	137,5	- 10,1	126,9	- 28,6	138,1	- 17,0	119,0	- 35,4	150,1	- 3,2
2008 Nov. p)	125,9	- 27,0	120,8	- 21,6	127,9	- 31,9	133,0	- 5,3	110,5	- 11,1	147,2	- 2,2

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. — * Wirtschaftszweige des Verarbeitenden Gewerbes, insbesondere ohne Ernährungsgewerbe, Tabakverarbeitung und Mineralölverarbeitung; Ergebnisse für fachliche Betriebsteile; Angaben ohne Mehrwertsteuer; ab Januar 2006 basierend auf Meldungen der Betriebe mit mindestens 50 Beschäftigten, davor auf Meldun-

gen der Betriebe von Unternehmen mit mindestens 20 Beschäftigten. — o Mit Hilfe des Verfahrens Census X-12-ARIMA, Version 0.2.8. — 1 Einschl. Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen. — 2 Einschl. Druckgewerbe.

X. Konjunkturlage in Deutschland

4. Auftragseingang im Bauhauptgewerbe *)

Arbeitsmäßig bereinigt o)

Zeit	Deutschland						Westdeutschland 1)						Ostdeutschland 2)					
	insgesamt	Veränderung gegen Vorjahr %	davon:			insgesamt	Veränderung gegen Vorjahr %	davon:			insgesamt	Veränderung gegen Vorjahr %	davon:					
			Wohnungsbau	gewerblicher Bau 3)	öffentlicher Bau			Wohnungsbau	gewerblicher Bau 3)	öffentlicher Bau			Wohnungsbau 4)	gewerblicher Bau 3)	öffentlicher Bau			
			2000 = 100					2000 = 100					2000 = 100			2000 = 100		
2003	79,3	- 10,7	67,5	78,6	87,5	82,0	- 11,1	75,6	79,7	88,7	71,9	- 9,7	45,1	75,4	84,3			
2004	74,3	- 6,3	61,3	72,8	84,2	76,9	- 6,2	70,5	74,5	83,8	67,2	- 6,5	35,8	67,8	85,3			
2005	73,8	- 0,7	56,9	74,4	83,5	77,8	+ 1,2	66,5	78,0	84,8	62,7	- 6,7	30,5	64,2	80,2			
2006	77,6	+ 5,1	59,4	81,3	84,9	82,1	+ 5,5	68,9	84,8	87,3	65,4	+ 4,3	33,1	71,1	78,6			
2007	84,2	+ 8,5	56,1	90,0	95,1	89,7	+ 9,3	64,5	94,5	100,1	69,0	+ 5,5	33,1	76,8	82,2			
2007 Okt.	96,3	+ 25,9	56,7	96,8	120,5	104,0	+ 27,9	65,8	96,9	136,6	75,1	+ 18,3	31,6	96,5	78,9			
Nov.	77,2	+ 9,5	45,6	83,7	89,7	83,0	+ 11,6	53,3	84,8	99,7	61,5	+ 2,8	24,5	80,4	63,8			
Dez.	75,0	+ 6,7	51,6	82,7	80,8	78,7	+ 8,3	56,6	84,7	85,8	64,6	+ 1,1	38,0	76,6	68,0			
2008 Jan.	68,8	+ 14,9	41,5	87,2	65,0	75,0	+ 16,3	49,1	93,5	70,1	51,4	+ 9,1	20,5	69,0	51,6			
Febr.	65,5	+ 2,2	46,0	74,5	67,4	73,3	+ 8,4	54,2	84,1	73,0	43,8	- 19,5	23,3	46,8	52,9			
März	95,0	+ 2,2	60,3	95,4	116,1	101,8	+ 2,5	68,7	101,8	122,8	76,1	+ 0,4	37,2	76,7	98,8			
April	88,9	+ 1,3	52,9	102,4	96,0	96,4	+ 3,2	58,4	112,0	102,5	68,0	- 5,9	37,7	74,6	79,2			
Mai	87,9	- 1,9	55,4	91,8	103,8	93,8	- 2,5	63,1	96,0	110,7	71,8	+ 0,8	34,1	79,7	86,1			
Juni	100,1	+ 4,3	63,1	108,4	114,0	102,0	- 0,2	67,8	112,3	111,7	95,1	+ 20,5	50,2	97,1	119,8			
Juli	98,3	+ 5,0	59,2	97,3	123,7	105,3	+ 4,5	67,3	104,3	130,7	78,9	+ 6,9	37,0	77,1	105,8			
Aug.	85,6	+ 2,1	53,2	93,0	97,3	87,3	- 1,8	60,4	93,9	96,8	80,7	+ 15,6	33,3	90,6	98,7			
Sept.	96,8	+ 3,4	64,6	104,4	108,3	103,3	+ 5,9	73,1	111,8	112,5	78,9	- 5,1	41,2	82,9	97,3			
Okt.	80,8	- 16,1	53,5	90,4	87,0	87,5	- 15,9	61,6	96,9	93,1	62,3	- 17,0	31,3	71,5	71,3			

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. — * Angaben ohne Mehrwertsteuer. Die Ergebnisse beziehen sich auf die Wirtschaftszweige „Vorbereitende Baustellenarbeiten“ sowie „Hoch- und Tiefbau“. — o Mit

Hilfe des Verfahrens Census X-12-ARIMA, Version 0.2.8. — 1 Ohne West-Berlin. — 2 Einschl. West-Berlin. — 3 Einschl. Bahn und Post. — 4 Nicht arbeitstäglich bereinigt.

5. Einzelhandelsumsätze *)

Kalenderbereinigt o)

Zeit	Einzelhandel 1)										Nachrichtlich:						
	insgesamt	darunter: nach dem Sortimentsschwerpunkt der Unternehmen 2)									Einzelhandel zuzüglich Einzelhandel mit Kraftfahrzeugen und zuzüglich Tankstellen			darunter: Einzelhandel mit Kraftwagen 3)			
		Lebensmittel, Getränke, Tabakwaren			Kosmetische, pharmazeutische und medizinische Produkte			Textilien, Bekleidung, Schuhe, Lederwaren		Einrichtungsgeschäfte, Haushaltsgeräte, Baubedarf		insgesamt	nicht bereinigt	preisbereinigt	insgesamt	nicht bereinigt	preisbereinigt
		2003 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	Veränderung gegen Vorjahr %	2003 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2003 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2003 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2003 = 100							Veränderung gegen Vorjahr %	2003 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %
2003 4)	100,1	- 0,5	- 0,5	100,2	+ 1,9	100,0	+ 2,5	100,1	- 5,3	100,2	- 0,6	100,2	+ 0,2	- 0,1	100,5	+ 2,4	
2004	101,8	+ 1,7	+ 1,8	103,3	+ 3,1	99,9	- 0,1	103,5	+ 3,4	103,8	+ 3,6	102,0	+ 1,8	+ 1,5	102,5	+ 2,0	
2005	103,7	+ 1,9	+ 1,4	106,3	+ 2,9	104,5	+ 4,6	105,5	+ 1,9	102,0	- 1,7	103,9	+ 1,9	+ 1,2	104,9	+ 2,3	
2006 5)	104,9	+ 1,2	+ 0,6	106,7	+ 0,4	107,2	+ 2,6	108,1	+ 2,5	105,8	+ 3,7	106,5	+ 2,5	+ 1,5	112,0	+ 6,8	
2007 6)	103,5	- 1,3	- 2,3	106,0	- 0,7	110,1	+ 2,7	109,9	+ 1,7	103,8	- 1,9	104,1	- 2,3	- 3,5	105,7	- 5,6	
2007 Nov. 6)	108,8	- 0,9	- 3,0	106,6	+ 0,6	114,5	+ 2,9	112,2	- 2,0	112,1	- 5,6	109,6	- 2,9	- 5,1	112,6	- 10,4	
Dez.	123,6	- 5,6	- 7,4	120,6	- 4,4	124,8	- 1,7	134,7	- 2,9	126,6	- 9,9	119,3	- 7,2	- 9,1	103,1	- 17,7	
2008 Jan.	97,4	+ 3,7	+ 1,5	99,7	+ 0,4	109,2	+ 6,3	94,0	+ 4,6	94,6	+ 2,8	96,1	+ 7,1	+ 4,6	91,6	+ 20,2	
Febr.	94,1	+ 3,1	+ 0,4	98,2	+ 0,7	104,5	+ 4,3	87,7	+ 8,3	90,8	+ 0,7	95,1	+ 5,4	+ 2,6	97,8	+ 13,1	
März	106,6	+ 0,6	- 2,1	110,5	+ 1,6	110,7	± 0,0	103,2	- 6,9	110,5	- 0,5	109,0	+ 1,0	- 1,8	116,6	+ 1,9	
April	104,8	- 1,5	- 3,9	109,0	- 0,8	112,2	+ 2,0	112,7	- 11,1	104,4	- 0,8	106,7	- 0,7	- 3,2	112,3	+ 2,0	
Mai	105,4	+ 4,0	+ 1,2	108,9	+ 1,7	107,8	- 0,8	119,1	+ 14,2	103,1	+ 3,5	107,3	+ 2,9	+ 0,2	110,7	- 3,1	
Juni	100,8	+ 1,3	- 1,4	105,3	+ 1,3	108,8	+ 2,2	100,7	- 1,8	98,9	+ 0,1	102,7	- 0,6	- 3,3	107,5	- 6,2	
Juli	103,6	+ 1,5	- 1,8	106,6	+ 0,4	113,3	- 0,1	106,5	+ 1,0	99,8	- 0,9	104,4	- 0,4	- 3,5	104,9	- 7,9	
Aug.	103,4	+ 3,1	- 0,2	106,7	+ 3,9	107,5	+ 0,1	105,0	± 0,0	99,8	+ 0,9	102,6	+ 1,5	- 1,6	96,8	- 6,3	
Sept.	105,1	+ 3,4	+ 0,5	104,2	+ 3,0	110,8	+ 3,0	123,8	+ 2,0	102,1	+ 0,2	103,9	+ 0,9	- 1,9	99,5	- 6,3	
Okt.	110,1	+ 2,5	+ 0,1	110,4	+ 2,5	114,8	+ 0,5	126,5	+ 1,5	108,5	- 0,4	108,9	+ 0,3	- 2,1	104,4	- 7,9	
Nov.	110,2	+ 1,3	+ 0,1	108,0	+ 1,3	116,8	+ 2,0	116,5	+ 3,8	111,7	- 0,4	108,4	- 1,1	- 2,0	102,2	- 9,2	

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. — * Ohne Mehrwertsteuer. — o Mit Hilfe des Verfahrens Census X-12-ARIMA, Version 0.2.8. — 1 Ohne Handel mit Kraftfahrzeugen und ohne Tankstellen. — 2 Angaben beziehen sich auf den Einzelhandel in Verkaufsräumen. — 3 Einschl. Kraftwagen und -zubehör. — 4 Entwicklung im Jahr 2003 ohne Niedersachsen.

sen. — 5 Ab Januar 2006 jährliche Erweiterung des Berichtskreises um Neuzugänge; Berichtssprung durch Verkettung ausgeschaltet. — 6 Messzahlen ab Januar 2007 vorläufig, teilweise revidiert und in den jüngsten Monaten aufgrund von Schätzungen für fehlende Meldungen besonders unsicher.

X. Konjunkturlage in Deutschland

6. Arbeitsmarkt *)

Zeit	Erwerbstätige 1)			Arbeitnehmer 1)		Beschäftigte 2)		Kurz- arbeiter 4)	Beschäftigte in Beschäftigung schaffenden Maß- nahmen 5) 6)	Personen in be- ruflicher Weiter- bildung 6)	Arbeitslose 6)		Arbeits- losenquote 6) 7) %	Offene Stellen 6) Tsd		
	Tsd	Veränderung gegen Vorjahr		Tsd	Ver- ände- rung gegen Vorjahr %	Tsd	Bergbau und Verar- beitendes Gewer- be 3)				Tsd	Tsd			Tsd	Ver- ände- rung gegen Vorjahr Tsd
		%	Tsd													
Deutschland																
2005	38 850	- 0,1	- 30	34 490	- 0,5	5 931	719	126	61	114	4 861	+ 480	11,7	413		
2006	39 095	+ 0,6	+ 245	34 703	+ 0,6	5 249	710	67	52	125	4 487	- 374	10,8	564		
2007	39 766	+ 1,7	+ 671	35 317	+ 1,8	5 301	714	68	43	132	3 776	- 711	9,0	621		
2008	...	...	...	...	...	...	...	...	13)	40	151	3 268	- 508	7,8
2007 Dez.	40 230	+ 1,5	+ 614	...	...	5 347	708	78	40	149	3 406	- 602	8,1	546
2008 Jan.	r) 39 740	r) + 1,7	r) + 652	35 370	+ 1,8	5 366	681	138	36	140	3 659	- 625	8,7	528		
Febr.	r) 39 779	r) + 1,7	r) + 657			5 385	678	161	36	144	3 617	- 630	8,6	565		
März	r) 39 926	r) + 1,7	r) + 664			5 402	697	156	35	148	3 507	- 617	8,4	588		
April	r) 40 111	r) + 1,6	r) + 627	35 756	+ 1,7	5 404	705	59	36	152	3 414	- 563	8,1	592		
Mai	r) 40 261	r) + 1,5	r) + 596			5 409	709	51	37	150	3 283	- 529	7,8	579		
Juni	r) 40 358	r) + 1,5	r) + 598			5 422	715	50	39	150	3 160	- 528	7,5	596		
Juli	r) 40 353	r) + 1,5	r) + 607	36 038	+ 1,6	5 450	716	43	41	143	3 210	- 505	7,7	588		
Aug.	r) 40 427	r) + 1,4	r) + 572			5 473	720	39	43	137	3 196	- 510	7,6	586		
Sept.	r) 40 719	r) + 1,4	r) + 547			5 485	721	50	44	148	3 081	- 463	7,4	585		
Okt.	r) 40 897	r) + 1,2	r) + 503	...	...	5 467	714	...	13)	47	162	- 437	7,2	571
Nov.	14) 40 893	14) + 1,2	14) + 483	...	...	...	...	...	13)	47	168	- 390	7,1	539
Dez.	...	...	...	...	...	...	...	...	13)	44	169	- 304	7,4	503
Westdeutschland o)																
2005	.	.	.	.	.	5 214	529	101	12	76	3 247	+ 464	9,9	325
2006	.	.	.	.	.	4 650	525	54	10	86	3 007	- 240	9,1	436
2007	.	.	.	.	.	4 684	529	52	9	90	2 486	- 521	7,5	489
2008	.	.	.	.	.	...	...	...	13)	7	104	2 145	- 341	6,4
2007 Dez.	.	.	.	.	.	4 719	527	58	9	101	2 231	- 440	6,7	439
2008 Jan.	.	.	.	.	.	4 732	510	101	8	95	2 383	- 448	7,1	426
Febr.	.	.	.	.	.	4 749	507	119	8	98	2 347	- 451	7,0	453
März	.	.	.	.	.	4 761	520	114	8	101	2 271	- 437	6,8	463
April	.	.	.	.	.	4 761	527	47	7	105	2 216	- 395	6,6	465
Mai	.	.	.	.	.	4 766	530	41	7	104	2 140	- 364	6,4	462
Juni	.	.	.	.	.	4 777	534	40	7	103	2 074	- 354	6,2	481
Juli	.	.	.	.	.	4 801	533	35	7	97	2 120	- 330	6,4	478
Aug.	.	.	.	.	.	4 819	537	33	7	93	2 109	- 335	6,3	474
Sept.	.	.	.	.	.	4 827	538	42	7	101	2 042	- 293	6,1	471
Okt.	4 811	532	...	13)	7	112	1 990	- 275	6,0	460	
Nov.	13)	7	117	1 985	- 239	6,0	432	
Dez.	13)	7	118	2 059	- 172	6,2	400	
Ostdeutschland +)																
2005	.	.	.	.	.	717	189	25	49	38	1 614	+ 16	18,7	88
2006	.	.	.	.	.	599	185	13	42	39	1 480	- 134	17,3	129
2007	.	.	.	.	.	617	185	16	33	42	1 291	- 190	15,1	133
2008	.	.	.	.	.	...	...	...	13)	33	47	1 123	- 167	13,1
2007 Dez.	.	.	.	.	.	628	181	20	32	47	1 176	- 162	13,7	106
2008 Jan.	.	.	.	.	.	634	172	37	28	45	1 276	- 178	14,9	102
Febr.	.	.	.	.	.	636	171	42	28	45	1 270	- 179	14,8	112
März	.	.	.	.	.	641	177	42	27	47	1 236	- 180	14,4	125
April	.	.	.	.	.	643	178	12	28	47	1 198	- 167	13,9	127
Mai	.	.	.	.	.	644	179	10	29	47	1 143	- 165	13,4	117
Juni	.	.	.	.	.	645	181	10	32	47	1 086	- 174	12,7	115
Juli	.	.	.	.	.	649	183	8	34	46	1 090	- 175	12,8	110
Aug.	.	.	.	.	.	654	184	7	36	44	1 087	- 175	12,8	112
Sept.	.	.	.	.	.	658	184	8	38	47	1 039	- 170	12,2	114
Okt.	656	182	...	13)	40	50	1 007	- 162	11,8	111	
Nov.	13)	40	51	1 003	- 151	11,8	107	
Dez.	13)	38	51	1 043	- 133	12,2	103	

Quellen: Statistisches Bundesamt; Bundesagentur für Arbeit. — * Jahres- und Quartalswerte: Durchschnitt; Jahreswerte: Eigene Berechnung, die Abweichungen zu den amtlichen Werten sind rundungsbedingt. — o Ohne West-Berlin. — + Einschl. West-Berlin. — 1 Inlandskonzept; Durchschnitt. — 2 Einschl. tätiger Inhaber; Monatswerte: Endstände. — 3 Die Ergebnisse beziehen sich auf die Wirtschaftszweige „Vorbereitende Baustellenarbeiten“ sowie „Hoch- und Tiefbau“. — 4 Anzahl innerhalb eines Monats. — 5 Beschäftigte in Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen (ABM) und Strukturanpassungsmaßnahmen (SAM). — 6 Stand zur Monatsmitte. — 7 Gemessen an allen zivilen Erwerbspersonen. — 8 Ab Januar 2005 Arbeitslose einschl. er-

werbsfähiger Sozialhilfeempfänger. — 9 Ab Januar 2005 einschl. Angebote für Arbeitsgelegenheiten. — 10 Ab Januar 2006 Betriebe mit mindestens 50 Beschäftigten, davor Betriebe von Unternehmen mit 20 Beschäftigten und mehr. — 11 Ab Januar 2007 werden Stellenangebote für Saisonbeschäftigten nur noch dann erfasst, wenn sie auf nicht-namentlichen Anforderungen des Arbeitgebers basieren. — 12 Ab Mai 2008 berechnet auf Basis neuer Erwerbspersonenzahlen. — 13 Auf Basis bisher eingegangener Meldungen hochgerechnete Angaben der Bundesagentur für Arbeit. — 14 Erste vorläufige Schätzung des Statistischen Bundesamts.

X. Konjunkturlage in Deutschland

7. Preise

Zeit	Verbraucherpreisindex							Baupreis- index 2)	Index der Erzeuger- preise gewerblicher Produkte im Inlands- absatz 4)	Index der Erzeuger- preise landwirt- schaftlicher Produkte 4)	Indizes der Preise im Außenhandel		Index der Weltmarkt- preise für Rohstoffe 5)	
	insgesamt	davon:					Ausfuhr				Einfuhr	Energie 6)	sonstige Rohstoffe 7)	
		Nahrungs- mittel	andere Ver- u. Ge- brauchsgüter ohne Energie 1) 2)	Energie 1)	Dienstleis- tungen ohne Wohnungs- mieten 3)	Wohnungs- mieten 3)								
	2005 = 100							2000 = 100						
	Indexstand													
2005	8) 100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	8) 110,7	98,8	102,4	101,4	139,5	105,4	
2006	9) 101,6	101,9	100,3	108,5	101,0	101,1	102,4	9) 116,8	107,1	104,8	106,7	163,9	131,5	
2007	10)11) 103,9	105,9	101,7	112,8	103,9	102,2	109,3	119,1	118,2	106,7	108,0	166,6	143,7	
2008	106,6	112,7	102,5	123,6	105,8	103,5	113,0	...	...	...	...	217,1	150,3
2007 Febr.	102,9	103,9	101,4	109,1	102,9	101,7	108,3	118,1	112,6	106,0	105,9	142,2	141,8	
März	103,1	103,7	101,7	110,7	102,8	101,8	108,3	118,4	112,7	106,2	106,5	147,7	145,5	
April	11) 103,6	105,3	101,7	111,9	103,5	101,9	109,1	118,5	111,9	106,5	107,5	154,9	149,1	
Mai	103,6	104,7	101,6	112,5	103,5	102,0	109,1	118,9	112,6	106,7	107,8	154,7	150,5	
Juni	103,6	105,1	101,4	112,8	103,5	102,2	109,1	119,1	113,2	106,9	108,4	164,3	148,5	
Juli	104,2	105,0	101,2	113,8	105,2	102,3	109,6	119,0	117,8	106,9	108,7	172,7	146,2	
Aug.	104,1	105,1	101,1	112,5	105,2	102,5	109,6	119,1	121,8	106,9	107,9	166,8	141,5	
Sept.	104,2	105,8	101,8	114,0	104,3	102,5	109,6	119,3	126,7	106,9	108,5	177,4	142,9	
Okt.	11) 104,5	108,2	102,2	113,8	104,0	102,6	110,3	119,8	129,2	107,0	109,3	186,5	143,9	
Nov.	105,0	109,7	102,4	118,2	103,8	102,7	110,3	120,8	130,2	107,0	110,1	202,1	137,5	
Dez.	105,6	110,4	102,2	115,8	106,4	102,8	110,3	120,7	130,9	107,0	110,0	199,6	138,2	
2008 Jan.	105,3	112,1	101,9	118,4	104,3	103,0	111,5	121,7	130,9	107,7	110,9	201,2	153,3	
Febr.	105,8	112,0	102,3	118,8	105,3	103,1	111,5	122,6	131,6	108,3	112,1	210,6	163,1	
März	106,3	112,6	102,5	121,5	105,7	103,2	111,5	123,4	131,5	108,5	112,6	216,5	160,5	
April	106,1	113,0	102,6	122,6	104,2	103,3	112,5	124,7	126,8	108,8	113,6	225,1	157,7	
Mai	106,7	113,0	102,4	126,9	105,0	103,4	112,5	126,0	125,5	109,2	116,3	258,8	159,6	
Juni	107,0	113,1	102,3	129,3	105,3	103,5	112,5	127,1	126,4	109,8	118,1	278,3	162,8	
Juli	107,6	113,4	101,8	131,0	107,1	103,6	114,0	129,6	127,0	110,4	118,8	279,8	160,6	
Aug.	107,3	112,9	102,2	127,1	107,0	103,7	114,0	128,8	p) 124,1	110,0	117,9	254,8	156,4	
Sept.	107,2	112,6	102,9	127,9	105,9	103,8	114,0	129,2	p) 119,9	109,9	116,7	232,7	150,8	
Okt.	107,0	112,8	103,2	124,9	105,6	103,9	114,0	129,2	p) 117,0	109,1	112,5	180,2	133,3	
Nov.	106,5	112,0	103,1	119,9	105,6	104,0	114,0	127,2	p) 114,5	108,1	108,7	142,7	126,9	
Dez.	106,8	112,7	103,0	114,8	108,3	104,0	114,0	...	...	...	...	107,3	114,6
	Veränderung gegenüber Vorjahr in %													
2005	8) + 1,5	- 0,2	+ 0,5	+ 9,8	+ 0,7	+ 0,9	+ 1,2	8) + 4,6	- 0,9	+ 1,3	+ 4,3	+ 37,6	+ 9,4	
2006	9) + 1,6	+ 1,9	+ 0,3	+ 8,5	+ 1,0	+ 1,1	+ 2,4	9) + 5,5	+ 8,4	+ 2,3	+ 5,2	+ 17,5	+ 24,8	
2007	10)11) + 2,3	+ 3,9	+ 1,4	+ 4,0	+ 2,9	+ 1,1	+ 6,7	+ 2,0	+ 10,4	+ 1,8	+ 1,2	+ 1,6	+ 9,3	
2008	+ 2,6	+ 6,4	+ 0,8	+ 9,6	+ 1,8	+ 1,3	+ 3,4	...	...	...	...	+ 30,3	+ 4,6
2007 Febr.	+ 1,8	+ 2,4	+ 1,3	+ 2,4	+ 2,2	+ 1,0	+ 7,3	+ 2,8	+ 9,0	+ 2,2	+ 0,8	- 11,6	+ 13,9	
März	+ 2,0	+ 2,6	+ 1,3	+ 3,7	+ 2,5	+ 1,0	+ 7,3	+ 2,5	+ 7,5	+ 2,1	+ 0,9	- 9,7	+ 17,6	
April	11) + 2,1	+ 3,5	+ 1,3	+ 1,9	+ 3,2	+ 1,0	+ 7,4	+ 1,6	+ 5,8	+ 1,9	+ 0,5	- 12,9	+ 15,3	
Mai	+ 2,1	+ 2,2	+ 1,2	+ 2,1	+ 3,5	+ 1,0	+ 7,4	+ 1,9	+ 6,0	+ 1,8	+ 0,6	- 9,8	+ 11,9	
Juni	+ 1,9	+ 2,6	+ 1,3	+ 1,8	+ 2,7	+ 1,2	+ 7,4	+ 1,7	+ 5,9	+ 2,0	+ 1,3	- 4,9	+ 14,2	
Juli	+ 2,1	+ 3,0	+ 1,6	+ 1,8	+ 2,9	+ 1,2	+ 7,4	+ 1,1	+ 11,2	+ 1,6	+ 0,4	- 5,2	+ 7,8	
Aug.	+ 2,2	+ 3,2	+ 1,6	+ 1,1	+ 3,1	+ 1,3	+ 7,4	+ 1,0	+ 10,9	+ 1,6	- 0,6	- 6,6	+ 5,4	
Sept.	+ 2,7	+ 3,3	+ 1,7	+ 5,8	+ 3,3	+ 1,2	+ 7,4	+ 1,5	+ 16,1	+ 1,6	+ 1,3	+ 14,2	+ 6,9	
Okt.	11) + 2,8	+ 6,3	+ 1,4	+ 6,1	+ 3,1	+ 1,2	+ 7,4	+ 1,7	+ 19,7	+ 1,3	+ 2,3	+ 27,0	+ 3,5	
Nov.	+ 3,2	+ 7,3	+ 1,5	+ 10,7	+ 3,1	+ 1,2	+ 7,4	+ 2,5	+ 17,9	+ 1,2	+ 3,5	+ 39,5	- 0,1	
Dez.	+ 3,1	+ 7,5	+ 1,3	+ 8,5	+ 3,2	+ 1,2	+ 7,4	+ 2,5	+ 18,1	+ 1,3	+ 3,7	+ 34,2	+ 1,4	
2008 Jan.	+ 2,8	+ 7,7	+ 0,7	+ 9,3	+ 2,5	+ 1,4	+ 7,4	+ 3,3	+ 18,4	+ 1,8	+ 5,2	+ 51,1	+ 10,4	
Febr.	+ 2,8	+ 7,8	+ 0,9	+ 8,9	+ 2,3	+ 1,4	+ 7,4	+ 3,8	+ 16,9	+ 2,2	+ 5,9	+ 48,1	+ 15,0	
März	+ 3,1	+ 8,6	+ 0,8	+ 9,8	+ 2,8	+ 1,4	+ 7,4	+ 4,2	+ 16,7	+ 2,2	+ 5,7	+ 46,6	+ 10,3	
April	+ 2,4	+ 7,3	+ 0,9	+ 9,6	+ 0,7	+ 1,4	+ 7,4	+ 5,2	+ 13,3	+ 2,2	+ 5,7	+ 45,3	+ 5,8	
Mai	+ 3,0	+ 7,9	+ 0,8	+ 12,8	+ 1,4	+ 1,4	+ 7,4	+ 6,0	+ 11,5	+ 2,3	+ 7,9	+ 67,3	+ 6,0	
Juni	+ 3,3	+ 7,6	+ 0,9	+ 14,6	+ 1,7	+ 1,3	+ 7,4	+ 6,7	+ 11,7	+ 2,7	+ 8,9	+ 69,4	+ 9,6	
Juli	+ 3,3	+ 8,0	+ 0,6	+ 15,1	+ 1,8	+ 1,3	+ 7,4	+ 8,9	+ 7,8	+ 3,3	+ 9,3	+ 62,0	+ 9,8	
Aug.	+ 3,1	+ 7,4	+ 1,1	+ 13,0	+ 1,7	+ 1,2	+ 7,4	+ 8,1	p) + 1,9	+ 2,9	+ 9,3	+ 52,8	+ 10,5	
Sept.	+ 2,9	+ 6,4	+ 1,1	+ 12,2	+ 1,5	+ 1,3	+ 7,4	+ 8,3	p) - 5,4	+ 2,8	+ 7,6	+ 31,2	+ 5,5	
Okt.	+ 2,4	+ 4,3	+ 1,0	+ 9,8	+ 1,5	+ 1,3	+ 7,4	+ 7,8	p) - 9,4	+ 2,0	+ 2,9	- 3,4	- 7,4	
Nov.	+ 1,4	+ 2,1	+ 0,7	+ 1,4	+ 1,7	+ 1,3	+ 7,4	+ 5,3	p) - 12,1	+ 1,0	- 1,3	- 29,4	- 7,7	
Dez.	+ 1,1	+ 2,1	+ 0,8	- 0,9	+ 1,8	+ 1,2	+ 7,4	...	...	...	...	- 46,2	- 17,1

Quelle: Statistisches Bundesamt; für den Index der Weltmarktpreise: HWWI. — 1 Strom, Gas und andere Brennstoffe sowie Kraftstoffe. — 2 Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — 3 Nettomieten. — 4 Ohne Mehrwertsteuer. — 5 HWWI-Rohstoffpreisindex „Euroland“ auf Euro-Basis. — 6 Kohle und Rohöl. — 7 Nahrungs- und

Genussmittel sowie Industrierohstoffe. — 8 Ab September 2005 Anhebung der Tabaksteuer. — 9 Ab Oktober 2006 Erhöhung der Preise für Tabakwaren. — 10 Ab Januar 2007 Anhebung des Regelsatzes der Mehrwertsteuer und der Versicherungssteuer von 16% auf 19%. — 11 Einführung von Studiengebühren in einigen Bundesländern.

X. Konjunkturlage in Deutschland

8. Einkommen der privaten Haushalte *)

Zeit	Bruttolöhne und -gehälter 1)		Nettolöhne und -gehälter 2)		Empfangene monetäre Sozialleistungen 3)		Masseneinkommen 4)		Verfügbares Einkommen 5)		Sparen 6)		Sparquote 7)
	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	%
2000	883,4	3,4	569,6	4,0	339,9	2,8	909,5	3,6	1 337,4	3,1	123,2	0,4	9,2
2001	902,0	2,1	590,0	3,6	353,8	4,1	943,9	3,8	1 389,5	3,9	130,9	6,2	9,4
2002	908,2	0,7	591,9	0,3	367,7	3,9	959,6	1,7	1 402,8	1,0	139,3	6,4	9,9
2003	908,3	0,0	589,0	- 0,5	378,3	2,9	967,2	0,8	1 431,8	2,1	147,2	5,6	10,3
2004	914,6	0,7	603,3	2,4	378,2	- 0,0	981,5	1,5	1 454,5	1,6	151,4	2,9	10,4
2005	912,3	- 0,2	602,7	- 0,1	378,6	0,1	981,3	- 0,0	1 481,4	1,8	156,7	3,5	10,6
2006	926,7	1,6	605,2	0,4	377,6	- 0,3	982,8	0,2	1 514,1	2,2	159,0	1,5	10,5
2007	958,2	3,4	623,4	3,0	372,6	- 1,3	996,1	1,4	1 540,9	1,8	167,1	5,1	10,8
2007 2.Vj.	231,8	3,6	147,6	2,8	93,0	- 2,0	240,6	0,9	378,6	1,6	38,9	3,4	10,3
3.Vj.	237,9	3,0	158,6	2,5	93,0	- 0,9	251,6	1,2	381,6	2,0	35,0	3,7	9,2
4.Vj.	266,5	3,5	172,4	3,5	92,3	- 0,9	264,7	2,0	398,1	1,9	38,2	8,5	9,6
2008 1.Vj.	231,0	4,0	149,4	3,1	94,7	0,4	244,1	2,0	394,1	3,0	59,2	7,7	15,0
2.Vj.	240,3	3,7	151,4	2,6	93,3	0,3	244,7	1,7	390,4	3,1	42,2	8,3	10,8
3.Vj.	247,3	3,9	163,6	3,1	93,5	0,6	257,1	2,2	393,0	3,0	38,4	9,6	9,8

Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: November 2008. — * Private Haushalte einschl. private Organisationen ohne Erwerbszweck. — 1 Inländerkonzept. — 2 Nach Abzug der von den Bruttolöhnen und -gehältern zu entrichtenden Lohnsteuer sowie den Sozialbeiträgen der Arbeitnehmer. — 3 Geldleistungen der Sozialversicherungen, Gebietskörperschaften und des Auslands, Pensionen (netto), Sozialleistungen aus privaten Sicherungssystemen, abzüglich Sozialabgaben auf Sozialleistungen, verbrauchsnahe Steuern und staatliche Gebühren. — 4 Nettolöhne und -gehälter zuzüglich emp-

fangene monetäre Sozialleistungen. — 5 Masseneinkommen zuzüglich Betriebsüberschuss, Selbständigeneinkommen, Vermögenseinkommen (netto), übrige empfangene laufende Transfers, Einkommen der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck, abzüglich Steuern (ohne Lohnsteuer und verbrauchsnahe Steuern) und übriger geleisteter laufender Transfers. Einschl. der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. — 6 Einschl. der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. — 7 Sparen in % des verfügbaren Einkommens.

9. Tarifverdienste in der Gesamtwirtschaft

Zeit	Tariflohnindex 1)								nachrichtlich: Löhne und Gehälter je Arbeitnehmer 3)	
	auf Stundenbasis		auf Monatsbasis							
			insgesamt		insgesamt ohne Einmalzahlungen		Grundvergütungen 2)			
2000 = 100	% gegen Vorjahr	2000 = 100	% gegen Vorjahr	2000 = 100	% gegen Vorjahr	2000 = 100	% gegen Vorjahr	2000 = 100	% gegen Vorjahr	
2000	100,0	2,0	100,0	1,9	100,0	2,1	100,0	2,1	100,0	1,5
2001	102,0	2,0	101,9	1,9	102,2	2,2	102,2	2,2	101,8	1,8
2002	104,6	2,6	104,5	2,6	104,5	2,2	104,4	2,2	103,2	1,3
2003	106,7	2,0	106,6	2,0	106,7	2,1	106,9	2,4	104,5	1,3
2004	108,0	1,2	108,0	1,3	108,1	1,3	108,6	1,6	105,1	0,6
2005	108,9	0,9	109,1	1,1	109,1	0,9	109,7	1,0	105,4	0,3
2006	110,0	1,0	110,5	1,2	110,0	0,8	110,7	0,9	106,4	0,9
2007	111,3	1,2	112,0	1,4	111,6	1,5	112,3	1,5	108,0	1,6
2007 2.Vj.	104,3	1,7	104,9	1,8	103,6	1,3	111,9	1,3	105,0	1,8
3.Vj.	113,8	1,4	114,5	1,6	114,2	1,6	112,8	1,7	107,1	1,3
4.Vj.	124,6	1,0	125,4	1,1	125,6	1,7	113,2	1,7	118,2	1,7
2008 1.Vj.	105,0	2,5	105,6	2,6	105,9	2,8	114,7	2,9	103,8	2,2
2.Vj.	106,0	1,7	106,7	1,7	107,0	3,2	115,6	3,3	107,1	2,0
3.Vj.	117,1	2,9	117,9	2,9	117,4	2,8	116,3	3,1	109,5	2,3
2008 Mai	106,4	0,6	107,1	0,7	107,3	3,6	115,6	3,5	.	.
Juni	106,2	2,6	106,9	2,7	107,1	3,0	116,0	3,1	.	.
Juli	136,3	2,1	137,3	2,2	137,2	2,5	116,3	3,2	.	.
Aug.	108,0	4,1	108,8	4,2	107,4	2,9	116,3	3,0	.	.
Sept.	106,9	2,5	107,6	2,6	107,5	3,0	116,4	3,1	.	.
Okt.	106,5	2,7	107,3	2,8	107,6	2,9	116,5	3,0	.	.
Nov.	167,8	2,4	169,0	2,5	169,5	2,6	116,6	3,0	.	.

1 Aktuelle Angaben werden in der Regel noch aufgrund von Nachmeldungen korrigiert. — 2 Ohne Einmalzahlungen sowie ohne Nebenvereinbarungen (Verml, Sonderzahlungen z.B Jahresgratifikation, Urlaubsgeld,

Weihnachtsgeld (13.ME) und Altersvorsorgeleistungen). — 3 Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: November 2008.

XI. Außenwirtschaft
1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz für die Europäische Währungsunion *)

Mio €

Position	2005	2006	2007	2008					
				1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	Aug.	Sept.	Okt.
A. Leistungsbilanz	+ 13 029	+ 8 540	+ 37 835	- 8 552	- 24 448	- 9 078	- 5 995	- 4 198	- 4 837
1. Warenhandel									
Ausfuhr (fob)	1 221 930	1 391 477	1 506 697	388 996	403 555	398 926	119 806	138 096	143 107
Einfuhr (fob)	1 174 936	1 371 678	1 449 188	390 537	397 377	404 825	125 035	141 027	140 819
Saldo	+ 46 994	+ 19 799	+ 57 510	- 1 540	+ 6 178	- 5 899	- 5 229	- 2 931	+ 2 287
2. Dienstleistungen									
Einnahmen	403 790	438 799	488 258	115 727	125 679	135 969	44 811	44 629	43 869
Ausgaben	365 624	394 682	435 065	103 862	109 949	120 354	40 200	40 035	41 143
Saldo	+ 38 166	+ 44 118	+ 53 194	+ 11 866	+ 15 731	+ 15 615	+ 4 611	+ 4 594	+ 2 726
3. Erwerbs- und Vermögenseinkommen (Saldo)	+ 1 401	+ 23 779	+ 11 149	+ 7 991	- 29 249	+ 3 861	+ 1 892	+ 2 073	+ 1 204
4. Laufende Übertragungen									
fremde Leistungen	85 214	88 668	89 017	26 414	21 680	14 409	4 393	5 375	4 695
eigene Leistungen	158 747	167 828	173 038	53 282	38 790	37 063	11 661	13 309	15 749
Saldo	- 73 531	- 79 158	- 84 019	-26 868	- 17 108	- 22 654	- 7 268	- 7 934	- 11 055
B. Saldo der Vermögensübertragungen und Kauf/Verkauf von immateriellen nicht-produzierten Vermögensgütern	+ 11 395	+ 9 335	+ 13 980	+ 6 123	+ 3 005	+ 1 981	+ 520	+ 538	+ 4
C. Kapitalbilanz (Nettokapitalexport: -)	+ 10 760	+ 137 755	+ 29 436	- 4 407	+ 87 168	- 41 138	- 29 631	- 5 817	+ 75 261
1. Direktinvestitionen	- 207 427	- 156 661	- 90 424	- 107 142	- 49 174	- 40 530	- 9 761	- 18 509	- 14 056
Anlagen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	- 359 755	- 415 566	- 455 315	- 151 577	- 24 935	- 71 723	- 10 989	- 35 174	- 17 981
ausländische Anlagen im Euro-Währungsgebiet	+ 152 327	+ 258 906	+ 364 892	+ 44 434	- 24 239	+ 31 193	+ 1 228	+ 16 665	+ 3 925
2. Wertpapieranlagen	+ 129 177	+ 290 367	+ 137 750	+ 73 822	+ 34 335	+ 17 430	- 18 208	+ 44 486	+ 121 683
Anlagen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	- 414 436	- 533 854	- 440 551	- 69 378	- 137 625	+ 49 766	- 17 886	+ 86 868	+ 131 022
Aktien	- 134 246	- 153 195	- 81 068	+ 44 390	- 30 828	+ 27 450	+ 7 125	+ 26 360	+ 48 736
Anleihen	- 263 408	- 313 126	- 283 300	- 39 213	- 96 006	- 6 801	- 12 599	+ 7 120	+ 30 252
Geldmarktpapiere	- 16 781	- 67 531	- 76 184	- 74 553	- 10 792	+ 29 117	- 12 412	+ 53 388	+ 52 034
ausländische Anlagen im Euro-Währungsgebiet	+ 543 612	+ 824 220	+ 578 302	+ 143 200	+ 171 960	- 32 335	- 322	- 42 382	- 9 339
Aktien	+ 255 505	+ 299 915	+ 96 048	+ 46 067	- 20 704	- 92 953	- 8 879	- 89 309	- 43 427
Anleihen	+ 234 956	+ 521 619	+ 446 381	+ 78 300	+ 171 843	+ 60 937	+ 30 333	+ 29 532	- 22 881
Geldmarktpapiere	+ 53 153	+ 2 685	+ 35 871	+ 18 833	+ 20 822	- 318	- 21 775	+ 17 395	+ 56 969
3. Finanzderivate	- 17 302	+ 3 043	- 53 889	- 20 972	- 9 096	- 1 026	- 5 882	+ 2 833	+ 24 048
4. Übriger Kapitalverkehr (Saldo)	+ 88 645	+ 1 886	+ 41 085	+ 54 959	+ 111 109	- 19 196	+ 1 824	- 36 070	- 47 802
Eurosistem	+ 5 332	+ 29 099	+ 69 445	+ 12 009	+ 50 709	+ 108 133	+ 3 163	+ 105 587	+ 137 991
Staat	+ 5 350	+ 9 114	+ 6 366	+ 3 869	- 6 780	+ 11 364	- 530	+ 362	+ 6 498
Monetäre Finanzinstitute (Ohne Eurosistem)	+ 86 858	- 24 897	+ 80 777	+ 65 230	+ 79 881	- 112 101	+ 183	- 120 287	- 205 929
langfristig	- 44 716	- 51 597	- 110 280	- 47 182	- 49 383	- 67 248	- 16 850	- 28 110	- 38 968
kurzfristig	+ 131 576	+ 26 696	+ 191 059	+ 112 412	+ 129 265	- 44 853	+ 17 033	- 92 177	- 166 960
Unternehmen und Privatpersonen	- 8 896	- 11 430	- 115 501	- 26 148	- 12 703	- 26 592	- 992	- 21 731	+ 13 638
5. Veränderung der Währungsreserven des Eurosystems (Zunahme: -)	+ 17 669	- 879	- 5 153	- 5 074	- 7	+ 2 185	+ 2 396	+ 1 444	- 8 612
D. Saldo der statistisch nicht aufgliederbaren Transaktionen	- 35 186	- 155 628	- 81 250	+ 6 836	- 65 724	+ 48 233	+ 35 105	+ 9 476	- 70 428

* Quelle: Europäische Zentralbank.

XI. Außenwirtschaft

2. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland
(Salden)

Zeit	Leistungsbilanz						Vermögensübertragungen und Kauf/Verkauf von immateriellen nichtproduzierten Vermögensgütern	Kapitalbilanz			Saldo der statistisch nicht aufgliederbaren Transaktionen
	Saldo der Leistungsbilanz	Außenhandel 1)	Ergänzungen zum Außenhandel 2)	Dienstleistungen 3)	Erwerbs- und Vermögenseinkommen	laufende Übertragungen		insgesamt 4)	darunter Veränderung der Währungsreserven zu Transaktionswerten 5)		
	Mio DM										
1994	- 49 418	+ 71 762	- 1 318	- 62 803	+ 2 393	- 59 451	- 2 637	+ 60 708	+ 2 846	- 8 653	
1995	- 42 363	+ 85 303	- 4 294	- 63 985	- 3 975	- 55 413	- 3 845	+ 50 117	- 10 355	- 3 909	
1996	- 21 086	+ 98 538	- 4 941	- 64 743	+ 1 052	- 50 991	- 3 283	+ 24 290	+ 1 882	+ 79	
1997	- 17 336	+ 116 467	- 7 875	- 68 692	- 4 740	- 52 496	+ 52	+ 6 671	+ 6 640	+ 10 613	
1998	- 28 696	+ 126 970	- 8 917	- 75 053	- 18 635	- 53 061	+ 1 289	+ 25 683	- 7 128	+ 1 724	
1999	- 49 241	+ 127 542	- 15 947	- 90 036	- 22 325	- 48 475	- 301	+ 20 332	+ 24 517	+ 69 874	
2000	- 68 913	+ 115 645	- 17 742	- 95 848	- 16 302	- 54 666	+ 13 345	+ 66 863	+ 11 429	- 11 294	
2001	+ 830	+ 186 771	- 14 512	- 97 521	- 21 382	- 52 526	- 756	- 23 068	+ 11 797	+ 22 994	
	Mio €										
1999	- 25 177	+ 65 211	- 8 153	- 46 035	- 11 415	- 24 785	- 154	- 10 396	+ 12 535	+ 35 726	
2000	- 35 235	+ 59 128	- 9 071	- 49 006	- 8 335	- 27 950	+ 6 823	+ 34 187	+ 5 844	- 5 775	
2001	+ 424	+ 95 495	- 7 420	- 49 862	- 10 932	- 26 856	- 387	- 11 794	+ 6 032	+ 11 757	
2002	+ 42 976	+ 132 788	- 8 552	- 35 728	- 18 019	- 27 514	- 212	- 38 448	+ 2 065	- 4 316	
2003	+ 41 398	+ 129 921	- 11 142	- 34 497	- 15 067	- 27 817	+ 311	- 61 758	+ 445	+ 20 049	
2004	+ 102 889	+ 156 096	- 16 447	- 29 341	+ 20 431	- 27 849	+ 435	- 122 984	+ 1 470	+ 19 660	
2005	+ 116 606	+ 158 179	- 13 761	- 24 914	+ 25 687	- 28 585	- 1 248	- 130 725	+ 2 182	+ 15 367	
2006	+ 141 490	+ 159 048	- 12 722	- 15 556	+ 37 616	- 26 895	- 175	- 151 113	+ 2 934	+ 9 798	
2007 r)	+ 180 776	+ 195 348	- 9 430	- 16 427	+ 41 966	- 30 681	+ 224	- 235 930	- 953	+ 54 929	
2005 4.Vj.	+ 32 712	+ 33 619	- 3 968	- 3 005	+ 9 404	- 3 337	+ 56	- 36 044	+ 1 916	+ 3 276	
2006 1.Vj.	+ 30 284	+ 39 564	- 3 709	- 4 921	+ 9 538	- 10 188	+ 152	- 38 743	+ 1 082	+ 8 307	
2.Vj.	+ 30 345	+ 34 873	- 2 508	- 1 752	+ 4 645	- 4 913	+ 11	- 66 246	+ 367	+ 35 890	
3.Vj.	+ 29 418	+ 38 718	- 2 974	- 9 386	+ 11 201	- 8 141	- 236	- 20 662	+ 844	- 8 519	
4.Vj.	+ 51 443	+ 45 892	- 3 530	+ 503	+ 12 231	- 3 653	- 102	- 25 462	+ 642	- 25 879	
2007 1.Vj.	+ 45 289	+ 48 239	- 2 521	- 2 509	+ 13 007	- 10 927	+ 157	- 52 857	+ 100	+ 7 411	
2.Vj.	+ 40 579	+ 48 183	- 2 232	- 1 973	+ 1 473	- 4 873	+ 419	- 85 581	- 1 359	+ 44 583	
3.Vj.	+ 41 842	+ 50 181	- 2 560	- 9 708	+ 12 969	- 9 040	+ 317	- 22 243	- 347	- 19 915	
4.Vj. r)	+ 53 067	+ 48 745	- 2 116	- 2 238	+ 14 518	- 5 842	- 669	- 75 249	+ 653	+ 22 851	
2008 1.Vj.	+ 48 339	+ 50 582	- 2 304	- 1 483	+ 13 075	- 11 530	+ 518	- 66 298	- 1 165	+ 17 441	
2.Vj.	+ 41 976	+ 52 974	- 2 692	- 3 738	- 264	- 4 305	+ 322	- 81 405	- 889	+ 39 107	
3.Vj.	+ 34 847	+ 39 315	- 2 439	- 7 736	+ 13 615	- 7 907	- 287	- 33 442	+ 1 630	- 1 118	
2006 Juni	+ 13 234	+ 12 022	- 812	- 385	+ 3 995	- 1 586	+ 432	- 19 441	- 41	+ 5 775	
Juli	+ 9 181	+ 12 527	- 1 383	- 2 523	+ 3 510	- 2 949	- 215	+ 7 068	- 332	- 16 034	
Aug.	+ 7 611	+ 10 943	- 607	- 3 862	+ 3 483	- 2 347	+ 149	- 9 889	+ 698	+ 2 129	
Sept.	+ 12 626	+ 15 248	- 984	- 3 001	+ 4 208	- 2 845	- 170	- 17 841	+ 478	+ 5 385	
Okt.	+ 15 484	+ 16 962	- 1 159	- 992	+ 3 913	- 3 239	+ 5	+ 437	+ 401	- 15 927	
Nov.	+ 17 705	+ 18 133	- 1 239	- 539	+ 4 075	- 2 725	- 75	- 15 702	- 102	- 1 928	
Dez.	+ 18 254	+ 10 798	- 1 132	+ 2 034	+ 4 243	+ 2 311	- 32	- 10 197	+ 342	- 8 025	
2007 Jan.	+ 14 206	+ 16 177	- 890	- 2 493	+ 3 320	- 1 909	+ 244	- 1	- 458	- 14 448	
Febr.	+ 10 992	+ 13 952	- 694	- 288	+ 4 606	- 6 584	+ 18	- 26 790	+ 566	+ 15 780	
März	+ 20 091	+ 18 110	- 937	+ 272	+ 5 080	- 2 433	- 106	- 26 065	+ 8	+ 6 079	
April	+ 13 016	+ 14 818	- 557	- 206	+ 898	- 1 938	+ 190	- 19 468	- 1 215	+ 6 262	
Mai	+ 9 728	+ 16 889	- 1 210	- 1 435	- 3 739	- 777	+ 298	- 29 993	- 657	+ 19 968	
Juni	+ 17 835	+ 16 476	- 465	- 331	+ 4 313	- 2 158	- 69	- 36 120	+ 513	+ 18 353	
Juli	+ 14 872	+ 17 780	- 945	- 2 978	+ 4 011	- 2 997	+ 377	- 6 478	+ 121	- 8 771	
Aug.	+ 9 958	+ 14 183	- 779	- 4 810	+ 4 332	- 2 968	- 50	+ 2 663	- 21	- 12 571	
Sept.	+ 17 012	+ 18 218	- 836	- 1 920	+ 4 625	- 3 075	- 10	- 18 429	- 447	+ 1 426	
Okt. r)	+ 16 826	+ 18 851	- 761	- 2 413	+ 4 617	- 3 469	- 9	- 29 798	+ 309	+ 12 981	
Nov. r)	+ 19 706	+ 19 423	- 694	- 345	+ 4 627	- 3 305	- 220	- 23 107	+ 339	+ 3 621	
Dez.	+ 16 535	+ 10 472	- 662	+ 520	+ 5 274	+ 931	- 440	- 22 345	+ 5	+ 6 250	
2008 Jan.	+ 14 686	+ 17 118	- 896	- 1 113	+ 3 088	- 3 511	+ 446	- 4 110	- 311	- 11 022	
Febr.	+ 16 104	+ 16 888	- 626	+ 274	+ 4 595	- 5 027	+ 217	- 31 946	- 349	+ 15 624	
März	+ 17 549	+ 16 575	- 781	- 645	+ 5 392	- 2 993	- 146	- 30 242	- 504	+ 12 839	
April	+ 15 453	+ 18 790	- 723	- 118	- 634	- 1 862	- 64	- 14 213	- 1 089	- 1 176	
Mai	+ 7 656	+ 14 282	- 1 245	- 1 846	- 3 199	- 336	+ 407	- 29 696	+ 913	+ 21 633	
Juni	+ 18 867	+ 19 902	- 724	- 1 775	+ 3 569	- 2 106	- 21	- 37 496	+ 713	+ 18 650	
Juli	+ 11 894	+ 13 764	- 768	- 2 549	+ 4 082	- 2 635	- 123	+ 2 258	+ 1 225	- 14 029	
Aug.	+ 7 533	+ 10 579	- 946	- 3 796	+ 4 275	- 2 579	- 46	- 7 724	- 82	+ 238	
Sept.	+ 15 421	+ 14 972	- 725	- 1 392	+ 5 258	- 2 693	- 117	- 27 976	+ 487	+ 12 673	
Okt.	+ 14 316	+ 16 420	- 973	- 1 906	+ 4 500	- 3 725	- 199	- 18 798	- 3 373	+ 4 681	
Nov. p)	+ 8 561	+ 9 723	- 1 244	- 393	+ 4 193	- 3 717	- 81	+ 10 712	- 269	- 19 192	

1 Spezialhandel nach der amtlichen Außenhandelsstatistik: Einfuhr cif, Ausfuhr fob. Ab Januar 2007 ohne Warenlieferungen zur bzw. nach Reparatur/Wartung, die bis Dezember 2006 über die Ergänzungen zum Außenhandel abgesetzt wurden. — 2 Unter anderem Lagerverkehr auf inländische

Rechnung und Absetzung der Rückwaren. — 3 Ohne die im cif-Wert der Einfuhr enthaltenen Ausgaben für Fracht- und Versicherungskosten. — 4 Saldo der Kapitalbilanz einschließlich Veränderung der Währungsreserven. Kapalexport: - . — 5 Zunahme: - .

XI. Außenwirtschaft

3. Außenhandel (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland nach Ländergruppen und Ländern *)

Mio €

Ländergruppe/Land		2005	2006	2007	2008					
					Jan. / Okt.	Juli	August	September	Oktober	November p)
Alle Länder 1)	Ausfuhr	786 266	893 042	965 236	850 693	86 996	75 667	87 216	89 658	77 096
	Einfuhr	628 087	733 994	769 887	691 402	73 232	65 088	72 243	73 237	67 373
	Saldo	+ 158 179	+ 159 048	+ 195 348	+ 159 291	+ 13 764	+ 10 579	+ 14 972	+ 16 420	+ 9 723
I. Europäische Länder	Ausfuhr	581 611	657 325	726 518	638 602	64 541	55 887	65 481	67 028	...
	Einfuhr	443 508	512 568	541 650	495 316	52 748	45 110	51 787	51 896	...
	Saldo	+ 138 103	+ 144 757	+ 184 867	+ 143 286	+ 11 793	+ 10 777	+ 13 694	+ 15 132	...
1. EU-Länder (27)	Ausfuhr	505 716	564 864	623 837	544 348	54 787	47 139	55 599	56 740	...
	Einfuhr	371 136	423 731	449 691	407 170	42 404	37 067	42 209	43 060	...
	Saldo	+ 134 580	+ 141 133	+ 174 147	+ 137 178	+ 12 382	+ 10 072	+ 13 390	+ 13 681	...
EWU-Länder (15)	Ausfuhr	343 843	377 640	413 076	358 392	35 887	29 934	36 327	37 665	...
	Einfuhr	249 043	285 758	298 225	271 571	28 946	24 206	28 255	28 708	...
	Saldo	+ 94 800	+ 91 882	+ 114 851	+ 86 821	+ 6 940	+ 5 728	+ 8 072	+ 8 957	...
darunter:										
Belgien und Luxemburg	Ausfuhr	47 512	51 141	55 397	48 602	4 912	4 482	4 945	5 043	...
	Einfuhr	31 426	36 263	39 455	37 313	3 924	3 625	3 944	3 774	...
	Saldo	+ 16 085	+ 14 878	+ 15 942	+ 11 289	+ 988	+ 857	+ 1 001	+ 1 270	...
Frankreich	Ausfuhr	79 039	85 006	91 665	82 381	8 060	6 523	8 483	8 893	...
	Einfuhr	53 700	62 102	62 873	56 719	6 395	4 576	5 651	5 968	...
	Saldo	+ 25 339	+ 22 904	+ 28 792	+ 25 662	+ 1 665	+ 1 947	+ 2 832	+ 2 924	...
Italien	Ausfuhr	53 855	59 348	64 499	55 056	5 630	3 888	5 685	5 905	...
	Einfuhr	36 348	41 470	44 694	39 368	4 386	3 154	4 193	4 122	...
	Saldo	+ 17 507	+ 17 878	+ 19 805	+ 15 689	+ 1 245	+ 733	+ 1 692	+ 1 783	...
Niederlande	Ausfuhr	49 033	56 531	62 948	56 009	5 627	5 349	5 550	5 957	...
	Einfuhr	51 823	60 750	61 951	61 145	6 164	6 074	6 622	7 008	...
	Saldo	- 2 789	- 4 219	+ 997	- 5 136	- 537	- 726	- 1 072	- 1 051	...
Österreich	Ausfuhr	43 305	49 512	52 813	45 754	4 520	4 106	4 720	5 062	...
	Einfuhr	26 048	30 301	32 091	28 338	2 909	2 536	3 005	3 010	...
	Saldo	+ 17 256	+ 19 211	+ 20 722	+ 17 416	+ 1 611	+ 1 569	+ 1 715	+ 2 053	...
Spanien	Ausfuhr	40 018	41 775	47 631	38 399	3 951	2 770	3 572	3 618	...
	Einfuhr	18 070	19 832	20 687	18 494	1 905	1 346	1 796	1 820	...
	Saldo	+ 21 948	+ 21 943	+ 26 944	+ 19 905	+ 2 046	+ 1 425	+ 1 776	+ 1 798	...
Andere EU-Länder	Ausfuhr	161 873	187 224	210 762	185 957	18 900	17 205	19 272	19 075	...
	Einfuhr	122 093	137 973	151 465	135 599	13 458	12 861	13 955	14 352	...
	Saldo	+ 39 780	+ 49 251	+ 59 296	+ 50 357	+ 5 442	+ 4 344	+ 5 317	+ 4 724	...
darunter:										
Vereinigtes Königreich	Ausfuhr	60 394	64 726	69 760	58 182	6 332	5 139	5 907	5 771	...
	Einfuhr	39 069	40 832	41 966	37 355	3 582	3 636	3 744	3 982	...
	Saldo	+ 21 325	+ 23 895	+ 27 794	+ 20 827	+ 2 750	+ 1 503	+ 2 163	+ 1 790	...
2. Andere europäische Länder	Ausfuhr	75 895	92 461	102 680	94 254	9 754	8 748	9 882	10 288	...
	Einfuhr	72 372	88 837	91 960	88 146	10 343	8 043	9 577	8 836	...
	Saldo	+ 3 523	+ 3 625	+ 10 721	+ 6 108	- 589	+ 705	+ 304	+ 1 452	...
darunter:										
Schweiz	Ausfuhr	29 629	34 782	36 373	32 889	3 280	2 915	3 440	3 696	...
	Einfuhr	22 620	25 227	29 822	26 207	2 965	2 112	2 596	2 950	...
	Saldo	+ 7 009	+ 9 556	+ 6 551	+ 6 682	+ 315	+ 803	+ 843	+ 746	...
II. Außereuropäische Länder	Ausfuhr	203 229	234 139	237 139	210 559	22 164	19 604	21 555	22 514	...
	Einfuhr	183 940	220 745	227 569	195 477	20 419	19 918	20 393	21 277	...
	Saldo	+ 19 289	+ 13 393	+ 9 570	+ 15 083	+ 1 745	- 314	+ 1 162	+ 1 237	...
1. Afrika	Ausfuhr	14 807	16 617	17 575	16 640	1 786	1 582	1 716	1 873	...
	Einfuhr	13 762	16 734	16 457	17 918	1 891	2 166	1 684	1 678	...
	Saldo	+ 1 045	- 117	+ 1 118	- 1 277	- 104	- 585	+ 32	+ 195	...
2. Amerika	Ausfuhr	91 994	104 154	100 769	86 856	8 646	8 154	9 049	9 261	...
	Einfuhr	58 574	72 163	71 276	60 479	6 528	5 854	6 327	6 263	...
	Saldo	+ 33 420	+ 31 991	+ 29 493	+ 26 377	+ 2 118	+ 2 300	+ 2 722	+ 2 999	...
darunter:										
Vereinigte Staaten	Ausfuhr	69 299	77 991	73 327	60 830	5 898	5 478	6 334	6 314	...
	Einfuhr	41 798	49 197	45 993	37 935	4 079	3 565	3 847	3 799	...
	Saldo	+ 27 501	+ 28 795	+ 27 334	+ 22 894	+ 1 820	+ 1 913	+ 2 487	+ 2 514	...
3. Asien	Ausfuhr	90 498	106 991	111 691	100 690	10 993	9 240	10 136	10 714	...
	Einfuhr	109 304	128 942	136 411	114 710	11 775	11 570	12 077	13 105	...
	Saldo	- 18 805	- 21 951	- 24 721	- 14 020	- 783	- 2 331	- 1 942	- 2 391	...
darunter:										
Länder des nahen und mittleren Ostens	Ausfuhr	20 420	22 978	23 709	22 126	2 383	1 932	2 344	2 646	...
	Einfuhr	5 077	6 295	6 444	6 875	932	725	729	739	...
	Saldo	+ 15 343	+ 16 683	+ 17 265	+ 15 250	+ 1 451	+ 1 207	+ 1 615	+ 1 908	...
Japan	Ausfuhr	13 338	13 886	13 022	10 835	1 103	981	1 125	1 087	...
	Einfuhr	21 772	24 016	24 381	19 264	1 790	1 805	1 980	1 940	...
	Saldo	- 8 434	- 10 130	- 11 359	- 8 429	- 687	- 825	- 854	- 853	...
Volksrepublik China 2)	Ausfuhr	21 235	27 478	29 902	28 528	3 214	2 558	2 817	3 096	...
	Einfuhr	40 845	49 958	56 417	48 393	5 115	5 118	5 410	5 916	...
	Saldo	- 19 610	- 22 479	- 26 515	- 19 865	- 1 901	- 2 560	- 2 593	- 2 820	...
Südostasiatische Schwellenländer 3)	Ausfuhr	27 538	31 619	32 284	28 089	3 144	2 601	2 752	2 748	...
	Einfuhr	31 520	36 113	35 357	27 036	2 540	2 739	2 679	2 879	...
	Saldo	- 3 982	- 4 494	- 3 073	+ 1 053	+ 604	- 137	+ 73	- 130	...
4. Ozeanien und Polarregionen	Ausfuhr	5 930	6 377	7 104	6 373	739	629	655	666	...
	Einfuhr	2 301	2 906	3 425	2 369	225	328	304	231	...
	Saldo	+ 3 629	+ 3 471	+ 3 679	+ 4 003	+ 514	+ 301	+ 350	+ 434	...

* Quelle: Statistisches Bundesamt. Ausfuhr (fob) nach Bestimmungslandern, Einfuhr (cif) aus Ursprungsländern. Ausweis der Länder und Ländergruppen nach dem neuesten Stand. — 1 Einschl. Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf sowie anderer regional nicht zuordenbarer Angaben. Ab Januar 2007 ohne

Reparatur- und Wartungsvorgänge. — 2 Ohne Hongkong. — 3 Brunei Darussalam, Hongkong, Indonesien, Malaysia, Philippinen, Singapur, Republik Korea, Taiwan und Thailand.

XI. Außenwirtschaft

4. Dienstleistungsverkehr der Bundesrepublik Deutschland mit dem Ausland,
Erwerbs- und Vermögenseinkommen (Salden)

Mio €

Zeit	Dienstleistungen										Erwerbseinkommen 5)	Vermögenseinkommen (Kapitalerträge)
	insgesamt	Reiseverkehr 1)	Transport 2)	Finanzdienstleistungen	Patente und Lizenzen	Regierungsleistungen 3)	übrige Dienstleistungen					
							zusammen	darunter: Entgelte für selbstständige Tätigkeit 4)	Bauleistungen, Montagen, Ausbeserungen			
2003	- 34 497	- 37 332	+ 1 833	+ 1 421	- 747	+ 5 088	- 4 761	- 1 836	+ 1 476	- 1 182	- 13 885	
2004	- 29 341	- 35 302	+ 3 870	+ 1 328	- 260	+ 5 349	- 4 325	- 1 363	+ 986	- 989	+ 21 420	
2005	- 24 914	- 36 317	+ 6 245	+ 1 678	- 474	+ 3 688	+ 267	- 1 636	+ 3 076	- 1 376	+ 27 063	
2006	- 15 556	- 32 771	+ 5 015	+ 2 229	- 1 446	+ 3 680	+ 7 737	- 1 807	+ 3 715	- 956	+ 38 572	
2007	- 16 427	- 34 331	+ 6 265	+ 2 987	- 1 709	+ 3 211	+ 7 151	- 1 994	+ 2 365	- 602	+ 42 568	
2007 1.Vj.	- 2 509	- 5 479	+ 1 243	+ 734	- 756	+ 770	+ 979	- 350	+ 425	+ 335	+ 12 672	
2.Vj.	- 1 973	- 8 213	+ 1 753	+ 786	- 189	+ 872	+ 3 019	- 463	+ 694	- 151	+ 1 624	
3.Vj.	- 9 708	- 14 645	+ 1 721	+ 664	- 399	+ 839	+ 2 113	- 453	+ 729	- 640	+ 13 608	
4.Vj.	- 2 238	- 5 994	+ 1 548	+ 803	- 365	+ 730	+ 1 040	- 729	+ 518	- 147	+ 14 665	
2008 1.Vj.	- 1 483	- 5 824	+ 1 582	+ 1 014	- 428	+ 794	+ 1 380	- 427	+ 326	+ 316	+ 12 759	
2.Vj.	- 3 738	- 8 128	+ 1 903	+ 685	- 190	+ 912	+ 1 081	- 336	+ 439	- 196	- 67	
3.Vj.	- 7 736	- 14 916	+ 2 063	+ 626	- 607	+ 892	+ 4 207	- 317	+ 724	- 654	+ 14 269	
2008 Jan.	- 1 113	- 1 518	+ 403	+ 423	- 253	+ 241	- 409	- 178	+ 56	+ 100	+ 2 988	
Febr.	+ 274	- 1 578	+ 711	+ 376	+ 56	+ 255	+ 455	- 125	+ 81	+ 107	+ 4 488	
März	- 645	- 2 728	+ 468	+ 215	- 232	+ 299	+ 1 334	- 125	+ 189	+ 109	+ 5 284	
April	- 118	- 1 917	+ 685	+ 273	- 225	+ 327	+ 740	- 118	+ 113	- 70	- 564	
Mai	- 1 846	- 2 902	+ 562	+ 209	+ 13	+ 316	- 44	- 107	+ 67	- 58	- 3 141	
Juni	- 1 775	- 3 310	+ 656	+ 204	+ 22	+ 268	+ 385	- 110	+ 258	- 68	+ 3 637	
Juli	- 2 549	- 4 728	+ 823	+ 251	- 441	+ 316	+ 1 230	- 140	+ 189	- 209	+ 4 291	
Aug.	- 3 796	- 5 775	+ 588	+ 101	- 39	+ 272	+ 1 058	- 78	+ 280	- 231	+ 4 506	
Sept.	- 1 392	- 4 414	+ 652	+ 274	- 127	+ 305	+ 1 918	- 99	+ 256	- 214	+ 5 472	
Okt.	- 1 906	- 3 173	+ 625	+ 500	- 210	+ 265	+ 87	- 137	+ 8	- 59	+ 4 558	
Nov.	- 393	- 1 391	+ 504	+ 468	- 55	+ 225	- 144	- 117	- 47	- 81	+ 4 273	

1 Ergebnisse ab Januar 2001 mit größerer Unsicherheit behaftet. — 2 Ohne die im cif-Wert der Einfuhr enthaltenen Ausgaben für Frachtkosten. — 3 Einschl. der Einnahmen von ausländischen militärischen Dienststellen für Wa-

renlieferungen und Dienstleistungen. — 4 Ingenieur- und sonstige technische Dienstleistungen, Forschung und Entwicklung, kaufmännische Dienstleistungen u.a.m. — 5 Einkommen aus unselbständiger Arbeit.

5. Laufende Übertragungen der Bundesrepublik Deutschland an das bzw. vom Ausland (Salden)

Mio €

Zeit	Öffentlich 1)					Privat 1)		
	Insgesamt	zusammen	Internationale Organisationen 2)		sonstige laufende Übertragungen 3)	insgesamt	Überweisungen der Gastarbeiter	sonstige laufende Übertragungen
			zusammen	darunter: Europäische Gemeinschaften				
2003	- 27 817	- 17 791	- 14 962	- 13 265	- 2 829	- 10 026	- 3 332	- 6 694
2004	- 27 849	- 16 694	- 14 249	- 12 672	- 2 444	- 11 156	- 3 180	- 7 976
2005	- 28 585	- 17 609	- 16 266	- 14 689	- 1 343	- 10 976	- 2 926	- 8 050
2006	- 26 895	- 14 443	- 14 912	- 13 384	+ 469	- 12 452	- 2 927	- 9 525
2007	- 30 681	- 16 140	- 18 572	- 16 913	+ 2 432	- 14 541	- 3 005	- 11 536
2007 1.Vj.	- 10 927	- 7 665	- 7 136	- 6 533	- 529	- 3 261	- 751	- 2 510
2.Vj.	- 4 873	- 88	- 3 768	- 3 353	+ 3 680	- 4 785	- 751	- 4 034
3.Vj.	- 9 040	- 5 720	- 5 509	- 5 213	- 211	- 3 320	- 751	- 2 568
4.Vj.	- 5 842	- 2 667	- 2 159	- 1 812	- 508	- 3 175	- 751	- 2 424
2008 1.Vj.	- 11 530	- 8 469	- 8 281	- 7 653	- 189	- 3 061	- 756	- 2 305
2.Vj.	- 4 305	- 789	- 4 771	- 4 308	+ 3 981	- 3 515	- 756	- 2 759
3.Vj.	- 7 907	- 4 826	- 4 416	- 3 998	- 410	- 3 081	- 756	- 2 325
2008 Jan.	- 3 511	- 2 468	- 2 502	- 2 282	+ 34	- 1 043	- 252	- 791
Febr.	- 5 027	- 3 985	- 3 653	- 3 342	- 332	- 1 042	- 252	- 790
März	- 2 993	- 2 017	- 2 126	- 2 029	+ 110	- 976	- 252	- 724
April	- 1 862	- 710	- 2 202	- 2 037	+ 1 492	- 1 152	- 252	- 900
Mai	- 336	+ 970	- 1 211	- 1 174	+ 2 181	- 1 306	- 252	- 1 054
Juni	- 2 106	- 1 049	- 1 357	- 1 097	+ 309	- 1 057	- 252	- 805
Juli	- 2 635	- 1 569	- 1 442	- 1 250	- 127	- 1 067	- 252	- 815
Aug.	- 2 579	- 1 607	- 1 393	- 1 265	- 214	- 972	- 252	- 720
Sept.	- 2 693	- 1 650	- 1 581	- 1 484	- 69	- 1 043	- 252	- 791
Okt.	- 3 725	- 2 715	- 2 415	- 2 302	- 300	- 1 010	- 252	- 758
Nov.	- 3 717	- 2 602	- 2 231	- 2 096	- 372	- 1 115	- 252	- 863

1 Für die Zuordnung zu Öffentlich und Privat ist maßgebend, welchem Sektor die an der Transaktion beteiligte inländische Stelle angehört. — 2 Laufende Beiträge zu den Haushalten der internationalen Organisationen und Leistungen im Rahmen des EU-Haushalts (ohne Vermögensübertra-

6. Vermögensübertragungen (Salden)

Mio €

Zeit	Insgesamt 4)	Öffentlich 1)	Privat 1)
2003	+ 311	- 1 238	+ 1 549
2004	+ 435	- 1 095	+ 1 529
2005	- 1 248	- 3 419	+ 2 172
2006	- 175	- 1 924	+ 1 749
2007	+ 224	- 2 037	+ 2 261
2007 1.Vj.	+ 157	- 292	+ 448
2.Vj.	+ 419	- 328	+ 747
3.Vj.	+ 317	- 323	+ 640
4.Vj.	- 669	- 1 095	+ 426
2008 1.Vj.	+ 518	- 271	+ 789
2.Vj.	+ 322	- 363	+ 684
3.Vj.	- 287	- 365	+ 78
2008 Jan.	+ 446	- 107	+ 553
Febr.	+ 217	- 84	+ 302
März	- 146	- 80	- 65
April	- 64	- 122	+ 58
Mai	+ 407	- 111	+ 518
Juni	- 21	- 130	+ 109
Juli	- 123	- 148	+ 26
Aug.	- 46	- 103	+ 57
Sept.	- 117	- 113	- 4
Okt.	- 199	- 138	- 61
Nov.	- 81	- 123	+ 42

gungen). — 3 Zuwendungen an Entwicklungsländer, Renten und Pensionen, Steuereinnahmen und -erstattungen u.a.m. — 4 Soweit erkennbar; insbesondere Schuldenerlass.

XI. Außenwirtschaft
7. Kapitalverkehr der Bundesrepublik Deutschland mit dem Ausland

Mio €

Position	2005	2006	2007	2007		2008				
				4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	Sept.	Okt.	Nov.
I. Deutsche Nettokapitalanlagen im Ausland (Zunahme/Kapitalausfuhr: -)	- 392 981	- 451 654	- 661 282	- 129 960	- 212 742	- 77 432	- 70 872	- 68 058	+ 52 176	+ 32 034
1. Direktinvestitionen ¹⁾	- 55 384	- 75 489	- 124 123	- 43 525	- 41 466	- 36 343	- 11 512	- 5 248	- 9 879	- 14 658
Beteiligungskapital	- 24 715	- 56 876	- 47 152	- 23 674	- 15 833	- 22 619	- 7 565	- 2 207	- 1 611	- 7 014
reinvestierte Gewinne ²⁾	- 19 039	- 24 252	- 30 193	- 8 725	- 9 012	- 6 902	- 11 068	- 3 997	- 2 396	- 2 514
Kreditverkehr deutscher Direktinvestoren	- 11 630	+ 5 638	- 46 778	- 11 126	- 16 622	- 6 822	+ 7 121	+ 956	- 5 871	- 5 130
2. Wertpapieranlagen	- 204 948	- 161 339	- 133 334	- 9 579	- 31 580	- 17 001	+ 14 514	+ 14 833	+ 47 447	+ 19 263
Aktien ³⁾	- 19 948	+ 6 982	+ 22 739	+ 6 713	+ 11 548	+ 12 411	+ 862	- 203	+ 9 144	+ 6 431
Investmentzertifikate ⁴⁾	- 43 538	- 23 440	- 41 705	- 9 770	- 10 618	- 5 165	- 1 149	- 562	+ 19 491	+ 321
Anleihen ⁵⁾	- 136 384	- 137 243	- 95 817	- 391	- 22 866	- 21 868	+ 12 817	+ 10 663	+ 15 027	+ 717
Geldmarktpapiere	- 5 078	- 7 639	- 18 551	- 6 131	- 9 645	- 2 379	+ 1 984	+ 4 935	+ 3 785	+ 11 794
3. Finanzderivate ⁶⁾	- 9 040	- 6 515	- 71 216	- 27 238	- 18 660	- 15 102	+ 338	+ 6 698	+ 5 735	- 1 250
4. übriger Kapitalverkehr	- 125 792	- 211 244	- 331 657	- 50 271	- 119 870	- 8 097	- 75 842	- 84 828	+ 12 246	+ 28 948
Monetäre Finanzinstitute ^{7) 8)}	- 85 773	- 207 632	- 224 809	- 10 426	- 79 555	+ 2 517	- 64 300	- 76 947	- 26 335	+ 50 489
langfristig	- 69 969	- 71 591	- 96 773	- 24 860	- 25 280	- 48 416	- 51 308	- 24 195	- 7 457	- 6 088
kurzfristig	- 15 804	- 136 041	- 128 036	+ 14 435	- 54 275	+ 50 934	- 12 992	- 52 752	- 18 877	+ 56 577
Unternehmen und Privat- personen	- 21 118	- 29 169	- 49 497	- 12 237	- 23 029	+ 4 143	- 18 616	- 12 486	+ 2 109	+ 7 791
langfristig	- 12 093	- 24 395	- 46 867	- 15 790	- 4 693	- 4 632	- 8 373	- 2 344	- 5 095	- 1 680
kurzfristig ⁷⁾	- 9 025	- 4 774	- 2 629	+ 3 553	- 18 335	+ 8 775	- 10 243	- 10 143	+ 7 203	+ 9 470
Staat	+ 3 172	+ 1 068	+ 8 373	- 4 020	- 1 322	- 6 235	+ 11 496	+ 3 523	+ 6 709	- 6 149
langfristig	+ 7 711	+ 7 497	+ 257	+ 703	- 367	- 237	- 77	+ 6	+ 22	+ 28
kurzfristig ⁷⁾	- 4 539	- 6 428	+ 8 117	- 4 723	- 955	- 5 997	+ 11 573	- 3 529	+ 6 688	- 6 178
Bundesbank	- 22 073	+ 24 488	- 65 724	- 23 588	- 15 963	- 8 523	- 4 422	+ 8 128	+ 29 762	- 23 182
5. Veränderung der Währungsreserven zu Transaktionswerten (Zunahme: -)	+ 2 182	+ 2 934	- 953	+ 653	- 1 165	- 889	+ 1 630	+ 487	- 3 373	- 269
II. Ausländische Nettokapitalanlagen in der Bundesrepublik (Zunahme/Kapitaleinfuhr: +)	+ 262 256	+ 300 540	+ 425 352	+ 54 711	+ 146 444	- 3 973	+ 37 429	+ 40 082	- 70 974	- 21 323
1. Direktinvestitionen ¹⁾	+ 33 747	+ 43 977	+ 37 856	+ 4 067	+ 2 683	+ 5 899	+ 1 309	+ 6 721	+ 499	+ 6 982
Beteiligungskapital	+ 26 760	+ 25 297	+ 23 519	- 273	+ 2 340	+ 2 545	+ 732	+ 919	- 53	+ 134
reinvestierte Gewinne ²⁾	+ 1 797	+ 3 897	+ 6 167	+ 2 287	+ 4 648	+ 2 042	+ 1 831	+ 1 847	+ 1 012	+ 992
Kreditverkehr ausländischer Direktinvestoren	+ 5 190	+ 14 783	+ 8 170	+ 2 053	- 4 305	+ 1 312	- 1 254	+ 3 955	- 459	+ 5 857
2. Wertpapieranlagen	+ 174 012	+ 151 028	+ 267 893	+ 94 636	+ 7 729	+ 12 549	+ 11 870	- 6 781	- 14 981	+ 10 943
Aktien ³⁾	+ 11 821	+ 20 715	+ 6 216	+ 7 515	- 25 789	- 46 089	- 15 644	- 5 396	+ 2 995	+ 4 078
Investmentzertifikate	+ 6 013	+ 8 381	+ 3 685	+ 519	- 1 459	+ 533	- 2 084	- 758	- 4 242	+ 114
Anleihen ⁵⁾	+ 159 293	+ 124 745	+ 207 841	+ 70 317	+ 18 192	+ 47 511	+ 18 386	+ 31	- 17 810	+ 5 792
Geldmarktpapiere	- 3 115	- 2 813	+ 50 151	+ 16 285	+ 16 784	+ 10 594	+ 11 213	- 658	+ 4 075	+ 959
3. übriger Kapitalverkehr	+ 54 497	+ 105 536	+ 119 603	- 43 992	+ 136 032	- 22 421	+ 24 250	+ 40 142	- 56 492	- 39 248
Monetäre Finanzinstitute ^{7) 8)}	+ 22 456	+ 60 515	+ 73 217	- 45 045	+ 97 752	- 30 290	+ 27 957	+ 42 197	- 72 113	- 36 605
langfristig	- 9 830	- 11 881	- 14 197	- 11 148	- 2 883	+ 598	+ 8 003	+ 7 230	+ 1 107	+ 6 898
kurzfristig	+ 32 286	+ 72 397	+ 87 413	- 33 897	+ 100 635	- 30 888	+ 19 954	+ 34 967	- 73 220	- 43 503
Unternehmen und Privat- personen	+ 30 568	+ 46 486	+ 36 865	+ 1 006	+ 21 656	+ 4 582	- 8 362	- 4 182	+ 8 212	+ 5 158
langfristig	+ 17 953	+ 27 526	+ 17 260	+ 6 838	+ 9 165	+ 456	- 590	- 307	+ 450	+ 1 077
kurzfristig ⁷⁾	+ 12 615	+ 18 961	+ 19 605	- 5 832	+ 12 491	+ 4 126	- 8 952	- 3 875	+ 7 763	+ 4 081
Staat	+ 3 578	- 179	- 1 827	- 8 007	+ 7 491	+ 4 693	+ 1 682	+ 2 087	- 3 290	- 2 930
langfristig	+ 2 648	+ 862	- 1 551	+ 46	- 878	- 200	- 142	- 31	- 251	+ 279
kurzfristig ⁷⁾	+ 929	- 1 040	- 276	- 8 054	+ 8 369	+ 4 893	+ 1 824	+ 2 118	- 3 039	- 3 209
Bundesbank	- 2 105	- 1 287	+ 11 349	+ 8 054	+ 9 133	- 1 406	+ 2 973	+ 40	+ 10 699	- 4 871
III. Saldo der Kapitalbilanz ⁹⁾ (Nettokapitalausfuhr: -)	- 130 725	- 151 113	- 235 930	- 75 249	- 66 298	- 81 405	- 33 442	- 27 976	- 18 798	+ 10 712

¹ Die Abgrenzung der Direktinvestitionen ist ab 1996 geändert. — ² Geschätzt. — ³ Einschl. Genuss-Scheine. — ⁴ Ab 1991 einschl. thesaurierter Erträge. — ⁵ Ab 1975 ohne Stückzinsen. — ⁶ Verbriefte und nicht verbiefte Optionen sowie Finanztermingeschäfte. — ⁷ Die hier ausgewiesenen Trans-

aktionswerte sind überwiegend aus Bestandsveränderungen abgeleitet. Rein statistisch bedingte Veränderungen sind – soweit möglich – ausgeschaltet. — ⁸ Ohne Bundesbank. — ⁹ Saldo der Kapitalbilanz einschl. Veränderung der Währungsreserven.

XI. Außenwirtschaft

8. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank *)

Mio DM

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Währungsreserven und sonstige Auslandsaktiva						Auslandsverbindlichkeiten				Netto- Auslands- position (Spalte 1 abzüglich Spalte 8)
	insgesamt	Währungsreserven			Reserve- position im Inter- nationalen Währungs- fonds und Sonder- ziehungs- rechte	Forde- rungen an die EZB 2)	Kredite und sonstige Forde- rungen an das Ausland 3)	insgesamt	Verbind- lichkeiten aus dem Auslands- geschäft 4)	Verbind- lichkeiten aus Liquiditäts- U-Schätzen	
		zusammen	Gold	Devisen und Sorten 1)							
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	
1995	123 261	121 307	13 688	68 484	10 337	28 798	1 954	16 390	16 390	–	106 871
1996	120 985	119 544	13 688	72 364	11 445	22 048	1 441	15 604	15 604	–	105 381
1997	127 849	126 884	13 688	76 673	13 874	22 649	966	16 931	16 931	–	110 918
1998	135 085	134 005	17 109	100 363	16 533	–	1 079	15 978	15 978	–	119 107

* Bewertung des Goldbestandes und der Auslandsforderungen nach § 26 Abs. 2 des Gesetzes über die Deutsche Bundesbank und den Vorschriften des Handelsgesetzbuches, insbesondere § 253. Im Jahresverlauf Bewertung zu den Bilanzkursen des Vorjahres. — 1 Hauptsächlich US-Dollar-Anlagen. — 2 Europäische Zentralbank (bis 1993 Forderungen an den Europäischen

Fonds für währungspolitische Zusammenarbeit – EFWZ). — 3 Einschl. Kredite an die Weltbank. — 4 Einschl. der durch die Bundesbank an Gebietsfremde abgegebenen Liquiditätspapiere; ohne die von März 1993 bis März 1995 an Gebietsfremde verkauften Liquiditäts-U-Schätze, die in Spalte 10 ausgewiesen sind.

9. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank in der Europäischen Währungsunion o)

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Währungsreserven und sonstige Auslandsforderungen						sonstige Forderungen an Ansässige außerhalb des Euro- Währungs- gebiets 1) 3)	Forderungen innerhalb des Eurosystems (netto) 2)	sonstige Forderungen in anderen EUWU- Ländern	Auslands- verbind- lichkeiten 3)	Netto- Auslands- position (Spalte 1 abzüglich Spalte 9)
	insgesamt	Währungsreserven			Reserve- position im Inter- nationalen Währungs- fonds und Sonder- ziehungs- rechte	Devisen- reserven					
		zusammen	Gold und Goldforde- rungen								
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10		
1999 Jan. 4)	95 316	93 940	29 312	8 461	56 167	140	1 225	11	8 169	87 146	
1999	141 958	93 039	32 287	8 332	52 420	9 162	39 746	11	6 179	135 779	
2000	100 762	93 815	32 676	7 762	53 377	313	6 620	14	6 592	94 170	
2001	76 147	93 215	35 005	8 721	49 489	312	17 385	5	8 752	67 396	
2002	103 948	85 002	36 208	8 272	40 522	312	18 466	167	9 005	94 942	
2003	95 394	76 680	36 533	7 609	32 538	312	17 945	456	10 443	84 951	
2004	93 110	71 335	35 495	6 548	29 292	312	20 796	667	7 935	85 175	
2005	130 268	86 181	47 924	4 549	33 708	350	42 830	906	6 285	123 983	
2006	104 389	84 765	53 114	3 011	28 640	350	18 344	931	4 819	99 570	
2007	179 492	92 545	62 433	2 418	27 694	350	84 064	2 534	16 005	163 488	
2008	230 775	99 185	68 194	3 285	27 705	350	128 668	2 573	30 169	200 607	
2007 Juli	120 334	85 125	53 446	2 594	29 085	350	33 606	1 253	6 325	114 009	
Aug.	144 630	85 469	53 554	2 594	29 321	350	57 148	1 664	6 257	138 373	
Sept.	151 300	88 592	57 168	2 530	28 894	350	60 480	1 879	8 013	143 288	
Okt.	171 237	90 168	59 549	2 475	28 144	350	78 473	2 246	10 159	161 077	
Nov.	177 674	89 233	59 157	2 426	27 651	350	85 625	2 466	13 068	164 606	
Dez.	179 492	92 545	62 433	2 418	27 694	350	84 064	2 534	16 005	163 488	
2008 Jan.	208 663	99 028	68 255	2 398	28 376	350	106 706	2 580	21 032	187 632	
Febr.	226 761	100 879	70 196	2 378	28 306	350	122 924	2 608	22 382	204 379	
März	198 070	95 103	65 126	2 335	27 642	350	100 029	2 588	24 919	173 151	
April	198 225	92 633	61 352	2 345	28 935	350	102 683	2 559	25 586	172 639	
Mai	200 042	92 387	62 311	2 518	27 558	350	104 777	2 528	24 450	175 592	
Juni	206 618	95 220	64 930	2 495	27 796	350	108 553	2 495	23 498	183 120	
Juli	203 949	93 722	64 108	2 468	27 146	350	107 259	2 617	25 121	178 827	
Aug.	217 137	93 048	62 296	2 539	28 213	350	121 103	2 636	26 641	190 496	
Sept.	215 889	99 936	68 808	2 623	28 504	350	112 975	2 628	26 756	189 133	
Okt.	183 398	97 415	62 655	2 773	31 987	350	83 214	2 419	38 598	144 801	
Nov.	213 908	104 612	70 131	3 476	31 005	350	106 395	2 551	33 778	180 130	
Dez.	230 775	99 185	68 194	3 285	27 705	350	128 668	2 573	30 169	200 607	

o Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber allen Ländern innerhalb und außerhalb der Europäischen Währungsunion. Bis Dezember 2000 sind die Bestände zu jedem Quartalsende aufgrund der Neubewertung zu Marktpreisen ausgewiesen; innerhalb eines Quartals erfolgte die Ermittlung des Bestandes jedoch auf der Grundlage kumulierter Transaktionswerte. Ab Januar 2001 werden alle Monatsendstände zu Marktpreisen bewertet. — 1 Einschl.

Kredite an die Weltbank. — 2 Enthält auch die Salden im grenzüberschreitenden Zahlungsverkehr der Bundesbank innerhalb des Eurosystems. Ab November 2000 einschl. der TARGET-Positionen, die zuvor als bilaterale Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber nationalen Zentralbanken außerhalb des Eurosystems dargestellt wurden (in Spalte 6 bzw. 9). — 3 Vgl. Anmerkung 2. — 4 Euro-Eröffnungsbilanz der Bundesbank zum 1. Januar 1999.

XI. Außenwirtschaft
**10. Forderungen und Verbindlichkeiten von Unternehmen in Deutschland (ohne Banken)
gegenüber dem Ausland *)**

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Forderungen an das Ausland							Verbindlichkeiten gegenüber dem Ausland						
	insgesamt	Guthaben bei aus- ländischen Banken	Forderungen an ausländische Nichtbanken					insgesamt	Kredite von aus- ländischen Banken	Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Nichtbanken				
			zusammen	aus Finanz- bezie- hungen	aus Handelskrediten					zusammen	aus Finanz- bezie- hungen	aus Handelskrediten		
					gewährte Zahlungs- ziele	geleistete An- zahlungen	in An- spruch ge- nommene Zahlungs- ziele					empfan- gene An- zahlungen		
Alle Länder														
2004	377 540	98 632	278 908	159 764	119 144	112 342	6 802	506 434	50 211	456 223	361 111	95 112	63 762	31 350
2005	409 493	97 333	312 160	179 738	132 422	125 497	6 925	548 107	65 557	482 550	375 114	107 436	73 270	34 166
2006	450 228	117 723	332 505	190 300	142 205	134 057	8 148	624 790	95 019	529 771	408 907	120 864	79 900	40 964
2007	509 178	162 654	346 524	196 178	150 346	139 842	10 504	650 966	111 543	539 423	404 904	134 519	82 979	51 540
2008 Juni r)	552 275	172 123	380 152	216 188	163 964	151 864	12 100	687 638	133 306	554 332	412 375	141 957	84 705	57 252
Juli r)	556 797	176 186	380 611	218 651	161 960	149 373	12 587	677 518	133 482	544 036	402 097	141 939	83 564	58 375
Aug. r)	552 307	178 909	373 398	215 419	157 979	145 090	12 889	681 117	138 299	542 818	403 638	139 180	79 984	59 196
Sept. r)	572 199	189 911	382 288	220 865	161 423	148 634	12 789	690 956	134 102	556 854	413 485	143 369	84 372	58 997
Okt.	573 716	185 524	388 192	225 635	162 557	149 469	13 088	700 942	142 040	558 902	415 703	143 199	83 611	59 588
Nov.	570 787	178 788	391 999	229 969	162 030	148 879	13 151	711 037	143 740	567 297	425 190	142 107	83 134	58 973
Industrieländer ¹⁾														
2004	335 809	97 485	238 324	148 649	89 675	84 903	4 772	468 592	48 304	420 288	349 293	70 995	53 480	17 515
2005	362 704	95 847	266 857	167 314	99 543	94 278	5 265	508 106	63 924	444 182	364 680	79 502	60 907	18 595
2006	396 649	115 269	281 380	174 784	106 596	100 541	6 055	570 675	93 560	477 115	389 770	87 345	66 210	21 135
2007	452 354	160 666	291 688	180 564	111 124	103 104	8 020	590 245	110 291	479 954	384 024	95 930	69 347	26 583
2008 Juni r)	489 800	170 246	319 554	198 450	121 104	112 150	8 954	622 911	131 517	491 394	390 549	100 845	71 645	29 200
Juli r)	493 313	174 228	319 085	200 983	118 102	108 965	9 137	612 081	131 703	480 378	380 338	100 040	70 283	29 757
Aug. r)	488 488	176 892	311 596	197 508	114 088	104 826	9 262	614 054	136 373	477 681	381 366	96 315	66 379	29 936
Sept. r)	508 121	187 840	320 281	202 262	118 019	108 685	9 334	624 071	132 135	491 936	390 719	101 217	71 098	30 119
Okt.	508 110	183 264	324 846	206 865	117 981	108 555	9 426	632 743	139 904	492 839	392 083	100 756	70 680	30 076
Nov.	504 795	176 705	328 090	211 065	117 025	107 474	9 551	643 099	141 473	501 626	401 579	100 047	70 068	29 979
EU-Länder ¹⁾														
2004	259 480	92 867	166 613	101 254	65 359	61 563	3 796	376 461	43 838	332 623	284 173	48 450	36 494	11 956
2005	270 808	91 882	178 926	108 523	70 403	66 156	4 247	414 377	60 186	354 191	300 022	54 169	41 305	12 864
2006	308 720	108 982	199 738	121 929	77 809	72 902	4 907	479 025	86 343	392 682	332 871	59 811	45 202	14 609
2007	364 105	154 644	209 461	127 080	82 381	75 942	6 439	489 234	105 022	384 212	318 769	65 443	46 262	19 181
2008 Juni r)	404 441	164 146	240 295	148 685	91 610	84 378	7 232	514 028	123 956	390 072	318 946	71 126	49 935	21 191
Juli r)	407 329	167 743	239 586	150 327	89 259	81 876	7 383	510 364	124 330	386 034	315 115	70 919	48 961	21 958
Aug. r)	403 580	170 568	233 012	147 510	85 502	78 048	7 454	512 356	129 032	383 324	315 372	67 952	45 740	22 212
Sept. r)	417 564	180 520	237 044	147 933	89 111	81 542	7 569	522 713	124 994	397 719	325 334	72 385	49 877	22 508
Okt.	414 367	175 560	238 807	149 559	89 248	81 579	7 669	528 529	131 914	396 615	325 285	71 330	48 708	22 622
Nov.	409 078	168 749	240 329	152 259	88 070	80 346	7 724	535 176	132 347	402 829	332 238	70 591	48 038	22 553
darunter: EWU-Mitgliedsländer ²⁾														
2004	164 160	55 995	108 165	63 310	44 855	42 231	2 624	305 864	28 295	277 569	244 860	32 709	24 258	8 451
2005	175 532	59 160	116 372	69 048	47 324	44 369	2 955	332 261	29 443	302 818	268 483	34 335	25 225	9 110
2006	207 868	77 056	130 812	79 901	50 911	47 614	3 297	369 648	38 878	330 770	292 178	38 592	28 340	10 252
2007	251 718	118 112	133 606	79 745	53 861	49 537	4 324	367 318	56 632	310 686	269 095	41 591	28 964	12 627
2008 Juni	284 794	126 467	158 327	99 152	59 175	54 377	4 798	393 769	72 334	321 435	276 325	45 110	31 124	13 986
Juli	286 500	129 962	156 538	99 028	57 510	52 553	4 957	393 127	71 844	321 283	276 316	44 967	30 843	14 124
Aug.	285 323	134 009	151 314	96 234	55 080	50 068	5 012	393 107	73 815	319 292	276 868	42 424	28 034	14 390
Sept. r)	294 956	142 356	152 600	95 011	57 589	52 606	4 983	402 292	70 589	331 703	285 640	46 063	31 421	14 642
Okt.	294 077	138 416	155 661	97 681	57 980	52 954	5 026	403 573	73 780	329 793	284 290	45 503	30 819	14 684
Nov.	291 193	132 792	158 401	100 717	57 684	52 589	5 095	410 273	75 005	335 268	290 121	45 147	30 669	14 478
Schwellen- und Entwicklungsländer ³⁾														
2004	41 731	1 147	40 584	11 115	29 469	27 439	2 030	37 842	1 907	35 935	11 818	24 117	10 282	13 835
2005	46 789	1 486	45 303	12 424	32 879	31 219	1 660	40 001	1 633	38 368	10 434	27 934	12 363	15 571
2006	53 579	2 454	51 125	15 516	35 609	33 516	2 093	54 115	1 459	52 656	19 137	33 519	13 690	19 829
2007	56 824	1 988	54 836	15 614	39 222	36 738	2 484	60 721	1 252	59 469	20 880	38 589	13 632	24 957
2008 Juni	62 475	1 877	60 598	17 738	42 860	39 714	3 146	64 727	1 789	62 938	21 826	41 112	13 060	28 052
Juli	63 484	1 958	61 526	17 668	43 858	40 408	3 450	65 437	1 779	63 658	21 759	41 899	13 281	28 618
Aug.	63 819	2 017	61 802	17 911	43 891	40 264	3 627	67 063	1 926	65 137	22 272	42 865	13 605	29 260
Sept.	64 078	2 071	62 007	18 603	43 404	39 949	3 455	66 885	1 967	64 918	22 766	42 152	13 274	28 878
Okt.	65 606	2 260	63 346	18 770	44 576	40 914	3 662	68 199	2 136	66 063	23 620	42 443	12 931	29 512
Nov.	65 992	2 083	63 909	18 904	45 005	41 405	3 600	67 938	2 267	65 671	23 611	42 060	13 066	28 994

* Einschl. Auslandsforderungen und -verbindlichkeiten von Privatpersonen in Deutschland. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland werden im Abschnitt IV Banken in der Tabelle 4 ausgewiesen. Statistisch bedingte Zu- und Abgänge sind nicht ausgeschaltet; die Bestandsveränderungen sind insoweit mit den in der Tabelle XI. 7 ausgewiesenen Zahlen nicht vergleichbar. — 1 Ab Mai 2004

einschl. Estland, Lettland, Litauen, Malta, Polen, Slowakei, Slowenien, Tschechische Republik, Ungarn und Zypern; ab Januar 2007 einschl. Bulgarien und Rumänien. — 2 Ab Januar 2007 einschl. Slowenien; ab Januar 2008 einschl. Malta und Zypern. — 3 Alle Länder, die nicht als Industrieländer gelten.

XI. Außenwirtschaft

11. Euro-Referenzkurse der Europäischen Zentralbank für ausgewählte Währungen *)

1 EUR = ... WE

Durchschnitt im Jahr bzw. im Monat	Australien AUD	China CNY 1)	Dänemark DKK	Japan JPY	Kanada CAD	Norwegen NOK	Schweden SEK	Schweiz CHF	Vereinigte Staaten USD	Vereinigtes Königreich GBP
1999	1,6523	.	7,4355	121,32	1,5840	8,3104	8,8075	1,6003	1,0658	0,65874
2000	1,5889	2) 7,6168	7,4538	99,47	1,3706	8,1129	8,4452	1,5579	0,9236	0,60948
2001	1,7319	7,4131	7,4521	108,68	1,3864	8,0484	9,2551	1,5105	0,8956	0,62187
2002	1,7376	7,8265	7,4305	118,06	1,4838	7,5086	9,1611	1,4670	0,9456	0,62883
2003	1,7379	9,3626	7,4307	130,97	1,5817	8,0033	9,1242	1,5212	1,1312	0,69199
2004	1,6905	10,2967	7,4399	134,44	1,6167	8,3697	9,1243	1,5438	1,2439	0,67866
2005	1,6320	10,1955	7,4518	136,85	1,5087	8,0092	9,2822	1,5483	1,2441	0,68380
2006	1,6668	10,0096	7,4591	146,02	1,4237	8,0472	9,2544	1,5729	1,2556	0,68173
2007	1,6348	10,4178	7,4506	161,25	1,4678	8,0165	9,2501	1,6427	1,3705	0,68434
2008	1,7416	10,2236	7,4560	152,45	1,5594	8,2237	9,6152	1,5874	1,4708	0,79628
2007 Febr.	1,6708	10,1326	7,4541	157,60	1,5309	8,0876	9,1896	1,6212	1,3074	0,66800
März	1,6704	10,2467	7,4494	155,24	1,5472	8,1340	9,2992	1,6124	1,3242	0,68021
April	1,6336	10,4400	7,4530	160,68	1,5334	8,1194	9,2372	1,6375	1,3516	0,67934
Mai	1,6378	10,3689	7,4519	163,22	1,4796	8,1394	9,2061	1,6506	1,3511	0,68136
Juni	1,5930	10,2415	7,4452	164,55	1,4293	8,0590	9,3290	1,6543	1,3419	0,67562
Juli	1,5809	10,3899	7,4410	166,76	1,4417	7,9380	9,1842	1,6567	1,3716	0,67440
Aug.	1,6442	10,3162	7,4429	159,05	1,4420	7,9735	9,3231	1,6383	1,3622	0,67766
Sept.	1,6445	10,4533	7,4506	159,82	1,4273	7,8306	9,2835	1,6475	1,3896	0,68887
Okt.	1,5837	10,6741	7,4534	164,95	1,3891	7,6963	9,1735	1,6706	1,4227	0,69614
Nov.	1,6373	10,8957	7,4543	162,89	1,4163	7,9519	9,2889	1,6485	1,4684	0,70896
Dez.	1,6703	10,7404	7,4599	163,55	1,4620	8,0117	9,4319	1,6592	1,4570	0,72064
2008 Jan.	1,6694	10,6568	7,4505	158,68	1,4862	7,9566	9,4314	1,6203	1,4718	0,74725
Febr.	1,6156	10,5682	7,4540	157,97	1,4740	7,9480	9,3642	1,6080	1,4748	0,75094
März	1,6763	10,9833	7,4561	156,59	1,5519	7,9717	9,4020	1,5720	1,5527	0,77494
April	1,6933	11,0237	7,4603	161,56	1,5965	7,9629	9,3699	1,5964	1,5751	0,79487
Mai	1,6382	10,8462	7,4609	162,31	1,5530	7,8648	9,3106	1,6247	1,5557	0,79209
Juni	1,6343	10,7287	7,4586	166,26	1,5803	7,9915	9,3739	1,6139	1,5553	0,79152
Juli	1,6386	10,7809	7,4599	168,45	1,5974	8,0487	9,4566	1,6193	1,5770	0,79308
Aug.	1,6961	10,2609	7,4595	163,63	1,5765	7,9723	9,3984	1,6212	1,4975	0,79279
Sept.	1,7543	9,8252	7,4583	153,20	1,5201	8,1566	9,5637	1,5942	1,4370	0,79924
Okt.	1,9345	9,1071	7,4545	133,52	1,5646	8,5928	9,8506	1,5194	1,3322	0,78668
Nov.	1,9381	8,6950	7,4485	123,28	1,5509	8,8094	10,1275	1,5162	1,2732	0,83063
Dez.	2,0105	9,2205	7,4503	122,51	1,6600	9,4228	10,7538	1,5393	1,3449	0,90448

* Errechnet aus täglichen Werten; weitere Euro-Referenzkurse siehe: Statistisches Beiheft 5 Devisenkursstatistik. — 1 Bis März 2005 Indikativkurse der EZB. — 2 Durchschnitt vom 13. Januar bis 29. Dezember 2000.

12. Unwiderrufliche Euro-Umrechnungskurse in der dritten Stufe der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion

Ab	Land	Währung	ISO-Währungscode	1 Euro = ... WE
1999 1. Januar	Belgien	Belgischer Franc	BEF	40,3399
	Deutschland	Deutsche Mark	DEM	1,95583
	Finnland	Finnmark	FIM	5,94573
	Frankreich	Französischer Franc	FRF	6,55957
	Irland	Irishes Pfund	IEP	0,787564
	Italien	Italienische Lira	ITL	1 936,27
	Luxemburg	Luxemburgischer Franc	LUF	40,3399
	Niederlande	Holländischer Gulden	NLG	2,20371
	Österreich	Schilling	ATS	13,7603
	Portugal	Escudo	PTE	200,482
	Spanien	Peseta	ESP	166,386
2001 1. Januar	Griechenland	Drachme	GRD	340,750
2007 1. Januar	Slowenien	Tolar	SIT	239,640
2008 1. Januar	Malta	Maltesische Lira	MTL	0,429300
	Zypern	Zypern-Pfund	CYP	0,585274
2009 1. Januar	Slowakei	Slowakische Krone	SKK	30,1260

XI. Außenwirtschaft

13. Effektive Wechselkurse für den Euro und Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft *)

1.Vj.1999 = 100

Zeit	Effektiver Wechselkurs für den Euro				Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft												
	EWK-22 1)		EWK-42 2)		auf Basis der Deflatoren des Gesamtabsatzes 3)					auf Basis der Verbraucherpreisindizes							
	Nominal	Real, auf Basis der Verbraucherpreisindizes	Real, auf Basis der Deflatoren des Bruttoinlandsprodukts 3)	Real, auf Basis der Lohnstückkosten in der Gesamtwirtschaft 3)	Nominal	Real, auf Basis der Verbraucherpreisindizes	22 ausgewählte Industrieländer 4)			36 Länder 5) 6)	22 ausgewählte Industrieländer 4)	36 Länder 5)	56 Länder 7)				
							insgesamt	EWU-Länder	Länder außerhalb der EWU								
1999	96,2	96,0	95,9	96,5	96,5	95,8	97,7	99,5	95,6	97,7	98,1	98,0	97,6				
2000	87,0	86,4	85,9	85,5	87,9	85,8	91,5	97,0	85,1	91,0	92,8	91,8	90,8				
2001	87,7	87,1	86,7	85,0	90,4	87,1	91,2	95,8	85,8	90,4	92,9	91,3	90,8				
2002	90,1	90,4	89,8	88,0	94,9	91,0	92,0	95,0	88,4	91,0	93,6	92,0	91,9				
2003	100,6	101,4	100,5	98,9	106,8	101,9	95,5	94,1	97,4	94,9	97,3	96,6	96,9				
2004	104,4	105,1	103,5	102,9	111,2	105,7	96,0	93,0	100,0	95,3	98,8	98,2	98,6				
2005	103,3	104,2	102,2	101,1	109,7	103,7	94,8	91,5	99,2	93,5	98,9	97,4	97,3				
2006	103,6	104,6	102,1	100,6	110,0	103,4	93,9	90,0	99,2	92,4	99,1	97,2	96,8				
2007	107,7	108,3	106,0	104,1	114,2	106,6	95,3	89,3	103,6	93,4	101,7	99,2	98,6				
2008	112,7	112,7	119,7	110,4	p)	95,9	p)	87,9	p)	107,2	p)	93,8	103,4	100,0	99,5
2005 April	105,3	106,0			112,2	105,9					99,3	98,1	98,3				
2005 Mai	104,3	105,2	102,6	101,8	110,9	104,8	95,0	91,6	99,4	93,8	99,1	97,9	97,8				
2005 Juni	101,6	102,7			107,9	102,1					98,1	96,7	96,4				
2005 Juli	102,2	103,1			108,2	102,2					98,3	96,8	96,4				
2005 Aug.	102,7	103,7	101,2	99,7	108,9	103,0	94,3	91,4	98,2	93,0	98,7	97,1	96,9				
2005 Sept.	102,1	103,0			108,4	102,5					98,6	97,0	96,7				
2005 Okt.	101,8	102,8			107,9	102,0					98,4	96,8	96,4				
2005 Nov.	101,1	102,2	100,2	98,8	107,0	101,1	93,5	90,9	97,1	92,2	98,2	96,4	95,9				
2005 Dez.	101,2	102,2			107,1	101,1					98,4	96,5	95,9				
2006 Jan.	101,8	102,8			107,7	101,5					98,4	96,5	95,9				
2006 Febr.	101,2	102,2	100,2	99,2	106,8	100,6	93,4	90,2	97,5	91,9	98,2	96,2	95,4				
2006 März	101,9	103,0			107,6	101,4					98,4	96,4	95,7				
2006 April	103,0	104,1			108,8	102,5					98,9	97,0	96,3				
2006 Mai	104,0	104,9	102,4	101,3	110,5	103,9	94,1	90,1	99,4	92,6	99,1	97,3	97,0				
2006 Juni	104,2	105,2			111,1	104,5					99,2	97,5	97,4				
2006 Juli	104,5	105,4			111,3	104,6					99,3	97,7	97,4				
2006 Aug.	104,6	105,4	102,8	101,6	111,3	104,5	94,0	89,9	99,6	92,6	99,2	97,4	97,2				
2006 Sept.	104,4	105,2			111,1	104,2					99,0	97,2	96,9				
2006 Okt.	103,9	104,8			110,4	103,7					99,2	97,3	96,9				
2006 Nov.	104,5	105,5	102,9	100,4	111,2	104,4	94,1	89,7	100,1	92,5	99,8	97,7	97,3				
2006 Dez.	105,6	106,3			112,3	105,3					100,2	98,1	97,7				
2007 Jan.	104,9	105,8			111,5	104,5					100,3	98,1	97,6				
2007 Febr.	105,4	106,2	103,8	101,7	111,9	104,8	94,8	89,8	101,6	93,0	100,6	98,3	97,8				
2007 März	106,1	106,8			112,8	105,4					100,7	98,4	98,0				
2007 April	107,2	107,9			113,7	106,3					101,4	99,0	98,6				
2007 Mai	107,3	107,8	105,6	103,7	113,6	106,0	95,3	89,5	103,3	93,5	101,5	99,0	98,4				
2007 Juni	106,9	107,5			113,2	105,6					101,3	98,8	98,1				
2007 Juli	107,6	108,0			113,9	106,1					101,8	99,1	98,5				
2007 Aug.	107,1	107,6	106,0	104,1	113,7	106,0	95,2	89,1	103,5	p)	93,3	101,3	98,8				
2007 Sept.	108,2	108,8			114,8	107,0					102,0	99,4	98,8				
2007 Okt.	109,4	110,1			115,8	107,9					102,6	99,8	99,2				
2007 Nov.	111,0	111,8	108,6	106,8	117,6	109,8	96,0	88,7	106,1	p)	93,9	103,7	100,9				
2007 Dez.	111,2	111,8			117,6	109,5					103,5	100,5	99,9				
2008 Jan.	112,0	112,4			118,3	110,0					103,6	100,6	99,9				
2008 Febr.	111,8	112,0	111,0	108,7	118,2	109,6	96,4	88,3	107,9	p)	94,3	103,6	99,7				
2008 März	114,6	115,0			121,5	112,8					104,7	101,6	101,2				
2008 April	116,0	116,1			123,1	113,8					105,0	101,7	101,3				
2008 Mai	115,5	115,5	114,1	112,3	122,4	112,9	97,4	88,0	110,8	p)	95,0	104,9	100,9				
2008 Juni	115,4	115,3			122,4	112,8					104,8	101,2	100,6				
2008 Juli	115,8	115,3			122,8	112,8					105,1	101,2	100,7				
2008 Aug.	113,5	113,1	112,2	110,3	120,0	110,2	p)	96,6	p)	87,8	p)	109,1	p)	94,0	104,0	100,1	99,3
2008 Sept.	111,6	111,2			118,3	108,6					102,9	99,2	98,5				
2008 Okt.	107,6	107,6			115,1	105,8					100,4	97,3	96,8				
2008 Nov.	106,8	107,0	114,2	105,1	p)	93,3	p)	87,6	p)	101,1	p)	91,8	100,4	99,9	96,8
2008 Dez.	112,0	112,3			119,9	110,4					101,9	99,0	98,9				

* Der effektive Wechselkurs entspricht dem gewogenen Außenwert der betreffenden Währung. Die Berechnung der Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft ist methodisch konsistent mit dem Verfahren der EZB zur Ermittlung des effektiven Wechselkurses des Euro (siehe Monatsbericht, November 2001, S. 54 ff., Mai 2007, S. 32 ff. und Mai 2008, S. 41). Zur Erläuterung der Methode siehe EZB, Monatsbericht, September 2004, S. 78 ff. sowie Occasional Paper Nr. 2 der EZB, das von der Website der EZB (www.ecb.int) heruntergeladen werden kann. Ein Rückgang der Werte bedeutet eine Zunahme der Wettbewerbsfähigkeit. — 1 Berechnungen der EZB anhand der gewogenen Durchschnittsindizes der Veränderungen der Euro-Wechselkurse gegenüber den Währungen folgender Länder: Australien, Bulgarien, China, Dänemark, Estland, Hongkong, Japan, Kanada, Lettland, Litauen, Norwegen, Polen, Rumänien, Schweden, Schweiz, Singapur, Slowakei, Südkorea, Tschechische Republik, Ungarn, Vereinigtes Königreich und Vereinigte Staaten. Die dabei verwendeten Gewichte beruhen für den ausgewiesenen Zeitraum auf dem Handel mit gewerb-

lichen Erzeugnissen von 1999 bis 2001 und spiegeln auch Drittmarkteffekte wider. Soweit die Preis- bzw. Lohnindizes noch nicht vorlagen, sind Schätzungen berücksichtigt. — 2 Berechnungen der EZB. Zu dieser Gruppe gehören neben den Ländern der EWK-22-Gruppe (siehe Fußnote 1) zusätzlich folgende Länder: Algerien, Argentinien, Brasilien, Chile, Indien, Indonesien, Island, Israel, Kroatien, Malaysia, Marokko, Mexiko, Neuseeland, Philippinen, Russische Föderation, Südafrika, Taiwan, Thailand, Türkei und Venezuela. — 3 Jahres- bzw. Vierteljahresdurchschnitte. — 4 EWU-Länder (ab 2001 einschl. Griechenland, ab 2007 einschl. Slowenien, ab 2008 einschl. Malta und Zypern) sowie die Länder außerhalb der EWU (Dänemark, Japan, Kanada, Norwegen, Schweden, Schweiz, Vereinigtes Königreich und Vereinigte Staaten). — 5 EWU-Länder sowie EWK-22-Länder. — 6 Aufgrund fehlender Daten für den Deflator des Gesamtabsatzes ist China in dieser Berechnung nicht berücksichtigt. — 7 EWU-Länder sowie EWK-42-Länder (siehe Fußnote 2).

Übersicht über Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank

Diese Übersicht informiert über ausgewählte volkswirtschaftliche und statistische Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank aus neuerer Zeit. Soweit nicht anders vermerkt, stehen die Veröffentlichungen in deutscher und in englischer Sprache sowie im Internet zur Verfügung.

Die Veröffentlichungen werden an Interessenten kostenlos abgegeben und sind über die Abteilung Kommunikation zu beziehen. Außerdem kann gegen Kostenerstattung eine monatlich aktualisierte Datei mit circa 40 000 veröffentlichten Zeitreihen der Bundesbank auf Magnetband-Kassette oder CD-ROM über die Abteilung Statistische Informationssysteme, mathematische Methoden bezogen werden. Bestellungen werden schriftlich unter den im Impressum angegebenen Anschriften erbeten. Eine Auswahl von Zeitreihen steht auch im Internet zum Herunterladen bereit.

Geschäftsbericht

Finanzstabilitätsbericht

Monatsbericht

Über die von 1990 bis 2008 veröffentlichten Aufsätze informiert das dem Monatsbericht Januar 2009 beigefügte Verzeichnis.

Aufsätze im Monatsbericht

Februar 2008

- Die Wirtschaftslage in Deutschland um die Jahreswende 2007/2008

März 2008

- Die deutsche Zahlungsbilanz für das Jahr 2007
- Gesamtwirtschaftliche Effekte realer Wechselkursänderungen

April 2008

- Zehn Jahre geldpolitische Zusammenarbeit im Eurosystem
- Preis- und Mengenwirkungen der Mehrwertsteueranhebung zum 1. Januar 2007
- Perspektiven der gesetzlichen Rentenversicherung in Deutschland

Mai 2008

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Frühjahr 2008

Juni 2008

- Perspektiven der deutschen Wirtschaft – Gesamtwirtschaftliche Vorausschätzungen 2008 und 2009
- Der Markt für Anleihen der deutschen Länder

Juli 2008

- Neuere Entwicklungen im internationalen Finanzsystem
- Entwicklung und Anwendung von DSGE-Modellen für die deutsche Volkswirtschaft

August 2008

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Sommer 2008

September 2008

- Die Ertragslage der deutschen Kreditinstitute im Jahr 2007
- Das Geldmengenwachstum der letzten Jahre und seine Bestimmungsfaktoren
- Zur Steuerung von Liquiditätsrisiken in Kreditinstituten

Oktober 2008

- Das deutsche Auslandsvermögen seit Beginn der Währungsunion: Entwicklung und Struktur
- Entwicklung der Steuereinnahmen in Deutschland und aktuelle steuerpolitische Fragen
- Finanzierungsbeschränkungen und Kapitalbildung: mikroökonomische Evidenz

November 2008

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Herbst 2008

Dezember 2008

- Perspektiven der deutschen Wirtschaft – Gesamtwirtschaftliche Vorausschätzungen 2009 und 2010
- Zehn Jahre Euro – Die deutsche Wirtschaft in der Währungsunion

Januar 2009

- Bank Lending Survey: eine Zwischenbilanz und aktuelle Entwicklungen
- Ertragslage und Finanzungsverhältnisse deutscher Unternehmen im Jahr 2007
- Das Baseler Regelwerk in der Praxis – Zur Umsetzung der fortgeschrittenen Baseler Ansätze in Deutschland

Statistische Beihefte zum Monatsbericht¹⁾

- 1 Bankenstatistik (monatlich)
- 2 Kapitalmarktstatistik (monatlich)
- 3 Zahlungsbilanzstatistik (monatlich)
- 4 Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen (monatlich)
- 5 Devisenkursstatistik (vierteljährlich)
- 2 Bankenstatistik Kundensystematik Firmenverzeichnisse, Dezember 2008²⁾⁴⁾
- 3 Aufbau der bankstatistischen Tabellen, Juli 2008²⁾⁴⁾
- 4 Ergebnisse der gesamtwirtschaftlichen Finanzierungsrechnung für Deutschland 1991 bis 2007, Juni 2008⁴⁾
- 5 Hochgerechnete Angaben aus Jahresabschlüssen deutscher Unternehmen von 1994 bis 2003, März 2006

Sonderveröffentlichungen

- Makro-ökonomisches Mehr-Länder-Modell, November 1996²⁾
- Europäische Organisationen und Gremien im Bereich von Währung und Wirtschaft, Mai 1997²⁾
- Die Zahlungsbilanz der ehemaligen DDR 1975 bis 1989, August 1999²⁾
- Der Markt für deutsche Bundeswertpapiere, Mai 2000
- Macro-Econometric Multi-Country Model: MEMMOD, Juni 2000
- Gesetz über die Deutsche Bundesbank, September 2002
- Weltweite Organisationen und Gremien im Bereich von Währung und Wirtschaft, März 2003²⁾
- Die Europäische Union: Grundlagen und Politikbereiche außerhalb der Wirtschafts- und Währungsunion, April 2005²⁾
- Die Deutsche Bundesbank – Aufgabenfelder, rechtlicher Rahmen, Geschichte, April 2006²⁾
- Die Europäische Wirtschafts- und Währungsunion, April 2008
- 6 Verhältniszahlen aus Jahresabschlüssen deutscher Unternehmen von 2004 bis 2005, Februar 2008
- 7 Erläuterungen zum Leistungsverzeichnis für die Zahlungsbilanz, Februar 2005²⁾
- 8 Die Zahlungsbilanzstatistik der Bundesrepublik Deutschland, 2. Auflage, Mai 1990⁹⁾
- 9 Wertpapierdepots, August 2005
- 10 Bestandserhebung über Direktinvestitionen, April 2008¹⁾
- 11 Zahlungsbilanz nach Regionen, Juli 2008
- 12 Technologische Dienstleistungen in der Zahlungsbilanz, Juni 2008²⁾

Statistische Sonderveröffentlichungen

- 1 Bankenstatistik Richtlinien und Kundensystematik, Juli 2008³⁾

- o Diese Veröffentlichung ist nicht im Internet verfügbar.
- 1 Nur die Tabellenköpfe und die Erläuterungen sind in englischer Sprache erhältlich.
- 2 Diese Veröffentlichung ist nur in deutscher Sprache erschienen.
- 3 Nur im Internet halbjährlich aktualisiert verfügbar. Ausschließlich die Abschnitte „Monatliche Bilanzstatistik“, „Auslandsstatus“ und „Kundensystematik“ („Tabellarische Gesamtübersicht“, „Gliederung nach Branchen und Aktivitäten – Erläuterungen“ sowie die zugehörigen Texte) sind in englischer Sprache erhältlich.
- 4 Nur im Internet verfügbar.

Diskussionspapiere^{*)}

Reihe 1:

Volkswirtschaftliche Studien

21/2008

Banking globalization, monetary transmission and the lending channel

22/2008

Financial exchange rates and international currency exposures

23/2008

Financial integration, specialization and systemic risk

24/2008

Sectoral differences in wage freezes and wage cuts: evidence from a new firm survey

25/2008

Liquidity and the dynamic pattern of price adjustment: a global view

26/2008

Employment protection and temporary work agencies

27/2008

International financial markets' influence on the welfare performance of alternative exchange rate regimes

28/2008

Does regional redistribution spur growth?

29/2008

International financial competitiveness and incentives to foreign direct investment

30/2008

The price of liquidity: bank characteristics and market conditions

Reihe 2:

Studien zu Banken und Finanzwirtschaft

14/2008

Regulatory capital for market and credit risk interaction: is current regulation always conservative?

15/2008

The implications of latent technology regimes for competition and efficiency in banking

16/2008

The impact of downward rating momentum on credit portfolio risk

17/2008

Stress testing of real credit portfolios

18/2008

Real estate markets and bank distress

19/2008

Stochastic frontier analysis by means of maximum likelihood and the method of moments

20/2008

Sturm und Drang in money market funds: when money market funds cease to be narrow

Bankrechtliche Regelungen

1 Gesetz über die Deutsche Bundesbank und Satzung des Europäischen Systems der Zentralbanken und der Europäischen Zentralbank, Juni 1998

2 Gesetz über das Kreditwesen, Januar 2008²⁾

2a Solvabilitäts- und Liquiditätsverordnung, Februar 2008²⁾

^{*)} Diskussionspapiere ab dem Veröffentlichungsjahr 2000 sind im Internet verfügbar.

Weitere Anmerkungen siehe S. 79*.